**Skizze einer Zeit- und Literärgeschichte der Arzneikunst von ihrem Ursprunge an bis zun Anfange der neunzehnten Jahrhunderts / [Karl Arnold Kortum].**


**Contributors**

Kortum, Karl Arnold, 1745-1824.

**Publication/Creation**

Leipzig : I. Müller, [1808]

**Persistent URL**

https://wellcomecollection.org/works/ch9ggk9z

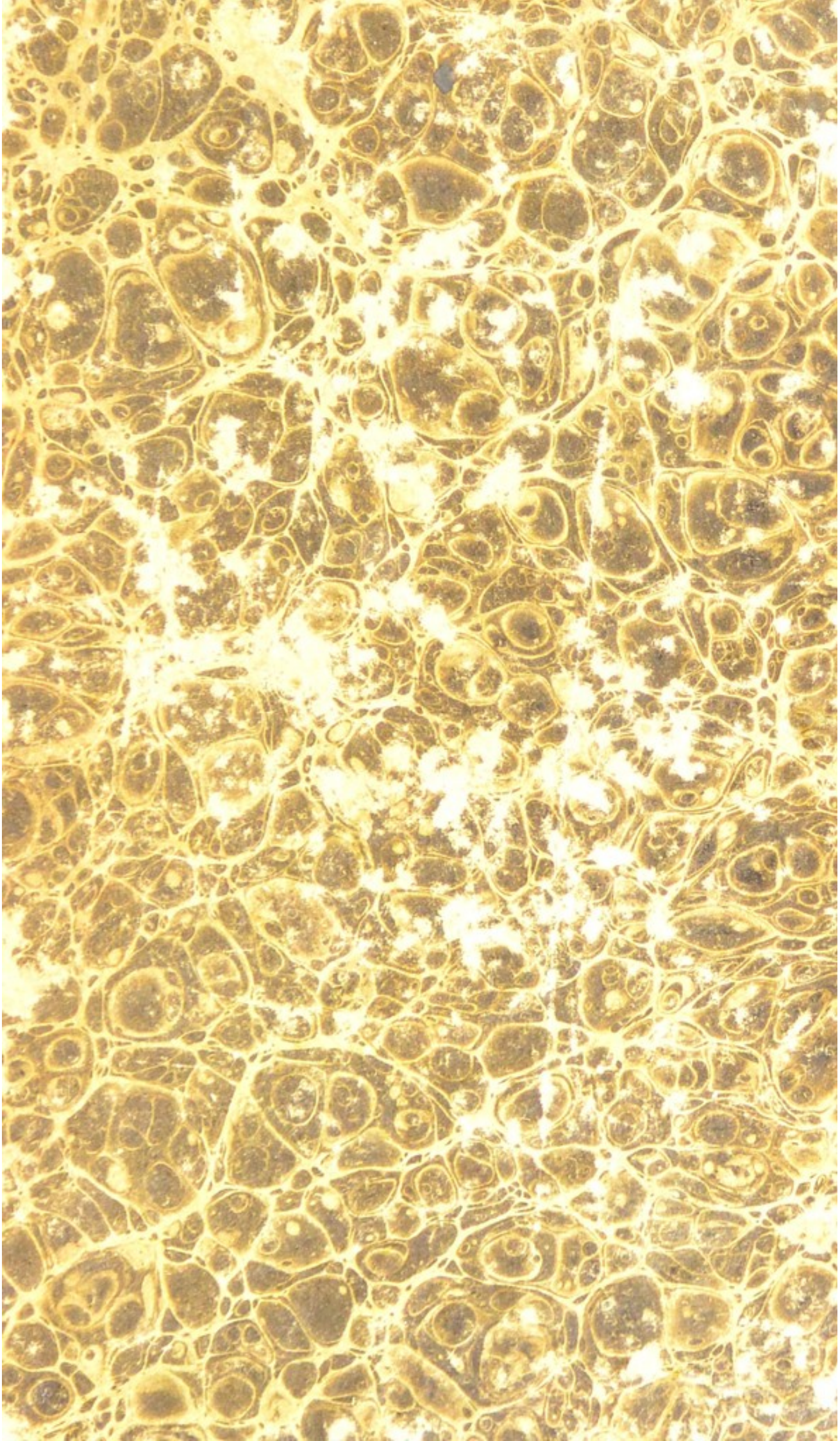
**License and attribution**

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.

wellcome collection

Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
https://wellcomecollection.org



31514/B

B. II

9/K

Galeas

YHS Alfs

2210120770 6


Digitized by the Internet Archive
in 2016

https://archive.org/details/b22033993



C. A. KORTUM

*Med. Doct. und Bergarzt in Bochum*

*Aetat. 64.*

Fried. Rades sc. 96.

# Skizze

einer

# Zeit- und Literärgeschichte

der

# Arzneikunst

von

ihrem Ursprunge an bis zum Anfange des neunzehnten Jahrhunderts.

Für Aerzte und Nichtärzte

von

Carl Arnold Kortum

der Arzneigelahrheit Doktor und Bergarzt.

---

*Etiamsi omnia a veteribus inventa sunt, hoc semper novum erit, Usus et inventorum ab aliis scientia et Dispositio.* SENECA.

---

Wohlfeilere Ausgabe.

Mit des Verfassers Portrait.

---

Leipzig,

bei Immanuel Müller.

(In Commission.)

Preis 1 Rthl.

Dr. Rades sc.

7908

BIBLIOGRAPHY, Medical

WELLCOME HISTORICAL MEDICAL LIBRARY

# Vorrede.

Dieser kurze Umriß einer mediciniſchen Zeit- und Litterargeſchichte, welcher ſchon vor 25 Jahren, bis auf das 17te Jahrhundert fertig und zur Privatlektüre eines einzigen geliebten Sohnes beſtimmt war, den mir der Tod in ſeiner anfangenden ärztlichen Laufbahn von der Seite nahm, wird hoffentlich nicht mißfallen Ich habe keine weitläuftige, noch weniger eine pragmatiſche Geſchichte liefern wollen, ſondern eine ſolche, welche auch für Nichtärzte nicht ganz unangenehm zu leſen wäre. Die Quellen, woraus ich geſchöpft habe, ſind im §. 186 angegeben. Anfänglich habe ich nur die ältern Schriftſteller des geſchichtlichen mediciniſchen Fachs benutzt, beſonders Clerk, Freind, Göllicke, Keſtner, Schulze und Stolle; nachher Blumenbach, Hecker und blos für das letzte Decennium Sprengel. Was die Litterargeſchichte betrifft, ſo iſt auch das Jöcherſche Gelehrten-Lexikon und Meuſels gelehrtes Deutſchland von mir gebraucht. Bei der Botanik habe ich Linné und Wildenow, bei der Naturgeſchichte Blumenbach und Gmelin und bei der chimiſchen Geſchichte Wiegleb, genutzt und ausgezogen.

Nicht alle Aerzte, welche bekannt sind, habe ich benannt, auch nicht alle und jede Schriften welche die benannten herausgegeben haben, aufgeführt; sondern nur die vornehmsten und wichtigsten, dabei aber auch manche, von andern Schriftstellern, über die Litterargeschichte vergessenen. Kleine Abhandlungen und einzelne Dissertationen sind, einige erhebliche ausgenommen, übergangen; denn die Schrift ist ihrem Titel gemäß, nur Skizze. Diesemnach sind auch die Ehrentitel der verstorbenen und zum Theil noch lebenden Verfasser weggelassen und es ist meistens nur ihr Wohnort angegeben.

Bei Benennung der Schriftsteller ist größtentheils eine alphabetische Ordnung gewählt, in dem letzten Jahrhundert aber das Vicennium bemerkt, in welchem ihre Schriften fallen. Zuerst werden die eigentliche ärztliche Schriftsteller, worunter ich die Pathologen, Semiologen und Therapeutiker begreife, aufgeführt; demnächst die Anatomiker, Physiologen, Botaniker, Naturhistoriker, Chirurgen, Chimisten, u. s. w.

Uebrigens geht diese Skizze nur bis zum Anfange des 19ten Jahrhunderts, deswegen sind die neuesten Werke der noch lebenden Schriftsteller, welche seit dieser Zeit herausgekommen sind, nicht angeführt.

Bochum 1808.

## §. 1.

Weil die Arzneikunst sich beschäftigt, die Krankheitsbeschwerden des menschlichen Leibes abzuhalten, oder auch zu lindern und wegzuschaffen; so sind alle Menschen von Natur gewissermaßen Aerzte; ja, so ist es gewiß daß auch die ersten Menschen etwas von der Heilkunst verstanden haben. Denn da der Mensch einen Abscheu hat an widrigen Empfindungen und an allem demjenigen, was in seinem Körper nicht natürlich ist; so hat er auch einen eingepflanzten Trieb, Hülfsmittel gegen die Leiden seines Körpers zu suchen. Er wird, wenn er auch in den wildesten Wüsten, ohne alle Belehrung, blos unter den Händen der Natur aufgewachsen wäre, die etwa verspürte Hitze seines Bluts mit äusserlichen und innerlichen kühlenden Mitteln stillen; die Trockenheit seines Halses mit befeuchtenden Getränken mildern; wenn er Schmerzen empfindet sich krümmen und den leidenden Theil durch den Druck der Nerven einigermaßen betauben; eine schmerzhafte Stelle mit der Hand bedecken oder gelinde reiben und sich dadurch Erleichterung verschaffen, und sonst allerlei vornehmen, um sein Leiden, wo nicht ganz zu heben, doch wenigstens erträglich zu machen. Dieses alles ist

ihm so natürlich, als der natürliche Hang zum Genuß der Speise und des Tranks im Hunger und Durst ist.

§ 2.

Der eingepflanzte Wunsch der Befriedigung dieser Bedürfnisse und die angeborne Fähigkeit oder Kunst, die Körperleiden wirklich zu heben oder zu lindern, bedarf zwar keiner langen Ueberlegung der Seele; jedoch geschieht es alles mit Wissen und Willen derselben. Es entstehen aber auch im Körper selbst, wenn er von Krankheiten angefochten wird, ohne Bewußtseyn und ohne Willen der Seele, noch andere Bewegungen, wodurch die unangenehmen Empfindungen gemindert und die Ursachen desselben oft gar weggeräumt werden. Wenn etwas ins Auge fällt, so erfolgt gleich ein Zufluß der Thränenfeuchtigkeit, welcher so lange anhält, bis das eingefallene weggespület ist. Wenn etwas Reizendes sich in die Luftröhre setzt, so kommt Husten, welcher nicht eher aufhört, bis dasjenige, was die Luftröhre reizte, ausgestoßen oder durch den Zufluß der schleimigten Feuchtigkeit gemildert worden ist. Wer den Magen mit zu vielen Speisen oder Tränken angefüllt hat, bekommt oft, ohne daß er es hindern kann, ein Erbrechen und wird dadurch frey von den Beschwerden, welche ihm die Anfüllung des Magens verursacht hatte. Auf eben diese Weise entstehen Durchfälle, Schweiße, Verblutungen und andere, bald gelindere, bald heftigere Bewegungen und Ausführungen, ohne daß der Wille des Menschen daran Theil hat. Alle diejenigen Fälle gehören hieher, von denen wir zu sagen pflegen; Die Natur hilft sich selbst.

## §. 3.

So alt also die Krankheiten selbst sind, so alt wäre denn auch gewissermaßen die Arzneikunst. Da aber schon Adam im Schweiß seines Angesichts sein Brod essen und Eva mit Schmerzen Kinder gebahren mußte; so wäre, wenns drauf ankäme, die Arzneikunst ja recht alt zu machen, es leicht zu beweisen, daß schon Adam und Eva etwas von der Arzneikunst gewußt haben. Denn was ist Schweiß? was ist Schmerz? sind es nicht Krankheiten?

## §. 4.

Der eingepflanzte Trieb, sich gegen die widrigen Gefühle des Körpers zu waffnen und sie durch allerlei Bewegungen und Versuche zu lindern; sodann auch die Bewegungen welche ohne Bewußtseyn der Seele in der Maschine des Körpers, wenn er krank ist, entstehen; sind also die beiden ersten Quellen und Lehrer der Arzneiwissenschaft.

## §. 5.

Was den ersten Punkt betrifft, so wurde der Mensch, welcher sich bei der Anwendung desjenigen, was ihn seine Seele zur Zeit des körperlichen Schmerzes lehrte, wohl befand, nun leichtlich dahin geführt, daß er diese Versuche nicht allein vollkommener machte, sondern auch auf ähnliche Fälle anwandte. Fand er z. B. durch die Bedeckung des leidenden Theils mit seiner Hand Linderung; so kam er bald auf den Gedanken, die schmerzhafte Stelle nicht mehr mit der bloßen Hand zu bedecken, sondern sie mit Blättern,

Kräutern, Thierhäuten, oder was ihm sonst bei der Hand seyn mochte, ordentlich zu verbinden.

§. 6.

Eben diese widrige Empfindungen und der Wunsch, sich von ihnen zu befreien, zwangen ihn oft aus Ungeduld und Verzweiflung, das nächste als beste Mittel zu ergreifen und es entweder innerlich oder äusserlich anzuwenden, wenn er kein anderes wußte. Daß er auf diese Weise oft etwas Heilsames angetroffen, oft ganz von ohngefähr sich geholfen habe, ist wohl nicht zu leugnen.

§. 7.

Zudem ist es gewiß, daß der Instinkt der Natur in Krankheiten sehr oft auf Sachen führt, welche der Krankheit und der Ursache derselben wirklich entgegen sind. So ist z. B. in fäulichten Krankheiten fast immer ein Appetit nach sauren Dingen, und in Krankheiten, wo Säure die Ursache ist, eine heftige Begierde nach kreidenartigen und andern Sachen, welche die Säure zerstören.

§. 8.

Was den andern Punkt angeht, nemlich die Bewegungen und Veränderungen, welche ohne Bewußtseyn der Seele, zu Wegräumung der Krankheiten vorgehen, so könnten auch davon die Menschen vieles lernen und in ähnlichen Fällen durch die Kunst dasjenige zu bewerkstelligen suchen, wozu die freiwillige Bemühung ihrer Natur nicht hinreichend war. Wenn sie z. B.

ſahen, daß das Drücken und die Beſchwerde des Magens, welche vom Übermaas der Nahrungsmittel oder von ungeſunden Genüſſen entſtanden waren, durch ein Erbrechen gehoben wurde; ſo konnten ſie leicht ſchließen, daß auch in ähnlichen Fällen der Überladung oder Verderbung des Magens, daß Erbrechen ein Hülfsmittel ſey, und daß man es durch die Kunſt erregen müſſe, wenn es etwa nicht von ſelbſt erfolgte. Oder, wenn ſie ſahen daß die Natur dieſe oder jene Krankheit durch einen freiwilligen Schweiß erleichterte; ſo konnten ſie ja leicht urtheilen, daß in Fällen, welche mit jener Krankheit eine Ähnlichkeit hatten, auch der Schweiß ein nützliches Hülfsmittel ſey, und daß ein ſolcher Kranker durch Bewegung, Wärme, oder ſonſt damals etwa bekannte Mittel, ſich in Schweiß zu bringen ſuchen müſſe.

## §. 9.

Auſſer dieſen beiden genannten Hauptquellen der Arzneikunſt (§. 4.) ſind noch einige andere vorhanden. Die unvernünftigen Thiere, bei denen der natürliche Inſtinkt in manchen Fällen ſtärker und augenſcheinlicher iſt, als bei Menſchen, waren nicht ſelten Lehrer dieſer letztern. Die Menſchen ſahen oft daß ſich die Thiere gewiſſer Mittel bedienten ihre Krankheiten zu mindern. Den Hund ſahen ſie unter tauſend Kräutern das friſche Gras als ein Brechmittel hervorſuchen, wenn er zu viel gefreſſen hatte. Vom Seepferde lernten ſie das Aderlaſſen, weil ſie ſahen, daß dieſes Thier ſeine Vollblütigkeit verminderte, indem es ſich ſelbſt ſeine Adern aufbiß. Vom Ibisvogel lernten ſie das Klyſtiren, weil dieſer ſeinen langen Schnabel mit Nilwaſſer anfüllte,

ſich denſelben in den Leib ſteckte und damit von ſeiner Verſtopfung befreite. Faſt alle Thiere, wenn ſie verwundet oder gequetſcht waren, leckten ihre Wunden, und ſo lernten die Menſchen, daß die Reinigung und Heilung der Wunden durch das Befeuchten mit Speichel befördert werde. An den verwundeten Hirſchen und Bären ſahen ſie, daß man Moos und andre Kräuter in die Wunden ſtopfen müſſe, um das Blut zu ſtillen. Man bemerkte auch, daß verſchiedene Thiere dieſes oder jenes Kraut vorzüglich liebten, und da man wußte daß es eben nicht der Nahrung wegen von ihnen geliebt wurde, ſo glaubte man, daß ſie ſich damit ihre Krankheiten heilten. Geſetzt auch, daß man in dieſer Meinung irrte, ſo wurden doch wenigſtens die Menſchen dadurch aufmerkſam gemacht, ſolche Kräuter zuweilen zu verſuchen und ihre Wirkung zu prüfen. Man lernte auch die eigenthümliche Kraft mancher Kräuter kennen, welche die Thiere aßen, indem man die Wirkung ſahe, welche der Genuß derſelben bei ihnen hervorbrachte. So wurde z. B. die purgirende Kraft der Nieswurz zuerſt durch die Ziegen bekannt, denn der Hirt Melampus ſah, wie die Geſchichte meldet, daß jene jedesmal einen flüſſigen Leib bekamen ſo oft ſie auf ihrer Weide Nieswurz gefreſſen hatten.

## §. 10.

Auch der Hunger nach Nahrungsmitteln lehrte in den älteſten Zeiten die Menſchen die Arzeneikräfte vieler Sachen. Wenn der Hunger ſie nöthigte dieſe oder jene bisher noch unbekannten Kräuter, Früchte, oder andere noch nicht geprüften Nahrungsmittel zu genießen; ſo

erfolgten von diesem Genuß oft unerwartete Wirkungen, welche bald nützlich, bald schädlich, immer aber belehrend waren. Vom Genuß des Mohnsaamens bemerkten sie Schläfrigkeit, von Quitten Verstopfung, vom gesalzenen Seewasser ein Lariren u. s. w. Es war ganz natürlich, daß die Menschen, welche einmal oder ein paarmal diese Wirkungen erfahren hatten, ihre Bemerkungen andern mittheilten und sich vor solchen Speisen und Getränken künftig in Acht nahmen, oder sie nur genossen, wenn sie glaubten, daß die Wirkung derselben ihnen zur Wegraumung eines der Wirkung entgegen stehenden Übels heilsam sey. In dem Grade also, da die mancherlei Nahrungsmittel den Menschen nach und nach bekannt wurden, lernten sie auch immer mehr Arzneimittel kennen. Wir müssen uns überhaupt die ersten Bewohner der Erde in Absicht der Wahl der Nahrungsmittel als Kinder vorstellen. Ihre erste Nahrung war sehr einfach. Es waren etwa, ausser der Milch, einige Baumfrüchte oder Saamen von Kräutern, oder Kräuter und Wurzeln; alles roh gegessen, wie es vor ihren Augen aufwuchs und wie es der Vater nachher seinen Kindern als ein taugliches Mittel zur Stillung des Hungers gelehrt hatte. Wenn es ihnen einmal an diesen schon bekannten Nahrungsmittel fehlte, so griffen sie zu andern, die ihnen die Erde darbot und welche sie noch nicht versucht hatten. Fanden sie, daß die neue Nahrung angenehm war und gut bekam, so hatten sie jetzt eine Speise mehr. Schmeckte sie ihnen nicht, so versuchten sie solche durch Braten, Rösten, Kochen, oder andere Zubereitung brauchbar zu machen. Bekam sie ihnen nicht gut, so verwarfen sie dieselbe. Dieses letztere

wird oft geschehen seyn. So wie die Kinder sich durch den äussern Anschein oft verführen lassen allerlei in den Mund zu stecken und zu essen; so wird auch in den ältesten Zeiten mancher Mensch von der äussern Schönheit einer Frucht, einer Blume, oder eines Krauts angelocket worden seyn es zu kosten und zum Nahrungsmittel zu machen, und wenn dann seine Erwartung nicht befriedigt ward, so diente ihm und andern dieses zur Warnung und was zur Nahrung nicht gut war, wurde in der Folgezeit zur Arznei.

§. 11.

Zuweilen gaben auch die Träume Gelegenheit zur Entdeckung heilsamer Mittel in Krankheiten. In den alten und neuern Zeiten haben wir viele Beispiele, daß den Menschen im Traume Mittel zu ihren Krankheiten angewiesen wurden. Daß diese Träume gerade von höherer Hand gekommen seyn sollten, braucht man eben nicht zu behaupten. Die Egypter schrieben indessen besonders ihrer Göttin Isis zu, daß sie durch Träume den Menschen die Gesundheit gäbe und die Kranken ließen sie deswegen in ihren Tempeln schlafen. Da man in alten Zeiten überhaupt sehr viel auf Träume gehalten, so konnte man sehr leicht dazu gebracht werden, ein Hülfsmittel zu versuchen, welches die mit der Krankheit und den Leiden des Körpers beschäftigte Seele im Traume sich selbst vorgaukelte und als helfend dachte. Zuweilen erfolgte nach dem Versuch des Mittels, ganz von ohngefähr die Gesundheit, welche doch auch wohl ohne Gebrauch dieses Mittels erfolgt seyn würde. Zuweilen konnte auch eben so, von ohngefähr ein solches

Mittel gerade der Krankheit angemeſſen ſeyn. Daß man alsdann ſolches in ähnlichen Fällen wieder gebraucht und andern geprieſen habe, iſt leicht zu denken; beſonders da es immer den Anſchein hatte, als ob eine wohlthatige Gottheit hier im Spiel wäre.

## §. 12.

Aus ſolchen Quellen entſtand alſo anfänglich die Arzneikunſt. Kümmerlich genug mußten aus ihnen die Menſchen dasjenige ſchöpfen, was zur Herſtellung ihrer verlornen Geſundheit dienlich war. Bei dem hohen Alter der erſten Menſchen hatten ſie zwar viele Erfahrungen ſammeln können; aber nicht alſo! Wenigſtens fehlte ihnen oft Gelegenheit ihre Erfahrungen in der Heilkunde zu nutzen. Denn Erbkrankheiten, welche von Eltern auf Kinder ſich fortpflanzen, hatten ſie vorerſt gar nicht; ſie athmeten eine reine Luft; bewohnten einen geſunden Erdboden, welcher erſt durch die Sündfluth verdorben wurde, und ihre Lebensart war auſſerſt einfach; darum hatten ſie auch damals nur wenige Krankheiten. Dieſe letzteren vermehrten ſich nur erſt, als die Nahrungsmittel mannichfaltiger wurden und als ſich die Menſchen ſo ſehr vermehrt hatten, daß ſie einen andern Boden und Himmelsſtrich, der ihnen noch unbekannt und ungewohnt war, wegen Mangel des Wohnraums ſuchen mußten. Hier mußte ſich die Natur erſt wieder an die neue Luft und Nahrung gewöhnen. Dieſes konnte naturlicherweiſe nicht ſo ganz ohne Krankheiten abgehen, und da kamen ihnen dann erſt die etwaige Erfahrungen zu ſtatten. Bei dem allen lieſet man doch in der alteſten Urkunde des Menſchengeſchlechts,

nemlich in den erſten Kapiteln des moſaiſchen Buchs, nichts von Krankheiten der Erzväter; ſondern ſie ſtarben alle den natürlichen Tod des Alters, ausgenommen den gemordeten Abel und den von Gott weggenommenen Enoch.

§. 13.

Es gereicht übrigens der Arzneikunſt gar nicht zur Schande, daß ſie einen ſo geringen Urſprung gehabt hat, und von Naturtrieben, Thieren, Träumen und anderm Ohngefähr zuerſt erlernet worden iſt. Alle andere Künſte und Wiſſenſchaften haben einen geringen Anfang gehabt, und ſie ſtiegen nur nach und nach auf die Höhe, auf welcher wir ſie jetzt erblicken. Wie konnte es denn anders mit der Arzneiwiſſenſchaft gehen!

§. 14.

Von den Zeiten vor der Sündfluth haben wir keine, oder doch nur wenige Nachricht wie es mit dem Wachsthum der Künſte überhaupt geſtanden habe. Denn was die Rabbinen und einige chriſtliche Lehrer von der großen Weisheit Adams, Seths, Noahs und anderer Erzväter daherfabeln, kommt eben ſo wenig in Betrachtung, als das, was ſie von den Engeln erzählen, die ſich mit den Töchtern der Menſchen vermiſcht und ihnen dafür Unterricht in allerlei Künſten und Wiſſenſchaften ertheilt haben ſollen.

§. 15.

Ohngefähr ein Paar hundert Jahr nach der Sündfluth richteten die Aſſyrer und Babylonier unter ihrem

Monarchen Nimrod oder Belus ein besonderes Reich auf. Sie befleißigten sich dasjenige, was schon damals von Künsten und Wissenschaften bekannt war, auszubessern und neue Sachen zu erfinden. Sie trieben die Baukunst; brannten Steine; schmelzten Metalle; machten Wein, dessen Zubereitung sie schon von Noah gelernt hatten; übten die Tonkunst, und es läßt sich mit ziemlicher Gewißheit schließen, daß auch unter diesem thätigen Volke sich viele gefunden haben, welche Kenntniß von Wirkungen einzelner Arzneimittel hatten, die sie in Krankheiten, so gut als möglich war, anwandten.

## §. 16.

Als sich nach und nach die Menschen in Assyrien und Babylonien vermehrten, so daß die damals bewohnte Gegend ihnen zu eng wurde; so wurden große Kolonien, unter welchen sich auch, wie leicht zu denken ist, allerlei Künstler befanden, ausgeschickt, um andere, noch wüste Länder zu bevölkern. Sie wandten sich vorzüglich nach Egypten, brachten da das gesellschaftliche Leben zuerst in Ordnung, zertheilten sich demnächst durch Kanaan und breiteten hier überall sich und ihre Künste aus.

## §. 17.

Bei den Egyptern treffen wir in der Geschichte die ersten Ärzte an. Wenn es auch nicht wahr ist, was man von der Isis, dem Osiris und Hermes, welcher letztere auch Thot oder Theut heißet, als ersten Erfindern der Arzneikunst sagt; so finden wir doch wenigstens

in der Bibel, daß schon zu den Zeiten Josephs Ärzte in Egypten gewesen sind, denn er befahl ihnen, seinen verstorbenen Vater Jakob zu balsamiren. (1. Mos. 50, 1.) Wie weit sich eigentlich die medicinische Kenntniß dieser egyptischen Ärzte erstreckt habe, läßt sich nicht mit Gewißheit bestimmen. Allem Anschein nach waren sie mehr Wundärzte als eigentliche Heilärzte. Da sie aber schon die kräftigsten Mittel kannten, womit man die todten Körper gegen die Fäulniß beschützen konnte, und zugleich die Kunst verstanden, diese Mittel auf eine so meisterhafte Art zu appliciren, wie wir dieses noch heute an den alten Mumien sehen; so ist leicht zu schließen, daß sie zugleich auch mehr Dinge gewußt haben, die zur Erhaltung der menschlichen Gesundheit dienen. Nach dem Bericht einiger Schriftsteller sollen die Egypter schon früh geschriebene Arzneigesetze gehabt haben, nach welchen sie die Heilung der Kranken verrichteten. Sie sollen auch die Erfinder der Klystire, des Aderlassens, der Purgirmittel, ingleichen der Bäder, Salben, Friktionen, der Brechmittel und des Fastens in Krankheiten seyn; dabei aber hatten sie viel Abergläubisches aus der Astrologie. Die Ausübung der Arzneikunst war bei ihnen sehr gemein, und nach Homers Zeugniß, waren fast alle Menschen allda Ärzte.

## §. 18.

Von den Kannanitern ist es überhaupt aus der Geschichte bekannt, daß sie ein erfindsames und künstliches Volk gewesen sind. Es ist also gewiß, daß auch unter ihnen, so wie bei den Egyptern, sich solche

befunden haben, welche von Krankheiten und Heilung derselben etwas verstanden haben.

§. 19.

Die Nachkommen Abrahams, welche in Hütten wohnten und bald da-, bald dorthin zogen, wo sie als Nomaden Nahrung für sich und ihr Vieh fanden, wandten sich zur Zeit Jacobs, von Hungersnoth gedrungen, nach Egypten. Sie blieben daselbst, und hatten während ihrem Aufenthalt allda, Gelegenheit, von den Egyptern die Künste zu lernen. Sie wurden in der Folge wie Sklaven behandelt, sehr gedrückt und deswegen auf Gottes Befehl, von ihrem Heerführer Moses, der am Hofe des Königs Pharao auferzogen und in allen Wissenschaften der Egypter gelehrt war, herausgeführt. Nach einer 40 jährigen Wanderschaft in der Wüsten, drangen sie unter ihrem neuen Anführer Josua in Kanaan ein. Sie eroberten den größten Theil des Landes, schlugen viele Einwohner todt und diejenigen, welche noch ihrem siegenden Schwerdte entrannen, mußten fliehen und andere Wohnplätze suchen. Weil unter diesen Flüchtlingen auch allerlei Künstler und Gelehrte waren, so verbreiteten auch diese in den Gegenden, wohin sie sich gewandt hatten, ihre Künste und Wissenschaften. Besonders flüchtete ein großer Schwarm der Phönizier unter ihrem Oberhaupte Kadmus nach Griechenland und baute daselbst die Stadt Theben. Aus eben diesen Phöniziern wurden nachher mehrere Kolonien nach andern Ländern geschickt, besonders nach Afrika, wo die Stadt Karthago von ihnen erbauet wurde. Daß den wandernden Völkern die Künste und

Wissenschaften überall folgten und sich mit ihnen in den neuen Wohnplätzen niederließen, daselbst neue Nahrung fanden und anwuchsen, ist leicht zu denken. Auf diese Weise wurden dann erst in Griechenland und nachher in Afrika die Wissenschaften bekannt und ausgebreitet. Von daher kamen sie in alle übrigen benachbarten Länder. Und was besonders die Arzneikunst betrifft, so waren die Inseln Knidus, Kos und Rhodus und die Stadt Epidaurus die ersten Plätze, wo sie anfing zu blühen und einiges Ansehen zu bekommen. Denn hier waren die ersten Tempel und Schulen der Arznei; in den letztern wurden sogar Schriften verfaßt. Auch erfanden sie dort verschiedene neue Arzneimittel. Z. B. die Knidier erfanden das Elaterium, das Chalcanthum, die Aaronswurzel und mehr andere. Besonders wetteiferte die Knidische und Koische Schule in Vermehrung der ärztlichen Kenntnisse.

## §. 20.

Mit der Ausbreitung und dem Wachsthume der Arzneiwissenschaft aber verhielt es sich folgendermaßen. Zuerst behielten die Menschen dasjenige im Gedächtniß, was ihnen etwa ein Zufall oder ein anders Ohngefähr, als Etwas zur Heilung nützliches gelehrt hatte. Als nachher die Kunst zu schreiben erfunden wurde, schnitten sie dasjenige, was ihnen bekannt war, in Bäumen, Mauern, Felsen, Säulen und Tafeln, und theilten also der Nachwelt ihre Beobachtungen durch gewisse dauerhafte Zeichen mit. So unvollkommen diese Buchstaben anfangs seyn mochten, so dienten sie doch dazu, daß jetzt nichts mehr verloren ging, was dem Gedächtniß sonst

hätte entgehen können. Die Schreibkunſt gab folglich den erſten feſten Grund ab, worauf das Gebäude, ſowohl der Arzneiwiſſenſchaft als aller andern Wiſſenſchaften aufgeführt wurde.

§. 21.

Der Aberglaube fing auch an ſchon früh ſein Haupt empor zu heben. Die Menſchen verließen den wahren Gott, wählten ſich Abgötter, baueten ihnen Tempel und ſuchten in Krankheiten und ſonſtigen Nöthen bei ihnen Zuflucht und Hülfe. Wenn ſie erhört wurden, ſo verkündigten ſie dieſe Wohlthat des Gottes laut und ſuchten ihre Dankbarkeit durch allerlei Denkzeichen an den Tag zu legen. Wenn inſonderheit jemand von einer Krankheit genas, ſo verehrte er, theils zur Bezeugung ſeines Danks, theils zur Belehrung anderer, in dieſen Tempeln entweder prächtige Säulen oder gewiſſe Tafeln, auf welchen der Name des geſund gewordenen, wie auch die Krankheit und das Mittel, durch welches er mit vermeinter Beihülfe dieſes Gottes geheilet worden, geſchrieben oder eingegraben war. Dieſe Tafeln wurden ſorgfältig im Tempel aufgehangen und als ſo viele Beweiſe der Macht und Güte des Gottes aufbewahrt. Die Menge ſolcher Tafeln mußte ſich auf dieſe Weiſe nach und nach ſehr vermehren, und weil jede Tafel eine Krankheitsgeſchichte und ein Rezept dazu enthielte, ſo eilte derjenige, welcher das Unglück hatte krank zu ſeyn, gleich zu dieſen Tempeln hin, las da die Schriften der Tafeln und fand ſehr oft, auf der einen oder andern, ſeine eigene Krankheit, nebſt dem Mittel dazu, beſchrieben. Er ging alsdann getröſtet hinaus. Fand er

etwa nicht was er suchte, so ertheilten die Priester des Tempels, im Namen des Abgottes den besten Rath den sie wußten. Unten soll von diesen Tafeln und Priestern noch etwas gesagt werden.

## §. 22.

Mancher Kranke konnte auf diese Weise schon geheilet werden. Andere aber, welche entweder nicht so viele Umstände machen wollten, oder nach den oft weit entlegenen Tempeln nicht reisen konnten, oder welche daselbst die Hülfe nicht gefunden hatten, legten sich an die volkreichsten Wege und Landstraßen, oder auch vor den Thüren ihrer Häuser und fragten alle Vorübergehenden: ob sie nicht ein Mittel gegen ihre Krankheit wüßten? Nicht allein bei den Babiloniern und Egyptern, sondern sogar in spätern Zeiten bei den Griechen und Römern, war dieses Auslegen der Kranken an die Wege und Thüren sehr gebräuchlich. Ja, es waren bei den Assyrern, wie Herodot versichert, Gesetze vorhanden, daß keiner vorübergehen durfte, ohne sich mit dem Kranken in ein Gespräch einzulassen und zu erforschen, was ihm fehle. Auch scheint es nicht undeutlich aus dem 12ten und 18ten Verse der Klagelieder Jeremiä, daß auch bei den Juden ein solcher Gebrauch gewesen sey. Wenn die Neigung, sich ins ärztliche Fach zu mengen, damals schon so stark gewesen ist wie heute, so wird es gewiß nicht an Rath gefehlet haben. Fast ein jeder Vorübergehender wird Vorschläge gethan haben, von welchen viele vielleicht den Kranken nachtheilig, manche aber auch nützlich gewesen sind, zumal letzteres, wenn etwa einer vorüberging, welcher schon

eben dieſe Krankheit gehabt und entweder durch Hülfe der Natur ohne Arznei, oder durch angewandte Mittel geneſen war. Im erſten Fall konnte der Kranke wenigſtens hoffen, daß die Natur auch bei ihm ſich auf eine oder andere Weiſe helfen würde, im andern Fall aber konnte er jene Mittel ebenfalls verſuchen.

## §. 23.

Mit dieſen neuen Quellen, weil ſie aus ſeichten Gründen fleſſen, hatte die Arzneiwiſſenſchaft zwar noch ein kahles Anſehen, indeſſen erweiterte ſie doch allgemach ſich ſo ſehr, daß man in der Folge gewiſſe eigene Perſonen beſtellte, welche ſich der Heilkunſt beſonders widmen mußten und ſich vorzüglich darauf legten, die Mittel in allerlei Krankheiten zu kennen und aufzuzeichnen, um ſie andern mitzutheilen. Sie waren es auch, denen man auftrug die Verſtorbenen zu balſamiren. Eben dieſe Balſamirung der Todten war ihnen eine neue Quelle des Lichts in der Arzneikunde. Weil die Leichen geöffnet werden mußten, ſo lernte man die inwendigen Theile des Körpers kennen, ja man fand auch oft die Urſachen der Krankheiten und des erfolgten Todes. Man konnte alſo füglich die Zufalle, welche die Verſtorbenen in ihrer Krankheit gehabt hatten, ſo wie auch die anderen Umſtande derſelben, mit den Zufallen und Umſtänden anderer Kranken vergleichen, und wenn man alles ähnlich fand, den Schluß machen, daß bei dieſem Kranken eben der inwendige Fehler ſey, welcher in jenem Verſtorbenen geweſen. Auch das Schlachten der Opferthiere, welches zur Ehre der Götter geſchah, und das Beſehen der Eingeweide derſelben, um daraus

Glück oder Unglück zu weissagen, mußte zur anatomischen Kenntniß des Körpers einige Anleitung geben, so wie auch die Betrachtung und Behandlung der manchen Wunden, welche man im Kriege oder sonst erhielte.

§. 24.

Ob nun gleich die Arzneikunde auf der einen Seite je länger desto mehr zunahm und die Erfahrungen und Beobachtungen sich häuften, so wurde sie doch auf der andern Seite durch Eigennutz und Aberglauben merklich aufgehalten. Denn, sobald die Heilung der Krankheiten nicht mehr in den Händen des großen Volkshaufens, sondern eine Beschäftigung einzelner Personen war; theilte keiner hinfort dem andern seine Wissenschaft mit. Wer etwas wußte, oder neue Arzneimittel entdeckte, der hielt es geheim, damit die Kunst, Kranke zu heilen, nicht zu allgemein würde, sondern er nur allein die Ehre hätte die Gesundheit herzustellen. Höchstens offenbarte man nur diese Kunst den Kindern, oder nächsten Anverwandten und Erben und vertrauten Schülern. Daher erwarben sich die Ärzte damals einen großen Namen und wurden als die wichtigsten und unentbehrlichsten Menschen angesehen. Zuletzt stieg die Raserei der Völker so hoch, daß sie die Ärzte vergötterten und ihnen Tempel erbauten. So wurde Apollo, der angebliche Sohn Jupiters, welcher, allem Vermuthen nach, ein geschickter egyptischer Arzt gewesen war, für einen Gott gehalten, ihm die Erfindung der Arzneikunst fast durchgängig zugeschrieben, ihm hin und wieder Tempel aufgerichtet, und er als der Schutzgott der Arznei und anderer

Künſte verehret. Äſkulap, der vermeinte Sohn Apolls, ſonſt aber ein wohlthätiger griechiſcher Arzt, wurde ebenfalls zu dieſer Würde erhoben. Hercules, ein Mann, welcher ſich auf ſeinen vielen Reiſen, eine große Kenntniß der Natur erworben hatte; ſo wie auch Chiron, ein vorgeblicher Sohn des Saturns, welcher die Natur der Kräuter zuerſt entdeckt haben ſoll, und ein Lehrer des Äſkulaps war, auch viele andere Schüler gehabt hat, wurden zu Halbgöttern gemacht. Sogar das weibliche Geſchlecht hatte an dieſer Ehre Theil. So war z. B. Iſis eine ärztliche Göttin der alten Egypter; Lucina, eine vermuthlich ſehr geſchickt geweſene Hebamme, wurde zur Göttin der Gebährenden gemacht; der Cybele ſchrieb man die Kur der Kinder- und Viehkrankheiten zu; Pallas und Diana ſollen gleichfalls die Arzneikunde verſtanden haben, alle wurden deswegen auch von Kranken als Göttinnen angerufen.

## §. 25.

Die Tempel dieſer Arzneigottheiten wurden mit Prieſtern beſetzt, welche auch ſelbſt Ärzte waren, und ſich meiſtens für Nachkommen des Äſkulaps ausgaben. Zu ihnen brachte man aus den entfernteſten Orten allerlei Kranke; dieſe wurden alsdann unter allerhand Gebrauchen von ihnen geheilet. Dieſe Ceremonien beſtanden vorzüglich darin: Erſtlich mußten die angekommenen Kranken ſich waſchen und weihen laſſen, alsdann das Opfer hergeben, welches auf dem Altar gelegt wurde; hierauf legten ſie ſich im Tempel zum Schlafen nieder, um Geſundheitsträume zu erhalten;

oft besuchte sie zu dieser nächtlichen Zeit ein verkleideter Priester unter der angeblichen Person des Gottes Äskulap und sagte ihnen, was sie thun müßten um gesund zu werden. Wurde der Kranke gesund so schrieb man solches dem Gotte zu, dessen Tempel er besucht hatte. Es war der Billigkeit gemäß, ihm dafür ein gutes Opfer zu bringen, wovon dann die Priester den besten Theil hatten. Diese wohnten nicht allein bei den Tempeln, sondern lebten auch von den Geschenken, ja sie hatten gar gewisse jährliche Einkünfte, welche für sie von frommen Personen gestiftet waren. Zum wenigsten mußte dem Äskulap zum Dank ein Hahn geopfert werden, meistens blieb es aber nicht bei dieser Kleinigkeit, sondern man gab oft Schaafe, Schweine und Ochsen. Ziegen wurden nie, oder höchst selten geopfert, weil man glaubte daß Äskulap von einer Ziege gesäuget sey. Die Priester, als Leute welche von den Göttern gleichsam eines vertraulichen Umganges gewürdigt wurden, fragten, bloß zum Schein, jedesmal wenn ein Kranker zu ihnen kam, den Gott um Rath. Wenn sie wirklich ein Mittel gegen die Krankheit wußten oder bei der Hand hatten, so riethen oder gaben sie es im Namen des Gottes. Kannten sie keines, so thaten sie, was noch heute die Ärzte thun: sie überließen die Heilung der Natur oder riethen ein Mittel an, welches wenigstens nichts schadete und zuweilen ganz von ohngefähr half. Sie waren auch wohl, wenn der Kranke nicht getröstet wurde oder gar starb, schlau genug, die Leute zu überreden, daß der Gott gar zu sehr erzürnt oder nicht bei guter Laune wäre. Daß in diesem Fall der Gott ganz allein die Schuld tragen mußte

war sehr billig; denn er hatte ja allein auch die Ehre, wenn der Kranke gesund wurde.

## §. 26.

Die Priester bedienten sich übrigens zur Heilung der Kranken solcher Hülfsmittel, welche ihnen gelehret und an sich meistens vernünftig und der Krankheit angemessen waren. Indessen wußten sie denselbigen immer ein religiöses Ansehen zu geben, so daß die Menschen nicht anders denken konnten, als daß ihre Heilung auf eine übernatürliche Weise bewirkt wäre. So kam z. B. einstens eine Fürstin zum Tempel, um gegen ihre Unfruchtbarkeit ein Mittel zu suchen. Der Abgott, oder eigentlich der Priester, rieth ihr, eine Kuh zu opfern; das vom Blute noch nasse Opfermesser wurde in einen geheiligten Baum nahe beim Tempel gesteckt. Nach einiger Zeit kratzten die Priester den Rost, der sich am Messer angesetzt hatte, ab und gaben ihn der Fürstin ein. Es ist leicht zu begreifen, daß die schlauen Priester an gewissen Zeichen bemerkt haben müssen, daß die Unfruchtbarkeit der Frau von einer zu großen Laxität oder Erschlaffung der Geburtstheile herkäme, und daß sie folglich den Eisenrost, ein noch jetzt gebräuchliches zusammenziehendes Mittel, als Stärkung dienlich gefunden haben. Ähnliche Beispiele hat man auf einer alten Tafel angetroffen, welche vormals im Tempel des Äskulaps in Rom gehangen haben soll. Die Schrift auf derselben lautete ohngefähr also:

„Lucio hatte heftige Seitenschmerzen; das Ora-
„kel rieth ihm, die Asche vom Altar zu nehmen,

„mit Wein zu vermiſchen und auf den leidenden „Ort zu legen. Er ward geſund, hat dem Gott „gedankt und das Volk wünſchte ihm zu ſeiner Ge„neſung Glück.“

Imgleichen

„Julian warf Blut aus. Das Orakel rieth „ihm, er ſollte vom Altare etliche Fichtenkerne neh„men und mit Honig vermiſcht eſſen. Er iſt ge„ſund geworden, wiedergekommen und hat dem Gott „gedankt.“

Der Umſchlag von Aſche und Wein auf die ſchmerzhafte Stelle war hier beim Lucio ein zertheilendes Mittel und würde auch geholfen haben, wenn er andere gemeine Aſche mit Wein vermengt gebraucht hätte, und beim Julian waren die Fichtenkerne mit Honig, wenn er ſie auch nicht vom Altar, ſondern anders woher genommen hätte, löſend und heilend.

## §. 27.

Überhaupt war nicht allein bei den alten heidniſchen Völkern, ſondern auch bei den Juden, die Arzneikunſt und deren Ausübung mit dem Prieſterſtande verpaart. Noch heute trifft man bei wilden und ungeſitteten Völkern der neuen Welt in den Prieſtern zugleich die Ärzte an. Auch die Braminen in Oſtindien ſind zugleich Prieſter und Ärzte. Was die Juden beſonders betrifft, ſo hatten ſie überhaupt in Egypten ſchon Gelegenheit genug, vieles, was zur Arznei gehört, zu lernen. Theils hatten beſonders die Prieſter beim Schlachten der vielen Opferthiere noch mehr Gelegenheit, ſich eine anſchauende Kenntniß des

thierischen Körpers zu erwerben. Dabei mußten sie, nicht allein zum Rauchwerke beim Opfer allerlei Spezereien und Gewürze vermengen, auch anatomische Salben zur Salbung der Priester verfertigen, folglich gewissermaßen Apotheker abgeben; sondern ihnen kam es auch zu, über den Aussatz und mehrere damals herrschende Krankheiten und deren Heilbarkeit oder Unheilbarkeit zu urtheilen. Zwar gab es unter den Israeliten wohl einige Nichtpriester, welche auch von natürlichen Dingen Kenntniß hatten; wie das Beispiel des Salomo beweiset; indessen schickte man doch in Krankheiten meistens zu den Priestern und Propheten, um von ihnen den göttlichen Ausspruch wegen des Ausgangs der Krankheiten zu erhalten. Diese riethen auch oft gute natürliche Mittel zur Genesung an. So legte Jesaias ein Pflaster von Feigen auf die böse Geschwulst, welche dem Könige Hiskias den Tod drohete. (2. B. d. Könige, 20.) Weil nun die Feigen unter die vorzüglichsten erweichenden Mittel gehören, so ward, ohne Zweifel, das Geschwür dadurch zur Zeitigung und zum Aufbruch gebracht, folglich der König gesund. Einige neuere profane Schriftsteller erwähnen auch eines besondern Salzes, welches zu den Zeiten des Elias und Elisa, so wie noch späterhin, als ein Mittel gegen Katarrhen, Magenkrankheiten und Augenschwäche, von den Priestern verfertigt seyn soll; allein dieses gehört unter die Fabeln, obwohl die Priester das Salz zu andern Gebräuchen genutzet haben mögen. Daß indessen die Priester sich sogar das ausschließende Recht, in Krankheiten Rath zu ertheilen, zugeeignet haben, erhellt vorzüglich aus dem Beispiel

des Königs Assa, dem es in der heiligen Geschichte (2. Chronik: 2, 12.) für übel ausgelegt wird, daß er in seiner Krankheit nicht den Herren, das ist: die Priester, durch welche der Herr redete, sondern Ärzte welche nicht göttliche Priester waren, um Rath gefragt habe. Noch später waren in Judäa die Sekte der Essener, so wie in Egypten die Therapeuten im Besitz der ärztlichen Praxis, obgleich sie eigentliche Gottesgelehrte waren.

## §. 28.

Bei den Griechen blieb also die Arzneikunst viele Jahrhunderte hindurch ein Eigenthum der Asklepiaden oder Nachkommen des Äskulaps, welche ein besonders Kollegium ausmachten, ihre Schüler unterrichteten und nur in den Tempeln heilten, ausser etwa wenn Krieg entstund, da alsdann ein Arzt, nebst einem Wahrsager, mit ins Feld gehen mußte. So viel ist gewiß, daß die Künste und Wissenschaften überhaupt in langer Zeit nur äusserst langsam anwuchsen, bis sie endlich in Athen ihren Wohnsitz nahmen. Athen war der erste Ort, wo öffentliche Lehrer auf gemeine Kosten bestellt wurden, welche alle und jede, die dazu Lust hatten, in allerlei Künsten und Wissenschaften unterrichteten. Bei den Persern kamen besonders die Ärzte in Ansehen, welche jedoch größtentheils aus Egypten und Griechenland geholt wurden. Die Fürsten hatten sie an ihren Höfen und nahmen sie bei ihren Heeren mit ins Feld. Vom Kyrus versichert Xenophon, daß er vorzüglich ein Gön-

ner und Beförderer der Ärzte gewesen sey und sie oft zu Rathe gezogen habe.

## §. 29.

Auch in andern Länder kamen nun die Wissenschaften mehr empor. Ein großer Beförderer derselben war Philipp, König in Macedonien. Sein Sohn Alexander der Große, trat in die rühmlichen Fußtapfen seines Vaters. Gleichwie der Umfang seines Reichs viel weitläuftiger war, so war auch hier die Gelegenheit zur Ausbreitung der Künste und Wissenschaften größer. Alexander sammelte am ersten eine Naturgeschichte, indem er aus allen eroberten Landern allerhand Arten von Mineralien, Pflanzen und Thieren, auch sonstigen Seltenheiten holen ließ und in ein besonderes Kabinet zu bringen befahl. Er unterhielt auch an seinem Hofe verschiedene berühmte Gelehrten, insonderheit den Aristoteles. Diesem großen Weisen haben wir besonders den ersten Grund der ordentlichen Zerlegung menschlicher Körper zu verdanken. Man hatte es bisher als eine Schändung der Todten angesehen, einen Menschen zu zergliedern. Man behalf sich bloß damit, was man bei Zergliederung der Thiere, besonders der Affen, entdeckt hatte und schloß von diesen auf den menschlichen Körper. Höchstens kam noch dasjenige in Betrachtung, was man bei Balsamirung der Leichen sah; diese Operation mußte noch dazu heimlich und verstohlnerweise geschehen. Denn nach Diodors Versicherung mußten diejenigen, welche die Aufschneidung des Körpers verrichteten, sich geschwind entfernen, weil sonst die Verwandten des Verstorbenen sie

übel behandelten und mit Steinen verfolgten. Aristoteles räumte indessen das Vorurtheil weg und erhielt vom Könige die Erlaubniß, hinführo auch todte Menschen zu zerlegen. Eben der König Alexander stiftete auch in seiner neugebauten Stadt Alexandria eine Schule, welche viele Jahrhunderte hindurch gebluht hat. In dieser Schule wurde insonderheit die Zergliederungskunst eifrig getrieben und den Ärzten Gelegenheit gegeben, mit dem Bau und der Natur des menschlichen Körpers, näher als bisher geschehen war, sich bekannt zu machen, dadurch wurde dann auch die Heilkunst vollkommener.

## §. 30.

Übrigens sind bis um diese Zeit und nach derselben, ausser den schon oben benannten zum Range der Götter erhobenen, viele alte Ärzte in der Geschichte berühmt, wir wissen aber nur wenige genaue Umstände von ihnen. Die bekanntesten sind nach alphabetischer Ordnung folgende:

Abaris. Ein Scythe, Priester des Hyperboreischen Apolls. Er war unter den Griechen so berühmt, daß er für ein Orakel beinahe gehalten wurde. Einige sagen, er habe vor den trojanischen Kriegen, andere, er habe zu den Zeiten des Pythagoras gelebt. Er gebrauchte sowohl in der Pest, als auch in andern Krankheiten, allerlei aberglaubische Mittel.

Acesias. Ein Grieche zur Zeit des Hypokrates. Er soll ein Buch über Verfertigung der Speisen geschrieben haben; es ist aber nicht mehr vorhanden.

Achilles. Ein bekannter Held aus dem trojaniſchen Kriege. Er ſoll den Nutzen des Krauts, Schaafgarbe oder Millefolium genannt, erfunden haben, welches deswegen auch den Beinamen Achillea hat.

Acron von Agrigent, welcher zur Zeit des Perſiſchen Königs Artaxerxes Longimannus gelebt hat. Er vertrieb von Athen die Peſt mit angezündetem großen Feuer.

Acumenus. Ein athenienſiſcher Arzt zur Zeit des Sokrates. Plato ſagt von ihm, er hätte das Spazieren in verdeckten Gängen für ſchädlich, unter freiem Himmel aber für geſund gehalten.

Agimius. Er iſt in der Geſchichte als der erſte bekannt, welcher den Puls unterſucht haben ſoll.

Agnodice. Eine Athenienſerin. Sie ſoll als Mann verkleidet, bei dem Herophilus die Arzneikunſt gelernet und beſonders ſich in der Entbindungskunſt haben unterrichten laſſen.

Alcmäon. Ein Schüler des Pythagoras. Er ſoll der erſte geweſen ſeyn, der ſich in der Anatomie geübt hat, und man ſchreibt ihm die Erfindung des Gehörganges zu.

Alexias. Ein Grieche zur Zeit des Theophraſtus Ereſius. Er ſoll ein guter Kräuterkundiger geweſen ſeyn und beſonders die giftigen Simplicien ſorgfältig unterſucht haben. Seine geſchriebenen Werke ſind verloren.

Alexippus. Ein Arzt am Hofe Alexanders des Großen, von welchem er mit einem eigenhändigen Dankſchreiben, wegen einer an dem Peuceſta glück-

lich verrichteten Cur beehrt wurde. Ein mehreres weiß man von ihm nicht.

Ammonius. Ein Wundarzt aus Alexandrien. Er soll der erste gewesen seyn, welcher die Blasensteine, die wegen der Größe bei der Operation nicht herausgebracht werden konnten, auf eine geschickte Art mit Instrumenten zerbrochen und stückweise herausgezogen hat. Er hat auch deswegen den Beinamen Lithotomus erhalten.

Amytharon. Er war der Vater des Melampus und wie dieser ein Arzt.

Andramytis. Ein lydischer König. Er soll der Erfinder der weiblichen Kastration seyn, so wie die bekannte Königin Semiramis die männliche Kastration erfand. Beide gehören also, obgleich nicht unter die eigentlichen Ärzte, doch wenigstens unter die Operateurs.

Andreas. Ein Anhänger des Herophilus. Er soll sich um die Materia medica, besonders um die Botanik, sehr verdient gemacht haben, aber auch der erste gewesen seyn, welcher die Kräuterwissenschaft mit abergläubischen Dingen vermischt hat. Seine geschriebenen Werke sind verloren.

Androcydes. Er lebte zu Alexanders des Großen Zeiten und rieth demselben in einem Schreiben an, sich des Weins mit Behutsamkeit zu bedienen, weil sein Überfluß ein Gift sey. Plinius sagt von ihm, daß er den Rettich gegen die Trunkenheit empfohlen habe.

Anticeus. Er soll den Herkules von seiner Raserey mit Nieswurz geheilt haben.

Antyllus. Ein griechiſcher Arzt und Chirurg. Er hat viele hieher und zur Gymnaſtik gehörige Bücher geſchrieben, welche aber verloren ſind; jedoch hat Oribaſius davon noch wichtige Fragmente aufbehalten. Er lebte eigentlich um die Zeit des Galenus.

Apollodorus. Aus Lemnos, lebte zu den Zeiten des Ptolomäus Soter und ſoll ein Buch über den Wein geſchrieben haben. Es ſind mehrere Ärzte dieſes Namens geweſen, aber ihre geſchriebenen Werke ſind alle nicht mehr vorhanden.

Apollonides. Ein griechiſcher Arzt aus Cos, in der 80ſten Olympiade, perſiſcher Hofmedicus. Cteſias erzählt von ihm, er hätte der königlichen Wittwe Amytis in ihrer Krankheit den Beiſchlaf als Heilmittel angerathen, auch mit ihrer Einwilligung dieſe Kur ſelbſt übernommen, weil aber die Kranke darauf ſchlimmer geworden und geſtorben ſey, ſo wäre an ihrem Todestage der gedachte Arzt lebendig begraben worden. Ein anderer, Apollonides mit dem Beinamen Cyprius, war ſpäterhin ein methodiſcher Arzt und Lehrer, und ſoll den römiſchen Kaiſer Julianus unter ſeinen Schülern gehabt haben.

Apollonius aus Memphis. Er war ein Schüler des Eraſiſtratus und hat über den Puls und über die Benennungen der Theile des menſchlichen Körpers geſchrieben, dieſe Schriften ſind aber verloren.

Apollonius aus Antiochien. Er lebte zur Zeit Serapions und gehört zur empiriſchen Sekte. Er ſchrieb de medicamentis facile parabilibus, aber die Schrift iſt verloren, auſſer was etwa Galenus daraus abgeſchrieben hat.

Apollonius, mit dem Beinamen Mus, aus Erythräa. Er war ein Nachfolger des Herophilus. Seine Schriften sind nicht mehr da.

Apollophanes. Anhänger des Erasistratus und Leibarzt des Antiochus Soter. Er soll die berühmte medicinische Schule in Smyrna gegründet haben. Von ihm ist sonst nichts weiter bekannt, als daß Celsus und andere alte Ärzte sein Pflaster gegen die Seitenschmerzen aufgezeichnet haben.

Arabs. Ein Sohn Apolls. Einige geben ihn für den Erfinder der Arzneikunst bei den Egyptern aus.

Aratus. Ein griechischer Dichter zu den Zeiten des Ptolomäus Philadelphus. Er soll von Giften, auch einige andere medicinische Werke geschrieben haben; es ist aber davon nichts mehr vorhanden.

Archidamus. Ein Zeitgenosse Hippokrats. Er soll das trockne Reiben nach dem Bade empfohlen, das Reiben mit Öl aber für schädlich erklärt haben, wie Galenus berichtet; aber wir haben seine Schriften nicht mehr.

Aristäus, ein Sohn Apolls und Zögling Chirons, welcher vom letztern nebst verschiedenen andern Künsten auch die Arzneiwissenschaft gelernt haben und nachher König in Arkadien geworden seyn soll.

Aristogenes aus Knidus, ein Schüler des Chrysippus und Leibarzt des Königs Antigonus, ist weiter nicht bekannt.

Aristogenes Thasius soll einige medicinische Bücher geschrieben haben, sie sind aber verloren.

Ariston, ein Zeitgenosse Hippokrats. Es

wird ihm das unter dem Namen des letztern bekannte Buch de Victus Ratione beigelegt.

Artorius. Ein Anhänger des Asklepiades; aus seinen praktischen Schriften hat Cölius Aurelianus einiges angeführt; sie selbst aber sind verloren.

Artemidorus aus Pamphilien. Er war ein Anhänger des Erasistratus. Seine Schriften sind nicht mehr vorhanden.

Artemisia, eine carische Königin. Sie soll das Kraut Artemisia, zu deutsch Beifuß, erfunden und zum ärztlichen Gebrauch zuerst angewandt haben.

Asklepiodotus. Ein Grieche. Er führte den vergessenen Gebrauch der weißen Nieswurz wieder ein.

Aspasia. Eine griechische Ärztin. Sie hat von Krankheiten der Weiber, besonders der Schwangern und Gebärenden, Bücher geschrieben, wovon aber, ausser einigen vom Ätius aufbehaltenen Bruchstücken, nichts mehr vorhanden ist.

Autolycus, der Großvater des Ulysses. Er wird vom Homer als ein Arzneikundiger benannt.

Callias. Ein Athenienser. Er lebte ohngefähr 500 Jahre vor Christi Geburt. Schriften sind von ihm nicht da, aber es ist bekannt, daß er alchimistische Versuche gemacht habe.

Callisthenes, ein Schüler des Aristoteles, hat anatomische und botanische Werke geschrieben, sie sind aber verloren. Alexander ließ ihn den Löwen vorwerfen, weil er ihm zu derb die Wahrheit gesagt hatte.

Chryſermus. Ein Anhänger Herophils. Er hat vom Puls geſchrieben, aber die Schrift iſt verloren.

Chryſippus, aus Knidus, Zeitgenoſſe des Ariſtoteles. Er ſoll von Kräutern, beſonders vom Kohl, geſchrieben haben, aber die Schrift iſt nicht mehr da. Galenus ſagt, er ſey der erſte Grieche geweſen, welcher das Purgiren und Aderlaſſen verworfen hat.

Chryſos, ein Sohn des Nebrus; dieſer letztere ein Enkel des Äskulaps und beide durch folgenden Vorfall bekannt: Als unter den Amphiktionen im Lager eine Peſt eingeriſſen war, wurde ihr Abgott um Rath und Hülfe gefragt. Das Orakel rieth nach Kos zu gehen und daſelbſt des Hirſchen Sohn und Gold zu holen. Wie die Geſandten an Ort und Stelle kamen, konnte niemand den dunkeln Ausſpruch erklären. Endlich trat Nebrus auf und zeigte ihnen, daß durch den Hirſch keiner als er ſelbſt verſtanden würde, weil in ihrer Sprache ein Hirſch Nebrus heiße; das Gold aber bedeute ſeinen Sohn Chryſos, welches Wort nach ihrer Sprache Gold ſey. Sie reiſeten alſo beide mit und heilten die Peſt im Lager.

Cleophantus. Er lebte zur Zeit des Herophilus und ſoll eine Schrift vom Gebrauche des Weins verfertigt haben, welche jedoch verloren iſt.

Critobulus, ein Arzt Alexanders des Großen. Er zog mit großer Geſchicklichkeit aus dem Auge des Königs einen eingeſchoſſenen Pfeil.

Critodemus von Kos, aus Äskulaps Familie. Ein Feldarzt Alexanders, welchem er eine Pfeilwunde heilte.

Ctesias. Er war ein Geschichtschreiber und Leibarzt des Artaxerxes Mnemnon, aus der Knidischen Schule. Man weiß sonst nichts besonders von ihm.

Dardanus. Er lebte vor der Zeit der Argonauten und soll ein Buch geschrieben haben, in welchem die Bereitung der Arzneien auf eine abergläubische Weise gelehrt werden. Es ist nicht mehr da.

Democedes, ein Krotonischer Arzt, welcher dem Könige Darius eine Verrenkung des Fußes und der Königin Atossa ein Geschwur an einer ihrer Brüste geheilt hat, am Hofe zu Susa in großem Ansehen war, aber doch endlich sich wieder nach Krotona begab.

Demokritus, der angeblich immer lachende Philosoph. Er lebte in Abdera, war Naturforscher, Zergliederer und Arzt, und hatte seine Kenntnisse auf seinen Reisen durch Egypten, Persien, Indien und andere Länder gesammelt. Er starb im 109ten Jahre seines Lebens. Sein Ende erfolgte gerade um die Zeit, da man der Ceres zu Ehren ein Fest feyerte, und damit seine ihm in der Krankheit aufwartende Schwester dieser Feyerlichkeit noch beiwohnen könne, fristete er auf ihre Bitte bloß mit dem beständigen Geruche des warmen Breds sein Leben drei Tage lang. Er soll viele Schriften verfertigt haben, welche aber alle verloren sind.

Demosthenes Philalethes. Ein Anhänger Herophils, hat über Augenkrankheiten geschrieben, wovon noch einige Fragmente beim Galenus, Oribasius und Aetius sich befinden.

Dexippus oder Dioxippus aus Kos, ein Schüler Hippokrats. Er soll ein Buch von der Arznei und zwei andere von den Vorhersagungen geschrieben haben, welche aber verloren sind.

Dieuches, ein Grieche zur Zeit des Erasistratus. Er soll ein Werk über den Kohl und von der Bereitung der Gemüsen und anderer Speisen geschrieben haben, es ist aber verloren.

Diagoras Melius, ein Knecht Demokrits, welcher vom letztern die Arzneikunst gelernt hatte, soll der Erfinder eines trefflichen Augenwassers gewesen seyn.

Elephantis, eine Griechin, soll ein Werk von Abortivmitteln, so wie von andern zur Liebe gehörigen Sachen geschrieben haben. Es ist verloren.

Empedocles von Agrigent. Er lebte ohngefähr 440 Jahre vor Christi Geburt, war aus der Pythagorischen Schule und soll die Anatomie getrieben haben.

Epicharmus, ein Schüler des Pythagoras und, so wie sein Bruder Metrodorus, Philosoph, Naturkundiger und Arzt.

Epimenides aus Kreta. Ein Dichter, Arzt und Zeitgenosse des Pythagoras, hat den Gebrauch der Scilla oder Meerzwiebel eingeführt, welche auch deswegen Epimenidium genannt wird.

Eribotes, ein Sohn Teleons, ist durch die Heilung einer gefährlichen Wunde berühmt geworden, welche dem Lokrischen Könige Oileus, Vater des Ajax, von den Stymphaliden beigebracht war.

Eryximachus, ein Arzt in Athen zur Zeit des

Plato, welcher von ihm ſagt, daß er die Geſundheit in einer propertionirten Vermiſchung der Säfte geſucht und gegen das Schluchſen, das Anhalten des Athems, das Nieſen, oder das Gurgeln mit kaltem Waſſer angerathen habe. Von ſeinen Schriften haben wir nichts.

Euriphon. Er lebte kurz vor der Zeit des Hippokrats und wird für den Verfaſſer der sententiarum cnidiarum gehalten.

Evelpiſtus. Ein geſchickter Wundarzt in Rom, deſſen Celſus erwähnet. Von ſeinen Schriften weiß man nichts.

Evenor, ein alter griechiſcher Arzt und Zeitgenoſſe des Heraclides, war ein guter Chirurg; von ſeinen Libris curationum, wovon Cölius Aurelianus ſpricht, iſt nichts mehr vorhanden.

Heraklides, ein Grieche, Anhänger des Eraſiſtratus. Er lebte im Anfange des erſten Jahrhunderts. Von ſeinen Schriften haben wir nichts.

Heraklides Erythräus, ein Schüler des Chryſermus. Er hat einige Schriften verfertigt, welche aber verloren ſind.

Heraklides Ponticus, ein Schüler des Ariſtoteles, Philoſoph und Arzt. Er hat ein Paar mediciniſche Werke geſchrieben, wovon aber nichts mehr übrig iſt.

Heraklides Tarentinus. Er iſt ein guter Chirurg und Pharmaceutiker geweſen und hat vieles geſchrieben, es iſt alles verloren. Er gehörte eigentlich unter die Sekte der Empiriker.

Heras Cappador. Er lebte im Anfange des erſten chriſtlichen Jahrhunderts und ſchrieb ein Buch

von Zusammensetzung der Arzneien, aus welchem noch einige Bruchstücke vom Galenus und andern aufbewahrt sind.

Hekate, die Gemalin des Colchischen Königs Aietas und ihre beiden Töchter Circe und Medea, hatten laut den Nachrichten der Dichter, Kenntnisse sowohl von giftigen als andern Kräutern.

Heraklitus, der weinende Philosoph, wird von einigen unter die Ärzte gerechnet. Er nahm ein durchdringendes feuriges Principium an und gab dadurch Gelegenheit zur Lehre vom Calido innato.

Heron. Er wird von Celsus unter diejenigen gerechnet, welche nebst Gorgias die Chirurgie in Egypten eifrig befördert haben. Er soll auch etwas geschrieben haben, welches aber nicht mehr vorhanden ist.

Hesiodus, ein griechischer Dichter, welcher in seinen Schriften viele Gesundheitsregeln eingestreut und den Gebrauch des Asphodelus und Malva erfunden haben soll.

Hicesius. Er lebte kurz vor der Zeit des Julius Cäsar und war ein Nachfolger des Erasistratus. Er soll von der Materie der Nahrungsmittel geschrieben haben; aber seine Schrift ist nicht mehr da.

Homerus, der berühmte griechische Dichter, zeigt in seinen Schriften, daß er in der Arzneikunst ziemlich erfahren gewesen sey.

Jachen, ein egyptischer Arzt. Er gab sich mit Heilung ansteckender Krankheiten ab und gebrauchte zu seinen Kuren Besprechungen und andere abergläubische Mittel.

Jason, der berühmte Argonaute, welcher das goldne Vließ aus Colchis holte, soll nach dem Berichte der Dichter auch die Arzneikunst verstanden haben.

Iccus aus Tarent, vor Hippokrats Zeit, ein Arzt, lebte sehr mäßig und zeigte durch sein Beispiel wie gesund die Leibesübung sey, wodurch denn nachher Herodicus die sogenannte gymnastische Medicin in bessere Verfassung brachte.

Iolas aus Bithynien soll nach Dioscorides Bericht über Arzneimittel geschrieben haben, wovon aber nichts mehr übrig ist.

Juba, König in Numidien. Er soll in der Naturgeschichte, besonders in der Botanik erfahren gewesen seyn und von verschiedenen einfachen Mitteln, vorzüglich vom Euphorbium geschrieben haben. Seine Schriften sind nicht mehr da.

Machaon und sein Bruder Podalirius waren Söhne des Äskulaps und Ärzte im trojanischen Kriege. Jener heilte die innerlichen und dieser die äusserlichen Krankheiten. Ihnen wurden als Halbgöttern an einigen Orten Tempel errichtet. Podalirius soll des Königs Damöthus Tochter, Syrna, durch Aderlassen geheilt haben. Dieses ist das erste Beispiel von einer, bei Menschen vorgenommenen Aderlasse. Die Söhne des Machaons waren Alexanor, Gorgasus, Nicomachus, Polemocrates und Sphyrus, ebenfalls Ärzte wie ihr Vater.

Medius, ein Schüler des Chrisippus. Er verwarf das Aderlassen.

Melampus. Er soll die purgirende Kraft der

Nieswurz von den Ziegen zuerſt gelernt, des archiviſchen Königs Proetus raſende Töchter geheilt und zur Belohnung eine Tochter des Königs nebſt einem Theil des Königsreichs erhalten haben. Man glaubt, daß es die weiße Nieswurz geweſen ſey, womit er die Heilung verrichtet und daß bald nachher auch die ſchwarze Nieswurz erfunden ſey, mit welcher Anticeus den Herkules heilte. Melampus ſoll auch zuerſt die Vermiſchung des Weins mit Waſſer den Kranken angerathen haben.

Menekrates. Er lebte in der 105ten Olympiade und iſt mehr wegen ſeiner Narrheit als wegen ſeiner Geſchicklichkeit berühmt; denn er hielt ſich ſelbſt für einen Gott und fing einen Brief an den König Philipp mit folgenden Worten an: Menekrates Jupiter wünſcht dem König Philipp Heil. Er bekam die artige Antwort: Philipp wünſcht dem Menekrates Geſundheit und räth ihm an, ſich nach Antycira zu begeben. (Antycira war eine Inſel, woſelbſt viel Nieswurz wuchs, womit man die Narren zu heilen pflegte.) Ein anderer Menekrates, welcher in Rom zur Zeit des Tiberius lebte, muß nicht mit ihm verwechſelt werden. Er ſoll ein Buch mit dem Titel: Autograror hologrammatos, nach Galens Bericht geſchrieben haben, welches aber verloren iſt; das noch jetzt gebräuchliche Emplastrum diachylon iſt ſeine Erfindung.

Menemachus aus Aphrodiſium, ein Zeitgenoſſe Themiſons und methodiſcher Arzt, ſoll weitläufige Schriften verfertigt haben, wovon aber nichts mehr da iſt.

Menon. Ein Schüler des Ariſtoteles. Er hat

eine Synagoge jatrica verfertigt, worin die verſchiedenen Meinungen der berühmteſten Ärzte geſammelt ſind. Dieſe intereſſante Schrift iſt verloren. Beim Plutarch iſt ein Auszug aus einer in Menons Schrift enthaltenen Beſchreibung einer beſondern Krankheit, in welcher die Kranken eine Neigung gehabt haben, nach Katzenart Mauſe zu fangen, und welche deswegen Insania felina genannt wurde. In neuern Zeiten hat Reineſius gezeigt, daß dieſe Krankheit eine Art von Pica oder vitiöſen Eßluſt geweſen ſeyn müſſe.

Mnaſeas. Er lebte bald nach Theſſalus Zeit, war ein Methodiker, und Cölius Aurelianus hat aus ſeinen Schriften manches angeführt, das übrige iſt verloren.

Mneſitheus Athenienſis, ein Hippokratiſcher Arzt und Zeitgenoſſe Herophils. Er ſoll verſchiedenes, beſonders ein Buch von den Nahrungsmitteln geſchrieben haben, welches aber nicht mehr vorhanden iſt. Nur einige andere alte Ärzte haben daraus etwas angeführt.

Nechepſus, ein egyptiſcher König, welcher die Arzneikunſt verſtanden und den Gebrauch verſchiedener Arzneien eingeführt hat. Man halt ihn für den Pharao Neche, deſſen in der Bibel erwähnt wird.

Nikander aus Kolophon, Zeitgenoſſe des Eraſiſtratus. Er war Dichter und Arzt, und hat viel geſchrieben, welches aber verloren iſt, nur ſeine einzige Schrift Theriaca und Alexipharmaca iſt noch da.

Nikias aus Soli. Er war Leibarzt des Königs Pyrrhus und bot dem römiſchen Senat an, dieſen König als den Feind der Römer, zu vergiften.

Sein Anbieten wurde verachtet. Ein anderer Arzt dieſes Namens lebte zu Plutarchs Zeiten, man weiß aber von ihm ſonſt nichts.

Nikomedes, ein König in Bithynien, war ein Arzt, denn Galenus hat einige Kompoſitionen von ihm angeführt.

Nileus. Ein griechiſcher Arzt und Wundarzt, vor Heraklides Zeit. Er iſt Erfinder einer chirurgiſchen Maſchine, welche nach ihm Nilei Plinthium genannt wird. Galen hat auch ein Malagma von ihm ſehr gerühmt.

Nymphodorus. Ein griechiſcher Arzt und Chirurg. Oribaſius beſchreibt ein von ihm erfundenes Inſtrument um gebrochene Glieder damit einzubinden, Glossocomum genannt. Auch Ätius und Äginета führen von ihm Paſtillen gegen die Dyſenterie an. Es ſollen von ihm noch in Florenz handſchriftliche chirurgiſche Werke ſich befinden.

Orpheus, ein berühmter Tonkünſtler und Arzt, welcher von Kräutern geſchrieben haben ſoll.

Päon. Ein alter griechiſcher Arzt, welcher das von ihm benannte Päonienkraut erfunden haben ſoll.

Palamedes, ein Schüler Chirons, ſoll es vorher geſehen haben, daß im Heere der Griechen vor Troja die Peſt entſtehen würde. Er rettete die Griechen durch Verbietung der Fleiſchſpeiſen, Anrathen der Vegetabilien und Seeluft und Verordnung öfterer Leibesübungen.

Parthenius aus Nicäa, ſoll unter andern eine Schrift von den Krankheiten der Liebe geſchrieben haben, welche aber nicht mehr da iſt.

Patroklus und Proteſilaus, ſo wie noch einige andere werden von Homer unter die Zahl der Arzneikundigen gerechnet.

Pauſanias, ein Arzt, von dem weiter nichts bekannt iſt, als daß er nach Plutarchs Bericht, vom König Alexander erſucht wurde, bei der Kur des Kraterus alle Sorgfalt, und beſonders den nöthigen Elleborismum behutſam anzuwenden.

Peleus, der Vater Achills, ſoll ſo, wie ſein Sohn die Heilung der Wunden verſtanden und vom Chiron gelernt haben.

Petoſiris, ein alter egyptiſcher Arzt, ſoll nach Plinius Bericht die Aſtrologie dermaßen mit ſeinen Kuren verbunden haben, daß er nur in gewiſſen Konſtellationen zu Eſſen, Trinken und Arznei zu brauchen erlaubte. Dieſen Aberglauben trieb Krinas Mo , lienſis in Rom nachher noch weiter. Man hat vom Petoſiris einen Brief an den egyptiſchen König Nechepſis im Manuſkript; aber es iſt unterſchoben.

Phaon. Ein griechiſcher Arzt. Ihm ſchreiben einige das Hippokratiſche Buch von der Diät zu.

Pherecides. Ebenfalls ein griechiſcher Arzt, dem man das Hippokratiſche Buch von den Nahrungsmitteln zuſchreibt.

Philetas, ein alter Grieche, welcher der eigentliche Verfaſſer der Hippokratiſchen Schrift de Ratione Victus nach einiger Meinung ſeyn ſoll.

Philippus, ein Arzt Alexanders des Großen. Er iſt berühmt wegen des großen Zutrauens, welches Alexander zu ihm hatte; denn als der kranke König ſich in ſeiner Kur befand und gerade damals durch einen

Brief gewarnt wurde, dem Philippus nicht zu trauen, weil er von Darius erkauft wäre, ihm Gift zu geben, so trank dennoch der König die ihm von seinem Arzte dargereichte Arznei aus, indem er zugleich dem Philippus den erhaltenen Warnungsbrief in die Hände gab. Er muß mit einem andern Philippus nicht verwechselt werden, welcher ein empirischer Arzt im zweiten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung war und eine Schrift von der Catalepsie und von der Magerkeit schrieb, welche zwar vom Galenus und Cölius Aurelianus angeführt werden, aber verloren sind.

Philistion. Ein lokrischer Arzt, kurz vor Alexanders Zeit. Er soll einige Bücher geschrieben haben, wovon aber nichts mehr vorhanden ist.

Philonides Sikulus ein alter Arzt, hat Bücher von der Arzneikunst geschrieben. Ein anderer Philonides aus Durazzo, lebte zu den Zeiten des Augustus und war ein Anhänger des Asklepiades. Die Schriften beider sind verloren.

Philoxenus, ein egyptischer Wundarzt, ist nach dem Bericht des Celsus der erste gewesen, welcher die Wundarzneikunst in Egypten ausgebreitet hat. Seine Schriften sind nicht mehr da.

Philumenus, ein griechischer Arzt. Aus seinen Schriften sind noch einige Bruchstücke beim Oribasius und Aetius.

Pittalus oder Spittalus, ein Arzt in Athen, um die Zeit des Hippokrates. Man weiß nichts mehr von ihm, als daß er andere in der Arzneikunst unterwiesen habe.

Plato aus Athen, woselbst er die Weltweisheit

lehrte, ein Schüler des Sokrates. Er war ein Feind der Purgiermittel, Freund der Leibesübungen und glaubte, daß ein oft kränkelnder Arzt beſſer bei Kranken ſey als ein ſtets geſunder. In ſeinem Timaeo iſt ſonſt noch manches hieher gehöriges.

Poſidonius, ein griechiſcher Philoſoph und Arzt, von deſſen Schriften noch einige Bruchſtücke beim Oribaſius und Aetius ſich befinden.

Prodikus oder Herodikus, ein Schüler des Hippokrats ſoll von der menſchlichen Natur geſchrieben haben. Ein anderer, Herodikus, welcher Lehrmeiſter des Hippokrats geweſen, ſoll die gymnaſtiſche Medicin zuerſt in Regeln gebracht haben.

Protarchus, ein alter griechiſcher Wundarzt, war Erfinder einer nützlichen Maſchine in Verrenkung der Hüfte, wie Celſus verſichert, welcher auch ein Malagma zu Geſchwüren nach ſeiner Kompoſition beſchreibt.

Pythagoras, ein Samier, welcher viel gereiſet war, ſich überall Naturkenntniſſe erwarb und endlich in Kroton a ſich niederließ, wo er eine Schule errichtete und darin die Natur- und Arzneiwiſſenſchaft lehrte. Er hatte viele Schüler. Man ſchreibt die Erfindung des Meerzwiebeleſſigs und den Gebrauch deſſelben als eines Mittels zur Verlängerung des Lebens, ihm zu.

Sokrates ſoll etwas von der Arzneikunſt verſtanden und ſeinen Schülern viele gute Geſundheitsregeln gegeben haben. Als Weltweiſer iſt er genug bekannt.

Strato Lampſacenus, ein Ariſtoteliſcher

Philoſoph, Naturkundiger und Nachfolger des Theophraſtus Eresius in ſeinem Lehramte in Athen. Seine Schriften ſind nicht mehr vorhanden, aber die Titel davon ſind beim Diogenes Laertius aufgezeichnet.

Straton. Ein Schüler des Eraſiſtratus, deſſen Meinungen er eifrig vertheidigte. Seine Schriften ſind verloren.

Syennesis, ein alter Arzt aus Cypern. Ariſtoteles führt ſeine Gedanken vom Urſprunge der Adern an. Weiter weiß man von ihm nichts erhebliches.

Synalus. Er war Feldarzt beim Heere des Hannibals. Aus dem Silius Italicus ſieht man, daß er ein ſehr abergläubiſcher Arzt geweſen ſey.

Teucer. Ein alter Arzt, welcher das Kraut Teucrium zum Gebrauch erfunden hat und ein Schüler Chirons geweſen ſeyn ſoll.

Thales, der Mileſier, ein berühmter Weiſer und Zeitgenoſſe Solons. Er brachte zuerſt die Naturkunde bei den Griechen im Gang und war zugleich Arzt.

Thyodamas, ein Sohn des Melampus, ſo wie Polyidus ein Enkel deſſelben. Beide Ärzte.

Timäus Lokrus, ein Anhänger des Pythagoras, zugleich Naturkundiger und Arzt. Er hat verſchiedenes geſchrieben, welches zum Theil noch vorhanden iſt. Ein anderer Arzt dieſes Namens ſoll de Medicina metallica geſchrieben haben.

Timon, ein griechiſcher Weltweiſer, Dichter und Arzt. Er war ein Anhänger der Pyrrhoniſchen Sekte

und hatte einen Sohn, Xanthus genannt, welchen er in der Arzneikunst unterrichtet hat. Weiter weiß man von ihm nichts.

Titus Aufidius, ein Schüler des Asklepiades, soll ein Buch von der Seele geschrieben haben, es ist aber verloren.

Tryphon wird vom Celsus als ein geschickter Wundarzt gerühmt und lebte um die Zeit des Kaysers Augustus. Ein anderer Tryphon hat, nach des Athenaus Bericht, eine Geschichte der Pflanzen geschrieben. Ihre Werke sind nicht mehr vorhanden.

Tretula, eine Ärztin aus Salerne, hat ein Buch von den Krankheiten der Weiber in lateinischer Sprache nachgelassen, welches jedoch einige, dem Eros, einem Arzte zu den Zeiten des Kaisers Augustus beilegen wollen. Überhaupt ist es wahrscheinlich, daß Tretula lange nach Galenus Zeiten gelebt habe.

Xamelxis, ein Thrazier, Philosoph und Arzt und nach der Behauptung einiger Schriftsteller, ein Schuler des Pythagoras. Er soll bei seinen Kuren abergläubische Besprechungen gebraucht haben.

Xanthus, aus Elis, zur Zeit des Ptolemäus Philadelphus, ein Sohn des obengenannten Timons, welcher von Diogenes Laertius angeführt wird.

Zachalias oder Zacharias, ein Babylonier. Er hat nach dem Berichte des Plinius, an den König Mithridates einige Bücher von den Kraften der Edelsteine geschrieben. Seine Schriften sind verloren. Man glaubt er sey ein Jude gewesen.

Zopyrus, ein Arzt zu den Zeiten des Königs Mithridates. Er soll ein besonderes Gegengift erfunden haben, mit welchem gedachter König bei verschiedenen Missethätern, denen er Gifte geben ließ, Versuche machte. Galenus, Aetius und andere alte Ärzte haben die Bereitung desselben beschrieben.

Zu diesen bisher genannten alten Ärzten, deren Zahl allenfalls noch vermehrt werden könnte, so wie auch nachher aus den Zeiten der Römer, und bei Beschreibung der besondern ärztlichen Sekten, noch manche benannt werden sollen, kommen noch:

Hippolochus, ein Sohn des Podalirius.
Sostratus.
Dardanus.
Cleomitades.
Chrysamis.
Theodorus.
Sostratus der Zweite.
Chrysamis der Zweite.
Cleomitades der Zweite.
Theodorus der Zweite.
Sostratus der Dritte.
Nebrus.
Gnosidicus.
Hippokrates, der Grosvater, und
Heraklides, der Vater des großen Hippokrates.

Einige von ihnen sind schon oben im Verzeichniß der alten Ärzte benannt, ich führe sie aber hier noch besonders an, weil sie die Ahnen oder Voraltern der größten unter allen griechischen Ärzten sind.

§. 31.

Denn obgleich die vorhingenannten Ärzte zum Theil auch Schriftsteller waren; so sind doch ihre Werke fast alle verloren. Nur ein einziger ist in dieser Periode sehr berühmt, nemlich Hippokrates, ein Sohn des Heraklides. Er stammte in gerader Linie vom Äskulap ab. Er war ein Priester desselben im Tempel zu Kos und lebte ohngefahr 450 Jahr vor Christi Geburt, in der 80ten Olympiade, und starb in Larissa in einem sehr hohen Alter, ohngefahr im Jahre 350 vor Christi Geburt. Er war von Eigennutz und Aberglauben entfernt und der erste, welcher alle zur Arzneikunst gehörigen Sachen, Naturgeschichte, Anatomie, Geschichte der Krankheiten und der Heilungsmittel zusammenbrachte und in ein Buch trug, welches nicht allein von den Arzneigelehrten wegen seiner richtigen Vernunftschlüsse und Erfahrungen, die er theils selbst gehabt, theils von den Tafeln, welche im Tempel zu Kos aufgehangen waren, genommen hatte; sondern auch von andern Gelehrten wegen seiner kernvollen Schreibart, bewundert wird. Er war also der Erste, welcher der Arzneikunst eine ordentliche Gestalt und Konsistenz gab. Alles war bisher ein Mischmasch von bloß kümmerlichen Erfahrungen gewesen, nun aber konnten die Ärzte bei ihren Erfahrungen zugleich Vernunftschlüsse anwenden. Das große Verdienst dieses Mannes wird dadurch verewigt, daß man noch jetzt die Arzneikunst die Hippokratische oder Koische Kunst nennet, und die Ärzte selbst rechnen es sich zur Ehre, Söhne des Hippokrates zu heißen. Man sieht übrigens aus den Schriften dieses großen Arztes, daß er den Zorn

der Götter, die gelbe und schwarze Galle, den Schleim, die Winde und die Beimischung fremdartiger Theile, oder Kacochymie, als die Haupturſachen der Krankheiten angenommen habe; den Urſprung aller Bewegungen aber, leitete er von dem dunkeln Worte Natur her.

## §. 32.

So schön es nun um dieſe Zeit überhaupt um die Arzneikunde aussahe; ſo zog ſich doch bald darauf wieder ein Ungewitter über alle Wiſſenſchaften zuſammen. Denn nach dem Tode Alexanders des Großen entſtunden heftige Kriege in Griechenland wegen der Thronfolge, welche endlich durch Trennung des Reichs geendigt wurden. Dieſes Geſchwirr der Waffen mußte nothwendig die ruhige Zunahme der Künſte ſtören und alle Anſtalten zur Verbeſſerung der Kenntniſſe in Griechenland, dieſem damaligen Hauptſitze der Wiſſenſchaften, übern Haufen werfen.

## §. 33.

Was noch den Wachsthum der Arzneikunſt beſonders hinderte, war die nachher erfolgte Trennung der Ärzte in verſchiedene Sekten, unter welchen die Sekten der Empiriker, der Methodiker und der Dogmatiker die vornehmſten ſind. Die Empiriker waren ſolche, welche ohne alle Unterſuchung der Krankheitsurſachen, bloß mit gewiſſen eigenen Mitteln oder Specificis, deren Wirkung ihnen aus Erfahrung bekannt war, die Krankheiten zu heilen verſuchten. Die Methodiker ſuchten aus einigen kurzen allgemeinen

Lehrsätzen alle Krankheiten und die Heilung derselben herzuleiten. Der Hauptsatz war, daß alle Krankheiten, entweder von einer zu großen Schlaffheit, oder von einer zu großen Steifigkeit der festen Theile des Körpers herrühren, und daß man folglich im ersten Fall nur zusammenziehende, im zweiten Fall aber erschlaffende Mittel gebrauchen müsse. Allenfalls behaupteten sie noch einen dritten Fall, nemlich, daß eine Erschlaffung und Steifigkeit vermischt verhanden seyn könne. Die Dogmatiker handelten am vernünftigsten; sie beschäftigten sich mit Untersuchung der Ursachen der Krankheiten, richteten darnach ihre Heilung ein und thaten überhaupt nichts ohne hinreichenden Grund, oder bemühten sich wenigstens, nichts ohne hinreichenden Grund zu thun. Diese drei Hauptsekten theilten sich wieder in kleinere Sekten. Denn mancher Arzt hatte noch besondere Meinungen, entweder wegen der Krankheiten oder der Heilung derselben in einzelnen Fällen, und es fehlte keinem an Schülern und Anhängern.

## §. 34.

Die Dogmatische Sekte bestund aus solchen, welche dem Hippokrates folgten. Die berühmtesten dieser Ärzte sind vorerst folgende:

Thessalus. Ein Sohn des Hippokrates. Er hielt sich am Hofe des macedonischen Königs Archelaus auf und soll einige Schriften verfertiget haben, welche sich unter den, seinem Vater zugeschriebenen Werken befinden.

Draco. Auch ein Sohn Hippokrats, welcher unter seinem Vater, und auch nach dem Tode desselben,

in Griechenland die Arzneikunst ausgeübt hat. Er hat einen Sohn nachgelassen, welcher auch Hippokrates geheißen und der Leibarzt der Roxane, Gemalin des großen Alexanders, gewesen.

Polybus. Der Schwiegersohn des Hippokrates. Es soll auch etwas von seiner Arbeit in den Hippokratischen Schriften enthalten seyn.

Diokles. Ein Arzt zur Zeit Alexanders, welcher verschiedene anatomische und andere Schriften geschrieben, wovon aber nur wenige Fragmente übrig sind. Er war so berühmt, daß ihn die Athenienser den Andern Hippokrates nannten.

Praxagoras. Er war aus Kos und der letzte aus dem äskulapischen Geschlecht. Zugleich ein großer Anatomiker und der erste, welcher die verschiedenen Feuchtigkeiten des Leibes gehörig unterschieden und daraus die Krankheiten hergeleitet hat. Er soll die Brechmittel und Windklystire hoch gehalten haben, übrigens aber in seinen Kuren ein Wagehals gewesen seyn. Auch hält man ihn für den ersten, welcher behauptet hat, daß in den Pulsadern kein Blut, sondern Luft sey. Von seinen Schriften, welche ohnehin mit vielen Irrthümern angefüllt gewesen seyn sollen, sind keine mehr übrig.

Synnesis, aus Cypern, und Diogenes, ein Apollonier, sind Ärzte, deren Andenken Aristoteles aufbehalten hat. Sie haben geglaubt, daß die Blutadern aus dem Kopfe ihren Ursprung nähmen.

Thrasias, ein Mantineer, welcher beobachtete, daß die Purganzen nicht jedesmal und bei jedem auf gleiche Weise wirkten. Er ist auch dadurch be-

kannt, daß er sich rühmte ein Mittel zu wissen, jemanden ohne Schmerzen das Leben zu nehmen.

Petronas. Ein Arzt, dessen Celsus erwähnt. Er ist berühmt durch seine Methode, die Fieber mit Schwitzen zu heilen.

Euderus. Ein knidischer Arzt, Sohn des berühmten Äschines und Anhänger des Pythageras, ist bekannt, weil Chrysippus sein Schüler gewesen, welcher zu Aristoteles Zeit lebte und alles Purgiren und Aderlassen verwarf. Aristogenes, Medius und Metroderus folgten ihm darin nach. Es soll auch Chrysippus noch einen Sohn gleichen Namens gehabt haben, welcher beim Könige Ptolemäus Soter Leibarzt gewesen.

Plistonikus. Ein Schuler des Praxageras, welcher behauptete, daß die Verdauung im Magen durch eine Faulung entstehe. Er soll auch ein großer Freund des Wassers zur Heilung der Krankheiten gewesen seyn.

Philotinus, auch ein Praxageräer. Er lehrte, daß im Gehirn nicht der Anfang der Nerven, und im Herzen nicht der Anfang der Adern sey; vielmehr wären Hirn und Herz unnütze Theile des Leibes. Er ist auch durch die Kur berühmt, welche er an einem Wahnsinnigen verrichtete, der sich einbildete, er habe keinen Kopf. Er brachte ihn dadurch zurechte, daß er ihm einen schweren bleiernen Hut aufsetzen ließ, der ihn durch seinen Druck vom Daseyn des Kopfs überführte.

Erasistratus. Ein Schüler des Chrysipp. Er lebte zur Zeit des Ptolomäi Philadelphi,

war ein berühmter Mann und der erste Menschenzergliederer; sogar soll er lebendige Menschen, welche Missethäter waren, zergliedert haben. Er hat behauptet, die Leibesübungen wären unnöthig und die Lehre von den Feuchtigkeiten habe in der Arzneilehre keinen Nutzen; vielmehr rührten die Krankheiten davon her, wenn die Säfte zu überflüssig, oder auch am unrechten Orte im Körper wären. Man erzählti unter andern von ihm, er habe den, in seine Stiefmutter Stratonica verliebt gewesenen königlichen Prinzen Antiochus, dessen Krankheit kein anderer entdecken konnte, geheilt. Er soll auch die Milchgefaße des Gekröses und zwar in geöffneten säugenden jungen Böcken zuerst bemerkt und von verschiedenen Krankheiten geschrieben haben; es ist aber von seinen Schriften nichts mehr vorhanden. Er hatte sehr viele Schüler und Anhänger, welche eine besondere Sekte ausmachten, die einige Jahrhunderte lang geblühet hat.

Herophilus. Ein Karthaginenser und Schüler des Praxagoras. Er war ein großer Anatomiker und soll 600 Menschen zergliedert haben, entdeckte auch manche neue Dinge im Körper, wovon noch heute einige seinen Namen führen. Er war auch in andern Fächern der Heilkunst erfahren. Besonders viel hielt er auf den Gebrauch der Kräuter und glaubte daß man damit alle Krankheiten heilen könne. Seine Schriften sind zwar nicht mehr vorhanden; er hatte aber in Lehre und Meinungen viele Nachfolger, und durch ihn entstand eine neue Sekte. Sein Scherz mit dem Weltweisen Diodorus Kronus verdient angeführt zu werden. Dieser leugnete alle Bewegung

durch folgenden Schluß: „Wenn etwas bewegt wird, „so geschieht diese Bewegung entweder in dem Orte, „wo sie ist, oder wo sie nicht ist; nun aber wird et„was in dem Orte, wo es ist, nicht bewegt, denn es „bleibt in dem Orte; noch auch nicht in dem Orte, „wo es nicht ist, denn wo etwas nicht ist, da kann es „auch nicht bewegt werden; folglich wird nichts bewegt.“ Als nun der Sophist einmal zum Herophilus kam, und ihn bat, daß er ihm seine verrenkte Schulter wieder herstellen sollte, so antwortete Herophilus: „die Schulter ist entweder verrenkt an dem Orte, wo „sie war, oder nicht war, aber dieses konnte weder an „dem Orte, wo sie war, noch wo sie nicht war, ge„schehen, folglich ist die Schulter nicht verrenkt.„ Allein, Diodor bat ihn, für diesmal alle Schlüsse an die Seite zu setzen und ihm nur zu helfen.

Eudemus war zu dieser Zeit ebenfalls ein berühmter Zergliederer, welcher besonders die Nerven und Drüsen untersucht hat.

Gajus; Andreas; Demetrius; Apollonius Herophileus; Zeno; Mantias; Zeuris; Alexander Philaletes; Kallianar; Bacchius; Chrysermus; Aristoxenus; Callimachus; Dioscorides Phacas; waren die bekanntesten Nachfolger des Herophils; jedoch hatte jeder wiederum gewisse eigene Meinungen in einzelnen Stücken der Arzneikunst, welche indessen anzuführen, der Mühe nicht werth ist, weil ohnehin ihre Schriften meist verloren sind.

## §. 35.

Von dieser Periode ist noch anzumerken, daß um die Zeit des Erasistrats oder Herophils die Arzneilehre getheilt worden ist. In den allerältesten Zeiten zwar war bey den Egyptern, nach Herodots Bericht, die Arzneikunst so getheilt, daß jede Art der Krankheit auch ihre eigene Ärzte hatte, welche sich bloß und allein mit derselben abgaben und andere Krankheiten nicht heilten. So gab es z. B. Augenärzte, Kopfärzte, Brustärzte, Bauchärzte u. s. w. Zugleich hatten die Egypter geschriebene Gesetze, nach deren Vorschriften sie sich bei der Heilung der Krankheiten schlechterdings richten mußten. Wenn sie etwas gegen diese Vorschriften gebrauchten, so hatten sie das Leben verwirkt; hingegen wenn sie gethan hatten, was den Vorschriften gemäß war, so waren sie ausser Schuld, wenn auch der Kranke nicht gesund wurde. So war es ihnen, wie Aristoteles irgendwo versichert, z. B. verboten, nicht vor dem 4ten Tage der Krankheit ausführende Mittel zu geben. Nachher beobachtete man jene egyptischen Gesetze nicht mehr, besonders in andern Ländern; sondern die Ärzte besorgten ohne Unterschied alle und jede Krankheiten, sowohl die innerlichen als äusserlichen; ja sie verrichteten sogar alle Operationen, welche am Körper vorfielen. Dieses währte, wie gesagt, bis auf die Zeit des Erasistrats oder Herophils, da man die Arzneikunst überhaupt in drei besondere Künste theilte, nemlich in die diätetische, pharmaceutische und chirurgische Kunst. Eine jede von diesen dreien nährte von nun an ihre besondere Männer, welche sich bloß und allein mit ihrem einzel-

nen Fache beſchäftigten. Diejenigen, welche die Diätetik trieben, hatten nur die innerlichen Krankheiten zu beſorgen, und verblieben alſo die eigentlichen Ärzte. Die Pharmaceutiker heilten die äuſſerlichen Krankheiten, ſo wie unſere heutigen Wundärzte. Die damaligen Chirurgen aber waren ſolche Perſonen, wie unſere jetzigen Operateurs ſind; ſie übernahmen nur ſolche Falle, wobei Hand und Inſtrumente gebraucht werden mußten. Was die eigentlichen Apotheker oder ſolche Perſonen betrifft, welche die Kräuter und Arzneien ſammlen und beſorgen mußten; ſo waren ſolche ſchon langſt von den eigentlichen Ärzten abgeſondert. Denn ſchon Hippokrates hatte ſeinen Apotheker, den Crateva, welchen er in einem beſondern Briefe als einen geſchickten Mann rühmet. Jedoch gaben viele Ärzte ſich auch ſelbſt mit Bereitung der Arzneien ab, um ſo mehr, da ſich dieſelben immer ſehr einfacher Arzneimittel bedienten, wozu keine beſondere Zubereitung erfordert wurde. Erſt nach Hippokrats Zeiten verließen die Ärzte die einfachen Mittel und führten oft ſehr weitlauftige Arzneien ein, welche aus vielen andern Mitteln zuſammengeſetzt waren.

## §. 36.

Was die Empiriſche Sekte betrifft, ſo war, nach der Meinung der meiſten Schriftſteller, Serapion der Stifter derſelben. Einige geben den Philinus, einen Schüler Herophils, andere Acron von Agrigent, für Stifter an. Zwar iſt es gewiß, daß die empiriſche Sekte gewiſſermaßen weit älter war als die dogmatiſche, weil die ganze Arzneikunſt vormals

nur eine bloße Erfahrung zum Grunde hatte; allein, da die Arzneiwissenschaft seit Hippokrats Zeiten festere Stützen bekommen hatte, so brauchten die Ärzte nicht mehr auf bloße Erfahrungen sich zu gründen, sondern sie konnten auch Vernunftschlüsse zu Hülfe nehmen. Aber nachher gab es doch wieder Ärzte, welche diese Wissenschaft, die von Tag zu Tage weitläuftiger und schwerer wurde, wieder einfacher und leichter machen wollten und alles Philosophiren als unnütz verwarfen. Ihre Art, bei ihren Heilungen zu verfahren, war diese: wenn ein Mittel in einer gewissen Krankheit geholfen hatte, so gebrauchten sie eben dasselbe in ähnlichen Fällen; war aber die Krankheit eine neue oder verwickelte, so gaben sie Achtung, welcher Art der schon bekannten Krankheiten diese am ähnlichsten war, oder am nächsten kam, und behandelten dann dieselbe eben so. Konnten sie auch etwa das durch Erfahrung gut befundene Mittel nicht haben, so nahmen sie an dessen Stelle eines, welches mit demselben die nächste Ähnlichkeit hatte. Serapion führte, wie gesagt, diese Empirie, welche bei den ältern Ärzten ein Werk der Noth war, aus Gemächlichkeit wieder ein. Er behielt zwar die hippokratischen Arzneimittel bei, verwarf aber dessen Vernunftschlüsse und war dabei von sich selbst so eingenommen, daß er alle Ärzte, welche vor ihm gelebt hatten, verachtet haben soll. Man weiß nicht ganz genau in welcher Zeit er gelebt hat; auch sind seine Schriften verloren. Die berühmtesten seiner Nachfolger sind vorerst folgende:

Apollonius, aus Alexandrien, und Glau-

cias. Beide ſind Schriftſteller, deren Werke aber nicht mehr da ſind.

Heraklides, ſonſt ein Nachfolger Herophils, von deſſen Sekte er aber abtrat. Er ſoll ein redlicher und ſonſt nicht ungeſchickter Arzt geweſen ſeyn, welcher ſich viele Mühe gegeben hat, die Arzneimittel aus allen Naturreichen zu unterſuchen und den Nutzen derſelben, welchen ihn die Erfahrung in Krankheiten lehrte, aufzuzeichnen. Er ſoll in vielen Krankheiten das Opium und im viertägigen Fieber das Faſten gerühmt haben.

Menodotus, aus Nikomedien, der ſeine Sekte in dicken Büchern, durch Schimpfen auf andere Ärzte, beſonders vertheidigt haben ſoll, ſo wie auch

Theudas, aus Laodicea, welcher gleichfalls ſeine Sekte vertheidigt hat.

Herodot, aus Tarſus. Sextus Empirikus, Lykus. Von dieſen iſt faſt nichts merkwürdiges zu ſagen.

Äſchrion, der Landsmann und Lehrer des Galens, welcher im tollen Hundsbiß die Aſche verbrannter Krebſe gerühmt hat.

Nach allen dieſen noch eine große Schaar, die nicht zu zahlen iſt, bis auf unſere Zeiten, meiſtens Empiriker aus Unwiſſenheit.

## §. 37.

Griechenland war bisher der einzige Schauplatz der Arzneikunſt geweſen, ausgenommen was von den Egyptern oben geſagt worden. Eine Menge von Tempeln hatten daſelbſt der Äskulap und andere Arzneigötter. Sogar Iſis und Serapis, die egyptiſche

Arzneigottheiten, wurden daselbst hin und wieder in Tempeln verehrt. Andere Länder kannten zu dieser Zeit noch keine ordentlichen Ärzte, ausser etwa solche, welche aus Griechenland zuweilen geholt wurden. Rom, welches aus geringem Staube sich zur größten Höhe empergeschwungen hatte und in andern Künsten und Wissenschaften sich hervorthat, hatte die Arzneikunst noch nicht bei sich aufgenommen. Schon viele Götter hatten daselbst ihre Tempel und Altäre, nur dem Äskulap war noch keiner aufgebaut. Zur Zeit einer dort herrschenden Pestilenz wurde erst dieser Gott auf eine feierliche Weise aus Epidaurus geholt und ihm ein Tempel auf einer kleinen Insel der Tyber errichtet. Das geschah im 460ten Jahre nach Erbauung der Stadt, unter dem Konsulate des L. Posthumius und des C. Junius Brutus Bubulcus. Ohngefähr 70 Jahr später, unter dem Konsulate des M. Livius und L. Ämilius Paulus, kam der erste Arzt nach Rom, genannt Archagathus; ein Peloponnesier, welchem man das Bürgerrecht gab, und auf gemeine Kosten eine Bude kaufte. Er war mehr Wundarzt als Arzt innerlicher Krankheiten; weil er aber seine äusserlichen Kuren meistens mit Schneiden und Brennen verrichrete, so bekam er bald den Zunamen eines Scharfrichters. Dieser Umstand sowohl, als auch weil die folgende Ärzte ungeschickte Leute seyn mochten, war Schuld, daß die Ärzte in schlechten Kredit kamen. Die Römer glaubten sogar, daß die Griechen sich vorgenommen hatten, durch ihre ausgeschickten Ärzte alle Barbaren oder Nichtgriechen unvermerkt zu tödten. Sie verjagten deswegen die Ärzte wieder und behalfen sich,

wenn ſie krank wurden, bloß mit Faſten und Veränderung der Nahrungsmittel. Einer warnte aber den andern vor Ärzte und Arzneien. Die ganze Heilkunſt kam folglich in eine ſolche Verachtung, daß ſich niemand mehr mit deren Ausübung abgeben wollte. Höchſtens wurde ſie nur noch von einigen Knechten und Freigelaſſenen betrieben. So blieb es mit der Arzneikunſt in Rom ein ganzes Jahrhundert hindurch. Zu Cicero's Zeiten brachte Asklepiades ſie wieder in Anſehen. Seine Vaterſtadt war Prusa in Bithynien, er praktiſirte aber in Rom und verrichtete ſeine Kuren ſehr glücklich. Er ſoll ſogar einen Todten erweckt haben. Er war von der dogmatiſchen Sekte, behauptete aber, daß die Geſundheit des Körpers hauptſächlich davon abhinge, wenn die Pori oder Schweislöcher gehörig offen waren. Er hielt beſonders viel auf die Enthaltung von Speiſen oder Wein, rieth auch das öftere Reiben und Herumtragen der Kranken. Das beliebte Sprüchwort der Ärzte: Cito, tuto, jucunde, rührt von ihm her; denn er behauptete, man müſſe ſobald als möglich mit ſichern und bewährten Mitteln, welche dazu noch angenehm waren, die Krankheiten heilen. Er ſoll ſich vermeſſen haben, daß er niemals krank werden würde. Dieſes traf auch richtig ein; denn er fiel in ſeinem hohen Alter von einer Treppe ſich todt.

## §. 38.

Durch dieſen Asklepiades erhielt ſich dann die dogmatiſche Sekte der Arzneikunde und er ſelbſt war der eigentliche Stammvater der römiſchen Ärzte. Er

hatte viele Schüler. Die berühmtesten derselben sind folgende:

Tullius oder Julius Bassus, ein geborner Römer, von dessen medicinischen Kompositionen Galenus noch einige aufbehalten hat. Er pflegte die Hydrophobie oder Wasserscheue durch Niesemittel und Klystire zu heilen.

Niceratus, welcher die Katalepsie beschrieben haben soll.

Petronius, Diodotus und Sextius Niger, welche von Kräutern geschrieben haben sollen.

Die Schriften aller dieser römischen Ärzte sind nicht mehr vorhanden.

## §. 59.

Es waren zu eben dieser Zeit und bald nach derselben, noch hin und wieder verschiedene andere Ärzte bekannt, z. B. Antistius, von welchem Suetonius erzählt, daß er die Wunden des ermordeten Julius Cäsar besichtigt habe. Alcon, ein Wundarzt, welcher besonders im Bruchschneiden erfahren gewesen seyn soll. Apulejus Celsus, unter dessen Namen man Schriften noch hat, welche aber untergeschoben sind. Meges, ein Wundarzt. Annäus Statius, ein Freund des Seneca, dem er zur Verkürzung der Todesangst Schierlingssaft brachte. Vectius oder Vettius Valens, welcher eine besondere Sekte einzuführen versuchte. Olympicus aus Mileto, ein methodischer Arzt, dessen Schriften aber nach dem Bericht des Galenus schlecht gewesen seyn sollen. Plinius Valerianus, von

welchem eine mediciniſche Schrift noch vorhanden iſt, die dem ältern Plinius ehmals irrig zugeſchrieben wurde. Cajus Valgius, welcher einer der erſten Römer geweſen ſeyn ſoll, der die Kräuterkunde getrieben hat. Craterus, deſſen Namen Cicero, Horatius und Perſius als eines großen Arztes erwahnen. Imgleichen Nikon, Alexion und Sextus Fabius, von denen Cicero in ſeinen Briefen redet. Ferner: Olympus, der Leibarzt der Kleopatra; ſogar die berühmte Königin ſelbſt gehört unter die arztlichen Perſonen, denn ſie hatte von Salben und Giften eine große Kenntniß. Auch Älius Promotus, ein Alexandriner, deſſen Schriften noch ungedruckt vorhanden ſeyn ſollen, und Kratevas, welcher nach des Plinius Bericht, die erſten Kräuterbücher mit gemalten Kräutern und dabei geſchriebener Wirkung verfertigt hat. Der Pontiſche König Mithridates gehört auch hieher, weil er die Gifte und deren Gegengifte gut gekannt hat, und ſein Andenken durch das in den Apotheken noch heute aufbehaltene Opiat, Mithridat genannt, bewahrt wird.

## §. 40.

Unter den Schülern des Asklepiades iſt beſonders Themiſon von Laodicea zu den Zeiten Julius Cäſars berühmt. Gerade dieſer Themiſon iſt es, welcher die dritte ärztliche Hauptſekte, nemlich die Methodiſche aufbrachte. Er war lange ſeinem Lehrer getreu geweſen und ihm in den dogmatiſchen Sätzen gefolgt. Erſt in ſeinem hohen Alter ging er von ihm ab, vielleicht aus Begierde des Ruhms, der

Stifter einer neuen Lehre zu heißen. Er muß nicht sehr glücklich in seinen Kuren gewesen seyn, denn Juvenal sagt in seinen Satyren irgendwo:

Quot Themison aegros auctumno occiderit uno etc.

Es wird von ihm erzählt, daß er von einem tollen Hundsbiß rasend geworden, aber wieder genesen sey. Nachher habe er sich oft vorgenommen, von dieser Krankheit zu schreiben, hätte aber davon abstehen müssen, weil er jedesmal alsdann wieder in diese Krankheit gefallen wäre. Er wird für den Erfinder des Wegerichskrauts (Plantago) gehalten.

§. 41.

Unter seinen Anhängern sind Eudemus, der Leibarzt der Livia und Proculus, welcher zu Tiberius Zeiten gelebt, fast bloß nur den Namen nach bekannt. Berühmter aber war Thessalus, ein Lydier, welcher etwa 50 Jahr nach Themison blühete. Er brachte die methodische Sekte zur größeren Vollkommenheit. Er soll sehr gefällig gegen seine Patienten gewesen seyn, und sich in seinen Kuren immer nach ihrem Willen gerichtet haben. Desto unverschämter aber betrug er sich gegen seine Amtsbrüder: er verachtete sie alle als Idioten und ließ sich schon bei Lebzeiten auf seinem Leichensteine die Worte setzen: hier liegt der Überwinder der Ärzte. Weil er versprach, seinen Schülern die ganze Arzneikunst in wenigen Monaten zu lehren, so hatte er viele Anhänger. Er soll übrigens alle Purgirmittel verworfen und jede Krankenkur mit

einer dreitägigen Enthaltsamkeit angefangen haben. Seine Schriften sind verloren.

## §. 42.

Unter dem Kaiser Trajan trat Soranus der Ephesier auf, welcher die methodische Sekte zur größten Höhe brachte, und als ein geschickter Arzt sich eine allgemeine Hochachtung erwarb. Er soll einiges geschrieben haben, muß aber nicht mit andern seines Namens, z. B. Soran dem jüngern und Soran dem Cilicier, verwechselt werden. Zu Ende des ersten christlichen Jahrhunderts lebte auch noch ein berühmter Methodiker, nemlich Cölius Aurelianus, ein Numidier. Verschiedene von seinen Schriften sind verloren, aber aus denen, welche noch verhanden sind, kann man die Art und Weise lernen, wie die Methodiker die Krankheiten geheilet haben.

Von den übrigen methodischen Ärzten sind bekannt: Julianus, ein Zeitgenosse des Galenus und Praktiker in Alexandria; imgleichen Attalus, welcher um eben diese Zeit die Arzneikunst in Rom trieb. Spätere Methodiker, deren Schriften zum Theil noch da sind, waren Moschion, Vindicianus, Theoderus Priscianus und Gariopontus.

## §. 43.

So leicht die Methodiker die Arzneikunst auch machten, so wollte es doch mit dieser Sekte nicht recht voran. Denn schon früh theilte sich dieselbe wieder in drei andere Sekten, nemlich in die Episynthetische, Eklektische und Pneumatische. Die Episynthe-

tiker bemühten sich die Sätze der Methodiker mit den Sätzen der Dogmatiker und Empiriker zu vereinigen; Leonides von Alexandrien, andere sagen, Agathinus, soll davon der Urheber seyn. Die Eklektiker nahmen aus den verschiedenen andern Sekten bloß dasjenige heraus, was ihnen vernünftig schien und dienlich war, und von dieser soll Archigenes, ein geborner Syrier, der aber in Rom unter Trajan blühte, der Author seyn. Die Pneumatiker, deren Sekte noch vor der Eklektischen entstand, lehrten, daß Hitze und Kälte die wirkenden, Trockenheit und Feuchtigkeit aber die materiellen Ursachen der Krankheiten wären, daß aber auch ausser jenen vier Ursachen noch ein Geist vorhanden sey, von welchem alle Wirkungen im Körper abhingen und von dessen Leiden alle Krankheiten entstünden; Athenäus, welcher zu Plinius Zeiten lebte, war der Erfinder davon. Er hatte verschiedene Anhänger, welche aber nicht sonderlich berühmt sind. Nur der einzige Aretäus Cappador ist, so wie der bekannteste von dieser Sekte, als auch überhaupt der einzige Arzt, welcher in der ganzen Periode, vom Hippokrates bis auf Galenus, Achtung verdient. Seine Schriften sind noch vorhanden und bei den Ärzten in Werth. Er hat zu den Zeiten des Kaisers Nero gelebt.

## §. 44.

Bei aller Verwirrung, welche die Ärzte in Lehre und Meinungen in der Arzneiwissenschaft anrichteten, kam doch dieselbe zu Rom immer mehr in Ansehen. Schon oben ist gesagt, daß Asklepiades bereits

einen guten Anfang gemacht hatte. Sobald Rom seine besondere Beherrscher hatte und nicht mehr Republik war, gaben diese den Ärzten mehr Freiheit. Julius Cäsar ertheilte ihnen das Bürgerrecht und dadurch wurde eine große Menge aus andern Ländern dahin gezogen; um desto mehr, da mit dem steigenden Luxus in Rom auch die Krankheiten sich vermehrten und folglich daselbst für die Ärzte etwas zu verdienen war. Kaiser Augustus vergrößerte ihre Privilegien, befreiete sie von allen Abgaben und erlaubte ihnen goldne Ringe zu tragen. Er wurde hierzu bewogen, weil ein Arzt, Antonius Musa genannt, ihn von einer sehr gefährlichen Krankheit, und zwar mit kaltem Wasser geheilt hatte. Diesem Musa, der sonst nur ein freigelassener Knecht war, wurde auch eine Ehrensäule errichtet. Er soll ein Anhänger des Äskleviades gewesen seyn. Von seinen Schriften sind noch einige übrig. Sein Bruder Euphorbus soll auch ein Arzt und zwar der Leibarzt des Mauritanischen Königs Juba gewesen seyn und von ihm das Kraut Euphorbium den Namen haben.

## §. 45.

Unter die berühmtesten Ärzte zur Zeit des Augustus gehören sonst noch folgende:

Pompejus Lenäus, welcher unter andern auch von Kräutern geschrieben hat.

Philetas von Amphissa und Anaxilaus von Lariſſa, sollen auch Ärzte und Schriftsteller gewesen seyn; man weiß aber wenig von ihnen.

Cassius Felix. Es sind unter seinem Namen

noch Schriften vorhanden, welche aber wahrscheinlich später von einem andern herrühren.

Philon von Tarsus. Er ist wegen eines von ihm erfundenen Gegengifts, Philonium genannt, bekannt.

Ämilius Macer, ein bekannter Dichter; berühmt wegen seines Gedichts von den Kräften der Kräuter, wird deswegeu unter die Ärzte gerechnet.

§. 46.

Unter der Regierung des Kaisers Tiberius waren folgende Ärzte die bekanntesten.

Charikles, ein Grieche, welcher aus dem Puls des Kaisers versichern wollte, daß derselbe in wenig Tagen sterben würde. Er soll auch etwas geschrieben haben.

Fabianus Papirius, welcher zugleich ein Redner und Philosoph war. Man weiß sonst wenig von ihm.

Antonius Castor. Er hat von Pflanzen geschrieben und mit der Wurzel des Potamogeton die Kröpfe glücklich geheilt.

Aurelius Cornelius Celsus, ein dogmatischer Arzt, von dessen Schriften noch ein Theil vorhanden ist. Ihm hat man vieles von der Geschichte der Arzneikunde zu danken, und seine zierliche Schreibart wird noch heute bewundert, so daß man ihn den Cicero der Ärzte nennet.

§. 47.

Es lebten auch noch um und gleich nach dieser Zeit, unter verschiedenen Kaisern:

Menekrates, welcher mit andern seines Namens nicht zu verwechseln ist. Er soll der Leibarzt verschiedener Kaiser gewesen seyn.

Heras, ein Kappadocier, von welchem nur weniges bekannt ist.

Scribonius Largus, Designatianus. Ein Römer und Arzt des Kaisers Klaudius. Er war wahrscheinlich ein Dogmatiker, und behauptete auch, daß die einfachen Arzneimittel den Vorzug vor den zusammengesetzten hatten. Von seinen Schriften ist noch etwas verhanden.

Xenophon war auch Leibarzt des Klaudius, aus Kos gebürtig. Um seinetwillen befreiete der Kaiser die Einwohner in Kos auf ewig von allen Auflagen. Dieses ist ein Beweis, daß die Arzneikunst damals in Rom sehr hoch geschatzt worden sey.

## §. 48.

Unter dem Nero bluhten folgende Ärzte:

Krinas aus Marseille, welcher die Astrologie in die Arzneikunst einmischte und alle Handlungen nach dem Laufe der Gestirne bestimmen wollte, auch durch seine abergläubische Charlatanerie sich einen grossen Reichthum erwarb.

Charmis, ein Massilienser, welcher die kalten Bader ohne Rucksicht auf Jahrszeit, Alter und sonstige Umstande, in gesunden und kranken Tagen sehr anpries, sonst auch wegen seines Geizes berüchtigt ist.

Erotianus, ein Grieche, welcher auch Herodianus genannt wird Er war ein Nomenklator des Hippokrates und sein Lexikon ist noch verhanden.

Andromachus der Ältere, welcher den Titel einer Archiaters zuerst annahm und den sogenannten Theriak erfand, welcher noch in den Apotheken existirt. Andre schreiben diese Erfindung dem jüngern Andromachus zu, welcher ein Sohn von jenem und ebenfalls Archiater des Nero war.

Damokrates, mit dem Beinamen Servilius, weil er des Konsuls Servilius Tochter mit Ziegenmilch heilte, nachdem alle andere stärkere Arzneien vergebens gebraucht waren. Er ist als Verbesserer des sogenannten Theriaks und Mithridats, bekannt.

Xenokrates aus Aphrodisium. Er führte viele schmutzige und abscheuliche Arzneien ein und war sonst auch ein sehr abergläubischer Arzt.

Marinus, Lehrer des Quintus, zum Unterschied von einem andern Marinus. Er war ein guter Anatomiker und stellte diesen Theil der Arzneikunst, welcher seit einiger Zeit sehr vernachlässigt war, gleichsam wieder her.

Lukas, ein Christ, wahrscheinlich der bekannte Evangelist, ist aus dem Briefe des Paulus an die Kolosser, Kap. 4, 14. als ein Arzt gleichfalls bekannt.

## §. 49.

Zu Vespasians Zeiten lebten vorzüglich:

Dioskorides Pedanius aus Anazarba, welcher von einfachen Arzneimitteln geschrieben hat, in deren Kenntniß er alle griechische Ärzte übertroffen haben soll. Seine Schriften sind auch noch da.

Kajus Plinius Secundus, welcher ein

Staatsmann, Naturkundiger und Arzneiverständiger war. Er war jedoch mehr Empiriker als eigentlicher vernünftiger Arzt, und in seinen Schriften, welche wir noch haben, kommen hin und wieder Fabeln vor. Er war ein Veroneser und wurde vom Kaiser zum Statthalter in Spanien gemacht.

## §. 50.

Unter einigen folgenden Kaisern lebten:

Symmachus und Kriton. Ersterer war ein Charlatan und erwarb sich durch seinen Wind viele Anhanger. Letzterer war ein Hofarzt Trajans und hat besonders von Schminken geschrieben.

Sabinus und Quintus. Ersterer ein Lehrer des Stratonikus und berühmter Arzt seiner Zeit; Letzterer ein guter Anatomiker, auch wegen seines Schicksals bekannt, indem er aus Rom weggejagt wurde, weil man ihm Schuld gab, daß er alle seine Patienten ums Leben brachte, besonders berühmt aber, weil er ein Lehrer des Galenus gewesen ist.

Noch gehören hieher:

Rufus, der Epheser und Theophilus, welche beide zu Trajans Zeit bluheten. Vom ersteren sind noch einige Schriften übrig; der letztere ist nur als praktischer Arzt bekannt.

## §. 51.

Zur Zeit des Kaisers Hadrianus waren in Rom viele Ärzte. Sogar Hadrian, als er sterben sollte, klagte, daß ihn die Menge der Ärzte ums Leben gebracht hätte. Ich führe nur den Numisianus, Älianus

Meckius und Pelops an, weil sie alle drei Lehrer des Galenus und geschickte Männer waren. Auch Stratonicus von Pergamus, welcher den von einigen Neuern wieder aufgewärmten Satz behauptete: daß wenn der männliche Saamen in der Zeugung die Oberkraft hätte, ein Knäbchen; wo aber der weibliche Saamen stärker wäre, ein Mädchen erzeugt würde. Er war gleichfalls ein Lehrer Galens. Zu dieser Zeit lebte auch Lucius Apulejus von Madaura, ein Philosoph und Arzt, welcher aber sehr abergläubig war.

Sonst gehören noch aus dem zweiten christlichen Jahrhundert hieher: Antiochus, welchen Galenus wegen seiner Mäßigkeit rühmt, und von welchem Aetius und Äginета einige Kompositionen anführen. Antigenes, welcher von Fiebern und Geschwülsten geschrieben haben soll, wovon aber nichts mehr vorhanden ist. Antipater, ein medicinischer Lehrer in Rom, von der methodischen Sekte, dessen Schriften verloren sind. Hermogenes. Ein Anhänger des Erasistratus, welcher alle andere Sekten verwarf und viel geschrieben hat, welches aber verloren ist. Herodotus, ein Pneumatiker, von dessen medicinischen Schriften noch einige Bruchstücke vorhanden sind. Ein anderer dieses Namens, welcher aus Tarsen gebürtig war, soll ein dem Galenus sonst zugeschriebenes Buch: Medicus genannt, verfaßt haben. Heraklianus, der Lehrer Galens, welcher letztere von ihm versichert, daß er ein guter Anatomiker gewesen sey. Justus, welcher vom Galen als ein geschickter Augenarzt gerühmt wird. Magnus, der Leibarzt des Kaisers Antoninus; er schrieb Bücher de

inventis post Themisonem, ſie ſind aber verloren; Martianus oder Martialis, ein Anhänger Eraſiſtrats, welcher zwei anatomiſche Bücher geſchrieben hat, die nicht mehr da ſind. Phecianus; er war ein Lehrer Galens. Plutarchus aus Chäronea, ein Hiſtoriker, Philoſoph und methodiſcher Arzt, deſſen Schriften zum Theil noch auf unſere Zeiten gekommen ſind.

## §. 52.

Man ſieht aus dieſen Verzeichniſſen, daß zwar ſeit Hippokrats Zeiten die Ärzte, deren leicht noch mehrere genannt werden könnten, ziemlich häufig geweſen; von ſehr wenigen aber haben wir noch heute die Schriften und überhaupt verdienen auch wenige von dieſen Ärzten unſere Aufmerkſamkeit. Denn die Arzneiwiſſenſchaft nahm durch dieſelben in ſich ſelbſt nicht zu, ſondern wurde vielmehr verwirrt. Obgleich dieſe Wiſſenſchaft jetzt aus Griechenland auf den fruchtbaren Boden des klugen Roms verpflanzt worden, und obgleich die dogmatiſche Sekte die meiſten Verehrer hatte; ſo machte doch Eigennutz, Charlatanerie und manche paradoxe Grille einzelner Ärzte alles um ſie her dunkel. Die ſo nöthige Anatomie war ſeit Herophils Zeit ebenfalls im Verfall. Aber im zweiten chriſtlichen Jahrhundert, unter der Regierung des Kaiſers Antonius und Kommodus ſtand in Rom ein Mann auf, welcher der Arzneikunde ein neues Licht anzündete und den Sektengeiſt dämpfte. Er hieß Klaudius Galenus. Er war aus Pergamus gebürtig. Sein Vater hieß Nikon. Auſſer den ſchon obenangeführ-

ten Lehrern, hatte er noch den Unterricht des Heraklianus, Lucius und Satyrus genossen. Er trieb die medicinische Praxis in Rom und Pergamus und starb 140 Jahre alt. In seinen vielen Schriften breitete er sich über alle Theile der Arzneikunst aus. Er war zwar ein Dogmatiker und folgte dem Hippokrat, mengte aber die Aristotelische Philosophie in die Arzneiwissenschaft ein und baute sein ganzes ärztliches System auf die Lehre von den vier Elementen, und den 4 Säften: Blut, Pflegma, Galle und schwarze Galle. Aus deren verschiedenen Mischung leitete er die Temperamente und die Gesundheit und Krankheiten, nach ihren Graden her, richtete auch seine Heilmittel diesem Lehrgebäude gemäß ein. Ob er nun gleich hiedurch auch einigermaßen der Arzneiwissenschaft in der Folge geschadet hat, so bleibt ihm dennoch die Ehre, daß er der Wiederhersteller derselben gewesen sey.

## §. 53.

Nach seinem Tode fiel ein trauriger Zeitpunkt für alle Wissenschaften und Künste ein. Es fehlte an Beförderern derselben, und es geschah fast durch die ganze Welt eine Verwüstung. Das römische Reich wurde größtentheils von Kaisern beherrscht, welche rohe Soldaten waren, mit Schwerdt und Mord sich gewaltsam auf den Thron schwangen und an Kunst und Wissenschaft wenig Geschmack hatten. Hierzu kamen im fünften Jahrhundert die furchtbaren Einfälle der Gothen, Alanen, Vandalen, Sueven und anderer barbarischen Völker, vor deren räuberischen Heeren, welche überall Verwüstung und Tod brachten, die Wissenschaf-

ten flehen. In dieſem ganzen Zeitraume ſtund es ſowohl um die Gelehrſamkeit überhaupt, als auch um die Arzneikunſt höchſt elendig. An neuen Erfindungen zur Erweiterung dieſer Wiſſenſchaft war gar nicht zu gedenken. Unter den wenigen Ärzten des 3ten, 4ten und 5ten Jahrhunderts, welche übrigens damals faſt alle in ihrer Heilart dem Galenus blindlings folgten, ſind folgende die bekannteſten:

Alexander von Aphrodiſium. Er lebte gleich nach Galens Zeiten und ſeine Schriften ſind noch zum Theil übrig.

Serenus Sammonicus. Es waren zwei dieſes Namens, Vater und Sohn. Sie lebten im dritten Jahrhundert. Von einem von ihnen iſt ein Gedicht über die Arzneikunſt noch jetzt vorhanden.

Marcellus, aus Side in Pamphilien gebürtig. Er ſchrieb ein mediciniſches Gedicht, wovon noch ein Stück übrig iſt. Er ſoll die Lycanthropie zuerſt bemerkt haben.

Klaudius Aelianus, ein Präneſtiner. Er ſchrieb eine Geſchichte der Thiere.

Oribaſius, ein Sardinier. Leibarzt des Kaiſers Julianus; nach deſſen Tode wurde er ins Elend verwieſen, aber doch in der Folge wieder zurückberufen. Von ſeinen Schriften ſind noch einige übrig.

Nemeſius, ein Biſchof zu Emeſa in Phönizien. Er hat ein Buch nachgelaſſen von der Natur des Menſchen.

Vindicianus. Ein Leibarzt des erſten Valentiniani. Er hat ein Gedicht nachgelaſſen.

Pamphilus, welcher in alphabetiſcher Ordnung von Kräutern ein Werk geſchrieben haben ſoll, wie Galen berichtet.

Poſidippus, von dem man nichts weiter weiß, als daß er den Kaiſer Lucius Verus durch eine unzeitige Aderläſſe getödtet habe.

Heliodorus. Ein berühmter Wundarzt. Von ſeinen Schriften ſind im Äginета und Oribaſius noch einige Bruchſtücke. Er darf mit dem Caſtrator Heliodorus, deſſen Juvenal erwähnt, nicht verwechſelt werden.

Magnus Jatroſophiſta. Ein Lehrer in Alexandrien. Seine Schrift vom Urin iſt nicht mehr vorhanden.

Marcellus aus Bourdeaux. Er war ein Chriſt, hat aber in ſeiner nachgelaſſenen Schrift über empiriſche Arzneimittel viel abergläubiſches eingemiſcht.

Severus. Von ſeinen Schriften ſind noch einige Bruchſtücken im Aetius.

Pſychreſtus, der Leibarzt des Kaiſers Leo Thrax. Er war ein großer Feind des Aderlaſſens und Freund des Klyſtirens. Nur einige Kompoſitionen ſind noch von ihm bekannt.

Theodorus Priscianus. Ein Schüler des Vorigen und Leibarzt des zweiten Valentiani. Er hat Schriften von Heilung der Krankheiten nachgelaſſen.

Vegetius Renatus. Er lebte im vierten Jahrhundert und hat eine Schrift hinterlaſſen, welche in die Vieharzneikunde gehört.

Cölius Aurelianus. Von dieſem iſt ſchon

oben §. 42, als einem berühmten Methodiker die Rede gewesen.

C. Aetius aus Amidene. Er hat im fünften Jahrhundert gelebt und aus den Schriften der ältern Ärzte, seine Schriften verfertigt. Er war zwar ein Christ, aber übrigens sehr aberglaubig.

## §. 54.

Im sechsten und siebenten Jahrhundert litten die Wissenschaften durch einen andern Zufall einen neuen Stoß. Es trat der Schwärmer Mahomet auf, welcher eine neue Religion aus der jüdischen und christlichen mit mancherlei Lügen untermischt, schmiedete und die Grundsätze derselben in ein besonderes Buch Alkoran genannt, zusammentrug. Da er befürchtete daß seine Irrthümer bei genauer Untersuchung bald zerfallen würden, so machte er es zum Hauptgesetz, daß keiner gelehrt seyn müsse, als allein die Geistlichen. Diese durften noch dazu nicht weiter sich in die Gelehrsamkeit vertiefen, als etwa den Koran lesen oder erklären zu können. Mahomets Religion fand wegen des sinnlichen Vergnügens, welches er seinen Anhangern versprach, vielen Beifall, und wer Muth und Vernunft genug hatte, sich ihr zu widersetzen, der wurde mit Feuer und Schwerdt verfolgt. Die Nachfolger des Stifters dieser Religion: Ali, Otman, Omar und Abubeker traten in die Fußtapfen ihres Vorgängers und suchten alle Wissenschaften von der Erde zu vertilgen. So richtete z. B. der Kalife Omar den Rest der schönen Bucherſammlung in Alexandrien, welche in etlichen hunderttausend Rollen bestund, zu Grunde,

ſuchte auch ſonſt alle Bücher überall hervor und verbrannte ſie. Seine Entſchuldigung war dieſe: „Entweder ſteht in dieſen Büchern etwas, das mit dem Koran übereinſtimmt; oder etwas, das gegen die Lehre deſſelben iſt; im erſten Fall ſind ſie überflüßig, im letzten Fall aber ſchädlich.“ Beſonders waren die Ärzte bei den Mahometanern mehr als andere Gelehrte verhaßt. Dieſes rührte daher, weil dieſe Barbaren ſteif und feſt glauben, es könne keinem Menſchen etwas begegnen, was ihm nicht von Ewigkeit her unbedingt beſtimmt ſey, und nichts könne dieſes Fatum hindern, folglich wäre alle Arznei, welche zur Wiederherſtellung der Geſundheit dienen ſolle, überflüſſig.

## §. 55.

Die Chriſten ſelbſt waren auch um dieſe Zeit mit Schuld am Verfall der Wiſſenſchaften; denn ſie gaben ſich um dieſelben wenige oder gar keine Mühe. In den erſten Jahrhunderten des Chriſtenthums wurden ſie durch ihre grauſamen Verfolger muthlos gemacht. Nachher als die chriſtliche Religion die Oberhand über die heidniſche bekam, hielten ſie aus übelverſtandenen Grundſätzen des Chriſtenthums es für Sünde, ſich mit den Wiſſenſchaften und Schriften der Heiden zu bemengen. Sie verboten ſich das Leſen der Bücher der Alten, oder verbrannten ſie gar, um das heidniſche Andenken auszurotten. Nur wenige chriſtliche Gelehrte machen hier eine Ausnahme. Meiſtens löſchten ſie die auf Pergament geſchriebene alte Werke aus und ſchrieben Predigten, magere läppiſche Legenden und dergleichen unerhebliche Sachen wieder darauf. Ihre

Bischöffe waren größtentheils so unwissend, daß sie kaum lesen und schreiben konnten. Die mehresten Schriften der Alten gingen in diesem Zeitraume verloren. Nur hier und da wurden noch in etlichen Klöstern einige von diesen Werken aufgehoben und verwahrt, obgleich von den Mönchen nicht gelesen.

## §. 56.

Unter die wenigen Ärzte in dieser Periode gehören folgende:

Alexander Trallianus, ein Lydier. Er lebte zu Justinians Zeiten, im sechsten Jahrhundert. Seine Schriften werden noch heute geschätzt, obgleich sie mit Aberglauben durchwebt sind.

Uranius, ein Syrer. Arzt am Hofe des Königs Kosroes. Trallianus rühmt ein von ihm erfundenes Augenwasser; seine Schriften sind aber verloren.

Tribunus. Er wird vom Geschichtschreiber Prokopius als ein großer Arzt gerühmt und war bei dem gedachten persischen König Kosroes so beliebt, daß dieser ihm zu Gefallen 3000 im Kriege gefangenen Römern die Freiheit schenkte. Von seinen etwaigen Schriften ist aber nichts vorhanden.

Palladius Jatrosophista, aus Alexandrien. Es sind noch einige von seinen Schriften übrig. Er muß nicht mit andern seines Namens verwechselt werden.

Paulus Agineta oder von Ägina. Er lebte im siebenten Jahrhundert und war ein guter Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Wir haben seine Schriften noch.

Theophilus Protospatharius, auch Philotheus und Philarethus genannt. Ein christlicher Mönch des siebenten Jahrhunderts, Philosoph, Anatomiker und Arzt. Seine Schriften sind noch vorhanden.

Stephanus, ein Athenienser und Schüler des Vorigen; Chimist und Arzt, wie aus seinen noch vorhandenen Schriften zu sehen ist.

## §. 57.

So wenig Ärzte auch in den genannten sechsten und siebenten Jahrhunderten waren, so waren doch selbige in den fünf folgenden noch seltener. Aus dem achten ist kein einziger griechischer, römischer, heidnischer oder christlicher Arzt berühmt. Im neunten lebte Sextus Placitus, sonst Sextus Platonicus genannt, aus Pavia gebürtig; er hat eine kleine Schrift: von der Medicin aus Thieren, nachgelassen, welche noch jetzt vorhanden ist. Im zehnten lebte Nonus, ein Grieche, dessen Werke noch da sind, aber wenig bedeuten. Im eilften Simeon Sethus, ein Byzantiner, welcher von den Nahrungsmitteln geschrieben, und Michael Psellus, ein gelehrter Grieche und zuletzt Mönch, welcher mehrere Schriften nachgelassen hat. Im zwölften oder dreizehnten Demetrius Pepagomenus, welcher als einer der letzten griechischen Ärzte anzusehen ist, und von dem wir noch eine Schrift über das Podagra haben.

## §. 58.

Auf dieſe Weiſe würde, ſo wie die übrige Gelehrſamkeit, alſo auch die Arzneiwiſſenſchaft ganz abgeſtorben ſeyn, wenn nicht zum Glück, als faſt alle andere Völker in Unwiſſenheit wandelten, die Araber an den Wiſſenſchaften Geſchmack gefunden hätten. Dieſes ſonſt rohe Volk ſammelte die Schriften der Alten, überſetzte ſie in ſeine Sprache, ſchrieb auch ſelbſt Bücher und legte ſich beſonders auf die Arzneikunſt. Die anfängliche Gelegenheit dazu iſt folgende: Als der Kaiſer Valerianus im Jahr Chriſti 260 vom perſiſchen Könige Sapor überwunden und nach der von ihm neuerbauten Stadt Gandiſapora gebracht wurde, kamen mit ihm zugleich viele griechiſche Ärzte dahin und verbreiteten die hippokratiſche Medicin im Orient. In gedachter Stadt blühete im ſechsten Jahrhundert ſchon eine mediciniſche Schule, in welcher viele arabiſche Ärzte gebildet wurden, deren Lehre ſich weit umher bis nach Spanien verbreitete, woſelbſt der vornehmſte Sitz derſelben bald aufgeſchlagen wurde. Die berühmteſten von dieſen arabiſchen Ärzten waren folgende:

Aaron, ein chriſtlicher Prieſter aus Alexandria, im ſiebenten Jahrhundert. Er hat in ſyriſcher Sprache ein ſyſtematiſches Werk unter dem Titel: Pandekten nachgelaſſen, welches größtentheils aus den griechiſchen mediciniſchen Schriftſtellern zuſammengetragen iſt.

Maſer-Jawaihus, ein ſyriſcher Jude, am Ende des ſiebenten Jahrhunderts, überſetzte die gedachten Pandekten aus dem Syriſchen ins Arabiſche, und

man hält dieſe Überſetzung für die erſte arabiſche mediciniſche Schrift.

Geber. Im ſiebenten Jahrhundert, von arabiſchen Ältern in Sevilien geboren. Er war ein Chimiſt, ja man hält ihn für den Stammvater der ſogenannten Alchimiſten. Auch ſoll er der Erfinder der Algebra ſeyn. Unter den Schriften, welche mit ſeinem Namen herausgekommen ſind, ſollen ſich verſchiedene unächte befinden.

Albulkaſis Ben Aberazerim. Er ſoll im achten Jahrhundert gelebt haben und hat von Präparation der Arzneien geſchrieben.

Abuſaid Honain, ein ſyriſcher Chriſt, ſonſt auch Johannitius genannt. Er lebte im neunten Jahrhundert und bekam den Beinamen des Dollmetſchers, weil er auf Befehl des Kalifen Almamon viele Schriften der Griechen ins Arabiſche überſetzte. Er hinterließ auch ohnedem eine eigene Schrift über den Galenus und wurde 100 Jahre alt. Sein Sohn Iſaak und Enkel Hobaiſch thaten ſich gleichfalls durch Überſetzungen alter griechiſcher Schriftſteller hervor.

Abenguefit, ein Anhanger Galens, hat ein Buch von den Kräften der Arzneien und Speiſen nachgelaſſen und lebte vermuthlich im neunten Jahrhundert.

Achmet. Er ſoll im neunten Jahrhundert gelebt haben und hinterließ in arabiſcher Sprache ein Werk, Viatica peregrinantium genannt.

Albumaſar oder Alboaſſar. Ein Philo-

ſeph, Arzt und Aſtrolog des neunten Jahrhunderts. Er hat verſchiedene Schriften nachgelaſſen.

Alkindus oder Elkindus. Er lebte vermuthlich im zehnten Jahrhundert, gab ſich viele Mühe in Unterſuchung der Kräfte der Arzneien und hat von mehrern Sachen geſchrieben.

Alfaharavius aus Tarab, ein berühmter Schriftſteller des zehnten Jahrhunderts, welcher beſonders den rechten Gebrauch der ätzenden Mittel gewieſen hat und zugleich Chimiſt war. Sein arabiſcher Name iſt Abul Taſem Calaf Ebno'l Abbas.

Joannes, Sohn des Meſues, auch Joannes Damascenus und arabiſch Jahia Ebn Maſawaih genannt, iſt im eilften, nach andern, ſchon im neunten Jahrhundert berühmt geweſen und ſoll ein Buch verfertigt haben, nach deſſen Vorſchriften man lange die Arzneien in den Apotheken bereitet hat. Einige behaupten, es wären zwei Ärzte dieſes Namens geweſen, auch wird

Joannes Meſues aus Chorafan, ein Neſtorianiſcher Chriſt, von einigen mit ihm verwechſelt, er gehört aber ins zwölfte Jahrhundert und ſoll ein Schüler des Avicenna geweſen ſeyn, welcher in Bagdad lehrte. Er war in groſſem Anſehen, praktiſirte zu Kairo, hat verſchiedene Werke nachgelaſſen und verſichert, daß er ſeine Kunſt nicht den Büchern, ſondern ſeinem eigenen Verſtande und Nachdenken zu verdanken habe.

Avicenna, ſonſt Ebn Sina, oder eigentlich arabiſch Abu Ali al Hoſſain Ebn Abdallah, Ebn Sina genannt. Er war ein geborner Perſianer

und der berühmteſte arabiſche Schriftſteller des eilften Jahrhunderts. Er ſchrieb ſehr viele Werke. Noch heute iſt er bei den Türken in groſſem Anſehen.

Hali Abbas, arabiſch al Mangiouſchi. Ein geborner Perſianer; ein berühmter, obgleich etwas abergläubiger Arzt des zehnten oder eilften Jahrhunderts. Er hat verſchiedenes Gutes geſchrieben, jedoch die Aſtrologie zu viel eingemiſcht. Man nennt ihn den Affen des Galens, weil er demſelben zu viel angehangen.

Jeſus, Sohn des Haly. Er lebte im eilften Jahrhundert und ſchrieb drei Abhandlungen über die Medicin der Augen.

Haly, Sohn des Rodoham. Ein egyptiſcher Aſtronom und Arzt des eilften Jahrhunderts, ein Anhänger des Galenus, über deſſen Ars parva er auch einen arabiſchen Kommentar verfertigt hat.

Abubeker Mohamed Ben Zacharia, ſonſt auch Rhaſis oder Rhazes genannt. Er war Leibarzt des arabiſchen Fürſten Almanſor, welcher ihn nach Korduba berief, woſelbſt er im Jahr 1010 in einem Alter von 120 Jahren ſtarb. Er iſt der erſte, welcher die Pockenkrankheit ordentlich beſchrieben hat.

Serapion, mit dem Vornamen Joannes. Er war in Unterſuchung der Arzneimittel ſehr genau und fleißig, wie davon ſeine vorhandenen Schriften zeugen. Er lebte im eilften Jahrhundert und muß mit einem Arzte ſeines Namens nicht verwechſelt werden, welcher ein Schüler des Herophilus war.

Avenzoar, mit dem Zunamen Abimeron,

eigentlich al Wazir Abu Merwan Abdelmelech Ibn Zohr. Er trieb in Sevilien die Arzneikunst mit vielem Ruhme, blühete im zwölften Jahrhundert, hat verschiedene Schriften nachgelassen und 130 Jahre lang gelebt.

Averrhoes, arabisch Abu El Walid Mohammed Ebn Achmet, in Kerduba geboren, woselbst er auch Oberrichter gewesen. Er lebte im zwölften Jahrhundert und ist Verfasser einiger medicinischen Schriften. Er war Philosoph, Astronom und Arzt, als letzterer ein Feind des Avicenna. Einige schrieben ihm das gottlose Buch de tribus impostoribus als Verfasser zu. Man sagt, er sey ohne alle Religion gestorben und habe an seinem Lebensende den Wunsch gethan: Meine Seele sterbe des Todes der Philosophen.

Canamusalus de Baldach, ein arabischer Arzt im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts. Er hat eine Schrift de Medicina Oculorum nachgelassen.

## §. 59.

Die arabischen Ärzte waren meist alle Anhänger des Galenus, hatten aber auch ihre besonderen Verdienste; denn sie vermehrten die Kenntnisse der Arzneimittel und fuhrten viele Sachen ein, welche vorher unbekannt waren. Besonders gehören verschiedene sogenannte Gewurze hieher, wie auch die noch heute gebrauchlichen gelinden Larirmittel. Sie machten auch den Zucker bekannt, da man sich vorher des Honigs zur Susigkeit bediente, und von ihrer Erfindung sind die eingemachten Sachen oder Kondituren, Syrupen, Lat-

werge und dergleichen süße Arzneien. Sie waren auch gute Chimisten und gebrauchten chimische Arzneien in Krankheiten. Ihr vorzüglichstes Verdienst aber besteht darin, daß sie die ersten gewesen sind, welche die Pokkenkrankheit beschrieben haben. Dagegen schadeten sie auch anderseitig, weil sie abergläubig waren und die Astrologie in die Arzneiwissenschaft mischten. Sie waren es auch, welche den wirklich unnützen Gebrauch der Edelsteine und des Goldes und Silbers in Krankheiten als Arzneien einführten. Die Anatomie vernachläßigten sie; denn weil die meisten von ihnen Mahometaner waren, so glaubten sie ihrer Religion gemäß, daß sie sich bei Zergliederung der Körper verunreinigen würden. Indessen bleiben sie doch die Einzigen, durch welche die Arzneikunde damals erhalten und fortgepflanzt wurde, und ihre Lehr- und Heilart blieb noch lange nachher bei den Ärzten in Ansehen.

§. 60.

Hier und da befanden sich auch noch ausser den etwaigen arabischen Juden noch andere Juden, welche die Arzneikunst trieben; einige große Herren hielten sie deswegen als Leibärzte an ihren Höfen. Aus dem siebenten Jahrhundert ist der Israelit Isaak, sonst Beimiram genannt, bekannt; er war der adoptirte Sohn eines arabischen Königs Salomo, und hat einige Schriften nachgelassen. Im neunten Jahrhundert waren die Juden Faraguthus und Buhahiliba Ben Gesta die Leibarzte des Kaisers Karls des Großen. Vorzüglich war im zwölften Jahrhundert Maimonides, oder Rabbi Moses Ben Mai-

mon, berühmt. Die Juden nennen ihn nach den hebräiſchen Anfangsbuchſtaben ſeiner Namen: Rambam. Er war zu Korduba geboren und wurde Leibarzt des egyptiſchen Sultans Saladin. Er hatte den Averrhoes zu ſeinem Lehrer gehabt in der Arzneikunſt, war ein Polyhiſtor, ließ verſchiedene Schriften nach, und ſtarb im 70ten Jahre ſeines Alters. Die Juden verehren ihn als einen Rabbi der erſten Größe.

## §. 61.

Zwar ſchien es, als ob im achten und neunten Jahrhundert die Wiſſenſchaften in Europa hätten aufblühen wollen, denn vorgedachter Karl der Große liebte ſie und ſuchte ſie zu befördern, aber ſie kamen doch nicht recht in die Höhe, verſchlimmerten ſich vielmehr unter den Regierungen der Karolinger, oder Nachkommen Karls, in manchen Stücken. Die Kriegszüge der Saracenen, welches ein vermiſchtes Volk von Arabern und Türken war, trugen dazu bei, daß um die Zeit des eilften Jahrhunderts die Wiſſenſchaften der Araber, beſonders die Arzneikunſt zuerſt vollſtändiger nach Spanien herübergeführt wurden, woſelbſt man für dieſelbe zu Toledo und Korduba Schulen errichtete. Aus Spanien ging ſie weiter nach den benachbarten Gegenden. Inſonderheit brachte Conſtantinus Afer ſolche um dieſe Zeit nach Italien. Er war alſo derjenige, welcher das Studium der Arzneikunde in der eigentlichen chriſtlichen Welt zuerſt verbreitete und förderte. Er war ein geborner Karthaginenſer, hatte zu Babylon und Bagdad ſtudirt und praktiſirte in Carthago. Hier wurde er verfolgt und flüchtete

deswegen nach Salerno. Der Herzog Robert zog ihn an seinen Hof, aber die Unruhe des Hofes gefiel ihm nicht. Er wählte vielmehr das Kloster auf dem Berge Cassino zu seinem Aufenthalt, weswegen er auch den Beinamen Cassinensis bekommen hat. Dieses Kloster lag bei Salerno, und in dieser Stadt legte er den Grund zu der berühmten Salernitanischen Schule, welche unter dem Schutze des vorgedachten Herzogs Robert daselbst errichtet wurde und als die erste medicinische Universität in der Christenheit anzusehen ist. Er übersetzte einige griechische und arabische Schriftsteller in die lateinische Sprache, welche jedoch nicht zierlich grathen ist, verfertigte auch selbst verschiedene Schriften. Diese medicinische Schule bestund aus einer Gesellschaft von theils christlichen, theils jüdischen Ärzten und theilte der Welt das bekannte Buch Schola salernitana, in lateinischen Knüttelversen mit. Es sollen zehn Lehrer auf dieser Schule gewesen seyn, welche alle diejenigen, die dazu Lust hatten, in der Arzneikunst unterrichteten. Diese Zeitperiode ist der Anfang der sogenannten Medicorum latino-barbarorum, und sie währte bis zur Restauration der Wissenschaften im 15ten Jahrhundert. Die hohe Schule zu Salerno war damals, und noch nachher, in solchem Ansehen, daß Kaiser Friedrich der Rothbart, welcher das Königreich Neapel eingenommen hatte, den Befehl gab, es solle jeder Arzt von derselben vorher geprüft werden, ehe er die Arzneikunst zu üben anfing. Unter den Ärzten des eilften Jahrhunderts ist übrigens Joannes Mediolanus, oder von Mayland der einzige berühmte; er ist auch der eigentliche Verfasser des

obengedachten Buchs: Schola salernitana, welches Regeln zur Erhaltung der Gesundheit enthält, und mit Beistimmung der übrigen Ärzte in Salerno dem damaligen Könige Robert von Engelland zugeeignet wird.

## §. 62.

Im zwölften Jahrhundert breitete sich die Arzneiwissenschaft noch weiter in andere Länder aus, auch wurde in Montpellier eine Universität zur Nachahmung der Salernitanischen gestiftet, und im dreizehnten abermals eine ähnliche medicinische Schule in Paris und Bononien. Die Erfindung des Papiers, welche in diese Zeit fällt, hat sicherlich zur Erweiterung der Wissenschaften überhaupt sowohl, als auch der Arzneiwissenschaft beigetragen. Vorher wurden fast alle Bücher auf Pergament geschrieben, weil aber dieses kostbar war, so mußte manches, was der Nachwelt hätte nützlich seyn können, in Vergessenheit gerathen, dessen Andenken doch von nun an auf das wohlfeilere Papier erhalten werden konnte. Die bekanntesten Ärzte des zwölften Jahrhunderts waren:

Seladinus de Esculo, der Leibarzt des Fürsten zu Tarent. Er schrieb ein Compendium Aromatariorum.

Benevenutus Grapheus, mit dem Zunamen von Jerusalem, Arzt in Salerno; er hat über die Heilung der Augenkrankheiten geschrieben.

Alcadinus aus Syracusa. Lehrer in Salerno. Er hat ein lateinisches Gedicht de Balneis puteolanis nachgelassen.

Jamerius. Von ihm ist weiter nichts bekannt, als daß er eine Chirurgie geschrieben habe, welche aber viel Abgeschmacktes enthält.

Rolandus, aus Parma. Er hat ebenfalls ein chirurgisches unbeträchtliches Werk nachgelassen.

Rogerius, ein Arzt zu Salerno. Auch dieser hat ein chirurgisches Buch geschrieben, besser als die beiden Vorhergehenden.

Nikolaus von Regio, aus Kalabrien. Er übersetzte den größten Theil der Galenischen Werke aus dem Griechischen ins Lateinische.

Joannes Ägidius. Ein Benediktinermönch und medicinischer Schriftsteller, welcher aus Engelland gebürtig war, zu Athen studirt hatte und sich zuletzt nach Frankreich begeben haben soll.

## §. 63.

Das dreizehnte Jahrhundert hatte schon eine größere Zahl medecinischer Schriftsteller. Es sind nach alphabetischer Ordnung folgende:

Joann. Aktuarius, der Sohn Zachariä genannt. Ein Grieche und Hofarzt des Andronikus Palä̈ologus. Er ist einer der letzten griechischen Ärzte, welche in dieser Sprache geschrieben haben. Er hat mehrere medecinische Werke nachgelassen und gilt für einen guten Schriftsteller seiner Zeit.

Albertus Magnus. Ein gelehrter Theolog, endlich Bischof zu Regensburg. Er hat verschiedene, sowohl naturhistorische, als auch andere, besonders chimische Schriften hinterlassen, welche aber viel Abergläubisches enthalten.

Angelus, von seinem Geburtsorte Camerinensis genannt. Er war Leibarzt des Pabsts Bonifacius VIII. Er hat über Pest und Gifte geschrieben.

Hugo Atratus oder Atractus de Evesham. Ein Engelländer, Leibarzt Pabsts Martinus V. und Kardinal. Er hat unter andern Canones medicinales und ein Werk von Fiebern nachgelassen.

Leonardus Augustus, aus Bergamo. Arzt in Kremona. Er hinterließ nebst andern Schriften eine Anweisung, Kranke zu heilen, wie auch ein Repertorium von der Pest.

Armegandus Blasius aus Montpellier, der erste Franzos, welcher sich der orientalischen Sprache befleißigte und einige Schriften der Araber ins lateinische übersetzte.

Brunus, aus Kalabrien. Er schrieb eine kleine und große Chirurgie. Seine Schrift ist eine Kompilation aus Galenischen und Arabischen Werken. Er wollte alle Wunden mit Wein heilen.

Sinibaldus Burgus, Arzt in Kremona. Er hinterließ verschiedene Schriften z. B. De Ratione Victus. De sanitate tuenda. De Nutritione etc.

Drusianus oder Turrisanus, aus Florenz. Lehrer in Venenien und zuletzt Mönch. Er schrieb ein Buch: Plus quam Commentator in parvam Galeni Artem, daher er den Beinamen: Plus quam Commentator erhielt.

Raphael Fundulus, aus Kremona. Er schrieb von Augenkrankheiten, vom Puls und von Giften.

Hieronim. Garimbertus, oder Garine-

ſtus, aus Kremona. Er ſchrieb über Fieber, Geſchwulſt und die Natur des Fötus.

Gerardus Carmonenſis. Ein Spanier. Er überſetzte einige Schriften der Araber.

Gilbertus Anglicus, oder Legleus. Er iſt der erſte Engelländer, welcher eine Praxin medicam geſchrieben, die den Titel: Compendium medicinae, auch Laurea anglicana hat. Merkwürdig iſt, daß er ſchon verſchiedene chimiſche Präparate zur Arznei angewandt hat.

Bernard. Gordonius, ein Schottländer, Lehrer in Montpellier. Er hinterließ ein praktiſches Werk: Lilium Medicinae genannt.

Nicolaus Myrepſus, aus Alexandrien. Er hat ein großes Werk von Zuſammenſetzung der Arzneien geſchrieben, worin aber viel Läppiſches vorkommt.

Petrus de Abano, oder Apono. Er war einer der erſten Lehrer zu Padua und hat verſchiedenes geſchrieben. Man hat ihn zu einem Zauberer machen wollen, andre aber behaupten, er habe alles für falſch gehalten, was man damals von Hexerei und Bündniſſen mit dem Teufel geglaubt hat.

Petrus Julianus, oder Hiſpanus. Er hinterließ mehrere gelehrte mediciniſche Werke und iſt ein merkwürdiger Arzt, denn er wurde endlich Pabſt und unter dem Namen Joannis XX. oder XXI. bekannt.

Joann. Platearius, Lehrer in Salerno. Er hinterließ verſchiedene praktiſche und pharmaceutiſche Werke.

Guilielmus de Saliceto. Ein Placen-

tinischer Arzt und medicinischer und chirurgischer Schriftsteller.

Simon Januensis, oder Geniates, aus Genua, päbstlicher Leibarzt. Sein nachgelassenes Werk hat den Titel; Clavis sanitatis, und ist eigentlich ein Lexikon, worin nach dem Alphabet die einfachen Arzneimittel erklärt werden.

Thaddäus Florentinus. Ein geschätzter Lehrer der Arzneikunst zu Bononien. Er gab ausser den Erklarungen einiger Bücher des Hippokrates und Galenus noch Consilia medica heraus.

Theodoricus. Ein Arzt und nachher Bischof zu Cervia. Er hinterließ ein chirurgisches Werk, worin man die ersten Spuren einer durch Merkurialsalben erweckten Salivation findet.

Guiliel. Vicecomes, aus Kremona, Lehrer in Wien. Er schrieb ein praktisches Werk, imgleichen de Varietate Malorum.

## §. 64.

Im vierzehnten Jahrhundert blühete noch immer die Arzneikunst, vorzüglich in Italien und Frankreich, und die berühmtesten Ärzte waren folgende:

Albertinus de S. Petro. Lehrer in Ferrara. Er schrieb drei Bücher von den Ursachen der Wärme, untersuchte auch in einer besondern Schrift die Frage: ob die Medicin eine Kunst oder eine Wissenschaft sey?

Arnoldus Villanovanus, oder von Villanova. Ein Lehrer zu Montpellier. Er hat

verſchiedene Schriften nachgelaſſen, beſonders auch einige chimiſche und alchimiſtiſche.

Rogerus Baco, ein Engelländer, welcher wegen ſeiner phyſiſchen und chimiſchen Gelehrſamkeit Doctor mirabilis genannt, ja ſogar der Zauberei beſchuldigt wurde.

Nicol. Bertrutius, aus Bononien. Er ſchrieb ein Collectorium totius Medicinae, welches damals vielen Beifall hatte, imgleichen Methodum cognoscendorum morborum.

Erſilius Breſſianus. Ein Wundarzt in Kremona. Er ſchrieb von Heilung der Wunden und von Bereitung der Salben und Pflaſter.

Guido de Cauliaco, ein Franzos, Schüler des Bertrutius und päbſtlicher Leibarzt. Ein berühmter Mann, deſſen verſchiedene Werke man ſehr geſchätzt hat.

Maurit. Chizola. Lehrer in Kremona. Er ſchrieb ein praktiſches Werk, imgleichen von Puls und eine Nomenklatur der einfachen Arzneimittel.

Jacob. de Dondis, ein Paduaner. Er hat ein Promptuarium Medicinae nachgelaſſen.

Nicol. de Falconiis, ein Florentiner. Er hat mediciniſche Reden geſchrieben.

Jo. de Gaddesden, oder Angelicus. Praktiker in Oxford. Ein Empiriker und Geheimnißkrämer. Er hinterließ eine Schrift Rosa anglicana genannt.

Dinus de Garbo. Lehrer in Bononien. Er ſchrieb über Hippokrates und Avicenna, imgleichen eine Chirurgie und von den Gewichten und Maaßen.

Thomas de Garbo. Sohn des Vorigen. Schrieb über den Galen und Avicenna, imgleichen eine Summam medicinalem.

Gentilis de Gentilibus. Ein Schüler des Thaddäus Florentinus, Lehrer der Arznei zu Foligno und der beste Ausleger des Avicenna, weswegen man ihn auch die Seele des Avicenna nannte.

Bartolinus Goldonus, aus Kremona. Ein guter griechischer und chaldäischer Sprachkundiger. Er schrieb über Gifte, Fieber, Urin, Würme und Bauchschmerzen.

Clearchus Guarnerius, Arzt und Chirurg in Kremona. Er hinterließ einige chirurgische Werke.

Christ. de Honestis. Lehrer in Bologna. Er schrieb de Ptisana, kommentirte auch über das Antidotarium des Mesues.

Lanfrancus, ein Mayländer und chirurgischer Schriftsteller.

Barthol. Maggius, Lehrer in Bologna und päbstlicher Leibarzt. Er schrieb von Heilung der Schußwunden.

Mundinus, Lehrer in Bononien. Er gab sich viele Mühe, die in Verfall gekommene Zergliederungskunst wieder in Aufnahme zu bringen und schrieb das erste anatomische Kompendium, welches man lange nachher noch als ein klassisches Werk angesehen hat. Es enthält aber mitunter astrologische Grillen.

Pamphilus Mussus, aus Kremona. Er schrieb de humido radicali, de Rebus non naturalibus und von den Pocken.

Cäſar Pallavicinus, aus Kremona. Schrieb unter andern über Peſtgeſchwülſte und über den Puls.

Sigismund. Polcaſtrus. Lehrer in Padua. Er hinterließ mediciniſche Fragen.

Nicolaus Präpoſitus, ein Arzt aus Salerno. Er ſchrieb ein Dispensatorium ad Aromatarios, welches ein Auszug des pharmaceutiſchen Werks des Myrepſus iſt.

Matthäus Sylvaticus, aus Mantua. Er hat ein Opus Pandectarum medicinae geſchrieben, welches heute unter die ſeltenen Bücher gerechnet wird.

Petrus Tuſſignanus, Lehrer in Ferrara. Er ſchrieb de Regimine sanitatis, imgleichen Remedia ad plerosque morbos und kommentirte auch über den Rhaſes.

Guilielm. Varignana. Man hält ihn für einen Juden und gelehrten Mann ſeiner Zeit. Er hat verſchiedene mediciniſche Schriften nachgelaſſen, welche nicht zu verachten ſind.

Thomas de Zachariis, aus Kremona. Er hat de Partu Mulierum und de Caena et Prandio geſchrieben.

Franc. de Zanellis, aus Bologna. Er ſchrieb de Animatione Seminis.

Ich füge noch einen bekannten Alchimiſten bei, Raimundus Lullius genannt. Er war aus Majorka. Man ſchreibt ihm die Erfindung des Weingeiſtes oder Branntweins zu. Er ſoll, als er dieſen bei ſeinen alchimiſtiſchen Verſuchen zuerſt roch und ſchmeckte, aus-

gerufen haben: Heu Aqua vitae! wovon denn auch der Branntwein den Namen Aquavit bekommen. Andere ſchrieben jedoch dieſe Erfindung dem Arnold von Villanova zu, welcher der Lehrer des Lullius geweſen ſeyn ſoll.

Faſt alle die obengenannten (§. 61 — 63.) Ärzte, ſo wie alle ſonſtige Arzneigelehrte folgten damals in ihrer Heilart und Lehre den Arabern, aber die Schriften des Hippokrates und Galens wurden meiſtens vernachläſſigt. Überhaupt ſah es im Ganzen genommen in dieſem Jahrhundert noch immer dunkel um alle Wiſſenſchaften aus. Die Erfindung des Seekompaſſes, welche nachher Gelegenheit zur Ausbreitung vieler Kenntniſſe gab, machte jedoch das vierzehnte Seculum merkwurdig. Das Studium der Alchimie oder Goldmacherkunſt, welches um dieſe Zeit vorzüglich getrieben wurde, gab gleichfalls Gelegenheit zu manchen wichtigen Entdeckungen, welche theils nützlich, theils ſchädlich waren. Manche chimiſche Präparate ſtammen aus dieſer Zeit her, ſo wie die Erfindung des Schießpulvers von dem Franziskanermönch Barthold Schwarz um das Jahr 1380, obgleich es gewiß iſt, daß ſchon hundert Jahr fruher Roger Baco daſſelbe gekannt habe, wie aus einer Stelle in ſeinen Schriften zu ſehen iſt.

## §. 65.

Im fünfzehnten Jahrhundert fing es an plötzlich helle zu werden und Europa ward ein Schauplatz einer der intereſſanteſten Erfindungen, nemlich der Buchdruckerkunſt. Laurenz Janszon, ein Haarle-

mer, soll davon die erste Idee angegeben haben, aber Faust und Guttenberg waren doch die eigentlichen Erfinder der Buchdruckerei. Jedermann konnte nun mit geringen Kosten sich allerhand Bücher verschaffen, weil vorhin alle Bücher mit der Feder geschrieben werden mußten, welches mühsam und kostbar war. Kaum war diese herrliche Erfindung bekannt, so suchte ein Jeder seine alten Schriften aus allen Winkeln hervor, oder holte sie aus den Klöstern, wo sie verwahrt lagen, zusammen und ließ sie drucken. Ja man brachte sie aus den entferntesten Gegenden in dieser Absicht herbei. Ein jeder konnte folglich von dieser Zeit an die aufgezeichneten Erfindungen der Alten nutzen und für ein geringes Geld sich Gelehrsamkeit verschaffen.

## §. 66.

Es ward auch in eben diesem Jahrhundert die neue Welt entdeckt. Christoph Kolon, oder Kolumbus, fand um das Jahr 1492, Westindien und Vasko de Gama, ums Jahr 1497 Ostindien. Die Kenntnisse wurden durch viele neue dort angetroffene Produkte der Natur und Kunst vermehrt, die Schifffahrt ward erweitert und alle Völker der bekannten Erde bekamen auf diese Weise eine Gemeinschaft mit einander und konnten sich ihre Künste und Wissenschaften mittheilen. Der Reichthum der neuen Welt goß sich aus über Europa und gab den Künsten neuen Muth und neues Leben. Die Arzneikunst gewann besonders durch die Untersuchung der aus der Fremde gekommenen Naturschätze, welche man zum Theil als nützliche Heilmittel kennen lernte. Selbst die von daher mitgebrachten

neuen Krankheiten, die ihr anſteckendes Gift bald über Europa ſtreueten, und worunter vorzüglich die veneriſche Seuche und der Skorbut zu rechnen ſind, mußten den Ärzten dienen, ihre Kunſt zu erweitern.

## §. 67.

Selbſt die Mahometaner, die Feinde der Gelehrſamkeit, mußten zu dieſer Zeit zur fernern Ausbreitung der Wiſſenſchaften in Europa Gelegenheit geben. Denn ſie eroberten Konſtantinopel und vertrieben die Griechen. Dieſe flüchteten nun mit ihren geretteten Gütern, worunter viele Schriften waren, nach Italien, Frankreich und Deutſchland, woſelbſt ſie die Griechiſche und Lateiniſche Sprache gemein machten und die Menſchen in den Stand ſetzten, die neugedruckten Bücher zu leſen und zu verſtehen. Unter den zuerſt nach Italien geflüchteten Gelehrten ſind vorzüglich folgende zu zählen:

Emanuel Chryſolaras. Er trieb am erſten die griechiſche und lateiniſche Sprache durch ganz Italien und ſein Schüler Leonardus Aretinus half ihm darin treulich.

Theodorus Gaza. Er überſetzte viele Werke der Alten ins Lateiniſche, unter andern die Aphorismen des Hippokrates.

Georgius Trapezuntinus. Er lehrte in Rom, und überſetzte ebenfalls viele Schriftſteller.

Demetrius Chalcondylas. Er trug als ein Grammatiker zur Ausbreitung der Sprache bei.

Laskaris. Er brachte beſonders eine Menge

griechiſcher Manuſkripte mit, welche er dem Rathe zu Meſſina vermachte.

Es fehlte auch nicht in Italien an andern Beförderern der Wiſſenſchaften, unter welchen ſich Poggius Bracciolinus, oder Florentinus, Beſſarion und die Familie der Mediceer auszeichneten. Der Erſtere reiſete nach Deutſchland und ſuchte da allerlei alte Schriften auf. Beſſarion, ein gelehrter Grieche und nachher römiſcher Kardinal, gab beſonders den gelehrten Flüchtlingen Aufenthalt und Vorſchub, und die Mediceer wendeten ihren Reichthum großmüthig zur Beförderung aller Künſte und Wiſſenſchaften an.

## §. 68.

Auch die Regenten in Europa ſahen nun die Nothwendigkeit der Beförderung der Gelehrſamkeit ein und ſtifteten in ihren Ländern hohe Schulen, in welchen forthin täglich mehr und mehr Gelehrte gebildet wurden. Mit dem Wachsthum der Wiſſenſchaften überhaupt wuchs dann auch die Arzneiwiſſenſchaft. Hierzu trug noch die Erfindung einiger andern Künſte zu dieſer Zeit bei. Inſonderheit gehört hieher die Kunſt in Holz zu ſchneiden, welche dem Albrecht Dürer, einem Deutſchen, und die Kupferſtecherkunſt, welche einem Florentiniſchen Goldſchmiede, Maſo Fineguerra, als Erfindern zugeſchrieben wird. Ihr Nutzen in der Naturlehre, Anatomie, Botanik und Chirurgie iſt handgreiflich. Durch die Abbildung können wir die Theile des menſchlichen Körpers, das Thier- und Kräuterreich und die chirurgiſchen Werkzeuge und Handgriffe deut-

lich genug erkennen, wenn uns die Gelegenheit fehlt, ſelbſt Körper zu zergliedern oder die Originale der Natur und Kunſt zu ſehen. Die viele ſchönen Holzſchnitte und Kupferſtiche in den Büchern ſind davon Beweiſe.

## §. 69.

Das fünfzehnte Jahrhundert war auch fruchtbar an mediciniſchen Schriftſtellern in verſchiedenen Ländern. Die vornehmſten ſind:

Joann. Aegidius, auch Corbolienſis genannt. Ein geborner Engelländer, aber Lehrer in Paris und endlich Benediktinermönch. Er ſchrieb vom Urin und Puls und zwar in lateiniſchen Verſen.

Albertinus, aus Kremona, Lehrer in Bononien. Er iſt Verfaſſer verſchiedener Schriften, z. B. über die Peſt, Waſſerſucht, Colikſchmerzen u. ſ. w.

Albicus. Ein berühmter Arzt in Prag und nachher Erzbiſchof. Er ſoll ein auſſerordentlicher Geizhals geweſen ſeyn. Er ſchrieb: Praxin medicam, Regimen sanitatis und Regimen Pestilentiae.

Alexander Benedictus. Lehrer zu Padua. Ein eifriger Verbeſſerer der Arzneikunſt und Verfaſſer verſchiedener Schriften.

Jo. de S. Amando, aus Hennegau, ein Arzt und Kannonicus zu Tournay in Flandern. Er ſchrieb unter andern de idoneo Auxiliorum Usu.

Sebaſtian. Aquilanus, Lehrer zu Padua. Er hinterließ ein Werk de febre sanguinea und iſt auch einer der erſten, welcher von der Franzoſenkrankheit geſchrieben hat.

Petrus de Argillata, oder de Largelata,

auch de la Cerlata. Ein Lehrer in Bologna. Er hinterließ ſechs Bücher von der Chirurgie.

Quiricus de Auguſtis, aus Tortona. Er ſchrieb Lumen Apothecariorum.

Paulus Bagellardus, aus Fiume. Er hat von den Krankheiten der Kinder geſchrieben.

Petrus de Baire, aus Turin, und Lehrer daſelbſt. Er ſchrieb ein mediciniſches Handbuch.

Baſilius Valentinus. Nach der Meinung einiger Schriftſteller ein Benediktinermönch in Walkenrieth. Unter ſeinem Namen ſind verſchiedene mineralogiſche und chimiſche Schriften, größtentheils alchimiſtiſchen Gehalts.

Joann. Baverius, oder de Baveriis. Lehrer in Bononien. Er ſchrieb Consilia medica.

Petr. Bayrus, oder de Bayro. Lehrer in Turin. Er ſchrieb unter andern ein Enchiridion de medendis humani Corporis malis quod vulgo Veni mecum vocant; worin viel Abergläubiſches iſt. Auch hat er in einer beſondern Schrift die Frage unterſucht: ob die Philoſophen und Ärzte den Rechtsgelehrten im Range vorzuziehen wären.

Hugo Bentius, Lehrer in Ferrara. Er hat über den Hippokrates, Galenus und Avicenna kommentirt.

Guiel. Brixienſis, mit dem Beinamen Aggregator, aus Breſcia. Er ſchrieb eine Practica ad unam quamque Aegritudinem a Capite ad Pedes; imgleichen über Fieber und Peſt.

Rolandus Capellutus aus Parma. Er ſchrieb über Peſtgeſchwüre.

Guido Carrara, aus Bergamo. Er hinterließ Consilia medica und vier Söhne, nemlich Paulus, Matthäus, Franciscus und Joann. Mich. Albert; welche alle vier Ärzte gewesen sind.

Antonius Cermisonus, Lehrer zu Padua, hinterließ Consilia medica.

Joann. Concorregius, Lehrer zu Pavia, hinterließ ein praktisches Werk, Lucidarium et Flos Florum Medicinae genannt.

Nicolaus Cusanus, oder de Cusa. Ein Kardinal, aus dem Trierschen gebürtig. Er hinterließ einen Dialogum de staticis Experimentis, worin viele zur medicina statica gehörige Vorschläge, schon vor der Zeit des Sanctorius, sich befinden, besonders daß man die Prognose aus dem Urin bei den Kranken besser durchs Wägen, als durchs Besehen beurtheilen könne.

Consalvus Ferandus, aus Oviedo in Spanien. Zwar nicht Arzt, aber der Erste, welcher die Wirkung des Guajakholzes gegen die Lustseuche, in Europa, durch einen Traktat: de Ligno Guajaco, bekannt machte. Er war mit diesem Mittel von jener Krankheit selbst geheilt und heilte damit nachher andere.

Jacobus Forolivienſis, von seinem Geburtsorte Forli benannt. Er kommentirte über die hippokratische Aphorismen, imgleichen über einige Werke des Galenus und Avicenna.

Joann. Ganivetus, ein italienischer Franciskanermönch. Er wollte die Medicin mit der Astrologie verbinden und schrieb eine kleine Schrift: Amicus medicorum genannt.

Marccus Gatinarius, aus Pavia. Er schrieb über Rhases.

Helmoldus Globenstede, aus Soltwedel, Lehrer in Leipzig. Er schrieb Regimen sanitatis, Practicam medicinalem und einen Kommentar über Avicenna.

Antonius de Gradibus, Leibarzt der Herzogin von Mayland. Er hinterließ eine Schrift über Fieber. Er darf nicht mit Joann. Matth. Ferrarius verwechselt werden, welcher auch den Beinamen de Gradibus führt, Lehrer in Pavia war, einen praktischen Kommentar über den Rhases geschrieben hat und noch andere medicinische Werke nachließ.

Antonius Guaynerius, aus Pavia, woselbst er auch Lehrer war. Er hinterließ ein ehmals sehr geschätztes praktisches Werk.

Joann. Herculanus, oder Arculanus. Ein berühmter Lehrer zu Bononien, Padua und Ferrara. Seine nachgelassenen Schriften enthalten Erklärungen einiger Werke der Araber.

Nicol. Hostresham, ein Engelländer. Ausser einem pharmaceutischen Werke, hinterließ er Schriften über Fieber und Nierenschmerzen.

Joann. de Ketham, ein Deutscher. Er hinterließ unter dem Titel: Fasciculus Medicinae, eine Sammlung von allerlei zur Anatomie, Chirurgie, Semiotik und Praxis gehörigen Sachen.

Blasius Cäsar Landulphus, Lehrer in Pavia. Er schrieb über Fiebercuren.

Petrus Leo, oder Leonius. Lehrer in Padua. Er ist einer der ersten, welcher die Arabische

Medicin verwarf und die Griechiſche wieder hob. Jedoch hielt er noch auf Aſtrologie. Er ſchrieb über den Urin.

Laurentius Majolus, aus Genua. Er ſchrieb de gradibus medicinarum.

Hieron. Mamfredus, Lehrer in Bononien. Er ſchrieb ein Centiloquium de Medicis et infirmis, imgleichen von der Peſt; war übrigens ein abergläubiger Aſtrolog und gab jährlich Kalender heraus, in welchen er alle glückliche und unglückliche Tage beim Gebrauch der Arzneimittel bemerkte.

Angelus, aus Kremona. Er ſchrieb über Fieber, Pocken und Peſt.

Joann. Marlianus, Lehrer in Pavia. Auſſer einer Schrift über Fieber, ſchrieb er von der Wärme der menſchlichen Körper und de Antiperistasi.

Matthias Mechovius, ein königlich Polniſcher Leibarzt, ſchrieb de conservanda valetudine, war übrigens der Aſtrologie ſo ergeben, daß er zu Kracau eine aſtrologiſche Lehrſtelle ſtiftete.

Theodoricus Gresmundus de Meſchede. Ein geborner Weſtphälinger, Arzt in Maynz. Er hinterließ eine Schrift über die Erhaltung der Geſundheit zur Peſtzeit.

Barthol. Montagnana, Lehrer zu Padua. Er hinterließ auſſer verſchiedenen andern Schriften auch Consilia medica.

Natalis Monteſaurus, aus Verona. Er iſt einer der erſten, welcher die Franzoſenkrankheit beſchrieben hat.

Benedictus a Narsia, päbstlicher Leibarzt, hinterließ ein Buch von der Erhaltung der Gesundheit.

Nicolaus Nicolus aus Florenz. Ausser einem weitläuftigen Werke über die ganze Medicin, hinterließ er Schriften über den Avicenna und die Aphorismen des Hippokrats.

Sillanus de Nigris, aus Pavia. War ein Kommentator des Rhasis.

Gerard. Nocitus, aus Sacci in Sicilien. Er hinterließ eine Erklärung einfacher Arzneien.

Apollinaris Offredus. Lehrer in Plazenz. Er hinterließ ausser einer Schrift von medecinischen Erfahrungen, einer medicinischen Praxis und einem Enchiridion Remediorum facile parabilium, noch einen Kommentar über Aristoteles, besonders über dessen Bücher von der Seele, und bekam deswegen den Beinamen: Aristotelis Anima et peripateticorum Deliciae.

Pantaleon de Confluentia, weil er aus Koblenz gebürtig war. Wir haben von ihm Pilularium und Summam Lacticiniorum.

Joann. Paratus. Ein Arzt und Astronom aus Kremona. Er hinterließ verschiedene kleine Schriften, z. B. von der Pest, dem Puls, dem Urin u. s. w.

Jacob. de Partibus. Ein Franzos, welcher am ersten vom Fleckfieber und sonst noch einiges geschrieben hat. Als er zur Pestzeit die Bäder widerrieth, verfolgte ihn die Baderzunft in Paris und schwur ihm den Tod zu, so daß er sich entfernen mußte.

Petrus Pinto, aus Valentia, päbstlicher

Leibarzt, hinterließ eine Sammlung der Schriftſteller über die Peſt.

Simon Piſtoris, oder Piſtorius, Lehrer in Leipzig. Er ſchrieb über Peſt und Liebesſeuche, welche letztere Krankheit er Malum francum nennt.

Gabriel Prezatus, Lehrer in Bononien. Er hinterließ eine Abhandlung von der Peſt, unter dem Titel: Flagellum Dei.

Anſelmus Regonascus. Lehrer in Kremona. Er ſchrieb de Humido radicali, de Practica medicinali, de Putredine und de Partu.

Joann. Michael Savonarola, aus Padua. Er hat über Fieber, Zuſammenſetzung der Arzneien, den Puls, Urin und mehr andere Werke geſchrieben, beſonders eine Praktik von Krankheiten vom Kopf bis zu den Füßen, war aber ein ſtarker Vertheidiger der Arabiſchen Ärzte. Er ſtarb als Johanniterritter.

Anton. Schinginellus, Phyſicus in Kremona. Er hinterließ ein praktiſches Werk, auch eine Schrift über Zuſammenſetzung der Arzneien; imgleichen etwas über den Galenus.

Jacob. Soldus, aus Florenz. Wir haben eine Schrift de Epidemia, von ihm.

Gerard. de Solo, Lehrer zu Montpelier und

Galeatius de Sophia, aus Padua, haben beide über Rhaſes kommentirt.

Barth. Somentius, aus Kremona. Ein aſtrologiſcher Arzt, ſchrieb von himmliſchen Zeichen.

Hieron. Surianus, Arzt in Venedig

und endlich Kamaldulenſermönch. Er überſetzte die ſämmtlichen Werke des Galenus, imgleichen einige Araber ins Lateiniſche.

Valescus de Taranta, aus Montpellier, Leibarzt Königs Karls VI. Er ſchrieb ein mediciniſches Compendium: Philonium genannt.

Caspar Torella, aus Valentia, päbſtlicher Leibarzt und Biſchof von S. Juſta. Er hinterließ Dialogum de Esculentis et Potulentis pro Regimine sanitatis; imgleichen eine Schrift de morbo gallico, worin er dieſe Krankheit aus der böſen Konſtellation der Planeten herleitete.

Francisc. de Turre, ein Arzt in Ankona. Hinterließ Prognosticon medicinale secundum Temporum Constitutiones.

Georg. Valla, aus Placenz. Er überſetzte einige ältere Schriftſteller, ſchrieb auch ſelbſt über die Erhaltung der Geſundheit durch die Nahrungsmittel; über die Verſchiedenheit des Pulſes; von den Theilen des menſchlichen Körpers und ſonſt noch einiges.

Anton. Zenon, oder Zenus. Ein Venetianer. Er ſchrieb de Natura humana und de Embryone.

## §. 70.

Faſt alle dieſe genannten Ärzte blieben in ihrer Lehre und Heilmethode noch immer den Arabern getreu, denn mit den Schriften derſelben war man bisher vergnügt und vernachläſſigte den Hippokrat und Galen. Nun aber ſtunden Männer auf, welche die hippokratiſchen und galeniſchen Schriften wieder hervorſuch-

ten und die Arzneiwiſſenſchaften von dem Wuſte reinigten, welchen die Araber darin gebracht hatten. Auch die anderen griechiſchen Schriftſteller wurden vorgenommen, überſetzt, erklärt, und die Ärzte richteten ihre Heilart den ehemaligen dogmatiſchen Sätzen gemäß wieder ein. Dieſer Umſtand machte alſo eine neue Epoche in der Arzneiwiſſenſchaft. Nicolaus Leonicenus, ein Lehrer zu Ferrara, war der Wiederherſteller der griechiſchen Arzneikunſt in Italien. Er überſetzte den Hippokrates, Galenus und mehr andere alte Werke. Hermolaus Barbarus, ein Venetianiſcher Gelehrter, unterſtützte ſeine Bemühungen durch ſeine Überſetzungen des Ariſtoteles, Plinius und Dioskorides. In dem darauf folgenden ſechszehnten Jahrhundert bemühten ſich die Ärzte mit großem Eifer dem Beiſpiele des Leonicenus zu folgen und die Schriften der Alten wieder in ihren verdienten Werth einzuſetzen.

## §. 71.

Überhaupt verſchwand im ſechszehnten Jahrhundert die Barbarei aus allen Wiſſenſchaften. Die durch Martin Luther angefangene Reformation trug zur Aufklarung des Verſtandes nicht wenig bei. Sie beförderte die Freiheit zu denken, zu lehren, zu handeln, welche auch in der Naturlehre und Arzneiwiſſenſchaft vorher viel eingeſchränkt war. Das Schickſal des Galilaus Galilai iſt bekannt. Er wurde wegen ſeiner Meinung, daß die Sonne ſtille ſtehe, aber die Erde ſich um dieſelbe drehe, und welche Meinung ſpaterhin von Kopernicus näher behauptet wurde,

vom Pabſte ins Gefängniß geſetzt und zu wiederrufen gezwungen. Bekannt iſt es auch, daß Pabſt Bonifacius VIII., im Jahr 1300 durch ein Edikt verboten hatte, Skelette durchs Auskochen zu bereiten, deswegen dann auch der oben (§. 65.) angeführte Mundinus irgendwo in ſeiner anatomiſchen Schrift ſagt: daß er gerne gewiſſe menſchliche Knochen präparirt hätte, um ſie näher zu unterſuchen, er habe es aber ohne ſie auszukochen nicht thun können, dieſes aber nicht dürfen, weil es Sünde ſey. Kaiſer Karl V. holte noch gar ein Gutachten bei der theologiſchen Fakultät zu Salamanka ein: ob man mit gutem Gewiſſen einen menſchlichen Körper zergliedern dürfe, um den innern Bau deſſelben zu entdecken. Daß auch in ſpätern Zeiten mancher religiöſer Aberglaube, betreffend die Hexerei, Teufelsbeſitzung, Wunderkuren von Heiligen u. dergl., durch gedachte Aufklärung vertilget worden, iſt ebenfalls gewiß.

## §. 72.

Im ſechszehnten Jahrhundert gab es immer mehr und mehr berühmte Ärzte in allen Ländern Europens, welche ſich durch Verbeſſerung der Heilwiſſenſchaft auszeichneten. Sie alle anzuführen, würde zu weitläuftig ſeyn. Die bekannteſten ſind

### In Italien:

Franc. de Accoltis, ein Florentiner. Er ſchrieb von einigen italiäniſchen Geſundbrunnen.

Hieron. Accorombonus. Lehrer zu Padua. Er ſchrieb von Katarrhen, von der Fäulnis

und von der Milch. Sein Sohn Felix Accerembonus ſchrieb über das Galeniſche Buch: von den Temperamenten und über Theophraſt: von den Pflanzen.

Petr. Angel. Agathus. Ein Kommentator des Fallopianiſchen Traktats über die Franzoſenkrankheit.

Barthol. Albanus, aus Bergamo. Er ſchrieb über Bäder.

Joh. Petr. Albutius. Lehrer in Pavia. Er hinterließ Consilia medica.

Jul. Alexandrinus. Ein Tridentiner. Leibarzt Kayſers Maximilian II., welcher Ihn adelte. Er war ein eifriger Anhänger Galens, über deſſen Schriften er Anmerkungen herausgab. Schrieb auch de Medicina et Medico und de Sanitate tuenda.

Alexius Pedemontanus. Er ſammelte viele Arkana, welche er auch in ſeinen ſieben Büchern de Secretis bekannt machte.

Victorius Algaretus, aus Verona. Er ſchrieb de Fungorum Natura et Causis. Beſchrieb auch beſondere von ihm erfundene Polychreſtpillen.

Jac. Alierus. Lehrer in Kremona. Er ſchrieb von Mitteln gegen die Peſt.

Andr. Alpagus, aus Belluno. Er war ein Anhänger der Araber und Ueberſetzer einiger Ihrer Schriften.

Franc. Alphanus. Ein Salernitaniſcher Arzt. Er ſchrieb von der Peſt und dem peſtilentianiſchen Fieber.

Donat. Anton. Altimarus, oder ab Alte-

mari. Lehrer in Neapel. Er ſchrieb: de medendis corporis humani malis; de febre pestilentiali; de Manna und de Vinaceorum Facultate et usu.

Baldus Angelus Abbatius. Phyſikus zu Gubio. Er ſchrieb über die Natur und Eigenſchaft der Vipern.

Theod. Angelutius. Arzt in Venedig. Er ſchrieb über bösartige Fieber, imgleichen eine Ars medica ex Hippocrate et Galeno deprompta.

Juſtinian. Arcella, Arzt in Neapel. Er ſchrieb über Urinbeſchwerden und Blutharnen.

Santes Ardoynus. Arzt in Venedig, hinterließ eine Schrift über Gifte.

Joh. Argenterius. Lehrer zu Turin. Er kritiſirte den Galenus.

Joh. Petr. Arlunus. Ein Mayländer. Er ſchrieb über Urinbeſchwerden, Gicht, Saamenfluß und andere mediciniſche Gegenſtände.

Joh. Fr. Arma, Arzt in Turin. Er ſchrieb über Seitenſtechen, Krankheiten der Nieren und Blaſe, auch über Waſſerſucht.

Barth. Armigius. Erſt ein Schmidt, nachher Arzt und Lehrer in Breſcia. Er hat eine Meteorologie, eine Medicin der Liebe und Gedichte geſchrieben.

Nicol. Aſius. Arzt in Kremona. Er hinterließ verſchiedene Schriften, beſonders zwei Bücher contra Curatores morborum praestigiosos.

Blaſius Aſtarius. Arzt in Pavia. Er

ſchrieb über Fieberkuren imgleichen mediciniſche Konſilien.

Franc. Auricalcus. Arzt in Verona. Er ſchrieb de Medicamentis selectis juxta partes affectas, imgleichen Consilia medica.

Jo. Baccanellus, aus Rhegio. Er ſchrieb de Consensu medicorum in cognoscendis simplicibus und de Consensu medicorum in curandis morbis.

Tiber. Baccilerius. Er war Lehrer auf verſchiedenen italiäniſchen Akademien und kommentirte unter andern über den Ariſtoteles und Averrhoes.

Jo. Bapt. Baffus, Lehrer in Perugia. Er verwarf den Nutzen der Aſtrologie in der Arzneikunſt.

Petr. Baptiſta, Lehrer in Kremona, hinterließ einige mediciniſche Briefe.

Chriſt. Baravali, Lehrer in Montreal. Er ſchrieb von der Peſt und de Tempore dandi Catapotia.

Pompeius Barba, Päbſtlicher Leibarzt, ſchrieb unter andern von den Geheimniſſen der Natur.

Jul. Caſar Barticellus, ein Neapolitaner. Er ſchrieb de Lactis seri et Butyri facultatibus et usu; Hortulum genialem, seu Arcanorum in arte medica et Philosophia admirabilium Compendium; beſonders de hydronosa Natura sive sudore humani Corporis.

Barthol. de Piſis, Leibarzt Pabſts Leo X.

Er hinterließ ein Epitome medicinae theoricae et practicae.

Christ. de Barzitiis, Lehrer zu Padua. Er schrieb über Bäder, Fieber und ein praktisches Werk über Rhases.

Aloys. Bellacatus, Arzt in Padua. Er hinterließ praktische Lektionen und Konsultationen.

Theod. Belleus. Lehrer in Padua. Er kommentirte über die Hippokratische Aphorismen.

Lud. Bellisarius, Arzt in Modena. Er übersetzte einige galenische Werke.

Nicol. Benivenius, aus Florenz. Er ist der Erste, welcher ordentliche medicinische Observationen geschrieben hat.

Sebast. Bersanus, aus Kremona. Er hinterließ Schriften über die Venusseuche, Augenkrankheiten, Podagra, Magenschmerz u. s. w.

Alphonsus Bertocius, aus Fano. Er hinterließ eine aus verschiedenen ältern Aerzten kompilirte Kurmethode.

Ant. Maria Bettus. Lehrer in Bologna. Seine Schriften sind: de Brandis et Caena; de Causa conjuncta deque Bilis Coctione in febribus und Etwas über des Avicenna Werke.

Fr. Bissus. Protomedicus von Sicilien. Er war ein berühmter und glücklicher Arzt und schrieb de Erysipelate per Siciliam vagante.

Menghus Blanchellus, aus Faventia, ausser einigen andern Schriften hinterließ er ein Werk de morbis particularibus a Capite ad Pedes.

Jo. Bapt. Boccolus, aus Kremona. Er

hinterließ ein Buch, worin er bewies daß die moraliſche Philoſophie und Medicin eins ſeyen und an Würde allen andern Wiſſenſchaften vorgehen.

Fabric. Boidus, ein mayländiſcher Praktiker, ſchrieb über peſtilentialiſche Fieber.

Pompeius Bolognettus, Lehrer in Bologna. Seine Schriften ſind: Remora senectutis und Consilium de Praecautione occasione Mercium ab Insultibus imminentis Contagii.

Hercul. Bonacoſſus, Lehrer in Ferrara. Er ſchrieb über verſchiedene Krankheiten nach den Grundſatzen der griechiſchen Aerzte; imgleichen ein Werk de Humorum exuperantium signis et Medicamentis purgatoriis.

Frid. Bonaventura. Ein Edelmann aus Urbino und mediciniſcher Dilettant. Er ſchrieb unter andern eine Anemelegie oder Schrift über die Winde, imgleichen de natura Partus octimestris gegen die gemeine Meinung.

Hieron. Bonipertus, ein Mayländer. Er hinterließ unter andern eine Empiriſche Praktik, imgleichen eine Schrift über des Galeni Buch: de Crisibus.

Jo. Phil. Bonus, Lehrer in Padua. Er ſchrieb de Concordantiis Philosophiae et Medicinae.

Albertin. Boltonus, Lehrer in Padua. Er hinterließ Consilia medica; Methodum medendi, imgleichen eine Schrift: de Vita conservanda und über weibliche Krankheiten.

Jo. Fr. Brancaleon, aus Neapolis, ſchrieb über den Nutzen der Bäder.

Ant. Muſa Braſavolus, Lehrer in Ferrara. Er gehört unter die guten Kommentatoren des Hippokrates; ſchrieb auch über die Franzoſenkrankheit und den Nutzen der Chinawurzel, hinterließ auch ſonſt mehrere pharmaceutiſche Schriften.

Hieron. Braſavolus, ein Sohn des vorigen und Leibarzt des Herzogs von Ferrara, hinterließ gleichfalls etwas über die hippokratiſche Aphorismen, ſchrieb auch von den Pflichten eines Arztes.

Hieron. Briſſianus, aus Breſcia, hinterließ ein phyſiologiſches Werk, imgleichen eine Medicina nova in qua multorum Errores in hac arte reteguntur.

Hippolitus Bryllus. Er ſchrieb von den Würmern welche ſich im menſchlichen Körper erzeugen.

Dominicus Butius, ein Piemonteſer. Er unterſuchte einige mediciniſche Fragen nach hippokratiſchen und galeniſchen Grundſätzen.

Fr. Caballus, Lehrer in Padua. Ein aſtrologiſcher Arzt. Seine Schriften ſind unbeträchtlich.

Marſil. Cagnatus, Lehrer in Rom, Polyhiſtor und Arzt. Er kommentirte über die hippokratiſche Aphorismen, ſchrieb auch de sanitate tuenda und hinterließ noch andere phyſiſche und mediciniſche Werke.

Pompeius Caimus, Lehrer in Rom und Padua, ſchrieb de Calido innato, imgleichen über Faulfieber.

Zacharias Caimus, Lehrer in Mayland, hinterließ medicinische Konsilien.

Prosper Calanus, ein Genueser. Er hinterließ verschiedene Schriften z. B. de tuenda Valetudine; de atrabile; de Cordis Tremore u. a. m.

Vincent. Calvazella, aus Brescia. Er schrieb vom Misbrauch des Theriaks in Pestartigen Fiebern.

Marc. Fabius Calvus, aus Ravenna. Er übersetzte den Hippokrates ins Lateinische.

Thomas Campanella, aus Kalabrien, Dominikaner-Mönch, zwar Polyhister aber dabei ein paraderer Mann. Er war ein Pneumatiker; legte allen Dingen einen Sinn bei; hielt das Fieber nicht für eine Krankheit sondern für ein Mittel gegen Krankheiten; liebte die Astrologie; wurde der Magie, Vaterlandsverrätherei und des Atheismus beschuldigt und hatte deswegen harte Schicksale. Ausser vielen nicht hierhergehörigen Schriften, hinterließ er sieben medicinische Bücher nach seinen eigenen Grundsätzen.

Aemilius Campolongus, Lehrer in Padua. Er zeigte sich in seinen verschiedenen Schriften als einen großen Verehrer des Aristoteles und Galenus; schrieb eine Semiotik von den Würmern; von Hautkrankheiten; von Pocken; von der Gicht; von Krankheiten der Gebarmutter, u. s. w.

Hieron. Capivaccius, Lehrer in Padua. Er hinterließ eine praktische Schrift, ingleichen eine Schrift von Zusammensetzung der Arzneien und mehr andere Werke, machte sich auch als anatomischer Schriftsteller bekannt.

Archileus Carcanus, Lehrer in Pavia, ſchrieb de Methodo medendi et Modo collegiandi imgleichen Lucubrationes in Aphorismos Hippocratis.

Hieron. Cardanus, aus Mayland. Ein Polyhiſtor aber zugleich großer Praler. Als Medikus ſchrieb er über einige alte Aerzte.

Vincentius Carrarius, aus Ravenna. Eigentlich ein Juriſt, welcher de Medico et illius erga aegrum Officio ſchrieb.

Ferdinand. Caſſanus, ein Neapolitaner hinterließ Quaestiones medicas.

Francisc. Caſſanus, aus Turin, hinterließ eine Schrift über das Aderlaſſen in der Pleureſie.

Andr. Chioccus, aus Verona, Arzt, Philoſoph und Dichter. Er hinterließ unter andern: Philoſophiſche und mediciniſche Fragen und eine Schrift über die Krätze.

Clemens Clementinus, Lehrer in Padua, Päbſtlicher Leibarzt. Er ſchrieb unter andern de Praeceptis Medicinae und Lucubrationes de Febribus.

Baptiſta Codronchius, aus Imola. Er ſchrieb unter andern: de christiana et tuta medendi Ratione; de Vitiis Vocis und de Annis climacterius.

Gerard Columba, Lehrer in Padua, ſchrieb unter andern über peſtilentialiſche Fieber und Venusſeuche.

Jo. Angelus de Contecillis. Ein Neapolitaner, ſchrieb über Fieber, auch eine Practica rationalis de medendis Morbis.

Thom. Cornacchinus, aus Arezzo, hinterließ mediciniſche Tafeln, welche deſſen Söhne Marcus und Horatius Cornachinus herausgaben; erſterer ſchrieb auch ſelbſt ein praktiſches Werk.

Jo. Paul. Craſſus, Lehrer in Padua, überſetzte einige alte griechiſche Schriftſteller ins Lateiniſche.

Matth. Curtius, Lehrer auf verſchiedenen Italianiſchen Univerſitäten, hinterließ auſſer einer Schrift de Dosibus Medicamentorum, de Febribus und einigen Streitſchriften noch Consilia medica.

Nicol. Curtius, Lehrer in Padua, welcher wegen ſeiner kleinen Statur Nicolinus genannt wurde, ſchrieb Methodum consultandi und de Medicamentis lenientibus, praeparantibus et purgantibus.

Alphonſus Daza oder Diez, aus Sevilien, ſchrieb über Zeichen aus dem Urin.

Jul. Delphinus, Arzt in Pavia, ſchrieb de Ratione praescribendorum Medicamentorum; Quaestiones medicas und etwas über Galen.

Paulus Dioniſius, aus Verona, Arzt und Poet, ſchrieb ein Gedicht von der Natur und den Theilen des Auges; ſetzte auch die hippokratiſchen Aphorismen in lateiniſche Verſe. Er verwarf die Lehren der Araber und rühmte die Griechen.

Petr. Salius Diverſus, aus Faenza, auſſer ein Paar andern Schriften hinterließ er Curationes morborum quorum tractatio ab ordinariis Practicis non habetur.

Jo. Donatellus, aus Caſtiglione, ſchrieb über das bösartige Fieber.

Jo. Bapt. Donatius, Phyſikus in Lucca, ein galeniſtiſcher Arzt, ſchrieb einen Kommentar über das hippokratiſche Buch: von den Krankheiten der Jungfrauen; einen Apparatum medicum; de Maturitate Materiae in morbis, auch andere ſemiotiſche Werke.

Bernard. Donatus, aus Verona. Er überſetzte das galeniſche Werk: de cognoscendis et curandis morbis animi aus dem Griechiſchen ins Lateiniſche.

Marcell. Donatus, aus Mantua, ſchrieb über Blattern und Maſern auch ſechs Bücher de medica Historia mirabili.

Auguſtin. Donius, aus Coſenza. Er ſchrieb zwei Bücher von der Natur des Menſchen.

Hieron. Donzellinus, aus Breſcia. Er wurde wegen Laſters der beleidigten Majeſtät in Venedig erſäuft und hinterließ einige mediciniſche Schriften, beſonders Konſilien und Briefe und ein Werk von Peſtartigen Fiebern.

Thadd. Dunus, aus Lokarno. Er mußte wegen Annahme der proteſtantiſchen Religion nach der Schweiz flüchten. Er hat mediciniſche Briefe, ein

Buch von den Krankheiten der Weiber, eine Schrift über das Athemholen und de Ratione curandi per Venaesectionem, geschrieben.

Bapt. Fiera, aus Mantua. Er hat Kommentarien in Artem definitivam Galeni geschrieben, imgleichen ein Werk, genannt: Caena seu de Herbarum Virtutibus et ea medica artis parte quae in Victus ratione consistit.

Lälius a Fonte, Praktiker in Venedig. Er hinterließ medicinische Konsultationen und ein Paar Dissertationen de modo Visionis und de Usu vesicantum.

Aug. Fortius, Arzt und Astrolog aus Venedig. Er schrieb Naturalia fundamenta de mirabilibus humanae Vitae.

Hieronim. Fracastorius. Lehrer zu Padua, Arzt, Astrolog, Philosoph und Dichter. Er wurde Leibarzt der auf dem Concilio zu Trident versammelten Vater, hatte den Beinamen des Glücklichen Arztes, nahm von seinen Patienten kein Geld. In den Apotheken haben wir noch unter seinem Namen das Diascordium. Er hinterließ auch einige Schriften, besonders über ansteckende Krankheiten.

Anton Francancianus, Lehrer zu Padua. Er schrieb medicinische Konsilia und über die Franzosenseuche.

Gabr. Frascatus, aus Brescia. Ein astrologischer Arzt. Er schrieb über Gesundheitsbäder.

Franc. Frizimelica, Päbſtlicher Leibarzt, ſchrieb über metalliſche künſtliche Bäder; imgleichen von der Franzoſenſeuche.

Georg. Fundulus, von Kremona. Er ſchrieb vom Podagra; von den Franzoſen; vom Theriak.

Placidus Fuscus, Päbſtlicher Leibarzt, ſchrieb vom Gebrauch und Mißbrauch der Aſtrologie in der Medicin.

Gabriel Gabrielius, aus Padua; ſeine nachgelaſſene Schrift iſt: Explicatio de totius Materiae evacuandae ratione.

Hieron. Gabucinus, aus Fano. Er ſchrieb über Würme, fallende Sucht und Podagra.

Barth. Gaionus, aus Verona. Er ſchrieb über die Kraft des Weins und über das Aderlaſſen am Ringfinger der linken Hand in Milzkrankheiten.

Jo. Paulus Gallutius, ein aſtrologiſcher Arzt ſchrieb ein abergläubiſches Werk de Temporibus ad medendum accommodatis.

Lucius Gauricus, ein Mathematiker und Aſtrolog, Lehrer in Ferrara, zuletzt Biſchof zu Civita. Er vertheidigte das Nativitätſtellen, ſchrieb auch de Diebus criticis oder decretoriis; imgleichen de Conceptu Natorum et septimestri Partu.

Auguſtin. Getuccius, Lehrer in Bologna. Er ſchrieb von der Verſchiedenheit und den Urſachen der Krankheiten, imgleichen ein Gedicht de Generatione et Curatione febris putridae.

Guiel. Gratarolus, aus Bergamo. Er mußte wegen der Religion nach Deutſchland flüchten,

wurde Lehrer in Marburg und praktisirte nachher in Basel. Er hielt viel auf Physiognomie und Alchimie, war sonst ein guter Schriftsteller und hinterließ verschiedene interessante Werke, besonders: Compendium de tuenda Valetudine literatorum; Libellus de Memoria reparanda; de Praedictione Morum Naturarumque Hominum ex inspectione partium Corporis; de vini Natura Artificio et Usu u. s. w.

Andr. Gratiolus, aus Salo. Er hinterließ nebst andern, eine Schrift von der Pest.

Jac. Grevinus, Savoyischer Leibarzt. Er schrieb unter andern eine kurze Erläuterung der Theile des menschlichen Körpers; imgleichen über Gifte.

Leonard. Jacchinus, Lehrer in Pisa. Obgleich er ein Gegner der Arabischen Aerzte war, so kommentirte er doch den Rhases; er übersetzte auch einige Galenische Werke; schrieb über Fieberkuren; de praecognoscendi Methodo; de rationali curandi arte und andere Gegenstände.

Bassianus Landus, aus Piazenz. Er hinterließ einige Schriften, deren Titel sind: Historia humana vel de singularium hominis partium cognitione; jatrologia; Medicus seu Barbaro-mastix; und de Peste Patavina.

Leonard. Legius, Lehrer in Pavia. Er schrieb Sammlungen aus ältern medicinischen Werken, besonders Auszuge aus den Galenischen Büchern.

Ambros. Leo, Arzt in Nola. Er hinterließ Opus Quaestionum philosophicarum et medicarum.

Dominic. Leo, Arzt in Bologna. Er hinterließ eine Kunſt, Krankheiten vom Scheitel bis zu den Füßen zu heilen; imgleichen eine Schrift über Fieber.

Joſeph Licetus, ein Genueſer, hinterließ eine Schrift: de Nobilitate principum humani Corporis Partium.

Conſtant. Lucas, Lehrer in Pavia. Schrieb über Mineralwäſſer; imgleichen über die Apherismen des Hippokrates und den Avicenna.

Aloyſ. Luiſinus, Lehrer in Venedig. Er gab die Apherismen des Hippokrates in lateiniſchen Hexametern heraus; imgleichen eine Sammlung der Schriftſteller über die Luſtſeuche; ſchrieb auch de compescendis Animi Affectibus per Philosophiam et medendi Artem.

Simplician. Macagnus oder Macaneus, aus Kremona, ſchrieb über Fieber und Bauchweh.

Jo. Bapt. Macagnus, der Enkel des vorigen, ſchrieb Consilia in Galenum et Hippocratem; imgleichen Propositiones ad curandos infirmos und de Corporis Aegritudine.

Nicol. Machellus, aus Modena, ſchrieb von der Peſt und Luſtſeuche, überſetzte auch einige Schriften des Galenus und Rhaſes.

Petr. Macherenus, Arzt in Palermo, hinterließ Responsa medica.

Jo. Ant. Maginus. Lehrer in Bononien, zugleich Mathematiker und Aſtrolog, behauptete die Nützlichkeit der Aſtrologie in der Arzneikunſt und ſchrieb deswegen einige Schriften.

Joann. Manardus, Lehrer in Ferrara. Ein gelehrter Arzt. Er kommentirte über den Galenus und Mesues, hinterließ auch medicinische Briefe und eine Schrift über die Franzosenkrankheit. Ein Nativitätsteller hatte ihm prophezeit, daß er in einer Grube umkommen würde; er hütete sich also sorgfältig vor alle Löcher und Graben. Als er im 74sten Jahre seines Lebens noch ein junges Mädchen heirathete, starb er in der ersten Nacht im Brautbette und nun machte Latomus folgendes Gedicht auf ihn:

In fovea qui te periturum dixit Arus pex
non est mentitus, Conjugis illa fuit.

Ascanius Mancinellus, aus Neapolis. Er schrieb vom tollen Hundsbiß.

Kataldus Manna, aus Kremona. Er hinterließ nebst andern Schriften: de Generatione et Corruptione; de pulsibus und de morbo Gallico.

Sebast. Marcellanus, aus Padua, schrieb von dem Unterschied und den Ursachen der Krankheiten.

Franc. Marianus, Lehrer in Pavia, schrieb über Fieber, Bader und Franzosen.

Jo. Marinellus, aus Mola. Er hinterließ nebst verschiedenen anderen Schriften auch etwas über den Hippokrates.

Celsus Martinengus, aus Chiara, schrieb drei Bücher: de praevidendis morborum Eventibus.

Dominic. Martinus, aus Sospitello, hinterließ Annotationes in Pandectas medicinales.

Nicol. Massa, aus Venedig, ein vernünftiger Arzt, schrieb über Pest, Fleckenfieber, Masern

und Pocken; imgleichen über die Luſtſeuche; gab auch mediciniſche Briefe heraus und war zugleich ein anatomiſcher Schriftſteller.

Alexand. Maſſarias, Lehrer in Padua. Er war ein ſo großer Verehrer des Galenus, daß er lieber mit ihm irren, als mit andern die Wahrheit erkennen wollte. Seine Opera ſind zuſammengedruckt.

Dominic. Maſſarius, aus Vicenz. Er ſchrieb über Medicinalmaaße und Gewichte.

Hieron. Maſſarius, aus Vicenz, aber nachher Lehrer in Strasburg. Er überſetzte die hippokratiſche Schrift: de natura hominis mit ſeinen Erklärungen, verfaßte auch andere nicht hiehergehörige Schriften.

Nicol. Maſinus, Arzt und Bürgermeiſter in Cäſena. Er ſchrieb vom Mißbrauch des kalten Trinkens.

Petr. Maynardus, Lehrer in Padua. Er ſchrieb über die Franzoſenſeuche, deren Urſache er in einer beſondern Konſtellation der Planeten ſuchte, und als Aſtrolog verſicherte er gewiß, daß ſich dieſe Krankheit ums Jahr 1584 verlieren würde.

David Mazzoleni, aus Bergamo. Er war ein Paracelſiſt und ſchrieb de Praestantia medicamentorum spagiricorum, imgleichen de morbis qui medicorum Opprobria dicuntur.

Apollon. Menabenus, aus Mayland. Er ſchrieb über das Elendthier und den mediciniſchen Gebrauch ſeiner Theile.

Hieron. Mercurialis, Lehrer zu Padua und Piſa. Er war ſo berühmt, daß man ihm nach

ſeinem Tode eine Ehrenſäule ſetzte. Er war ein Erklärer des Hippokrates, hinterließ ſechs Bücher de Arte gymnastica, ſchrieb auch über Krankheiten der Weiber, der Kinder und mehrere andere mediciniſche Gegenſtände.

Jo. Thom. Minadous, Lehrer in Padua. Hinterließ Consilia medica; iſt auch Verfaſſer verſchiedener anderer Schriften: z. B. von den Pocken; den Maſern; der Gicht; dem bösartigen Fieber u. ſ. w.

Jo. Paulus Mongius. Aus Otranto. Er ſchrieb über den Avicenna und Meſues.

Comes Montanus, aus Vicenza. Er iſt ein Galeniſcher Vertheidiger und Schriftſteller.

Marc. Ant. Montiſianus, Arzt in Florenz. Er ſchrieb Quaestiones medicinales, imgleichen über das Aderlaſſen im Seitenſtechen.

Pamphil. Montius, Lehrer in Bologna. Seine Schriften ſind: Methodus medendi; de subjecto Medicinae; de Temperamento aequali ad Pondus; de Hominis temperatura; er kommentirte auch über die Galeniſtiſchen Bücher: von Fiebern.

Gregor. Morellus, aus Zono, Leibarzt Kaiſers Maximilian II., welcher ihn in den Adelſtand erhob. Er ſchrieb über Peſt und Paduaniſche Mineralwäſſer.

Aloyſ. Mundella, Lehrer in Rom. Ein Erklärer der Alten.

Donatus a Mutiis, aus Ragusa. Er iſt ein Kommentator Galens und ſchrieb auch von den Kräften des Terpentins.

Auguſtinus Niphus, Lehrer auf verſchiedenen Italieniſchen Akademien, ſchrieb de Diebus criticis und de morbo gallico, auch verſchiedene andere nicht hieher gehörige Schriften.

Oddus, oder de Oddis, Lehrer in Padua, ſchrieb über den Hippokrates, Galenus und Avicenna; auch von der Peſt; imgleichen de Prandii et Caenae portione.

Marc. Oddus, Sohn des Vorigen, gab die Schriften ſeines Vaters heraus, hinterließ auch ſelbſt einige mediciniſche Werke.

Cäſar Odonus, Lehrer in Bologna, ſchrieb über den Urin, auch über Theophraſt Schrift von den Pflanzen.

Homobonus Offredus, aus Kremona, bekam den Beinamen des Kremoniſchen Hippokrates. Er ſchrieb von der Peſt; vom hektiſchen Fieber und vom Aderlaſſen im Seitenſtechen.

Jo. Papt. Olivus, oder Oliva, Arzt in Kremona, ſchrieb über den Theriak.

Cäſar Optatus, Lehrer in Venedig, hinterließ: Opus de Crisi, diebus criticis et Causis eorum, auch eine Schrift de Febre hectica.

Jac. Pacinus, Lehrer in Bologna. Er ſchrieb de tenuis Humoris febrilis incraſſatione per Artem ante Purgationem.

Fabius Pacius, aus Vicenz, Lehrer in Padua, kommentirte über Galeni Bücher de Methodo medendi.

Helidäus Paduanus, Lehrer in Bononien, hinterließ Consilia medica.

Fabric. Paduanus, aus Forli, ſchrieb de morbis in quibus praesentaneis uti convenit Remediis; imgleichen einige zur Chronologie und Naturlehre gehörige Schriften.

Lud. Paniza, Leibarzt des Herzogs von Mantua, ſchrieb verſchiedenes über Aderlaſſen und andre Ausleerungen.

Sebaſt. Paparella, aus Perugia, ſchrieb de Catarrho; de Calido; de indicationibus curativis und kommentirte auch über das hippokratiſche Buch von der menſchlichen Natur.

Jo. Paſchalis, ein Neapolitaner, ſchrieb de Morbo gallico.

Bernardin. Paternus, Lehrer in Pavia. ſchrieb über Avicenna; hinterließ auch mediciniſche Konſilien.

Benedict. Patinius, Arzt in Padua. Er ſchrieb über Gifte, welche im menſchlichen Körper entſtehen; imgleichen über Ausſchlagsfieber.

Fabius Paulinus, aus Udine. Er ſchrieb etwas über Galenus und andere Kleinigkeiten.

Pompejus Pellegrinus, Lehrer in Bologna. Er ſchrieb de Nobilitate medicinae.

Jo. Bapt. Peregrinus, Lehrer in Bononien, ſchrieb de Ratione cognoscendi signa et Causas morborum; de Causa continente et morbo fiente; imgleichen eine Apologie gegen die Verräther der Philoſophie und Medicin.

Euſtach. de Pernis, aus Katanea. Er hinterließ etwas über Galen.

Jo. Paul. Pernumia, Arzt in Padua, hinterließ eine neue ſogenannte praktiſche Heilmethode.

Sebaſtian. Petraficta, ein Sicilianer, ſchrieb de sensuum externorum Usu Affectionibusque, deque Memoriae, cum Rationis Laesione Vitio Medelaque.

Lucius Philathäus, Lehrer in Pavia, ein Überſetzer und Erklärer des Ariſtoteles, ſchrieb auch Consilia de morbis gravissimis und Methodum recitandi Curas.

Thom. Philologus, aus Ravenna, ſchrieb de modo collegiandi; de Mali Gallici sanandi modis omnibus und beſonders eine Schrift, wie man das menſchliche Leben über 120 Jahr verlängern könne.

Jo. Bapt. Picenardus, aus Kremona, ſchrieb von Weiberkrankheiten.

Anton. Pirrus, Protomedicus von Sicilien, hinterließ Constitutiones protomedicales.

Jo. Planerus oder Pianero, Arzt in Quinſana, ſchrieb über Fieber nach Galen und Avicenna.

Luc. Alb. Podianus, Lehrer in Perugia, hinterließ Schriften von der Peſt, vom Fieber und von der Natur der Augen.

Valent. Polydamus. Er ſchrieb medicinae Encomion; de Pulsibus und de Urinis.

David de Pomis, ein jüdiſcher Arzt in Venedig, hinterließ verſchiedene Schriften, unter andern: de senum Affectibus; und eine Enarratio apologetica de medico hebraeo.

Joſ. Pomius oder de Poma, aus Palermo, ſchrieb unter andern über Faulfieber.

Ant. Portus, päbſtlicher Leibarzt, aus Firmo gebürtig, ſchrieb von Pocken und Maſern.

Jac. Profectus, aus Poto, päbſtlicher Leibarzt, ſchrieb Symposium de Vinis.

Jo. Hier. Pulverinus, Lehrer in Neapel, hinterließ eine mediciniſche Praktik.

Jo. Bapt. Raſarius, aus Novara, überſetzte den Oribaſus, verſchiedene Galeniſche Bücher und des Xenokrates Tractat: de Alimento ex Aquatilibus

Jo. Bern. Regazola, ſonſt Felicianus genannt, Lehrer in Pavia. Er iſt ein Überſetzer des Ägineta und einiger Galeniſcher Werke.

Aug. Riccus, oder Ricchi, päbſtlicher Leibarzt, überſetzte einige Galeniſche Bücher mit ſeinen Anmerkungen.

Leo Roganus, aus Gaeta, ſchrieb etwas über den Hippokrat und Galen.

Jo. Nicol. Rogerius, aus Salerno, hinterließ: Quaesitum de sede Animae membrorum Principatu explicatum, imgleichen über Aderlaßkuren. Er muß nicht mit einem andern Rogerius, aus Salerno verwechſelt werden, welcher unter die Latino-barbaros gehört, und von der Chirurgie geſchrieben hat.

Nicol. Rorarius, aus Udine, ſchrieb über verſchiedene alte Schriftſteller.

Euſtach. Rudius, Lehrer in Padua. Seine Schriften ſind: de morbis occultis et venenatis;

de Pulsibus; Ars medica seu de Corporis Affectibus internis; de Usu totius Corporis humani und einige andere.

Petr. Anton. Rusticus, aus Placenz, gehört noch unter die Latino-barbaros und hinterließ: Memoriale medicorum canonicae practicantum, imgleichen Expositiones in Avicennam.

Hippolyt. Salvianus, ein Römer, hinterließ verschiedene Schriften, besonders auch über den Galenus.

Jo. Donat. Sanctorius, aus Neapolis. Er hinterließ medicinische Briefe, imgleichen eine Schrift de Semine.

Jo. Jac. de Saviis, Lehrer in Bologna. Er hinterließ Vorlesungen über Hippocratis Praesagia.

Vid. Ant. Scarmilionius, aus Fulige, nachher Lehrer in Wien. Er schrieb de saporibus und de Coloribus.

Salvus Sclanus, Lehrer in Neapel, schrieb Consilia medica, imgleichen Kommentarien über einige Schriften des Hippokrates und Galens.

Jac. Scutellarius, aus Parma. Er schrieb über des Hippokrates Buch de Natura humana.

Guiel. Seraphinus, aus Trino, hinterließ eine Schrift de Compositione medicamentorum omnium.

Jo. Ant. Siccus, aus Kremona, schrieb de Balneis ex Hippocrate et Galeno.

Petr. Paul. Simonetta, aus Mayland, ist Verfasser eines medicinischen Kompendiums.

Simon Simonius, aus Lukka. Er ist wegen der öftern Veränderung seiner Religion und seines Wohnorts bekannt, schrieb über Fieber, Pest und andere Gegenstände.

Nobilis Socius, aus Salo, vertheidigte in einer eignen Schrift die arabischen Ärzte; schrieb auch de temporibus et modis purgandi.

Nicol. Stelliola, aus Nola, Professor in Neapel und Lehrer des Marc. Aurel. Severinus, schrieb vom Theriak und Mithridat.

Jo. Bapt. Susius, aus Mirandula, schrieb über Pest und Aderlassen.

Barth. Sylvanius, ein Dalmatier, übersetzte einige Werke des Galens.

Benedict. Sylvaticus, Lehrer in Padua, Ritter von S. Marco, hinterließ Consilia et Responsa medicinalia.

Gabr. de Tarraga, aus Tarragona, Lehrer in Bourdeaux. Er gehört unter die Kommentatoren der hippokratischen Aphorismen, hinterließ auch sonst einige praktische Schriften.

Hieron. Tartesius, aus Kremona, schrieb über Fieber; imgleichen über die Natur der Vögel und Thiere.

Fr. Maria de Tectoris, aus Urbano. Er hinterließ ein praktisches Kompendium, welches medicinische Formeln enthält.

Camillus Thomajus, aus Ravenna, schrieb Methodum rationalem compendiosam curandorum morborum, imgleichen de Febribus humoralibus.

Gerard. Toletanus, aus Kremona, überſetzte den Rhaſes.

Bern. Tomittanus, aus Padua. Er ſchrieb über die Franzoſenkrankheit.

Lud. Charenſius Toſſetus, Lehrer in Padua, ein latino-barbarus, ſchrieb unter andern ein Introductorium in Artem medicam practicam.

Victor Trincavellius, Lehrer in Padua. Er hat einige Galeniſche Bücher erklart.

Aloyſ. Triſſinus, Lehrer in Vicenza, hinterließ Problemata medicinalia.

Jac. Trunconius, Arzt in Florenz, ſchrieb de custodienda puerorum sanitate ante Partum, in Partu et post Partum, imgleichen über die Peſt.

Paul. Tucca, aus Neapolis. Er hinterließ eine Schrift über Fieberkuren.

Jo. Ant. Turcus, aus Verona, Polyhiſtor und Arzt, großer Verehrer des Hippokrates und Galenus, ſchrieb auch einen Kommentar de Naturae Principiis.

Barth. Turrianus, aus Genua, ſchrieb de medica Consultatione.

Joſeph. Valdaneus, oder Valdanius, aus Verona, ſchrieb mediciniſche Fragen; imgleichen über den Gebrauch des Theriaks in Fiebern.

Ant. Mario Venuſtus, Arzt in Trieſte, hinterließ Consilia medica.

Matth. Vicecomes, ein Mayländer, ſchrieb über Peſt.

Benedict. Victorius, von ſeinem Geburtsorte Faventinus genannt, Lehrer in Bononien.

Er ſchrieb: de Dosibus medicamentorum; Consilia medica; Empirica medicina, nebſt einigen andern Werken. Er muß nicht mit Angelus Victorius verwechſelt werden, welcher im folgenden Jahrhundert lebte und de Palpitatione Cordis, imgleichen Consilia medica geſchrieben hat. Noch ein Leonellus Victorius, oder de Victorius iſt bekannt, welcher ſonſt auch Leonellus Faventinus genannt wird, in Veltri praktiſirte und von Kinderkrankheiten geſchrieben hat, auch eine Practica medicinalis nachließ.

Vidus Vidius, der Ältere, Lehrer in Piſa, vorher franzöſiſcher königlicher Leibarzt, ein Überſetzer verſchiedener hippokratiſchen und Galeniſchen, beſonders chirurgiſchen Schriften, hinterließ auch eine Anatomie, mediciniſche Inſtitutionen und mehr andere diätetiſche und praktiſche Werke.

Äneas Vigianus, oder Vizani, Lehrer in Bologna, hinterließ mediciniſche Konſilien.

Sanctorius Vitalis, aus Palermo, ſchrieb de Medicamento solvente sexto die non exhibendo.

Carol. Wittenſtein, oder a Petra alba, aus Placenz. Seine nachgelaſſene Schrift hat den Titel: vera totius medicinae Forma.

Jo. Zechius, päbſtlicher Leibarzt. Schrieb über Heilung der Faulfieber, auch über einige hippokratiſche Aphorismen, imgleichen mediciniſche Konſultationen. Sein Sohn Andromachus Zechius und Enkel Hercules Zechius, ſind gleichfalls als Ärzte bekannt.

Sylvius Zephyrus, oder Zeffiri, Lehrer in Rom und päbstlicher Leibarzt, schrieb de Putredine seu de protahenda vita.

Marc. Anton. Zimara, aus S. Pietro, ein Arzt und Philosoph, hinterließ Kommentarien über Aristoteles und Avicenna; man schreibt ihm auch eine Schrift zu: Antrum magico-medicum genannt. Dessen Sohn Theoph. Zimara, hinterließ ein großes Werk über die Seele.

Petr. Jac. Zovelius, ein Piemontese, schrieb über Pest.

## In Spanien und Portugal.

Anton. de Anguilera, Praktiker in Guadalaxara, hinterließ Rudimenta Medicinae, imgleichen eine Schrift de varia curandi Ratione.

Jo. Almenar, ein Spanier, welcher über die Franzosenkrankheit schrieb.

Ant. Alvarez, Lehrer zu Alkala und Valladolid. Er hinterließ medicinische Briefe und Consilien.

Amatus Lusitanus, eigentlich Jo. Rodriguez de Castelblanco genannt, ein Portugiese, welcher zur jüdischen Religion überging, schrieb über Dioskorides und Avicenna, gab auch Curationes medicinales heraus, worin manches Abergläubische vorkommt.

Nic. Bocangelinus, königlich spanischer Leibarzt, schrieb über Fieber und bösartige Krankheiten.

Jo. Bravo, von seinem Geburtsorte Petrafitanus genannt, Lehrer in Salamanka. Er kom-

mentirte über einige hippokratiſche und galeniſche Werke; ſchrieb von der Waſſerſcheue; de saporum et Odorum Differentiis, iſt auch Verfaſſer einer Pharmacopäia.

Brudus Luſitanus, ein Portugieſiſcher Jude, ſchrieb de Ratione Victus in febribus.

Bened. Buſtamante de Paz, Arzt in Salamanka, ſchrieb über die hippokratiſchen Aphorismen.

Jo. Buſtamentinus, Lehrer in Alkala, ſchrieb de Reptilibus scripturae sacrae.

Bened. del Campo, Arzt in Alkala. Er hinterließ Commentariolum de Lumine et Adiantho Pharmacopolis et Medicis proficuum.

Jo. de Carmona, aus Sevilien, auſſer einer Schrift über die Peſt, hinterließ er eine Abhandlung der Frage: ob die Aſtrologie den Ärzten nothwendig ſey.

Ant. Carthagena, Lehrer in Alkala, nachher franzöſiſch königlicher Leibarzt, hinterließ unter andern eine Schrift de signis Febrium et Diebus criticis.

Lud. Collado, Lehrer in Valentia, ſchrieb über des Galenus Buch de Ossibus, auch de Indicationibus, imgleichen eine isagoge medica ex Hippocrate et Galeno.

Henr. de Cuellar, Lehrer in Koimbra, ſchrieb über die hippokratiſchen Prognoſtika.

Jo. Alphonſ. Fontecha, Lehrer in Alkala, ſchrieb: Medicorum incipientiam medicinam seu

medicina christianae speculum. Er iſt der Erſte, welcher die hektiſchen Fieber für anſteckend gehalten hat.

Alphonſ. Gomez, Arzt in Sevilien, ſchrieb de Humorum praeparatione, adversus Arabes. Ein anderer ſeines Namens, welcher in Toledo praktiſirte, hinterließ eine Schrift mit dem Titel: Polyanthea medicis speciosa, chirurgis mirifica, myrepsicis valde utilis.

Gregor. Gomez, aus Toledo, ſchrieb vom Aderlaſſen im Seitenſtechen.

Laurent. Gezar, aus Valentia, war ein Paracelſiſt, und ſchrieb Dialogum de Fonte medicinae.

Emanuel de Ledesma, ein Arzt in Valentia, ſchrieb eine Vertheidigung der Aſtrologie.

Mich. Hieron. de Ledesma, Lehrer in Valentia, ſchrieb unter andern über die Pleureſie, auch etwas über Avicenna.

Lud. Lemoſius, Lehrer in Salamanka, kommentirte über einige galeniſche Werke, ſchrieb auch de optima, praedicendi Ratione.

Aloyſ. Lilius, aus Kalabrien, ein Mathematiker und Aſtronom, hat zwar nichts mediciniſches nachgelaſſen, er iſt aber merkwürdig wegen ſeines Verſchlages zur Reformation des Kalenders, nach welchem Pabſt Gregorius XIII., um das Jahr 1570 denſelben verbeſſern ließ.

Lud. Lobera, aus Avila, Karls des fünften Leibarzt, ſchrieb über die Franzoſenſeuche; imgleichen über plötzliche Krankheiten. Er iſt nebſt Fracaſtorius

der Erſte, welcher die Bubones venereos erwehnet und angerathen hat, jene Krankheit durch Räuchern mit Zinnober zu heilen.

Alphonſ. Lopez oder Lupus, Lehrer zu Alkala. Er hinterließ ein mediciniſches Handbuch; imgleichen ein Verzeichniß derjenigen Schriftſteller, welche nach Galenus Zeiten, dieſem und dem Hippokrates widerſprochen haben.

Anton. Ludovicus, aus Liſſabon. Ein Beförderer der griechiſchen Medicin, kommentirte einige hippokratiſche und Galeniſche Bücher, ſchrieb auch Exotemata de tota fere Arte medicinali und de occultis proprietatibus.

Ferd. Mena, Lehrer in Alkala und königlich ſpaniſcher Leibarzt. Ein Beförderer der griechiſchen Medicin in Spanien, erklärte einige Galeniſche Bücher, ſchrieb auch über Fieber, Zuſammenſetzung der Arzneien, Purgirmittel und von der ſiebenmonatlichen Geburt.

Petrus Mercatus, aus Granada, ſchrieb über Fieber, und deſſen Sohn Michael Mercatus, ein Päbſtlicher Leibarzt, ſchrieb von der Peſt, imgleichen von römiſchen Obelisken und eine Metallotheca vaticana.

Didacus Merinus, Lazaretharzt zu Burgos, ſchrieb von innerlichen Krankheiten.

Nic. Monardes, aus Sevilien, ein berühmter Arzt. Er ſchrieb verſchiedenes, beſonders aber über ausländiſche einfache Arzneien.

Alphonſ. Morescottus, Portugieſiſcher Leibarzt, hinterließ ein Kompendium der ganzen Medicin.

Jo. de Nabasques, ein Spanier, ſchrieb über des Meſues Buch von den Purgirmitteln.

Mich. Navarrus, Spaniſcher Hofapotheker, zulezt Karmeliter-Mönch, hinterließ eine Schrift über den Meſues.

Abrah. Nehemias, ein Portugieſiſcher Jude. Er hinterließ eine allgemeine Heilmethode durch Aderlaſſen und Purgiren; imgleichen de Tempore aquae frigidae in Febribus ad Satietatem exhibendae.

Michael Jo. Paſchalius, Arzt in Valentia, hinterließ eine mediciniſche Praxis.

Petrus de Peramato, Leibarzt des Herzogs von Medina, erklärte einige Bücher des Galens, ſchrieb de Ratione evacuandi, de Hominis Procreatione und de Puerperarum Regimine. Er ſoll der einzige Arzt ſeyn, welcher einen Partum quadrimestrem vitalem geſehen hat.

Petr. Paul Pereda, Lehrer in Valentia. Er hinterließ Scholia in Paschalii Methodum curandi, worin er viele Fehler der Aerzte entdeckt und ſeltene Beobachtungen mitgetheilt hat.

Gomezius Pereira, ein Spanier. Er hatte verſchiedene paradoxe Meinungen, welche er in ſeiner jezt ſeltengewordenen Schrift: Antoniana Margarita vortrug. Er hinterließ auch eine andere Mediciniſche Schrift, worin er die Galeniſche Theorie der Fieber widerlegt und ſeine eigene vorträgt.

Thom. Rocha, ein Katalonier. Er machte ſich durch ein Paar Schriften als ein aſtrologiſcher Arzt bekannt.

Garcias de Salcedo Coronet, Portugieſiſcher Leibarzt, hinterließ eine Apologie, in welcher bewieſen wird, daß in der wahren Schlafſucht nothwendig ein beſtändiges Delirium ſey.

Alphonſ. de Santacruce, aus Valladolid. Er hinterließ ein Werk über melancholiſche Krankheiten.

Jac. Segarra, Lehrer in Valentia; er gehört unter die Erklarer des Galenus.

Ferd. de Sepulreda, aus Segovien. Er hinterließ eine pharmaceutiſche Schrift unter dem Titel: Maripulus medicinarum tam simplicium quam compositarum.

Lupus Serrano, Portugieſiſcher Leibarzt, hinterließ in lateiniſchen Verſen ein Werk de senectute et aliis utriusque sexus aetalibus et moribus.

Michael Servetus, ein Arragonier, und wegen ſeiner Religionsmeinungen unglücklich gewordener und ermordeter Arzt. Unter dem Namen Michaelis Villanovani ſchrieb er de Syruporum universa Ratione; ſonſt aber iſt er wegen ſeiner, mit Irrthümer angefullten theologiſchen Schriften, z. B. de Trinitatis Erroribus und anderer ähnlichen, berüchtigt, obgleich ſeine Schriften ſelbſt ſelten ſind. Einige ſchreiben ihm auch das berufene Buch de tribus impostoribus zu.

Lazarus de Soto, ſpaniſcher Leibarzt. Er ſchrieb über einige hippokratiſche Bücher, beſonders über das Werk de Aëre, Aquis et Locis.

Petr. Jac. Stevius, oder Esteve, aus Valentia. Er übeſetzte Nikanders Theriaka ins lateiniſche; ſchrieb auch über Hippokratis Libr. II. Epidemicorum.

Emanuel dos Reyes Tavares, Lehrer in Liſſabon, hinterließ philoſophiſche und mediciniſche Kontroverſen aus der Fieberlehre.

Gundiſalvus de Toledo, ein Spanier, vertheidigte die Astrologia judiciaria oder das Nativitatſtellen.

Petr. Jac. de Toledo, ſchrieb unter andern von den Krankheiten der Kinder, auch einige galeniſtiſche Werke.

Petr. Vaez, ein Portugieſe, ſchrieb einen mediciniſchen Kommentar, worin viele dunkele Sachen erläutert werden; imgleichen über den Zweck des Aderlaſſens.

Ferd. de Valdes, Lehrer in Sevilien, ſchrieb vom Nutzen des Aderlaſſens in Pocken und andern Kinderkrankheiten.

Franc. Valleſius, Leibarzt des Königs Philipp II. Einer der berühmteſten ſpaniſchen Ärzte. Er hinterließ mediciniſche und philoſopiſche Kontroverſen; Methodum medendi; Philosophiam sacram, worin von den in der Bibel aufgezeichneten phyſiſchen Dingen gehandelt wird; imgleichen Erlauterungen einiger hippokratiſchen und galeniſchen Werke.

Aug. Vasquez, Lehrer in Salamanka. Er hinterließ mediciniſche und chirurgiſche Quäſtionen.

Chr. de Vega, Lehrer in Alkala. Er ſchrieb über die Kunſt zu heilen, auch Erläuterungen einiger hippokratiſchen und galeniſchen Bücher.

Th. Rodriguez de Veiga, Lehrer in Koimbra, kommentirte über einige hippokratiſche und galeniſche Bücher.

Franc. Hernandez Villarinus, Arzt in Saragoſſa, hinterließ einen Canon medendi.

Petrus Ximen, Lehrer in Valencia, ein Schüler des Veſalius, hinterließ Dialogos de Anatomia.

Hieronimus Ximenez, Practikus in Saragoſſa. Er hinterließ mediciniſche Fragen und Inſtitutionen.

## In Frankreich.

Martinus Akakia, eigentlich Sans Malice, in ſeiner Mutterſprache genannt, Lehrer zu Paris, ein Schüler Briſſots. Er verbreitete durch Lehre und Schriften die griechiſche Medicin in Frankreich.

Jac. Albertus, oder Aubertus, aus Vendome. Er war ein Feind der Chimiſten und verfaßte gegen dieſelben eine Schrift vom Urſprung und den Urſachen der Metallen. Schrieb auch von der Peſt, ingleichen eine Semiotik.

Jo. Albofius, aus Champagne. Er iſt bekannt, wegen einer Schrift, welche eine merkwürdige,

mit Zeugen beſtätigte Beobachtung enthält, von einem 28 Jahr lang im Mutterleibe gelegenen und zu Stein gewordenen Kinde.

Claud. Auberius, oder Alberius, Lehrer in Lauſanne. Er hinterließ nebſt andern Schriften, eine unter dem Titel: Concordia medicorum, worin er verſucht die Galeniſten und Chimiſten zu vereinigen.

Juſtus Balbianus, aus Aelſt in Flandern, hinterließ eine Nova Ratio Praxeos medicae, war übrigens ein alchimiſtiſcher Schriftſteller.

Chriſtoph. Balliſta, Arzt in Paris. Er ſchrieb de Remedica; imgleichen ein Gedicht vom Podagra.

Guiel. Ballonius, oder Baillon, Lehrer in Paris, ein Anhänger der griechiſchen Arznei, welche er auch gegen Fernelius vertheidigte. Er ſchrieb von den Krankheiten der Jungfern und Weiber; mediciniſche Definitionen und Conſilien und 2 Bücher Epidemiorum et Ephemeridum. Seine ſämmtlichen Werke hat Theoph. Bonetus in einen Auszug gebracht und unter dem Titel: Pharos medicorum herausgegeben.

Jo. a Belfort, Lehrer in Air. Seine nachgelaſſene Schrift heißt: Exegesis in Librum de Urinis Galeno male attributum.

Georg. Bertinus, ein Champagner, großer Verehrer der Alten und Gegner des Paracelſus. Er ſchrieb de Conſultationibus medicorum et Febrium Curatione.

Jo. Bocaudius, Lehrer in Montpellier. Er hinterließ Heilungstafeln nach galeniſcher Methode.

Th. Boderius, aus Rouen. Er ſchrieb de Ratione et Usu Dierum criticorum.

Jo. le Bon, franzöſiſcher königlicher Leibarzt. Er ſchrieb eine Therapie der Kindbetterinnen.

Franc. Boſſuetus, aus Lion. Er ſchrieb über die Kunſt zu heilen, nach den Sätzen der alten und neuen Ärzte, imgleichen ein Gedicht von der Natur der Waſſerthiere.

Leonard. Botallus, zwar ein geborner Italiener aus Aſti, machte ſich aber in Frankreich berühmt und war königlicher Leibarzt. Er hat das übermäßige Aderlaſſen in Frankreich zuerſt eingeführt. Der Ductus Botalli hat zwar von ihm den Namen, jedoch fälſchlich. Er ſchrieb von der Pflicht des Arztes und des Kranken; von Katarrhen; von der Luſtſeuche; von Schußwunden; von der Heilung durchs Aderlaſſen und andern Gegenſtänden.

Petr. Briſſot, aus Poitou, Lehrer in Paris. Er machte zuerſt in Frankreich die hippokratiſche und galeniſche Arzneilehre von den Lehrſätzen der Araber rein. Er verließ wegen vieler Streitigkeiten ſein Vaterland und lebte zuletzt in Portugall. Er hinterließ eine Apologie des Aderlaſſens in der Pleureſie.

Jo. Bruyerinus, aus Champagne, Leibarzt Henrichs II. Er hat einige arabiſche Werke überſetzt, auch de Re libaria geſchrieben.

Guil. Budäus, ein Praktiker in Orleans, Gegner der arabiſchen Ärzte. Ihm wird eine Schrift von Heilung der Gelenkkrankheiten beigelegt.

Symphorianus Campegius, oder Champier. Ein Edelmann, Lothringischer Leibarzt und Stifter des Collegii medici zu Lion. Ein Anhänger der arabischen Ärzte. Seine vorzüglichsten Schriften sind: Practica nova in medicina; speculum Galeni; cribrationes omnium fere medicamentorum und ein Traktat von berühmten medicinischen Schriftstellern.

Jo. Carnarius aus Gent. Er schrieb unter andern ein Büchlein vom Lobe des Podagra.

Jo. Carvinus, aus Montauban. Er schrieb de Sanguine.

Jo. Chifflétius, Burgermeister und Physikus in Besançon. Ein guter Alterthumsforscher. Er hinterließ Singulares observationes tam ex curationibus quam ex Cadaverum sectionibus. Sein Sohn Jo. Jac. Chifflétius, bekam des Vaters Stelle, wurde auch nachher spanischer Leibarzt und hinterließ ebenfalls einige historische und medicinische Schriften.

Guiel. Copus, Lehrer in Paris und königlicher Leibarzt, war einer der ersten, welcher die arabische Arznei in Frankreich verdrängte und die griechische empor zu bringen suchte, weswegen er einige alte Ärzte ins Lateinische übersetzte.

Maurit. Cordäus, aus Reims, schrieb über hippokratische Werke.

Jo. Diurius, Lehrer in Paris, hinterließ medicinische Aphorismen und Sammlungen.

Jac. Dovynetus, aus Troyes, schrieb ber die Gicht und war ein Gegner des Paracelsus.

Petr. Droetus, aus Paris, ſchrieb über die Peſt.

Tuſſanus Ducretus, aus Chalons, ſchrieb über die Gicht, gegen die Paracelſiſten, imgleichen über Fieber.

Lud. Duretus, ein Burgunder und königlicher Leibarzt, auch Lehrer in Paris. Er erklärte einige hippokratiſche Schriften.

Jo. Fernelius, aus der Pikardie, erſter Leibarzt Henrichs IV. und Lehrer in Paris. Ein rüſtiger und berühmter Schriftſteller, nicht ganz blinder Verehrer der Alten. Er brachte die Lehre de morbis totius Substantiae zuerſt auf. Seine Werke waren damals klaſſiſch und ſind unter dem Titel: Universa medicina, zuſammengedruckt.

Augerius Ferrerius, aus Toulouſe, königlicher Leibarzt, ſchrieb: de vera medendi methodo; de Diebus decretoriis; de Pudendagra und de Radice Chinae.

Rob. Fevinus, Arzt in Amiens. Er ſchrieb de Abusu medicinae coercendo, in welcher Schrift ſowohl die Empiriker als Jatromagi widerlegt werden.

Franc. Feynius, Lehrer in Montpellier, hinterließ eine praktiſche Schrift in vier Büchern.

Anutius Foeſius, aus Metz, ein Schüler des Duretus, gehört unter die Erklärer des Hippokrates.

Dyonyſ. Fontanonus, aus Montpellier, hinterließ eine mediciniſche Praktica.

Hugo Friedävallius, aus der Grafſchaft Artois, ſchrieb über Bäder und de tuenda sanitate.

Andr. Furnerius, aus Paris, ſchrieb ein kleines aber artiges Werkchen de Decoratione Corporis humani.

Paſchalis Gallus, Lehrer in Poitiers, hinterließ unter dem Titel: Bibliotheca medica ein Verzeichniß mediciniſcher Schriftſteller.

Guiel. Giscaverius, ein geborner Franzos aber Lehrer in Rom, ſchrieb über Fieber.

Jac. Gohorri, Lehrer in Paris. Er machte die Lehrſätze des Paracelſus zuerſt in Frankreich bekannt und hinterließ unter dem Namen: Leo Suavius ein paracelſiſtiſches Kompendium der Medicin, wobei die Biographie des Paracelſus und das Verzeichniß von deſſen Werken ſich befindet.

Jo. Gorräus, aus Paris. Er hat mediciniſche Definitionen nachgelaſſen.

Nic. Guibertus, Leibarzt des Herzogs von Lothringen, ſchrieb de Murrhinis; imgleichen eine Alchymia expugnata.

Nic. Haupaſius, aus Arras. Er überſetzte die hippokratiſchen Aphorismen und begleitete ſie mit Anmerkungen.

Jac. Hollerius, oder Houillier, ein Pariſer Arzt. Er half die arabiſche Heilkunde durch ſeine Lehre und Schriften mächtig verdrängen und erklärte die hippokratiſchen und galeniſchen Schriften, hinterließ auch andere mediciniſche Werke.

Blaſius Hollerius, aus Viviers. Er hinterließ einige praktiſche Schriften; imgleichen einen Kommentar über den hippokratiſchen Eid und deſſen Buch: von der menſchlichen Natur.

Jo. Jacobus, oder Jacques, Kanzler der Universität zu Montpellier. Er hinterließ ein Paar unbetrachtliche Schriften.

Desider. Jacotius, aus Arles. Er erklärte die hippokratische Praesagia coaca.

Laur. Jobertus, oder Joubertus, aus Valençe, königlicher Leibarzt, erklärte einige galenische Bücher; schrieb eine Pharmacopäe; eine medicinische Praktik; von den gemeinen Irthümern in der Medicin; von der Pest u. s. w. Seine Werke sind zusammengedruckt.

Isaak Jobertus, Sohn des Vorigen, übersetzte einige Paradoxa medica seines Vaters, gab auch die große Chirurgie des Guido de Cauliaco heraus.

Jo. Lalamantius, aus Autün. Er übersetzte und erklärte einige galenische Werke.

Christ. Landrinus, aus Orleans, schrieb in französischer Sprache von der Medicina stercoraria, oder der Dreckarznei.

Jo. Liebaut, Arzt in Paris. Er schrieb de morbis mulierum; de Ornatu feminarum und einen Thesaurum sanitatis paratu facilem.

Jo. Lygäus, aus Paris, schrieb von der Harmonie des menschlichen Körpers; imgleichen Paraphrasen über die hippokratischen Apherismen.

Martin Mikronius, aus Gent, übersetzte einige Schriften des Galenus.

Hieron. Montuus, königlicher Leibarzt. Ein Verehrer der arabischen Ärzte. Seine Schriften sind: sermones sex de Medicis; de activa Medicinae

scientia; Anasceve Morborum; Halosis Febrium und noch einige andere.

Sebast. Montuus, war ebenfalls ein Verehrer der Araber und hinterließ unter andern 2 Bücher Dialexeon medicinalium.

Jul. Palmarius, ein Schüler des Fernelius und Arzt in Paris. Er schrieb von ansteckenden Krankheiten und erfand ein Pulver wider den Biß toller Hunde.

Jac. Peletier, aus Mans. Er schrieb verschiedenes, besonders über die Pest und etwas über Galen.

Petr. Pichot, aus Angers, schrieb über Flüsse und Katarrhen.

Nicol. Piso, Lothringischer Leibarzt, hinterließ drei Bücher von Erkennung und Heilung innerlicher Krankheiten.

Guiel. Plantius, aus Mans. Er war ein Schüler des Fernelius und schrieb Bemerkungen über dessen Pharmacie; imgleichen seine Biographie; kommentirte auch über die hippokratischen Aphorismen.

Oliverius Popardus, Arzt in Rochelle. Ein Epitomator des Galenus und Übersetzer der hippokratischen Aphorismen.

Simon Provancherius, aus Langres. Er hinterließ eine poetische Erzählung der hippokratischen Aphorismen, übersetzte auch des Albosii Geschichte eines versteinerten Fötus und handelte von den Ursachen solcher Verhärtung.

Guiel. Puteanus, oder du Puis, Praktiker in Grenoble, schrieb unter andern von den Kräften der Purgirmittel.

Guiel. Rheginus, aus Lion. Er hinterließ eine Art eines medicinischen Lexikons unter dem Titel: Medicinae Exercitamenta ex selectis Authoribus illustrata.

Nicol. Recheus, aus Paris, schrieb von den Krankheiten der Weiber.

Jo. Ruellius, aus Soissons. Ein gelehrter und zierlicher Übersetzer der griechischen Schriftsteller ins Lateinische, welcher dieselben auch erklärte und viel zu ihrer Verbreitung in Frankreich beitrug.

Hieron. Rupeus, aus Toulouse. Er schrieb Paradoxa et Theoremata Rei medicae.

Reginald. Sturmius, aus Soissons. Er hinterließ eine poetische Paraphrase über die hippokratischen Aphorismen.

Thom. Tigeon, aus Anjou. Er hinterließ eine Schrift unter dem Titel; Antimaeologicum, in welcher er zeigt, daß man den Hebammen, welche über die Jungferschaft Zeugniß geben, nicht immer trauen könne.

Jo. de Tornamira, ein französischer latino-barbarus, kommentirte über Rhases und ist unbeträchtlich.

Anton Valetius, aus Paris, hat eine Rede von dem Alter der Arzneikunst, aus dem Hermer nachgelassen.

Fr. Valleriola, ein geborner Franzos, aber Lehrer in Turin. Ein Kommentator über einige Bü-

cher des Galens, hat zugleich mediciniſche Obſervationen und Locos communes nachgelaſſen.

Joann. Vaſſäus, aus Paris, ſchrieb de judiciis Urinarum; de Usu Ptisanae; imgleichen etwas über hippokratiſche und galeniſche Werke.

## In Engelland.

Timoth. Bright, Arzt in Kambridge. Er ſchrieb unter andern de Hygieine et Therapeutica.

Jo. Cajus, aus Norwick, königlicher Leibarzt. Er überſetzte einige Schriften des Galenus, ſchrieb auch de Ephemera britannica; de Methodo medendi; eine Geſchichte ſeltener Thiere und Pflanzen; machte ſich auch auf mancherlei Weiſe um die Univerſität Kambridge verdient.

Guiel. Gilbertus, aus Glocester. Seine Schriften ſind: Philosophia nova de magnete etmagneticis Corporis; denn er verwandte auf die Unterſuchung des Magnets viele Mühe und Koſten; auch Physiologia nova de mundo sublunari; worin er verſchiedene neue Meinungen aus der Naturlehre anführt.

Thom. Linacer, aus Kanterbury, königlicher Leibarzt. Er iſt der Erbauer des mediciniſchen Kollegiums in London und Stifter der mediciniſchen Lehrſtellen in Oxford und Kambridge und trat zuletzt in den Prieſterorden. Er hat viele Bücher des Galenus überſetzt.

Thom. Mouſettus, ein berühmter Londonſcher Arzt, welcher verſchiedene chimiſche und medi-

cinische Schriften nachgelassen hat, z. B. De jure et praestantia Remediorum chimicorum; Nosomantica hippocratica, Epistolae medicae et chimicae u. s. w.

Eduard. Wotton, aus Orford. Er hinterließ ein Werk de Differentiis Animalium, welches ausserst selten ist.

## In Deutschland und Niederland.

Nicol. Agerius, Lehrer zu Strasburg. Er hinterließ unter andern Theses physico-medicas de Homine.

Henr. Cornel. Agrippa, von Nettesheim. Ein paradoxer Mann in Leben und Schriften; Theolog, Arzt, Philosoph, Soldat, Satyriker und Spötter. Verfolgt von der Klerisey hatte er fast nirgends eine bleibende Stätte, und kam gar in Ruf der Zauberei. Er schrieb de occulta philosophia; de Vanitate Scientiarum nebst mehr andern Schriften. Seine eigentliche medicinische Schrift handelt von der Pest.

Jo. Agricola Ammonius, Lehrer in Ingolstadt. Er ist ein Kommentator Galens, hinterließ auch zwei Bücher de Medicina herbaria.

Jo. Antonius, ein Niederländer, aus Kampen, schrieb Directorium summae summarum Medicinae.

Sebast. Austrius, ein Elsasser. Er hinterließ einen Kommentar über Aegineta, auch eine Schrift über Kinderkrankheiten, welche aus den Schriften der Griechen und Araber gezogen ist.

Gabriel Ayla, aus Antwerpen, ſchrieb unter andern popularia Epigrammata medica; imgleichen de luë pestilenti.

Corn. a Baesdorp, ein Seeländer, Leibarzt Kaiſers Karls V., hinterließ ein Consilium de Arthritide; imgleichen Methodum universae Artis medicae.

Hubertus Barlandus, aus Seeland. Er ſchrieb über die Kräfte der diſtillirten Waſſer, überſetzte auch Galeni Buch de Remediis paratu facilibus.

Michael Barthius, Lehrer in Leipzig, hinterließ mediciniſche Epiſteln und Konſilien.

Levinus Battus, Lehrer in Roſtock. Er war ein Vertheidiger des Paracelſus und hinterließ mediciniſche Epiſteln.

Joach. Baudiſius, aus Breslau, Leibarzt des Fürſten zu Liegnitz. Hinterließ mediciniſche Konſilien.

Gerard. Bergenſis, Arzt in Antwerpen. Er ſchrieb de Praeservatione et Cura Morbi articularis et Calculi; imgleichen einen kleinen Kommentar de Consultationibus Medicorum et methodica Febrium Curatione, nebſt einigen andern Kleinigkeiten.

Mart. Biermannus, Lehrer in Helmſtädt. Er ſchrieb unter andern de Principiis Generationis Rerum naturalium internis, beſonders auch eine Disquisitionem de magicis Actionibus, welche gegen den Aberglauben gerichtet iſt.

Nic. Bieſius, Lehrer in Löwen, nachher Leibarzt Kaiſers Maximilian II. Er iſt ein Erklärer des Galenus ſchrieb auch de Methodo Medicinae und de Medicina theoretica.

Udalricus Binder, Sächſiſcher Leibarzt. Seine Schriften ſind vornemlich: Epiphaniae medicorum; Speculum videndi Urinas; Clavis aperiendi Portas Pulsuum; Regimen Sanitatis.

Adam. a Bodenſtein, aus Karlsſtadt in Franken. Er iſt ein Paracelſiſcher Arzt, Vertheidiger und Ueberſetzer deſſen Schriften; Erfinder eines Peſttheriacks; Alchimiſt; Aſtrolog und Charlatan.

Jo. Lonäus Boscius, Lehrer in Ingolſtadt, ſchrieb von der Peſt; vom Podagra; imgleichen Concordiam Medicorum et Philosophorum de humano Conceptu.

Henr. a Bra, Arzt in Dockum. Er ſchrieb über Kur der Gifte; über einfache und leicht zu bereitende Arzneien in der Gelbſucht, Waſſerſucht und andern ſchweren Krankheiten und in einem Brief an Jo. Heurinius beſchrieb er eine neue graſſirende Seuche.

Jo. Brambachius, Arzt in Dresden, hinterließ Consilia medica.

Henr. Brucaus, Lehrer in Roſtock, ſchrieb medicinſche Briefe; imgleichen vom Skorbut.

Petrus Bruheſius, ein Niederländer, ſchrieb Consilium de Arthritide; imgleichen vom Aachener Bade.

Balthaſ. Brunner, Lehrer in Leipzig, ſchrieb Consilia medica; imgleichen über Skorbut. Er

ſoll ein leidenſchaftlicher Alchimiſt geweſen ſeyn und über 1600 Gulden verwendet haben.

Otto Brunsfeld, oder Brunsfels, aus Maynz. Er hat ein Verzeichniß der berühmteſten und erſten mediciniſchen Schriftſteller nachgelaſſen. Von ſeinen Verdienſten um die Kräuterwiſſenſchaft wird nachher beſonders geredet werden.

Petr. de Buchardis, Lehrer zu Wittenberg, kommentirte über die hippokratiſchen Libros Epidemicorum.

Anton. Buſſenius, Lehrer in Löwen. Ein Verehrer der Griechiſchen und Feind der arabiſchen Ärzte. Er kommentirte über das Galeniſche Buch de inaequali Temperie.

Jo. Cäſarius, ſonſt Kaiſer genannt, Lehrer in Kölln, wurde aber wegen angenommener lutheriſcher Religion von da verjagt. Er hat einige alte Schriftſteller mit ſeinen Anmerkungen herausgegeben.

Jac. Caſtrius, ein Niederländer, hinterließ einen Brief de sudore anglico.

Georg. Collimitius, Phyſikus in Wien. Er iſt der erſte welcher die Grundſätze der Jatromathematiker, durch ſein Werk: Artificium de Applicatione Astrologiae ad Medicinam, in Deutſchland verbreitete. Er hat auch ſonſt noch de Ratione Dierum criticorum, imgleichen de Administratione Pharmacorum und vom Aderlaſſen geſchrieben.

Janus Cornarius, oder Cornarus, ſonſt Hagenbut genannt, Lehrer in Jena. Er war der erſte, welcher die hippokratiſche Arzneikunſt in Deutſchland durch Ueberſetzung der griechiſchen Schriftſteller ins

Lateiniſche und Verdrängung der Arabiſchen Lehre, wieder herſtellte. Sein Streit mit Leonhard Fuchs war ſehr läppiſch. Er ſchrieb gegen dieſen ein Buch unter dem Titel: Vulpecula excoriata und die Antwort des Fuchs hatte den Titel: Cornarius Furens. Jener beantwortete ſolche wiederum in einer Schrift: Nitra et Brabyla pro Vulpecula excoriata asservanda.

Diomedes Cornarius, Sohn des Vorigen, Lehrer in Wien und vom Kaiſer Maximilian II. zum Adelſtande erhoben, wie auch deſſen Leibarzt, hinterließ Consilia medicinalia, imgleichen Observationes medicinales et Historias admirandas.

Matth. Cornar, Lehrer in Wien und Kaiſerlicher Leibarzt. Er hinterließ ein mediciniſches Handbuch; imgleichen eine Geſchichte einer fünfjährigen Schwangerſchaft.

Jac. Cornicius, Phyſikus in Embden, ſchrieb Dialogum prophylacticum adversus Pestem, worüber der bekannte Melanchton eine Vorrede gemacht hat.

Bernard. Deſſenius Cronenburgius, Phyſikus in Kölln, vertheidigte in einer Schrift die Medicin der Alten gegen die Paracelſiſten; hinterließ auch ein Werk von Kompoſition der Arzneien; imgleichen von der Peſt. Er verfertigte nebſt ſeinen Kollegen das Dispensatorium coloniense.

Hermann Cruſerius, aus Kampen, Arzt und Juriſt, überſetzte und erklärte einige Bücher der griechiſchen Aerzte.

Joach. Curäus, Phyſikus in Glogau, hinterließ Consilia medica und einen Traktat de sensu et sensibili.

Jac. Curio, Lehrer in Heidelberg, hinterließ eine Schrift, welche den Titel Hermotimus führt, worin er von den Fehlern der damaligen Ärzte handelt. Er ſchrieb auch über einige hippokratiſche Aphorismen.

Jo. Curio, Lehrer in Kölln, gab die Scholam Salernitanam mit Zuſätzen heraus.

Tertius Damianus, mit dem Zunamen Vissenacus von ſeinem Geburtsorte, ſchrieb eine Medicinam theoricam und de Febre sudatoria.

Jo. Dryander, ſonſt Eichmann genannt, Lehrer in Marburg. Er iſt einer der erſten Deutſchen welcher anatomiſche Figuren den Büchern beifugte und die Zergliederungskunſt in Deutſchland beförderte. Er gab nebſt verſchiedenen Schriften, des Mundinus Anatomie mit Anmerkungen und Bildern heraus. Er war auch ein guter Aſtronom und erfand etliche mathematiſche Inſtrumente.

Samuel Eiſenmenger oder Siderokrates, aus Bretten; er zeigte in ſeiner Oration de Methodo jatromathematica, daß die Meinung der Jatromathematicker ſchon von alten und neuern Ärzten gebilligt worden ſey.

Nicaſius Ellebodius, ein Niederländer, hinterließ Epiſteln und Gedichte, überſetzte auch des Nemeſius Traktat de Natura hominis.

Andr. Ellingerus Lehrer in Jena, hinterließ eine poëtiſche Paraphraſe der Aphorismorum et prognosticorum Hippocratis.

Franc. Emericus, Lehrer in Wien, ſchrieb de Dextro medicorum Auxiliorum Usu ad Hippocratis et Galeni Mentem.

Thom. Eraſtus, ein Schweitzer, aus Baden, Lehrer in Heidelberg, Theolog, Philoſoph und Arzt, war Verfaſſer verſchiedener mediciniſchen Schriften und ein eifriger Widerleger des Paracelſus.

Lubertus Eſthius ein Geldriſcher Edelmann, Lehrer in Heidelberg. Seine nachgelaſſene Schrift hat den Titel: Dilucida brevis et methodica Formularum Tractatio.

Gallus Etſchenreuter, ein Arzt in Regensburg, ſchrieb unter andern über Deutſche Geſundheitsbäder.

Ägidius Everhartus, aus Antwerpen, hinterließ eine Schrift vom Tabak, von der Mechoakanna, und andere kleine Werke.

Jo. Ewichius, Lehrer in Bremen, ſchrieb gegen die Waſſerprobe der Hexen; über die Peſt und über das hippokratiſche Buch von der menſchlichen Natur, fügte auch dieſem leztern die Lebensbeſchreibung des Hippokrates bei.

Jobus Fincelius, Lehrer in Jena, hinterließ eine Schrift von Wunderzeichen.

Georg. Forberger, aus Meiſſen. Ein paracelſiſcher Arzt und Schriftſteller.

Petrus Foreſtus, aus Alkmar. Er hat ein großes, ſehr ſchätzbares Werk nachgelaſſen, worin genau beſchriebene und erklarte Beobachtungen vorgetragen ſind.

Laur. Friſius, Phyſikus in Metz, hinterließ Speculum Medicinae, ſchrieb auch vom Engliſchen

Schweiß; imgleichen eine Vertheidigung des Avicenna, welchen er einen Fürsten der Ärzte nennet.

Leonard. Fuchsius, Lehrer zu Ingolstadt und Tübingen, wurde vom Kaiser Karl V. zum Adelstande erhoben. Er übersetzte einige Werke der Griechen und suchte die arabische Medicin zu verdrangen. Er hatte auch um die Botanik große Verdienste, wovon in der Folge das nähere gesagt werden soll. Von seinem Federkriege mit Janus Cornarius ist oben geredet.

Wolfgang. Gabelchoverus, aus Stuttgard, Würtembergischer Leibarzt. Er hinterließ viele medicinische Observationen und Kuren; imgleichen eine Schrift: vom Wolf und den medicinischen Kräften der Theile desselben, nebst andern Kleinigkeiten.

Andr. Gallus, aus Trient, Kaiserlicher Leibarzt, schrieb medicinische Konsilien; imgleichen über die Pest.

Henr. Garetius, aus Löwen, Maynzischer Leibarzt. Er sammelte medicinische Konsilia über die Gicht.

Achill. Pirminius Gasserus, Physikus in Augsburg. Ausser andern meist antiquarischen Schriften, schrieb er von der Pest; über die hippokratische Aphorismen; Praktische Kollectanea und medicinische Observationen.

Cornel. Gemma, Lehrer in Löwen. Nebst andern nicht medicinischen Schriften, hinterließ er zwei Bücher de Naturae divinis characterismis; imgleichen über pestilentialische Fieber.

Hieron. Gemuſäus, Lehrer zu Baſel, iſt Herausgeber einiger Werke der Alten.

Jac. Gengerus, aus Aichſtädt, ſchrieb von der Peſt.

Theod. Gerardus, aus Gouda, überſetzte einige Bücher des Galenus.

Jac. Gherinus, oder Gheeris, Phyſikus in Antwerpen, ſchrieb von der Peſt.

Victor Giſelinus, aus Sandfort, ein Arzt und guter Kritikus, hinterließ unter andern eine Epiſtel vom Gebrauch des Queckſilbers.

Lud. Gravius, Lehrer in Heidelberg; auſſer einem Paar Peſtſchriften, ſchrieb er über den Schwalbacher Brunnen; imgleichen über den Kampfer.

Robert. Gropretius, ein Niederländer, aus Arras, hinterließ Regimen sanitatis und eine Schrift von der Peſt.

Joſeph. Grunbeckius, Arzt in Augsburg. Er war der erſte, welcher von der Franzoſenkrankheit einen Traktat unter dem Titel: Mentulagra, geſchrieben hat.

Blaſius Grünewald, Sächſiſcher Leibarzt, hinterließ Consilia medica.

Laur. Gryllus, Lehrer in Ingolſtadt, ſchrieb unter andern über den ſüßen und bittern Geſchmack; imgleichen von Zuſammenſetzung der Arzneien.

Jo. Guintherius, eigentlich Winter, aus Andernach, Lehrer in Paris und königlicher Leibarzt. Durch Überſetzung mehrerer Werke der Alten beförderte er die Medicin der Griechen. Er war

auch nebſt Jacob Sylvius der erſte, welcher die Anatomie in Frankreich bekannt zu machen ſuchte.

Jodocus Harchius, aus Bergen im Hennegau. Ein praktiſcher Arzt und Verfaſſer einiger nicht ſehr erheblichen Schriften. Er miſchte ſich auch in theologiſche Unterſuchungen.

Petrus Haſſardus, ein Niederländer. Er vertheidigte die Aſtrologie, ſchrieb auch von der Luſtſeuche.

Henr. Herendalius, aus Utrecht, ſchrieb vom rechten Gebrauch der Medicin.

Jo. Heurnius, Lehrer in Leiden. Er war der erſte, welcher daſelbſt die Anatomie öffentlich lehrte; gab auch über den Hippokrat und Fernel Erklärungen heraus.

Chriſt. Heyl, oder Soterus, Lehrer in Leipzig, überſetzte des Galenus Schrift von den Nierenkrankheiten, ſchrieb auch de artificiali Medicatione.

Fr. Hildesheim, Lehrer in Königsberg. Er ſchrieb unter andern über Hirn- und Kopfkrankheiten.

Jo. Cosmas Holtzachius, aus Baſel, ſchrieb Bemerkungen über Dioskorides; imgleichen vom Ausſatz.

Burchard Horneck, aus Heilbrunn, kaiſerlicher Leibarzt; unter andern nicht mediciniſchen Schriften hinterließ er eine Schrift de Regimine sanitatis; imgleichen über Epidemien.

Gabriel Humelbergius, aus Ravensburg in Schwaben, gab einige ältere Schriften mit ſeinen Anmerkungen heraus.

Jo. Ingolſtetter, Phyſikus zu Amberg, hinterließ einige mediciniſche Epiſteln, ſchrieb auch über den güldenen Zahn, welcher einem ſchleſiſchen Knaben angeblich gewachſen ſeyn ſollte, gegen Ruland und Horſt und hielt dieſe Sache für einen Betrug des Teufels.

Guiel. Inſulanus, oder de l'Isle, ſonſt Menapius genannt, aus Jülich; Arzt und nachher Probſt zu Aachen, ſchrieb unter andern Encomium Febris quartanae und de Ratione Victus salubris.

Thom. Jordanus, Oberphyſikus in Mähren. Er ſchrieb Consilia medica; über die Peſt und eine neue epidemiſche Seuche in Mähren; imgleichen über die Geſundbrunnen in Mähren.

Wolfg. Juſtus, oder Jobſt, aus Frankfurt an der Oder, und Lehrer daſelbſt. Er hinterließ unter andern ein jetzt ſeltenes Buch unter dem Titel: Chronologia illustrium Medicorum tam veterum quam recentiorum.

Jo. Juvenis, aus Ypern, ſchrieb de Medicamentis bezoardicis.

Jo. Kheumius, aus Breitenbach. Eine von ihm hinterlaſſene Schrift hat den Titel: Zodiacus medicus.

Henr. Khunrath, Arzt und Chimiſt in Leipzig, ein Paracelſiſt. Er hinterließ Quaestiones ad Curationem Calculi, Podagrae et aliorum morborum arthriticorum. Sein Amphitheatrum sapien-

tiae aeternae christianae, christiano - cabalisticum divino - magicum et physico - medicum iſt mit vielen Figuren verziert und ſehr myſtiſch und theoſophiſch.

Nicol. Kleinfeld, aus Danzig, ſchrieb de Morbis et symptomatibus eorumque Causis et Differentiis.

Sigismund. Kolreuter, aus Annaberg, ſächſiſcher Leibarzt, ſchrieb über Gichtkrankheiten; imgleichen de Urinis. In der letzten Schrift wird die eingeriſſene Uromantie entlarvt.

Jo. Crato a Kraftheim, aus Breslau. Er ſtudirte in Wittenberg, war ein Tiſchgenoſſe Luthers, nachher Leibarzt dreier römiſchen Kaiſer, beſonders ein Liebling Maximilians II., welcher ihn zum Adelſtande erhob. Er war einer der gelehrteſten Ärzte ſeiner Zeit und hinterließ unter andern, mediciniſche Konſilien und Epiſteln.

Jo. Küfner, oder Keufner, ſonſt Trochoreus genannt, Arzt in Strasburg; ſchrieb über Peſt und andere anſteckende Krankheiten.

Jo. Langius, ein Schleſier; Leibarzt von fünf Pfälziſchen Churfürſten und berühmter Mann. Er iſt der erſte Deutſche, welcher mediciniſche Briefe nachgelaſſen hat. Er rühmte beſonders den Gebrauch des kalten Waſſers in hitzigen Fiebern.

Levinus Lemnius, aus Zirikſee, Arzt daſelbſt und nachher Kanonicus. Er hinterließ viele Schriften, z. B. De Habitu et Constitutione Corporis; de Astrologia; de praefixo et statuto Termino vitae; de occultis Naturae Miraculis;

Explicatio similitudinem quae in Bibliis ex Herbis atque Arboribus desumuntur u. ſ. w. Sein Sohn

Guiel. Lemnius, Schwediſcher Leibarzt, hinterließ eine Epiſtel, in welcher gezeigt wird, daß die Erziehung auf das Gemüth des Menſchen mehr wirke als Klima und Wohnort.

Jodocus Lommius, oder von Lom, aus Büren. Arzt in Brüſſel, ein Schüler des Fernelius, war einer der erſten, welcher ſich beſonders durch nachgelaſſene mediciniſche Obſervationen bekannt gemacht hat.

Jo. Ph. Lonerus, Phyſikus in Naumburg. Seine nachgelaſſene Schriften haben den Titel: Exetasis methodica trium alvi Fluxionum; imgleichen Exetasis methodica Apoplexiae.

Paulus Lutherus, Sohn des bekannten großen Reformators; erſt Lehrer in Jena, nachmals Brandenburgiſcher und zuletzt Sächſiſcher Leibarzt. Er iſt Erfinder einiger chimiſchen Arzneien und man ſchreibt ihm auch das Aurum potabile zu.

Jo. Magenbuchius, oder Megabachus, aus Blaubyren, heſſiſcher Leibarzt. Er iſt Erfinder einiger Kompoſitionen und ſoll ſchon vor Paracelſi Zeit chimiſche Arzneien verfertigt haben.

Georg Marius, oder Meierus, Lehrer in Heidelberg und Pfalziſcher Leibarzt. Er hinterließ unter andern: Paralipomena et marginalia hortulanica; imgleichen eine Schrift gegen Judenärzte.

Ortolph. Maroltus, Arzt in Schmalkalden. Er hinterließ einige mediciniſche Konſilia; imgleichen eine praktiſche Medicin.

Jo. Marquardus, Arzt in Wien. Verfaſſer einer Practicae theoricae empiricae Morborum internorum a Capite ad Calces.

Gervaſius Marſtallerus, aus Freiburg; braunſchweigiſcher Leibarzt, hinterließ Artis divinatricis Encomia.

Jeremias Martius, Phyſikus in Augsburg. Er überſetzte des Landrini Traktat de medicina stercoraria; imgleichen ein Paar andere Schriften, beſonders das praktiſche Werk des Noni.

Jo. Mattenburgius, Arzt in Gotha, ſchrieb über Waſſerſucht und Peſt.

Matth. Theod. Melanelius, Phyſikus in Antwerpen, ſchrieb ein Werk über die Melancholie, welches Kollekaneen aus ältern Ärzten enthält.

Petr. Memmius, Lehrer in Roſtock, ſchrieb über den rechten Gebrauch der Medicin, imgleichen einen Kommentar über den hippokratiſchen Eid.

Mich. Meuerus, Arzt in Elbingen. Er ſchrieb einen mediciniſchen Unterricht.

Wolfg. Meurerus, Lehrer in Leipzig, hinterließ Consilia medica und ein Paar meteorologiſche Schriften. Sein Sohn Chriſt. Meurerus, ebenfalls Lehrer in Leipzig, hinterließ einige Diſſertationen und eine Oration von der Anatomie.

Jac. Milichius, Lehrer in Wittenberg. Er iſt ein Herſteller der griechiſchen und Vertilger der arabiſchen und latino-barbariſchen Arznei. Er ſchrieb

Reden über Plinius; imgleichen über das Leben des Hippokrates, welche Schriften ſich in den Declamationibus Philippi Melanchtonis befinden.

Jo. Mollerus, Arzt in Merſeburg, ſchrieb über Peſt.

Casp. Näv ius, aus Chemnitz, Sächſiſcher Leibarzt; ſchrieb de Ratione abterandi Humores per purgantia, imgleichen Consilia medica und zwei Briefe über die Materia medica. Sein Bruder

Jo. Näv ius, ebenfalls Sächſiſcher Leibarzt, ſchrieb Consilia medica; imgleichen von der Peſt; half auch dem Matthiolus an ſeinem botaniſchen Werke.

Michael Neander, Lehrer in Jena, ſchrieb unter andern eine Synopsin von Maaß und Gewichten.

Herm. Neuwaldus. Einer der erſten medicíniſchen Lehrer in Helmſtädt. Er verwarf die Hexenprobe in einer Schrift: de Purgatione sagarum per Aquam frigidam.

Jo. Nidepontanus, Arzt in Metz, ſchrieb vom Engliſchen Schweiß.

Anton. Niger, auch Nigrinus oder Melas, Lehrer in Marburg, ſchrieb de tuenda Valetudine; imgleichen de decem praecipuis Erroribus et Abusibus propter quos Medicina misere infamata jacet.

Adolph. Occo, Arzt in Augsburg, ſchrieb von der Peſt.

Paulus Offredus, aus Genf, gehört unter die Erklärer des Hippokrates.

Jo. Obſopöus, Lehrer in Heidelbeg; ein Herausgeber und Verbeſſerer einiger hippokratiſchen Schriften.

Guiel. Pantinus, Lehrer in Löwen. Er iſt ein weitläuftiger Erklärer des Celſus.

Henr. Parmannus, einer der erſten Lehrer in Helmſtädt. Er ſchrieb Propositiones de Partibus humani Corporis.

Jo. Pfeilius, Lehrer in Leipzig, Sächſiſcher Leibarzt, hinterließ Consilia medicinalia. Bei einem ſeiner Patienten, welcher an langwierigen und heftigem Kopfweh krank geweſen, fand er nach deſſen Tode einen Maulbeerförmigen Stein im Gehirn.

Gilbert. Philaretus, aus Limburg, Kanonicus und Biſchöflicher Leibarzt zu Lüttich, ſchrieb Conciliationem Avicennae cum Hippocrate et Galeno; imgleichen Gerocomicen seu Modum et Rationem Senes recte educandi.

Georg. Pictorius, Phyſikus in Enſisheim, hinterließ viele Schriften: beſonders Tuendae sanitatis Rationem; Rei medicae compendiosam Fractationem; Isagogen de Materia Daemonum, sive de Ortu, Nominibus et Officiis Daemonum qui sub lunari Collimitio versantur.

Jo. Piſtorius, ein Heſſe, Badendurlachſcher Leibarzt, nachher Theolog, Kaiſerlicher Beichtvater und Hofprediger, endlich Protonotarius Apoſtolicus. Auſſer vielen theologiſchen Schriften, imgleichen einer Sammlung deutſcher hiſtoriſcher Schriftſteller, hinterließ er eine Schrift von der Peſt.

Andr. Planerus, Lehrer in Strasburg und Tübingen, hinterließ auſſer einigen philoſophiſchen Schriften, einen Methodum investigandi Locos affectos und Methodum medendi.

Theod. Plateanus, Praktikus in Wittenberg, hinterließ in deutſcher Sprache eine Arzneipraktika, um mit Hausmitteln zu heilen.

Felix Platerus, Lehrer in Baſel, ein berühmter pathologiſcher und anatomiſcher Schriftſteller und Verfaſſer mehrerer Werke. Er war der erſte, welcher in ſeiner Praxi medica die Krankheiten des menſchlichen Leibes, nicht wie ſonſt üblich war, nach der Ordnung des supremi, medii et infimi Ventris, ſondern nach den verletzten Funktionen abhandelte.

Martin. Pollichius, oder von ſeinem Geburtsorte Mellerſtadius genannt, Lehrer in Leipzig. Er war Doktor in drei Fakultäten und man nannte ihn wegen ſeiner ausgebreiteten Gelehrſamkeit Lux mundi. Er bewegte den Herzog Friedrich von Sachſen, deſſen Leibarzt er war, die Univerſität Wittenberg zu ſtiften, wurde daſelbſt der erſte Rektor Magnifikus und hinterließ unter andern Collectanea physica.

Jo. Poſthius, Pfälziſcher Leibarzt aus Germersheim. Er verbeſſerte die Überſetzung der Schrift des Iſaak Iſraelita de Diaetis, ließ das Realdus Kolumbus anatomiſches Werk wieder auflegen und hinterließ mediciniſche Epiſteln.

Jaſon Pratenſis, aus Zirickſee. Er ſchrieb de Uteris; de pariente et Partu; de ar-

cenda sterilitate et progignendis Liberis; de Morbis cerebri und de tuenda sanitate.

Georg. Pylander, ſonſt Thormann genannt, aus Zwickau, überſetzte die vier hippokratiſchen Bücher de Morbis.

Joach. Querntenus, Phyſikus in Erfurt. Er ſchrieb Tafeln, welche dasjenige enthalten, was bei einer methodiſchen Kur zu betrachten iſt.

Samuel Quiccelburg, Arzt in Ingolſtadt, hinterließ mediciniſche Tafeln.

Franc. Rapardus, aus Brugge. In ſeinem Magno et perpetuo Almanach a consuetis Nugis liberi verwarf er die jatromathematiſchen Grundſätze und überhaupt die Aſtrologie.

Matth. Razzenberg, aus Wangen, Sächſiſcher Leibarzt, hinterließ Consilia medica.

Petrus Reidanus, aus Deventer, ſchrieb Que relam Medicinae dogmaticae.

Barth. Reusnerus, Phyſikus in Zittau, ſchrieb von Fiebern, gab auch eine derbe Schrift gegen den Paracelſus und deſſen Anhänger heraus.

Hieron. Reusnerus, Phyſikus zu Hof, ſchrieb unter andern über den Skorbut.

Simon Riquinus, Lehrer in Kölln, ſchrieb vom Schweißfieber.

Balduin. Ronſſeus, Phyſikus in Gouda, ſchrieb über den Celſus; ein praktiſches Werk, Venatio medica genannt; mediciniſche Briefe; über weibliche- und Kinderkrankheiten; eine Anweiſung zur Chiromantie und mehr andere Schriften.

Sebaſt. Rothe, Lehrer in Leipzig. Er ſchrieb vom heilſamen Gebrauch des Kopfwaſchens und des Badens im ſüßen Waſſer.

Fr. Rufus, aus Ryſſel, ſchrieb ein abergläubiſches Werk von Edelſteinen, welche in der Offenbarung Johannis benannt werden.

Martin. Rulandus, der Ältere, aus Freiſingen, Arzt und Chimiſt. Er hinterließ eine praktiſche Medicin; Lexicon alchimistarum; Centurias X. Curationum empiricarum und einige andere ärztliche Schriften.

Hieron. Schallerus, aus Nürnberg. Er ſchrieb über einen Theriak und gebrauchte ſchon vor Paracelſus Zeit chimiſche Arzneimittel.

Jac. Schegkius, ſonſt Degen genannt, Lehrer in Tübingen, Theolog, Arzt und Philoſoph. Er hinterließ auſſer andern Schriften: Phyſiſche und mediciniſche Diſſertationen; Vorleſungen im Galenum de Arte parva; eine Schrift de primo sanguificationis instrumento und de Calido et humido.

Conr. Schelling, Pfälziſcher Leibarzt, ſchrieb über die Luſtſeuche.

Joach. Schillerus, aus Herdern, ſchrieb unter andern de Peste Britannica.

Chriſt. Schilling, Arzt in Heidelberg, hinterließ einige mediciniſche Epiſteln.

Eberh. Schleuſinger, Arzt in Zürich, hinterließ einige Werke zur Vertheidigung der Aſtrologie; welche er ſchlechterdings mit der Arznei verbunden haben wollte.

Jac. Scholl, aus Strasburg, war ein eben ſo eifriger Jathromathematiker und hinterließ eine Schrift unter dem Titel: Astrologiae ad Medicinam Applicatio.

Laurent. Scholz, von Roſenau, Arzt in Breslau, hinterließ verſchiedene gute mediciniſche Schriften, z. B. mediciniſche Aphorismen; Konſilien, Briefe, u. ſ. w. Er machte ſich auch um die Botanik verdient und legte zu Breslau einen eigenen Krautergarten an.

Abrah. Schopfius, Würtembergiſcher Hofarzt, hinterließ Disquisitionem omnium Praesidiorum medicorum universalium et topicorum.

Phil. Schopfius, Phyſikus in Durlach, ſchrieb vom Ausſatz, gab auch einige Schriftſteller heraus.

Ascanius Schratemberg, aus Trident, ſchrieb de indicationibus curativis.

Guiel. Adolph. Scribonius, aus Marburg. Er ſchrieb einige mediciniſche Werke, behauptete aber den Aberglauben der Hexerei und die Untrüglichkeit der Waſſerprobe.

Jo. Schröterus, aus Weimar, Sachſiſcher Leibarzt, erſter Prorektor in Jena, ſchrieb über die Peſt; einige mediciniſche Epiſteln und Konſilien, und etwas über den Hippokrates und Galenus. Sein Sohn Jo. Friederich, war im folgenden Jahrhundert Lehrer in Jena und ſchrieb de omnibus humani Corporis Humoribus; imgleichen über das hippokratiſche Buch de Natura Hominis.

Auguſtin. Schurffius, Lehrer in Wittenberg, war der erſte, welcher daſelbſt eine öffentliche Sektion eines menſchlichen Kopfs vornahm, und hinterließ mediciniſche Konſilia; imgleichen eine Schrift von der Peſt.

Bruno Seidelius, Lehrer in Erfurt, Gegner des Paracelſus, hinterließ auſſer philoſophiſchen und poetiſchen Schriften, einen de Urinarum judicio und de Morborum incurabilium Causis.

Jac. Seidelius, aus Greifswalde, ſchrieb über die methodiſche Heilung der Gicht und Schwindſucht; imgleichen einige ſeltene Obſervationen.

Abrah. Seylerus, aus Breslau, hinterließ einige Consilia medica.

Gerson Seylerus, Arzt in Augsburg, half ein Consilium über die Peſt ausarbeiten.

Reinerus Solenander, aus Büderiz, herzoglich Kleviſcher Leibarzt, hinterließ Consilia medicinalia; imgleichen eine Schrift über warme Geſundheitsbrunnen.

Andr. Starck, Lehrer in Erfurt, hinterließ einen Krankenſpiegel; auch eine Schrift über die Peſt.

Martin. Steinpeis, Lehrer in Wien, zeigte in einer Schrift, wie man in der Arznei leſen und ſtudiren müſſe, hinterließ auch ein Antidotale.

Lucas Stengelius, Arzt in Augsburg. Er legte im Jahr 1582 den Grund zu dem daſigen Collegio medico und ſchrieb auch etwas über die Peſt und epidemiſche Krankheiten.

Jo. Stockerus, Praktiker in Ulm, hinterließ: Empirica medicamenta; Praxin Auream;

einen Unterricht zur Erhaltung der Geſundheit, nebſt einigen andern Schriften.

Joach. Struppius, aus Gelhauſen, ſchrieb von der Peſt; imgleichen Consensum Medicorum et Philosophorum celebriorum super exoticis aliquot Medicamentis.

Joſ. Struthius, aus Poſen, königlich Polniſcher Leibarzt. Er ſchrieb de Arte Sphygmica und brachte dadurch die faſt vergeſſene Lehre vom Puls wieder ins Gedächtniß.

Georg. Sturcius, oder Sturciades, imgleichen Opercus genannt, Lehrer in Erfurt, hinterließ Tafeln zur Eintheilung der Fieber.

Petr. Sybillenus, Phyſikus in Eger, ſchrieb Consilia medica, imgleichen von der Peſt.

Petr. Talpa, ein Friesländer, ſchrieb gegen die Empiriker einen Dialogum de Medico indocto und Exilium Empiricorum.

Nicol. Taurellus, Lehrer in Altorf, hinterließ mediciniſche Epiſteln und eine Schrift von mediciniſchen Vorherſagungen.

Alban. Torinus, Lehrer in Baſel, ſuchte durch ſeine Überſetzung mehrerer griechiſchen Ärzte die Medicin der Alten wieder empor zu bringen.

Mich. Torites, Phyſikus in Hagenau; als ein Anhänger des Paracelſus ſuchte er in einer Schrift: Onomastica genannt, die dunkelen Wörter in den paracelſiſchen Schriften zu erklären.

Lud. Tramenus, ein Tridentiner, Öſtreichiſcher Leibarzt, ſchrieb de vera et perfecta medendi Methodo.

Jeremias Triverius, mit dem Beinamen Brachelius, weil er aus Brackel gebürtig war, hinterließ Methodum universae Medicinae, ſchrieb auch über einige Bücher der Alten.

Jo. Urſinus, aus Lemberg, hinterließ drei Bücher von den Knochen des menſchlichen Körpers. Er trat zuletzt in den geiſtlichen Stand. Er muß nicht mit einem andern ſeines Namens verwechſelt werden, welcher ein Franzos war und Elegien über die Peſt; imgleichen einige andere poetiſche Schriften herausgegeben hat. Auch nicht mit andern Urſinis, welche im folgenden Jahrhundert lebten.

Joach. Vadianus, oder von Watt, Burgermeiſter und Phyſikus in St. Gallen. Er war in mehrern Fächern gelehrt und hinterließ unter andern ein Consilium de Peste.

Godofr. Vereycken, Arzt in Antwerpen, ſchrieb de Cognitione et Conservatione sui.

Jo. Veringus, Lehrer in Löwen und nachher Geiſtlicher. Er ſchrieb vom kirchlichen Faſten und der Enthaltſamkeit, gab auch das Molani Diarium de Medicis sanctis heraus; war übrigens ein Feind des Paracelſus.

Daniel Vlierdenus, Patricier und Arzt in Brüſſel. Er zeigte in einer Schrift, daß ein Arzt nicht allein dem Körper, ſondern auch der Seele Hülfsmittel geben müſſe; ſchrieb auch von der Gicht.

Phil. Ulstadius, Lehrer zu Freiburg, ſchrieb de Epidemia; imgleichen Caelum Philosophorum oder von den Geheimniſſen der Natur.

Henr. Warenius, Arzt in Roſtock; ſeine nachgelaſſene Schrift hat den Titel: Nosologia, seu Affectuum humanorum Curatio hermetica et galenica.

Jo. Jac. Wackerus, Lehrer in Baſel, nachher Phyſikus in Kolmar. Er ſchrieb: eine Practica Medicinae generalis, Syntaxis medica ex selectioribus graecis, latinus et arabibus Medicis collecta; imgleichen Antidotarium generale et speciale.

Jo. Wierus, eigentlich Weiher, aus Grave, Schüler des Agrippa von Nettesheim und Leibarzt des Herzogs Wilhelm zu Kleve. Er hinterließ verſchiedene Schriften, unter andern mediciniſche Beobachtungen; beſonders aber ein Werk de Praestigiis Daemonum, worin er ſich vorzüglich der unſchuldigen alten Weiber annahm, welche man der Zauberei bezüchtigte, und ſuchte damit überhaupt ſolchen Aberglauben herzhaft zu beſtreiten. Er gab auch eine kleine Schrift unter dem Titel heraus: Arzneibuch von etlichen unbekannten und unbeſchriebenen Krankheiten. In dieſer Schrift befindet ſich, ſo viel ich weiß, die erſte Abbildung des zur Hydrophobie gerühmten ſogenannten Maywurms, obgleich der Autor ihn zwar nicht gegen die gedachte Krankheit, ſondern gegen eine Art von laufender Gicht, Wahren genannt, rühmt. Henr. Wierus, der Sohn des Vorigen, überſetzte ſeines Vaters deutſche Schrift von den Wahren ins Lateiniſche, hinterließ auch etliche mediciniſche Epiſteln.

Jodocus Willichius, Lehrer in Frankfurt. Er iſt einer der erſten, welcher ſich der eingeriſſenen Wahrſagerei aus dem Urin durch ſeine Schrift: Probationes Urinarium widerſetzte; hinterließ auch einen anatomiſchen Kommentar; Consilia medica, und ein Kochbuch unter dem Titel: Ars magirica.

Chriſtoph Wirſung, ein Patricier in Augsburg und Prediger daſelbſt. Er hinterließ ein neues Arzneibuch.

Jo. Wittichius, aus Weimar, hinterließ Consilia der beſten deutſchen Ärzte; Haliologiam; Methodum Medicamentorum tam simplicium quam compositorum, nebſt andern kleinen Werken.

Jo. Zinkius, Lehrer in Freiburg; Philoſoph und Arzt, Vertheidiger des Ariſtoteles, ſchrieb Methodum studendi in Medicina und de Urinarum Crisibus.

Theod. Zwingerus, Lehrer in Baſel. Ein gutmüthiger Arzt, welcher nebſt andern einige Schriften über Hippokrates und Galenus hinterließ.

Jac. Zwingerus, Sohn des Vorigen, gleichfalls Lehrer in Baſel, ſchrieb Examen Principorum chimicorum; mediciniſche Briefe; mediciniſche Phyſiologie und Etwas über Galenus.

## In Schweden und Dännemark:

Jac. Bordingus, Lehrer in Koppenhagen, ſchrieb über die galeniſchen Bücher: de tuenda sanitate; Consilia medica und eine Phyſiologie, Hygieme, und Pathologie.

Andr. Christianus, Lehrer in Koppenhagen, war der erste, welcher daselbst öffentliche anatomische Sektionen anstellte, worüber man ihn, aus Aberglauben, fast für infam erklärte. Er hinterließ Enchiridion medicum.

Jo. Franciscus, Lehrer in Koppenhagen, bekannt wegen Übersetzung einiger galenischer Schriften.

Jo. Pratensis, Lehrer in Koppenhagen, schrieb unter andern: de Ortu, Progressu, subjectis et Partibus Artis medicae.

Christ. Torchilli, Lehrer in Koppenhagen, hinterliß Fragmenta varia Medicinae theoricae, nebst andern Kleinigkeiten.

Guil. Lemnius, Schwedischer Leibarzt Sohn des Livius Lemnius, ist schon unter dem deutschen Ärzten benannt.

## §. 73.

Die vorbenannten Schriftsteller aus dem sechszehnten Jahrhundert, bemühten sich, wie schon oben gesagt ist, größtentheils die dogmatische Arzneiwissenschaft der Griechen wieder empor zu heben und zu reinigen. Es wurden aber auch zu dieser Zeit die einzelnen medicinischen Fächer erweitert, nemlich die Anatomie, Botanik, Naturgeschichte, Chirurgie, Entbindungskunst und Chimie. Dadurch gewann also die Arzneikunst noch immer an Form und innerem Gehalt. Nur hier und da fand man noch Ärzte, welche den Grundsätzen der Araber getreu blieben, und noch sonst lief mancher Aberglaube

mit unter. Es lebte auch in dieſem Jahrhundert ein ſonderbarer Mann, welcher eine neue Sekte ſtiftete, nemlich Philippus, Aureolus, Theophraſtus, Paracelſus a Bombaſt, ab Hohenheim. Er war zu Einſiedel in der Schweiz im Jahr 1493 geboren. Sein moraliſcher Charakter war ſchlecht und ſein Betragen in Lehre und Schriften grob; jedoch hatte er auf ſeinen vielen Reiſen ſich manche Kenntniſſe erworben. Eine Zeitlang lehrte er zu Baſel, und zwar in deutſcher Sprache, da doch ſonſt bisher auf allen Akademien die Vorleſungen lateiniſch geſchahen. Er iſt alſo der erſte deutſche Profeſſor. Sein Stolz war unmäßig, denn er verwarf alle Arzneigelehrten, welche vor ihm geweſen waren, ſowohl die Griechen, als Römer und Araber, und zugleich ſeine Zeitgenoſſen und hielt ſich ſelbſt für einen mediciniſchen Monarchen. Er leitete die Krankheiten alle aus chimiſchen Urſachen und Stoffen her, nemlich aus Salz, Schwefel und Merkur, miſchte in dieſe Theorie zugleich aſtrologiſchen Aberglauben, Magie und Sympathie. Die ſogenannten tartariſchen Krankheiten brachte er zuerſt in die Pathologie. Er verwarf die Diätetik und die bisher gebräuchlichen Arzneimittel aus dem Gewächs- und Thierreiche; das Opium und einige wenige andere ausgenommen; führte dagegen chimiſche Mittel und Mineralien, beſonders Queckſilber und Spiesglanz ein, verrichtete auch damit viele hereiſche Kuren und wurde ſo bewundert, daß man ihn für einen Beſitzer des Steins der Weiſen hielt, obgleich er in ſeinem 47ſten Lebensjahre im Hospital zu Salzburg ſtarb. Der daſige Biſchof ließ ihm folgendes ehrenvolles Monument ſetzen:

Conditur hic Philippus Theophrastus, insignis Medicinae Doctor, qui dira illa Vulnera, Lepram, Podagram, Hydropisin, aliaque insanabilia Corporis Contagia, mirifica Arte sustulit, ac bona sua in pauperes distribuenda collocandaque honoravit. Seine Schriften kamen größtentheils erſt nach ſeinem Tode heraus; ſie enthalten viele dunkele Sachen, neue unverſtändliche Wörter und Widerſprüche. Die von ihm entſtandene Sekte heißt: die hermetiſche, chimiſche oder paracelſiſche und fand vielen Anhang; obgleich es auch nicht an Widerlegern fehlte, welche die galeniſche Medicin vertheidigten.

§. 74.

Das Studium der Zergliederungskunſt war bisher faſt ganz vernachläſſigt, kam aber im gedachten ſechszehnten Jahrhundert in Flor. Schon im vierzehnten Jahrhundert hatte zwar Mundinus (§. 63.) ſich um die praktiſche Anatomie löblich bemüht, man ſcheuete es aber, ſeinem Beiſpiele zu folgen, weil man ſolches für etwas ſündliches anſahe und auf dieſe Weiſe blieb dieſer Zweig der Arzneiwiſſenſchaft unfruchtbar. Die wenigen anatomiſchen Schriftſteller, welche nach Mundinus lebten, z. B. Gabriel de Zerbis, Lehrer in Padua; Alexander Benedictus, gleichfalls Lehrer in Padua; Alexander Achillinus, Lehrer in Bologna und Padua, nebſt noch einigen andern, ſind unbeträchtlich. Einige Ausnahme verdienen doch Nicolaus Maſſa, ein Venetianer, (§. 72.) welcher das septum scroti zuerſt entdeckte und

beſchrieb, imgleichen Joann. Günther aus Andernach, welcher verſchiedenes neues in der Anatomie erfand und ſich beſonders um die Muskellehre verdient gemacht hat; ſo wie auch Carolus Stephanus, ein Pariſer Arzt, welchen einige für den erſten halten, der ſeinen Schriften anatomiſche Figuren, obgleich ſehr unvollkommen, beifügte. Jetzt aber ſetzte man ſich über die Vorurtheile weg; man anatomirte von nun an menſchliche Körper ohne Scheu, entdeckte manches Neue, beſchrieb die Theile genau, und die erfundene Holzſchnitt- und Kupferſtecherkunſt wurde zur Abbildung genutzt, um eine anſchaulige Kenntniß zu geben.

Die berühmteſten Anatomiker dieſes Jahrhunderts waren nach alphabetiſcher Ordnung:

Salomon Albertus, Lehrer in Wittenberg und Sächſiſcher Leibarzt. Er iſt Verfaſſer verſchiedener medicuniſchen Schriften, beſonders ſolcher, welche in die Anatomie gehören, nemlich einer Historiae plerarumque Corporis humani Partium; imgleichen einer Schrift, welche anatomiſche Obſervationen enthält. Einige behaupten, daß er die Valvulam Coli zuerſt entdeckt habe.

Jo. Cäſar Arantius, Lehrer in Bologna, Schüler des Veſalius. Er iſt der erſte, welcher eine genaue Beſchreibung der ſchwangern Gebärmutter gab, war auch ſonſt nicht ohne Verdienſte.

Jac. Berengarius, von ſeinem Geburtsorte auch Carpus oder Carpenſis genannt, Lehrer zu Pavia und Bologna. Er iſt bekannt durch Erfindung der Salivationskur in der veneriſchen Krankheit, beſonders aber durch ſeine anatomiſchen Bemühungen. Man gab

ihm ſogar, obgleich fälſchlich, Schuld, daß er lebendige Menſchen zergliedert habe, und deswegen die Flucht hatte nehmen müſſen. Er iſt wohl der erſte, welcher ſeinen anatomiſchen Beſchreibungen Holzſchnitte, deren Zeichnungen er ſelbſt machte, beigefügt und ſolche öffentlich herausgegeben hat. Nebenbei hat er auch etwas chirurgiſches geſchrieben.

Jo. Boekelius, der erſte Profeſſor der Medicin in Helmſtädt. Er hinterließ eine Anatome Partium humani Corporis; ſchrieb auch unter andern: de Peste hamburgensi; de Philtris und von andern Gegenſtänden.

Lud. Bonaciolus, aus Ferrara. Er ſchrieb de Utero Partiumque ejus Consectione; imgleichen de Conformatione Faetus.

Prosper Borgarutius, Lehrer in Padua. Er hinterließ eine anatomiſche Betrachtung, nebſt einigen andern mediciniſchen Schriften. Er iſt auch der erſte Herausgeber der großen Chirurgie des Veſalius.

Jo. Bapt. Cananus, Protomedikus in Ferrara. Er hinterließ ein anatomiſches Werk von den Muskeln des menſchlichen Körpers mit Abbildungen.

Hieron. Cappivaccius, ſchon als Arzt bekannt, hinterließ Methodum anatomicam.

Jo. a Colle, Lehrer in Padua, hinterließ Elucidarium anatomicum et chirurgicum; imgleichen Methodum parandi facile jucunda, tuta et nova Medicamenta nebſt einigen andern Schriften, beſonders de Morbis malignis, worin er behauptet, daß das Fleckfieber nicht unter die bösartigen und anſteckenden Fieber zu rechnen ſey.

Jo. Dryander, ist schon unter den deutschen Ärzten bemerkt, auch daß er der erste Deutsche sei, welcher anatomische Figuren seinen Schriften mitgab.

Barthol. Eustachius, Lehrer in Rom. Er war in vielen Stücken ein Gegner des Vesalius, besonders in Vertheidigung des Galenus. Ausser andern gedruckten Werken, hinterließ er anatomische Tafeln, welche schon im Jahr 1552 gezeichnet waren, aber erst lange nach seinem Tode 1712 von Lancisius ans Licht gebracht wurden. Er erfand unter andern die Valvulas und Tubas, welche von ihm den Namen führen; imgleichen die Nebennieren. Auch sah er schon bei der Sektion eines Pferdes den nachher erst näher bekannt gewordenen Brustgang. Die Erfindung des Steigbügels im Ohr wird ihm auch zugeschrieben.

Gabriel Fallopius, aus Modena, Lehrer zu Ferrara, Pisa und Padua. Ein Schüler des Vesalius und berühmter Mann, welcher verschiedenes neues entdeckt hat, das von ihm den Namen führt, worunter besonders die Tubae fallopianae zu rechnen sind. Er beschrieb zuerst genau die Knochen und Gefäße der Frucht und einige innere Theile des Ohrs; erfand verschiedene Muskeln; die Adern und Hölen des Ruckenmarks; das vierte Paar der Augennerven und mehreres. Ausser den anatomischen hat er noch medicinische und chirurgische Werke nachgelassen. Er zeigte auch verschiedene bisher wenig bekannte Arzneimittel an, schrieb über Metalle und Fossilien und bewieß, daß die Manna nicht wie man bisher glaubte, ein Thau, sondern der Saft gewisser Bäume sei.

Magnus Hund, Lehrer in Leipzig, hin-

terließ Anthropologium de Hominis Dignitate et Natura mit anatomiſchen Figuren. Schrieb auch über Krankheiten der Bruſt, Podagra und Franzoſen.

Jul. Jaſolinus, Lehrer in Neapolis, ſchrieb Quaestiones anatomicas und Osteologiam parvam.

Jo. Phil. Ingraſſia, ein Sicilianer, Lehrer in Neapolis, ein Schüler des Veſalius. Er war ſo berühmt, daß man ihn den ſicilianiſchen Hippokrates nannte. Er ſchrieb verſchiedenes mediciniſches, ſowohl überhaupt, als beſonders über die Knochen. Einige ſchreiben ihm die Entdeckung der Saamenbläschen und des Steigbügels im innern Ohr zu, welches leztere aber wie geſagt, auch dem Euſtachius zugeſchrieben wird.

Volcher. Koyterus, aus Gröningen, ein Schüler des Fallopius. Er ſchrieb über die Knorpeln; Erklärungen verſchiedener Thierſkelete; anatomiſche Exercitationen und Obſervationen; Tafeln der äuſſern und innern Theile des menſchlichen Körpers, und iſt der erſte, welcher die Osteogeniam Faetuum beſonders unterſuchte, auch der Herſteller der vergleichenden Anatomie. Seinen Namen führt der Musculus Corrugator supercilii.

Archangelus Piccolhominus, Lehrer in Rom. Er hinterließ anatomiſche Vorleſungen.

Petr. Matth. Pinus, aus Urbino, ein Schüler des Euſtachius, über deſſen anatomiſche Werke er Anmerkungen hinterließ. Er iſt auch Verfaſſer eines Kompendiums der hippokratiſchen Werke.

Realdus Columbus, Lehrer in Rom,

Schüler des Veſalius. Ein guter Anatomiker und Erfinder mancher neuen Sachen, z. B. der Karunkeln in der Mutterſcheide; der Duplikatur des Bauchfells; der unbenannten Augenhaut u. ſ. w. Er kannte den kleinen Umlauf des Bluts durch die Lunge, ehe Harveus die eigentliche Circulation entdeckte, imgleichen das Steigen und Fallen des Gehirns, ſo wie das Herz ſich bewegt, und mehr andre Dinge. Er lehrte auch zuerſt die Kunſt Skelete zu machen. Seine anatomiſche Schriften haben zwar keine Kupfer, ſind aber doch ſchätzbar.

Stephanus Riverius, Chirurg und Anatomiker in Paris. Er zierte das anatomiſche Werk des Caroli Stephani, welcher oben benannt iſt, mit beſſern Figuren aus.

Chriſt. Rümbaum, Arzt in Breslau, hinterließ Exercitationes de Corporis humani partibus.

Marc. Anton de la Torre, Lehrer in Padua. Dieſer war eigentlich der erſte, welcher anatomiſche Zeichnungen von dem berühmten Maler Leonard da Vinci verfertigen ließ, die in der königlichen Gresbrittaniſchen Bibliothek noch vorhanden ſind; jedoch ſind ſeine Werke nicht öffentlich bekannt geworden.

Conſtantinus Varolius, Lehrer in Bologna und Päbſtlicher Leibarzt. Ein geſchickter Wundarzt und Anatomiker, hinterließ einige anatomiſche Traktate und war beſonders geſchickt in Zerlegung des Gehirns, worin er zuerſt die Drüſen des Plexus choroidei, den Pontem Varolii und den Urſprung der Sehnerven entdeckte.

Lud. Vaſſäus, aus Chalons. Er hinterließ Anatomen Corporis humani.

Andreas Veſalius, aus Brüſſel, Lehrer in Padua, Bologna und Piſa, Leibarzt Kaiſer Karls V. und des ſpaniſchen Königs Philipps II. Er war ein ſo leidenſchaftlicher Liebhaber der Anatomie, daß er nicht allein in ſeinen jüngern Jahren ſchon allerlei Thiere zergliederte, ſondern auch auf Kirchhöfen die Knochen der Todten ſuchte und vom Richtplatze die Körper der hingerichteten Miſſethäter ſtahl und an denſelben ſeine Kenntniſſe übte, auch von der Obrigkeit ſich die friſchen Leichname der Delinquenten erbat. Weil er dem Galenus viele Fehler vorwarf, ſo wurde er von den damaligen andern Ärzten verfolgt. Seine anatomiſche Werke ſind ſehr ſchätzbar und enthalten ſchöne Holzſchnitte, welche der berühmte Titian gezeichnet hat. Er ſtarb nach ſeiner Zurückkehr von einer Reiſe nach dem gelobten Lande auf der Inſel Zanthe. Dieſe Reiſe ſoll er wegen Gewiſſensangſt gethan haben, weil er einen Scheintodten geöffnet, deſſen Herz er aber noch ſchlagend fand.

## §. 75.

So wie im mehrgedachten 16ten Jahrhundert die Anatomie ſehr blühete und beſonders durch Hinzufügung der Figuren bereichert wurde, eben ſo ging es auch mit der Botanik. Schon die Griechen, Römer und Araber kannten manche Kräuter, ja ihre meiſte Kuren wurden bloß mit Kräutern verrichtet. Hippokrates benennt in ſeinen Werken ohngefähr 230 Pflanzen, gibt aber keine Beſchreibung davon. Kratevas, ein Zeit-

genoſſe deſſelben und Kräuterkundiger ſoll etwas geſchrieben haben, es iſt aber nicht öffentlich bekannt. Was Ariſtoteles de Generatione Plantarum geſchrieben haben ſoll, iſt theils unächt, theils unbeträchtlich. Theophraſtus Eresius, ein Schüler des Ariſtoteles, iſt aber eigentlich der Altvater der Botanik und der erſte, welcher in einem eigenen Werke de Historia et Causis Plantarum gehandelt hat. Dieſes Werk iſt noch vorhanden, obgleich etwas davon verloren iſt. Er beſchrieb ohngefähr 500 Pflanzen. Von den Römern kann als der berühmteſte hieher gerechnet werden, Cato Marcus Porcius, der erſte ſeiner Nation welcher etwas mediciniſches geſchrieben hat, und verſchiedenes aus der Botanik in ſeinem nachgelaſſenen Werke de Agricultura vel Re rustica vorbringt. Er ſoll beſonders den Kohl als eine Univerſalarznei gerühmt haben. Auch M. Terent. Varro, imgleichen Columella in ihren Schriften de Re rustica, ſo wie Amilianus in ſeinen Operibus Agricolationum haben etwas von Pflanzen, es iſt aber unbetrachtlich. Von Amilius Macer iſt ſchon (§. 45.) geredet, daß er ein Kräuterkundiger geweſen ſei. Lucius Apuleius, ein Platoniſcher Philoſoph, hat ein Werk von Kräutern nachgelaſſen, man halt es aber für untergeſchoben. Dioskorides Pedacius (49) hat ohngefähr 600 Pflanzen beſchrieben; dieſes Werk hielt man für klaſſiſch und ſchrieb deswegen viele Auslegungen darüber. Caius, Plinius, Secundus hat über 1000 Pflanzen in ſeiner Historia Mundi aufgeführt. Claudius Galenus hat hin und wieder in ſeiner Schrift: de simplicium medicamentorum Fa-

cultatibus, Kräuter genannt, ſo wie auch Oribaſius, Äetius, Trallianus und Ägineta in ihren Werken gethan haben. Bei den Arabern: Serapio, Rhaſes, Avicenna, Meſue, Averrhoes iſt manches von Kräutern zu finden, beſonders von Gewürzen und den von ihnen eingeführten gelinden Purganzen, z. B. Tamarinden, Myrobalanen, Sennesblättern, Rhabarber, Kaſſia u. ſ. w., jedoch handelten ſie mehr von den Wirkungen der Pflanzen, als daß ſie dieſelben genau beſchrieben hatten. Aber am Ende des fünfzehnten und am Anfange des ſechzehnten Jahrhunderts wurde die Kräuterwiſſenſchaft mehr ausgebreitet, und man erklärte ſeit dem den Theophraſt, Dioskorides und Plinius weitläuftig. Ueber Theophraſt ſchrieben: Joann. Bodäus a Stapel, ein Holländer, und der berühmte Italiäner Jul. Cäſar Scaliger. Unter den Erklärern des Dioskorides ſind die vornehmſten: Hermolaus Barbarus, ein Venetianer; Joann. Ruellius, ein Franzos; Marcellus Vergilius, ein Florentiner, Valerius Cordus, ein Heſſe; Andreas Lacuna, ein Spanier, Petr. Bellonius, ein Franzos; Janus Cornarius, aus Zwickau; Jac. Coupylus und Benedict. Textor, beide Franzoſen; Petrus Matthiolus, ein Italiäner; Petr. Cornelius, ein Holländer, und mehr andere. Die Erklärer des Plinius ſind beſonders der ſchon genannte Hermol. Barbarus; Jac. Dalechampius; Sigismund. Gelenus; Ant. Pinetus und noch einige andere. Eben ſo hatten auch die Araber

ihre eigene Erklärer, welche jedoch auſſer Jo. Caſtäus und Jo. Monardes, die über den Meſues ſchrieben, unbeträchtlich ſind. Die botaniſche Werke dieſer benannten Kommentatoren ſind zum Theil gut und ſchätzbar. Uebrigens ſind von ältern Kräuterkundigen noch hieher zu rechnen, aus dem 12ten Jahrhundert: Hildegardis, eine Deutſche Abtiſſin, welche nebſt andern gelehrten Werken eine Phyſik geſchrieben hat, worin vieles von Pflanzen vorkommt und als das erſte und älteſte Originalwerk dieſer Art in Deutſchland anzuſehen iſt. Aus dem 13ten Jahrhundert: Myrepſus, ein Alexandriner, und aus dem 14ten Jahrhundert: Matthäus Sylvaticus, gebürtig von Mantua, deren botaniſche Verdienſte aber nicht erheblich ſind. Eben dieſes Urtheil gilt von einigen andern, welche hier übergangen werden.

## §. 76.

Auſſer den vorbenannten Erklärern der ältern botaniſchen Werke, brachten auch viele andere eigene Kräuterbeſchreibungen hervor, beſonders haben die Deutſchen hierin den Vorzug vor andern Nationen. Die vornehmſten Botaniker ſind

### In Italien:

Aloyſius Anguillara, Aufſeher des botaniſchen Gartens zu Padua. Er hinterließ ein Werk de Simplicibus.

Honorius Bellus, aus Vicenza. Er hinterließ eine Epiſtel an Cluſius, von einigen ſeltenen Pflanzen. Franc. Bonafides, Lehrer in Padua

und Aufſeher des daſigen botaniſchen Gartens, welcher auf ſeine Vorſtellung angelegt wurde. Er ſchrieb übrigens einige mediciniſche nicht eigentlich botaniſche Werke.

Andr. Cäſalpinus, Lehrer in Piſa. Er war der erſte ſyſtematiſche Botaniker, welcher die Pflanzen nach ihrem Saamen und ihren Früchten geordnet hat, wozu ihm aber Conrad Gesner den erſten Gedanken gab.

Jac. Ant. Cortuſus, Aufſeher des botaniſchen Gartens in Padua, welchen er in einem beſondern Werke beſchrieb.

Barth. Maranta aus Venuſia. Er half dem Matthiolus in ſeinen Kommentarien über den Dioskorides und ſchrieb übrigens vom Theriak und Mithridat.

## In Frankreich:

Jo. Bauhinus, gebürtig aus Lion, nach andern aus Baſel, Leibarzt des Herzogs von Würtemberg. Er hinterließ nebſt verſchiedenen anderen mediciniſchen Schriften eine Schrift von Pflanzen, welche den Namen des Absynthii haben; eine andere de Plantis a Divis Sanctisque Nomen habentibus; beſonders aber eine vollſtändige Geſchichte der Pflanzen in drei Folianten, worin 3600 Abbildungen enthalten ſind.

Caſpar. Bauhinus, Bruder des Vorigen, Lehrer in Baſel, berühmter mediciniſcher, anatomiſcher und botaniſcher Schriftſteller. Er ſchrieb unter andern: de Compositione Medicamentorum; de Remediorum formulis; de Lapide Bezoar; de Hermaphroditis; beſonders aber anatomiſche Inſtitutionen

und ein Theatrum anatomicum. Die Valvula Coli hat von ihm den Namen. Als Kräuterkundiger iſt er gleichfalls durch einige Werke, beſonders aber durch den Pinax Theatri botanici bekannt. Sein Sohn

Hieron. Bauhinus, Lehrer zu Baſel, lebte im folgenden Jahrhundert und gab des Tabernämontani Kräuterbuch mit ſeinen Zuſätzen heraus.

Jo. Caſpar Bauhinus, gleichfalls ein Sohn Caſpari, königlich franzöſiſcher Leibarzt und Lehrer in Baſel im folgenden Jahrhundert, gab einen Theil des von ſeinem Vater in Handſchrift nachgelaſſenen Theatri botanici heraus.

Carolus Cluſius, eigentlich de l'Ecluse, aus Arras, Lehrer in Leiden, zog ſich durch ſeine botaniſche Reiſen und eifrige Bemühungen mancherlei Körperleiden zu. Er hat viele ausländiſche und ſeltene Pflanzen beſchrieben und ſchön abgebildet.

Robertus Conſtantinus, aus Caen. Er ſchrieb über Theophraſts Pflanzenhiſtorie, imgleichen über Dioskorides; auſſerdem auch über Celſus und Serenus; war ſonſt ein guter Litterator und ſoll 103 Jahre alt geworden ſeyn.

Godofr. Linocier, aus Tournon. Er hinterließ in franzöſiſcher Sprache eine Geſchichte der Pflanzen und einfachen Gewürze, Thiere, Vögel und anderer lebender Geſchöpfe.

Anton. Mizaldus, aus Montlüçon. Ein großer Liebhaber der Aſtronomie und des Gartenbaues. Er hinterließ eine Dendr-anatome secreta Hortorum; Memorabilia jucunda et utilia; Ephemerides Aë-

ris perpetuae und eine Schrift de Sena Planta inter omnes Saluberrima.

Janus Saporta, Lehrer und Kanzler in Montpellier. Er überſetzte den Dioskorides ins Lateiniſche, hat auch von der Peſt geſchrieben.

## In Deutſchland:

Quirin. Appollinaris, aus Hof. Er hinterließ ein kurzes Handbüchlein und Experimente vieler Arzneien, worin mehrere Kräuter abgebildet ſind.

Joann. Atrocianus, aus Freiburg. Er hinterließ einen Kommentar in Aemilium Macrum de Re herbaria.

Baſilius Beslerus, ein Apothecker in Nürnberg, iſt Verfaſſer des prächtigen Werks Hortus Eystettensis genannt, wozu der Biſchof zu Aichſtädt, Joh. Conrad von Gemmingen, die Veranlaſſung gab.

Otto Brunfels, aus Maynz. Er hinterließ ein Kräuterbuch in lateiniſcher und deutſcher Sprache. Einige halten dieſes, obwohl mit Unrecht, für das erſte Kräuterwerk mit Abbildungen: (§. 72.)

Barth. Carrichterus, Leibarzt Kaiſers Maximilians II., ein abergläubiger Signaturarzt, hinterließ ein Arznei- und Kräuterbuch, worin er lehrt unter welcher Konſtellation man jedes Kraut ſammeln und bereiten müſſe. Er hat auſſerdem von Heilung zauberiſcher Schäden geſchrieben.

Euricius Cordus, und Valerius Cordus, Vater und Sohn, aus dem Heſſiſchen. Erſterer ſchrieb ein gutes Botanologicon; lezterer hin-

terließ einige nützliche andere botaniſche Werke, beſonders rühmt man ihn, daß er der erſte ſei, welcher die Pflanzen deutlich und genau beſchrieben habe. Beide haben ſonſt noch verſchiedenes mediciniſches nachgelaſſen.

Joann. Cuba, ein Augsburger. Er gab um die Mitte des 15ten Jahrhunderts ein Werk heraus: Hortus oder Ortus Sanitatis genannt, hierin befinden ſich die erſten Abbildungen der Kräuter in Holz, jedoch ſehr grob geſchnitten.

Jo. Dantzius, Arzt in Frankfurt am Mayn, ſchrieb über einfache Arzneien der Alten Ärzte und überſetzte den Dioskorides ins Deutſche.

Rembertus Dodonäus, eigentlich Dodoens, Lehrer in Leiden. Er übertrift alle ſeine Vorgänger und Zeitgenoſſen an Genauigkeit der Beſchreibungen und Abbildungen; auch ordnete er zuerſt die Geſchichte der verſchiedenen Pflanzen in beſondere Bücher unter dem Titel: Pemptades sex historiae stirpium. Er hat auſſerdem Consilia medica, Observationes medicinales und eine Praxis medica nachgelaſſen.

Theod. Dorſtenius, Lehrer zu Marburg. Er hinterließ Botanicon continens Herbarum aliorumque Simplicium Descriptiones.

Jo. Echtius, Arzt in Kölln, ein Mitherausgeber des Köllniſchen Diſpenſatoriums, war ein großer Liebhaber der Botanik und legte auf eigene Koſten einen botaniſchen Garten an. Er konnte den Geruch der Roſen nicht vertragen, ſondern wurde davon allemal zum Nieſen gereizt. Er hat auch über den Skorbut geſchrieben.

Leonard. Fuchs, Lehrer in Tübingen (§. 72.). Er hinterließ nebſt andern mediciniſchen Werken eine Historiam Stirpium; die Abbildungen darin ſind ſehr gut.

Remaclus Fuchſius, Kanonicus und Arzt zu Lüttich. Er hinterließ ein Werk de Herbarum Notitia, Natura et Viribus; ſchrieb auch ſonſt noch Verſchiedenes, nemlich: Vitae illustrium medicorum; Pharmacorum tabulae; imgleichen de Methodo curandi Luëm veneream ligno Guajaco.

Conr. Gesnerus, aus Zürch. Ein großer Polyhiſtor und Verfaſſer mehrerer naturhiſtoriſchen und mediciniſchen Werke, hat auch über Pflanzen geſchrieben und iſt der erſte, der die charakteriſtiſchen Merkmale der Pflanzen in dem Saamen und der Frucht geſucht hat, welche Methode nachher vom Cäſalpinus und Moriſon näher ausgeführt wurde.

David Kyberus, aus Strasburg. Er hinterließ Lexicon herbariae rei trilingue, überſetzte auch Tragi Kräuterbuch aus dem Deutſchen ins Lateiniſche.

Matthias Lobelius, oder de l'Obel, aus Ryſſel. Er iſt Verfaſſer verſchiedener Schriften, beſonders einer Historia stirpium, worin aber verſchiedene erdichtete Figuren ſich befinden, und man hält ihn auch in anderer Rückſicht für unzuverläßig.

Adamus Lonicerus, Lehrer in Marburg, nachher Stadtphyſikus in Frankfurt. Er hinterließ verſchiedene Schriften, beſonders ein ſehr bekanntes Werk, welches eine Naturgeſchichte, nicht allein von Kräutern, ſondern auch von Thieren und Mineralien enthält.

Martin. Mylius, Rektor zu Görlitz. Er hinterließ ein botaniſch-philoſophiſches Buch: Hortus philosophicus betitelt.

Marc. Nevianus, Bürgermeiſter und Arzt in Gerſtberg, nachher Prieſter. Er hinterließ Poemation de Plantarum Viribus; ſo wie Poemation de curandis Morbis und Poemation de Qualitatibus primis, secundis, tertiis et occultis.

Anton. Sneeberger, aus Zürch, Arzt in Krakau, hinterließ auſſer einigen andern mediciniſchen Schriften, einen Catalogum Plantarum latino-germanico-polonicum.

Walafridus Strabus, ein deutſcher Benediktinermönch, Botaniker, Dichter und Abt zu Reichenau. Unter andern nicht mediciniſchen Schriften hinterließ er einen in lateiniſchen Verſen abgefaßten Traktat: Strabi Hortulus genannt.

Jac. Theod. Tabernämontanus, aus Bergzabern gebürtig, daher er auch den Namen hat. Er war ein Schüler des Tragus und ſtarb als Pfalziſcher Leibarzt. Er ſoll ein Feind von ausländiſchen Arzneien geweſen ſeyn, und zu ſeinen Heilmitteln faſt allein einländiſche gewählt haben. Sein nachgelaſſenes Kräuterbuch iſt wichtig; doch hat er nur den erſten Theil davon ſelbſt vollendet und das übrige haben nach ſeinem Tode andere, beſonders Nicolaus Braun, hinzugethan.

Jo. Thalius, Phyſikus in Nordhauſen. In ſeiner Sylva hercynia ſind Pflanzen der Harzgegenden verzeichnet.

Hieron. Tragus, oder Bock, aus Heides-

bach, Prediger und Arzt. Er hat ein Kräuterbuch nachgelaſſen mit ziemlich guten Abbildungen; ſchrieb auch onſt noch verſchiedenes.

Nicol. Winklerus, Phyſikus zu Halle in Schwaben. Er hinterließ ein Werk mit dem weitläufigen Titel: Chronica Herbarum, Florum Seminum; fructuum, Radicum, succorum, Animalium, quo nimirum tempore singula colligenda et in Usum Medicum conferenda.

Caſp. Wolfius, oder Wolphius, Lehrer in Zürch. Er gab die mediciniſchen Briefe von Conr. Gesner heraus, hinterließ auch Tabulas de stirpium Collectione; imgleichen eine Collectionem Gynaeciorum, nebſt andern Werken.

Adamus Zaluzianſky a Zaluzian, ein Böhme, hat beſonders die Mooſe zuerſt eingetheilt und ſich viele Mühe gegeben die Botanik in Ordnung zu bringen, wie ſeine nachgelaſſene Schrift: Methodus herbaria beweiſet, welche äuſſerſt ſelten iſt. Er hat auch über Galen und Avicenna geſchrieben.

## §. 77.

Die Werke der Botaniker des 16ten Jahrhunderts enthalten faſt alle Abbildungen von Kräutern, es ſind aber gröſtentheils Holzſchnitte, wovon viele, beſonders die Ältere grob und ſchlecht gerathen ſind. Viele von ihnen ſind mit Farben illuminirt, obgleich ſehr geſchmacklos. Schon eine der erſten Ausgaben des Horti Sanitatis von Cuba, welche ich ſelbſt beſitze, enthält mit Farben erleuchtete Figuren. Als man anfing ſtatt der

Holzschnitte Kupferstiche zu machen, da wurden auch die Pflanzenbilder schöner und zum Theil auch deutlicher.

§. 78.

Viele haben auch nur einzelne Pflanzen beschrieben, diese übergehe ich hier und bemerke dagegen, daß um die Mitte dieses Jahrhunderts schon verschiedene Liebhaber eigentliche botanische Gärten anlegten. Euricius Cordus und Conrad Gesner waren die ersten. Der erste akademische Garten wurde in Padua im Jahr 1533 angelegt; andere Akademien folgten nachher diesem Beispiel, z. E. Rom, Bologna, Pisa, Paris, Oxford, Leiden u. s. w., denn die Botaniker waren nicht bloß damit zufrieden vaterländische Pflanzen zu kennen und zu beschreiben, sondern mehrere begaben sich zur Erweiterung ihrer Kenntnisse auf Reisen, oder ließen aus weitentlegenen Ländern Saamen und Pflanzen kommen, und machten dadurch solche einheimisch, oder sie brachten aufgetrocknete Pflanzen mit, welches die Veranlassung zu den sogenannten Herbariis vivis oder lebendigen Kräuterbüchern gab. Die vorzüglichste Botanisten, welche ins Ausland reiseten und fremde Pflanzen beschrieben, sind:

Prosper Alpinus, ein Venetianer. Er beschrieb egyptische Pflanzen, wurde nach vollbrachter Reise Lehrer in Padua, und hinterließ ausserdem noch andere gute medicinische Werke z. B. de Medicina Aegyptiorum; de praesagienda Vita et morte aegrotantium; de surditate. Er schrieb auch de Medicina methodica, und wollte damit die alte Sekte der Me-

thodicker vertheidigen und wieder in Aufnahme bringen, worin er aber keinen Beifall fand.

Christoph a Costa, von Portugisischen Eltern, jedoch in Afrika geboren. Er durchreisete Afrika und Asien, praktisirte endlich in Burgos und schrieb unter andern, in spanischer Sprache, über indianische Gewürze. Sein Werk wurde von Clusius ins Lateinische übersetzt.

Jo. Fragosus, ein Spanier und königlicher Leibarzt. Er gab eine Geschichte der indianischen Gewächse heraus, hinterließ auch andere medicinische Schriften, nemlich: de Medicamentorum Compositione; de Medicamentes succedaneis; Antidotarium; de Evacuationibus und ein Buch de Chirurgia.

Melchior Guilandinus, oder Wieland, ein Königsberger. Er hat den ganzen Orient durchreiset, wurde von Seeräubern zum Sklaven gemacht, und nach erfolgter Ranzion, bekam er die Lehrstelle zu Padua. Er schrieb unter andern: botanische Briefe und Streitschriften gegen Matthiolus. Er ist vorzüglich dadurch bekannt, daß er den Pflanzen einen Sinn beilegte.

Garzias ab Horto, oder ab Orto, ein Portugiese und Leibarzt des Vicekönigs von Goa. Er schrieb eine Geschichte der indianischen Gewürze und einfachen Arzneien.

Hugo Joann. Linschottanus, aus Harlem. Er hat eine indianische Reisebeschreibung nachgelassen, worin vieles von Pflanzen vorkommt.

Leonard. Rauwolf, ein Augsburger. Er durchreisete fast ganz Asien. In seiner Reisebeschrei-

bung hat er von manchen Pflanzen Nachricht gegeben Sein geſammeltes Herbarium vivum von ſeltenen Kräutern iſt noch in der akademiſchen Bibliothek zu Leiden befindlich.

## §. 79.

Zur Erweiterung der mediciniſchen Wiſſenſchaft trug auch in dieſem Jahrhundert bei, daß man anfing gute Naturalienſammlungen zu machen, und die Geſchichte aller drei Naturreichen emſiger als bisher geſchehen war, zu betreiben. Der erſte Naturalienſammler unter den Deutſchen war, ſo viel bekannt iſt, Georg Agricola, aus Glaucha, ein Zeitgenoſſe Luthers; ſeine Sammlung beſchränkte ſich indeſſen größtentheils auf Mineralien. Ihm folgte Johann Kenntmann, aus Dresden; imgleichen der ſchon oben gerühmte Conrad Gesner; welche überhaupt und in allen Fächern die Naturhiſtorie aufzuklären ſuchten. Ferner: Ulyſſes Aldrovandus, Lehrer in Bologna, welcher beſonders über Thiere ſchrieb und Bernhard Paliſſy, aus Saintogne, ein Autodidaktus und der erſte Sammler der Naturprodukte in Frankreich; imgleichen Caſpar Schwenkfeld, ein Schleſier, welcher die Naturhiſtorie ſeines Vaterlandes beſchrieben hat, und der Vater aller nachherigen Fauniſten und Floriſten iſt, die von der Naturgeſchichte einzelner Provinzen handeln. Die eigentliche Mineralogie war vorher ſehr unbeträchtlich, denn was Albertus Magnus davon geſchrieben hat, iſt mit vielem Aberglauben verwebt; nur der vorgedachte Agricola und Gesner fingen erſt an ſie aufzuklären. Ihre Nachfolger waren Chriſtoph Encelius,

aus Saalfeld, und Joh. Matthesius, aus Rochlitz, welche beide mineralogische Schriften nachgelassen haben, denen noch Fallopius und Cäsalpinus beizufügen sind, weil auch diese mit um die Mineralogie sich verdient gemacht haben.

## §. 80.

Die Chirurgie, welche unstreitig der älteste Zweig der Arzneikunst ist, anfänglich mit der innerlichen Arzneikunst verbunden war und erst in spatern Zeiten davon getrennt wurde, (§. 35.) hatte schon lange ihre Schriftsteller. Die Werke des Hippokrates, Galenus und seiner Nachfolger zeugen davon. Letztere enthalten aber grösstentheils nur die sogenannte chirurgiam *medicam*, und die manualem wenig. Oribasius und Äginета sind ausgenommen. Bei den Römern führte Archagathus zuerst die Operationen ein, man jagte ihn aber weg. (§. 57.) Celsus machte sich zwar vorzüglich um die Chirurgie verdient, hatte aber wenige Nachfolger. Die Araber versäumten sie fast ganz, ausgenommen Alsaharavius, als welcher der erste ist, der chirurgische Instrumente und Operationen ordentlich beschrieb und besonders die Lithotomie oder das Steinschneiden genau abhandelte. Die nachherigen Ärzte als Nachfolger der Araber bekümmerten sich auch wenig darum, ausgenommen was Guido de Cauliaco und Joh. de Vigo geleistet haben. Die chirurgische Weisheit der Übrigen bestund fast allein in Kuren der Wunden, mit Umschlagen, Pflastern und Salben, aber von Operationen wußten sie wenig. Der Mangel anatomischer Kenntnisse war

hauptſächlich hieran Schuld. Im ſechszehnten Jahrhundert kam bei dem Flor der Anatomie indeſſen auch die Chirurgie mehr empor. Die berühmteſten Chirurgen ſind nach dem Alphabet folgende:

## In Italien:

Michael. Angel. Blondus, Lehrer in Rom. Er hinterließ mediciniſche und chirurgiſche Schriften, beſonders von der Kur der Wunden mit Waſſer; ſchrieb auſſerdem von Kinderkrankheiten und vom Gedächtniß.

Angelus Bologninus, Lehrer in Bononien. Er ſchrieb von der Kur äuſſerlicher Geſchwüre.

Hippolytus Boscus, aus Ferrara. Er ſchrieb über Schußwunden; imgleichen Lectiones de Facultate anatomica.

Jo. Bapt. Buſſetus, aus Kremona, ein berühmter Steinſchneider, ſchrieb de Extractione Lapidum Vesicae.

Jo. Bapt. Carcanus, mit dem Zunamen Leonis, Lehrer in Pavia, ſchrieb über Kopfwunden, hinterließ auch eine anatomiſche Schrift de Cordis Vasorum in Faetu Unione et de Musculis Palpebrarum et Oculorum.

Jo. Bapt. Corteſius, Lehrer in Bologna. Er hinterließ chirurgiſche Inſtitutionen; imgleichen ein Werk über die hippokratiſche Schrift von den Kopfwunden. Er ſoll ſehr glücklich in der Chirurgia curtorum geweſen ſeyn. Er ſchrieb auſſerdem mediciniſche Miscellanen; imgleichen Antidotarium messanense.

Sebaſt. de Cortilio, aus Rimini, ein guter Wundarzt, ſchrieb chirurgiſche Inſtitutionen.

Hieron. Craſſus, aus Udine, ſchrieb von Geſchwülſten; von Wunden; von Geſchwüren; von Heilung der Kopfwunden und einige andere Werke.

Andr. a Cruce, aus Venedig. Er hinterließ zwei Bücher von der Chirurgie, welche gerühmt werden.

Leonard. Fioravanti, aus Bologna, ein Operateur aber übrigens Empiriker. Unter ſeinem Namen iſt noch ein Balſam bekannt.

Paul. Juliarius, Phyſikus in Verona. Schrieb über Kopfwunden; auch auſſerdem über Hippocrates de Victu in Morbis acutis.

Barth. Maggius, Lehrer in Bologna und Päbſtlicher Leibarzt. Er ſchrieb de Vulnerum sclopetorum et Bombardarum.

Jo. Paul. Natus, aus Rovigo. Er hinterließ ein chirurgiſches Werk, beſonders von den Wunden.

Phil. Palatius, oder Palazzi, aus Perugia, beſchrieb eine Methode, Wunden zu heilen, mit gemeinem Waſſer und Stückchens Leinwand oder Hanf.

Jul. Pozzi, Lehrer in Bologna, ſchrieb über blutige Kopfwunden.

Jo. de Romanis, Wundarzt in Rom. Er iſt der Erfinder des Blaſenſteinsſchnitts mit der ſogenannten großen Bereitſchaft, welche Methode ſein Schüler Marianus Sanctus in einer beſondern Schrift bekannt gemacht hat.

Jo. Fr. Rota, Lehrer in Bologna, ſchrieb de Formentariorum Vulneribus. Auch de introducendis graecorum Medicaminibus.

Marianus Sanctus, mit dem Beinamen Barolitanus, Schüler des J. de Romanis. Ein guter Wundarzt, welcher verſchiedenes ſchrieb, beſonders über den Steinſchnitt.

Casp. Tagliacotius, Lehrer in Bologna. Er war berühmt in der Anſetzung verſtümmelter Glieder und hinterließ zwei Bücher de Curtorum Chirurgia per Insitionem; hinterließ auch ohnedem Consila medica. Er iſt von der Kunſt, Glieder anzuſetzen, nicht der erſte Erfinder, ſondern dieſe Ehre gebührt dem Petro. Bojano, nach andern dem Branca.

Petrus Martyr Tronus, aus Novara. Er ſchrieb von Geſchwüren und Wunden des Kopfs.

Vidus Vidius, der Jüngere, Lehrer in Piſa. Er iſt der erſte unter den Italienern, welcher die chirurgiſchen Operationen beſonders vorgetragen hat.

Jo. de Vigo, ein Genueſer, Päbſtlicher Leibwundarzt. Er hinterließ eine Practicam Chirurgiae copiosam und compendiosam, welches Werk faſt in allen europaiſchen Sprachen überſetzt iſt und lange klaſſiſch war. Es iſt auch noch in den Apotheken ein Pflaſter von ſeiner Kompoſition, nemlich das Emplastrum de Ranis Vigonis cum Mercurio gebräuchlich.

## In Spanien:

Andr. Alcazar, Lehrer in Salamanka, schrieb sechs chirurgische Bücher, besonders von Kopfwunden.

Francisc. Arcäus, aus Frexenal, schrieb de recta Vulnerum curandorum Ratione; imgleichen über die Kur der Fieber. Sein erfundener Wundbalsam ist noch unter seinem Namen in den Apotheken bekannt.

Jo. Bravo, mit dem Zunamen Chamicus, Lehrer in Koimbra, schrieb von Kopfwunden; imgleichen von Heilung der körperlichen Fehler durch Manualoperation.

Matth. Narvatius, ein Arragonier, schrieb sylvam sententiarum ad Chirurgiam pertinentium ex Libris Hippocratis.

## In Frankreich:

Barth. Cabrolius, aus Guienne, hinterließ verschiedene Observationen, eine Osteologie und Alphabetum anatomicum. Er war eigentlich ein praktisirender Wundarzt in Montpellier.

Petrus Francus, oder Franco, aus Lausanne. Er ist Erfinder einer neuen Art den Blasenstein zu schneiden, welche die hohe Bereitschaft, oder Sectio franconiana genannt wird.

Stephanus Gourmelenus, ein Pariser Arzt, der erste Franzos, welcher die Chirurgie aufzuklären und methodisch zu ordnen suchte. Er hinterließ drei Bücher de Arte chirurgica ad Rationis Nor-

mam redacta; imgleichen Synopsin chirurgicam; überſetzte auch das hippokrotiſche Buch de Alimento ins Lateiniſche.

Jac. Marchant, ein Pariſer, ſchrieb gegen die Operation des Kayſerſchnitts.

Ambroſ. Paräus, aus Laval, war oberſter Leibchirurg bei verſchiedenen franzöſiſchen Königen, ein ſehr geſchätzter Mann und der eigentliche Herſteller der Chirurgie in Frankreich. Er war der erſte, welcher auch bei der Amputation das Unterbinden der Blutgefäße anrieth. Seine gelehrten Werke ſind zuſammengedruckt.

Severinus Pinäus, aus Chartres. Ein geſchickter Steinſchneider, welcher auch einen Traktat de notis integritatis et Corruptionis Virginum nachließ.

Anton. Saporta, Lehrer in Montpellier. Er ſchrieb de Tumoribus praeter Naturam.

Jo. Tagaultius, Lehrer in Paris, ſchrieb de chirurgica institutione; imgleichen de purgantibus Medicamentis.

Petrus Toletus, Hospitalarzt zu Lion, überſetzte des Äginета Buch de Chirurgia und des Galeni Schriften de Tumoribus und de Ratione curandi per Venaesectionem.

Franc. Vertunianus, aus Poictiers, überſetzte und erklärte das hippokratiſche Buch de Vulneribus Capitis.

## In Deutſchland:

Georg Bartiſch, aus Königsbrück. Ein berühmter Augenarzt und Operateur. Er hinterließ in deutſcher Sprache ein Werk unter dem Titel: Augendienſt.

Hieron. Brunſchwig, ſonſt Saldern genannt, ein Strasburger. Er iſt der erſte, welcher in deutſcher Sprache über die Chirurgie geſchrieben hat. Er iſt auch der erſte, welcher in deutſcher Sprache von der Deſtillirkunſt ſchrieb und darüber ein Buch mit Figuren herausgab.

Arnold. Freitagius, Lehrer in Helmſtädt. Er war ein Sympathiearzt und ſchrieb de Unguento armario, oder von der Waffenſalbe.

Jo. Gersdorff, Wundarzt in Strasburg, ſchrieb eine Feldſchererkunſt in deutſcher Sprache.

Jo. Griffonius, Wundarzt in Brüſſel. Er war in der Chirurgia curtorum erfahren und hat verſchiedene neue Inſtrumente erfunden.

Cornel. Schylander, aus Antwerpen. Er ſchrieb eine Praxis chirurgiae; imgleichen de Medicina astrologica.

Felix Würtz, ein Baſelſcher Wundarzt. Er hinterließ eine Wundarznei; imgleichen ein Hebammenbüchlein. Sein Unguentum fuscum iſt noch in den Apotheken gebräuchlich.

Auſſer den hier angeführten wundärztlichen Schriftſtellern, haben noch verſchiedene andere, welche unter den Ärzten und Anatomikern ſchon benannt ſind, ſich um die Chirurgie verdient gemacht, wozu man vorzüg-

lich Fallopius, Botallus und Hieron. Fabric. ab Aquapendente rechnen kann.

## §. 81.

Die Entbindungskunſt wurde auch in dieſer Zeit mehr aufgeklart. Die berühmteſten Schriftſteller aus dieſem Fache waren:

Jac. Guiellemau, Lehrer in Paris. Ein Schüler des Paräus, deſſen Werke er auch verbeſſerte.

Eucharius Röſlin, oder Rhodion, aus Frankfurt. Er iſt der Herſteller der Entbindungskunſt in Deutſchland. Er ſchrieb de Partu Hominis et parturientium atque Infantum Morbis. Er hatte auch ein Kräuterbuch in deutſcher Sprache geſchrieben, welches Lonicerus nachmals verbeſſert hat.

Franc. Rouſſet, ein Franzos. Er hat vom Partu caesareo oder vom Kaiſerſchnitt zuerſt gehandelt.

Jac. Rueff, ein Zürcher, ein guter Operateur, ſchrieb de Conceptu et generatione Hominis.

Walther. Herm. Ryffus, oder Reif, ein Strasburger, hinterließ einen Roſengarten ſchwangerer Frauen, ſo wie mehr andere mediciniſche Schriften, theils in lateiniſcher, theils in deutſcher Sprache, aus verſchiedenen Fächern.

## §. 82.

Die Chimie wurde ſchon von den Arabern betrieben, vielleicht gar von ältern Völkern, beſonders

von den Egyptern. Sie beſchäftigten ſich aber nur größtentheils mit der Schmelzkunſt und der Alchimie, deren Geſchichte nicht hieher gehört. Was die pharmaceutiſche Chimie betrifft, ſo wußten die Alten davon wenig, weil ſie ſich faſt bloß einfacher Arzneien bedienten und nur wenige Compoſita und Präparata hatten. Die Araber aber waren es, welche die Deſtillirkunſt und Zerſetzung der einfachen Mittel in Gebrauch brachten, obgleich davon ſchon einige Spuren bei ältern Schriftſtellern ſich befinden. In den folgenden Jahrhunderten machte man wenige Fortſchritte in der Chimie, ausgenommen was etwa die Goldmacher von ohngefähr entdeckten. Der bekannte Theophraſtus Paracelſus war eigentlich der erſte, welcher chymiſche Arzneien ordentlich einführte. Sein Nachfolger war Leonard Thurneiſſer aus Baſel, erſt Goldſchmidt, nachher Leibarzt des Churfürſten von Brandenburg, welcher verſchiedene Schriften nachgelaſſen, die gröſtentheils alchimiſtiſch ſind. Unter den übrigen Chimiſten und Pharmaceuten ſind folgende die merkwürdigſten:

## In Italien, Spanien u. ſ. w.

Jo Petr. Cerafius, ein Römiſcher Arzt. Er hinterließ Antidotarium und eine Schrift de simplicibus Medicamentis.

Paul. Lancius, aus Bergamo. Er iſt nebſt ſeinem Kollegen Mapellus, der Verfaſſer der Pharmacopaeae Collegii medicorum bergamensis.

Joſ. Michelius, aus Lukka. Ein Paracel-

ſiſt und alchimiſtiſcher Windbeutel, welcher eine chimiſche Apologie gegen Libavius ſchrieb.

Nic. Mutonus, aus Mayland, hinterließ eine Sammlung pharmaceutiſcher Schriftſteller.

Otho Cremonenſis, ein Schriftſteller, welcher unter diejenigen gehöret, die von der Materia medica geſchrieben haben; hinterließ eine kleine Schrift unter dem Titel: Rhytmi de Electione meliorum simplicium et specierum medicinalium.

Laurent. Perez, Apothecker in Toledo, ſchrieb de Medicamentorum simplicium et compositorum delectu, imgleichen vom Theriak.

Evangeliſta Quatrammus, ein Auguſtinermönch aus Ubio; Arzt, Chimiſt und Botaniker, ſchrieb de Theriaca et Mithridatio; imgleichen von der Peſt.

Hieron. Rubeus, aus Ravenna, ſchrieb über die Deſtillation und ſonſt noch verſchiedene Schriften.

Joſ. Santinus, Apotheker in Lukka, hinterließ ein Dispensatorium medicum.

Paul. Suardus, Apotheker in Bergamo, ſchrieb Thesaurum Aromatiorum.

Simon de Tovar, aus Sevilien, hinterließ ein Paar pharmaceutiſche Werke, nemlich Examen compositorum Medicamentorum und Recognitionem hispalensium Pharmacopoliorum.

## In Frankreich:

Theob. le Pleigny, oder Leſplaigne, aus Vendome. Er ſchrieb de Usu pharmaceuticeo in Consarcinandis Medicamentis Isagogen.

Joseph. Quercetanus, oder du Chesne, aus Armagnac; Königlicher Leibarzt. Er ist der berühmteste pharmaceutische Schriftsteller dieses Jahrhunderts und bemühte sich die chemische Arzneien in Frankreich bekannt zu machen. Er hinterließ Pharmacopaeiam Dogmaticorum restitutam, welche lange verdienten Beifall gehabt hat; auch ausserdem: Diaeteticon polyhistoricon; de curandis vulneribus sclopetorum; consilia medica und andere Schriften. In den Apotheken befinden sich noch einige von ihm erfundene Präparate, z. B. Pulvis cachecticus Quercetani; Theriaca caelestis. u. s. w.

## In Deutschland:

Gerard. Dorneus, ein Frankfurter. Anhänger des Paracelsus und Verfasser einiger chimischen Schriften, worin die Alchimie hervorsticht.

Jo. Küefnerus, Physikus in Halle. Er hinterließ ein Pharmacopoliterion.

Georg. Melichius, aus Augsburg. Er hinterließ ein Dispensatorium medicum, welches nachher unter dem Titel Armamentarium medicum wieder aufgelegt ist.

Jo. Montanus, aus Striegau; Arzt und Chimist, entdeckte und beschrieb zuerst die Terram sigillatam strigoniensem.

Martin. Mylius, aus Annaberg; Arzt in Znaim, schrieb de Officio Pharmacopaei.

Christ. Pithopäus, aus Annaberg; ein Chimist, Vertheidiger des Paracelsus und Feind des

Galenus, hinterließ einige Briefe im Paracelſiſchen Ton.

Anton. Stupanus, Arzt in Baſel. Er gab Zuſätze zum Dispenſatorium des Myrepſus heraus.

Jo. Sylvius, Lehrer in Dovay. Seine Schriften ſind: Tabulae pharmacorum; über Heilung der Gicht; über die Erhaltung der Geſundheit der Gelehrten und ſolcher, welche ein Sitzleben führen, und über die Luſtſeuche.

Wolfgang Talheuſer, oder Thalhauſen, Phyſikus in Augsburg. Er verfertigte und gebrauchte ſchon eher als Paracelſus chimiſche Arzneien, und hinterließ ein Conſilium über die Peſt.

Theod. Ulſenius, ein Frieslandiſcher Arzt und Poet. Er hinterließ in lateiniſchen Verſen zwei Bücher de pharmacandi comprobata Ratione, welches Werk aber mehr therapeutiſch als eigentlich pharmaceutiſch iſt.

Georg. vom Wald, oder Amwaldus; ein Augsburgiſcher Empiriker, erfand und beſchrieb die Terra sigillata oder Panacea anwaldina.

Jac. Zwingerus, Sohn des Theodor Zwinger, Lehrer in Baſel. Er hinterließ Examen Principiorum Chimicorum; auch auſſerdem eine Physiologia medica und etwas über Galenus; imgleichen medicinische Epiſteln.

Zu dieſen Chimiſten oder Pharmaceuten rechne ich noch, Jo. Jac. Manlius, oder de Manliis, mit dem Zunamen Bosco, aus Alexandrien, welcher eine Schrift mit dem Titel: Luminare majus und Interpretatio Simplicium secundum Ritum Offici-

narum nachgelaſſen hat. Die eigentlichen alchimiſtiſchen Schriftſteller, welche in dieſem Jahrhundert ziemlich zahlreich geweſen ſind, und den Stein der Weiſen ſuchten, von welchem ſie ſich die Heilung aller Krankheiten verſprachen, übergehe ich.

§. 83.

Noch iſt das ſechszehnte Jahrhundert merkwürdig, weil Kaiſer Karl V. im Jahr 1533 die peinliche Halsgerichtsordnung bekannt machte, und damit Gelegenheit zur Medicina forensi, oder gerichtlichen Arzneikunſt gab, indem er verordnete, daß in gewiſſen Rechtsfällen die Ärzte um ihr Gutachten befragt werden ſollten. Fortunatus Fidelis, ein Sicilianer, iſt der erſte juriſtiſch-mediciniſche Schriftſteller und machte beſonders durch ſeine mediciniſche Relationen ſich bekannt. Auch fing man an, um die Erhaltung der öffentlichen Geſundheit oder mediciniſchen Policei ſich mehr, als bisher geſchehen war, zu bekümmern. Der erſte politiſch ärztliche Schriftſteller, welcher heilſame Rathſchläge zur Erhaltung öffentlicher Geſundheit herausgab, iſt Joachim Struppius, oder Strüppe, aus Gelhauſen. Er beſchrieb auch am erſten die ſogenannten Mumien. Aus dieſer Zeit ſchreibt ſich auch die erſte Verordnung her, nach welcher die Apothecker ihre Arzneien verkaufen ſollen, und zwar kam die erſte Taxordnung zu Lindaw 1538 heraus.

§. 84.

Daß es in dieſem Jahrhundert auch Ärzte gegeben habe, welche von Viehkuren geſchrieben, davon die-

nen folgende zum Beweiſe: Laurent. Ruſius; Franc. de la Reina; Carol. Ruini und Joann. Heroardus. Der hauptſächlichſte Gegenſtand ihrer Schriften ſind Pferdekrankheiten. In deutſcher Sprache gab auch ein Unbenannter eine Vieharznei heraus, welche aus Varro, Virgil, Plinius und andern ältern Schriftſtellern ausgezogen iſt.

## §. 85.

Endlich iſt noch anzuführen, daß die Phyſiognomie, oder die Kunſt aus den Geſichtszügen die Gemüthsart und Beſchaffenheit der Natur des Menſchen zu erkennen, um dieſe Zeit an Joann. Baptiſt. Porta, einem Neapolitaner, und Joann. Huarte, einem Franzoſen, vorzügliche Schriftſteller gefunden habe.

## §. 86.

Das ſiebenzehnte Jahrhundert iſt für die Arzneiwiſſenſchaft und die Geſchichte derſelben in mancher Rückſicht wichtiger als alle vorherigen, denn es wurden in demſelben mehrere Entdeckungen gemacht, und manche Dinge erfunden, welche zur Ausbreitung der Heilkunde dienten; indeſſen fehlte es auch nicht an Hinderniſſen welche dieſer Ausbreitung entgegen wirkten.

## §. 87.

Unter den neuen Entdeckungen iſt die vorzüglichſte die Erfindung des Kreislaufs des Bluts; denn durch dieſe wurde man zuerſt in Stand geſetzt, die mancherlei Erſcheinungen im menſchlichen Körper,

ſowohl im geſunden als kranken Zuſtande, richtig zu erklären. Sie geſchah ums Jahr 1628. durch Harveus. Man wußte vom natürlichen Umlauf des Bluts durch den Körper bisher faſt gar nichts. Es war unbekannt, daß alles Blut aus dem Herzen in die Pulsadern getrieben, aus dieſen in die Blutadern, und durch dieſe wieder ins Herz zurückgebracht würde, folglich ein beſtändiger Kreislauf deſſelben vorhanden ſey. Was der im vorigen Jahrhundert angeführte Realdus Columbus von dem kleinen Umlaufe des Bluts durch die Lunge etwa wußte, iſt äuſſerſt wenig und kommt kaum in Betrachtung. Man glaubte alles Blut ſey bloß in den Venen, und die Pulsadern, welche man deswegen auch Arterien (Luftadern) nannte, enthielten Luft. Es ſcheint unbegreiflich, warum die Ärzte der vorigen Jahrhunderte den Kreislauf des Bluts nicht eher gefunden haben, da doch derſelbe, bei ihren ſonſt fleißigen anatomiſchen Unterſuchungen, ihnen kaum entgehen konnte. Aber, man erwäge den Umſtand, daß man bisher ſich begnügte, bloß todte Körper zu zergliedern, jezt aber anfing auch lebendige aufgeſchnittene Thiere in anatomiſche und phyſiologiſche Betrachtung zu nehmen. Dieſer Zootomie, oder Thierzergliederung, verdankt man alſo eigentlich jene wichtige Entdeckung des Kreislaufs, ſo wie auch manche andere Entdeckung für die Phyſiologie und Pathologie. Der gedachte Harveus, von welchem unter den anatomiſchen Schriftſtellern dieſes Jahrhunderts noch das Nöthige geſagt werden ſoll, hatte viele Gelegenheit todte Thiere zu zergliedern, beſonders ſoll er ſich dazu der Hirſche bedient haben. Es traten anfänglich gegen ihn viele Widerſprecher auf,

welche entweder seine Erfindung für eine Fabel erklärten, oder auch ihm die Ehre derselben zu rauben versuchten, und solche andern vor seiner Zeit zuschrieben; indessen fand er gleich seine Vertheidiger und die Wahrheit siegte.

## §. 88.

Eine andere wichtige Entdeckung für die Heilkunde war die von Sanctorius erfundene unmerkliche Ausdünstung, welche Erfindung ums Jahr 1614. geschah, und noch jezt von ihm den Namen führt. Er bediente sich zu seinen Versuchen einer besondern großen Waage, welche er zugleich als einen Stuhl gebrauchte; wog alles genau, was er an Nahrungsmitteln zu sich nahm, so wie auch was er mit dem Stuhlgange, Urin, Speichel und durch andere Auswurfsgänge wieder von sich gab, und durch Vergleichung des zu sich genommenen mit dem weggegangenen fand er, daß das Verhältniß nicht gleichmäßig, sondern der Körper beständig am Gewicht minder sey, folglich durch einen andern Weg merklich etwas noch verlieren müsse, welcher dann kein anderer als der Weg der Ausdünstung seyn könne. Er bestimmte sogar, nach welchen Ursachen im äussern Verhalten die Ausdunstung stärker oder schwächer werde. Diese Beobachtungen gaben ein großes Licht über den Zustand des gesunden und kranken Körpers, und zeigten, daß die verminderte oder vermehrte Ausdünstung eine vorher nicht gekannte ergiebige Krankheitsquelle sey.

§. 89.

Zu den wichtigen neuen Entdeckungen gehören ferner: die Auffindung der Milchgefäße von Asellius im Jahr 1622; die Entdeckung des pankreatischen Ganges, von Moriz Hofmann im Jahr 1642; wie auch der Speisesaftsröhre und der lymphathischen Gefäße, von ebendemselben, einige Jahre nachher; imgleichen des Nahrungsaftsbehälters von Pecquet im Jahr 1647, und mehr andere, welche für die Heilkunde interessant sind, und wovon unter dem Namen der berühmten Anatomiker dieses Jahrhunderts das weitere vorkommen wird.

§. 90.

Die Erfindung der Vergrößerungsgläser, welche einige dem Franz Fontana, einem Italiäner, andere dem Cornelius Drebbel, aus Alkmar, im Jahr 1621 zuschreiben, trug zur Erweiterung der Naturgeschichte und besonders auch der Arzneiwissenschaft vieles bei; denn durch Hülfe derselben wurde gleichsam eine neue Welt von Geschöpfen in allen dreien Naturreichen entdeckt, welche den bloßen Augen bisher unsichtbar waren, und man lernte jezt manche kleine Theile des menschlichen Körpers, der Pflanzen und anderer natürlichen Gegenstände, genauer als vorher kennen.

§. 91.

Manche neue Heilmittel wurden auch beschrieben und in die Materia medica eingeführt; so wie durch

die Erfindung mancher neuen Werkzeuge und Operationen die Chirurgie bereichert wurde. Auch die bald vor dem Ende dieſes Jahrhunderts von Johann von Horne, einem Amſterdammer, und deſſen Schüler Swammerdam erfundene, nachher aber von Ruyſch vervollkommnte Einſprützung der Gefäße mit wachsartigen Materien, auch wohl mit Queckſilber, gehört hieher; weil vermittelſt derſelben die ſubtilſten Gefäße und Beſchaffenheit der feinſten Gänge des Körpers deutlich dargeſtellt werden können, und die Phyſiologie und Anatomie merklich gewonnen hat. Einige andere Erfindungen in dieſem Jahrhundert hatten aber den erwünſchten Erfolg nicht. Hieher rechne ich die ſogenannte Transfuſion und Infuſion. Die Transfuſion nennt man diejenige Operation, da man durch angelegte Röhren in die geöfneten Blutgefäße das friſche Blut aus einem thieriſchen Körper in den andern herüberfließen läßt, um nicht allein dadurch die verlorne Geſundheit herzuſtellen, ſondern auch ein langes Leben zu bewirken. Dieſe Erfindung wird dem Andreas Libavius, einem Deutſchen zugeſchrieben, welcher ſie im Jahr 1615 zuerſt bekannt machte. In Engelland verſuchte ſie Lower im Jahr 1666, in Thieren und in Frankreich Denis im Jahr 1667. Anfänglich fand ſie vielen Beifall, denn man glaubte, daß wenn auf dieſe Weiſe das Blut eines jungen und geſunden Menſchen oder Thieres einem alten oder ungeſunden Menſchen unmittelbar würde mitgetheilt, dadurch eine Verjüngung und neue Geſundheit erfolgen müſſe. Die Erfahrungen entſprachen aber der Erwartung nicht; vielmehr war der Erfolg widrig, wes-

wegen dann auch dieſe Operation als eine gefährliche Sache verlaſſen und in Frankreich gar verboten wurde. Die Infuſion beſteht darin, daß man in die geöffneten Adern ſchickliche Nahrungsmittel und Arzneien unmittelbar ſprützt und dem Körper mittheilt, um Schwäche und Krankheiten zu heilen. Dieſe Operation wurde von Johann Daniel Major, einem Deutſchen, im Jahr 1664. zuerſt empfohlen, früher aber ſchon von Chriſtian Wren in Engelland bei Thieren verſucht. Sie fand auch nicht lange Beifall. Eben ſo ging es mit den ſogenannten Magenbürſten, welche im Jahr 1659 Walther Rumſey in Engelland erfand, um den Magen zu reinigen, indem man eine kleine, an einem Faden befeſtigte Bürſte zu wiederholtenmalen niederſchluckt und wieder herauszieht, und ſie jedesmal von dem daran klebend gebliebenen Schlund- und Magenſchleime reiniget.

## §. 92.

Einen ſehr großen Wachsthum erhielten die Naturgeſchichte und alle Theile der Heilkunſt, beſonders um und nach der Mitte dieſes Jahrhunderts, durch die Stiftungen mehrerer gelehrten Geſellſchaften und den Schriften derſelben. Durch dieſe wurden manche einzelne nützliche Beobachtungen und Entdeckungen verbreitet. Die etwaige gelehrte Geſellſchaften in den vorigen Jahrhunderten waren kaum beträchtlich. Die erſte Societät der Wiſſenſchaften war die Londonſche. Ein Deutſcher, Namens Theodor Haak, gab im Jahr 1645 dazu die Veranlaſſung. Die Schriften derſelben kamen 1665 unter dem Titel: Philoſophical

Transactions, zuerſt heraus. Ihr folgte die Pariſer Akademie der Wiſſenſchaften, welche der berühmte Colbert im Jahr 1666 ſtiftete und der Abbée Bignon im Jahr 1699 vollkommener machte. Ihre Schriften ſind unter dem Namen Histoire de l'Academie royale des Sciences, bekannt. In Deutſchland wurde ſchon im Jahr 1652 von Johann Laurenz Bauſch die ſogenannte Academia naturae curiosorum geſtiftet; ihre Schriften aber kamen zuerſt im Jahr 1670 unter dem Titel: Miscellanea, S. Ephemerides medico physicae heraus; in dem folgenden Jahrhundert wurde 1712 der Titel in Ephemerides s. Observationes medico-physicae und 1727 in Acta physico-medica, endlich 1757 in Nova acta physico-medica, verändert.

## §. 93.

Man fing auch nach der Mitte dieſes 17ten Jahrhunderts an, litterariſche Diaria, Bibliotheken und andere periodiſche Schriften herauszugeben, worin nicht allein die neue Erfindungen und Beobachtungen mitgetheilt, ſondern auch die neuen Bücher beurtheilt wurden. Hiedurch gewannen, ſo wie die Wiſſenſchaften überhaupt, alſo auch die Arzneiwiſſenſchaft abermals viel. Die erſte Schrift dieſer Art kam im Jahr 1665 unter dem Titel: journal des Sçavans in Frankreich, in Deutſchland aber im Jahr 1682 unter dem Titel: Acta Eruditorum, heraus. Nachher folgten mehr ähnliche Schriften, deren Inhalt ſich über alle Fächer der Wiſſenſchaften erſtreckte. Es fehlte auch nicht an ſolchen periodiſchen Schriften,

welche bloß und allein der Heilkunde gewidmet waren. Hieher gehören insonderheit Nicol. de Blegny Nouvelles Decouvertes sur toutes les Parties de la medicine, ein Journal, welches im Jahr 1679 in Paris herauskam und von Theophil Bonet in Latein übersetzt unter dem Titel: Zodiacus medico-gallicus, bald darauf in Genf näher bekannt gemacht wurde.

§. 94.

So günstig dieses Jahrhundert für die Wissenschaften überhaupt, als auch besonders für die Heilkunde war, so kamen doch, wie schon oben erinnert worden, manche Hindernisse der Ausbreitung derselben entgegen. Der fürchterliche dreißigjahrige, oder deutsche Krieg entstand. Er fing im Jahr 1618 an, und währte bis im Jahr 1648, da der westphälische Friede geschlossen wurde. Ganz Deutschland und mehr andere Lander litten unter der Wuth desselben. Die Regenten konnten sich um den Flor der Wissenschaften und Künste nicht bekümmern und der Genius des Kunstfleißes floh vor dem Geräusch der Waffen, bis er nach geendigten Unruhen wieder neuen Muth bekam. In der Arzneiwissenschaft besonders entstunden auch neue Spaltungen, und viele Ärzte gingen von der bisherigen Lehr- und Heilmethode ab. Die vornehmsten Sekten waren: die Kartesianische, die Helmontianische und die Sylvianische.

§. 95.

Renatus Cartesius, oder Des Cartes, wurde zu la Haye, in der Provinz Touraine, im Jahr 1596

geboren. Er ſtiftete eine neue Philoſophie, welche ſich aber gröſtentheils auf Hypotheſen gründete, jedoch faſt allgemeinen Beifall fand. Seine phyſiſche Meinungen, beſonders von der Figur der Elementen, wurden auch in die Heilungslehre eingeführt und erhielten ſich darin eine lange Zeit.

Joann. Baptiſta von Helmont, im Jahr 1577 in Brüſſel geboren, bemühte ſich, das galeniſche Lehrſyſtem, von den Säften des Körpers, zu ſtürzen und ein neues zu bauen. Er ſuchte die Sätze der alten Pneumatiker wieder hervor, und behauptete die Gegenwart eines beſondern Geiſtes, welchen er Archäus nannte, und von dem er die Lebenskraft, Geſundheit, Krankheiten und den Tod herleitete, je nachdem dieſer Geiſt gut oder übel gleichſam gelaunt ſey. Es befinden ſich in ſeinem ſchriftlichen Syſtem viele unverſtändliche Wörter, z. B. Gas, Blas, Durlach Bur, Leffas u. ſ. w. Er iſt überhaupt dunkel; indeſſen ſchreibt er vieles der Gährung und der fixen Luft zu. Er war ein ſonderbarer Mann und Myſticker, nannte ſich ſelbſt, wegen ſeiner chimiſchen Kenntniſſe: Philosophum per ignem, und ließ viele Schriften nach. Ein von ihm erfundenes ſeifenhaftes chimiſches Präparat, Offa Helmontii genannt, iſt noch bekannt, und er hatte viele Schüler und Nachfolger.

Franciſc. Sylvius de Boe, in Hanau im Jahr 1614 geboren, war Lehrer in Leiden; ein ſonſt guter und berühmter Arzt. Er iſt der erſte geweſen, welcher die Circulation des Bluts öffentlich vertheidigte und ſeine Schüler zur Clinik oder Praxis bei Krankenbetten und in Hoſpitälern anführte. Er

ist auch der Erfinder des flüchtigen = und Digestivsalzes, wie auch einiger anatomischen Dinge, welche alle von ihm den Namen führen und nicht unerheblich sind. Indessen führte er eine übertriebene Schwitzmethode bei Krankheiten ein, und lehrte vorzüglich, daß alle natürliche und unnatürliche Vorfälle im Körper von Säure und Alkali und der daher kommenden Effervescenz entstünden. Seine Meinungen herrschten lange.

## §. 96.

Ausser diesen drei größern Sekten gab es auch einige kleinere, welche weniger Beifall fanden und nicht lange dauerten. Diese sind: die mystische oder kabalistische, deren Anhänger in den Buchstaben, besonders in den Hebräischen, verborgene Kräfte suchten und sonst noch manchen Aberglauben trieben. Franc. Mercurius von Helmont, der Sohn des obenerwähnten Joh. Baptista v. Helmont, zeichnete sich in seinen Schriften darunter vorzüglich aus. Ferner die dämonische Sekte, von welcher Robert Fludd, oder de Fluctibus, ein Oxforder, der Stifter war. Er schrieb jede Krankheit einem eigenen bösen Geiste oder Teufel zu, vertheidigte die Rosenkreuzer, trieb magnetische und sympathetische Kuren, und war ein Schwärmer im höchsten Grade, wie seine viele nachgelassene Werke bezeugen. Ferner, die Sekte der Signaturärzte, welche von der äussern Gestalt der Kräuter und anderer einfachen Naturprodukte auf ihre innern Kräfte und Heilwirkungen schlossen. Diese stammte zwar eigentlich vom Paracelsus des vorigen Jahrhunderts her, fand aber in dem ge-

genwärtigen manche Anhänger. Ferner, die Sekte der ſobenannten Jatromathematiker, welche eigentlicher die Sekte der Aſtrologiſchen Ärzte heißen müßte; dieſe leiteten die Urſachen der Krankheiten aus dem Einfluß der Geſtirne her, wie ſchon ehmals die Araber thaten. Auch Otto Tachenius gehört unter die mediciniſchen Sektenſtifter und wird für den Urheber der ſogenannten Pathologiae Salsae gehalten, indem er behauptete, daß alle Krankheiten von Säure und derſelben Gährung mit dem Alkali entſtünden; indeſſen war der obenangeführte Sylvius ſchon darin ſein Vorgänger. Endlich gehört noch hieher Auguſt Hauptmann, ein Sächſiſcher Arzt, welcher die Pathologiam animatam einführte; denn er leitete alle Krankheiten von Würmern oder einer Putredine animata her, und hielt ſelbſt den Tod für ein ſelbſtſtändiges Weſen, welches bei Sterbenden ſich in der Geſtalt eines Wurms auf der Zunge offenbarte. Er bekam auſſer dem berühmten Athanaſius Kircher, noch mehrere wichtige Anhänger, beſonders da die erfundene Vergrößerungsgläſer in vielen Geſchwüren wahre Würmer zeigten. Uebrigens war er ein guter Chimicker und Mineralog, ſchrieb auch über verſchiedene Bäder.

## §. 97.

Die Zahl der Schriftſteller über die Heilkunſt iſt in dieſem Jahrhundert, in allen Ländern ziemlich groß. Viele von ihnen blieben noch der alten dogmatiſchen galeniſchen Methode getreu; andere hingen den neuen

Sekten an. Die vornehmſten Ärzte überhaupt waren folgende.

## In Italien:

Simon Acampus, ein Neapolitaner. Er gehört unter die Kommentatoren des Galenus.

Marc. Anton. Alaimus, Praktiker in Palermo, woſelbſt er auch die Akademie der Ärzte anlegen half. Er hinterließ ein Paar Schriften über die Peſt; ein Diadecticon oder Opusculum de Medicamentis succedaneis; imgleichen eine Consultatio pro Ulceris Syriaci nunc vagantis Curatione.

Guido Anton. Albaneſius, Arzt in Padua. Er ſchrieb über die hippokratiſchen Aphorismen.

Jo. Albanus, Lehrer in Bologna. Er hinterließ nebſt andern Schriften, einen Traktat de convalescentibus.

Hannibal Albertinus, aus Ceſena. Er ſchrieb de Affectionibus Cordis.

Alexander Alexius aus Padua. Seine Schriften ſind: Consilia medica; Epitome Pulsuum; Cratylus morborum, sive de Morborum appellationibus, Essentia et Curatione.

Hyacinthus Alfieri oder de Alpherio, ein Neapolitaner. Er ſchrieb unter andern de Praeservatione a Calculis et cunctis fere morbis; imgleichen über die Peſt.

Facondinus Angelinus, aus Rimini, ſchrieb über das Aderlaſſen.

Fulvius Angelinus, aus Ceſena, ſchrieb

eine Beobachtung de Verme admirando per Nares egresso.

Aurelius Anshelmus, aus Mantua. Er ſchrieb über das Verhalten der Greiſe unter dem Titel: Gerocomia.

Fr. Arcadius, Arzt in Genua, ſchrieb Paraphrasin Medicinae Sanctorianae.

Fabric. Ardizzonius, Arzt in Genua, hinterließ Monita pro Pestilentia.

Fr. Avellinus, Lehrer in Meſſina. In ſeiner Expostulatione contra chimicos zeigte er ſich als einen Feind der Chimiſten. Er ſchrieb auch de Usu vesicantium in Febribus malignis.

Dominic. Baccinus, ein Genueſer, ſchrieb über die Angina ulcerosa.

Valer. Badilius, ein Veroneſer, ſchrieb de Secanda vena in Pueris ante 14tum annum.

Sebaſt. Badus, Badius oder Baldus, aus Genua, ſchrieb: Anastasin Corticis peruviani; imgleichen de Necessitate Venaesectionis in Exanthematibus.

Georg. Baglivius, Lehrer in Rom. Ein ſehr guter praktiſcher Schiftſteller und zugleich Anatomiker, großer Verehrer der Alten und des Harveus und Sanctorius. Seine Werke ſind zuſammen gedruckt.

Bern. Baldinus, Lehrer in Pavia und Mayland. Er lebte, wie noch einige andere hier zu benennende Ärzte, zwar ſchon im vorigen, ſtarb aber im gegenwärtigen Jahrhundert und hinterließ Sätze und Auszüge aus dem Galenus.

Baldus Baldus, Päbſtlicher Leibarzt. Er ſchrieb de Contagione pestifera und de Loco affecto in Pleuritide.

Camill. Baldus, Lehrer in Bologna, ſchrieb Commentarios in Physiognomica Aristotelis; de humanarum Propensionum ex temperamento Praenotionibus; Commentarium de naturali ex Unguium inspectione Praesagio.

Valer. Baldutius, ſchrieb de Putredine und Methodum curandorum Tumorum omnium et Febrium putridarum.

Hieron. Barbatus, Arzt in Padua. Ein mediciniſcher Skepticus, ſchrieb de Formatione, Organisatione et Nutritione Faetus; imgleichen de Sanguine ejusque sero.

Lud. Maria Barberius, aus Imola. Er ſchrieb de Spiritus Nitro - aërei Operationibus in Microcosmo und wollte die Functiones animales nach Majows Exempel, aus dem spiritu nitro-aëreo herleiten.

Alphonſ. Baroccius, Lehrer in Ferrara. Er hinterließ unter andern: Lectiones de Febribus und Lectiones in Aphorismos Hippocrates.

Theod. Baronius, Arzt in Kremona, ſchrieb über Krankheiten der Harnwegen.

Jul. Cäſar Benedictus, Lehrer in Rom. Hinterließ: Consultationes medicinales; Epistolas medicinales und Quaestiones de Pepasmo sive Coctione.

Felician. Betera, aus Brescia. Er ſchrieb de cunctis humani Corporis Affectibus.

Sigism. Boldonius, Lehrer in Padua, ſchrieb unter andern de Faetu.

Barth. Bonacurſius, Lehrer in Bologna, ſchrieb Theoricam Medicinam in Tabulis digestam; de Peste; de Pulsibus; de Urinis; de Malis externis.

Jo. Borella, Arzt in Bergamo, ſchrieb de Cura infectorum.

Franc. Boſellus, Arzt in Padua ſchrieb Amaltheum medico politicum.

Jo. Hieron. Bronzerius, Arzt in Belluno, ſchrieb de Principio effectivo semini insito; imgleichen de Calido innato et naturali spiritu, nebſt andern kleinen Schriften.

Fr. Bruſchius aus Mantua. Er vertheidigte in ſeiner Promachia jatrochymica die chimiſche Heilart.

Annibal Bufalus, Arzt in Meſſina, ſchrieb etwas über die hippokratiſche Aphorismen.

Aurelius Buſſolus, Lehrer in Mayland, hinterließ nebſt einigen andern Werken, Praetectiones practicas und eine Schrift von den Blutigeln.

Bernard. Cajus, Arzt in Venedig, ſchrieb unter andern de Alimentis quae cuique Naturae conveniunt.

Georg. Calafatti, Lehrer in Padua, ſchrieb von der Peſt.

Demetrius Canevarius, Päbſtlicher Leibarzt, ſchrieb unter andern: Methodum Morborum omnium ex Arte curandorum; imgleichen de Ligno sancto.

Jo. Franc. Capellus, Arzt in Genua, ſchrieb Epilogum Antidotorum in Peste, ſtarb aber ſelbſt an dieſer Krankheit.

Jo. Bapt. Capponus, Lehrer in Bologna, Aſtrolog, Poet und ärztlicher Schriftſteller, ſchrieb unter andern de Morbis particularibus und de humano semine nequaquam animato, adversus Licetum.

Leon. de Capua, ein Neapolitaniſcher Arzt, aber Skeptikus, welcher an die Gewisheit der Arzneikunſt nicht glaubte. Er ſchrieb de incertitudine Medicamentorum und de Origine et Progressu Medicinae.

Tarquin. Carpinetus, Arzt in Padua, ſchrieb über die Gicht.

Fr. Anton. Caſerta, aus Neapel. Er ſchrieb de Febrium theoria et Putredinis Natura; imgleichen de Natura et symptomatis Motus animalis.

Jo. Caſtellanus, Lehrer in Rom ſchrieb Philacterion Phlebotomiae, ſoll auch ein groſſes anatomiſches Werk verfertigt haben.

Barth. Caſtellus, Lehrer in Meſſina. Ein berühmter Mann ſeiner Zeit, hinterließ ein Kompendium aus ältern Ärzten; imgleichen ein mediciniſches Lexikon.

Steph. Roderic. a Caſtro, oder Caſtrenſis, aus Liſſabon; Lehrer in Piſa. Er hinterließ eine pathologiſche Schrift unter dem Titel: Quae ex Quibus, ſchrieb auch de Meteoris Microcosmi; de Complexu Morborum; de sero lactis; de Natura

muliebri, nebſt andern Werken. Er muß mit einem andern Roderico a Castro nicht verwechſelt werden, welcher in Hamburg practiſirte und de universa Mulierum Morborum Medicina; Medicum politicum; imgleichen von der Natur und den Urſachen der Peſt, welche im Jahr 1596 in Hamburg graſſirte, ſchrieb.

Petrus a Caſtro, Phyſikus in Verona, Verfaſſer verſchiedener Werke, beſonders einer Bibliothecae medici eruditi; einer Schrift über die Neapolitaniſche Peſt im Jahr 1656.; über die Libros epidemiorum Hippocratis und ähnliche Gegenſtände.

Von Andr. Ant. de Caſtro, einem Portugieſiſchen Arzt und Benedict. a Caſtro, einem jüdiſchen Arzt aus Hamburg, wird anderswo geredet werden.

Prothus Caſulanus, aus Siena. Er ſchrieb de Lingua quae maximum Morborum acutorum Signum est und hat darin von dieſer ſemiotiſchen Materie nemlich von Zeichen der Krankheiten aus der Zunge, zuerſt gehandelt.

Franc. Catania, Arzt in Palermo, nachher Ordensgeiſtlicher, ſchrieb de Medicamento purgante.

Odoard Cavallerius, Arzt in Niezza, ſchrieb de Medicina hippocratica astrologica.

Jul. Cäſar Claudinus, aus Bologna. Er ſchrieb de sede principum Facultatum; de Crisibus; de Catarrho und beſonders de Medici ingressu ad infirmos.

Aëtius Cletus, Arzt in Rom, ſchrieb de

Morbo Strangulatorio; imgleichen über die hippokratiſchen Aphorismen.

Ant. Cäli, aus Meſſina, hinterließ introductionem universalem ad medicam Facultatem et Methodum curandi.

Fr. Collutius, Lehrer in Rom, ſchrieb über Nieren- und Steinkrankheiten.

Thom. Cornelius, aus Koſenza, daher er auch den Beinamen Consentinus hat, Lehrer in Neapolis. Er hinterließ eine phyſiologiſche Schrift unter dem Titel: Progymnasmata physica worin er von den Lehrſätzen der alten Philoſophen und Ärzten in manchen Stücken abweicht.

Hieron. Corte, aus Umbrien, ſchrieb Summam Methodi medendi.

Petr. Corteſius, Leibarzt des Vicekönigs von Sicilien, ſchrieb de Diebus decretoriis.

Jo. Coſtäus, Lehrer in Bologna. Er hat unter andern, Bemerkungen über einige Arabiſche Ärzte, ſo wie auch von Milchkuren geſchrieben und ſolche gerühmt.

Anton. Criſpus, Arzt in Tropano, nachher Ordensgeiſtlicher, ſchrieb über hitzige Fieber und Schlafſuchten, auch Ohrdrüſengeſchwülſten welche nach hitzigen Fiebern entſtehen; imgleichen etwas über Bäder.

Vinc. Alſarius Crucius, oder a Cruce, Lehrer in Rom und Päbſtlicher Leibarzt. Hinterließ nebſt mehr andern Schriften, eine de Morbis Capitis; de invidia et Fascino Veterum; Centuriae de Quaesitis per Epistolam in Arte medica u. ſ. w.

Jo. Jac. Cuffarus, ein Sicilianiſcher Arzt und Poet, ſchrieb über den Tabak.

Petr. Paul. Cungius, Arzt und Philoſoph in Rom, ſchrieb de sanitate tuenda; imgleichen ein mediciniſches Handbuch.

Epiphan. Ferdinandus, aus Meſſagna, ſchrieb de Vita proroganda, juventute conservanda et Senectute retardanda; imgleichen von der Peſt, ſo wie auch Observationes, et Casus medicos. Im leztern Werke iſt er der erſte, welcher von dem Biß der Taranteln und deſſen Kur gehandelt hat.

Fr. de Figueroſa, aus Sevilien, ſchrieb unter andern von der Unſchädlichkeit des kalten Trinkens.

Raym. Jo. Fortis, Lehrer in Venedig, hinterließ Consultationes et Responsiones medicinales.

Joſeph. Galeanus, Lehrer in Palermo, ſo berühmt, daß man ihn für einen zweiten Galenus hielte. Er ſchrieb über Ausſatz; epidemiſche Fieber und noch andre Gegenſtände.

Carol. Galuccius, aus Meſſina. Seine hinterlaſſene Schrift hat den Titel: Medicina completa ad galenistarum Mentem.

Lazar. Girinzana, aus Savona, hinterließ unter andern Bemerkungen über die hippokratiſchen Aphorismen.

Thom. Gianninus, Philoſoph und Arzt in Ferrara. Er hinterließ Dissertationes de substantia Caeli et Stellarum Efficientia.

Thom. Groſſus, Lehrer in Ferrara, ſchrieb de Sex rebus non naturalibus, imgleichen über Kopf- und Bruſtkrankheiten und über Fieber.

Horat. Guarguantus, aus Soncino, hinterließ Responsa varia ad varias aegritudines.

Chriſt. Guarionius aus Verona, Leibarzt Kaiſers Rudolphs. Er hinterließ nebſt andern Schriften Consilia medica.

Jul. Guaſtavinus, Lehrer in Piſa, ſchrieb über die Problemata Aristotelis; imgleichen Libr. II. Cocorum de Medicina selectorum.

Horatius Augenius, Lehrer in Rom und Pavia, Päbſtlicher Leibarzt, ſchrieb von Fiebern; Stein- und Nierenkrankheiten; vom Aderlaſſen; de Partu Hominis incerto; hinterließ auch Epistolas et Consultationes medicinales.

Jo. Baptiſt. Imperialis, Lehrer in Vicenz, hinterließ unter andern Schriften, zwei Bücher Exotericarum. Exercitationum.

Joann. Imperialis, Sohn des Vorigen, hinterließ Museum historicum et physicum, beſchrieb auch eine Peſtſeuche des Jahrs 1630.

Franc. India, aus Verona, ſchrieb über Gichtkrankheiten und bösartige Fieber.

Jul. Cäſar Lampugnanus, ein Mayländer, ſchrieb vom Misbrauch des Tabaks eine Schrift, betitelt: Levis Punctura Tabaci.

Fortunius Licetus, Lehrer in Bologna und Padua, Antiquar und Arzt, großer Verehrer des Ariſtoteles. Auſſer vielen nicht mediciniſchen Werken, ſchrieb er: de his qui diu vivunt sine Alimen-

to; de spontanes viventium Ortu; de Monstris; de febrium Origine; de fulminum Natura und Responsa de quaesitis per Epistolas. Er war ein Sohn des Joſeph Licetus und ſoll als ein Fae-tus septimestris geboren und dennoch beinahe 80 Jahre alt geworden ſeyn.

Mich. Liparis, Arzt in Meſſina. Er hinterließ eine Schrift: Triumph der Galeniſten über den Unſinn der neuen Ärzte.

Horat. Lumbiſanus, oder Lymbiſanus, Lehrer in Neapel. Er hinterließ Conciliationes et Decisiones medicas. Schrieb auch über Fieber; imgleichen über Peſt und Erdbeben, ſo weit lezteres eine Urſache der Peſt wäre.

Aloyſ. de Marinis, aus Tabia, ſchrieb dilucidationem Locorum medicinalium.

Car. Mariottus, aus Abruzzo, ſchrieb über Fieber.

Proſper Martianus, aus Modena, einer der beſten Kommentatoren des Hippokrates. Seine Schrift hat den Titel: Magnus Hippocrates Notationibus explicatus.

Vinc. Montecalvus, aus Bologna, ſchrieb unter andern de Febre putrida ad Mentem Hippocratis et Galeni.

Georg. Moralis, Lehrer in Piſa, kommentirte über des Hippokrates Aphorismen und ſchrieb auch Enchiridion medico-ethico-theologicum, worin er die hippokratiſchen Aphorismen aus der heiligen Schrift erklären wollte.

Jo. Aug. Mulphinus, aus Genua, ſchrieb Oinologia, oder Abhandlung vom Wein.

Mundinus Mundinius, aus Vicenz, gab verſchiedene fremde Werke heraus, und ſchrieb ſelbſt de Semine et Genitura.

Franc. Muratorius, aus Bologna. Er ſchrieb von der Peſt, auch eine Apologie adversus Calumniatores therapiae quam ipse in Vulnere brachii ex selopeto adhibuit.

Matth. Naldius, aus Siena, Päbſtlicher Leibarzt, hinterließ: Pamphilian sive Mundi universi Amicitiam, ubi dissidentes philosophorum Opiniones conciliantur et parantur ex Re medica Amicitiae; Rei medicae Prodromum seu praecipuorum Physiologiae Problematum Tractatum, in welchem er den Ariſtoteles hoch ehret, und ihn faſt zum Chriſten machet; imgleichen Regeln bei anſteckenden Krankheiten.

Jo. Nardius, Arzt in Florenz, ſchrieb Noctes geniales physicas; Analysin Lactis; de Igne subterraneo; Disquisitiones physicas de Rore.

Sebaſt. Naſius, ſchrieb speculum Methodi medendi.

Joſ. Nocera, aus Meſſina, hinterließ opus Medico-physicum in quo variae medicantium sectae circa Phlebotomiam et Pharmaciam discutiuntur.

Franc. Nola, aus Sakki, beſchrieb eine epidemiſche entzündliche Halskrankheit.

Hippolyt. Obicius, Lehrer in Ferrara, ein Jatromathematikus wie ſein Jatrostronomicon be-

weiſet. In ſeiner Staticomastige handelt er gegen die ſanctorianiſche Erfindung der Ausdünſtung. In dem Dialogo de Nobilitate Medici, ſezt er den Vorzug der Ärzte gegen die Rechtsgelehrten ans Licht. Im Fieber empfahl er ohne Unterſchied den Wein.

Carol. Panicellus, aus Genua, ſchrieb über den Nutzen und die wunderbare Würkung des Vipernfleiſches.

Ämilius Pariſanus, aus Rom, verwarf die Harveaniſche Circulation, ſchrieb auch unter andern de Proventu seminis.

Barth. Paſchettus, aus Verona, ſchrieb über Katarrhen.

Hieron. Perlinus, Lehrer in Rom, hinterließ eine Declamatio adversus Morborum Contagionem hujusque Auctores et Fautores; imgleichen etwas über Hippokrates.

Jo. Bapt. Perſona, Arzt in Bergamo. Hinterließ Discursus medicinales; Noctes solitarias, worin dasjenige beſchrieben iſt, was ſich wiſſenſchaftliches in Homers Odyſſea befindet; imgleichen etwas über Galens Schriften.

Vinc. de Petrogne, Arzt in Neapolis beſchrieb ein litterariſches Duell zwiſchen die Salernitaniſchen und Neapolitaniſchen Ärzten über die Leber- und Darmentzündung.

Jac. Ant. Phrygius, Arzt in Pavia; ein Erklärer der hippokratiſchen Prognosticorum.

Petr. Franc. Phrygius, aus Pavia, ſchrieb über die Historias epidemicas Hippocratis.

Marent. Picinus aus Neapolis, ſchrieb

Antithesin veteris et recentis Medicinae seu de Usu Medicamentis expurgantis in Febribus.

Sebaſt. Piſſinius, aus Lukka, ſchrieb de Cordis palpitatione; De Diabete und de Polypo Cordis.

Ant. Politius, Arzt in Palermo, ſchrieb de quinta Essentia solutiva; de Aneurismate und über Peſtilentialiſche Fieber.

Franc. Pona, Arzt in Verona. Er hinterließ eine Schrift, Anima Medicinae genannt, welches im Auszug auserleſene Arzneien enthalten ſoll; imgleichen Antidotum bezoardicum gegen alle Gifte, und mediciniſche Konſultationen.

Scipio Portius, Lehrer in Katanea, hinterließ opus physiologicum.

Jo. Dominic. Proſimus, Lehrer in Meſſina ſchrieb über Pleureſie und Peſtartige Halsgeſchwüre.

Hieron. Provenzalis, von Neapel; Theolog und Arzt, Päbſtlicher Leibmedikus und zulezt Erzbiſchof von Sorento, ſchrieb de Sensibus.

Bernhardinus Ramazzini, Lehrer in Modena und Padua. Er ſchrieb de Valetudine principum tuenda; de sacrarum Virginum Valetudine tuenda; de abusu Chinae und beſonders iſt er der erſte, welcher in einer eigenen Schrift de morbis Opificum gehandelt hat. Seine andere Schriften übergehe ich.

Simon Ramos, Lehrer in Sevilien, ſchrieb unter andern de fero Lactis et Ptisana.

Benedict. Ranchus, aus Chiuri, ſchrieb vom alltäglichen Fieber.

Jul. Recalchus, Lehrer in Ferrara ſchrieb de Febre typhode, auch unter dem angenommenen Namen Lucii Lälii fulginatis über die Sarmatiſche damals herrſchende Seuche.

Mich. Angel. Rota, Arzt in Venedig, hinterließ Schriften: über die Peſt; Consilia medica; de Cura Morborum internorum und über die hippokratiſchen Bücher Epidemiorum.

Franc. Rubeus, oder Roſſi, Arzt in Genua, hinterließ Exercitationes nocturnas in medicas Historias; imgleichen eine Schrift über die Peſt.

Pompej. Sacco, Lehrer in Padua, war ein Anhänger der Pathologiae salsae und ſchrieb Novam Methodum curandi Febres; novum systema medicum und ähnliche Werke.

Jo. Dominic. Sala, Lehrer zu Padua, ſchrieb unter andern: de Natura Medicinae; de Arte medica; de Alimentis.

Ferdinand Salandus, Arzt in Salo, ſchrieb unter andern de Purgatione; de Melancholia; de Catarrho.

Jo. Franc. Saldus, Arzt in Genua, ſchrieb de Arte medica und de Natura Aquae vitae.

Sanctorius Sanctorii, Lehrer zu Padua, Erfinder der unmerklichen Ausdünſtung (§. 88.), worüber er ein Werk nachgelaſſen hat; de statica Medicina genannt, welches ſehr ſchätzbar iſt. Er glaubte daß die Krankheiten faſt allein von unterdrückter Ausdünſtung entſtünden, und die Beförderung der Aus-

dünſtung das beſte Heilungsmittel ſey. Seine andere Schriften ſind: libr. XV. de Methodo vitandorum Erborum omnium qui in Arte medica contingunt. Er kommentirte auch etwas über die hippokratiſchen Aphorismen; imgleichen über Galenus und Avicenna.

Jac. de Sandris, Lehrer in Bologna. Er ſchrieb über den natürlichen und widernatürlichen Zuſtand des Bluts.

Barth. Santinellus, Arzt in Rom, ſchrieb gegen die Transfuſion des Bluts.

Ant. Santorellus, aus Nola. Seine nachgelaſſene Schrift: Antepraxis medica genannt, handelt von den Vorkenntniſſen eines Arztes. Er ſchrieb auch de Natura sanitatis; imgleichen Postpraxin medicam seu de medicando defuncto.

Phil. Savona, Arzt in Palermo, hinterließ Decisiones medicinales.

Hercules Saxonia, Lehrer in Padua, vom Kaiſer in den Ritterſtand erhoben, ſchrieb viele Bücher, z. B. de Plica polonia; de Urinis, de Pulsibus; de Phaenigmis u. ſ. w., welche unter dem Titel: Pantheum medicum zuſammen herausgegeben ſind.

Dominic. de la Scala, Lehrer in Meſſina. Ein Helmentianer, deſſen Sätze er zuerſt in Meſſina vertheidigte. Er verwarf das Aderlaſſen, Schröpfen, Blaſenziehen u. ſ. w. Er bekam viele Anhänger, welche Scaliſten genennt wurden, und hinterließ ein Buch: Phlebotomia damnata genannt.

Seb. Scarabicius, Lehrer in Padua. Er ſchrieb de Igne febrifero; de Lapidis Concretione

in Homine; imgleichen eine Geſchichte eines verſteinerten Ochſengehirns.

Jo. Ant. Sclafanus, oder Scrofanus, Arzt in Ragusa. Er beſchrieb eine Seuche, welche 1672 durch ganz Sicilien herrſchte.

Lud. Septalius, mayländiſcher Patricier und Lehrer zu Pavia, ſchrieb Erklärungen über Hippokrates; auch von Muttermälern; Peſt; beſonders Animadversiones et Cautiones medicas. Seine Schrift de instituenda et gubernanda Familia iſt äußerſt ſelten.

Petrus Servius, Lehrer in Rom. Ein eifriger Anhänger Galens, Verfaſſer mediciniſcher Inſtitutionen und einiger andern hiehergehörigen Schriften.

Marc. Aurel. Severinus, Lehrer in Neapel. Er hinterließ verſchiedene mediciniſche Schriften, z. B. de Medicina efficaci; de recondita Abscessuum Natura u. ſ. w. Er hat beſonders um die Wundarzneikunſt ſich verdient gemacht und wird deswegen unter den chirurgiſchen Schriftſtellern dieſes Jahrhunderts nochmals vorkommen.

Jo. Andr. Sgambatus, aus Neapolis. Er beſchrieb eine peſtilentialiſche Halskrankheit, welche im Jahr 1610 im Neapolitaniſchen wüthete.

Jo. Fr. Sinibaldus, Lehrer in Rom. Er ſchrieb Hippocratis theorica paradoxica; Hippocratis Practica exotica und de Morbis Puerorum.

Jo. Bapt. Sitonus, Arzt in Mayland, ſchrieb unter andern Jatrosophiae miscellanea.

Jo. Stephanus de Belluno. Er ſchrieb: Theologiam hippocraticam; de incolumitate ser-

vanda; Cosmeticen; Consilia medica und noch einige andere Werke.

Jo. Bened. Sylvaticus, Lehrer in Pavia, hinterließ einige Schriften praktischen Inhalts, wie auch über einige Simplicia; medicinische Kontroversen; de Anno climacterico; institutiones medicas de iis qui Morbum simulant deprehendendis, nebst andern.

Latinus Tancredus, Lehrer in Neapolis, schrieb de Fame et Siti. M. A. Severinus war sein Schüler.

Lucil. Terzagus, Lehrer in Mayland, schrieb von der Hundewuth und von der Pest.

Zoroaster Tinellus, aus Siena, schrieb Consultationes medicas juxta Hippocratis Doctrinam.

Barth. Torrinus, Lehrer in Turin, schrieb: Enchiridion Philosophiae et Medicinae; de vi febrituga Corticis peruviani und de Missione sanguinis in Pustulis Puerorum.

Franc. Ulmus, aus Brixia, hinterließ einen Band medicinischer Rathschläge, wie auch eine Schrift über die Harveanische Circulation.

Hier. Venerosius, aus Genua; er hinterließ Consultationes de Urinae Stillicidio, Pruritu et Herpete.

Jo. Bapt. Vertua, Arzt in Mayland, schrieb de Morte retardanda.

Andr. Vetranus, Physikus in Palermo, nachher Geistlicher, hinterließ ausser ein Paar pharmaceutischen Schriften, eine Schrift de Lepra gallica.

Lälius Zaccagnanus, Arzt in Rom, hinterließ potabilia Medicinae.

Cäsar Zarestus, aus Capo d'Istria, schrieb Epigrammatum medicae aut philosophicae Considerationis enarrationem, sive de medica Martialis Tractatione Commentarium.

Marc. Ant. Zimara, Lehrer in Padua und Neapel, lebte schon im vorigen Jahrhundert und schrieb über den Aristoteles und Averrhoes. Ein anderes Werk unter seinem Namen: Antrum magico-medicum genannt, soll untergeschoben seyn, so wie auch das deutsche Werk, welches 1716. unter seinem Namen mit dem Titel: Magische Arzneikunst gedruckt ist.

Marius Zuccarus, oder Zuccrius, Lehrer in Neapel, schrieb de Morbis Puerorum; de Morbis Partis animalis; Methodum occurendi venenatis Corporis; imgleichen etwas über Hippokrates.

## §. 98.

## In Spanien und Portugall:

Fr. Aguilar, ein Spanier, gab eine Schrift über Heilung der faulenden Fieber heraus, welche aber sein Lehrer, Hieronimus Polus, verfertigt hatte.

Petr. Barba, Lehrer in Valladolid und Königlicher Leibarzt, hinterließ veram Praxin ad Curationem Febris tertianae.

Ferd. Cardese, Lehrer in Valladolid, nachher Praktiker in Madrid und Venedig, wo er zum Judenthum abtrat, schrieb de Febre syncopali.

Ferd. Rodriguez Cardoſo, hinterließ Methodum medendi und eine Schrift de sex rebus non naturalibus.

Petr. Garcias Carrero, Lehrer in Alkala, ſchrieb über den Galen und Avicenna.

Petr. Vasc. Caſtellus, ſchrieb über Bruſtkrankheiten.

Andr. Anton. de Caſtro, Leibarzt des Herzogs von Braganza, ſchrieb de Febrium Cura; de simplicium medicamentorum Facultatibus und de Qualitatibus Alimentorum.

Roderic. a Fonſeca, aus Liſſabon, Lehrer zu Piſa und Padua. Er kommentirte über Hippokrates, ſchrieb Konſultationen und mehr andre mediciniſche Werke.

Gabriel de Fonſeca, war Lehrer in Rom und päbſtlicher Leibarzt und ſchrieb Aeconomiam Medici.

Emanuel Gomez, von Portugieſiſchen Eltern, aber in Antwerpen geboren, ſchrieb über Peſt.

Conſtantin. Granitus, aus Kalabrien, hinterließ mediciniſche Epiſteln und Konſultationen.

Jo. Gutierrez de Codoy, Lehrer zu Alkala, ſchrieb mediciniſche Quäſtionen und Diſſertationen, worunter eine iſt, welche unterſucht: ob in dem Urin der Raſenden kleine Hunde erzeugt werden könnten.

Jo. Lazar. Gutierrez, Lehrer in Valladolid, ſchrieb de Fascino; imgleichen eine Febriologie.

Caſp. Caldera de Heredia, aus Sevilien, ſchrieb ein praktiſches Werk über Fieber; imglei-

chen Tribunal medicum, magicum et politicum.

Petr. Mich. de Heredia, Lehrer in Alkala und königlicher Leibarzt, hinterließ viele praktiſche Schriften, welche nach ſeinem Tode von ſeinem Schüler Barea de Aſtorga herausgegeben ſind.

Chriſt. Perez de Herrera, Lehrer zu Salamanka, hinterließ Compendium Medicinae; Clypeum Puerorum seu de Sanitate eorum tuenda und eine Schrift de Carbunculis.

Jo. de Luna Vega, Lehrer in Sevilien, ſchrieb Exercitationes medicas.

Cyprian. de Maroja, oder Marora, Lehrer in Valladolid und Königlicher Leibarzt, ſchrieb über innerliche Krankheiten, Fieber und Venusſeuche; imgleichen mediciniſche Konſultationen und Obſervationen, welche Schriften nachher als Opera omnia zuſammengedruckt ſind.

Emanuel Martinez, aus Alkala, hinterließ ein Pathologiſches Werk.

Benedict. Vasquez Matomorus, Lehrer zu Alkala, ſchrieb über Fieber.

Lud. Mercatus, oder de Mercado, Lehrer in Valadolid und königlicher Leibarzt. Ein großer Verehrer Galens. Auſſer ſeinem Buche über die Krankheiten der Jungfrauen, welches gerühmt wird, hat er nebſt andern Schriften noch ein ſemiotiſches Werk über den Puls nachgelaſſen.

Barth. Moles, ein Arragonier, ſchrieb speculum Sanitatis sive de Sanitate conservanda.

Vinc. Moles, aus Valentia, ſchrieb Patho-

logiam de Morbis in Sacris Litteris und Philosophiam naturalem Corporis Jesu Christi.

Philotheus Älianus Montaltus, ein Portugieſe, ſchrieb eine Optica philosophico-medica de Visu, Visus Organo et Objecto; imgleichen eine Archipathologia, worin die Kopfkrankheiten abgehandelt werden.

Didacus Moran, ein Portugieſe, ſchrieb drei Apologien: über hyſteriſche Epilepſie, Aderlaſſen in zu ſtarkem Hämorrhoidalfluſſe und über Geſchwulſt des Bauchs.

Jo. Raphael Morius, Praktiker in Barcellona, war ein ſehr großer Freund des Aderlaſſens, wie ſeine ſonſt gute Schriften, nemlich de Mulierum Morbis curandis per Venaesectionem und Specilegium de Curatione Febrium Venaesectione beweiſen.

Jo. Baptiſta Navarrus, Arzt in Valencia, ſchrieb Kommentarien über einige Galeniſche Bücher.

Alphonſ. Nunneſius, oder Nunnez, ein Spanier und Leibarzt des Biſchofs von Placenz, ſchrieb über den Puls. Er muß mit einem andern gleichen Namens nicht verwechſelt werden, welcher königlicher ſpaniſcher Leibarzt war, aber nichts geſchrieben hat.

Ambroſ. Nunnez, aus Liſſabon, Portugieſiſcher königlicher Leibarzt, ſchrieb von der Peſt, wie auch über die hippokratiſchen Apherismen.

Chriſt. Nunnez, Lehrer zu Alkala, ſchrieb de Coctione et Putredine.

Emanuel Nunnez, aus Liſſabon, welcher im vorigen Jahrhundert lebte, ſchrieb de Factus instrumento.

Andr. Ordonnez, ein Spanier, ſchrieb vom Aderlaſſen.

Geneſius Paſtor de Gallego, ein Spanier, hinterließ: Brevem Epitomen ad praedicendum futura in morbis acutis.

Lud. de Pedroſa, aus Liſſabon, hinterließ: Selectas Difficultates Philosophiae et Medicinae quae a Philosophis vel omittuntur vel negligenter examinantur.

Fr. Perez Caſcales de Guadalarara, Lehrer in Siguenza, ſchrieb de Morbis Puerorum et Fascinatione.

Hier. Nunnius Ramirez, Arzt in Liſſabon, ſchrieb über Kuren durchs Aderlaſſen.

Caſpar a Reies, Phyſikus in Karmona. Er hinterließ ein artiges Werk, nemlich: Elysium jucundarum Quaestionum Campum omnium Literarum amaenissima Varietate refertum, worin viele mediciniſche Fragen entſchieden werden.

Jo. Fr. Roſſel, Arzt in Barcellona, hinterließ Kommentarien über Galen, wie auch einige Briefe.

Fr. Sanchez, ein Portugieſe, aber Lehrer in Toulouſe. Verfaſſer eines ſonderbaren Traktats mit dem Titel: Quod nihil scitur. Er kommentirte auch über Hippokrates und Galenus; hinterließ eine Pharmakopäa; imgleichen praktiſche Obſervationen und noch andere Werke.

Jo. Gallego de la Serna, aus Malaga, königlicher Leibarzt, ſchrieb: de naturali Animarum Origine; Methodum medendi; de Principiis Generationis; de Conservatione Infantis in Utero; de Puerorum alendi Ratione et Sanitate tuenda.

Didacus de Soria, aus Granada, ſchrieb Certamen medicum propugnatae Antiquitatis adversus Novatores.

Sebaſt. a Soto, Arzt in Madrid, ſchrieb Exercitationes medicas de Febribus.

Petr. Valerus, ein Katalonier, ſchrieb unter andern de incolumitate diu servanda.

Jo. de Viana, Arzt in Malaga, ſchrieb Antidotum fasciculi Aromatum in Subsidium Puerperarum; imgleichen de Peste.

Jo. de Villareal, Lehrer in Alkala, ſchrieb de morbo suffocante.

Zacutus Luſitanus, aus Liſſabon. Er trat von der chriſtlichen Religion zum Judenthum ab, war ein Verehrer der alten Ärzte, ſchrieb Historiam Principum Medicorum; introitum ad Praxin; Praxin Historiarum; Pharmacopaeiam und Praxin medicam admirandam; ſeine Schriften ſind zuſammengedruckt; er zeigt vielen Aberglauben darin und manche Erdichtungen.

Ant. de Zamora, Lehrer in Salamanka, hinterließ etwas über Galens Schriften.

## §. 99.

## In Frankreich:

Guilielm. Ader, Arzt in Toulouſe, ſchrieb über die Peſt, auch über die Kranken und Krankheiten im Evangelio.

Jo. Albericus oder Aubery, Arzt in Paris, ſchrieb de restituenda et vindicanda Medicinae Dignitate; imgleichen l'Antidote de l'Amour.

Jean d'Aubry, Kanonicus zu Montpellier, ein alchimiſtiſcher Charlatan. Er berühmte ſich, daß an manchem Tage ſich bei 200 Patienten ſeiner Arznei bedienten.

Guiel. Ballonius, Lehrer in Paris, Schüler des Duretus. Er war ein Anhänger und Verehrer des Hippokrates und Galenus in ſeinen Schriften; glaubte auch, daß die Aſtronomie einem Arzte zu wiſſen nöthig ſey.

Bricius Bauderonus, Arzt zu Mascon, hinterließ eine medicinische Praktik und Pharmakopoe.

Franc. Bayle, Arzt in Toulouſe, ſchrieb über die Apoplexie; hinterließ auch einige andere Schriften, beſonders Problemata physica et medica, worin er einige Lehrſätze der alten und neuen Ärzte zu widerlegen und eigene paradoxe Sätze aufzuſtellen verſuchte.

Jo. Bernier, aus Blois, Leibarzt des Herzogs von Orleans, hinterließ Essais de Medicine ou il est traité de l'histoire de la Medicine et des Medicins.

Nicol. de Blegny, königlicher Wundarzt in

Paris, schrieb monathliche Unterredungen über alle Theile der Arzneikunst. (§. 93.)

Fr. Blondellus, Lehrer in Paris. Ein Feind der Chimisten, besonders vom Gebrauch des Spiesglanzes. Er muß mit einem andern seines Namens, welcher eine Beschreibung der Aachenschen Bader nachgelassen hat, nicht verwechselt werden.

Claud. Bourdelin, aus Villefranche. Ein guter Chimist und Untersucher der Mineralwässer in Frankreich. Er machte auch Experimente mit der Analysi Plantarum, salium Oleorum u. s. w., welche er den Ephemeriden der Akademie der Wissenschaften einverleiben ließ. Sein Sohn, Claud. Bourdelin, gab ebenfalls zu diesen Ephemeriden einige Observationen. Er soll sein Leben durch unmäßigen Gebrauch des Kaffeegetrankes verkurzt haben.

Jac. Cahagnesius, aus Caen, schrieb über die Kur der Fieber und der Kopfkrankheiten.

Isaac Cattierius, Lehrer in Montpellier, schrieb de Rheumatismo; imgleichen seltene medicinische Observationen.

Mart. Curäus de la Chambre, aus Mans, königlicher Leibarzt, hinterließ: Conjectures sur la Digestion; Characteres des Passions; l'art de connoitre les Hommes; auch andere kleine physische Schriften.

Renatus Charterius, Lehrer in Paris. Unter andern machte er sich um den Hippokrates und Galenus, durch die Edition ihrer Werke in 14 Banden verdient.

Franc. Citeſius oder Citois, aus Poitou. Er beſchrieb die ſogenannte Colica pictonica.

Theod. Collado, aus Bourges. Er war ein Verehrer der alten und Verächter der neuern Ärzte, wie ſeine Adversaria zeugen; welche Schrift auch unter dem Titel: Sphalmata medica bekannt iſt.

Anton. Conſtantinus, aus der Provence. Er hinterließ Opus medicae Prognoseos, bewies auch in einer beſondern Schrift, daß man die ausländiſchen Mittel gut entbehren und mit einheimiſchen genug leiſten könne.

Jo. Claud. de la Courvee, aus Veſoul, ſchrieb über Aderlaſſen; imgleichen über die Ernährung des Fötus. Er behauptete die Ernährung durch den Mund, und ſchrieb den Nabelgefäßen einen andern Nutzen zu.

Nicol. Ellain, Lehrer in Paris, ſchrieb von der Peſt.

Jac. Ferrandus, Arzt in Paris, ſchrieb einen Traktat de la Maladie d'Amour.

Joann. Ferrandus, Arzt in Poitiers, ſchrieb über Nieren- und Blaſenſtein-Krankheiten; imgleichen ein Werk über Fieber; welches aus andern Schriftſtellern zuſammengetragen iſt.

Jac. Fontanus, aus der Provence, und deſſen Sohn Gabriel Fontanus, hinterließen beide einige Schriften, worin ſie ſich als Verehrer und Erklärer der hippokratiſchen Lehre bekannt machten.

Janus Cäcil. Frejus, ein Pariſer, iſt Verfaſſer eines mediciniſchen Kompendiums, ſo wie auch einer Schrift mit dem Titel: Physiognomia,

Chiromantia, Oniromantia, ad Philosophorum et Medicorum mentem.

Lud. Gardinius, oder Du Jardin, aus Douay, ſchrieb de Peste; de Animatione Foetus; de Purgantibus; unter andern auch Institutiones medicas.

Petr. Guiſſonius, aus Avignon, ſchrieb ein Werk gegen den Lehrſatz der Chimiſten von den dreien Principien: Salz, Schwefel und Merkur.

Jo. Hucherus, aus Beauvais, Lehrer in Montpellier, ſchrieb: de Fibribus; de Prognosi medica; de Sterilitate utriusque sexus und de Diaeta et Therapia Puerorum.

Engelb. Lamelinus, aus Cambray, hinterließ zwei Bücher de vita longa sobriaeque vitae commodis et incommodis.

Andr. Laurentius, oder du Laurents, Lehrer in Montpellier, ſchrieb de Strumis; de Catarrhis; de Crisibus; de Lepra und andre Werke, welche zuſammengedruckt ſind. Er iſt auch als anatomiſcher Schriftſteller bekannt.

Honorat. Maria Lautierus, aus Aix, hinterließ eine Beſchreibung eines verſteinerten menſchlichen Fötus, welcher 30 Jahr lang, auſſer der Gebärmutter, von einer Frau getragen worden.

Robert Lyonnet, aus Languedoc, ſchrieb de Morbis haereditariis; imgleichen Loimographiam sive reconditarum Pestis et Contagii Causarum Disquisitionem.

Rudolph. Magiſter, Leibarzt des Herzogs von Orleans. Er iſt ein Erklärer der hippokrati-

ſchen Lehren; ſchrieb auch de Legibus Medicinae; de Limitibus humani Partus, nebſt andern Werken.

Bernh. Martinus, Leibarzt des Prinzen von Condé, ſchrieb de Usu Lactis und de Dentitione; gab auch eine ſchöne Reiſebeſchreibung durch Spanien, Portugall und andere Länder heraus.

Theod. Turquetus de Mayerne, aus Genf, ſchrieb Consilia; Epistolas; Observationes; syntagma Praxeos und eine Pharmacopaiam.

Ant. Meniotius, ein Pariſer, hinterließ eine Geſchichte der bösartigen Fieber, nebſt einigen pathologiſchen Diſſertationen.

Ant. Merindotus, aus Aix, ſchrieb de Arte medica; de Calido innato et humido primigenio; imgleichen auserleſene Exercitationen.

Renatus Moraus, oder Moreau, Lehrer in Paris, gab die Scholam salernitanam mit ſeinen Erklärungen; imgleichen die Opera Sylvii, nebſt andern Schriften, heraus. Er verwarf den innerlichen Gebrauch des Antimoniums und der Chinarinde.

Matth. Moronus, Phyſikus in Montferrat, königlicher Leibarzt, ſchrieb Directorium medico-practicum.

Gabriel Naudäus, ein Pariſer; zuletzt Bibliothekar bei der ſchwediſchen Königin Chriſtina. Er ſchrieb unter andern Quaestiones jatrophilologicas, und war ein großer Litterator. Er ſoll Zeitlebens lauter Waſſer getrunken haben.

Nicol. Papinius, aus Blois, ſchrieb vom ſympathetiſchen Pulver und de Cordis Diastole, gegen Harveus.

Petrus Paſchalis, ein Pariſer, ſchrieb von Fiebern.

Guido Patinus, Lehrer in Paris; ein Verehrer der Alten, beſonders des Galenus und Feind der Chimiſten und Apotheker, großer Liebhaber der Lariermittel und des Aderlaſſens, gab verſchiedene fremde Schriften nebſt einem Traktat de tuenda Valetudine heraus; imgleichen auserleſene Briefe ſatyriſchen Inhalts.

Carol. Patinus, Sohn des Vorigen, Lehrer in Paris und Padua, hinterließ einige Schriften, nemlich: de Febribus; de optima Medicorum secta; de Peste und eine Abhandlung, worin er erweiſen wollen, daß ein guter Arzt auch Wundarzt ſeyn müſſe. Auſſerdem machte er ſich als Kenner der Münzwiſſenſchaft berühmt.

Barth. Perdulcis, aus Paris, hinterließ Medicinam universam ex Medicorum Principum Sententiis collectam, ſchrieb auch etwas über den Hippokrates und Sylvius.

Petrus Petitus, Arzt in Paris. Ein Ariſtotelikus und Verfaſſer vielerlei Schriften, beſonders ſchrieb er: Examen Epistolae apologeticae de variis sectis amplectendis, worin er zeigte, daß ein Arzt nicht ein Eklektikus, ſondern ein Sektarius ſeyn müſſe. Er ſchrieb auch gegen die Chirurgia transfusoria.

Simon Petreius, Lehrer in Paris, hinterließ Consilia medica; imgleichen Historiam Anastomoseon Vasorum, Cordis in Embryone.

Jo. Peyſſonel, aus Marſeille, ſchrieb de

Temporibus humani Partus juxta Doctrinam Hippocratis.

Carol. Piſo, Arzt in Paris, ſchrieb Observationes selectas de praetervisis hactenus Morbis a serosa Colluvie ortis.

Jac. Pons, Arzt in Lion, hinterließ eine Schrift über Aderlaſſen; imgleichen Medicum seu Rationem ac Viam aptissimam ad discendam et exercendam Medicinam.

Fr. Portus, oder du Port, aus Crepy, ſchrieb ein lateiniſches Gedicht de signis Morborum; imgleichen Decadem medicam.

Petr. Poterius, aus Anjou, franzöſiſcher königlicher Leibarzt, rühmte die chimiſche Arzneimittel, verachtete das Aderlaſſen und Purgiren, und nannte die galeniſchen Ärzte: Medicos stercorarios. Er ſchrieb Observationes et Curationes insignes; Pharmacopaeiam spagyricam, und über Fieber, nebſt andern Werken. Er iſt einer der erſten, welcher des Phosphori ex Lapide Bononiensi erwähnt. Verſchiedene Präparata von ihm, welche er als Arkana pries, ſind noch in den heutigen Apotheken bekannt, z. B. Specificum antihecticum; Antipyreton und Stomachicum.

Jac. Primeroſius, aus Bourdeaux gebürtig, praktiſirte zu Hull in England. Er verwarf die harveaniſche Circulation des Bluts, hinterließ jedoch verſchiedene gute Schriften, z. B. Enchiridion practicum; de morbis mulierum; de morbis Puerorum, beſonders aber ein artiges Werk de Vulgi Erroribus in Medicina

Claud. Quilletus, aus Chinon; Abt, Arzt und Poet, hinterließ nebſt andern Werken ein Gedicht de Callipaedia, oder wie man ſchöne Kinder erzeugen könne.

Fr. Ranchinus, Lehrer in Montpellier, hinterließ auſſer einer Univerſalpathologie noch einige gute Traktate von den Krankheiten der Kinder, der Jungfrauen, der Greiſe und über plötzliche Krankheiten.

Paulus Renealmus, Arzt in Paris. Er gab auſſer einem botaniſchen Werke noch Observationes ex Curationibus heraus, in welchen er den Gebrauch chimiſcher Arzneimittel vertheidigte.

Jo. Renodäus, oder de Renou, aus der Normandie, königlicher Leibarzt. Er iſt Verfaſſer einiger pharmaceutiſchen Schriften, welche unter dem Namen eines Dispensatorii Galeno-chimici bekannt ſind.

Raymund. Reſtaurant, Verfaſſer mehrerer modernen Schriften, nach hippokratiſchen Sätzen und deſſen Rubrik bezeichnet, z. B. Hippocrates de Circulatione Sanguinis; Hippocrates de Usu Chinae; Hippocrates de Usu Potus frigidi u. ſ. w.

Joann. Rioланus, Lehrer in Paris, zeigte ſich in ſeiner Schrift, worin er die alte Arzneikunſt mit der neuern vergleichet, als einen Feind der hermetiſchen und Vertheidiger der hippokratiſchen Lehre. Er iſt auch als Anatomiker bekannt.

Lazarus Riverius, Lehrer zu Montpelier und königlicher Leibarzt. Seine mediciniſche Werke enthalten Inſtitutionen, Obſervationen und praktiſche Medicin.

Carol. Romatetus, aus Bayonne, iſt Verfaſſer einer Kriſiologie.

Lud. Savétius, Lehrer in Paris, ſchrieb de Tetragoni hippocratici significatione contra Chimicos; überſetzte auch des Galeni Schrift de Sanguinis Missione.

Jo. Schyronius, Lehrer in Montpellier, ſchrieb methodum medendi. Es iſt auch ein Pulvis cachecticus von ihm bekannt.

Samuel Sorbiere, aus Ambroiſe, Arzt und königlicher Hiſtoriograph, Verächter der Demonſtrationen in der Phyſik und Medicin, ſchrieb unter andern über den Lauf des Milchſafts und die Bewegung des Herzens.

Carol. Spon, Arzt in Lion. Ein berühmter Mann in der griechiſchen Litteratur, Poeſie und Arzneiwiſſenſchaft. Zugleich großer Verehrer der Alten, beſonders des Hippokrates, deſſen Prognostica er auch in lateiniſchen Verſen unter dem Titel Sybilla medica herausgab.

Jacob. Spon, ein Sohn des vorigen, guter Antiquar und Arzt, hinterließ Beobachtungen über Fieber und neue Aphorismen, welche aus den hippokratiſchen Werken geſammelt ſind.

Jo. Sullius, ein Arzt in Flandern, hinterließ eine Practicam medendi generalem.

Jo. Tardinus, aus Tournon, ſchrieb eine phyſiologiſche Unterſuchung der Haare.

Claud. Tardy, aus Paris, Leibarzt des Herzogs von Orleans, ſchrieb de Monarchia Cordis.

Joſ. Trullerius, oder Trulierus, ein geborner Franzos, welcher aber in Rom praktiſirte, war ein großer Freund des Aderlaſſens, welches er unter andern in dem herausgegebenen Traktat des Joh. Bapt. Suſii zeiget.

Jo. Varandäus, Lehrer in Montpellier, hinterließ nebſt einer Phyſiologie und Pathologie, noch verſchiedene Schriften über einzelne Krankheiten.

Lud. le Waſſeur, Arzt in Paris. Er iſt der erſte Gegner des de le Boe Sylvii, wider deſſen Sätze er ein paar Schriften herausgab.

Petr. Vatterius, oder Vattier, ein Pariſer, ſchrieb le Coeur dethroné, in welcher Schrift er dem Herzen das Geſchäft der Sanguifikation abſprach und der Leber beilegte.

Petr. de Vege, aus Grenoble, ſchrieb de Pace galenicorum cum spagyricis.

Nicol. Venette, Lehrer in Rochelle, ſchrieb einen Traktat von Erzeugung des Menſchen unter dem Titel: de la Generation de l'homme und Tableau de l'Amour conjugale.

## §. 100.

## In England:

Georg. Bate, königlicher Leibarzt, ſchrieb de Rhachitide, iſt auch Verfaſſer der Pharmacopaea bateana.

Chriſtoph. Bennet, oder Benedictus, Prakticus in London, ſchrieb über die Schwindſucht.

Arnold. Boetius, Leibarzt des Vicekönigs in Irrland, hinterließ Observationes de Affectibus omissis.

Thom. Browne, Prakticus in Norwich, hinterließ: Miscellanea; Pseudodoxiam epidemicam oder Examen Errorum popularium, und beſonders eine Schrift Religio medici genannt, deren Inhalt doch eigentlich nicht mediciniſch iſt.

Thom. Bryan. Er hinterließ eine Schrift über das Wahrſagen aus dem Urin, worin manche Betrügereien aufgedeckt werden.

Thom. Burnet, ein Schottländer, königlicher Leibarzt, iſt Verfaſſer einiger nicht mediciniſchen Schriften, hinterließ aber auch Thesaurum Medicinae practicae und Theoriam Telluris Sacram.

Gualther. Charlton, königlicher Leibarzt. Seine Schriften ſind: Exercitationes pathologicae; de Scorbuto; Onomasticon Zoicon; Historia naturalis Nutritionis et Motus voluntarii; Oeconomia animalis und einige andere.

Guiel. Cole, aus London. Ein mechaniſcher Arzt. Er ſchrieb de Secretione animali und eine neue Hypotheſe um die Symptomen der kalten Fieber zu erklären. Er ſuchte den Fieberſtoff der kalten Fieber aus dem Nervenſaft herzuleiten, ſo wie aus der Fermentation des Nervenſafts mit der Blutmaſſe die Sekretionen zu erklären.

Kenelmus Digby, ein engliſcher Ritter und großer Mathematiker, dabei Liebhaber der Medicin, beſonders der ſympathetiſchen Kuren. Auſſer einigen andern Schriften machte er ein ſympathetiſches Pulver be-

kannt, als Heilungsmittel der Wunden und Verblutungen, welches noch jezt zuweilen angewandt wird, weil seine Wirkung zusammenziehend ist, wenn es unmittelbar auf die Wunden angebracht wird. Das übrige was davon gerühmt ist, ist abergläubisch.

Georg. Entius, Arzt in London, ein Apologist des Harveus und Verfasser einiger sonstigen Schriften.

Robertus Fludd, Urheber der Pathologiae daemoniacae (§. 96.), hinterließ Medicinam catholicam, worin er sein System darlegt. Er hat auch noch mehr andere Schriften nachgelassen, welche äusserst selten sind.

Edmund Hollingus, aus York, Lehrer in Ingolstadt, schrieb de Chylosi, de salubri studiosorum Victu; Medicamentorum Oeconomiam novam; imgleichen über den Bezoar und ungarische Fieber.

Gilbert. Jacheus, ein Schottländer, Lehrer in Leiden, hinterließ medicinische Institutionen.

Duncanus Liddelius, ein Schottländer; Lehrer in Helmstädt. Er hinterließ Opera jatrogalenica.

Guiel. Maxvell, ein Schottländer, hinterließ drei Bücher der magnetischen Arzneikunst. Er gehört unter die Abergläubigen.

Eduard Maynwaringius, ein Londonscher Arzt, schrieb de Historia et Mysterio Luis venereae, hinterließ auch ein diätetetisches Buch mit dem Titel: Methodus Modusque Sanitate, vigore et Longaevitate fruendi.

Dermutius de Meara, ein Irrländer, hinterließ eine Schrift über die Erbkrankheiten.

Richard Morton, Arzt in London. Seine Schrift über die Schwindſucht wird geſchäzt und ſeine balſamiſche Pillen werden in dieſer Krankheit noch oft verſchrieben. Er gab auch Exercitationes de Morbis universalibus acutis et de Febribus heraus.

Henr. Mundius, Arzt in Oxford, ſchrieb Commentarios de Hëre vitali, de Esculentis, de Potulentis, Chocolata, Thea, Coffe, Tabaco u. ſ. w. Er ſtatuirte den Steff und Zunder der kalten Fieber im Nervenſafte.

Thom. Sydenham, ein Practikus in London, war ein vortrefflicher Mann in genauer Beobachtung, Beſchreibung und Heilung der Krankheiten. Er iſt der Herſteller der antiphlogiſtiſchen Heilmethode. Seine Werke ſind zuſammengedruckt. In den Apothecken ſind unter ſeinem Namen noch jezt einige Kompoſita gebräuchlich, beſonders das Laudanum liquidum.

Raphael Thorius, ein Londonſcher Arzt, hinterließ unter andern Schriften ein Lobgedicht auf den Tabak. Er war ein gewaltiger Weinſäuffer und Feind des Waſſers. Dem berühmten Peirescius trank er einmal in einer Geſellſchaft einen ungeheuer großen Becher mit Wein zu, dieſer rächte ſich und brachte ihm eben dieſen Becher mit Waſſer gefüllt zum Beſcheid zu, mit deſſen Ausleerung er ſich faſt den ganzen Tag unter vielem Seufzen plagen mußte.

Thom. Williſius, Lehrer in Oxford, war ein guter Anatomiker, ſchrieb aber auch andere medici-

niſche Werke z. B. Pharmaciam rationalem; de Anima Brutorum; de Febribus; de Urinis; de Affectione hysterica et hypochondriaca imgleichen; de Fermentatione. Er ſuchte als Arzt den geſunden und kranken Zuſtand von der Beſchaffenheit der Fermentation herzuleiten.

§. 101.

## In den Niederlanden:

Jo. Assverus Ampſingius, aus Oberyſſel, Prediger zu Harlem, nachher Leibarzt des Fürſten von Oſtfriesland und zulezt Lehrer in Roſtock. Er war ein Jatromathematiker, wie ſeine Diſſertation: de Medicinae et Astronomiae indissolubili Conjugio beweiſet; er hinterließ auch noch ein paar andere mediciniſche Schriften.

Paulus Barbette, ein Amſterdamſcher Arzt, hinterließ chirurgiſche, anatomiſche und practiſche Werke von mancherlei Inhalt.

Joann. Beverovicius, aus Dortrecht, hinterließ nebſt andern Schriften: ideam Medicinae Veterum; Ἀνταρχειαν Bataviae, sive introductionem ad Medicinam indigenam; Epistolicas Quaestiones cum Doctorum Responsis; Epistolicam Quaestionem de vitae Termino fatali an mobili u. ſ. w.

Cornel. Bontekoe, aus Alkmar; er hieß eigentlich Decker, bekam aber jenen Namen wegen eines Aushängeſchildes ſeines Vaters, in welchem eine

bunte Kuh gemahlt war. Er ſtarb als Leibarzt des Churfürſten von Brandenburg an einem unglücklichen Fall von der Schloßtreppe in Berlin. Er war ein Anhänger des Karteſius, leitete aber den Urſprung aller Krankheiten aus dem Acido und Viscido, oder vielmehr aus dem Skorbut her und hinterließ manche Schriften, vorzüglich eine Abhandlung vom menſchlichen Leben, Geſundheit, Krankheit und Tode. Den Tabak, Thee, Kaffe und die Chocolade prieß er in einem beſondern Traktate als die herrlichſten Geſundheitsmittel und machte den Gebrauch derſelben in Deutſchland bekannt.

Jac. Bontius, aus Rotterdam, oberſter Arzt bei der oſtindiſchen Kompagnie in Batavia, ſchrieb de Medicina indorum; de Diaeta sanorum indorum; Methodum medendi indicam und einige andere Werke.

Guiel. van den Boſche, aus Lüttich. Er ſchrieb Historiam medicam in qua de Natura Animalium eorumque medica Utilitate agitur.

Benjamin a Broeckhuyſen, Lehrer in Herzogenbuſch. Ein Karteſianer, ſchrieb Oeconomiam Corporis animalis.

Jo. Broen, Lehrer in Leiden, gab mediciniſche Obſervationen heraus.

Regnerus Bruitsma, Phyſikus zu Mecheln, hinterließ Votum jatricum, eine Schrift gegen die Empiriker.

Petrus Caſtellanus, Lehrer in Löwen, ſchrieb auſſer andern nicht mediciniſchen Schriften,

Vitas illustrium Medicorum; ein ſchlechtes aber ſeltenes Buch.

Jo. Jac. Crafftius, Phyſikus in Neufchatell, ſchrieb observationes medicas, welche in des Hildani Werken aufbehalten ſind.

Fr. Deckers, Lehrer in Leiden, hinterließ Exercitationes practicas, nebſt einigen andern Schriften.

Ant. Deuſingius, Lehrer in Gröningen und Harderwick, hinterließ unter andern: Synopsin Medicinae universae; ideam Fabrice corporis humani; ideam Doctrinae de Febribus; Oeconomiam Corporis animalis u. ſ. w. er vertheidigte die Sanguificationem Hepatis gegen Bartholin.

Isbrand van Diemerbroek, Lehrer in Utrecht, ſchrieb Anatomen Corporis humani; imgleichen praktiſche Diſſertationen von den Krankheiten des Haupts und der Bruſt, iſt aber beſonders wegen ſeines Werks von der Peſt berühmt.

Severinus Engalenus, Arzt in Embden; iſt wegen ſeiner guten Schrift vom Skorbut bekannt.

Ant. Everhardus, Arzt in Middelburg, ſchrieb Novum et genuinum Hominis Prutique animalis exortum; imgleichen eine Geſchichte eines Partus monstrosi.

Jo. Fienus, Phyſikus in Antwerpen, hinterließ einen Commentarium de Flatibus humanum Corpus molestantibus. Sein Sohn.

Thom Fienus, war Lehrer in Löwen, und iſt Verfaſſer mehrerer phyſiologiſchen, ſemiologiſchen und chirurgiſchen Schriften. In einer beſondern Schrift

über die Bildung des Fötus, zeigt er, daß die vernünftige Seele demſelben am dritten Tage eingegoſſen würde.

Joann. Follinus, Arzt in Herzogenbuſch, hinterließ eine Synopsin tuendae et conservandae Sanitatis, gab auch eine Schrift von der Kunſt, die menſchlichen Gemüther zu erforſchen, heraus, welche ſein Vater Hermann Follinus, Lehrer in Kölln, nebſt andern Schriften verfaßt hatte.

Mich. Fontanus, Arzt in Amſterdam, hinterließ institutiones pharmaceuticas; Responsiones medicinales; observationes rariores; Florilegium medicum, auch noch beſonders nebſt andern Schriften: Syntagma medicum de Morbis Mulierum.

Timann. Geſſelius, Praktikus in Nymwegen, ſchrieb de Calculis. Als ein Hiſtoriker hat er auch Historiam Sacram et ecclesiasticam nachgelaſſen.

Petr. Gruterus, Arzt in Amſterdam, hinterließ zwei Centurien von Briefen.

Henr. ab Heer, Phyſikus in Lüttich, hinterließ Observationes medicas raras; ſchrieb auch vom Spawaſſer.

Ant. de Heide, ein Amſterdammer, gab in holländiſcher Sprache neues Licht der Apotheker heraus, worin anatomiſche, chirurgiſche und mediciniſche Anmerkungen nebſt einigen Kupfern ſich befinden.

Nicol. Heinſius, Arzt in Cuylenborg, ein Sohn des bekannten Polyhiſtors, ſchrieb eine Abhandlung über Podagra und Gicht.

Otto Heurnius, ein Sohn des Johann Heurnius, war Lehrer in Utrecht und hinterließ nebst andern Schriften, seltene Falle und Beobachtungen.

Herm. van der Heyden, Physikus in Gent, hinterließ Discursus medicos über Bauchflusse, Pest, Gicht und kalte Fieber. Er empfahl auch in einer andern Schrift die Wirkung des Essigs in Pest und andern giftigen Krankheiten, wie auch den großen Nutzen des kalten Wassers in Heilung der Wunden und zur Linderung der Gichtschmerzen.

Petr. Holtzemius, aus Deventer, Lehrer in Kölln. Er hinterließ nebst andern Schriften Prognosticon Vitae et Mortis.

Alb. Kyperus, Lehrer in Leiden, schrieb eine Anthropologie und medicinische Institutionen.

Jo. Antonides von der Linden, Lehrer in Leiden; er ist Herausgeber des Hippokrates und Verfasser mehrerer medicinischen Werke, z. B. Medullae Medicinae; Compendii universae Medicinae; Medicinae physiologicae; Selectorum medicorum; Metelematum Medicinae hippocraticae; u. s. w. Er legte dem Hippokrates schon die Kenntniß von der Circulation des Bluts bei, hielt nichts vom Aderlassen, war auch kein Freund des Galenus.

David Lipsius, ein Brabanter, schrieb de Hydropisi; bewies auch in einer besondern Schrift, daß ein Mensch nicht allein Tage und Monate; sondern auch viele Jahre hindurch ohne Essen und Trinken leben könne, gab jedoch Hübners Speisebüchlein unter dem Titel: Diarium medicum vermehrt heraus.

Chriſt. Marggrafius, Lehrer in Leiden, Arzt und Chimiſt, Anhänger der Pathologiae salsae; hinterließ Prodromum Medicinae practicae dogmaticae rationalis; imgleichen Materiam medicam contractam.

Guil. Marquis, Hoſpitalarzt in Antwerpen, ſchrieb über die Peſt imgleichen; Aloën morbi Fugam in Sanitatis Conservationem Concinnatam.

Jo. de Mey, oder Majus, Prediger in Middelburg und zugleich Doctor der Arznei, hinterließ nebſt andern Schriften eine Physiologiam Sacram.

Job van Meek'ren, Arzt in Amſterdam, hinterließ chirurgiſche und mediciniſche Beobachtungen mit Kupfern.

Robert. Montanus, aus Dixmuyden. Seine hinterlaſſene Schrift hat den Titel: Diaetema sive salubris victus Ratio nov-antiqua per Controversias digesta. Sein Landsmann

Thomas Montanus, Phyſikus zu Brügge, beſchrieb nach hippokratiſch-hermetiſchen Principien eine Peſt, welche im Jahr 1666 in Flandern herrſchte.

Jo. Munnicks, Lehrer in Utrecht, ſchrieb de urinis earumque Inspectione, eine Diſſertation, welche nachher unter dem Titel Uromanticus castratus vermehrt worden. Er ſchrieb auch de Re anatomica; imgleichen eine Chirurgie nach der neuern Praxis eingerichtet; half auch zur Ausgabe des Horti malabarici.

Benjam. Muſſaphia, ein jüdiſcher Praktikus in Amſterdam, ſchrieb unter dem Titel: Mezahab einen Brief de Auro potabili, worin er die chi-

miſche Weisheit der alten Hebräer erweiſen wollte; hinterließ auſſerdem: Sententias medicas sacras ex veteri Testamento collectas.

Joann. Muys, ein Amſterdammer, hinterließ ein praktiſches mediciniſch-chirurgiſches Werk.

Frid. van der Mye, Phyſikus in Breda, ſchrieb unter andern de Arthritide et Calculo.

Ant. Obertus, aus St. Omer, ſchrieb über das Aderlaſſen.

Guiel. Parent, aus Lüttich, ſchrieb über Peſt.

A. Pauliz, Arzt in Leiden, ſchrieb de morbis animatis.

Cornel. Petrus, oder Petri, Arzt in Leiden, hinterließ Experimenta et Antidota contra varios Morbos; Anmerkungen über Dioskorides und eine Schrift de Rebus occultis in Natura mirandis.

Fr. Piens, Arzt in Hoorn, hinterließ eine Schrift de Febribus, in welcher er die nächſte Fieberurſache aus der Irritation des Herzens von Particulis acidis, salsis, acribus, fervidis herleitet.

Dav. Theod. Plaſeer, Arzt in Antwerpen, ſchrieb über Peſt und hippokratiſche Aphorismen.

Vopiscus Fortunatus Plempius, Lehrer in Löwen. Er hinterließ eine Ophthalmographiam oder Tractationem de Oculi Fabrica, Actione et usu; imgleichen ſechs Bücher de Fundamentis Medicinae, nebſt andern Schriften. Er war anfänglich ein Gegner der harveaniſchen Circulation, nachher aber ein Vertheidiger derſelben.

Henr. Regius, Lehrer in Utrecht. Er miſchte die karteſianiſche Philoſophie zuerſt in ſeine medicinische und phyſiſche Schriften ein, und legte den Grund zu der dogmatico-mechaniſchen Sekte. Er hinterließ Physiologiam; Fundamenta Medicinae und Praxin medicam.

Hubertus Rietmakerus, Phyſikus in Tienen, ſchrieb über Nierenſchmerzen.

Claud. Salmaſius, der bekannte Polyhiſtor, Lehrer in Leiden. Auſſer andern vielen Werken hat er in Exercitationibus Plinianis und Homonymis Hyles jatricae verſchiedenes mediciniſches.

Petrus Schotanus, aus Sterringa, ſchrieb von der Peſt, auch etwas über Galenus.

Matth. Slade, Hoſpitalarzt in Amſterdam, gab unter dem verſetzten Namen Theod. Aldes eine Schrift de Generatione Animalium und Observationes in Ovis factae, gegen Harveus heraus.

Henr. Smetius de Leda, aus Aloſt, Lehrer in Heidelberg, war ein guter Poet, Grieche und Arzt. Er hinterließ Miscellanea medica, welche leſenswehrt ſind; ſchrieb auch einen Unterricht zur Verhütung und Heilung der Peſt.

Guiel. Stratenus, Lehrer und Burgermeiſter in Utrecht, hinterließ verſchiedene Diſſertationen über Fieber, imgleichen eine Abhandlung de fallaci Urinarum judicio.

Bernh. Swalwe, Phyſikus in Harlingen. Er vertheidigte die Salzpathologie des Tachenius und hinterließ verſchiedene therapeutiſche Schriften nach der damaligen neuen Lehrart.

Zachar. Sylvius, Arzt in Rotterdam, beſorgte und vermehrte die Edition der Scholae Salernitanae.

Adrian. Toll, Arzt in Leiden; er gab unter andern den galeniſchen Kommentar über die hippokratiſchen Aphorismen heraus.

Georg. Torräus, aus Ryſſel, ſchrieb über die Epilepſie.

Nicol. Tulpius, Burgermeiſter und Arzt in Amſterdam, hinterließ medicinische Obſervationen, welche vielen Beifall erhielten.

Lambert. Velthuſius, aus Utrecht, Arzt und Theolog, Anhänger des Karteſius, hinterließ auſſer vielen theologiſchen und philoſophiſchen Werken, zwei Schriften: De Liene und de Generatione.

Jo. Blackveld, Arzt in Harlem, ſchrieb Galenum hydropoten elenchomenon, worin er den Galenum de Haen, einen Arzt in Amſterdam, welcher das Bier verwarf und das kalte Waſſertrinken für geſunder ausgab, widerlegte.

Nicol. a Waſſenaer, Arzt in Amſterdam, hinterließ nebſt andern Schriften Artem medicam ampliatam.

Corn. Stalpartius van der Wiel, Phyſikus im Haag, hinterließ ſeltſame chirurgiſche, anatomiſche und medicinische Obſervationen.

## §. 102.

### In Deutſchland:

Jo. Chriſt. Adlungius, Lehrer in Erfurt, hinterließ Animadversiones physico-medicas in

Kippingii Corollarium de sanguinis Motu ; imgleichen einige Dissertationen.

Bernh. Albinus, aus Dessau, Lehrer in Frankfurt an der Oder, Brandenburgischer Leibarzt und zulezt Lehrer in Leiden. Er hat viele schöne Dissertationen nachgelassen imgleichen eine Rede; vom Ursprung und Fortgang der Medicin, und eine andere: vom Wachsthum der Medicin im 17ten Jahrhundert.

Paul. Amannus, Lehrer in Leipzig. Ein Kartesianer; hinterließ einige Schriften, welche besonders in die gerichtliche Arzneikunst gehören, z. B. Medicina critica und Praxis Vulnerum lethalium; imgleichen; irenicum Numae Pompilii cum Hippocrate ; lezteres ist ziemlich satyrisch. Er schrieb auch Paraenesin ad discentes, worin er die Ungewißheit in der Arzneiwissenschaft anzeigt. Er wird unter den botanischen Schriftstellern noch einmal vorkommen, weil er auch in diesem Fache seine Verdienste hatte.

Casp. Amthor, Praktikus in Jena, schrieb Memorabilia medica; Chrysoscopion seu Aurilogium ; Exercitationem antiloimicam und eine Abhandlung von Kinderkrankheiten.

Jo. Lud. Apinus, Lehrer zu Altorf, hinterließ verschiedene kleine Schriften. Er hat den Gebrauch der Cascarille zuerst bekannt gemacht.

Casp. Arnoldius, Lehrer in Helmstädt. Er schrieb de Natura Hominis ex sententia Hippocratis.

Jo. Bacmeister, Lehrer in Rostock, schrieb de soporosis Affectibus.

Marcus Banzerus, Lehrer in Witten-

berg, ſchrieb mediciniſche Kontroverſen und de Fabrica Receptarum.

Henr. Barnſtein, Arzt in Erfurt, ſchrieb vom Tabak, von der Darmſucht und vom rechten Gebrauch des Urins.

Jac. Bartſchius, Lehrer in Strasburg, hinterließ Decadem Exercitationum medicarum ex Fernelio.

Daniel Becker, Lehrer in Königsberg. Er iſt Verfaſſer des Medici microcosmi oder Spagyriae microcosmi und einiger andern Schriften. Beſonders hat er eine merkwürdige Geſchichte eines preußiſchen Meſſerſchluckers geſchrieben. Sein Sohn Daniel Becker, gleichfalls Lehrer in Königsberg, ſchrieb unter andern einen Traktat de Unguento armario, worin er ſich als Sympathiearzt zeiget.

Jo. Hartmann Beyer, Arzt in Frankfurt, Verfaſſer einiger Briefe und ſonſtiger kleinen Schriften. Er iſt der Erfinder der ſogenannten Pilularum angelicarum oder Francofurtensium, woraus anfangs ein Geheimniß gemacht wurde.

Elias Beynon, Pfarrer zu Meckenheim, iſt Verfaſſer einer Schrift, der barmherzige Samariter, genannt.

Caſp. Theoph. Bierlingius, Phyſikus in Magdeburg, hinterließ nebſt andern Schriften Thesaurum theoretico-practicum.

Jo. Nicol. Binningerus, Lehrer in Mümpelgard, hinterließ Observationes et Curationes medicinales.

Fr. Bitiscus aus Genf, ein Herausgeber und

Vertheidiger des Paracelſus, dem er ſogar die Erfindung der Circulation beizulegen verſuchte.

Mart. Bogdanus, Phyſikus in Bern; er ſchrieb unter andern de recidiva Morborum ex Mente Hippocratis.

Georg. Bolmannus, Phyſikus zu Hameln, der erſte Beſchreiber des Pyrmonter Brunnens.

Theoph. Bonetus, Praktikus in Genf, hinterließ verſchiedene praktiſche Schriften z. B. Labyrinthum medicum; Mercurium compilatium sive indicem medico-practicum; Medicinam septentrionalem collatitiam; Polyanthen sive Thesaurum medico-practicum ex quibuslibet Rei medicae scriptoribus congestum; beſonders Sepulchretum, sive Anatomiam practicam.

Jo. Phil. Brendelius, und deſſen Sohn Zachar. Brendelius, beide Lehrer in Jena; der erſte verbeſſerte des Severini Eugaleni Buch de scorbuto, hinterließ auch eine Sammlung von Conſilien einiger berühmten deutſchen Ärzte; der andere ſchrieb Chymiam in Artis Formam redactam.

Jo. Conr. Brunner, geadelt unter dem Namen de Brunn von Hammerſtein, Lehrer zu Heidelberg und Pfalziſcher Leibarzt. Er ſchrieb über die veneriſche Seuche und iſt Erfinder der Drüſen im Zwölffingerdarm, welche von ihm den Namen führen.

Jo. Jac. a Brunn, Lehrer in Baſel, hinterließ Manuductionem ad Consultationem medicam recte instituendam, auch ein Systema Materiae medicae, welches dem Methodo praescribendi

Formulas des Petri Morelli beigefügt ist, als er diese Schrift verbessert aufs neue herausgab.

Jo. Pancrat. Bruno, Lehrer in Altorf. Ein Erklärer der hippokratischen Aphorismen, hinterließ ausser andern Schriften, Propyleum medicum und Dogmata Medicinae generalia. Er gab auch nebst andern fremden Schriften, Castelli Lexicon medicum vermehrt heraus.

Gottl. Budäus, Landphysikus der Oberlausniz, schrieb unter andern über Pest und andere hitzige Krankheiten; imgleichen über Krampf- und Kriebelsucht.

Guiel. Budäus, braunschweigscher Leibarzt, schrieb eine Thanatologie und ausserdem mehrere sehr seltene historische Werke. Er darf nicht mit einem andern Guiel. Budäus, einem französischen Arzte des vorigen Jahrhunderts, verwechselt werden.

Christ. Bunck, Physikus zu Hamburg, schrieb Speculum optimi et perfecti Medici.

Jo. Hiskias Cardiluccius, Arzt in Nürnberg, war ein großer Verehrer des Helmonts und dessen Arzneien und hinterließ eine Schrift von der Pestilenz. Er glaubte, daß diese Krankheit aus bloßer Furcht und Einbildung ohne Anstecken entstehen könne.

Salomon Cellarius, aus Zeiz, ein Sohn des berühmten Philologen Christoph Cellarii, hinterließ eine kleine Schrift de Originibus et Antiquitatibus medicis.

Andr. Cleyer, aus Kassel, Arzt in Batavia, hinterließ eine Schrift über die Medicin der Sine-

ſer, beſonders über die Zeichenlehre derſelben mit Kupfern.

Andr. Cnöffelius, der Ältere, aus Bauzen, königl. Pohlniſcher Leibarzt. Er ſchrieb über epidemiſche und peſtilentialiſche Fieber; imgleichen Epistolam de Podagra curata. Er wollte für dieſe Krankheit ein Specifikum erfunden haben.

Andr. Cnöffelius, der Jüngere, Bruder des vorigen, Pohlniſcher Leibarzt und Bürgermeiſter in Marienburg, hat verſchiedene Obſervationen in die Ephemerides Naturae curiosorum eingerückt.

Tobias Coberus, aus Görlitz, hinterließ unter andern, gute Observationes medicas castrenses.

Jo. Colerus, ein Mecklenburgiſcher Pfarrer, iſt Verfaſſer eines Hausbuchs, worin ſich viel mediciniſches befindet.

Joach. Colbius, aus Sagan, Arzt und Poet, hinterließ Sententias de facienda Medicina; imgleichen Consilium et judicium de miro Veneficii Casu.

Hermann. Conringius, ein Oſtfrieſe und ſo großer Vielwiſſer, daß er ſeine Braut fragen konnte: in welcher Fakultät ſie verlangte daß er Doktor werden ſollte. Er war Lehrer in Helmſtädt und hinterließ nebſt mehrern Schriften eine Introduktion in die Arzneikunſt, welche zum Studium derſelben vorzüglich Anweiſung gibt.

Theod. Corbeius, aus Herforden, iſt Verfaſſer einer Pathologie und Pharmacie.

Juſt. Cortnummius, Lehrer in Sora, ſchrieb vom Schlagfluß.

Jo. Coſterus, aus Lübek, Moskowitiſcher Leibarzt, hinterließ Affectuum totius Corporis Theoriam et Praxin Tabulis exhibitam.

Theod. Craanen, Lehrer in Duisburg und Leiden, Brandenburgiſcher Oberleibarzt. Ein Karteſianer, hinterließ Praxin medicam reformatam; Oeconomiam animalem und Tractatum physico-medicum de Homine.

David Cruſius, Arzt in Erfurt. In ſeinem nachgelaſſenen Theatro Morborum hermetico-hippocratico zeigt er ſich als Anhänger der Hermetiſchen Sekte.

Gothofr. Davidis, Arzt in Unna, ſchrieb de Medicina Magnatum.

Claud. Deodatus, Leibarzt des Biſchofs zu Baſel, hinterließ Pantheum Hygiasticum de Hominis Vita ad 120 annos salubriter producenda, nebſt einigen andern Schriften.

Jo. Wolfg. Dienheim, Juriſt und Arzt, Lehrer zu Freiburg. Er wollte eine Univerſalarznei erfunden haben und verfaßte deswegen eine Schrift: de Medicina universali.

Helvicus Dietericus, ein Heſſe, Leibarzt einiger Fürſten, gab mediciniſche Responsa über das Schwalbacher Waſſer heraus. Er legte ſich die Erfindung der Cirkulation des Bluts bei.

Jo. Conr. Dietericus, Bruder des vorigen, Litterator und Arzt, Lehrer in Marburg, hinterließ einige Schriften über Hippokrates.

Michael Döring, Phyſikus in Breslau und Leibarzt des Fürſten von Lichtenſtein, ſchrieb de Medicina et Medicis adversus jatromagistas; Epistolam de Calculo Renum ejusque Sectione nebſt verſchiedenen andern Werken. Er blieb der hippokratiſchen und galeniſchen Methode getreu.

Joann. Dolaus, heſſiſcher Rath und Leibarzt, aus Geismar. Er iſt Verfaſſer mehrerer Schriften, beſonders einer mediciniſchen Encyklopädie. Seine Werke ſind zuſammengedruckt. Er führte viele fremde Wörter ein, z. B. Kardimelech, Gaſteranax, Kosmitorges, Mikrokosmeter, Bithnimalka, Rachamelka u. d. gl., durch welche er gewiſſe geiſtige Subſtanzen im Körper andeuten wollte. Er erfand auch einige chimiſche Arzneien, z. B. einen geheimen Liquorem antivariolosum; einen auf geheime Art verfertigten ſüßen Merkur und andere mehr.

Jo. Drawitzius, Arzt in Leipzig, ſchrieb über Skorbut.

Jac. Eckholdus, Arzt in Ulm, hinterließ unter andern; Epistolas medicas de admirandis convulsivis Motibus und de Calculis, welche Schriften ſich unter den Obſervationen des Gregorii Horſtii befinden.

Laurent. Eichſtadius, Lehrer in Danzig, Arzt und Mathematiker, iſt Verfaſſer mancher mediciniſchen und mathematiſchen Diſſertationen.

Jo. Elichmannus, ein Schleſier, Praktikus in Leiden, zugleich guter Orientaliſt, hat unter andern de Usu Linguae arabicae in Medicina geſchrieben.

Jo. Georg. Elsnerus, Arzt in Breslau, zeigte zuerst, daß das Sperma Ceti nichts anders als das Gehirn des Wallfisches sey.

Michael Ettmüller, Lehrer in Leipzig; seine opera medica sind wichtig und nach seinem Tode von seinem Sohne, Michael Ernst, vollständig herausgegeben.

Jo. Phil. Eyselius, Lehrer in Erfurt, hinterließ medicinische Kompendien aus mehrern Fächern und viele Dissertationen.

Aug. Ezlerus, Arzt in Wittenberg. Ein Jatromathematiker, wie aus seinen Schriften zu sehen, welche folgende Titel haben: Introductorium jatromathematicum; Isagoge physico-magico-medica; Brevis Tractatus fundamentum Medicinae aeternum explanans.

Matth. Flacius, Arzt in Rostock, Sohn des berühmten Theologen Flaccii illirici, schrieb unter andern: Themata de Concoctione et Cruditate und sonst manche physische und medicinische Dissertationen.

Nicol. Franchimontius, oder von Franckenfeld, Lehrer in Prag, hinterließ Lithotomiam medicam, oder eine Schrift vom Nieren- und Blasenstein; imgleichen Nexum galeno-hippocraticum de Passione hypochondriaca, nebst einigen Dissertationen.

Georg. Francus, von Franckenau, aus Naumburg, königlicher Dänischer Leibarzt, hinterließ Synopsin Institutionum medicarum; Satyras

medicas und mehr andere Schriften. Er iſt auch als Botaniker bekannt.

Paul. Freherus, Arzt in Nürnberg, hinterließ Theatrum Virorum Eruditione clarorum, worin ſich auch mediciniſche Biographien befinden.

Jo. Freitagius, Arzt in Regensburg, ſchrieb über die Melancholie; imgleichen zwölf Fragen über die Analogie der großen Welt mit der kleinen.

Jo. Chr. Fromannus, Lehrer am Gymnaſium zu Koburg, ſchrieb über die Hämorrhoiden, über das Aderlaſſen in den Maſern und de Fascinatione, welche letztere Schrift ein weitläuftiger Inbegriff vom Aberglauben iſt.

Chriſt. Frid. Garmannus, Phyſikus in Chemnitz, hinterließ nebſt andern Schriften Oologiam curiosam Ortum Corporum naturalium ex ovo demonstrantem, und beſonders eine Schrift de Miraculis mortuorum, worin er viele Beleſenheit zeigt.

M. Fr. Geuderus, Phyſikus in Stuttgard, ſchrieb de Viscerum Fermentis; imgleichen heilſame mediciniſche Lebensmittel gegen Gehemä Mordmittel; gab auch ſonſt noch einige Werke heraus.

Wolffius Geuß, Arzt in Nürnberg, vertheidigte in einer Schrift die Sätze der Jatromathematiker.

Jo. Daniel Geyer, aus Regensburg, ſächſiſcher Leibarzt, verfaßte unter andern eine Zeitſchrift über mediciniſche und phyſiſche Gegenſtände mit dem Titel: Müſſige Reiſeſtunden.

Balthaſ. Gitlerus, Lehrer in Leipzig, ſchrieb über Hippokrates Aphorismen.

Eberh. Gockelius, aus Ulm, würtembergiſcher Leibarzt, ſchrieb: Konſilien und Obſervationen; über Peſt und Gifte; imgleichen über den wüthenden Hundsbiß.

Rud. Goclenus, Lehrer in Marburg, ſchrieb: de sanorum Diaeta; de magnetica Cura Vulnerum und Loimographiam.

Jo. Andr. Graba, Phyſikus in Erfurt, ſchrieb von Fleckfiebern, Blattern und Maſern; imgleichen unter dem Titel: Elaphographia eine phyſiſch-mediciniſch-chimiſche Beſchreibung des Hirſches.

Jo. Gramannus, Arzt in Erfurt und Chimiſt, ein Verächter Galens, ſchrieb über Dyſenterie, Peſt u. ſ. w. Er erfand einige chimiſche Arzneimittel; ſeine Tinctura antiphtisica iſt noch in den Apotheken bekannt.

Täſo Grammius, Lehrer in Kiel, hinterließ verſchiedene mediciniſche Diſſertationen und Obſervationen.

Georg. Graseccius, Arzt in Strasburg, ſchrieb Theatrum microcosmicum; imgleichen eine Brunnenſchrift.

Fr. Oswald. Grembs, Phyſikus zu Freiſingen, ein Helmontianer. Seine hinterlaſſene Schrift hat den Titel: Arbor integra et ruinosa Hominis, in welcher die Geſundheit und Krankheiten aus dem Archäus hergeleitet werden.

Herm. Grube, Phyſikus in Hadersleben, ſchrieb von der Weiſe, die Kräfte einfacher Arzneien zu erkennen; von Citronen; de Arcanis Medicorum

non Arcanis; de Transplantatione Morborum und ähnlichen Gegenſtänden.

Phil. Grülingius, Arzt in Stollberg, hinterließ mehrere mediciniſche Werke, unter andern: de triplici in Medicina universalis Evacuationis Genere; imgleichen Florilegium hippocrateo-galeno-chimicum.

Balthaſ. Timäus a Güldenklee, Arzt und Bürgermeiſter in Kolberg, brandenburgiſcher und Schwediſcher Leibarzt; ein Schüler des Sennertus, wurde wegen ſeiner Verdienſte geadelt und hinterließ verſchiedene Schriften, beſonders mediciniſche Obſervationen, Epiſteln und Konſilien.

Samuel Hafenreffer, Lehrer in Tübingen. Seine Schriften ſind: Officina jatrica; Nosodochium in quo Cutis Affectus curandi tractantur; Raphael informans Artem medicam feliciter inchoandi, continuandi et absolvendi; imgleichen Monochordon symbolico-biomanticum, worin er die Lehre vom Puls nach muſikaliſchen Noten erläutert.

Ehrenfried Hagendorn, Praktikus in Görlitz, hinterließ Historias medico-physicas, und einige kleinere Werke.

Lud. von Hammen, königlich pohlniſcher Leibarzt, hinterließ nebſt andern Schriften Curriculum medicum monspeliense; imgleichen eine Schrift de Herniis.

Jo. Lud. Hannemannus, Lehrer in Kiel, war ein Vertheidiger der Aſtrologie und Alchimie; verwarf die Circulation des Bluts, hinterließ auch No-

vam et accuratam Methodum cognoscendi simplicia vegetabilia und noch ſonſtige Schriften, worin viel Paradoxes iſt.

Jo. Jac. Harderus, Lehrer zu Baſel, ſchrieb Prodromum physiologicum und mehrere Obſervationen; imgleichen eine Anatomie der Schnecken.

Jo. Lud. Havenreuterus, Lehrer in Strasburg, hinterließ Compendium physicae, mediciniſche Diſſertationen und verſchiedene philoſophiſche Schriften.

Jo. Helwig, Arzt in Regensburg, hinterließ Observationes physico-medicas; imgleichen Alphabetum jatricum, worin er die hippokratiſche Medicin auf wenigen Tabellen verzeichnet.

Jo. Otto de Hellwig, Lehrer in Heidelberg, vom Engliſchen Könige Karl II. zum Adelſtande erhoben, durchreiſete viele Länder und hielt ſich ziemlich lange in Batavia auf. Er berühmte ſich, von den Braminen viele Geheimniſſe gelernt zu haben. In ſeinem Introitu in veram et inauditam Physicam, brachte er einige neue Lehrſatze auf, ſchrieb auch in deutſcher Sprache: Physicam curiosam und Arcana majora.

Jo. Frid. Helvetius, praktiſirte im Haag, und hinterließ nebſt andern Schriften: Diribitorium medicum; Vitulum aureum; eine Schrift de Morte Morborum; zwei botaniſche Werke mit dem Titel: Xistus Herbarum und Beryllus medicus; imgleichen Amphitheatrum physiognomiae medicum. Er gehört unter die Signaturärzte.

Georg. Henischius, Lehrer und Bibliothekar in Augsburg. Er schrieb unter andern ein Enchiridion medicinae, ist auch Herausgeber des Aretäus Kappador.

David Herlicius, Physikus in Stargard, hinterließ verschiedene Schriften, besonders einen Unterricht für Schwangere und Kindbetterinnen wie auch ein Bedenken von der Pest.

Jo. Ferd. Hertodt a Totenfeld, aus Brunn, schrieb opus mirificum sextae Diei, oder den Menschen physisch, anatomisch und moralisch betrachtet, imgleichen Crocologiam.

Jo. Heunius, aus Wolgast, Lehrer in Gryphswalde, schrieb unter andern über die Blutigel.

Israel Hiebner, Praktikus in Erfurt. Ein Jatromathematiker. Er wollte alle Krankheiten ohne innerliche Arzneien heilen, wie sein Mysterium sigillorum, Herbarum et Zapidum zeiget.

Andr. Hildebrandus, aus Stettin, Stollbergischer Leibarzt, hinterließ nebst andern Schriften, Briefe über mancherlei Gegenstände.

Jo. Hiller, Anspachscher Leibarzt, ein Paracelsist, hinterließ Curationes et Observationes medicinales.

Phil. Hochstetterus, Physikus in Augsburg, schrieb medicinische Observationen.

Wolfg. Höferus, aus Freisingen, kaiserlicher Hofarzt, hinterließ ein praktisches Werk, Hercules medicus genannt.

Caspar Hoffmann, Lehrer in Altorf,

leugnete die Cirkulation des Bluts und die Venas lacteas des Aſelli, verachtete die chimiſchen Medikamente, tadelte die berühmteſten Ärzte mit großer Anmaßung, war aber ein Verehrer der galeniſchen Medicin und erklärte verſchiedene Bücher dieſes alten Arztes. Seine übrigen Schriften ſind: Variae Lectiones; de Usu Lienis at Cerebri secundum Aristotelem; Commentarius de Thorace; Libr. IV. de Generatione Hominis; Institutiones medicae; Isagoge medica; Epitome institutionum; Pathologia perva; Libr. III. de louis affectis; de Calito innato er spiritibus; beſonders Libr. II. de Medicamentes officinalibus und noch einige andere.

Gregor. Horſtius, der Ältere, Lehrer zu Wittenberg und Gießen, Leibarzt des Landgrafen, war ein frommer, gelehrter und glücklicher Arzt, den man damals den deutſchen Äskulap zu nennen pflegte. In ſeinen Schriften folgte er der hippokratiſchen und galeniſchen Lehre.

Gregor. Horſtius, der Jüngere, Sohn des vorigen, war Lehrer in Ulm und hinterließ eine Abhandlung von der Manie oder Tobſucht. Deſſen Bruder,

Jo. Daniel Horſtius, war Lehrer in Marburg und Gießen, auch Landgräflicher Leibarzt, gab verſchiedene fremde Werke mit ſeinen Anmerkungen heraus, ſchrieb auch ſelbſt: Manuductionem ad Medicinam; Physicam hippocrateam; Epistolas et Observationes anatomicas; Pharmacopoeiam Galeno-chimicam catholicam, und mehr andere Schriften.

Jacob. Horſtius, Lehrer in Helmſtädt, ſchrieb: Enarrationem Libri Hippocratis de Corde; Disputationes catholicas de Rebus secundum et praeter Naturam; Epistolas philosophicas et medicinales; de Noctambulonibus; de Vite vinifera; Precationes medicorum pias und mehr andere Werke. Er überſetzte auch des Levini Lemnii Bücher de occultis Naturae Miraculis ins Deutſche, mit ſeinen Vermehrungen; machte ſich aber durch eine Schrift lächerlich, worin er die Geſchichte behauptete, daß einem Knaben in Schleſien ein goldner Zahn gewachſen ſey, und daß ſolches ein Verbote des Untergangs des türkiſchen Reichs wäre. Er hinterließ auch eine botaniſche Schrift de selectis Plantis et Radicibus, welche nach ſeinem Tode von Gregor. Horſt dem Ältern, unter dem Titel Herbarium horstianum herausgegeben wurde.

Mit dieſen Horſtiis muß Gisbert Horſtius nicht verwechſelt werden, welcher aus Amſterdam gebürtig war, in Rom praktiſirte und de Turpeto et Thapsia ſchrieb.

Jo. Hüſerus, Köllniſcher Rath und Arzt, iſt ein Vertheidiger des Paracelſus und der erſte, welcher deſſen Schriften in Ordnung brachte und herausgab.

Franc. Joel, aus Gryphswalde, wo er ſchon im vorigen Jahrhundert Lehrer war. Er war ein Gegner des Paracelſus. Seine opera medica wurden erſt von ſeinem Enkel: Franciskus Joel herausgegeben.

Hieron. Jordanus, Phyſikus in Göttin-

gen, ſchrieb unter andern eine Abhandlung de eo quod divinum aut supernaturale in Morbis est.

Jo. Helfrich Jungken, Phyſikus zu Frankfurt und Leibarzt einiger Fürſten, hinterließ Fundamenta Medicinae electicae; Praxin medicam; Praxeos medicae modernae electa; Vademecum praxeos medicae modernae; Manuale Praxeos medicae; Chirurgiam manualem; den ſichern und ſorgfältigen Medikus; beſonders auch chimiſche und pharmaceutiſche Schriften; weswegen er unter den chimiſchen Schriftſtellern wieder vorkommen wird.

Lud. Keplerus, Arzt in Königsberg, ein Sohn des großen Aſtronomen Johann Kepler, hinterließ nebſt andern eine Schrift, worin er verſuchte die verſchiedenen mediciniſchen Sekten zu vereinigen.

Mart. Kergerus, Phyſikus zu Liegniz. Er hinterließ de Fermentatione Librum physico-medicum, worin er ſich rühmt, alle Fieber ohne Erwartung einer Kriſis und ohne alle Ausleerung, durch ein gewiſſes Medicamentum praecipitans zu heilen.

Arnold. Kernerus, Arzt in Leipzig. Ein Anhänger und Vertheidiger der chimiſchen Sekte, wie ſeine Schrift Tetras chimiatrica beweiſet, worin er die große Kraft des Goldes, Silbers, Queckſilbers, Spießglanzes und Vitriols in Krankheiten rühmte. Er prahlte auch mit einem gegen viele Krankheiten erfundenen vegetabiliſchen Balſam.

Georg. Kirſtenius, Lehrer am Gymnaſium zu Stettin, hinterließ eine Rede de Medicinae Praetantia et Dignitate; imgleichen verſchiedene andere kleine Schriften.

Petrus Kirſtenius, aus Breslau, nachheriger Lehrer in Upſal, ein ſehr frommer Mann, hat verſchiedenes geſchrieben, beſonders einige arabiſche Schriftſteller überſetzt und erklärt, überhaupt ſich um die arabiſche Sprache ſehr verdient gemacht und in ſeiner Vaterſtadt eine arabiſche Druckerei angelegt.

Godofr. Klaunigius, aus Breslau, kaiſerlicher Leibarzt, ſchrieb unter andern Nosocomium Charitatis.

Jo. Kolnerus, oder Colnerus, Lehrer in Gryphswalde, ein Freund der Aſtrologie, hinterließ Tractatnu jatromathematicum, worin viel Abergläubiſches iſt.

Georg. Krugk, Lehrer in Sora, ſchrieb über Peſt und Fleckfieber und verſchiedene Diſſertationen.

Jo. Bapt. a Lamzwerde, Lehrer in Kölln, ſchrieb unter andern, Historiam naturalem Molarum Uteri.

Chriſt. Langius, Lehrer in Leipzig, hinterließ Miscellanea curiosa medica und brachte zuerſt die Pathologiam animatam auf.

Chriſt. Joann. Langius, Praktikus in Leipzig und Lehrer daſelbſt. Er iſt Verfaſſer vieler guten mediciniſchen Schriften, hinterließ auch ein Collegium chimicum und eine Historiam medicam. Seine Werke ſind zuſammengedruckt. Die von ihm geſammelten Responsa medica hat ſpaterhin Zittmann unter dem Titel: Medicina forensis, herausgegeben.

Bern. Langwedel, aus Hamburg, hinterließ unter andern, Erklarungen der hippokratiſchen Aphorismen.

Henr. Lavaterus, Lehrer in Zürich, ſchrieb eine Vertheidigung der galeniſchen Ärzte gegen die Chimiſten.

Guiel. Lauremb ergius, der Ältere, Lehrer in Roſtock, ſchrieb über Fleckfieber und den Blaſenſtein. Sein Sohn Guiel. Lauremb ergius, der Jüngere, wird unter den däniſchen Botaniſten vorkommen.

Petr. Lauremb ergius, Lehrer der Poeſie in Roſtock, ein Sohn des ältern Guiel. Lauremb ergius, hinterließ nebſt andern Schriften: Laurum delphicam seu Consilium de Methodo discendi Medicinam; Porticum Aesculapii, wird auch als Botaniker noch vorkommen.

Joſ. Lautenbach, Lehrer in Gießen, hinterließ nebſt andern Schriften eine Sammlung von mediciniſchen Konſilien der berühmteſten Italiäniſchen Ärzte.

Jo. Lechelius, Arzt in Braunſchweig, ſchrieb über die Peſt, über unzeitiges Aderlaſſen und mediciniſche Beobachtungen.

Eccard Leichner, Lehrer in Erfurt, Arzt und Theolog, Feind des Karteſius und Helmonts, Leugner der Blutcirkulation, ſchrieb: de Calido innato und Humido radicali; Schediasmata de Principiis medicis; über gefährlichen und ſchändlichen Mißbrauch der Arznei; über die Dyſenterie; imgleichen Exercitationes de Generatione Animalium, Plantarum et Mineralium, worin er die Fortpflanzung der menſchlichen Seele per Traducem vertheidigt. Er

hinterließ auch ſonſt noch theologiſche und philoſophiſche Schriften.

Roſinus Lentilius Phyſikus zu Nördlingen, nachheriger Würtembergiſcher Rath und Leibarzt. Er iſt Verfaſſer verſchiedener praktiſcher, damals ſchätzbarer Werke und ſchrieb beſonders: Miscellanea medico-practica; Eteodromum medico-practicum Anni 1709; jatromnemata medico-practica und Tabulam consultatoriam medicam. Er gab den Arſenik zuerſt für ein innerliches Specifikum gegen Fieber aus, und empfahl in hitzigen Krankheiten den Wein als ein gifttreibendes und analeptiſches Mittel.

Paul. Lentulus, Phyſikus zu Bern, hinterließ eine Geſchichte von der wunderbaren Enthaltung von Speiſen, welche an einem berniſchen Mädchen beobachtet iſt.

Petr. Linſing, Lehrer zu Inſpruk und kaiſerlicher Leibarzt, iſt Verfaſſer eines mediciniſchen Katechismus, unter dem Titel: Tentamen et Examen instituisticum medicum.

Val. Löber, Phyſikus in Bremen, hinterließ Anchoram Sanitatis cum Mantissa de Venenis et eorum Antidotis.

Fr. Loſſius, aus Heidelberg, nachher Praktikus zu Dorcheſter in Engelland, hinterließ Observationes medicinales und Consilia de morborum Curationibus.

Georg. Lothus, Lehrer in Königsberg, und Brandenburgiſcher Leibarzt, ſchrieb: de Methodo medendi universali; eine Geſchichte von einem ver-

ſchluckten und wieder herausgezogenen Meſſer; imgleichen viele Diſſertationen.

Jo. Petr. Lotichius, Lehrer in Marburg, hinterließ: mediciniſche Konſilien und Obſervationen; eine Schrift de Casei Nequitia und mehrern Diſſertationen, auch andre nicht ärztliche Schriften.

Andr. Mackius, Schwarzburgiſcher Leibarzt, aus Oberlauringen, hinterließ Antidotarum privatum. Sein Sohn, Jo. Chr. Mackius, Phyſikus zu Schneeberg, ſchrieb über die Peſt.

Jo. Daniel Major, Lehrer in Kiel, ein in mehrern Wiſſenſchaften geübter Mann und Schriftſteller, hat das beſondere Verdienſt, daß er den Umlauf der Säfte in den Pflanzen zuerſt bewies. Er ſchrieb ſich auch die Erfindung der Chirurgiae infusoriae zu.

Jo. Jac. Mangetus, aus Genf. Ein berühmter Schriftſteller und Verfaſſer ſchöner anatomiſcher, chimiſcher, praktiſcher und anderer Werke.

Jo. Marc. Marci a Kronland, Lehrer in Prag, wollte den Urſprung aller Krankheiten aus den Ideen herleiten, ſchrieb deswegen Ideam idearum Operatricem; Lithurgiam Mentis und ähnliche Schriften, durch welche er die Arzneiwiſſenſchaft zu reformiren verſuchte; hatte aber nur wenige Anhänger.

Henr. Martini, aus Danzig, Leibarzt des Herzogs von Brieg, hinterließ Anatomiam Urinae galeno-spagyricam; imgleichen Artem pronunciandi ex Urinis.

Jo. Henr. Meibomius, Lehrer in Helmſtädt und nachher Phyſikus in Lübeck, ſchrieb

Commentarium in Hippocrates jusjurandum; Commentarium de Cerevisiis potibusque et Ebriaminibus extra Vinum; Epistolam de Flagrorum Usu in Re venerea und Discursum de Mithridatio et Theriaca.

Henr. Meibomius, Sohn des vorigen, Lehrer in Helmſtädt, gab einige fremde Schriften mit ſeiner Vorrede, auch den benannten Kommentar ſeines Vaters de Cerevisiis etc. heraus, hinterließ auch: eine Epiſtel ad Langelottum: de Vasis Palpebrarum novis, weswegen er unter den Anatomikern eine Stelle erhalten; imgleichen viele gute mediciniſche Diſſertationen und ſonſtige hiſtoriſche Schriften. Sein Discursus de Abscessuum internorum Natura et Constitutione kam im folgenden Jahrhundert erſt heraus.

G. Abr. Merklinus, Phyſikus in Nürnberg, ſchrieb unter andern: de Ortu et Occasu Transfusionis sanguinis; Syllogen Casuum medicinalium jucantationi adscribi solitum; Tractatum physico-medicum de jucantamentis; iſt auch Verfaſſer des Lindenii renovati, welcher von scriptis medicis Nachricht giebt.

Thom. Mermannus, aus Kölln, bayerſcher Leibarzt, hinterließ Consultationes et Responsiones medicas.

Sebaſt. Meyer, Phyſikus in Solothurn, ſchrieb Institutiones medicas und selecta physica et medica.

Raymund. Mindererus, Phyſikus in Augsburg, Kaiſerlicher und Bayerſcher Leibarzt.

Er pflegte bei ſeinen Kranken größtentheils nur einheimiſche einfache Arzneien zu brauchen und hinterließ: Threnodiam medicam; Aloedarium marocostinum; Librum de Pestilentia; Disquisitiones jatrochimicas de Chalcantho und in deutſcher Sprache: medicinam militarem.

Jac. Mockius, Lehrer in Freiburg, ſchrieb de Morbis totius fere Corporis humani ex bolari et sabulosa substantia excitatis; imgleichen einen Traktat de Causis Concretionis et Dissolutionis Rerum quarundam tam extra quam intra Corpus humanum.

Gottfr. Moebius, Lehrer in Jena, Leibarzt des Churfürſten von Brandenburg und einiger andern Fürſten; hielt nach damaliger Sitte viel auf den Einfluß der Geſtirne in Krankheiten und hinterließ: ein Epitome institutionum medicarum, worin er den Sennertus hier und da verbeſſerte; Synopsin Epitomes institutionum medicarum in Tabulis; Synopsin Epitomes medicinae practicae; Anatomiam Camphorae und verſchiedene Diſſertationen.

Valent. Andr. Möllenbroccius, Lehrer in Erfurt, ſchrieb unter andern de Varis seu Arithide vaya scorbutica.

Fr. Müllerus, Apotheker in Wien, hinterließ nebſt einigen andern Kleinigkeiten: Lexicon medico-galeno-chimico-pharmaceuticum.

Jo. Münſterus, Lehrer in Gießen, hinterließ unter andern eine Schrift de Paedo-phlebotomia, worin er behauptet, daß man Kindern vor dem vierzehnten Jahre nicht Aderlaſſen dürfe.

Jo. Neander, Lehrer in Jena, hinterließ unter dem Titel: Medicinae natalitia, eine Geſchichte der Arzneikunſt; imgleichen eine Sassafrasologia und Tabacologia nebſt andern kleinen Werken.

Werner Neuhaus, Arzt in Hamm, hinterließ unter dem Titel: Homo Melancholicus und Homo hydrophobus, ein paar artige Schriften über die Melancholie und Waſſerſcheu.

Paul. Neucrantz, Phyſikus in Lübeck, ſchrieb eine mediciniſche Abhandlung über den Hering, als den Fürſten der Fiſche; imgleichen de Purpura.

Henr. Nollius, Theolog und Philoſoph, Lehrer in Gießen, und endlich Prediger in Darmſtadt. Er war ein Paracelſiſt und ſchrieb Physicam hermeticam; imgleichen Systema Medicinae hermeticae. Er glaubte daß im Mittelpunkte der Erde eine Sonne ſey, eben ſo wie am Himmel.

Hieron. Nymannus, Lehrer in Wittenberg, hinterließ auſſer vielen Diſſertationen, eine Rede de Immaginatione. Sein Sohn Gregor. Nymannus, ebenfalls Lehrer in Wittenberg, ſchrieb de Apoplexia und de Vita Foetus in Utero.

Jo. Oberndorfferus, Phyſikus in Regensburg und Leibarzt verſchiedener Fürſten, ſchrieb: de veri et falsi medici Agnitione; de Febre hungarica; Apologiam chimico-medicam und Descriptionem Horti Medici ratisbonensis.

Joach. Oelhafius, Phyſikus in Danzig, ſchrieb de Peste; de Foetu humano; de Usu Renum und de Actione Ventriculi.

Carol. Offredus, ein Schweizer, welcher

aber in Padua praktisirte, hinterließ nebst andern Schriften Miscellanea medica.

Franc. Omichius, Lehrer in Frankfurt an der Oder, hinterließ Epistolas medicas und rühmte den Wein als das beste Mittel im Podagra.

Jo. Fr. Ortlobius, Lehrer in Leipzig, schrieb Historiam Partium et Oeconomiae Hominis secundum Naturam; nebst einigen Dissertationen.

Martin. Pansa, Arzt in Annaberg, machte sich durch verschiedene Schriften, besonders durch sein Werk de Vita proroganda und Pharmacotheca publica et privata, oder Stadt-, Hof- und Hausapotheke bekannt.

Jo. Papius, aus Königsberg, schrieb de medicamentorum Praeparationibus.

Christ. Franc. Paullinus, Physikus in Eisenach, ein guter Alterthumsforscher und gelehrter Arzt. Er war ein Anhänger des Hauptmanns in Ansehung der Wurmpathologie und hinterließ verschiedene Schriften, besonders medicinisch-physische Beobachtungen. In seiner Schrift, welche er Flagellum Salutis nennt, lehret er, wie mit Schlägen allerhand schwere und sonst unheilbare Krankheiten geheilet werden. Am bekanntesten ist seine Dreckapotheke, worin gelehrt wird, wie man mit Koth und Urin fast alle Krankheiten heilen könne. Er hat dadurch die sogenannte Medicinam Stercorariam wieder aufgebracht, über welche, nach des Galenus Bericht, schon ein alter Arzt, Xenokrates genannt, eine Schrift nachgelassen haben soll.

Magnus Pegelius, Lehrer in Helmstädt,

ein erfinderiſcher Mann und Projektmacher, welcher ſchon die Idee eines Luftſchiffs hatte, ſchrieb Thesaurum Rerum Selectarum, magnarum, dignarum, utilium, suavium, pro Generis humani Saluti oblatum. Es iſt manches mediciniſches darin, man will auch darin ſchon die Chirurgiam infusoriam finden.

Andr. Petermann, Lehrer in Leipzig, ein Karteſianer, hinterließ unter andern Schriften Manuductionem ad Artem medicam; imgleichen eine Chimie.

Henr. Peträus, oder Petrejus, Lehrer in Marburg, ſchrieb: Nosologiam harmonicam, dogmaticam et hermeticam; imgleichen agonismata medica marburgensia.

Caſp. Peucer, Lehrer in Wittenberg, Schwiegerſohn Melanchtons, hatte beſondere Schickſale, hinterließ Methodum medendi Morbis internis und eine Schrift de Febribus. Man ſchreibt ihm auch ein Werk de Vitis illustrium medicorum zu, welches ohne ſeinen Namen herausgekommen iſt.

Conr. Pleierus, aus Koburg. Sein Medicus criticus Astrologus zeigt, daß er unter die Jatromathematiker gehöre.

Baſilius Plinius, aus Riga, hinterließ ein Gedicht de Veninis, ſchrieb auch über den Magnet.

Georg. Fr. Ralle, Arzt in Stettin, ſchrieb de Generatione Animalium gegen Harveus.

Jo. Rehfeld, Lehrer in Erfurt, ſchrieb Tro-

phaeum hermetico-hippocraticum, in welchem manche mediciniſche und andre Fragen erläutert werden.

Thom. Reineſius, ein Altenburgiſcher Burgermeiſter und Arzt, zugleich großer Polyhiſtor, ſchrieb de Chimiatria und de Vasis umbilicalibus eorumque Ruptura nebſt andern artigen Werken, welche ſowohl die Geſchichte als die Arzneiwiſſenſchaft betreffen.

Jo. Hennemann. Reyſing, Arzt in Breslau und Kaiſerlicher Leibarzt, gab eine Schrift über peſtartige Krankheiten heraus.

Jo. Rhenanus, aus Kaſſel, ein Paracelſiſt, hinterließ verſchiedene chimiatriſche Schriften; imgleichen Antidotarium pestilentiale.

Jo. Conr. Rhumelius, Praktikus in Nürnberg und fürſtlich Anhaltiſcher Leibarzt, ſchrieb de Partu humano; imgleichen über eine epidemiſche Krankheit in der Pfalz.

Vitus Riedlinus, Phyſikus in Ulm, gab ſeines Vaters, Viti Riedlini, hinterlaſſene Manuductionem ad studium medicum und ſeines Grosvaters, Georg. Riedlini, observationes chirurgicas rariores heraus; ſchrieb auch ſelbſt observationes medicas; Methodum curandi Febres; Medullam Pharmacopoeiae Augustanae; Lineas medicas und Curarum medicarum Millenarium.

Andreas Rivinus, ſonſt Bachmann genannt, Lehrer in Leipzig, Arzt und Philolog, ſchrieb Veterum bonorum Scriptorum de Medicina Collectanea, nebſt andern nicht zur Arznei gehörigen Schriften. Er gab auch die berüchtigten Libros Kyranidum

heraus, deren Verfaſſer ein Perſiſcher alter König, Kyranus genannt, geweſen ſeyn ſoll, worin in perſiſcher Sprache von den Würkungen der einfachen Arzneien gehandelt wird, welche Schrift nachher ins Griechiſche und endlich von Gerardo Cremonenſi ins Lateiniſche überſetzt wurde; es ſind lauter abergläubiſche Dinge darin enthalten.

Aug. Quirinus Rivinus, Lehrer in Leipzig, ein Sohn des vorigen, ſchrieb Notitiam Morborum compendiosam; Manuductionem ad Chemiam pharmaceuticam; mehrere Diſſertationen; Censuram Medicamentorum und iſt überdem als Anatomiker und Botaniker berühmt, weswegen er auch unter den anatomiſchen und botaniſchen Schriftſtellern wieder vorkommen wird.

Jo. Roetenbeck, Praktikus in Nürnberg, ſchrieb Speculum scorbuticum.

Adrian. Romanus, der erſte Lehrer der Arzneikunſt in Würzburg, nachher ein Geiſtlicher, hinterließ nebſt andern Schriften eine de Formatione Faetus in utero.

Guiel. Romanus, Burgermeiſter und Phyſikus in Naumburg, hinterließ ein phyſiologiſches Werk.

Martinus Rulandus, der Ältere, Lehrer zu Lauingen, Kaiſerlicher und Pfälziſcher Leibarzt, ſchrieb: de Phlebotomia, Scarificatione et Ortu animae; Centurias X. Curationum empiricarum; Medicinam practicam; Hydriaticen und Balnearium restauratum. Er hatte fünf Söhne, welche ſämmtlich Ärzte waren.

Martin. Rulandus, der Jüngere, Physikus in Regensburg, nachher Kaiserlicher Leibarzt und Praktikus in Prag. Er ist ein Sohn des vorigen und hinterließ Problemata medico-physica; imgleichen eine Historiam novam et inauditam de aureo Dente pueri Silesii und versuchte diese Begebenheit aus natürlichen Ursachen zu erklären.

Jo. Ulaaric. Rumlerus, Physikus in Augsburg, hinterließ: Observationes medicas; Collectanea et Experimenta und Miscellanea Consiliorum et Epistolarum.

Phil. Jac. Sachsius, Physikus in Breslau, schrieb Oceanum macro-microcosmicum; de Gammaris; und eine Schrift über den Wein, mit dem Titel: Ampelographia.

Phil. Salmuth, Anhaltdessauischer Leibarzt, hinterließ Observationes medicas.

Polycarp. Gottl. Schacher, Lehrer in Leipzig, hinterließ nebst andern Werken, eine Schrift über die Krankheiten der Gelehrten.

Jo. Jac. Scharandäus, aus Solothurn, schrieb: de Ratione Conservandae Sanitatis; de Modo et Ratione visendi aegros und war ein Gegner des Paracelsus und Helmont, leugnete auch Morbos a Fascino.

Benj. Scharffius, Burgermeister und fürstlicher Leibarzt zu Sondershausen, schrieb unter andern über die Natur der Gifte, auch über den Wachholder.

Günther Christoph Schellhammer, Lehrer in Helmstädt, Jena und Kiel, schrieb de

Auditu de Pulsu; Oncologiam parvam; de genuina Febrer curandi Methodo; Viam regiam ad Artem medendi; de humani Animi Affectibus; Analecta anatomico-physiologica; de Nitro tum veterum tum nostro; de Natura sibi et Medicis vindicata und mehr andere Werke.

Joann Schenckius, Physikus zu Freiburg, hinterließ Observationes medicas. Sein Sohn,

Jo. Georg. Schenckius, war Physikus zu Hagenau und schrieb: Bibliothecam medicam; Centurias VII. Exotericorum Experimentorum ad varios Morbos; Historiam Monstrorum; Enchiridion selectum de formandis Medicinae studiis; gab auch einige nachgelassene Schriften seines Vaters heraus.

Jo. Theod. Schenckius, Lehrer in Jena, schrieb Synopsin institutionum Medicinae; syntagma componendi et praescribendi Medicamenta; Exercitationes anatomicas; Humorum Corporis humani Historiam; Scholam Partium humani Corporis; Catalogum Plantarum Horti medici jenensis und Historiam de sero sanguinis et Lacte.

Henr. von Schennis, Arzt in Zürich, gab ein Buch heraus mit dem Titel: Kaiser Rudolphs spagirische Haus- und Reiseapotheke.

Henningius Scheunemann, Arzt in Halberstadt, ein Anhänger des Paracelsus, von dem er glaubte, daß er seine Lehrsätze durch göttliche Offenbarung erhalten hätte. Seine Schriften sind: Hydromantia paracelsica; de Peste, welche Krankheit er Morbum mercurialem contagiosum und de Febre,

welche Krankheit er Morbum Sulphureum cagastricum nennt; imgleichen Medicina reformata. Er leitete alle Krankheiten von den von ihm erdichteten Decem Entibus her.

Joſ. Schiffmann, aus Lucern, Praktiker in Venedig, ſchrieb unter andern Corpus juris medicinalis, worin er die Krankheiten als Proceſſe vorſtellt und der Arzt zum Richter oder Urtheilsentſcheider gemacht wird.

Andr. Schilling, Lehrer in Strasburg, hinterließ einige Diſſertationen; deſſen Sohn: Andr. Schilling, ſächſiſcher Leibarzt, ſchrieb über die Peſt.

Mich. Raphael Schmutzius, Neuburgiſcher Stadt- und Hofarzt, hinterließ Methodum curandi Calculum nebſt einigen Streitſchriften.

Chriſt. Schererus, Würtenbergiſcher Leibarzt, hinterließ Medicinam peregrinantium nebſt einigen andern kleinen Schriften.

Frid. Schraderus, Lehrer in Helmſtädt, ſchrieb Exercitationes de Signis medicis; Dissertationem epistolicam de Microscopiorum Usu in naturali Scientia et Anatome; nebſt andern kleinen Werken. Sein Bruder, Juſtus Schraderus, war Praktikus in Amſterdam und gab des Franc. de le Boe Sylvii praktiſche Bücher mit ſeiner Vorrede heraus.

Balth. Schultzius, Phyſikus in Kolberg und Leibarzt des Herzogs von Pommern, ſchrieb unter andern Synopsin universae Medicinae und Consilium medicum pro curanda Valetudine.

Jo. Scultetus, Phyſikus in Nürnberg,

ſchrieb nebſt einigen andern kleinen Werken, Prophylaxin circa praesentem et futurum Sanitatis statum.

Melchior Sebizius, oder von Sebiſch, der Ältere, Lehrer zu Strasburg, gab das Kräuterbuch des Tragi vermehrt heraus, und hinterließ auch einige mediciniſche Diſſertationen; imgleichen überſetzte er Caroli Stephani und Joh. Libaultii l'Agriculture et Maison rustique ins Deutſche, mit eigenen Anmerkungen.

Melchior Sebizius, Sohn des vorigen, Lehrer in Strasburg, ſchrieb de Acidulis; de recta Ratione purgandi; Quaestiones miscellaneas medicas; Exercitationes medicas; Speculum Medicinae; Examen Vulnerum; nebſt mehr andern Schriften. Er ſtarb 96 Jahre alt. Sein Sohn,

Jo. Albert. Sebizius, Lehrer und Phyſikus in Strasburg, ſchrieb Exercitationes pathologicas de Affectibus Capitis et Thoracis. Er hinterließ einen Sohn, Melchior Sebizius, welcher zum Unterſchied von den vorigen ſeines Namens, der Jüngere genannt wird, und gleichfalls Lehrer in Strasburg war, aber keine ſonderliche Schriften nachgelaſſen hat.

Georg. Segerus, Lehrer in Danzig und königlicher Pohlniſcher Leibarzt, ſchrieb nebſt einigen andern kleinen Werken de Orthodoxia Hippocratis et Heterodoxia Democriti.

Paul. Marquard Slegelius, aus Hamburg, ein Arzt und Anatomiker, hinterließ eine Schrift de Sanguinis Motu, worin er ſich als Vertheidiger des

Harveus beweiſet; imgleichen adversaria medica und einige Diſſertationen. Er ſoll an den Folgen des Schrekkens geſtorben ſeyn, nachdem er von dem zurückgebogenen und unverſehens wieder vorgefallenen Arme eines Kadavers, bei der öffentlichen Anatomie deſſelben, einen Schlag an den Kopf bekommen hatte.

Daniel Sennertus, Lehrer zu Wittenberg und churſächſiſcher Leibarzt. Er iſt einer der berühmteſten deutſchen Ärzte. Seine Schriften ſind: Institutiones medicae; Epitome Institutionum medicarum; Quaestiones medicae controversae; Libri IV. de Febribus; Libri VI. de Medicina practica; Tractatus de Scorbuto, de Dysenteria und de Arthritide, beſonders eine Schrift de Consensu et Dissensu Galenicorum et Peripateticorum cum chimicis, worin er eine Vereinigung beider Partheyen zu ſtiften verſuchte. Seine Schriften ſind zuſammengedruckt. Er war ein Eclecticus und hatte in der Phyſik und Medicin manche eigene Gedanken. Er hielt die Seelen der Thiere nicht vor materialiſch; legte den Metallen gewiſſe Geiſter und Intelligenzien bei, welche ſolche in der Erde bildeten, gab den Saamen von allen Dingen für beſeelt aus und glaubte, daß die in demſelben wohnende Seele die Urſache der Organiſation des Leibes wäre; auf der Akademie zu Wittenberg machte er auch die chimiſchen Arzneien zuerſt bekannt.

Ernſt. Sonerus, Lehrer in Altorf, hinterließ Dissertationes et Epistolas medicas; imgleichen eine Rede über den Paracelſus und deſſen ſchädliche Arzneiſätze.

Paul. de Sorbait, Lehrer in Wien und Kai-

ſerlicher Leibarzt, ſchrieb: Isagogen institutionum medicarum; Praxin medicam; über die hippokratiſchen Aphorismen und einige andere Werke.

Iſrael Spachius, Lehrer in Strasburg, hinterließ eine Sammlung von den beſten chirurgiſchen Schriftſtellern, welche Schrift jedoch andere dem Petro Uffenbach beilegen; imgleichen Collectionem Gynaeciorum, worin die ältere Schriftſteller über dieſen Gegenſtand zuſammengedruckt ſind; ſo wie auch Nomenclatorem veterum et recentium Medicorum.

Petrus de Spina, Lehrer in Heidelberg, ein Schüler des Hieronimi Mercurialis, deſſen Medicinam practicam er herausgab. Er hat verſchiedene Söhne gehabt, deren einige Ärzte waren und von denen einer, David de Spina genannt, ein Lexicon pharmaceutico-chimicum, imgleichen eine Stercologiam nachgelaſſen hat.

Jo. Sporiſchius, aus Brunn. Seine Schriften ſind; Idea medici; Epitome medicinae practicae; de Ratione curandi Morbos per bonam Diaetam; de Ratione inveniendi composita Medicamenta.

Gottofr. Steeghius, aus Amersfort, kaiſerlicher Leibarzt, hinterließ eine Schrift: Ars medica benannt, auch eine über die Peſt und noch eine Beſchreibung des Kiſſinger Brunnens.

J. Steinmetz gab in Jena eine Schrift de Dolore colico heraus.

Laurent. Strauſſius, Lehrer in Gießen, hinterließ unter andern einen Cursum medicum in

20 Dissertationen; eine Microcosmographiam metricam und Palaestram medicam practicam.

Jo. Stephan. Strobelbergerus, Praktikus in Regensburg und Kaiserlicher Medikus, hinterließ Descriptionem Galliae politico-medicam; Systema Medicinae; eine Schrift von der Kur der Kinderkrankheiten; imgleichen de Dentagra; de Confectione Alkermes und einige andere. Ein Emplastrum febritugum ist von ihm noch in den Officinen bekannt.

Jo. Nicol. Stupa, oder Stupanus, Lehrer in Basel, ist Verfasser einer Medicinae theoricae. Sein Sohn Emanuel Stupa, gleichfalls Lehrer in Basel, machte sich durch mehrere Schriften, besonders durch ein Werk über die hippokratischen Aphorismen verdient, gab auch Praecipua Pseudothymias Capita ex Paracelso heraus.

Samuel Sturmius, Physikus in Luckau, hinterließ Discursum medicum de Medicis non Medicis sive Medicastris; imgleichen eine Sammlung medicinischer und chirurgischer Fälle.

Otto Tacheníus, aus Herforden, ein Avanturier, welcher sich endlich in Venedig niederließ. In seinem Clave antiquissimae Medicinae Hippocraticae und seiner Schrift: de morborum Principe, behauptete er, daß die Gesundheit und Erhaltung des Körpers ein Acido und Alcali und die Krankheiten aus der Gährung derselben entstehen. Er machte also die Pathologiam salsam zuerst bekannt (§. 96.). Er war theils Paracelsist, theils Helmontianer und wollte in seiner Schrift, Hippocrates chimicus genannt,

ſchon dieſen Altvater zum Chimiſten machen, um ſeine eigene Einfälle in Anſehen zu bringen. Er erfand einige neue Arzneien, beſonders das Sal volatile Viperarum, womit er einen Handel trieb. Eine Epiſtel de famoso liquore Alkahest iſt auſſer den vorbenannten Schriften, auch noch von ihm vorhanden.

Tobias Tandlerus, Lehrer in Wittenberg, hinterließ nebſt andern Schriften, Gymnasmata medica und Diascepseon Chirurgicarum Decadem.

Jac. Tappius, Lehrer in Helmſtädt, ſchrieb vom Tabak, hinterließ auch mehr andere Diſſertationen.

Andr. Tentzelius, Phyſikus in Nordhauſen, ein Paracelſiſt, ſchrieb Exegesin chymiatricam; Medicinam diastaticam; imgleichen de Peste.

Fr. Ignat. Thiermairius, Bayerſcher Leibarzt, hinterließ Otia et Scholia medica.

Auguſtin. Thonerus, Arzt in Ulm, hinterließ mediciniſche Obſervationen, Konſultationen und Briefe.

Franc. Tidicäus, Phyſikus in Thoren, hinterließ Microcosmum seu Descriptionem Hominis et Mundi parallelam; Phytologiam generalem; de Natura Contagii und ein Büchlein über den rechten Gebrauch der Medicin.

Jo. Tilemannus, Lehrer in Marburg, iſt Verfaſſer einiger hippokratiſchen und mineralogiſchen Schriften. Er war der Chimie und Aſtrologie abergläubig ergeben und machte ein Amulet bekannt, dem er auſſerordentliche Wirkungen zuſchrieb.

Jo. Fr. Treublerus, aus Schweinfurt, Physikus zu Bergen in Norwegen, hinterließ nebst andern Schriften: Observationes de Morbillis malignis und Aphtis ferinis.

Abdias Trew, Lehrer der Physik zu Altorf, schrieb unter andern eine Astrologia medica.

Christ. Vater, Lehrer in Wittenberg, hinterließ institutiones medicas; Semioticam medicam; Physiologiam experimentalem und mehrere gute Dissertationen. Er lebte noch im 18ten Jahrhundert.

Petrus Uffenbachius, Physikus in Frankfurt. Er war ein Schüler des Herkules Saxoniä, dessen Pantheum Medicinae er herausgab. Nebst andern Schriften hinterließ er: Dispensatorium galenico chimicum und Thesaurum chirurgicum.

Bernh. Verzascha, Arzt in Basel, hinterließ Centuriam Observationum medicarum; einen Auszug der Medicinae practicae Riverii; imgleichen ein Kräuterbuch.

Justus Vesti, Lehrer in Erfurt, hinterließ Institutiones medicas; Oeconomiam Corporis humani und viele Dissertationen.

Jo. Jac. Waldschmidt, Lehrer in Marburg und hessischer Leibarzt. Ein Anhänger des Karteſius; schrieb Institutiones medicas; Monita medico-practica; Praxin medicinae rationalis per Casus traditam; Notas ad Praxin et Chirurgiam barbettianam und sonst noch mehrere Schriften, besonders Dissertationen. Er verwarf den Gebrauch der

Sauerbrunnen, hielt auch nicht viel von den Purgiermitteln. Seine Schriften ſind zuſammengedruckt.

Wilh. Hulderic. Waldſchmidt, Sohn des vorigen, Lehrer in Kiel, hinterließ eine Schrift über die Aloepflanzen nebſt mehrern guten Diſſertationen. Er hat auch das Leben ſeines Schwiegervaters Joh. Dan. Major beſchrieben.

Wolfgang Waldungus, Lehrer in Altorf, hinterließ Lagographiam physico-medicam.

Jo. Georg. Waltherus, Arzt in Liegniz. Seine nachgelaſſene Schrift hat den Titel: Sylva medica opulenstissima und enthält die Namen der Krankheiten und dabei die Schriftſteller über dieſelben.

Georg. Wolfgang. Wedel, Lehrer in Jena, einer der gröſten Ärzte in Deutſchland und Leibarzt mehrerer Fürſten. Er gab viele Schriften anderer Ärzte mit ſeinen Vorreden und Bemerkungen heraus, und ſchrieb ſelbſt vieles, z. B. Theoremata medica; Physiologiam medicam; Physiologiam reformatam; Pathologiam medicam Dogmaticam; Tabulas pathologico-Therapeuticas; Exercitationes pathologico-therapeuticas, Exercitationes semiotico-pathologicas; Amaenitates Materiae medicae; Syllabum materiae medicae selectioris; Theoriam Saporum medicam; opiologiam; specimen de sale volatili Plantarum; Introductionem in Alchimiam; Tabulas chimicas synopticas; Compendium Chimiae; Pharmaciam acroamaticam; Pharmaciam in Artis Formam redactam; de medicamentorum Compositione; Compendium Praxeos clinicae; de Morbis infantum; Aphorismos Aphorismorum; Exer-

citationes medico-philologicas Sacras et profanas und noch viele andere Werke, faſt aus allen Arzneiwiſſenſchaftlichen Fächern. Er entdeckte zuerſt das flüchtige Salz der Pflanzen und in den Apotheken ſind noch viele von ſeinen Kompoſitionen bekannt, z. B. Pulvis absorbens; Pulvis cachecticus; Pulvis bezoardicus; Elixir pectorale, cephalicum und uterinum; Essentia carminativa, traumatica, bezoardica u. ſ. w.

Georg. Hieronim. Welſchius, Praktikus in Augsburg, Arzt und Polyhiſtor, hinterließ Syllogen Curationum et Observationum medicinalium; Curationum exotericorum Chiliad. II; Consilia medicinalia; Somnium Vindicianum, worin viele Mängel in der Medicin aufgedeckt werden; imgleichen mehr andere mediciniſche Schriften.

Jo. Jac. Wepfer, Phyſikus in Schaffhauſen, Leibarzt verſchiedener Fürſten, hinterließ mediciniſche Beobachtungen, beſonders über Kopfkrankheiten, ſchrieb auch de Cicutae aquaticae Historia et Noxa. Als Liebhaber der Anatomie bekam er zuerſt die Erlaubniß, die in den Hoſpitälern ſeiner Vaterſtadt geſtorbenen Kranken nach Gefallen zu öffnen.

Jo. Wernerus, Lehrer in Helmſtädt, ſchrieb de Therapeutica sive sanitatis restituendi Ratione artificiosa.

Sebaſt. Wirdig, Lehrer in Roſtock. Er ſchrieb Novam medicinam Spirituum und wärmte darin die Lehrſätze der alten Pneumatiker wieder auf; denn er ſuchte den geſunden und kranken Zuſtand des Menſchen aus der verſchiedenen Beſchaffenheit der Geiſter herzuleiten. Er gab ſich vor den erſten aus, welcher

die Circulation des Nahrungsſaftes in den Vegetabilien wahrgenommen hätte, legte ſich auch fälſchlich die Erfindung der Pathologiae Salsae bei und brachte manche Paradoxa vor; ſo meinte er z. B. daß die Luft im Winter Febre algida, im Frühling Febre intermittente und im Sommer Febre calida continua laborire.

Jac. Wolfius, Lehrer in Jena, ſchrieb Curiosum amuletorum Serutatorem.

Jo. Wolfius, Lehrer zu Helmſtädt und Lüneburgiſcher Leibarzt, iſt Verfaſſer eines ſemiotiſchen Werks über des Galeni Bücher de Locis affectis.

Seb. Chr. a Zeidler, Lehrer in Prag, hinterließ Somatotomiam anthropologicam.

Matth. Zeiſius, Lehrer zu Frankfurt an der Oder, ſchrieb de Causis et Periodis Morborum pestilentium.

Fr. Zobelius, Gottorffſcher Leibarzt und Chimiſt, hinterließ Tartarologiam Spagyricam.

## §. 103.

### In Schweden, Dännemark, Böhmen, Ungarn und Polen:

Ericus Dan. Achrelius, Lehrer in Abo. Er hinterließ eine Oration de Microcosmi structura deque harmonica ejusdem cum praecipius Macrocosmi Partibus Convenientia.

Fr. Arniſäus, Arzt in Koppenhagen, ſchrieb de Melancholia hypochondriaca.

Thom. Bartholinus, der Ältere, Lehrer in Koppenhagen, hinterließ Epistolas medicinales; Acta medica et philosophica hafniensia; Cistam medicam hafniensem; Dissertationes de Medicina Danorum domestica; und mehr andre Schriften, z. B. de Luce Animalium; de paralyticis novi Testamenti, de Nivis usu medico; de insolitis Partus humani viis u. s. w. Bei den anatomischen Schriftstellern wird er wieder vorkommen. Sein Sohn Thomas Bartholinus, der Jüngere genannt, war ein historischer, aber nicht medicinischer Schriftsteller.

Nicol. Benzonus, Arzt in Aalburg, wurde vom Doge zu Venedig zum Ritter von St. Marco gemacht. Er schrieb Observationes medicas und de Affectibus septentrionalibus.

Bened. a Castro, ein Jude, Sohn des Roderichs a Castro und Leibarzt der Königin Christina von Schweden, schrieb Monomachiam oder Certamen medicum über das Aderlassen in Syncho putrida.

Jo. Chesnecophorus, Lehrer in Upsal, hinterließ nebst verschiedenen anatomischen und physischen Dissertationen, einen Unterricht für Reisende wenn ansteckende Krankheiten herrschen.

Tob. Dorncreilius ab Eberherz, aus Iglau in Mähren, nachher Stadtphysikus in Lüneburg, schrieb de Peste; de Purgatione; Dispensatorium novum; Medullam Praxeos medicae, nebst etlichen Dissertationen.

Jac. Fabricius, aus Rostock, königlich dänischer Leibarzt, ein vernünftiger Schriftsteller, jedoch

der hermetiſchen Sekte zugethan, ſchrieb: de Uroscopia; institutionem medici Practicam aggredientis und viele Diſſertationen.

Olaus Figrelius, aus Oſtgothland, ſchrieb de sero ejusque Vasis.

Nicol. Foſſius, Landmedikus in Schonen, hinterließ Assertiones medicas miscellaneas.

Jan. Abraham a Gehema, ein Polniſcher Edelmann und königlicher Leibarzt, war ein Anhänger der Salzpathologie und hinterließ verſchiedene Schriften, z. B. den qualificirten Leibmedikus; die ſorgfaltige und gewiſſenhafte Saugamme; dreißig Aphorismen oder Geſundheitsregeln u. ſ. w. Seine Schrift von grauſamen mediciniſchen Mordmitteln, worin alles Aderlaſſen, Purgiren, Klyſtiren u. d. gl. verworfen wird, hat das meiſte Aufſehen gemacht.

Henr. Hering, Oldenburgiſcher Leibarzt, hinterließ einen Traktat über die Melancholie mit dem Titel: Microcosmus melancholicus.

Petr. Hoffwenius, Lehrer in Upſal, hinterließ nebſt andern Schriften: Synopsin physicam und Artis medicinalis Exercitationes. Er war ein guter Anatomikus und verfertigte in Leiden ein eiſernes Skelet, an welchem ſelbſt die Blut- und andere Gefäße zu ſehen waren.

Joann. Jonſton, ein geborner Polack, Phyſikus in Liſſa, hinterließ unter andern ein Syntagma universae Medicinae practicae. Von ſeinen Naturhiſtoriſchen Verdienſten, wird anderswo das nöthige geſagt werden.

Jo. Sophron. Kozak, ein Böhme, Prak-

tikus in Bremen, ſchrieb de Haemorrhagia; de Sale; de Anatomia vitali Microcosmi; Discursus physicos de Rerum naturalium Principiis u. ſ. w. Er zeigte ſich als Anhänger des Robert Fludd, nemlich er glaubte, daß alle Krankheiten von böſen Geiſtern verurſacht würden.

Tancred. Lälius, Arzt in Koppenhagen; Er iſt Erfinder eines antiſkorbutiſchen Waſſers und hinterließ Curationes aliquot Morborum rariorum, welche in des Thomä Bartholini Cista medica befindlich ſind.

Nicol. a Lilienau, aus Riga, ſchwediſcher Leibarzt, ſchrieb Consiliam medicam de Febribus malignis, wie auch einige Diſſertationen und Gedichte.

Jo. Georg. Macaſius, aus Eger, hinterließ ein Promptuarium Materiae medicae, welches damals Beifall hatte.

Georg. Mageri, Phyſikus in Gothenburg, ſchrieb von der Peſt.

Paul. Mehtius, oder Meth, aus Flensburg, däniſcher Leibarzt, hinterließ einen Casum chirurgicum perforati Thoracis.

Chriſt. Oſtenfeld, Lehrer in Koppenhagen, hinterließ auſſer andern nicht medicinischen Schriften, Prodromum Exercitationum de Medicinae Fundamentis.

Fr. Paricz, ein Ungar, ſchrieb de Arte medendi.

Henr. Paſchaſius, Arzt in Koppenhagen, ſchrieb de Medicamentorum purgantium Praeparatione; ingleichen von der Peſt.

Henr. Preusmannus, aus Rothſchild, ſchrieb eine Vertheidigung des Queckſilbers gegen die Würmer.

Je. Raicus, Lehrer zu Derpt, ſchrieb de Podagra; imgleichen einige Diſſertationen.

Carol. Raygerus, Phyſikus in Presburg, hinterließ unter andern eine Ueberſetzung der Rolandſchen Schrift Aglossostomographia genannt, welche eine Geſchichte enthält von einem Knaben, der bei den Blattern die Zunge verloren hatte, und doch vollkommen reden konnte.

Ambroſius Rhodius, Lehrer in Chriſtiania und Phyſikus daſelbſt, hinterließ Commentarium in ideam Medicinae philosophicae Petr. Severini; ſchrieb auch de Transmigratione Animarum und vertheidigte dieſen pythageriſchen Lehrſatz. Man muß dieſen Ambroſ. Rhodium mit einem andern gleichen Namens, welcher zu Wittenberg Lehrer der Mathematik war, nicht verwechſeln.

Je. Rhodius, aus Koppenhagen, Praktikus in Padua, hinterließ nebſt andern Schriften: Observationes medicinales und Introductionem ad Medicinam et Bibliothecam medicam.

Petrus Severinus, aus Ryben, däniſcher Leibarzt, war ein Vertheidiger des Paracelſus, und ſuchte zuerſt die verworrenen Lehrſätze deſſelben in Ordnung zu bringen; er ſchrieb deswegen Ideam Medicinae philosophiae Fundamenta totius Doctrinae paracelsicae, Hippocraticae et Galenicae continentem. Sein Sohn, Frid. Severinus, praktiſirte in

Koppenhagen und hinterließ einige mediciniſche Kompoſitionen.

Jo. Valentin. Willius, aus Kolmar, däniſcher Feldarzt, hinterließ eine Schrift de Morbis castrensibus internis und de Salis Cornu Cervi Usu et Abusu; imgleichen unter dem Namen: Joach. Viti Wigandi drei Diſſertationen de Philiatrorum germanorum itineribus.

Olaus Wormius, Lehrer in Koppenhagen und königlicher Leibarzt, hinterließ Epitomen institutionum medicarum, auch verſchiedene Diſſertationen. Er war ein guter Antiquar und Naturalienſammler, erfand auch die Ossicula in Sutura lambdoidea, welche von ihm den Namen führen. Sein Sohn, Wilhelmus Wormius, war Lehrer in Koppenhagen und königlicher Hiſtoriograph und als Anatomiker bekannt; er beſchrieb auch das Naturalienkabinet ſeines Vaters unter dem Titel: Musaeum Wormianum, und hinterließ zwei Epiſteln de Vasis lymphaticis et Receptaculo lacteo in Homine.

## §. 104.

Die Anatomie und damit verbundene Phyſiologie bekamen in dieſem ſiebenzehnten Jahrhundert einen großen Zuwachs durch die Erfindung der Vergrößerungsgläſer (§. 90.), beſonders aber durch die eingeführte Zootomie, oder Zergliederung lebendiger Thiere (§. 87.) ſo wie durch die künſtlichen Einſprützungen der kleinen Gefaße (§. 91.) mit Queckſilber oder wachsartigen Materien, durch deren Anwendung man in den Stand geſetzt wurde, die anatomiſchen Präparate

nicht allein aufs genaueſte und bis zu den feinſten Gefäßen darzuſtellen, ſondern auch unverweslich, oder wenigſtens auf längere Zeit, aufzubewahren, als bisher möglich war, da man allenfalls ſich nur der Einſprützung mit gefärbtem Waſſer bediente, oder nur bloß die Gefäße oder Kanäle, welche man ſichtbar machen wollte, aufbließ oder mit Luft anfüllte. Dieſen Hülfsmitteln haben wir die vielen Entdeckungen zu verdanken, welche vorzüglich in dieſem Zeitraume gemacht wurden. Darum iſt auch die Zahl der anatomiſchen Schriftſteller merklich größer als in den vorigen Jahrhunderten. Die Vornehmſten derſelben nebſt ihren etwa wichtigen Entdeckungen ſind folgende:

## §. 105.

## In Italien:

Hieronimus Fabricius, ab Aquapendente, Lehrer in Padua und Stifter des anatomiſchen Theaters daſelbſt, auch Ritter von St. Marco. Er war ein Schüler des Fallopius und verdient als der Einführer der Zootomie vorzügliche Ehre. Seine Opera physiologica et anatomica ſind zuſammengedruckt. Er war auch ein chirurgiſcher Schriftſteller und ſeine Opera chirurgica finden ſich ebenfalls beiſammen, man findet darin manche von ihm neu erfundene Inſtrumente. Er legte ſich die Erfindung der Valvularum Venarum bei, welche aber Jakob Sylvius ſchon vorher bemerkt hatte. Er hat die Aloen rosatam zuerſt bekannt gemacht.

Caſpar. Aſellius, Lehrer in Pavia. Er

entdeckte in einem Hunde die Milchgefäße des Gekröſes und die Drüſe, welche nach ſeinem Namen Pancreas Asellii genannt wird, und beſchrieb dieſelben in einer Diſſertation de Lactibus seu lacteis Venis. Schon Craſiſtratus hatte dieſe Gefäße ehemals geſehen, ſie waren aber in Vergeſſenheit gerathen.

Fabric. Bartolettus, Lehrer in Mantua, hinterließ Anatomicam humani Microcosmi Descriptionem und ſchrieb auſſerdem de Hydrope Pulmonum und Encyclopaediam Hermeticodogmaticam.

Laurent. Bellinus, Lehrer in Piſa, ein Schüler des Bocellus. Er hinterließ Exercitationem anatomicam de structura et Usu Renum und die Tubuli Renum belliniani haben von ihm den Namen; er ſchrieb auch Organum gustus novissime deprehensum und bewies darin, daß der Sinn des Geſchmacks nirgends anders als in den Papillulis Linguae pyramidalibus zu finden ſey. Auſſerdem gab er Opuscula de Urinis et Pulsibus; de Missione sanguinis; de Morbis Capitis et Pectoris und de Febribus heraus.

Jo. Alphonſ. Borellus, Lehrer in Piſa, ein guter Phyſiolog, ſchrieb de Motu Animalium; Judicium de Usu Renum und de Febrium malignarum Causis.

Fr. Joſeph. Burrhi, aus Mayland, hinterließ zwei Epiſteln vom Urſprung und Nutzen des Gehirns, wie auch vom Kunſtſtück, die verlorne Feuchtigkeit der Augen wieder herzuſtellen. Übrigens war er ein alchimiſtiſcher Betrüger.

Jul. Caſſerius, aus Placenz, ein Schüler und Nachfolger des Hieron. Fabricii, hinterließ Historiam anatomicam de Vocis Auditusque Organis; Pentaestheseion; imgleichen anatomiſche Kupfertafeln. Die Fontanellen hinter den Ohren neugeborner Kinder haben von ihm, als Erfinder, den Namen.

Cäcilius Folius, Arzt und Ritter in Venedig, hinterließ Delineationem novam Auris internae; imgleichen einen Traktat de Via Sanguinis a dextro in sinistrum Cordis Ventriculum defluentis.

Car. Fracaſſatus, Lehrer in Piſa, ſchrieb Exercitationem de Lingua; imgleichen de Cerebro.

Mich. Gavaſſetius, Lehrer in Padua, ſchrieb de Praeludiis anatomicis et de Exercitatione Methodi anatomicae; imgleichen de Cauterii natura; de Rebus praeter naturam und de Indicationibus curativis.

Marcell. Malpighius, Lehrer in Bologna und Päbſtlicher Leibarzt, hinterließ Epistolas anatomicas; Exercitationes anatomicas de Viscerum quorundam structura und viele Diſſertationen. Er iſt der Erfinder des Schleimnetzes unter der Oberhaut, welches von ihm den Namen hat, und vertheidigte die drüſigte Subſtanz der Eingeweide, hinterließ auch eine Anatome Plantarum. Seine Werke ſind alle ſchätzbar.

Paul. Mini, Lehrer in Bologna, ſchrieb Medicum igne, non Cultro, necessario anatomicum.

Jo. Alcid. Munierus, ein Genueſer, ſchrieb Syllogen anatomicam de Venis lacteis et lymphaticis.

Petr. Nannius, ein Bologneſer, verwarf die Eintheilung der Drüſen in glandulas conglobatas et conglomeratas und trat der Meinung des Malpighius bei, daß die Drüſen aus einem häutigten Bläschen beſtehen, wie ſeine Oratio de Glandulis beweiſet.

Marc. Aurel. Severinus, Lehrer in Neapolis. In ſeiner Schrift, welche den Titel hat: Zootomia democritea, ſuchte er die Zootomie in größere Aufnahme zu bringen. Er war dabei ein guter chirurgiſcher Schriftſteller, welcher beſonders die Operationen und vorzüglich die Arteriotomie empfahl. Er wird deswegen unter den chirurgiſchen Schriftſtellern noch einmal vorkommen, ſo wie er ſchon oben (§. 97.) als Arzt benannt iſt. Er ſoll auch der Erfinder der Blatterſkelete ſeyn.

Andr. Trimarchi, Lehrer in Meſſina, hinterließ ein italiäniſches Gedicht anatomiſchen Inhalts.

## §. 106.

## In Frankreich:

Carol. Drelincourt, ein geborner Pariſer, aber Lehrer in Leiden, ein großer Zergliederer, hinterließ: Praeludium Anatomicum; Experimenta anotomica; Tractatus de conceptione; de humani foetus membranis; de semine virili, muliebri,

ovis, utero et tubis Uteri; Diatriben de Partu octimestri vivaci; nebſt einigen andern Schriften.

Joſeph. Du Verney, Lehrer in Paris. Er beſchrieb das Gehörorgan, hinterließ auch Beobachtungen über die Krankheiten der Knochen.

Petr. Guiffartus, aus der Normandie, ſchrieb Tractatum de Cordis Officio.

Nicol. Habigot, oder Habicottus, Wundarzt in Paris, ſchrieb de Encheiresi anatomica.

Andr. Laurentius, oder du Laurens, Lehrer in Montpellier, ſchrieb Historiam anatomicam humani Corporis Partium; de strumarum Natura et Curatione; de Catarrho; de Crisibus und einige andere kleine Werke. Er hat den botaniſchen Garten in Montpellier angelegt.

Carol. le Noble, aus Ruen. Er ſchrieb Beobachtungen über die Milchgefaße und wollte damit den Pecquet widerlegen, fand aber darin keinen Beifall.

Claud. Perrault, ein Pariſer, Arzt und Mathematiker, machte ſich um die Mathematik durch allerlei Erfindungen verdient, ſo wie um die Naturgeſchichte und Anatomie fremder Thiere, und hinterließ unter andern Essais de Physique und Memoires pour servir à l'Histoire naturelle des Animaux.

Jo. Riolanus, Lehrer in Paris, hinterließ Scholam anatomicam; Osteologiam; Enchiridium anatomicum et Pathologicum; Comparationem veteris medicinae cum nova; Anthropographiam; opera anatomica recognita et auctiora; nebſt einigen andern Werken. Seine Schriften ſind zwar gut,

er war aber von ſich ſelbſt zu ſehr eingenommen und tadelte andere. Übrigens war er ein Feind der Chimiker. Sein Vater, Jo. Riolanus, der Ältere, war Lehrer in Paris, zwar kein eigentlicher anatomiſcher Schriftſteller, aber ein großer Verehrer des Hippokrates, und hinterließ Artem bene medendi; Universae medicinae compendia und andre mediciniſche Werke.

Daniel Tavry, Praktiker in Paris, ſchrieb Nouvelle Anatomie raisonnée; Traité de la Generation et de la Nourriture du Foetus; Traité des Medicamens und Nouvelle Practique des Maladies aiguës.

Raimundus Vieuſſens, Lehrer in Montpellier, Verfaſſer verſchiedener anatomiſchen und anderer mediciniſchen Schriften; entdeckte einige Theile, welche von ihm in der Anatomie den Namen haben; er iſt auch der erſte, welcher nevro-lymphatiſche Gefäße ſtatuirte. Seine Schriften ſind: Nevrographia universalis; Novum systema vasorum; Tract. II. de mixti Principiis et Fermentatione; Traité de la structure de l'oreille; Traité du coeur; Traité des Liqueurs du Corps humain; Traité des maladies internes; Experiences sur la structure des visceres.

## §. 107.

## In Engelland:

Guiel. Briggs, aus Kambridge. Er hat ſich durch ſeine Ophthalmographia um die Anatomie der Augen verdient gemacht.

Joann. Brown, aus London, Königlicher Leibchirurg, hinterließ eine ſchöne Myographie, oder Beſchreibung der Muskeln, mit Kupfern.

Guiel. Cowper, ein Londonſcher Wundarzt. Er iſt Erfinder der von ihm benannten Drüſen im Harngange und hinterließ Myotomiam reformatam; beſonders eine Anatomie mit prächtigen Kupfertafeln.

Franc. Gliſſon, Lehrer in Kambridge; er ſchrieb Anatomiam Hepatis und Tractatum de Ventriculo et intestinis; imgleichen de Rhachitide. Er machte den Ductum hepatico-cysticum bekannt und die Capsula glissonii hat von ihm den Namen.

Guiel. Harveyus, oder Harveus, aus Folkſton, königlicher Leibarzt, ein Schüler des Fabric. ab Aquapendente, Lehrer in London. Er iſt Erfinder des Kreislaufs des Bluts (§. 87.), welche Erfindung er in einer beſondern Schrift unter dem Titel: Exercitatu anatomica de motu Cordis et sanguinis in Animalibus zuerſt bekannt machte. Er hinterließ überdem: Exercitationes de Generatione Animalium, oder über die Erzeugung der Thiere, ſo wie über die Empfängniß, Geburt und Beſchaffenheit der Gebärmutter; in dieſer Schrift ſind ebenfalls manche neue Entdeckungen.

Clopton Havers, Mitglied der London-

ſchen Societät; hinterließ Osteologiam novam, oder eine Beſchreibung der Knochen. Der in den Gelenken befindliche Schleim wird nach ſeinem Namen Gluten haversianum benannt.

Nathanael Highmorus, Azt in Orford, ſchrieb Disquisitionem anatomicam Corporis humani; imgleichen Exercitationes II. de Passione hysterica et Affectione hypochondriaca. Der Ductus in den Hoden hat von ihm den Namen.

Robert. Hook, aus der Inſel Wigt. Er iſt einer der erſten, welcher ſich zu ſeinen phyſiologiſchen Unterſuchungen der Vergrößerungsgläſer bedient hat, und von ihm ſtammt das Experiment her, daß man durchs Aufblaſen der Lunge die Bewegung des Herzens wieder erwecken kann. Er hinterließ: Micrographiam restauratam; Opera posthuma und philosophical experiments and Observations. Er iſt auch der Herausgeber der Philosophical Collections.

Jolivius, oder Jolyffius, iſt dadurch bekannt, daß ihm ſeine Landsleute die Erfindung der lymphatiſchen Gefäße zueignen, indeſſen ſchreiben ſich ſolche doch Thomas Bartholinus und Olaus Rudbek eigentlich zu.

Jac. Keil, Arzt in Northampton, hinterließ eine Anatomie; Tentamina physico-medica, und Medicinam staticam britannicam.

Richard. Lower, ein Londonſcher Arzt, hinterließ einen ſchönen Traktat de Corde; de motu et Colore sanguinis et Chyli in eum Transitu; imgleichen Vindicationem Willisii de Febribus adversus Edmundum de Meara. Er war der erſte,

der zu Oxford die Chirurgiam transfusoriam verrichtete und mit einem von ihm erfundenen, anfangs geheimgehaltenen Habertrank verrichtete er viele Kuren.

Jo. Mayow, Arzt zu Bath, ſchrieb de Respiratione; de Motu musculari et spiritibus animalibus; de Respiratione Foetus in Utero et ovo; de Rhachitide und de sale nitro et spiritu nitro-aëro. In der letztern Schrift ſuchte er alle Functiones oeconomiae animalis aus dieſem Stoffe zu erklären und viele phyſikaliſche Schwierigkeiten zu heben.

Archibald. Pitcairn, Lehrer erſt in Leiden, nachher in Edinburg, Verfaſſer einiger guten phyſiologiſchen Schriften, worin mathematiſche Grundſätze ſind. Nemlich: eine Diſſertation de motu Cibi in Ventriculo; Elementa medicinae physico-mathematica und eine Diſſertation de Legibus Historiae naturalis.

Henr. Riedley, Mitglied der Londonſchen Societät, hat eine gute Anatomie des Gehirns mit Kupfertafeln nachgelaſſen.

Malachias Thruſton, Arzt in Kambridge, hinterließ Diatriben de Usu Respirationis primario.

Eduard Tyſon, aus London. Die von ihm entdeckte Glandulae odoriferae Praeputii führen ſeinen Namen; er hinterließ auch Anatomen Phocaenae.

Thom. Warthon, Lehrer in Oxford, machte ſich durch ſeine Adenographie, oder Beſchreibung der Drüſen des ganzen menſchlichen Körpers und durch

Entdeckung der Speichelgänge, welche von ihm den Namen haben, berühmt.

Thomas Willisius, Lehrer in Oxford, ſuchte den geſunden und kranken Zuſtand des Körpers von der unterſchiedenen Beſchaffenheit der Fermentation herzuleiten, hatte von den Seelen der Thiere ſeine eigenen Gedanken und brachte die faſt vergeſſene Glandulas intestinales wieder in Erinnerung. Der ſogenannte Nervus accessorius hat von ihm den Namen. Seine Schriften ſind: Cerebri anatome et nervorum descriptio; de Anima brutorum, Pathologia Cerebri; Pathologia affectionum quae dicuntur hystericae et hypochondriacae; de Fermentatione, de Febribus et Urinis und Pharmacia rationalis.

## §. 108.

### In den Niederlanden:

Jac. de Back, Arzt in Roterdam, ein Vertheidiger der galeniſchen Meinung de sanguificatione Hepates.

Gottfr. Bidloo, Lehrer in Leiden, königlich engliſcher Leibarzt, hinterließ ein prächtiges anatomiſches Werk mit Kupfern; ſo wie auch Exercitationes anatomico-chirurgicas; nebſt ein paar kleinen Streitſchriften.

Lud. de Bils, oder Bilſius, ein Edelmann, welcher ſich meiſtentheils in Roterdam aufhielt und aus Liebhaberei die Anatomie ſo ſehr trieb, daß er über 1000 Hunde und mehr als 60 menſchliche Leichname

geöffnet haben ſoll, obgleich er nicht Arzt von Profeſſion war. Er hinterließ in holländiſcher Sprache verſchiedene anatomiſche Schriften, z. B. Epistolam ad omnes Anatomes studiosos; specimina anatomica; Epistolicam dissertationem qua verus Hepatis circa Chylum et pariter ductus chyliferi hactenus dicti Usus docetur u. ſ. w. Er wollte die Meinung darin behaupten, daß der Chylus größtentheils durch die Venas mesaraicas rubras zur Leber geführt würde. Das größte Aufſehen machte er durch ſeine Kunſtmethode, die Körper zu balſamiren, ſelbſt in der größten Hitze gegen Fäulniß zu bewahren und die Geſtalt und natürliche Farbe derſelben zu erhalten. Er hielt dieſe Kunſt geheim, jedoch iſt ſie in neuern Zeiten bekannt geworden. Man ſehe hierüber: Pallas Aufſatz über die bilſianiſche Balſamation der Leichen im Petersburgiſchen Journal 1776, von welchem Aufſatze ſich ein Auszug in Gruners Almanach für Ärzte und Nichtärzte auf das Jahr 1782 befindet.

Gerard. Blaſius, oder Blaes, Lehrer in Amſterdam, der erſte unter den Deutſchen, welcher de Anatome Animalium ſchrieb. Seine ſonſtige Schriften ſind: Anatome contracta; Medicina universa; Medicinae generalis fundamenta; Observationes medicae rariores; er gab auch verſchiedene fremde anatomiſche und andere Werke mit ſeinen Anmerkungen heraus und ſchrieb ſich die Erfindung des Speichelganges zu, welcher von ſeinem wahren Entdekker Ductus stenonianus genennt wird.

Heinr. Eyſſonius, aus Gröningen, hinterließ Tractatum anatomicum et medicum de

Ossibus infantis cognoscendis, conservandis et curandis; Collegium anatomicum; syntagma medicum und eine Dissertation de Foetu lapide facto.

Regnerus de Graaf, Praktikus in Delft, schrieb de Virorum organis generationi inservientibus; imgleichen de Mulierum organis generationi inservientibus. Er wollte die substantiam vasculosam Testium zuerst bemerkt haben. Er schrieb auch de Clysteribus und machte darin eine erfundene Sprütze bekannt, um sich selbst damit Klystire setzen zu können. In einer andern Schrift machte er eine neue anatomische Sprütze bekannt, und noch in einer andern handelte er de succi pancreatici Natura et Usu und leitete aus der übeln Beschaffenheit dieses Safts die meisten Krankheiten her. Einige halten ihn für den Erfinder der anatomischen Aussprützungen der Gefaße mit Queckfilber, andere schreiben jedoch diese Erfindung dem Malpighius zu.

Nicol. Hobokenus, Lehrer in Harderwik, hinterließ nebst andern Schriften: Anatomiam secundinae humanae und eine andere de sede Animae.

Jo. van Horne, Lehrer in Leiden, ist der erste, welcher in Holland die Ärzte zur Anatomie ermunterte und die Wachseinsprützungen erfand, folglich Gelegenheit zu anatomischen Präparaten gab. Er entdeckte zugleich mit Pecquet den Brustgang in Thieren, zeigte zuerst, daß die sogenannten Testes muliebres wahre Eierstöcke wären, die Testes viriles aber eine vaskulöse Substanz hätten. Seine Schriften sind alle schon und haben folgende Titel: Microcosmus

sive brevis Manuductio ad Historiam Corporis humani; Novus Ductus chyliferus; Prodromus Observationum circa partes genitales in utroque sexu; Microtechne seu brevissima chirurgiae methodus und Epistola de Aneurismate. Er gab auch die Opera medica et chirurgica Leonardi Botalli mit ſeinen Anmerkungen heraus. Seine Schüler waren: de Graaf, Swammerdam und Ruyſch.

Ant. van Leuwenhoeck, aus Delft. Er war wegen ſeiner Kunſt, Vergrößerungsgläſer zu ſchleifen, berühmt, und machte vermittelſt derſelben viele phyſiologiſche Entdeckungen. Seine Schriften ſind: Arcana Naturae ope Microscopiam detecta und Epistolae physiologicae.

Anton. Nuckius, Lehrer in Leiden. Er hinterließ Adenographiam curiosam, oder eine Beſchreibung der Drüſen; imgleichen Anatomen Uteri novam und Sialographiam et Ductuum aquosorum Anatomen novam, worin er einen neuen Speichelgang und die wäſſerichten Gänge der Augen beſchrieb. Die ſogenannte Diverticula Peritonaei haben von ihm den Namen. Er hinterließ auch Operationes et Experimenta chirurgica.

Petr. Pavius, oder Paw, Lehrer zu Leiden. Durch ſeine Anſtalt wurde das anatomiſche Theater daſelbſt angelegt und der botaniſche Garten verbeſſert. Er hinterließ Primitias anatomicas de humani Corporis Ossibus, gab Vesallii Epitomen anatomicam mit Anmerkungen heraus; ſchrieb über das hippokratiſche Buch von den Kopfwunden; imgleichen Hortum publicum Lugdunensem.

Jo. Nicol. Pechlinus, aus Leiden, Lehrer in Kiel. Er half die vergeſſenen Inteſtinaldrüſen wieder bekannt machen und hinterließ verſchiedene Schriften, nemlich: de Fabrica et Usu Cordis; de Habitu et Colore Aethiopum; de purgantium medicamentorum facultatibus; de Aeris et Alimenti Defectu et Vita sub Aquis; Observationes physico-medicae; Theophilus Bibaculus, sive Dialogus de Potu Theae; imgleichen unter dem Namen: Jani Leoniceni, eine ſatyriſche Schrift: Metamorphosis Aesculapii et Apollinis Pancreatici, gegen Sylvius und de Graaf, worin er die Erfindungen dieſer Männer tadelt und angreift.

Petrus Regis, Praktikus in Amſterdam, iſt der Herausgeber der Operum posthumorum Malpighii.

Frid. Ruyſchius, Lehrer in Amſterdam, ein großer Anatomiker und ſehr geſchickt in Verfertigung der Präparaten durch Einſprützungen. Er erfand die Valvule oder Klappen in den lymphatiſchen und Milchgefäßen; eine beſondere Augenhaut, welche von ihm den Namen hat und mehr andere Sachen. Er zeigte, daß die Eingeweide, nicht wie Malpighius glaubte, eine drüſigte, ſondern eine vaskulöſe Subſtanz haben. Seine Schriften ſind ſchätzbar, mit ſchönen Kupfern verſehen und haben folgende Titel: Dilucidatio Valvularum in Vasis lymphaticis et lacteis; Observationes anatomicae-chirurgicae; Thesaurus anatomicus; Adversaria anatomico-chirurgica; Responsiones ad Epistolas problematicas; Responsio de Fabrica Glandularum ad Boerhavium.

Sein prächtiges Kabinet von Präparaten und Naturalien verkaufte er an den ruſſiſchen Kaiſer, Peter den Großen, für 30000 Gulden.

Arnold. Senguerdius, Lehrer in Amſterdam, ſchrieb Osteologiam Corporis humani.

Jo. Walaus, Lehrer in Leiden, war einer der erſten Vertheidiger des Harveyaniſchen Kreislaufs des Blutes und ſchrieb deswegen Methodum medendi brevissimam ad Circulationem sanguinis adornatam. Er hinterließ auch zwei Epiſteln de motu Chyli et sanguinis, welche der Anatomiae reformatae Bartholini beigefügt ſind.

Petr. Stalpart van der Wiel, Arzt im Haag, ein Sohn des Cornel. Stalpart, ſchrieb Exercitationes de Nutritione Foetus und behauptete darin, daß die Ernährung der Frucht nicht durch die Nabelgefäße, ſondern bloß durch den Mund im Mutterleibe geſchehe.

Menelaus Wiensheimius, Lehrer in Franeker, hinterließ Compendium Anatomiae XXX Disputationibus propositum.

Franc. Zupäus, Lehrer in Löwen, ſchrieb Fundamenta Medicinae physico-anatomica.

## §. 109.

## In Deutſchland:

Henning. Arniſäus, Lehrer in Helmſtädt. Er ſchrieb unter andern de Partus humani legitimis Terminis und Observationes et Controversias anatomicas.

Casparus Bauhinus, Lehrer in Basel, ist zwar im vorigen Jahrhuudert schon als Botaniker bekannt, gehört aber auch unter die Anatomiker des gegenwärtigen Jahrhunderts; besonders wegen seines Theatri anatomici. Die bekanntesten seiner übrigen Schriften sind §. 76. angeführt.

Jo. Gottfr. de Berger, Lehrer in Wittenberg, wegen seiner Verdienste geadelt, hinterließ eine schön geschriebene Physiologiam medicam; imgleichen eine Schrift de Thermis carolinis, lebte noch spät im folgenden Jahrhundert und trat den Lehrsätzen der Mechaniker bei.

Jo. Bohnius, Lehrer in Leipzig, schrieb Circulum anatomico-physiologicum; Dissertationes chimico-physicas; De Renunciatione Vulnerum; de Officio medici clinici et forensis; Epistolam ad Langelottum de Alcali et Acidi insufficientia; ließ auch des Fabricii ab Aquapendente und des Laurentii Bellini anatomisch-physiologische Werke mit seiner Vorrede wieder auflegen.

Daniel Bucretius, eigentlich Rindfleisch genannt, ein schlesischer Edelmann, Arzt und nachher Mönch, ist Herausgeber der Tabularum anatomicarum Casserii und des Spigelii Bücher: de Corporis humani Fabrica.

Daniel Clericus, Praktikus in Genf, machte sich als Anatomiker, gemeinschaftlich mit Jo. Jac. Magnetus, durch Herausgabe einer Bibliothecae anatomicae bekannt, schrieb auch Historiam latorum Lumbricorum und eine Histoire de la Medicine.

Jo. Henr. Glaserus, Lehrer in Basel, schrieb, nebst einigen Dissertationen, eine Abhandlung de Cerebro ejusque Fabrica et Actione.

Ernst Gottfried Heyseus, Lehrer in Danzig, ist Herausgeber der Drelinkourtischen Experimentorum anatomicorum, hinterließ auch, nebst andern Schriften, eine Rede de medico religioso.

Maurit. Hoffmann, Lehrer in Altorf, woselbst er zuerst ein anatomisches Theater anlegte. Er fand zuerst in einem welschen Hahne den pankreatischen Gang, hinterließ Synopsin institutionum medicarum; Synopsin institutionum anatomicarum; Prudentiae medicae Fundamenta; Sciographiam Morborum contagiosorum und mehr andere Schriften. Er wird als Botaniker unter den Schriftstellern dieses Fachs wieder vorkommen.

Theodor. Kerckring, aus Hamburg, ein berühmter Anatomiker und Chimist. Er erfand das Geheimniß, den Bernstein flüssig zu machen, ohnbeschadet der Durchsichtigkeit. Er verlachte die mathematische Lehrmethode der Ärzte, machte die von Hippokrates schon angemerkte Erzeugung des Menschen aus dem Ei, welche aber in Vergessenheit gekommen war, wieder bekannt, und hinterließ Specilegium anatomicum; Osteogeniam Foetuum; Anthropogeniae ichniographiam, übersetzte auch des Basilii Valentini Currum triumphalem Antimonii ins Lateinische, mit seinen Erklärungen.

Michael Kirstenius, Lehrer in Hamburg, Arzt, Dichter und Philolog, schrieb Poëma in Thea-

trum anatomicum Hafniense und non Entia chimica.

Tobias Knobloch, Phyſikus zu Iglau, hinterließ beſonders Disputationes anatomicas et psychologicas.

Mich. Lyſerus, Praktiker in Nikőping, gebürtig aus Leipzig; er hinterließ Cultrum anatomicum, welche Schrift eine artige Anweiſung zur praktiſchen Zergliederung giebt.

Heinr. Meibomius, Lehrer in Helmſtädt, ein Sohn des berühmten Arztes, Johann Heinrich Meibomius, hinterließ verſchiedene mediciniſche Diſſertationen, beſonders eine Epistolam ad Langelottum de Vasis Palpebrarum novis, worin er die von ihm erfundenen kleinen Gänge an den Augenlidern beſchrieb, welche von ihm den Namen führen. Er war auch ein guter Hiſtorikus und Poet.

Stephan. Michelspacherus, ein Tyroler, hinterließ eine anatomiſche Schrift, Pinax microcosmographicus genannt.

Jo. a Muralto, Lehrer der Phyſik in Zürich und Kanonikus, hinterließ ein anatomiſches Kollegium; Vademecum anatomicum; Hippocratem helveticum, oder den getreuen Stadt-, Haus- und Landarzt; imgleichen verſchiedene chirurgiſche Schriften.

Jo. Conrad. Peyerus, Arzt in Schafhauſen. Er hinterließ Exercitationem de Glandulis intestinorum earumque Usu et Affectionibus, worin er die mit ſeinem Namen genannten Drüſen im Gedärme beſchrieb; Parerga anatomica et medica; Merycologiam sive de Ruminatione; Expe-

rimenta nova circa Pancreas; imgleichen Exercitationes anatomico-medicas.

Gregor. Queccius, Praktikus in Nürnberg, ſchrieb Anatomiae philologicae Partem primam de Praestantia et Nobilitate Hominis.

Aug. Quirin. Rivinus, ſchon als Arzt benannt und Verfaſſer mehrerer Schriften, machte ſich als Anatomiker durch die Entdeckung der unter der Zunge befindlichen Speichelgange bekannt, welche von ihm den Namen haben. Er wird unter den botaniſchen Schriftſtellern wieder vorkommen.

Guernerus Rolfinck, Lehrer in Jena, woſelbſt er ein anatomiſches Theater und einen botaniſchen Garten zuerſt anlegte und auf der Akademie der erſte Profeſſor der Chimie war. Er iſt der letzte deutſche Lehrer, welcher Kollegia uber die Araber las. Seine Schriften ſind: Dissertationes anatomicae; Dissertationes chimicae; ordo et Methodus medicinae specialis consultatoriae; Ordo et Methodus cognoscendi et curandi Febres; Methodus cognoscendi et curandi Affectus Capitis particulares; Epitome Methodi cognoscendi et curandi corporis Affectus secundum Rhazen; imgleichen Chimia in Artis Formam redacta, worin er zuerſt die Chimie in eine kunſtmäßige Verfaſſung bringt. Er ſchrieb auch de Purgantibus vegetabilibus und zwei Bücher de Vegetabilibus, Plantis, Fruticibus et suffruticibus.

Conr. Victor Schneiderus, Lehrer zu Wittenberg und Churfürſtl. Sächſiſcher Leibarzt; erfand die inwendige Schleimhaut der Naſe, welche von ihm den Namen führt und machte ſich überhaupt um die

Beſchreibung der Geruchsorgane berühmt. Seine Schriften ſind: de Osse cribriformi et sensu ac Organo Odoratus; de Catarrhis; de Morbis capitis soporosis; de nova Apoplexiae, Lipopsychiae et Paralyseos Curatione und de Spasmorum Natura et subjecto.

Adrian. Spigelius, aus Brüſſel, Lehrer in Padua und Ritter von St. Marco; er iſt Erfinder des kleinen Lobuli Hepatis, welcher von ihm den Namen hat und hinterließ: Libr. X. de humani Corporis Fabrica; Isagogen in Rem herbariam; ſchrieb auch de Semitertiana; de Arthritide; de Lumbrico lato und de formato Foetu.

Phil. Verheyen, war bis in ſeinem 22ten Jahre ein höchſt unwiſſender Bauer, brachte es aber durch Genie und Fleiß nachher dahin, daß er Lehrer der Anatomie in Löwen wurde. Seine Anatomia corporis humani, hat lange großen Beifall gehabt; ſeine übrige Schriften ſind: Compendium theoretico-practicum und ein Tractat de Febribus. Er befahl auf ſeinem Todbette daß man ihn ſchlechterdings auf dem Kirchhofe und nicht in der Kirche begraben ſollte, damit nicht durch ſeinen Leichnam die Luft im Gotteshauſe verunreinigt und ungeſund gemacht würde.

Jo. Veslingius, aus Minden. Er durchreiſete Egypten und Paläſtina und erhielt die Lehrſtelle in Padua, obgleich er ein Lutheraner war, und ſonſt alle Lehrer daſelbſt durchaus Katholiken ſeyn mußten. Er hinterließ Syntagma anatomicum; Observationes anatomicas et Epistolas medicas; Dissertationem de insolitis Partus viis; Catalogum Planta-

rum Horti patavini und eine Schrift de Plantis aegyptiis. In Palaſtina wurde er zum Ritter des heiligen Grabes gemacht.

Jo. Georg. Volckamerus, Senior des Collegii medici in Nürnberg, Schüler des M. A. Severini, gab nebſt einigen andern etliche kleine anatomiſche Werke unter dem Titel: Collegium anatomicum, heraus.

Chriſt. Lud. Welſchius, Lehrer in Leipzig, hinterließ Tabulas anatomicas, welche vielen Beifall fanden; ingleichen Basin botanicam seu brevem ad Rem herbariam manuductionem.

Jo. Georg. Wirſungus, oder Wirſungus, aus Augsburg, Praktikus in Padua. Er entdeckte den Pankreatiſchen Gang zuerſt im menſchlichen Körper, welchen faſt zu gleicher Zeit Moriz Hoffmann in einem welſchen Hahn zuerſt geſehen hatte. Er hatte das Unglück von einem andern Arzt erſchoſſen zu werden.

Laurent. Wolffſtriegelius, Lehrer in Wien, hinterließ eine anatomiſche Beſchreibung der Löwen und Tiger, welche ſich in den Ephemeridibus Naturae curiosorum befindet.

## §. 110.

### In Dännemark und Schweden:

Caſpar Bartholinus, der Ältere, Doktor der Theologie, Medicin und Philoſophie und Profeſſor in Koppenhagen. Er hinterließ Controversias anatomicas und institutiones anatomicas;

leztere waren lange Zeit das gebräuchlichste Handbuch und wurde nachher von seinem Sohne Thomas Bartholinus verbessert und vermehrt. Er schrieb auch: Problematum philosophicorum et medicorum miscellaneas Exercitationes; imgleichen Consilium de studio medico inchoando, continuando et absolvendo. Er muß mit einem andern Kaspar Bartholin, welcher ein Sohn des Thomas Bartholin war, nicht verwechselt werden.

Thomas Bartholinus, Sohn des vorigen, Lehrer in Koppenhagen und königlicher Leibarzt. Er erfand und beschrieb zuerst bei Menschen den Brustgang, entdeckte die lymphatischen Gefäße, verwarf auch die Sanguificationem Hepatis. Er ließ die institutiones anatomicas seines Vaters vermehrt wieder auflegen und schrieb Historias anatomicas et medicas rariores; Epistolas medicinales und mehr andere Schriften, welche unter seinem Namen §. 103 schon angeführt sind.

Caspar. Bartholinus, der Jüngere, ein Sohn des Thomas Bartholinus, schrieb de diaphragmatis Structura nova; de Ovariis Mulierum; de Ductu salivali novo und specimen Historiae anatomicae.

Erasmus Bartholinus, ein Bruder des Thomas Bartholinus, ist zwar nicht als Anatomiker aber doch wegen einiger physisch-medicinischen Observationen bekannt.

Olaus Rudbeckius, Lehrer in Upsal, ein guter antiquarischer und anatomischer Schriftsteller; welcher sich die eigentliche Entdeckung der serösen und

lymphatiſchen Gefäße zueignete und deswegen Exercitationem anatomicam exhibentem Ductus novos hepaticos aquosos et Vasa glandularum serosa, ſchrieb, aber darüber mit Thomas Bartholin in Streit kam, als welcher die lymphatiſche Gefäße zugleich entdeckt hatte.

Nicol. Stenonis, oder Stenſon, Lehrer in Koppenhagen, endlich, nachdem er ſich zur katholiſchen Religion gewandt hatte, Biſchof und apoſtoliſcher Generalvikarius von Niederſachſen. Er iſt der Erfinder der Speichelgänge, welche von ihm noch jezt den Namen haben, obgleich ſich Gerhard Blaſius die Entdeckung derſelben beilegte. Auſſer den Schriften über dieſelbe, hinterließ er: Specimen Observationum de Musculis et Glandulis; Elementorum Myologiae specimen; Dissertationem de Cerebri Anatome nebſt einigen andern Werken.

Wilhelmus Wormius, Lehrer in Koppenhagen, ein Sohn des Olaus Wormius, ſchrieb de Vasis lymphaticis et Receptaculo lacteo in Homine; imgleichen eine Beſchreibung des Naturalienkabinets ſeines Vaters, unter dem Titel: Musaeum Wormianum.

## §. 111.

Die Botanik oder Kräuterwiſſenſchaft, nahm in dieſem Jahrhundert in ſo weit merklich zu, daß ſie mehr Syſtem und richtigere Eintheilung bekam als ſie bisher hatte. Die berühmteſten Botaniker, welche theils vaterländiſche, theils ausländiſche Pflanzen beſchrieben, waren folgende:

## In Italien:

Bartholin. Ambrosinus, Lehrer in Bologna, hinterließ Panaceam de Herbis a Sanctis denominatis, gab auch etwas von den naturhistorischen Werken des Ulyss. Aldrovand. heraus.

Hyacinth. Ambrosinus, Lehrer in Bologna, Bruder des vorigen, schrieb Catalogum Plantarum Horti bononiensis; imgleichen Phytologiam.

Jos. Aromatarius, aus Venedig, schrieb de Generatione Plantarum und erwies nach dem Empedokles zuerst, daß die Saamen der Pflanzen Ovula wären, worin die Rudimente der künftigen Pflanze sich befänden. Ausserdem hat er de Rabie contagiosa geschrieben.

Paulus Bocconi, oder Sylvius, ein Cistercienser Mönch, Lehrer in Padua, hinterließ icones et Descriptiones Plantarum rariorum Siciliae, Malthae, Galliae et Italiae; imgleichen Museum physicum und Observationes medico-physicas.

Nicol. Clavena, aus Belluno, beschrieb das Absinthium und die Scorzonera in einer kleinen Schrift.

Fabius Columna, aus Neapel, ein Jurist, jedoch auch Liebhaber und Schriftsteller der Botanik, suchte die ungewissen Namen der Pflanzen, womit solche von den alten Kräuterkundigen benannt waren, genauer zu bestimmen, und den Charakter der Pflanzen, so wie Gesner, von Frucht, Saamen und Saamenbehältnissen herzuleiten. Er schrieb deswegen φυτοβασανον sive Plantarum aliquot Hi-

storiam; dieſes Werk iſt ſehr ſelten und koſtbar. Er hinterließ eine Schrift de Purpura.

Franc. Cupani, ein Sicilianiſcher Franciskanermönch, ſchrieb Syllabum Plantarum siciliae und Hortum catholicum.

Caſtor Durantes, oder Durans, aus Umbrien, Leibarzt des Pabſtes Sixt. V., hinterließ ein Herbarium novum, ſchrieb auch de Bonitate et Vitio Alimentorum.

Ovidius Montalbanus, Lehrer in Bologna, ſchrieb Hortum botanographicum und Dendrologiam; Elogia Medicorum Bononiensium; Antidotarii Bononiensis Prodromum; imgleichen unter dem Namen: Jo. Ant. Bumaldi, eine botaniſche Bibliothek. Seine Schriften ſind ſelten.

Dominicus Panarolus, aus Rom, ſchrieb Catalogum Plantarum amphitheatralium; fasciculum Arcanorum; de simplicium Cognitione medico-necessaria; jatrologismorum sive Observationum medicinalium Pentecostas quinque.

Jo. Pona, Apotheker in Verona, ſchrieb von den Pflanzen, welche bei Verona gefunden werden; imgleichen de Opobalsamo.

Nardus Ant. Recchus, Arzt in Neapolis, iſt Herausgeber des Franc. Hernandi Historia Plantarum, Animalium et Mineralium mexicanorum.

Jo. Jac. Rogerius, Arzt in Rom, hinterließ nebſt andern Schriften Catalogum de Plantes indigenis Soli romani.

Jo. Terrentius, aus Koſtnitz, Arzt, nach-

her Jeſuit und Miſſionär nach Sina, hat Anmerkungen über die vorherbenannte Historiam Plantarum u. ſ. w. des Hernandez nachgelaſſen.

Georg. a Turre, Lehrer in Padua und Aufſeher des daſigen botaniſchen Gartens, hinterließ einen Katalog der Pflanzen dieſes Gartens.

Jac. Zanoni, Apothecker in Bologna und Aufſeher des dortigen Gartens, ſchrieb Historiam botanicam.

## §. 112.

## In Frankreich:

Jac. Barrelier, aus Paris, ein Dominikanermönch, hinterließ eine Beſchreibung franzöſiſcher, ſpaniſcher und italiäniſcher Pflanzen, mit vielen Abbildungen von Kräutern und Thieren. Dieſes Werk iſt erſt nach ſeinem Tode herausgekommen.

Guido Broſſäus, oder de la Broſſe, franzöſiſcher Leibarzt, iſt der Anleger des botaniſchen Gartens in Paris und ſchrieb de la Nature, Vertu et Utilité des Plantes.

Dominic. Chabräus, Arzt in Geneve, iſt Herausgeber der Bauhiniſchen Historia Plantarum, wovon er auch einen Auszug unter dem Titel: Stirpium icones et Sciagraphia nachließ.

Jac. Cornutus, ein Pariſer, hinterließ Enchiridion botanicum parisiense und eine Geſchichte der Kanadiſchen Pflanzen.

Dionyſ. Dodart, Lehrer in Paris, hinterließ Memoires pour servir à l'Histoire des Plantes;

er vertheidigte auch die Sanktorianiſche Meinung de Transpiratione insensibili.

Dionyſ. Jonquetus, ein Pariſer, ſchrieb Hortum, sive indicem onomasticum Plantarum.

Carol. Plümier, aus Marſeille, ein Franciskanermönch, beſchrieb und zeichnete Amerikaniſche Pflanzen.

Jac. Robinus, hinterließ Enchiridion isagogicum ad Notitiam Stirpium tam indigenarum quam exoticarum.

## §. 113.

## In Engelland:

Abrah. Coulejus, oder Cowley, aus London, Arzt und Poet, hinterließ Poemata de Historia et Viribus Plantarum.

Jo. Gerhardus, oder Gerard, ein engliſcher Wundarzt, ſchrieb The Herbar, or generall Historie of Plantes.

Nehemias Grew, Aufſeher des Muſeums der Societät in London, Verfaſſer einer Anatomie der Pflanzen und neben Malpighius der erſte, welcher ſich um die Phyſiologie derſelben verdient gemacht hat. Er ſchrieb auch: Musaeum Societatis regalis nebſt Anatomen comparativam ventriculorum et intestinorum; de salis cathartici amari Ebshamensis Natura et Usu; imgleichen allerhand Obſervationen, welche in die Transactiones philosophicas eingerückt ſind.

Thom. Johnſon, aus London, ſchrieb Mer-

curium botanicum, vermehrte auch des Gerards Historiam Plantarum.

Chriſt. Merettus, Chimiſt und Arzt in London, ſchrieb: Pinacem Rerum naturalium britannicarum.

Robert. Moriſon, Lehrer in Orford, beſchrieb in ſeiner Historia Plantarum und dem Horto regio blesensi, viele neuere Pflanzen und ſuchte den Charakter derſelben in der Übereinſtimmung der Saamen und der Behältniſſe.

Jo. Parkinſon, Hofapotheker in London, ſchrieb Paradisnm terrestrem und Theatrum botanicum, und ſuchte die Gewächſe nach ihren Kräften und Wirkungen zu beſtimmen und in gewiſſe Klaſſen zu bringen.

Leonard. Plukenet, aus London, hinterließ Phytographiam Stirpium illustrium et minus cognitarum mit ſehr ſaubern Kupfern; imgleichen Almagestum botanicum.

Jo. Rajus, oder Ray, eigentlich Wray, aus Notley, ein Prediger aber treflicher Zoolog und Botaniker, und der erſte, welcher das genauere methodiſche Studium der Pflanzencharaktere eingeführt hat. Seine Schriften ſind: Methodus Plantarum nova; Historia Plantarum; Catalogus Plantarum Angliae; Synopsis methodica Stirpium britannicarum; Sylloge Stirpium Europaearum; synopsis methodica Animalium quadrupedum et serpentini Generis. Auſſerdem noch viele andere.

## §. 114.

## In Niederland:

Joann. Commelinus, Rathsherr in Amſterdam, hinterließ einen Katalog der Pflanzen des mediciniſchen Gartens in Amſterdam, half auch mit an der Verfertigung des Horti malabarici.

Caſp. Commelinus, Lehrer in Amſterdam, Brudersſohn des vorigen, ſchrieb Praeludia botanica, arbeitete gleichfalls mit an dem Horto malabarico.

Gedachter Hortus malabaricus iſt ein ſehr koſtbares botaniſches Werk, welches auf Veranſtaltung des malabariſchen Gouverneurs Henr. von Drakenſtein, durch Matth. de S. Joſepho, Wilhelm ten Rhyne und die vorgenannten Commelinen verfaßt wurde.

Petrus Hotton, Lehrer in Leiden, hinterließ eine akademiſche Rede von den Schickſalen und der Geſchichte der Kräuterwiſſenſchaft.

Abrah. Munting, Lehrer in Gröningen, ſchrieb von der Kultur der Pflanzen; imgleichen Phytographiam curiosam, ſo wie auch de vera antiquorum Herba britannica. Sein Vater Henr. Muntingius, gleichfalls Lehrer in Gröningen, hinterließ Hortum et universae Medicinae Gazophylacium; worin er die ausländiſchen und einheimiſchen Pflanzen, welche er in ſeinem eigenen botaniſchen Garten geſammelt hatte, nach dem Alphabet beſchrieben hat.

Tob. Roelſius, Phyſikus in Middelburg,

hinterließ eine Epiſtel von gewiſſen Pflanzen, welchen Cluſius ſeiner Historiae Plantarum rariorum beigefügt hat.

Von Cluſius ſelbſt iſt §. 76. geredet.

Franc. von Sterrebeck, Prediger in Antwerpen, beſchrieb in ſeinem Theatro Fungorum zuerſt die Pilze, obgleich nicht ſehr genau.

Arnold Syen, Lehrer in Leiden, gab den erſten Theil des Horti malabarici mit ſeinen Anmerkungen heraus.

Adolph. Vorſtius, Lehrer in Leiden, hinterließ einen Pflanzenkatalog des Leidenſchen akademiſchen Gartens. Sein Vater Aelius Everh. Vorſtius, Lehrer in Leiden, eiferte gegen die damals eingeriſſene Tulipomanie oder übertriebene Liebhaberei der Tulpen, ſchrieb auch Anmerkungen über den Celſus; imgleichen de Piscibus Bataviae.

## §. 115.

### In Deutſchland, Dännemark, Schweden:

Paul. Amannus, Lehrer in Leipzig, ſchen als Arzt bekannt. Seine botaniſche Schriften ſind: Supellex botanica, worin die im mediciniſchen Garten in Leipzig und in der Gegend der Stadt wachſende Pflanzen aufgezählt ſind; Hortus Bosianus quoad Exotica descriptus; imgleichen Character Plantarum naturalis ab ultimo Fine videlicet Fructificatione desumtus. In der leztern Schrift zeigt er, daß er den botaniſchen Grundſatzen des Moriſon folgte.

Jo. Conr. Artius, aus Arnſtädt, ſchrieb

de Arboribus coniferis, auch auſſerdem Dialogum de Partu septimestri.

Martin. Blochwitius, ein Sachſe, hinterließ eine artige Schrift de Anatomia Sambuci.

Nic. Braun, oder Bruno, Lehrer in Marburg, iſt Verfaſſer des zweiten Theils des Tabernämontaniſchen Kräuterbuchs. Er ſchrieb auch de Catarrho und über den Tabacksrauch.

Jac. Breyn, ein Kaufmann aus Danzig, beſchrieb viele ſeltene und ausländiſche Gewächſe in ſeiner Centuria Plantarum exoticarum und Fasciculis II. rariorum in Belgii Hortis existentium Plantarum, mit herrlichen Kupfern.

Olaus Bromelius, ein Schwede, hinterließ eine Chloris gothica, oder einen Katalog der um Gothenburg wachſenden Pflanzen. Er ſchrieb auch de Lumbricis terrestribus und ihrem Nutzen in der Medicin.

Joach. Burſerus, aus Kamenz, Lehrer in Sora, hinterließ auſſer einigen gedruckten naturhiſtoriſchen und mediciniſchen Schriften ein 30 Bände ſtarkes Herbarium vivum, welches ſich noch auf der akademiſchen Univerſität zu Upſal befindet.

Rudolph. Jac. Camerarius, Lehrer in Tübingen. Durch ihn wurden die erſten Verſuche zur Beſtimmung der Pflanzengeſchlechter gemacht. Ein anderer Camerarius, mit dem Vornamen Joachim, aus Nürnberg, lebte ſchon im vorigen Jahrhundert, und hinterließ auſſer andern mediciniſchen und botaniſchen Schriften: Hortum medicum et philosophicum und Emblemata ex Re herbaria desumta.

Jo. Chemnitius, ein Enkel des berühmten Theologen Martini Chemnitz, Arzt in Braunschweig, schrieb indicem Plantarum circa Brunsvigam nascentium.

Jo. Henr. Cherlerus, aus Basel, Schwiegersohn des Johannes Bauhinus, hinterließ Prodromum Historiae Plantarum.

Jo. Sigism. Elzholz, aus Berlin, Leibarzt des Churfürsten Fried. Wilh., beschrieb in seiner Flora marchica die in dasigem Lande wachsenden Pflanzen, hinterließ auch sonst noch: Anthropometriam; Destillatoriam curiosam; Horticulturam in deutscher Sprache; imgleichen verschiedene Observationen. In seiner Clysmatica nova gab er sich für den Erfinder der Chirurgiae infusoriae aus, obgleich Joh. Dan. Major ihm solches streitig machte.

Georg. Francus, Lehrer in Heidelberg, Wittenberg und dänischer Leibarzt und Justizrath, auch unter dem Namen de Franckenau vom Kaiser geadelt. Er ist unter den Ärzten aufgeführt. Als Botaniker hinterließ er Lexicon vegetabilium usualium, oder Floram francicam, auch sonst noch ein paar kleine Schriften, besonders eine über die Palingenesie der Pflanzen.

Jo. Francus, Praktikus in Ulm, schrieb über einige einzelne Pflanzen.

Jo. Franckenius, ein Schwede, Lehrer in Upsal, schrieb Speculum botanicum continens Herbarum Vocabula latina et suecica; imgleichen über die Signatur der Kräuter.

Paul. Hermannus, aus Halle, Lehrer in

Leiden. Er verbeſſerte das Pflanzenſyſtem des Moriſon, ſchrieb Catalogum Horti medici Lugdunobatavi; Paradysum batavum; Musaeum ceylanicum und Cynosuram materiae medicae.

Maurit. Hoffmann, ſchon als Anatomiker bekannt. Seine botaniſche Schriften ſind: Florae Altorfinae Deliciae sylvestres et hortenses und Florilegium Altorfinum. Er gab auch des Laurembergii Botanothecam verbeſſert heraus.

Lud. Jungermann, der erſte botaniſche Lehrer in Altorf, woſelbſt er den Kräutergarten anlegte, hinterließ Cornu Copiae Florae Giessensis; Catalogum Plantarum Horti medici et Agri Altorphini und hatte bei Verfertigung des Horti Eystettensis viele Arbeit, obgleich Baſilius Beſler ſolchen unter ſeinem Namen herausgab.

Joach. Jungius, Lehrer in Helmſtädt, hinterließ Isagogen Phytoscopicam, nebſt andern phyſiſchen und mathematiſchen Schriften.

Guiel. Laurembergius, der Jüngere, Praktikus in Koppenhagen, ſchrieb Bothanothecam, oder eine Anweiſung ein Herbarium vivum zu verfertigen; es iſt auch von ihm eine Beſchreibung des Aetitis, oder Adlerſteins vorhanden.

Petrus Laurembergius, Lehrer in Roſtock, ein Bruder des vorigen, ſchon als Arzt bekannt, ſchrieb de Horticultura et Apparatu plantario.

Jo. Loeſelius, Lehrer zu Königsberg, ſchrieb de Plantis Borussiae; hinterließ auch einen Traktat de Podagra; de Citrio praegnante und viele Diſſertationen.

Marc. Mappus, Lehrer in Strasburg, ſchrieb Catalogum Horti academici Argentoratensis; imgleichen de Acephalis; über Theriak, ſo wie auch über Thee, Kaffee und Chokolade.

Chriſt. Mentzelius, Leibarzt des Churfürſten von Brandenburg, hinterließ Lexicon Plantarum polyglotton universale; indicem novum Plantarum universalem; Catalogum Plantarum circa Gedanum sponte nascentium, nebſt einigen andern nicht hiehergehörigen Werken.

Henr. Mylphortus, Arzt in Breslau, ſchrieb Mediciniſches Spaziergänglein, darin der mit heiligen Namen bekannten Kräuter Eigenſchaft angedeutet wird.

Thom. Pancovius, Hofarzt des Churfürſten von Brandenburg, hinterließ ein Herbarium portatile in deutſcher Sprache.

Simon Pauli, Lehrer in Koppenhagen, däniſcher Leibarzt und Prälat zu Arthus. Er ſchrieb Floram Danicam; Quadripartitum botanicum de simplicium medicamentorum Facultatibus; Viridiaria varia regia et academica, nebſt einigen andern nicht hiehergehörigen Werken.

Aug. Quirin. Rivinus, ſchon als Anatomiker bekannt. Als Botaniker legte er eine neue Pflanzenmethode zum Grunde, und ſuchte den Charakter der Pflanzen aus der Zahl und Geſtalt der Blumenblätter zu beſtimmen. Er ſchrieb Introductionem generalem in Rem herbariam und ordinem Plantarum quae sunt Flore irregulari, monopetalo, tetrapetalo und Pentapetalo.

Carol. Schäfferus, Phyſikus in Halle, hinterließ Delicias botanicas, oder ein Verzeichniß hälliſcher Pflanzen.

Otto Sperling, Phyſikus in Koppenhagen, hinterließ einen Katalog derjenigen Pflanzen, welche im königlichen Garten ſich befinden.

Jo. Andr. Stiſſerus, Lehrer in Helmſtädt, legte daſelbſt einen botaniſchen Garten an und gab davon eine Beſchreibung heraus. Er hinterließ auch Acta Laboratorii chimici und andere Schriften.

Jo. Jac. Wagner, Arzt in Zürch, hinterließ nebſt andern Schriften Historiam naturalem Helvetiae curiosam.

§. 116.

In dieſem Jahrhundert wurde auch die übrige Naturgeſchichte merklich erweitert und ſie hatte in mehrern Fächern derſelben gute Schriftſteller aus verſchiedenen Nationen. Die vorzüglichſten ſind:

Steph. Blancard, der ſchon bekannte Arzt und Anatomiker. Er gab einen Schauplatz der Raupen in holländiſcher Sprache heraus.

Jo. Faber, aus Bamberg, Lehrer in Rom. Er ſchrieb de Animalibus indicis apud Mexicum; imgleichen de Nardo et Epithymo.

Jo. Godaert, ein Maler in Middelburg. Er war einer der erſten, welcher die Ökonomie der Inſekten genau betrachtet und kunſtmäßig in ſeiner Historia insectorum geſchildert hat.

Fr. Hernandez, ein Spaniſcher Arzt, hat eine Naturgeſchichte von Mexiko nachgelaſſen. Der

Titel des Werks iſt: nova Plantarum, Animalium et Mineralium mexicanorum Historia.

Jo. Johnſton, oder Jonſton, aus Polen, hinterließ auſſer einigen mediciniſchen Schriften: Notitiam regni vegetabilis et mineralis, beſonders aber eine Historiam Animalium, welche nachher den Titel Theatrum animalium universale erhalten hat.

Martin. Liſter, ein Engelländer, hinterließ eine ſchöne Historiam Animalium Angliae; Historiam Conchyliorum; Exercitationes anatomicas de Cochleis maxime terrestribus et Limacibus et de Conchyliis bivalvibus, nebſt einigen andern naturhiſteriſchen Werken; imgleichen einige mediciniſche Schriften; beſonders Exercitationes medicinales de Morbis quibusdam chronicis.

Maria Sibylla Merian, aus Frankfurt, eine große Malerin, welche ſich beſonders um die Geſchichte der Raupen und Surinamiſchen Inſekten durch ein prächtiges Werk verdient gemacht hat.

Thomas Mouffettus, ein Londonſcher Arzt, vermehrte des Wottonii und Gesneri Theatrum insectorum und iſt als Arzt und Schriftſteller ſchon im vorigen Jahrhundert aufgeführt.

Jac. Petiverius, ein Londonſcher Kaufmann, welcher ſich mit der Naturgeſchichte beſchäftigte und Thiere, Pflanzen, Verſteinerungen u. d. g. beſchrieb und abbildete. Seine Schriften ſind: Museum Petiverianum; Gazophylacium naturae et Artis; icones et Nomina aquatilium Animalium Amboinae; Engliſch Herbal und verſchiedene Obſervationen, welche ſich in den Philoſophiſchen Transaktionen befin-

den. Er half auch dem Rajus an ſeiner Historia Plantarum.

Guiel. Piſo, Arzt in Leiden, ſchrieb eine Naturgeſchichte von Braſilien, welche von Georg Marcgraf unter dem Titel: de indiae utriusque Re naturali et medica vermehrt herausgegeben iſt.

Joann. Rajus, der ſchon bekannte Botaniker, hinterließ auch eine Geſchichte der vierfüßigen Thiere, Vögel und Fiſche.

Franc. Redus, aus Arezzo. Er zeigte zuerſt, daß die Inſekten, nicht wie man bisher glaubte, aus Fäulniß, ſondern aus ihren eigenen Eiern entſtünden. Auſſer andern nicht hiehergehörigen Schriften, hinterließ er: Experimenta circa generationem insectorum; Observationes circa Viperas; Experimenta circa varias Res naturales, speciatim illas quae ex indiciis afferuntur; imgleichen eine Epistolam apologeticam contra Charas.

Georg. Everhard. Rumph, aus Hanau, Rath in Amboina. Er war blind, hinterließ jedoch ein Amboiniſches Kräuterbuch; imgleichen eine Amboiniſche Raritätenkammer mit vielen Kupfern, worin viele ſeltene naturgeſchichtliche Sachen ſich befinden.

Stephanus von Schönvelde, aus Hamburg, hinterließ Ichtyologiam et nomenclaturam Animalium Ducatus Schlesvicensis et Holsatici marinorum, fluviatilium et lacustrium.

Joann. Swammerdam, ein berühmter Arzt und Anatomikus in Amſterdam, welcher ſich beſonders mit Unterſuchung und Zergliederung der Inſekten beſchäftigte, und eine große Fertigkeit im Präpariren

und Einſprützen der Gefäße beſaß, auch viele neue Entdeckungen machte. Er hinterließ: Historiam insectorum generalem; Historiam Apum; Historiam Ephemeri und beſonders eine Bibel der Natur; imgleichen einen Traktat de Respiratione et Usu Pulmonum und Miraculum Naturae seu Uteri muliebris Fabricam.

Michael Bernh. Valentinus, Lehrer in Gießen, hinterließ Amphitheatrum Zootomicum, und auſſerdem Museum Museorum, oder Natur- und Materialienkammer; imgleichen Medicinam novantiquam; Praxin medicinae infallibilem; Polychresta exotica und viele Diſſertationen. Von ſeinen zur Medicina forensi gehörigen Schriften wird nachher gehandelt werden.

Ant. Valisnerus, oder Vallisnieri, Lehrer zu Padua, ein Schüler des Malpighius. Er klärte die Lehre von den Inſekten und beſonders von den menſchlichen Würmern auf, und ſchrieb mehrere naturhiſtoriſche Werke, z. B. de Origine insectorum; de generatione Vermium Corporis humani; de Chamaeleonte africano; de fossilibus marinis; de Origine Fontium; beſonders de generatione Hominis et Animalis, worin er die Erzeugung aus den Saamenwürmern verwarf und die Erzeugung ex ovo vertheidigte. Seine ſämmtlichen Werke ſind zuſammen gedruckt.

Franc. Willoughby, ein engliſcher Arzt, hinterließ eine Ornithologie und Ichthyographie, oder Geſchichte der Vögel und Fiſche.

Olaus Wormius, ſchon als Arzt bekannt, hinterließ ein Muſeum, welches viele naturhiſtoriſche Sachen enthält.

Auſſer den benannten ſind noch mehrere Schriftſteller, welche entweder öffentliche oder Privatmuſeen beſchrieben haben, z. B. Franc. Calceolarius, welcher ſein eigenes Muſeum beſchrieben hat; Henr. Fuirenius, welcher das Muſeum der Akademie zu Koppenhagen beſchrieb; Paul Hermann, Verfaſſer des Ceylaniſchen Muſeums; Oliger Jacobäus, Beſchreiber des königlichen däniſchen Muſeums; Adam. Olearius, Beſchreiber des Gottorpſchen Muſeums, u. ſ. w.

## §. 117.

Auch die Mineralogie, als ein Zweig der Naturgeſchichte, kam mehr empor und hatte viele Schriftſteller. Die beträchtlichſten ſind folgende: Andr. Bacius, welcher von den Edelſteinen ſchrieb. Jo. Laur. Bauſchius; er ſchrieb de Lapide Haematite, de Unicorum fossili, de Chrysocolla u. d. g. Anshelm. Boetius ſchrieb von Edelſteinen. Bernh. Cäſius hinterließ eine Mineralogie; Lud. de Comitibus ſchrieb von Metallen; Siegfr. Aaron Forſius von Mineralien; Ferrantus Imperatus über Foſſilien; Emanuel König von Mineralien; Jo. de Laet von Edelſteinen; Casp. Schwenckfeld über Schleſiſche Foſſilien; J. Tholdius von Salzen; Andere übergehe ich.

§. 118.

Besonders ist für die medicinische Geschichte zu bemerken, daß die Gesundheitsbäder in diesem Jahrhundert vorzüglich in Aufnahme gekommen sind. Zwar war das Baden schon in den ältesten Zeiten im Gebrauch und wurde auch wohl von den griechischen, römischen und arabischen Ärzten in Krankheiten angerathen, es geschah aber doch im Allgemeinen mehr der Reinlichkeit und des Luxus wegen, als wegen der Gesundheit. In neuern Zeiten aber bediente man sich der Bäder als gemeiner Heilmittel und wählte darzu vorzüglich die mineralischen Quellen. Diese, wenn sie auch gleich zum Theil schon vor längerer Zeit entdeckt, vielleicht auch wohl von einzelnen Kranken gebraucht wurden, wurden doch erst in neuern Zeiten beschrieben und nach ihrem innern Gehalte untersucht. Besonders ist das siebenzehnte Jahrhundert an Schriftstellern reich, welche von den Gesundheitsbädern gehandelt haben. Diese, so wie die vielen Mineralquellen und Bäder selbst, welche sich nicht allein in Deutschland, sondern auch fast überall in der Welt befinden, alle zu benennen und die Zeit der Erfindung der Quellen besonders zu bestimmen, würde zu weitläufig seyn. Ich bemerke nur noch, daß man sowohl den äusserlichen als innerlichen Gebrauch und Nutzen der Mineralwasser, besonders in chronischen Krankheiten, immer mehr ins Licht gestellt und dadurch die Heilkunst merklich gewonnen habe.

§. 119.

Die errichteten Akademien und Gesellschaften der Künste und Wissenschaften (§. 92.) trugen zur Erwei-

terung der eigentlichen Naturkunde auſſerordentlich bei. Als ein groſser Beförderer derſelben, ſo wie der Wiſſenſchaften überhaupt, zeichnete ſich Franc. Bacon de Verulamio, ein engliſcher Freiherr, ſowohl durch eigene Schriften, als durch Unterſtützung anderer Gelehrten und deren Bemühungen, aus. Auch Gottfr. Wilh. von Leibnitz, Freiherr und churfürſtlicher hannöveriſcher Rath, machte ſich um die gelehrte Republik als Hiſtoriker, Mathematiker und Naturkundiger in vielen Stücken verdient; ſelbſt die Arzneiwiſſenſchaft hat ihm manches zu danken.

## §. 120.

Die Diätetik, oder Lehre, ſich durch gute Lebensordnung geſund zu erhalten und alt zu werden, ſo wie auch dadurch in Krankheiten die verlorne Geſundheit wieder zu erlangen, wurde ſchon von den griechiſchen und römiſchen Ärzten nicht vernachläſſigt; ja ſie ſahen vielmehr eine gute Lebensordnung als eine Hauptſache zur Beförderung der Geneſung an und bedienten ſich derſelben oft allein, ſtatt aller Arzneimittel. Hippokrates hinterließ unter ſeinem Namen ein Buch de salubri Victus Ratione, obgleich ſolches dem Polybus als Verfaſſer eigentlich zugeſchrieben wird; imgleichen drei Bücher von der Diät; wie auch ein anderes Buch de Aëre, Locis et Aquis, worüber Zwinger, Cardanus, Alemannus und Camillus kommentirt haben. Herodikus, der Lehrer des Hippokrates, ſoll indeſſen der eigentliche Erfinder der Diätetik ſeyn. Plutarchus, obgleich Nichtarzt, hinterließ ein Geſpräch, welches Regeln zur Be-

ſchützung der Geſundheit enthält. Galenus ſchrieb gleichfalls ſechs Bücher: de tuenda Sanitate und Oribaſius ein Buch: de Victus Ratione. Die bekannte Schola salernitana (§. 61.) enthält größtentheils Geſundheitsregeln. Simon Sethus, ein Grieche, hinterließ ein Syntagma de Cibariorum Facultate und der Jude Iſaak, ein Araber, einen Thesaurum sanitatis, oder eine Schrift de Victus salubris Ratione. Das Buch des Marſilius Ficinus: de Vita gehört ebenfalls hieher. Lanfrancus Mutius ſchrieb de Conservanda sanitate, ſo wie de Usu Medicamentorum. Barth. Merlingerus hinterließ eine diätetiſche Schrift vom Regiment der jungen Kinder. Joh. Phil. de Lignamine, ſchrieb de Conservatione sanitatis. Frid. Bernardinus hinterließ eine diätetiſche Schrift mit dem Titel: Praeservator Sanitatis. Henr. Georg. Anriquez ſchrieb de Regimine Cibi et Potus et de ceterarum Rerum non naturalium Usu. Casp. Carnilia, ſchrieb de modo sumendi Cibum. Anton. Gazius ſchrieb ein diätetiſches Werk unter dem Titel: Florida Corona und Aerarium sanitatis; imgleichen de Vino et Cerevisia. Barth. Hubner, hinterließ ein Speiſebüchlein, welches nachher den Titel Diarium medicum erhielt. Barth. Moles ſchrieb speculum Sanitatis sive de sanitate conservanda. Bernh. Plumatius, ein Arzt aus Verona, ſoll behauptet haben, daß um die Geſundheit zu erhalten und das Leben zu verlängern, man alle Jahre einmal aderlaſſen, alle Monate einmal ſich erbrechen, alle Wochen einmal ehlich beiſchlafen und alle Tage einmal eſſen

müſſe. Beſonders merkwürdig iſt die kleine Schrift: de Vitae sobriae Commodis, oder Regimen perveniendi ad Centum annos licet Corpus debile sit. Der Verfaſſer derſelben war Ludovicus Cornaro, ein venetianiſcher Edelmann, welcher ſeine in der Jugend durch Ausſchweifungen zerrüttete Geſundheit, durch eine nachherige gute Lebensordnung wieder herſtellte, ſein Leben auf 100 Jahre brachte und im Jahr 1566 ohne Schmerzen ſtarb. Dieſen ältern Diätetikern füge ich noch die bekannteſten neuern aus dem ſiebenzehnten Jahrhundert in alphabetiſcher Ordnung bei. Es ſind folgende:

Steph. Blancard, der bekannte Anatomiker. Er hinterließ ein Speiſe- und Tiſchbüchlein.

Cornel. Bontekoe, ſchon als Arzt bekannt, hinterließ eine Abhandlung vom menſchlichen Leben, Geſundheit, Krankheit und Tod; ſchrieb auch vom Thee, Kaffee und von der Chokolade.

Jo. Bruyerinus, franzöſiſcher Leibarzt, ſchrieb unter andern 22 Bücher de Re Cibaria.

Luc. Ant. Camaltus, Lehrer in Perugia, hinterließ in italiäniſcher Sprache ein Werkchen, welches eine Anweiſung, um geſund zu leben, enthält.

Bruno Cibaldus, Lehrer in Rom, hinterließ einen Traktat de vera Methodo conservandi sanitatem et curandi Morbos solo Usu Aquae vitae und giebt darin den Brandwein für eine Panacee aus.

P. D'Alicourt, hinterließ eine Schrift: Bonheur de la vie, ou le secret de la santé, welche

gute Gesundheitsregeln, zwar vorzüglich für Reiche, aber doch auch für Arme, enthält.

Castor Durans, oder Durantes, päbstlicher Leibarzt, schrieb de Bonitate et vitio Alimentorum. Er ist auch schon als botanischer Schriftsteller benannt.

Leonard. Lessius, ein Jesuit aus Braband und medicinischer Dilettant, schrieb Hygiasticon sive veram Rationem Valetudinis bonae et Vitae, una cum sensuum, judicii et Memoriae integritate usque ad extremam senectutem conservandae. Er übersetzte auch des Cornarii italiänisches Buch de vitae sobriae Commodis ins Lateinische.

Jo. Manelphus, oder Manelfi, Lehrer in Rom, schrieb nebst andern medicinischen Werken ein diätetisches Werk, genannt Mensa romana sive urbana Victus Ratio.

Robertus Montanus, aus Dixmuyden, hinterließ eine Schrift unter dem Titel: Diaetema sive salubris Victus Ratio nov-antiqua per Controversias digesta.

Jul. Alex. a Neustain, hinterließ XXXIII Libros salubrium, sive de sanitate tuenda.

Lud. Rennius, Praktikus in Antwerpen, hinterließ ein Diaeteticon, seu de Re cibaria in vier Büchern; imgleichen Ichthyophagiam, oder eine Schrift über den Genuß der Fische.

Balthas. Pisanellus, Lehrer in Bologna, schrieb de Alimentorum Facultatibus.

Constant. Pulcharellus, ein Jesuit aus

Neapolis, hinterließ nebſt andern Werken, zwei Bücher in heroiſchen Verſen: de Valetudine tuenda.

Melch. Sebizius, ſchon unter den Ärzten benannt, ſchrieb unter andern De Alimentorum Facultate.

Chriſt. Vater, ſchon als Arzt benannt, hinterließ nebſt andern Schriften, eine Diſſertation de Vitae Prolongatione.

Franc. Baco de Verulamio, von welchem ſchon oben geredet iſt, hinterließ Aphorismen de prolonganda Vita.

Valent. Henr. Vogler, Lehrer in Helmſtädt, ſchrieb Commentarium Diaeteticorum; imgleichen de Valetudine Hominis cognoscenda; Commentarium de Rebus naturalibus ac medius quarum in scriptura sacra fit mentio; Physiologiam Historiae Passionis Christi; Introductionem in Notitiam bonorum scriptorum und verſchiedene Diſſertationen.

Georg. Wolfg. Wedel, der berühmte Arzt und Schriftſteller, hinterließ auch eine Diſſertation de Vita longa.

Jo. de Zantvliet, ein Brabander, ſchrieb einen Traktat de Diaeta totius Anni, welcher ſich in Magnini Buch de Regimine sanitatis befindet.

Auſſer dieſen Schriftſtellern, welche meiſtens über die ganze Diätetik geſchrieben haben, giebt es verſchiedene, welche nur auf einzelne Artikel der Diät ſich beſchränkt haben, und theils im vorigen, theils im gegenwärtigen Jahrhundert lebten. So ſchrieben z. B. Hieron. Mercuriales von der Leibesbewegung,

als einem Gesundheitsmittel, ein Buch de Arte gymnastica betitelt; Olaus Borrichius vom Schlafen; Andr. Baccius, Ant. Fumanella, Hier. Fracastorius, Jo. Bapt. Confalonerius, Hier. Confortus und Phil. Jo. Sachs, vom Wein; Jo. Placotomus, Mart. Schookius, Jo. Henr. Meibomius vom Bier; Jo. Chr. Magnenus und Bern. Albinus vom Tabak; Blancard und Bontekoe vom Thee, Kaffee und Chokolade, u. s. w. So sehr sich indessen von je her die Ärzte Mühe gegeben haben, eine gute Lebensordnung zu empfehlen; so hat doch der bekannte Helmont sich als Verächter derselben bezeigt; denn in seinem Traktat: de Ratione Victus verwirft er alle diätetische Regeln und behauptet, es sey alles gesund und gut, was Gott dem Menschen zur Nahrung gegeben habe.

## §. 121.

Merkwürdig ist es in diätetischer Rücksicht, daß in diesem Jahrhundert der theils nützliche, theils schädliche Gebrauch der warmen Getränke von Thee, Kaffee und Chokolade eingeführt und allgemein gemacht wurde. Die Einführung des Tabaks ist auch hieher zu rechnen. Diese Produkte brachte man aus andern Welttheilen nach Europa. Der Thee ist um das Jahr 1666 aus Sina zu uns gekommen. Etwas später wurde der Kaffee bei uns bekannt, dessen ursprüngliches Vaterland Arabien ist. Die Chokolade, deren hauptsächlicher Bestandtheil die Cacaobohne ist, kam aus Amerika zu uns herüber. Der Tabak, welcher schon im Jahr 1559 von Johann Nicot, einem portugie-

ſiſchen Geſandten, nach Frankreich gebracht wurde, ſo wie mehrere indianiſche Gewürze, ſind gleichfalls ſeit dieſer Zeit in die Lebensordnung eingeführt und zum Theil auch als wohlthätige Geſundheitsmittel geprieſen.

## §. 122.

Wichtiger für die Heilkunſt ſelbſt war die Einführung mehrerer ausländiſcher Arzneimittel ſchon ſeit dem vorigen Jahrhundert, z. B. des Guajakholzes, des Saſſafrasholzes, der Sarſaparill- und Chinawurzel und mehr anderer vorher unbekannten würkſamen Heilmittel. Vorzüglich gehört hieher die China oder peruvianiſche Rinde, welche ſeit 1638 zuerſt bekannt, ſeit 1680 aber gemeiner geworden iſt. Sie hatte in der Folge mancherlei gute und böſe Schickſale, bis man ſie endlich als eins der beſten Mittel gegen Fieber und Fäulniß kennen lernte.

## §. 123.

Die Chirurgie oder Wundarzneikunſt wurde in dieſem Jahrhundert merklich vollkommener; beſonders durch die eingeführte Zootomie, indem man bei den Thieren allerlei neue Operationen erſt verſuchte, ehe man ſolche bei Menſchen anzuſtellen wagte, auch in der anatomiſchen Kenntniß ſelbſt zunahm. Die vorzüglichſten chirurgiſchen Schriftſteller waren:

## In Italien:

Bened. Baſellus, aus Bergamo, er hinterließ Apologiam pro Chirurgiae Nobilitate.

Ang. Bologninus, Lehrer in Bononien, ſchrieb von der Kur äuſſerlicher Geſchwüre und von Wundſalben.

Felix Calvus, aus Bergamo. Er ſchrieb de Aneurismate; de Scirrho; de Vulneribus Capitis und de Ulceribus cancrosis.

Alphonſus Ferrus, oder Ferrius, Lehrer in Rom und päbſtlicher Leibchirurg. Er hat ein Werk nachgelaſſen über die Schußwunden und iſt Erfinder eines beſondern Inſtruments um die Kugeln aus den Wunden zu ziehen.

Cäſar Magatus, Lehrer in Ferrara, zuletzt Kapuzinermönch. In ſeiner Schrift de rara Vulnerum medicatione verwarf er das öftere Verbinden der Wunden. Er vertheidigte auch dieſe Methode gegen Sennertus, welcher ihn desfalls angegriffen hatte.

Paulus Manfredus, Arzt in Rom, ſchrib über die Transfuſion des Bluts; imgleichen neue Beobachtungen über das Ohr.

Dominic. de Marchettis, Lehrer in Padua. Hinterließ Anatomiam cum Responsione ad Riolanum. Er verrichtete auch die faſt für unmöglich gehaltene Operation der Nephrotomie glücklich.

Petrus de Marchettis, Lehrer in Padua, der Vater des vorigen, hinterließ Observationes medico-chirurgicas.

Hippolytus Parma, von Vicenz. Auſſer ſeiner Introduktion in die Chirurgie hinterließ er ein praktiſches chirurgiſches Werk, worin die Operationen beſchrieben werden.

Franc. Plazzonus, Lehrer in Padua, ſchrieb von Schußwunden; imgleichen über Zeugungstheile.

Marc. Aur. Severinus, ſchon als Arzt bekannt, ſuchte die hippokratiſche Chirurgie wieder aufzuhelfen und überhaupt die Chirurgie zu verbeſſern, indem er die Chirurgiam incisoriam und ustoriam aufs neue empfahl. Beſonders wußte er die Arteriotomie nicht genug zu rühmen. Auſſer ſeinen ſchon anderswo benannten Schriften: de Medicina efficaci und de recondita Abscessuum natura, hinterließ er: Chirurgiam trimembrem; Zootomiam democriteam; Experimenta de viperae Natura, Veneno et Medicina und Therapeutam neapolitanum seu methodum curandarum Febrium et morborum internorum, nebſt einigen andern kleinen Schriften.

## In Frankreich:

Jo. Devaux, Wundarzt in Paris, überſetzte verſchiedene mediciniſche und chirurgiſche Schriften, ſchrieb auch ſelbſt über den Kaiſerſchnitt; über das chirurgiſche Accouchement; l'art de faire des Rapports en Chirurgie und beſonders le Medecin de soi meme, ou l'art de conserver la santé par l'instinct.

Henr. Emanuel Meuriſſe, Wundarzt in Paris, ſchrieb über das Aderlaſſen nach den Grundſätzen der Cirkulation.

Petr. Pigräus, königlicher Leibchirurg, hinterließ Epitomen praeceptorum Medicinae chirurgicae und Chirurgiam cum aliis Medicinae Partibus junctam.

Jac. Rolandus, Wundarzt aus Saumur, hinterließ die Geſchichte eines Knaben, welcher die Zunge verloren hatte und dennoch reden konnte, unter dem Titel; Aglossostomographia, welches Werk Raygerus aus dem Franzöſiſchen ins Lateiniſche überſetzte.

Franc. Tolet, Hoſpitalchirurg in Paris, hinterließ in franzöſiſcher Sprache eine Abhandlung vom Steinſchnitt.

## In Engelland:

Jac. Yonge, hinterließ Currum triumphalem ex Therebinthina; wobei eine Epiſtel ſich befindet, worin von Lowdhams neuer Methode, die Glieder abzulöſen, gehandelt wird. P. A. Verduin hat dieſe Methode nachher näher bekannt gemacht.

## In Niederland, Deutſchland u. ſ. w.

Jo. Agricola, Praktikus in Leipzig, iſt Verfaſſer verſchiedener mediciniſcher, beſonders chirurgiſchen Schriften, worin er ſich als Anhänger des

Paracelsus auszeichnet. Er machte auch ein äusserliches magisches oder sympathetisches Mittel gegen Blutflüsse bekannt.

Adrian van Alberding, ein holländischer Arzt, hinterließ in seiner Sprache eine Abhandlung über die Verbrennung.

Tobias Andreä, Lehrer in Duisburg, hinterließ Bilancem exactam Bilsianae et Clauderianae Balsamationis. Er vertheidigte und verbesserte darin diese Erfindung seines Verwandten Ludwig Bils gegen Clauder. Er gab ihn zugleich für den Erfinder der Chirurgiae transfusoriae aus.

Herm. Buschoof oder Buscofius, ein holländischer Prediger bei der ostindischen Kompagnie in Batavia. Er machte in einer Schrift über das Podagra den Gebrauch der Moxa zuerst in Europa bekannt.

Guiel. Fabricius, von seinem Geburtsorte Hilden im Bergischen Hildanus genannt, Praktikus in Bern, einer der geschicktesten Wundärzte, sowohl in Erfindung chirurgischer Instrumenten und Operationen, als sonstigen äusserlichen Kuren. Seine opera Observationum et Curationum medico-chirurgicarum werden noch jetzt sehr geschätzt.

Thom. Fienus, aus Antwerpen, schon als Arzt benannt, ein Schüler des Tagliacoti, hinterließ nebst andern Schriften, eine de Cauteriis, imgleichen: Bücher über die vornehmsten Kontroversen der chirurgischen Kunst.

Conr. Frommannus, Physikus und Bürgermeister in Nordhausen, hinterließ Tractatum me-

dico-chirurgicum de Gangraena et sphacelo; imgleichen eine Schrift über die Peſt.

Malach. Geigerus, iſt Verfaſſer einer Kelegraphie oder Beſchreibung der Bruchſchaden.

Georg. Gelmann, Verfaſſer eines anatomiſch-chirurgiſchen Werks, unter dem Titel: dreifache chirurgiſche Blumen, mit guten Kupfern.

M. Glandorp, däniſcher Leibarzt, hinterließ: Speculum chirurgorum; Gazophylacium fonticulorum et Setonum u. a. m.

Cornelis Herls, Wundarzt in Amſterdam, hinterließ ein Examen der Chirurgie in Fragen und Antworten, nebſt einer Beſchreibung eines chirurgiſchen Schiffkaſtens.

Jo. von Horne, ſchon als Anatomiker bekannt; ſeine Schrift: Mirotechne oder Methodica ad Chirurgiam introductio wurde ſehr geſchätzt und darüber, als dem beſten Kompendium, lange auf Univerſitäten geleſen.

Jo. Jeſſenius a Jeſſen, ein böhmiſcher Edelmann, Lehrer in Wittenberg, hinterließ institutiones chirurgicas; judicium de sanguine Vena secta dimisso; Consilium adversus Pestem; Historiam Anatomiae Pragensis; Tractatum de Ossibus, nebſt einigen andern Schriften.

Andr. Libavius, Direktor des Gymnaſiums zu Koburg. Er wird für den Erfinder der Chirurgiae transfusoriae gehalten. (§. 91.) er hat mehrere, beſonders chimiſche Schriften nachgelaſſen.

Heinr. a Meinchen, däniſcher Königlicher

Leibarzt, hinterließ Observationes medico-chirurgicas; imgleichen Epistolas medico-anatomicas.

Fridr. Monavius, Lehrer in Greifswalde, hinterließ eine Schrift über die Bronchotomie, oder Eröffnung der Luftröhre.

Heydentryk Overkamp, Praktikus in Amsterdam, hinterließ in holländischer Sprache ein neues Gebäude der Chirurgie; imgleichen eine Genes- und Heilkunst und eine Schrift über die sanktorianische Ausdünstung. Alles ist nach Kartesianischen Grundsätzen verfaßt.

Matth. Gottfr. Purmann, Brandenburgischer Feldarzt und nachher Wundarzt in Breslau. Er war sehr geschickt in schweren Operationen, gab sich auch besonders mit der Chirurgia infusoria ab, welche vom Major zuerst empfohlen war. Seine Schriften sind: der rechte und wahrhaftige Feldscheer; der aufrichtige und erfahrne Pestbarbier; chirurgischer Lorbeerkranz; Anweisung zur Salivationskur; Chirurgia curiosa und fünfzig sonder- und wunderbare Schußwundenkuren.

Guiel. ten Rhyne, ein schon bekannter Arzt, hinterließ auch eine Abhandlung über die Operation, welche die Sineser und Japaneser mit Nadelstichen verrichten.

Walther Schultze, aus Harlem, hinterließ eine Schrift über allerlei Kopfverletzungen.

Jo. Scultetus, oder Schultes, Praktikus in Ulm, hinterließ Armamentarum chirurgicum, worin eine Menge Kupferstiche von chirurgischen In-

ſtrumenten ſich befinden, welche von ſeinem Brudersſohne und andern nachher noch vermehrt werden.

Cornelis van Solingen, Wundarzt im Haag. Er erfand verſchiedene neue Inſtrumente, welche er in ſeinem Buche: Manuale Operation der Chirurgie, beſchrieb. Er war auch ein guter Geburtshelfer und hinterließ eine Schrift mit dem Titel: Embryulcia, worin die Abholung einer Todten Frucht gelehrt wird.

Petr. von der Stille, Wundarzt in Frankfurt. Er iſt Verfaſſer eines Handbuchs der Chirurgie.

Petr. Adrian. Verduin, Wundarzt in Amſterdam, hinterließ Dissertationem epistolarem de nova Artuum decurtandorum Ratione, worin er die bisherige Methode dieſer Operation verbeſſerte.

## §. 124.

Die Entbindungskunſt kam in dieſem Jahrhundert in groſſes Anſehen. Sie war bisher faſt allein den Weibern überlaſſen, weil man es für ſchändlich, wenigſtens für unſchicklich hielte, daß ſich Mannsperſonen damit abgeben ſollten. Höchſtens wurden dieſe nur zugelaſſen, wenn Operationen bei der Geburt nöthig waren. Jezt ließ man dieſes Vorurtheil fahren. In Frankreich und Holland gebrauchte man zuerſt die Accoucheurs und wählte dazu geſchickte Wundärzte, welche ſich dann auch in andern Ländern mehr und mehr in dieſem Fache übten, ſo daß in unſern Tagen, beſonders bei vornehmen Damen, die Mode, ſich durch geſchickte Ärzte und Wundärzte beim Gebären bedienen zu laſſen, faſt allgemein iſt.

Die berühmteſte Schriftſteller ſind:

Cosmus Viardel, aus Paris, Wundarzt der Königin. Man hält ihn für den erſten Accoucheur in Frankreich. Er hinterließ ein Buch worin die Handgriffe beim Entbinden gelehrt werden.

Franc. Mauriceau, ein Pariſer, Wundarzt und Accoucheur: er gab auſſer einer Schrift Traité des Maladies des Femmes grosses et de celles qui sont accouchées, noch heraus: Observations sur la Grossesse et l'Accouchement und dernières Observations sur les Maladies des Femmes grosses.

De la Motte und Peu, ſind gleichfalls franzöſiſche Schriftſteller über die Entbindungskunſt.

Louiſe Bourgeois oder Bourſier, Hebamme der franzöſiſchen Königin, vom berühmten Paräus unterrichtet, hinterließ Observations sur la Sterilité, Perte de fruit; fecondité; Accouchemens, et Maladies des Femmes et Enfans nouveaux nés.

Henr. a Deventer, ein Holländer, hinterließ Operationes Chirurgicas, quibus manifestatur Artis obstetricandi Novum Lumen; dieſe Schrift iſt in deutſcher Sprache unter dem Titel: Hebammenlicht, überſetzt.

Henr. von Roonhuyſen, aus Amſterdam, hinterließ: Heelkonstige Aanmerkingen, worin auch von der Geburtshülfe gehandelt wird. Der bekannte Vectis Roonhusianus hat von ihm den Namen, obgleich die Erfindung deſſelben ſeinem Sohne Roger von andern zugeſchrieben wird.

Juſtina Siegmund, geborne Dietrich, eine ſchleſiſche Geburtshelferin, hat eine Schrift unter

dem Titel: Brandenburgiſche Hofwehemutter, nachgelaſſen.

Uebrigens befinden ſich unter den chirurgiſchen Schriftſtellern verſchiedene, welche über die Entbindung zugleich in ihren Werken geſchrieben haben, z. B. Cornel. van Solingen; Franc. Rouſſetus u. ſ. w., lezterer hat zum erſtenmal von dem ſogenannten Kaiſerſchnitt gehandelt.

## §. 125.

Die Chimie war in der erſten Hälfte dieſes Jahrhunderts noch bloß in den Händen der Alchimiſten und Paracelſiſten, welche nur wenige nützliche Entdeckungen machten, oder wenigſtens die gemachten Entdeckungen geheim hielten; aber in der Folge ging es damit beſſer, beſonders da der als Arzt berühmte Sennertus die chimiſchen und pharmaceutiſchen Präparate mehr einführte. Denn der alchimiſtiſche Geiſt, welcher in den erſten Schriftſtellern dieſes Jahrhunderts ſein Weſen hatte, verſchwand allgemach mehr und mehr.

Die bekannteſte chimiſche und pharmaceutiſche Schriftſteller des ſiebenzehnten Jahrhunderts waren:

### In Italien, Spanien u. ſ. w.

Jac. Calderone, Apothecker in Palermo. Er beſchrieb Pretia simplicium et compositorum.

Petr. Maria Caneparius, Lehrer in Venedig. Er hinterließ ein Buch de Atramentis, welches mediciniſche und chimiſche Sachen enthält. Merkwürdig iſt es, daß darin ſchon von einem Phosphorus Meldung geſchieht.

Branda Franc. Caſtiglione, und deſſen Vater Jo. Honoratus Caſtiglione, oder Caſtellionius, Mayländiſche Ärzte, gaben gemeinſchaftlich einen Prospectum pharmaceuticum heraus.

Nicol. Catanutus, ein Sicilianiſcher Apothecker, hinterließ Isagogen ad universam pharmaceuticae Artis Praxin.

Hieron. Dagronettus, Apothecker in Katanea, hinterließ eine Sammlung von chimiſchen Proceſſen.

Jo. Donzellius, Arzt in Neapolis, iſt Verfaſſer von einem Paar pharmaceutiſcher Schriften.

Salvator Francionus, Apotheker in Palermo, ſchrieb: Discursum de Tyrocinio Artis pharmaceuticae.

Hieron. de la Fuente pierola, Apotheker in Madrid, hinterließ Fontem et Speculum claritatis pharmaceuticae.

Nic. Gervaſius, Apotheker in Palermo, zulezt Ordensgeiſtlicher, iſt Verfaſſer einiger pharmaceutiſchen Werke.

Lud. Locatellus, Praktikus in Mayland, hinterließ Theatrum Arcanorum chimicorum; imgleichen eine Schrift de Peste. Er erfand verſchiedene Arzneien; ſein Balſam iſt vorzüglich bekannt.

Alexand. Madernus, Apotheker in Mayland, ſchrieb de Elixir Vitae et Aqua theriacali.

Petr. Paul. Piſanus, Lehrer in Meſſina, iſt Verfaſſer des Antidotarii Urbis Messanae.

Melchior Plaja, Apotheker in Palermo, ſchrieb Examen Tyrocinii pharmaceutici.

Petrus de Platea, aus Rom, ein Empirikus, welcher mit ſelbſt erfundenen chimiſchen Arzneien heilte; ſonſt ein Chirurg, hinterließ brevem et utilem Discursum de Chirurgia.

Zachar. a Puteo, aus Feltri, hinterließ auſſer andern Schriften: Officinam chimicam und Clavem medicam rationalem Spagyricam et chirurgicam.

Albert. Quatrocchus, Arzt in Venedig, ſchrieb vom wahren pharmaceutiſchen Gewichte der Alten.

Angelus Sala, aus Vicenza, hinterließ Tartarologiam; Saccharologiam; Chrysologiam; Anatomiam Vitrioli; anatomiam Antimonii, Aphorismos chimiatricos und andre Schriften, welche manches nützliches und für damalige Zeit neues enthalten.

Jo. Paulus ex Spinellis, aus Grovinazzo, hinterließ Lectiones Aureas de Arte pharmaceutica.

## In Frankreich:

Jo. Beguinus ein Pariſer, hinterließ ein damals gutes chimiſches Kompendium oder Tyrocinium chimicum.

Petrus Borellus, aus Caſtres, Verfaſſer einer Bibliothecae chemicae; ſchrieb auſſerdem: Hortum seu Armamentarium simplicium Plantarum et Animalium ad Artem medicam spectantium; imgleichen Historias et Observationes medico-physicas. Er iſt Erfinder der ſympathetiſchen Dinte.

Moſes Charas, aus Paris, nachher Chimicus in Engelland, ſchrieb Pharmacopoeam regiam galenicam et chimicam; imgleichen de Theriaca und de Viperis.

Dominic. du Clos, Praktikus in Paris, ſchrieb über die Mineralwäſſer in Frankreich und machte zuerſt die Verſuche mit Reagentien, oder wie ſich die Miſchungen der Flüſſigkeiten und Salze gegen einander verhalten.

Mich. Dacier, aus Troyes, ſchrieb Synopsin methodicam Pharmacorum omnium.

Petr. Jo. Faber, Arzt in Montpellier, ein chimiſcher Geheimnißkrämer; Verfaſſer mehrerer hier einſchlagenden Schriften, welche unter dem Titel Opera chimica zuſammengedruckt ſind.

Le Febüre, Apotheker in Paris, hinterließ Traité de la Chymie, in deutſch mit dem Titel: chimiſcher Handleiter überſetzt.

Nic. Abrah. Frambeſarius, Lehrer in Paris und königlicher Leibarzt. Er vertheidigte die chimiſchen Arzneien in einer beſondern Schrift; gab auch ein Buch von Bereitung der Arzneimittel unter dem Titel: Ambrosiopaea heraus; imgleichen Canones medicinales und Canones chirurgicos.

Philibert. Guibertus, Arzt in Paris, hinterließ einige pharmaceutiſche Schriften.

Petr. Guirius, aus Charly, hinterließ Arcanum acidularum novissime proditum und wollte behaupten, daß die Wirkung der Sauerbrunnen nicht von Eiſen und Vitriol, ſondern von Eiſen und Alaun herzuleiten wären.

Iſrael Harvetus, aus Orleans, hinterließ ein paar Schriften, worin er die Chimie vertheidigte.

Nicol. Lemery, Praktikus in Paris, ſchrieb Cours de Chemie; Pharmacopée universelle; Traité universel des Drogues Simples und Traité de l'Antimoine. Er erfand verſchiedene chimiſche Präparate mit welchen er einen öffentlichen Handel trieb; ſein sal polychrestrum iſt noch in den Officinen bekannt.

Bernh. Georg. Penotus, aus Guienne. Er gerieth durch Alchimie in die äuſſerſte Armuth, ſchrieb de Praeparatione et Usu medicamentorum chimicorum; imgleichen de Denario medico; in welcher leztern Schrift gelehrt wird, wie man mit zehn Arzneimitteln alle innerliche Krankheiten heilen könne.

Jo. Rey. Ein von ihm nachgelaſſenes Werk, welches Unterſuchungen enthält, warum Zinn und Bley nach der Verkalkung ſchwerer werden, beweiſet, daß er einer der erſten Erfinder der künſtlichen Luft ſey.

Jo. de Rupesciſſa, ein Franciskanermönch, ſchrieb de Consideratione quintae Essentiae Rerum, hinterließ auch noch mehrere alchimiſtiſche Schriften.

Petr. Seignette, Apotheker in Rochelle. Er iſt der Erfinder des unter ſeinem Namen bekannten Polychreſtſalzes.

Petr. Thibaut, Apotheker in Paris, hinterließ Cours de Chimie.

## In Engelland:

Robert. Boyle, ein Irrländer, bemühte ſich die Chimie auf phyſiſche Grundſätze zu bauen, und die dunkele Sprache der bisherigen Chimiſten zu vertilgen; machte ſich beſonders durch Unterſuchung der Wirkung der Luft und der künſtlichen Luft verdient; verbeſſerte die Luftpumpe; machte einen Thermometer und einen Phosphor bekannt; bewies in ſeinem Chimista Sceptico die Unzulänglichkeit der chimiſchen Principien und ſchrieb: de ipsa Natura; de Origine Formarum et Qualitatum juxta Philosophiam corpuscularem; de Coloribus; de Frigore; de Aëris vi elastica et Natura Effluviorum, auch ſonſt noch andere Werke, welche zuſammengedruckt ſind, machte auch ſonſtige phyſiſche Entdeckungen.

Butler, ein Irrländiſcher Alchimiſt, iſt bekannt, weil er eine angebliche Univerſalmedicin, beſonders ein Specifikum gegen den Krebs beſeſſen haben ſoll.

Guiel. Daviſſon, ein Schottländer, hinterließ Philosophiam pyrotechnicam und Obſervationen über das Antimonium.

Edmund Dickinſon, hinterließ eine Schrift: Physica vetus et vera, worin meiſt chimiſche Sachen befindlich ſind.

Jonath. Goddard, Lehrer in London, hinterließ einige Abhandlungen und pharmaceutiſche Kompoſitionen, welche unter dem Titel: Arcana Goddardiana ſich in der Pharmacopoea bateana befinden.

Nehem. Grew, ſchon als Botaniker bekannt,

lehrte in einer besondern Schrift die Bereitung des Epsomer Bittersalzes.

Guiel. Johnson, aus London, hinterließ ein Lexicon chimicum.

Slare beschrieb Versuche, die Oele mit rauchendem Salpetergeist zu entzünden.

Thom. Willisius, welcher schon mehrmals benannt ist, kann unter die Chimisten gerechnet werden, weil er in einer besondern Schrift die ersten Begriffe von der Gährung gab.

## In Deutschland, Dännemark u. s. w.

Petrus Amelungius, Arzt in Stendal, ein chimischer und alchimistischer Schriftsteller. Er erfand eine Tincturam antinephriticam und Pillen, welche unter seinem Namen lange im Gebrauch gewesen sind.

Chr. Adolph. Balduinus, aus Grossenhain. Ein alchimistischer Schriftsteller, aber Erfinder des von ihm benannten Phosphors.

Jac. Barnerus, Physikus in Elbingen und königlich pohlnischer Leibarzt, hinterließ chimicam philosophicam; soll auch Verfasser des berüchtigten Buchs: Machiavellus medicus, seyn.

Jo. Joach. Becher, aus Speier, ein tiefdenkender Mann, Projektmacher und Avanturier, der erste, welcher die Natur des phlogistischen Princips erforscht und untersucht hat, und der Erfinder der in den Apotheken unter seinem Namen bekannten Polychrestpillen. Nebst mehr andern nicht hieher gehörigen Schriften hinterließ er: Institutiones chimicas; Aphoris-

mos ex institutionibus Sennerti collectos; Parnassum medicinalem; Oedipum chimicum und Physicam subterraneam; imgleichen: Naturkündigung der Metallen und den chimischen Glückshafen.

David von der Becke, Arzt in Hamburg, hat nebst einigen andern Schriften eine Epistolam ad Langelottum de Volatilisatione salis Tartari nachgelassen. Er war ein Anhänger des Tachenius.

Ant. Günth. Billichius, ein Friesländer und Schwiegersohn des Angelus Sala, schrieb Thessalum in chemicis redivivum; Exercitationes de Natura et Constitutione spagirices emendatae; Libr. II. Observationum et Paradoxorum chimiatricorum; imgleichen einige Streitschriften zur Vertheidigung seines Schwiegervaters. Er bemuhte sich uberhaupt die Chimie und Pharmacie aufzuklaren und von manchen Vorurtheilen zu reinigen.

Steph. Blancard, der schon mehrmals benannte Arzt und Anatomiker, hinterließ ein Theatrum chimicum und ist der erste, welcher die mineralischen Wasser kunstlich zu bereiten lehrte.

Jo. Bohnius, schon als Arzt bekannt, ist Verfasser einiger chimisch-physischen Dissertationen und der erste, welcher die Kristallisation des Weinsteinsalzes beobachtete; denn verher war die Kristallisation der fixen alkalischen Salze unbekannt.

Olaus Borrichius, schon als Botaniker bekannt, schrieb unter andern de ortu et Progressu Chimiae.

Brand, ein Hamburgischer Laborant, ist der

Erfinder des Urinphosphors, deſſen Bereitung er aber nicht bekannt gemacht hat.

Zachar. Brendel, Lehrer in Jena, ſuchte in ſeiner Schrift: Chemia in Artis Formam redacta dieſer Wiſſenſchaft eine beſſere Geſtalt zu geben.

Georg. Buſſius, Leibarzt des Herzogs von Holſtein-Gottorf. Er iſt Erfinder des Arcani duplicati oder der Panaceae holsaticae, auch iſt von ihm ein Spiritus bezoardicus in den Officinen bekannt.

Andr. Caſſius, hinterließ eine Schrift de Auro und er iſt Erfinder des mineraliſchen Purpurs durch Niederſchlagung des Goldes mit Zinn, um Glas roth zu färben.

Gabr. Clauder, aus Altenburg, ſchrieb de Tinctura universali; de invento Cinnabarim und Methodum balsamandi Corpora humana aliaque majora, sine Evisceratione et Sectione. Man hat auch in den Apotheken noch einige Präparate von ihm im Gebrauch.

Caſp. Cramer, Lehrer in Erfurt, hinterließ ein Collegium chemicum, welches Weſti herausgegeben hat; imgleichen einige Diſſertationen.

Oswaldus Crollius, ein Heſſe, ſchrieb Basilicam chimicam und unter ſeinem Namen ſind noch einige pharmaceutiſche Kompoſitionen bekannt. Er ſchrieb auch de Signaturis Rerum internis und behauptete, daß in der äuſſern Geſtalt und Beſchaffenheit der Kräuter, Früchte, Saamen und ſonſtigen Simplicien die Anzeige enthalten ſey, welche Kräfte ſie hätten und zu welcher Krankheit ſie dienlich wären. Paracelſus war zwar der Stifter dieſer Sekte der ſo-

genannten Signaturärzte, aber Crollius bildete ſie aus und hatte darin verſchiedene Nachfolger.

Mich. Crügenerus, oder Krügner, Arzt in Dresden, ein Jatromathematikus, erfand und verfertigte verſchiedene chimiſche Arzneien, beſonders die Materiam perlatam. Er hinterließ auch einige chimiſche und andere Schriften.

Jo. Vinc. Finckius, Praktikus zu Hof, hinterließ Enchiridion dogmatico-hermeticum.

Jo. Ludov. a Frundeck, ein Oſtfrieſiſcher Edelmann und Arzt, iſt bekannt wegen eines vorgeblichen Univerſalmittels, wovon er in einer Schrift: de Elixire Arboris Vitae, Nachricht gibt.

Chriſt. Glaſer, aus Baſel, Hofapotheker in Paris, iſt Verfaſſer eines Traité de la Chymie oder chimiſchen Wegweiſers; auch Erfinder eines Polychreſtſalzes und verſchiedener anderen Sachen, mit welchen er einen Handel trieb.

Jo. Rud. Glauber, ein ſehr geſchickter Chimiſt ſeiner Zeit. Er iſt Erfinder und Beſchreiber chimiſcher Oefen und mancher guten Handgriffe. Von ihm hat man noch in den Apotheken das Sal mirabile oder Wunderſalz im Gebrauch. Er lehrte am erſten die Bereitung des Brechweinſteins, erfand auch noch andere chimiſch-pharmaceutiſche Arzneimittel.

Eberh. Gockelius. Er iſt ſchon als Arzt bekannt, und bekommt auch unter den Scheidekünſtlern eine Stelle, weil er eine Unterſuchung des mit Bleieſſig verfälſchten Weins beſchrieben hat.

Fr. Greiffius, Apotheker in Tübingen. Er

hinterließ verſchiedene pharmaceutiſche Schriften und verfertigte chimiſche Arzneien.

Herm. Grim, ein Däne, Praktikus in Batavia, ſchrieb: Laboratorium ceylonicum und Compendium medico-chimicum.

Phil. Grülingius, ſchon als Arzt bekannt, hinterließ Florilegium chimicum.

Jo. Hartmann, aus Amberg. Er iſt der erſte, welcher den Titel eines Profeſſors der Chimie, und zwar zu Marburg, erhielt. Er hinterließ: Praxin chimiatricam; Disputationes chimico-medicas; Notas in Basilicam Crollii et Tyrocinium Beguini; Miscellanea medico-chimica; Tractatum de Opio und andere Schriften. Seine Werke ſind zuſammen gedruckt.

Jo. Henr. Helcher, Arzt in Breslau, ſchrieb über die von ihm erfundene Goldtinktur und den großen Würkungen derſelben.

Laurent. Hoffmann, aus Halle, geadelt und ſächſiſcher Leibarzt, ſchrieb Rosarium minerale spagyricum und de Usu et Abusu Medicamentorum chimicorum.

Guiel. Homberg, gebürtig aus Batavia, Leibarzt des Herzogs von Orleans. Er iſt Verfaſſer vieler Abhandlungen, welche ſich in den Actis Parisinis befinden; Erfinder des Sedativſalzes, welches ſeinen Namen hat; imgleichen des Pyrophors, des leuchtenden Phesphorsamalgama, des Dianenbaums und anderer metalliſchen Vegetatienen, der nachgemachten Tuſche oder chineſiſchen Dinte und anderer Sachen.

Er ſtellte auch im Jahr 1702 die erſten chimiſchen Verſuche mit dem großen Brennglaſe an.

Jo. Helfr. Jungken, ſchon unter den Ärzten benannt, hinterließ nebſt andern Schriften: Chimiam experimentalem ex Principiis mathematicis demonstratam; Corpus pharmaceutico-chimico medicum und Lexicon pharmaceuticum.

Conr. Khunrath, Praktikus in Leipzig, gab eine Medullam destillatorium et medicam heraus, um die chimiſchen Arzneien bekannt zu machen. Dieſe Schrift iſt nachher unter dem Titel: Edelſtes Kleinod der Geſundheit, wieder aufgelegt worden.

Jo. Kunckel von Löwenſtern, aus Schleswig, guter Chimiſt, Verfaſſer eines chimiſchen Laboratoriums und einer Schrift über die Goldmacherkunſt; ſchrieb auch: chimiſche Anmerkungen von den Principiis chemicis; Observationes von fixen und fluchtigen Salzen und mehr andere Schriften, welche nachher unter dem Titel: Kunkels kleine chimiſche Schriften, herausgegeben ſind. Er legte ſich beſonders auf Unterſuchung der Metalle und Mineralien; entdeckte die geheim gehaltene Verfertigung des Brandſchen Urinphosphors; erfand das Purpurglas; rühmte den Gebrauch des rohen Antimoniums in hartnäckigen Krankheiten, und von ihm ſind noch in den Apotheken die Morsuli antimoniales restaurantes als ein Mittel in gichtiſchen und andern Übeln bekannt. Er verwarf übrigens die ſogenannten Principia chemica.

Joel Langelottus, Leibarzt des Herzogs von Holſtein, hinterließ Chymiam physicam und

Epistolam de quibusdam in Chymiam praetermissis.

Andr. Libavius, ſchon unter den Chirurgen benannt, hinterließ Syntagma Arcanorum chimicorum, worin verſchiedene chimiſche Arbeiten beſchrieben ſind.

Daniel Ludovici, herzoglich gothaiſcher Leibarzt, iſt Verfaſſer von drei Diſſertationen de Pharmacia moderno seculo applicanda, worin er die Pharmacie von manchen unnützen Kompoſitionen zu reinigen ſucht. Er ſchrieb auch de Volatilitate salis Tartari; de Morbis castrensibus et Dysenteria und mehrere Observationes medicas, welche ſich in den Miscellaneis Naturae Curiosorum befinden.

Car. Lud. de Maets, Lehrer in Leiden, hinterließ Chimiam rationalem et Praxin chimiatricam.

Mich. Maierus, ein Holſteiner. Verfaſſer verſchiedener Schriften, jedoch meiſtens alchimiſtiſchen Inhalts.

Jo. Michaelis, Lehrer in Leipzig, ein Schüler des Sennertus. Er machte die chimiſchen Medikamente in Leipzig zuerſt bekannt, erfand auch einige Präparate; ſein Specificum cephalicum befindet ſich noch in den Apotheken. Er hinterließ Syllabum Medicamentorum; Rationem visitandi Officinas und verſchiedene andere pharmaceutiſche Schriften.

Jac. le Mort, Lehrer in Leiden. Er wollte die ganze Arzneikunſt nach chimiſchen Lehrſätzen einrichten und verfaßte deswegen verſchiedene Schriften,

nemlich: Fundamenta nov-antiqua Theoriae medicae; Ideam Actionis Corporum; Compendium chymicum; Pharmaciam Rationibus et Experimentis annotatam; Chymiam Rationibus et Experimentis instructam, auch noch ſonſt verſchiedenes zur Vertheidigung der Chimie.

Hadrian. a Mynſicht, Leibarzt des Herzogs von Meklenburg und einiger andern Fürſten, hinterließ Thesaurum et Armamentarium medico-chimicum, worin er die Bereitung und den Nutzen vieler Arzneimittel bekannt machte. In den Apotheken befinden ſich unter ſeinem Namen noch einige Präparate.

Ahasverus Payngk, ein hollſteiniſcher Arzt, hinterließ Operationes chimicas rariores.

Jo. Georg. Pelshofferus, oder Pelzhofer, Lehrer in Wittenberg, gab, nebſt verſchiedenen Diſſertationen, Beguini Tyrocinium chimicum und Hartmanni Traktat de Opio heraus.

Jo. Prävotius, oder Prevotius, ein Schweizer, Lehrer in Padua, ſchrieb de Compositione Medicamentorum; de signis medicis; medicinarum Pauperum; de Venenis u. ſ. w.

Guern. Rolfinckius, ein ſchon bekannter Arzt und Anatomiker, hinterließ unter andern eine Chimiam in Artis Formam redactam, worin er dieſe Wiſſenſchaft zuerſt in eine kunſtmäßige Verfaſſung brachte.

Jo. Schmidt, Phyſikus in Danzig. Er und Schefler verfertigten das Dispensatorium

gedanense. Er machte vielen Gebrauch von der Chirurgia infusoria und hinterließ Observationen.

Jo. Schröderus, Stadtphysikus in Frankfurt, ein fleissiger Mann, welcher in seiner Pharmacopoia medico-chymica die pharmaceutischen Operationen deutlich und vollständig vorgetragen hat, so daß man ihn für den ersten guten Schriftsteller in diesem Fache ansehen kann. Er schrieb auch Quercetanum redivivum.

Lucas Schröck, aus Augsburg, Präsident der Naturae curiosorum. Er gab die Pharmacopoeam augustanam verbessert heraus, hinterließ auch einige andere kleine Schriften.

Jo. Sturmius, Lehrer in Löwen, schrieb de Rosa Hierichuntina ejusque Natura, Proprietatibus, Motibus et Causis, worin viel Abergläubisches enthalten ist.

Franc. de le Boe Sylvius, der bekannte Arzt, behauptet als Erfinder des flüchtigen ölichten Salzes, welches von ihm auch den Namen hat, einen Platz unter den Chimisten.

Otto Tachenius, schon als Arzt benannt, erfand die besondere Methode Pflanzensalze zu bereiten; imgleichen das Knallpulver und andere chimische Präparate. Er schrieb auch de famoso Liquore Alkahest.

Jo. Tackius, Lehrer in Gießen, schrieb unter andern Chrysogoniam animalem et mineralem.

Jo. Tanckius, Lehrer in Leipzig, schrieb unter andern succinctam Artis chemicae instructionem.

Matth. Tilingius, Lehrer in Rinteln, hinterließ Prodromum Praxeos chimiatricae; scrutinium physico-medico-physicum, und auſſer dieſen: Rhabarbarologiam curiosam; ſchrieb auch de Tuba Uteri et foetu in ea concepto; de Placenta Uteri; de Fermentatione; de Laudano opiato; de structura Renum; de Febribus petechialibus, nebſt andern Werken.

Matth. Untzerus, Phyſikus in Halle, iſt Verfaſſer von ſieben mediciniſch-chimiſchen Traktaten.

Jo. Jac. Fr. Vicarius, gab eine Prüfungsmethode des verfälſchten Weins an; ſeine Abhandlung befindet ſich in den Ephemeridibus naturae curiosorum.

Georg. Wolfg. Wedel, der berühmte Arzt, hat ſich durch verſchiedene chimiſche und pharmaceutiſche Schriften; durch Entdeckung des flüchtigen Pflanzenſalzes, ſo wie auch durch einige pharmaceutiſche Kompoſitionen, welche noch jetzt unter ſeinem Namen gebraucht werden, verdient gemacht.

Jo. Zwelferus, Praktikus in Wien, großer Kenner ſowohl der galeniſchen als chimiſchen Pharmacie. Er ſuchte viele Irrthümer in derſelben zu verbeſſern und hinterließ Animadversiones in Pharmacopoeam Augustanam, wie auch eine Pharmacopoeam regiam.

Jac. Zwingerus, Lehrer in Baſel, Sohn des Theodori Zwinger, hinterließ unter andern Examen Principiorum chemicorum.

Einigermaßen gehört Dionif. Papinus noch unter die Chimiſten, wegen der Erfindung einer Ma-

ſchine, welche ſeinen Namen hat, worin ſelbſt die härteſten Knochen in kurzer Zeit aufgelöſet werden, die Beſchreibung derſelben hat du Hamel gegeben.

Auch iſt noch zu bemerken, daß der Großherzog Cosmus III. von Toskana im Jahr 1694 durch einige Chimiſten die Entdeckung der Verflüchtigung des Diamants, vermittelſt des Brennſpiegels, gemacht habe.

Was ſonſt noch ins chimiſche Fach gehört und in den Werken der Ärzte dieſes Jahrhunderts zerſtreut und einzeln anzutreffen iſt, ſo wie auch die vielen Schriften der eigentlichen Alchimiſten, übergehe ich.

§. 126.

Die Ärzte, welche ſich durch ihre Schriften über die gerichtliche Arzneiwiſſenſchaft in dieſem Jahrhundert ausgezeichnet haben, ſind:

Paulus Zacchias, ein Römer, päbſtlicher Leibarzt. Er hinterließ Quaestiones medico-legales, welche noch jetzt ihren Werth haben. Auſſerdem ſchrieb er: de Quiete servanda in curandis Morbis; de subitis et insperatis mortis Eventibus und de Affectionibus hypochondriacis.

Paul. Ammannus, ſchon unter den Ärzten benannt, hinterließ Medicinam criticam und Praxin Vulnerum lethalium.

Gottfr. Welſchius, Lehrer in Leipzig, hinterließ Rationale Vulnerum lethalium judicium.

Mich. Bern. Valentini, von welchem ſchon mehrmals geredet iſt, hat Pandectas medico legales und Novellas medico-legales nachgelaſſen.

§. 127.

Zwar gaben mehrere Ärzte und Chimiſten in ihren Schriften Anleitung zu Verfertigung pharmaceutiſcher Arzneien und einige ſchrieben beſondere Dispenſatorien. Schon im vorigen Jahrhundert fehlte es daran nicht. Verſchiedene kamen gar unter höherer Autorität heraus. Man nannte ſie: Antidotaria; Pharmacopoeas; Apothecas; Laboratoria; Officinas medicas; Dispensatoria. Die Pharmacopoea Lugdunensis wurde 1546 gedruckt. Das Antidotarium mantuanum 1559. Das Antidotarium Florentinum 1561. Das Dispensatorium Coloniense 1565. Das Antidotarium Bononiense 1574. Die Pharmacopoea Bergomensis 1580. Das Antidotarium Romanum 1583. Mehrere kamen im gegenwärtigen ſiebenzehnten Jahrhundert heraus. Nemlich: das Dispensatorium Norimbergense 1612. Die Pharmacopoea Londinensis 1618. Die Apotheca gardebiana 1625. Das Antidotarium messanense 1629. Die Pharmacopoea Amstelaedamensis 1636. Die Pharmacopoea Parisiensis 1638. Die Pharmacopoea Lillensis 1640. Die Pharmacopoea Bruxellensis 1641. Die Pharmacopoea Tolosana 1648. Das Antidotarium Neapolitanum 1649. Die Pharmacopoea Valentianensis 1651. Die Pharmacopoea Ultrajectina 1656. Das Antidotarium Gandavense 1656. Das Dispensatorium Hafniense 1658. Die Pharmacopoea Hagiensis, sive Hagana 1659. Die Pharmacopoea Belgica 1659. Die Pharmacopoea Antwerpiensis 1661. Das Laboratorium Ceylonicum 1679. Die Pharmacopoea

Persica 1681. Die Pharmacopoea Augustana, welche schon im vorigen Jahrhundert herauskam und für das älteste von allen Dispensatorien gehalten wird, wurde verbessert herausgegeben 1684. Die Pharmacopoea Catalona 1686. Die Pharmacopoea Holmiensis 1686. Die Pharmacopoea Leowardiensis 1687. Das Dispensatorium Brandenburgicum 1689. Die Pharmacopoea Harlemensis 1693. Es wurde den Apothekern zur Pflicht gemacht, die Arzneien nach dieser Richtschnur in jedem Lande zu bereiten und zusammen zu setzen, und nunmehr hat fast jedes Land sein eigenes Dispensatorium.

## §. 128.

In medicinisch-politischer und populärer Hinsicht, ist noch das siebenzehnte Jahrhundert merkwürdig, daß im Jahr 1662 die sogenannten Mortalitatstabellen aufgekommen sind und Joh. Graunt, ein Londenscher Tuchmacher, daraus zuerst natürliche und politische Resultate gezogen und bekannt gemacht habe. Es wurde auch fast um eben diese Zeit von Sebast. Albinus, einem Prediger in Ditterspach, in einer Schrift die Methode bekannt gemacht, wie man den im Wasser ertrunkenen Personen zu Hülfe kommen müsse.

## §. 129.

Das achtzehnte Jahrhundert ist unstreitig für alle Wissenschaften das reichhaltigste von allen, so wie es auch für die medicinische Geschichte viele wichtige Stoffe geliefert hat. Die Kriege und andere Unruhen und Hindernisse, welche den Lauf der Wissenschaften

und Künſte hätten ſtören können, waren weder von langer Dauer, noch ſo allgemein, daß der Einfluß derſelben ſehr bedeutend geweſen wäre. Das Studium der Literargeſchichte fand überall Liebhaber und manche alte nützliche, bisher vernachläſſigte Werke wurden hervorgeſucht, benutzet und ſpäterhin zum Theil modernisirt. Die Karteſianiſche Philoſophie, welche ſich meiſtens auf Hypotheſen ſtützte, wurde verdränget und mußte der Wolfianiſchen Platz machen, welche ſich mehr auf richtige Beobachtungen und daraus gezogene vernünftige Schlußfolgen gründete. Dieſe ſogenannte demonſtrativiſche Methode beförderte die Aufklärung merklich und wurde auch in die Arzneiwiſſenſchaft gebracht. Chriſtian Wolf, gebürtig aus Breslau, war anfänglich Lehrer in Halle, wurde wegen ſeiner neuen Meinungen verfolgt und ging darauf nach Marburg. Friderich der Große rief ihn aber bald wieder nach Halle zurück. Er wurde zum Freiherrnſtande erhoben und ſtarb 76 Jahr alt im Jahr 1754. Seine viele Schriften zündeten für alle Wiſſenſchaften, beſonders auch für die Naturkunde, ein neues Licht an. Hieher gehören vorzüglich: ſeine Gedanken von Wirkung der Natur; von Abſichten der natürlichen Dinge, und vom Gebrauch der Theile in Menſchen, Thieren und Pflanzen. Die Wolfianiſche Philoſophie und ihre Anwendung auf die natürliche und mediciniſche Wiſſenſchaft erhielt ſich übrigens ſo lange, bis ſie in den letzten Decennien dieſes Jahrhunderts der neuen Kantiſchen Platz machen mußte, welche noch jetzt blühet, immer vollkommener und von den Ärzten zu ihren phyſiologiſchen Erklärungen benutzt wird.

§. 130.

Man fuhr auch fort durch Errichtung literarischer Institute, welche besonders die Naturkunde zum Zweck hatten, nützliche Kenntnisse zu befördern. Die Berlinische Societät der Wissenschaften wurde im Jahr 1700 auf Anrathen des berühmten Leibniz (§. 119.) gestiftet, und fing im Jahr 1710 an ihre Verhandlungen unter dem Titel: Miscellanea Berolinensia herauszugeben. Diese Societät erhielt nachher den Namen einer königlichen Akademie und vom Jahr 1744 an kamen ihre Schriften unter dem französischen Titel: Histoire de l'Academie des Sciences et belles Lettres; von 1770 an aber unter dem Namen: Nouveaux Memoires etc. heraus. Peter der Große und dessen Gemalin Catharina stifteten im Jahr 1724 und 1725 eine ähnliche Akademie der Wissenschaften in Petersburg. Auch in Bologna errichtete bald darauf der Graf Ferdinand von Marsigli ein ähnliches Institut. In Stockholm wurde im Jahr 1739 gleichfalls eine Akademie der Wissenschaften gestiftet, so wie schon seit 1725 eine Societät der Wissenschaften in Upsal bestand. Diesen Societäten folgten mehrere in verschiedenen Ländern, z. B. die Göttingische, die Harlemsche, die Vliessingische, die Rotterdamsche, die Koppenhagische, die Parisische u. s. w. Die vielen periodischen literarischen Werke, Journale, Sammlungen und unter mancherlei Form herausgekommenen ähnlichen Schriften, welche sich noch täglich vermehren, übergehe ich, obgleich es gewiß ist, daß dadurch die Wissenschaften ausserordentlich befördert wurden; besonders sind

viele dieſer Werke ausdrücklich für die Arzneikunde und deren Beförderung beſtimmt; denn ſie ſind gleichſam Archive, worin man ſelbſt dasjenige niederlegen und aufbewahren kann, worüber man eben kein eigentliches Buch ſchreiben mag. Zur Aufmunterung der Gelehrten wurden ſogar Preisfragen über phyſiſche und medicinische Gegenſtande aufgeworfen, und derjenige, welcher ſie am beſten beantwortet hatte, anſehnlich belohnt.

## §. 131.

Daß wichtige Entdeckungen und Erfindungen in dieſem Jahrhundert zum Vortheil der Naturkunde und Arzneikunſt gemacht wurden, ſolches iſt leicht zu denken. Zuerſt wird die Erfindung der Elektriſirmaſchine hieher gerechnet. Obgleich man ſchon lange es wußte, daß gewiſſe glasartige, harzichte und haarichte Körper durch Reiben und Wärme elektriſch wurden, ſo achtete man doch auf dieſe Erſcheinung nicht ſonderlich, bis im ſiebenzehnten Jahrhundert Otto von Guericke, der Erfinder der Luftpumpe, Robert Boyle und einige andere Phyſiker darauf aufmerkſamer wurden. Hauksbee, Gray, du Fay, Nollet, Muſchenbrock, Ingenhous und mehr andere, und in den neueſten Zeiten: von Marum, Franklin, Lichtenberg und andere, machten die elektriſchen Verſuche vollkommener. Der eigentliche Erfinder der Elektriſirmaſchine iſt Chr. Aug. Hauſen, welcher ſie im Jahr 1734 beſchrieb. Den Elektrophor erfand Wilke 1762 und Volta führte ihn 1775 ein. Man wandte die Elektricität bald nach ihrer nähern Erfindung nicht allein zu mancherlei phyſiſchen Verſuchen, ſondern auch

auch auf den menſchlichen Körper als Heilmittel an, vorzüglich bei Lähmungen, Taubheit, ſchwarzem Staar, oder wo ſonſt eine Erſchütterung heilſam ſeyn mochte, um ſtockende Stoffe los zu machen. Jallabert, Sauvages, Bruhier und andere machten die erſten ſolcher Verſuche ſchon vor der Mitte dieſes Jahrhunderts in Schriften bekannt. In den neueſten Zeiten wurde die mediciniſche Elektricität durch J. G. Boeck, J. R. Deimann und andere berichtigt. Die Würkung derſelben beruht, wie geſagt, in der Erſchütterung. Den elektriſchen Stoß oder Schlag empfand und entdeckte zuerſt von ohngefähr von Kleiſt im Jahre 1745; Cunäus und Muſchenbroeck machten ihn nachher nach. Einige glaubten aber ſogar, daß auch vermittelſt der Elektricität die Wirkung und Kräfte der Arzneimittel von auſſen her in den Körper gebracht werden könnten; die Erfahrung hat aber ſolches nicht beſtätigt. Von der Wirkung der Elektricität bei Gewittern zu reden gehört eigentlich nicht hieher.

## §. 132.

Eine andere merkwürdige Erfindung in dieſem Jahrhundert iſt der Galvanismus. Aloyſius Galvani in Bologna entdeckte durch Zufall im Jahr 1791, daß die Nerven und Muskeln, von der Berührung mit zweierlei Metallen, auf eine beſondere Art gereizt würden. Joh. Aldini, Euſebius Valli und Alexander Volta ſetzten dieſe Verſuche fort und die Lehre vom Galvanismus weitläufiger auseinander; welche bald darauf auch in Deutſchland bekannt und durch Sömmering, Behrends, Gren,

Klügel, Reil, Pfaff, von Humboldt und andern gemeiner gemacht wurden. Besonders wurde im Jahr 1792 solche in Deutschland durch C. J. Schmuck und seine Beiträge zur nähern Erkenntniß der thierischen Elektricität bekannt. Seitdem ist der Galvanismus als ein Reizmittel in mehrern Fällen, bald mit vielem, bald mit wenigem Glück, zur Heilung körperlicher Fehler, besonders auch zur Belebung der Scheintodten, angewandt. Noch jetzt fahrt man fort, die Natur des Metallreizes und die Wirkung desselben mehr ins Reine zu bringen.

## §. 133.

Noch eine Erfindung machte seit den drei letztern Decennien dieses Jahrhunderts viel Aufsehen. Es ist der thierische Magnetismus, welcher im Jahr 1774 durch Mesmer bekannt wurde. Man behauptete nemlich, daß eine magnetische Materie, so wie durchs ganze Universum, also auch durch den menschlichen Körper, ströme, auch daß solche durch gewisse Manipulationen an Kopf, Hals, Brust, Lenden u. s. w. sich im gedachten menschlichen Körper anhäufe und denjenigen, an welchen die Manipulation verrichtet wird, in einen halb wachenden, halb schlafenden Zustand versetze, zum Somnambulen oder Nachtwandler mache und ihm die Divinationsgabe mittheile, wodurch er fahig wird nicht allein sein eigenes Inneres zu durchschauen, sondern auch über die Krankheiten anderer richtig zu urtheilen und die nöthigen Heilmittel für dieselben bestimmt anzugeben. Diese schwärmerische Erfindung erhielt anfangs vielen Beifall, weil ihre Richtigkeit

durch Verſuche mit empfindſamen Perſonen, zuweilen beſtätigt wurde oder zu ſeyn ſchien. Indeſſen bei genauer Prüfung, welche beſonders Selle in Berlin zuerſt anſtellen ließ, fand ſich, daß das meiſte auf bloße Einbildung beruhe und die wahre Wirkung der Manipulation, oder des Magnetiſirens, allein von der ſanften Friktion der Nerven herzuleiten ſey. Dennoch fand die Lehre vom Magnetismus noch immer ihre Vertheidiger, beſonders in Holland an Joh. Veirac und in Deutſchland an Eberh. Gmelin, denen jedoch andere, beſonders C. F. Hindenburg und C. G. Kühn, entgegen arbeiteten. Gmelin hielt den Magnetismus für eine Abart des Galvanismus, ſo wie dieſen für eine Abart oder Modifikation der Elektricität. Auch Joh. Heineken hielt jene für nahe verwandt und verſchiedene Ärzte, beſonders Treviranus, Wienholt und Olbers waren noch am Ende des Jahrhunderts beſchäftigt, die Erſcheinungen des Magnetismus und Galvanismus durch Hypotheſen zu erklären.

## §. 134.

Sonſt fehlte es an eigenen abergläubigen Schwärmern, welche Einfluß auf die Arzneiwiſſenſchaft hatten, in dieſem Jahrhundert nicht. Noch iſt es im Andenken, daß ein katholiſcher Pater: Hans Joſeph Gasner, ſehr viele Krankheiten von Teufelsbeſitzungen herleitete und ſolche durch Gebet, Auflegung der Hände und Beſchwörung oder Exorcismus zu heilen ſuchte und damals ein groſses Aufſehen erregte. Seine religiöſen Pfuſchereien währten aber nicht lange, ſondern wurden ihm von ſeinen Obern verboten. Ein

anderer Theurg, genannt Graf Cagliostro, eigentlich Joseph Balsamo, täuschte mit seinen vorgegebnen Wunderkuren und magischen Charlatanerien ebenfalls hohe und niedrige, bis er auf der Engelsburg in Rom sein Ende fand. Auch im Anfang des Jahrhunderts trieb die Brüderschaft der sogenannten Rosenkreuzer noch großen Unfug. Sie war zwar schon im vorigen Jahrhundert entstanden und man hält den berühmten lutherischen Theologen Joh. Valent. Andreä für den Urheber derselben, obgleich andere ihn davon frei sprechen. Der Zweck dieser Brüderschaft war geheimnißvoll, jedoch bemühten sie sich vorzüglich eine höhere Arzneikunst auszuüben, und berühmten sich den Stein der Weisen zu besitzen, wodurch besonders ein langes Leben erhalten werden könnte. Noch in unsern Tagen wird die Rosenkreuzerei von manchem Geheimnißkrämer zum Vorwand angeblicher übernatürlicher Weisheit gebraucht.

## §. 135.

Dieses Jahrhundert ist auch durch die Entdeckung des fünften Welttheils oder Polinesiens durch Cook für die Naturgeschichte und Arzneikunst, besonders in Hinsicht auf Krauterkunde, merkwürdig geworden; denn manche bisher unbekannt gewesene Produkte und andere interessante Gegenstände haben seitdem unsere Kenntnisse bereichert und werden solche ferner bereichern. Ob es nicht auch zur Erläuterung der ältern Natur- und Heilgeschichte in Zukunft etwas beitragen werde, daß man die zu den Zeiten des Kaisers Vespasian und Titus durch Erdbeben und einen Feuer-

ſtrom des Veſuvs verſchüttete Städte Herkulaneum, Pompeja und Stabia, wieder aufgefunden und beſonders ſeit 1738 weiter nachgegraben hat, ſolches wird die Zeit lehren. Wenigſtens iſt es gewiß, daß man in dem unterirrdiſchen Herkulaneum eine Bibliothek gefunden hat, welche aus vielen Rollen beſteht, die aber ganz eingetrocknet und verhärtet ſind. Man iſt noch jetzt beſchäftigt ſie abzurollen und vielleicht finden ſich darunter noch alte für uns bisher verlorne natur-hiſtoriſche und mediciniſche Werke. Denn daß viele alte Ärzte Schriften verfaßt haben, welche nicht mehr vorhanden ſind, ſolches iſt aus der alten mediciniſchen Geſchichte hinreichend zu beweiſen.

## §. 136.

Die fleiſſige Naturforſcher dieſes Jahrhunderts erfanden manche nützliche Inſtrumente, welche auch für die Heilkunde wichtig ſind. Farenheit, Reaumür, Delisle, Bernouilli, Newton, Hales und mehr andere, machten ſich um die Vervollkommnung der Thermometer oder Thermoſkopen verdient, deren erſte Idee ſchon Cornel. Drebbel im vorigen Jahrhundert angegeben hatte. Der Nutzen derſelben zur Beſtimmung der erforderlichen Grade der Wärme und Kälte bei chimiſchen Arbeiten ſowohl, als auch in den Krankenzimmern und beim Gebrauch der Bäder, iſt augenſcheinlich. Faſt gleichen Nutzen hat das Barometer, welches Toricelli erfand und von Huygens, Hoock, de la Hire und andern auf mancherlei Art verbeſſert wurde und womit die Schwere und Leichtigkeit der Luft genau beſtimmt werden kann. Die

Eudiometer, welche Fontana erfand, dienen die Güte und Reinheit der Luft zu bestimmen, um sie zum Einathmen für die Gesundheit brauchbar zu machen und nach Erfordern zu verändern. Die Anemometer oder Windmesser; die Aräometer, um das eigenthümliche Gewicht flüssiger Körper zu bestimmen; die Manometer oder Dasymeter, um die Dichtigkeit der Luft abzuwägen; die Elektrometer, zum beurtheilen der elektrischen Kraft; die Hygrometer, um die Feuchtigkeit der Luft zu beurtheilen; die Pyrometer wodurch man das Verhalten fester Körper in Absicht auf ihre Ausdehnung bei gewissen Graden der Warme, entdecken kann; und mehr andere Werkzeuge zum Messen oder Abwägen natürlicher Dinge und Kräfte, gehören theils mehr, theils weniger, hieher. Die von Hales erfundene Ventilatoren, um die verdorbene Luft aus verschlossenen Zimmern und Örtern herauszuschaffen und frische hereinzubringen; imgleichen mehr andere zur Erhaltung der Gesundheit erfundene Anstalten und Instrumente, sind besonders für die Heilungskunst wichtig. Was die sonstigen Erfindungen und Entdeckungen in den besondern Fachern der Arzneikunst betrift, z. B. in der Anatomie, Botanik, Chirurgie u. s. w., so wird davon das nöthige am gehörigen Orte vorkommen.

## §. 137.

Eine der wichtigsten Anstalten für die Heilkunst in diesem Jahrhundert, ist die Verminderung der Pokkennoth, durch die Ertheilung mancher Vorschläge zur völligen Ausrottung, oder wenigstens zur Milderung dieser schrecklichen Krankheit. Der erste Schritt

hierzu war die Einimpfung der natürlichen Blattern. Denn die Erfahrung hatte gelehrt, daß seit der Erscheinung dieses Übels, fast alle Menschen, früh oder spät einmal in ihrem Leben diese Krankheit haben müssen, und daß, wenn das Blatterngift mit gehöriger Vorsicht, demjenigen welcher die Blattern noch nicht gehabt hatte, durch die künstliche Operation, welche man die Inokulation nennt, mitgetheilt wurde, die Krankheit selbst weit gelinder werde, als wenn solche durch natürliche Ansteckung erfolgt. Diese Operation war schon längst bei den Cirkassiern im Gebrauch, wurde von da nach Konstantinopel verpflanzt und Lady Wortley Montagüe brachte sie nach Engelland, woselbst der Wundarzt Henr. Maitland zuerst die Kinder der gedachten Dame impfte. Auf Befehl des Königs wurde diese wohlthätige Operation im Jahr 1721. an einigen Missethätern, demnächst an Wayfenkindern, mit Glück versucht, und bald darauf in ganz Engelland gemein gemacht. Man errichtete sogar im Jahr 1767 Impfhäuser in London, und weil die Inokulation auch in den übrigen Ländern Europens allgemach eingeführt wurde, so wurden auch in Stockholm, Koppenhagen, Petersburg, Venedig und andern großen Städten, ähnliche Anstalten angelegt, und in ganz Deutschland fand die Operation selbst mehr und mehr Beifall. Obgleich nun durch die Impfung der geimpfte von aller weitern Blatternkrankheit eben so frei wurde, als wenn er die Blattern durch den natürlichen Weg der Ansteckung bekommen hätte; so war man doch in der Folge damit nicht zufrieden, sondern man suchte vielmehr diese Krankheit ganz und gar auszurotten, durch

genaue Verhütung der Ansteckung und eine allgemeine Impfung in isolirten oder abgesonderten Häusern. Joh. Chr. Wilh. Junker that im Jahr 1792 dazu menschenfreundliche Vorschläge, welche aber den erwünschten Beifall und die gehörige Unterstützung nicht allgemein fanden, obgleich auch andere würdige Ärzte: Faust, Henschel, Reyland und sonst mehrere sich dafür alle Mühe gaben. Fast am Ende des Jahrhunderts machte Eduard Jenner, ein Arzt zu Berkeley in Gloucesterhire, die Kuhblattern bekannt, durch deren Einimpfung die bisher noch immer fürchterliche Blatternkrankheit ohne die mindeste Gefahr erregt werden könnte. Pearson, Woodville und mehr andere, halfen diese Operation kräftig empfehlen. Sie heißt jetzt die Vaccination und wurde bald fast allgemein eingeführt. In Deutschland wurde die erste Kuhblatternimpfung in Holstein, Hannover und Wien vorgenommen. In Frankreich impfte Thouret zuerst. Obgleich die Vaccination noch hier und da Widersacher gefunden hat, so ist man doch jetzt nach mannichfaltigen Erfahrungen, darin einig, daß die Kuhblattern wirklich den ehrwürdigen Namen der Schutzblattern verdienen. Ob die Folgezeit den Nutzen ferner bestätigen werde, darüber läßt sich, wenigstens in der ersten Generation, noch nichts ganz gewisses bestimmen. Besonders auch nicht: ob durch die Einimpfung einer von Thieren genommenen Krankheitsmaterie nicht etwa eine neue Grundlage zu bisher unbekannten Krankheiten im Menschen entstehe.

§. 138.

Daß in diesem Jahrhundert einige neue Krankheiten wo nicht entstanden, doch wenigstens bekannter geworden sind, ist gewiß. Hierunter ist besonders das Kindbetterinnenfriesel zu rechnen. Von andern Merkwürdigkeiten wird an den gehörigen Orten das nöthige gesagt werden. Gleichwie auch in den vorigen Jahrhunderten ein jedes seine eigene medicinische Sekten hatte, so entstunden auch im Gegenwärtigen besondere Partheien. Im Ganzen blieben die Ärzte bis fast am Ende desselben, der hippokratischen und galenischen Methode und Lehre getreu, nutzten jedoch dabei das neuentdeckte Gute, so viel sie konnten. Indessen waren, in anderer Rücksicht große Ärzte, doch in Ansehung der Entstehung der Krankheiten und ihrer Heilung, sich nicht ganz einig und daher entstanden verschiedene Systeme. Das mechanische System, welches sich auf mathematische Grundsätze stützt, hatte an dem berühmten Friderich Hofmann, wo nicht seinen Erfinder, doch wenigstens einen eifrigen vernünftigen Vertheidiger. Alle seine Schriften sind nach mathematischer Methode verfaßt. Er ist also in so weit der Stifter der nach ihm benannten Hofmannschen mechanischen Sekte. Der gleichfalls berühmte Georg Ernst Stahl führte eine andere Theorie ein. Er verwarf das mechanische in der Heilungslehre; behauptete einen Motum tonicum; räumte der Seele eine unumschränkte Herrschaft über den Körper ein und glaubte, daß dieselbe nicht allein den Körper baue und erhalte, sondern auch von ihrem Einfluß und ihrer Wirkung alle Krankheiten entstünden; wobei sich der Körper bloß leidend verhalte. Imgleichen,

daß Vollblütigkeit und Dickblütigkeit die materielle Urſache aller Krankheiten ſey; die Natur allein unter Leitung des Arztes die Krankheiten heile; jedes Fieber heilſam ſey und er hielt übrigens nichts von der feinern Anatomie. Er hatte viele Schüler und Nachfolger und ſeine Sekte hat nach ihm den Namen der Stahlianer. In unſern Tagen ſuchen einige ſein Syſtem wieder empor zu bringen, jedoch verſchönert. Hermann Boerhave machte gleichfalls Epoche, zwar nicht als Stifter einer eigentlichen beſondern Parthei, aber als Verbeſſerer und Aufklärer in allen Fächern der Arzneikunde und als der berühmteſte Praktiker ſeiner Zeit. Er führte indeſſen die karteſianiſche Lehre von der Figur der Elementen in die Pathologie ein, war übrigens ein Mechaniker und leitete alle Wirkungen und Zufälle im menſchlichen Körper von den feſten und flüſſigen Theilen zugleich her. Seine Schüler ſind zahlreich und anſehnlich und ſeine Lehrmethode war ſo geachtet, daß ſelbſt Friderich der Große befahl, die jungen Ärzte auf Akademien nach derſelben zu bilden.

## §. 139.

Im lezten Decennium entſtunden abermals Spaltungen in der Krankheitslehre, nemlich die Humoral- und Solidarpathologie. Die Anhänger der erſten behaupten, daß der Grund der meiſten Erſcheinungen in Krankheiten und der Wirkungen der Arzneien, in Veränderung des Bluts und der übrigen Säfte beruhe. Gaubius, Selle, Vogel und Chriſte Ludwig Hoffmann waren haupſächlich die Verbreiter dieſes Syſtems in Deutſchland. Die Anhänger

der Solidarpathologie nahmen die Grundkraft der organischen festen Theile, besonders der Nerven, als die Ursache der Veränderungen im gesunden und kranken Zustande an, und ließen den Säften nur eine leidende oder untergeordnete Rolle in Krankheiten. Cullen, Gardiner und Hebenstreit waren die ersten vorzüglichsten Anhänger dieses Systems, so wie auch J. U. Schäffer die Entstehung der Schärfen von den Leiden der festen Theile allein herleitete und den großen Einfluß der Nerven auf alle Geschäfte des Körpers und dessen Krankheiten bewieß. Die Debatten über Humoral- und Solidarpathologie dauern noch immer fort.

§. 140.

Mehrere Ärzte Deutschlands suchten auch am Ende des Jahrhunderts eine, jedoch vernünftige Empirie einzuführen und mit Hinansetzung aller weitläufigen Spekulationen, die Arzneikunst durch Beobachtungen und Erfahrungen zu bereichern und auf diese ihre Grundsätze zu legen. Max. Stoll und Aug. Gottl. Richter stunden an der Spitze, und die Beobachtungskunst wird seitdem noch eifrig betrieben.

§. 141.

J. Brown, ein Engelländer, ersann ein neues System; zufolge welchem alle Krankheiten von vermehrter oder verminderter Reizbarkeit, die von weniger oder mehrerer Einwirkung äusserer Potenzen erfolgt, entstehen. Girtanner, Weikard, Frank und andere vertheidigten und verbreiteten dieses System. Die Einfachheit desselben, indem man alle und jede Erschei-

nungen im gesunden und kranken Zustande, auf bloße Erregbarkeit zurückbringt, machet, daß es viele Anhänger bekam und noch jezt hat. Krankheiten, welche von vermehrter Erregbarkeit entstehen, heissen sie sthenische, und die von verminderter Erregbarkeit, asthenische. Leztere können nun wieder, sowohl durch Mangel an Reizen, als auch durch ein Uebermaas derselben hervorgebracht werden. Jene heissen alsdann direkte, diese indirekte Asthenie. Übrigens ist die Brownsche Theorie weiter nichts als eine Tochter des obenbenannten Solidarsystems, ja sie hat Ähnlichkeit mit dem ehemaligen System der methodischen Sekte, welche alles aus dem Laxo und Stricto erklären wollte. (§. 33.). Es fehlt indessen auch nicht an Männern aus allerlei Nationen, welche das Brownsche System bestritten haben. Ich nenne unter vielen nur: Ignaz del Monte; Franc. Vacca Berlinghieri; Cajetan. Strambio; J. F. Latrobe; Wenc. Aloys. Stütz; Joh. Herdmann; und Chr. Henr. Pfaff. Noch jezt währet der Kampf und die Zeit wird es lehren, wie lange das Brownsche System noch stehe, indem dasselbe immer mehr und mehr genauer geprüft wird, und schon jezt vielfaltig modificirt ist.

## §. 142.

Es gab früher und späterhin in diesem Jahrhundert noch kleinere Sekten, Methoden und besondere Meinungen einzelner Ärzte, von welchen bei Benennung der Schriftsteller selbst, das merkwürdigste vorkommen wird. Ich führe hier bloß die Wartmethode an, welche einen schon im vorigen Jahrhundert bekannt ge-

wesenen Engelländer, Gedeon Harveus genannt, der nicht mit dem Harveus, welcher Erfinder des Blutskreislaufs war, verwechselt werden muß, zum Urheber hat. Die Schrift welche er desfalls herausgab, hat den Titel: Ars curandi Morbos Expectatione. In der Amsterdamschen Ausgabe derselben von 1695, welche nach dem Londenschen Original veranstaltet ist, befindet sich ein Titelkupfer, worauf ein Kranker im Bette liegend vorgestellt wird, bei welchem ein Arzt sitzet, der ein Recept verschreibt, worauf weiter nichts steht als das Wort Expecta. Hiedurch werden die Wartkuren deutlich und kurz genug charakterisirt. Das nähere kann hierüber in der Dissertation de Arte curandi cum Expectatione von G. E. Stahl, gefunden werden.

## §. 143.

Die Zahl der medicinischen Schriftsteller in diesem Jahrhundert, besonders in der lezten Hälfte desselben, ist ausserordentlich groß. Es sollen also nur die vornehmsten und bekanntesten, in alphabetischer Ordnung, mit Weglassung der überflüßigen Titulatur und anderer Weitläufigkeiten, nur meist mit bloßer Angabe des Aufenthaltsorts, auch mit Uebergehung derjenigen, welche nur einzelne kleine und wenig interessante Abhandlungen verfaßt haben, angeführt werden. Auch können nicht alle und jede Schriften der Autoren, sondern nur die vorzüglichsten und am meisten auffallende, benannt werden. Um die Zeit ohngefahr zu wissen, in welcher die Schriften verfaßt sind, ist der Zeitraum des Jahrhunderts in 5 Viennien getheilt, wovon jedes mit seiner Zahl bei den Schriftstellern bemerkt ist.

## §. 144.

## In Italien:

P. S. Alberizi, Arzt in Mayland, hinterließ eine Schrift mit dem Titel: Critologia de Causa Luis pestiferae; worin er beweiſet, daß die Peſtſeuche nicht, wie man bisher gemeint habe, ihre Urſache in kleinen Würmern habe. 2.

Felix Aſti, aus Mantua. Hinterließ Kenntniſſe vom Gifte toller Thiere. 3.

Phil. Baldini, beſchrieb eine Methode Kinder ohne Bruſt groß zu ziehen. 3.

Fr. Vacca Berlinghieri, Lehrer in Piſa, ſetzte in einer Schrift den Mechanismus des Körpers an die Stelle der Brownſchen Erregbarkeit und leitete von jenem die Heilung der Krankheiten her. 5.

Ambroſ. Bertrandi, Lehrer in Turin, ſchrieb von Geſchwülſten und Knochenkrankheiten. 4.

Bona, Arzt in Verona, hinterließ Historias aliquot Curationum mercurio sublimato perfectarum. 3.

M. A. Leop. Caldani, Lehrer in Padua, vertheidigte die Reizbarkeit und Empfindlichkeit und hinterließ Pathologiſche Inſtitutionen. 4.

Benign. Canella, ſchrieb über die Lungenſucht und lehrte den Nutzen des antiphlogiſtiſchen Verfahrens. Hinterließ auch eine Schrift über den Ausſatz; imgleichen eine andere, worin er die Metaſynkritiſche Methode der alten Methodicker wieder zu empfehlen ſucht. 5.

Baſſiano Carminati, Lehrer in Pavia, ſchrieb

über die Natur und den Gebrauch des Magensafts; imgleichen Hygieinen therapeuticam et Materiam medicam, worin dieselbe nach den damals neuesten Grundsätzen vorgetragen ist. 5.

Chiarenti und Brera schlugen zuerst die Einreibung der Arzneimittel mit thierischen Säften vor, welche Kurart einige andere Ärzte bestätigten. 5.

Virgil. Cocchi, Lehrer in Perugia, schrieb vom Nutzen des kalten Wassers in innerlichen und äusserlichen Krankheiten 2.

C. Jos. Damilano, aus Mantua, hinterließ einen Traktat über den Friesel im Piemontesischen. 4.

Felix Fontana, ein Florentiner, schrieb über das Viperngift, Amerikanische Gifte, Kirschlorbeergift und einige andere Pflanzengifte; imgleichen Beobachtungen über den Bau des thierischen Körpers und die Wiedererzeugung der Nerven; hinterließ auch die Beschreibung eines neuen Augenkanals. 4.

Nicol. Fontana schrieb über Krankheiten, womit die Europäer in warmen Himmelsstrichen und auf langen Seereisen befallen werden. 4.

Steph. Gallini, Lehrer in Padua, erklärte in einer besondern Schrift die Seelenverrichtungen aus Bewegung und Verschiebung der kleinsten Theilchen des Gehirns und wärmte also den Materialismus auf. 5.

Jos. Gazola, aus Verona, schrieb über die Pest; imgleichen ein Werk, worin vor Charlatanerie der falschen Ärzte gewarnt wird. 1.

Mich. Gherardini, Hospitalarzt in Milano, schrieb de Pellagra. 5.

Dominic. Guielmini, Lehrer zu Padua.

ein guter Phyſikus und Mathematikus, hinterließ eine mediciniſche Theorie gegen die empiriſche Sekte. 1.

Jo. Maria Lancisius, Lehrer in Rom und päbſtlicher Leibarzt, ein gelehrter Mann, berühmt durch viele Schriften, z. B. de subitaneis Mortibus; de noxiis Paludum Effluviis; de Motu Cordis; de Peste bovilla etc. Er iſt auch Herausgeber der Euſtachiſchen Tabellen. 1.

Joſ. Lanzonus, Lehrer in Ferrara, ſchrieb über die Salbung oder Balſamation der Alten und Neuen; Animadversiones varias ad Medicinam, Anatomiam et Chirurgiam facientes; Citrologiam; Zoologiam parvam seu de Animalibus ad Medicinam Facientibus; nebſt andern Werken. 1.

Ignat. del Monte, trat in ſeinem phyſico-mediciniſchen Journal als Gegner Browns auf, und zeigte durch Beiſpiele den Schaden in dieſer Kurart. 5.

Carol. Muſitanus, Lehrer in Neapolis, Arzt und Theolog, ein Widerſacher der Galeniſchen und Liebhaber der chimiſchen Heilungsmethode, auch Feind des Aderlaſſens, wie ſeine Trutina medico-chimica beweiſet. Er hinterließ auch Trutinam chirurgico-physicam; Pyrotechniam Sophicam und Pyretologiam sive Tractatum de Febribus. 1.

Mich. Renuart, ein gebohrner Franzos, aber Lehrer in Padua, hinterließ Abrège de la Medicine et Chirurgie practique, worin er als ein religiösſcheinender Charlatan und Praler ſich zeigte. 2.

Matth. Salvadori, aus Trident, ſchrieb über die Schwindſucht und empfahl das Reiten und andere Körperübungen in dieſer Krankheit. 5.

Mich. Sarcone, Lehrer in Neapel. Ein berühmter Kliniker durch seine Geschichte der Krankheiten und Abhandlung von den Pocken. Er behauptete, daß die Pocken nicht von einem angeerbten Keime, sondern bloß von Ansteckung entstünden. 4.

Cajetan. Strambio hinterließ eine Schrift welche Bemerkungen über Browns Elementa Medicinae enthält und ist darin ein Gegner desselben. Er schrieb auch de Pellagra. 5.

A. J. Testa, Lehrer in Ferrara, schrieb Bemerkungen über die periodischen Veränderungen und Erscheinungen im kranken und gesunden Zustande. 5.

Franc. Torti, aus Modena, hinterließ nebst andern kleinen Werken, eine Schrift über bösartige Fieber. 1.

Tozetti schrieb Prima Raccolta di Osservazioni mediche. 3.

Lucas Tozzi, Lehrer in Rom und päbstlicher Leibarzt. Ein Arzt nach hippokratischen und galenischen Grundsätzen, auch ein Vertheidiger der Transfusion des Bluts um alte Leute wieder zu verjüngen, hinterließ verschiedene Schriften, welche unter dem Titel: Opera omnia, zusammen gedruckt sind. 1.

Mich. Troja schrieb über Krankheiten der Harnwege; auch de Ossium Deperditionibus et Regeneratione. 4.

Euseb. Valli, aus Pavia, schrieb über chronische Krankheiten und zeigt sich als Feind der Humoralpathologie und Vertheidiger des Einflusses der festen Theile auf die Ausartung der Säfte. 5.

Joann. Bapt. Verna, Lehrer in Padua,

hinterließ eine Lobſchrift aufs Aderlaſſen, als das vorzüglichſte aller Hülfsmittel; imgleichen eine Schrift über das Seitenſtechen. 1.

Angello Zulatti, aus Venedig, ſchrieb ein gutes mediciniſches praktiſches Kompendium. 4.

## §. 145.

## In Spanien:

Joſ. Flores. Er machte ein einfaches und wohlfeiles Specifikum wider Krebs, Ausſatz und veneriſches Übel bekannt, welches im Königreiche Guatimala erfunden ſeyn ſoll. Vermuthlich wird es aus einer Eidechſenart bereitet. 4.

Fr. Solano de Lucque, Praktiker in Antequara, hinterließ ein weitläufiges Werk, Lapis lydos Apollinis betitelt, welches von Jac. Nihel, einem Engelländer, ins kurze gezogen iſt. 2.

Don. Joſ. Masdeval, königlicher Leibarzt, ſchrieb über faule und bösartige Fieber. 5.

## In Frankreich:

Nicol. Andry, Lehrer in Paris. Bekannt durch Schriften über das Aderlaſſen, Purgiren und Faſtenſpeiſen, vorzüglich aber durch ſein Werk: über die Erzeugung der Würmer im menſchlichen Körper. 1.

Jo. Aſtruc, Lehrer in Paris. Verfaſſer mehrerer Schriften, wovon beſonders die über Frauenzimmerkrankheiten und über veneriſche Krankheiten wichtig ſind. Er vertheidigte auch die Dauung, daß ſolche vermittelſt des Ferments geſchehe. 2.

M. Aubry, iſt Verfaſſer eines Kommentars über das erſte und dritte Buch des Hippokrates: von Volkskrankheiten. 5.

Theod. Baron, ein Pariſer, zeigte in einer Schrift den großen Nutzen des Kauens; ſie hat den Titel: Plus on mache exactement les Alimens plus la Digestion est parfaite. 4.

Le Begne de Presle, ein Pariſer Arzt, handelte vom Gebrauch des Sublimats bei den ältern und neuen Ärzten. Seine Schrift hat den Titel: Memoires pour servir à l'Histoire de l'Usage interne du Mercure sublimé corrosif. 4.

Bellefontaine ſchrieb la Medicine dogmatique mechanique en Forme d'Institution. 1.

L'Abbe Bertholon, Lehrer in Montpelier, ſchrieb über die Elektricität des menſchlichen Körpers; imgleichen über die Geſundheit der Stadtluft. 4.

Theoph. de Bordeu. Ein Pariſer Arzt, vertheidigte in ſeinen Schriften die Pulſe, indem er behauptete, daß aus denſelben ſich der Sitz des Übels entdecken laſſe. Er war ein Freund des Stahliſchen und Feind des mechaniſchen Syſtems. 4.

Brouzet, Arzt in Paris, ſchrieb über die mediciniſche Erziehung der Kinder und ihre Krankheiten. 3.

Le Camus ſchrieb Memoires sur diverses Sujets de la medicine. 3.

Ludw. de la Caze. Ein Pariſer Arzt, Gegner Boerhavens. Er behauptete, daß der Sitz der Bewegung und Empfindung im Unterleibe, und alle thieriſche Bewegungskraft in den Membranen ſey; zeichnete

ſich auch durch manche andere Paradoxien in ſeinen Schriften aus. 3.

Le Pecq. de la Clature, ſchrieb über die Vorherverkündigung in hitzigen Krankheiten und ſchärfte überhaupt das Studium der griechiſchen Ärzte ein. 5.

Mr. Collomb iſt Verfaſſer eines medicinischen chirurgiſchen Werks, welches gute Wahrnehmungen enthalt. 5.

Mr. Desmars, Arzt in Boulogne, ſchrieb über die hippokratiſche Schrift: Epidemicorum. 4.

Royer Dibon, königlicher Wundarzt, ſchrieb ein Memoire, betreffend die verſchiedene Heilmittel der veneriſchen Krankheiten. 4.

Jean Ferapier Dufien, aus Lyon, gab einen Phyſiologiſchen Traktat heraus. 4.

J. F. Dufour ſchrieb über die Verrichtungen und Krankheiten des menſchlichen Verſtandes. 4.

Ant. Fabre, ſchrieb Unterſuchung über verſchiedene Gegenſtände der Arzneiwiſſenſchaft. 3.

Ph. Fernim, Arzt in Maſtricht, ſchrieb über Krankheiten in Surinam; welcher Schrift zugleich eine Abhandlung über die Kröte, Pipa genannt, beigefügt iſt. 4.

Al. le François, ein Pariſer Arzt. Er hinterließ kritiſche Reflexionen über die Medicin und ein Projekt zur Verbeſſerung derſelben; denn alle bisherige Syſteme hielt er für mangelhaft. 1.

Fouquet, Arzt in Paris, hinterließ Recueil des Remedes. 2.

A. F. Fourcroy, Lehrer in Paris, ſchrieb eine Anweiſung zur Kenntniß und Anwendung der Arz-

neimittel; ſtellte mit der Lebensluft bei Schwindſüchtigen lehrreiche Verſuche an; machte auch nebſt Vicq d'Azyr Beobachtungen bekannt, daß das Fleiſch der alten Leichen in eine Wallrathartige Maſſe verändert werde. 5.

Gardane, Arzt in Paris, ſchrieb Manière sure et facile de traiter les Maladies veneriennes. 4.

Gendron, Arzt in Paris, ſchrieb Recherches sur la Nature et la Guerison des Cancres. 1.

N. P. Gilbert iſt unter andern Verfaſſer einer Schrift mit dem Titel: les Theories medicinales modernes, worin die mediciniſche Syſteme gewürdigt werden. 5.

J. P. Harmand-Montgarny, Arzt in Verdün, beſchrieb unter dem Namen: Courée prussienne, die Dyſenterie, welche bei dem Einfall der Preuſſen in Frankreich im Jahr 1792 herrſchte. 5.

Phil. Hecquet, ein Pariſer Arzt, bekannt durch mehrere Schriften, worin er vielen übertriebenen Religionseifer bezeigt. Er ruhmte übermäßig ſehr das Aderlaſſen und Waſſertrinken und behauptete, daß die Urſache der Verdauung bloß in der Trituration des Magens beſtehe. War überhaupt ein Liebhaber des Solidarſyſtems und leitete mehr Krankheiten von den feſten Theilen, als von den flüſſigen, her. In ſeiner Schrift: de purganda Medicina a Curarum Sordibus, bemühte er ſich die Kurmetheden einfacher zu machen. 1.

M. Jadelot, Lehrer zu Pont a Mouſſon, iſt Verfaſſer verſchiedener kleinen Schriften; beſonders auch einer Pharmacopée des Pauvres. 4.

P. Aime Lain, ſchrieb Verſuche über menſchliche Verbrennungen; nemlich über die von ſelbſt erfolgende Verbrennung des Körpers, welche größtentheils vom übermäßigen Genuß des Brandweins entſteht. 5.

J. Fr. Lavoiſin, Hoſpitalchirurg zu Eu, hinterließ Dictionaire portatif de Medicine. 4.

Lazerme, Lehrer in Montpellier, ſchrieb Traitements des Maladies internes et externes. 4.

Joſ. Lieutaud, Königlicher Leibarzt, iſt Verfaſſer eines Inbegriffs der mediciniſchen Praxis. 4.

Jeannet de Longrois, Lehrer in Paris, ſchrieb von der Lungenſucht. 5.

Anna-Car. Lorry, ein Pariſer, ſchrieb über Nahrungsmittel, Melancholie, Hautkrankheiten und andere mediciniſche Gegenſtände. 4.

Chamben de Monteaux, Lehrer in Paris, ſchrieb von den Krankheiten unverheuratheter Frauenzimmer. 5.

Claude Fr. Paſſerat de la Chapelle, Feldarzt, ſchrieb Bemerkungen über die Inſel Minorka, deren Klima, Lebensart ihrer Einwohner und die Krankheiten, welche daſelbſt herrſchen. 4.

Ph. Pinel, Arzt in Paris, iſt Verfaſſer einer ſchönen philoſophiſchen Noſologie, auch anderer Schriften. 5.

Poiſonnier Desperierres, beſchrieb die Fieber, welche auf der Inſel St. Dominique herrſchen, woſelbſt ſich der Verfaſſer drei Jahre lang aufgehalten hatte. 4.

Pommé, Lehrer in Montpellier, ſchrieb Traité des Affections vaporeuses de deux Sexes. 4.

A. Portal ſchrieb gute Beobachtungen über die Natur und Behandlung der Schwindſucht; imgleichen über die Rhachitis. 4.

Franc. Quesnay, königlicher Leibarzt, hat ſich durch Schriften über Aderlaſſen, Vereiterung und Gangrän bekannt gemacht. 3.

Raulin, königlicher Leibarzt, ſchrieb über die Lungenſucht und lehrte ſie mit antiphlogiſtiſchen und leichtnährenden Mitteln behandeln; imgleichen über Krankheiten der Sechswöchnerinnen. 4.

Reynal, ſchrieb Methode resolutive de guerir la Verole et les Gonorrhées virulentes. 4.

N. F. Rougon, Arzt in Beſançon, iſt Verfaſſer eines guten Handbuchs, welches den Titel hat: Medicine préservative et curative. 5.

Alf. le Roy, verfaßte eine Anleitung für Ärzte, um nach hippokratiſchen Grundſätzen epidemiſche Krankheiten zu beobachten. 5.

Du Saulx, Hoſpitalarzt in Verſailles, gab neue Entdeckungen und Beobachtungen über Krankheiten und verſchiedene Heilmittel heraus. 1.

Fr. Boiſſier de Sauvages, Lehrer in Montpellier. Ein Stahlianer und mathematiſcher Arzt, bekannt durch ſeine methodiſche Pathologie und Noſologie. In letzterer ſind die Krankheiten ſyſtematiſch geordnet. 3.

N. A. Schiferli, analyſirte das Brownſche

System und zeigte ſich in der Hauptſache als Anhänger deſſelben. 5.

J. Bapt. Silva, Arzt in Paris, durch verſchiedene mediciniſche Diſſertationen, vorzüglich aber durch ſeinen Traktat vom Gebrauche des Aderlaſſens, beſonders am Fuße, bekannt. 2.

S. A Tiſſot, Arzt in Lauſanne, Verfaſſer eines mediciniſch-praktiſchen Handbuchs; einer Abhandlung über die Nerven; einer Anweiſung fürs Landvolk in Abſicht auf die Geſundheit; einer Schrift über die Onanie und mehr anderer. 3.

Tronchin, ſchrieb de Colica Pictorum. 3.

Fel. Vicq D'Azyr, franzöſiſcher Leibarzt, iſt Verfaſſer einer methodiſchen Encyklopedie, worin ſich auch mediciniſche Abhandlungen befinden. 5.

Andre Schriften, welche nur einzelne Krankheiten zum Gegenſtande haben, übergehe ich. Nur iſt noch zu bemerken, daß ein gewiſſer Quackſalber, Ailhaud genannt, ſich in der letzten Hälfte dieſes Jahrhunderts durch Erfindung eines draſtiſchen Purgiermittels, Poudre d'Ailhaud nach ſeinem Namen genannt, bekannt gemacht hat, welches er als ein Arkanum verkaufte.

## §. 146.

## In Engelland u. ſ. w.

J. Adams ſchrieb Obſervationen über anſteckende Gifte, beſonders das veneriſche und krebsartige. 5.

J. Aikin iſt Verfaſſer einer Experimentalgeſchichte der Materia medica. 4.

M. Akenside, Leibarzt der Königin, schrieb einen Kommentar über die Dysenterie. 4.

W. Alexander schrieb medicinische Versuche und Erfahrungen. 5.

J. Allen ist Verfasser einer Synopsis universae medicinae, worin die Krankheiten gut beschrieben und schöne Regeln gegeben werden. Er hat das meiste aus andern Schriftstellern geschöpft und war übrigens ein warmer Verehrer Boerhavens. 5.

J. Anderson, Praktiker in London, schrieb heilkundige Bemerkungen über Ausleerungen. 4.

G. Armstrong schrieb vorzüglich über Kinderkrankheiten. 4.

J. Awsiter, Apotheker in Greenwich, schrieb über das Opium. 4.

G. Backer, Arzt in London, beschrieb einen Katarrh und eine Dysenterie, welche in London im Jahr 1762 herrschten. 4.

H. Baesnier de la Touche, Arzt in London, schrieb über Steine im Körper und pries ein Specifikum dafür an. 4.

J. Ball schrieb eine gründliche und vollständige Anweisung zur medicinischen Praxis; ingleichen eine Abhandlung von Fiebern. 4.

Rob. Bath schrieb über den Charakter des Arztes; ingleichen medicinische Rathschläge und Bemerkungen in verschiedenen Krankheitszufällen. 4.

W. Baylies, ein geborner Engelländer, aber Preussischer Leibarzt, schrieb Practical Essays; ingleichen Aphorism on te Small Pox und noch eine andere Pockenschrift. 4.

Th. Beddoe vertheidigte in einigen Schriften die chimische Humoralpathologie, gab auch eine Biographie des Browns nebst einer Prüfung seines Systems. 5.

Biſſet, Arzt in London, schrieb medicinische Versuche und Beobachtungen. 4.

Gilb. Blane schrieb über Krankheiten der Seeleute. 5.

Rob. Bree schrieb über Engbrüstigkeit. 5.

Brisbane, Arzt in London, gab auserlesene Fälle in der praktischen Medicin heraus. 4.

Rich. Brödlezbi, Feldarzt, hinterließ ökonomische und medicinische Beobachtungen, worin Anmerkungen zur Verbesserung der Hospitäler und Nachrichten vom Klima und den Krankheiten der afrikanischen Gegend am Flusse Senegal enthalten sind. 4.

Jo. Brown, der bekannte Verfasser eines Systems der Heilkunde, oder neuen medicinischen Lehrgebäudes. (Conf. §. 141.)

W. Butter schrieb de Angina Pectoris. 5.

W. Cadogan schrieb über die Gicht und alle langwierige Krankheiten, als Folgen von einerlei Ursache. 4.

Lionel Chalmer schrieb über die Krankheiten in Südkarolina. 5.

Bernh. Chandler, Arzt in London, schrieb über die verschiedenen Theorien und Heilmethoden der Schlagflüsse und Lahmungen. 4.

J. Chandler, Apotheker in London, schrieb über den Schnupfen. 4.

G. Cheyne, Arzt in London, hinterließ Essais on the Gout. 2.

Ed. Goodmann Clarke iſt Verfaſſer eines praktiſchen mediciniſchen Kompendiums. 5.

Sam. Cloſſy, Arzt in London, ſchrieb Beobachtungen über einige Krankheiten des menſchlichen Körpers, welche beſonders aus Leichenöffnungen genommen ſind. 4.

Sam. Crumpe hat in einer Schrift das Opium und deſſen Wirkungen am beſten unterſucht. 5.

Wil. Cullen, Lehrer in Edinburg, iſt Verfaſſer eines praktiſchen Kompendiums, worin jedoch manche unerwieſene Sätze ſind; imgleichen einer mediciniſchen Noſologie. Er iſt ein großer Vertheidiger des Solidarſyſtems. 5.

Th. Day, ſchrieb über Verbeſſerung der Luft in Zimmern. 4.

W. Deaſes, Wundarzt zu Dublin, ſchrieb über die Luſtſeuche. 5.

Caleb Dikinſon ſchrieb Unterſuchung der Natur und Urſachen des Fiebers, nebſt einigen Beobachtungen über das Daſeyn der Fäulniß im lebenden Körper und die Heilart des Fiebers. 4.

Andr. Duncan verfaßte therapeutiſche Anfangsgründe, ganz nach Hoffmann. 4.

Wil. Falkoner, Arzt in London, ſchrieb über den Einfluß der Leidenſchaften auf die Krankheiten des Körpers; imgleichen über die Erhaltung der Landleute und Heilung ihrer Krankheiten; ſo wie auch Beobachtungen über den Puls. 5.

S. Ferris ſchrieb über die Milch. 4.

G. Fordyce ſchrieb eine praktiſche Abhandlung vom Fieber; imgleichen eine Unterſuchung der Verdauungsmittel. 5.

J. Fothergill, Arzt in London, iſt Verfaſſer guter mediciniſcher Beobachtungen und verſchiedener anderer Werke. Seine ſämmtliche mediciniſche und philoſophiſche Schriften ſind zuſammengedruckt. 4.

J. Freind, Praktiker in London, hat ſich vorzüglich durch ſeine Geſchichte der Medicin und Phyſik, welche von den Zeiten Galens bis zum ſechszehnten Jahrhundert geht, verdient gemacht. 2.

J. Gardiner ſchrieb Unterſuchungen über die Natur thieriſcher Körper und über die Urſachen und Heilungen der Krankheiten. Dieſe Schrift iſt brauchbar, beſonders was die Wirkung der Lebenskraft in Krankheiten betrifft. Er ſchrieb auch über das Podagra und einige damit verbundene Krankheiten, oder eine Humoraltheorie der Gicht. 5.

Gooch, Arzt in London, ſchrieb mediciniſche und chirurgiſche Obſervationen. 4.

W. Grant iſt Verfaſſer verſchiedener Schriften, beſonders von Beobachtungen über die Natur und Heilung der Fieber und über anſteckende und bösartige Fieber. 5.

J. Gregory, Lehrer in Edinburg, iſt Verfaſſer von einem paar guten praktiſchen Schriften; imgleichen einer Überſicht der theoretiſchen Arzneiwiſſenſchaft. 3.

R. Hamilton ſchrieb über die Mittel wider den tollen Hundsbiß. Er widerlegt den Irrthum des Wurmſchneidens. 5.

Gideon Harveus, königlicher Leibarzt; ein mediciniſcher Skeptikus, wie ſeine Vanitates philosophiae et Medicinae beweiſen. Er ſchrieb auch einen Traktat vom Fieber, iſt aber beſonders als das Haupt der Wartärzte bekannt. (§. 142.). 1.

J. Hawkridge, Arzt in York, hinterließ A Treatise on fevers in general. 4.

Th. Hayes ſchrieb Warnung vor gefährlichen Folgen der vernachläſſigten Katarrhe, nebſt Unterricht über Heilung der Schwindſucht, des Keichhuſtens und der Engbrüſtigkeit. 3.

John Haygarth ſchrieb eine Unterſuchung wie den Blattern vorzukommen ſey. 4.

Home, Arzt in London, hinterließ medical facts et Experiments. 3.

J. Hunter ſchrieb unter andern über die Krankheiten in Jamaika; imgleichen über die veneriſche Krankheit. 5.

J. Huxham, Arzt in Plymouth, hat in ſeinen Operibus physico-medicis beſonders Beobachtungen über die Luft, Fieber, epidemiſche Krankheiten und über das Antimonium geſchrieben. Sein Vinum antimoniatum iſt in den Officinen bekannt. 2.

Rob. Jackſon ſchrieb über endemiſche Fieber, beſonders über das gelbe Fieber in Jamaika. 5.

Th. Jameſon, Schiffswundarzt, ſchrieb über Verdünnungsmittel und ihre Wirkungen. 5.

Rob. Jones iſt Verfaſſer einer Schrift, worin er ſich als einen eifrigen Vertheidiger Browns zeiget. 5.

Th. Kirkland. Er iſt bekannt durch ſeine Schrift über das Kindbetterinnenfieber und durch beſon-

dere Hypotheſen über das Gehirn und die Nerven. Er zeigte ſich auch als groſſer Lobredner der Chinarinde im kalten Brande. 4.

Br. Langriſh. Er ſchrieb über Fieber. 5.

Leake ſchrieb Practical Observations on the Chilbed Fever. 4.

Lettſom ſchrieb Medical Memoires of the general Dispensary in London, Natural History of the Theatree. 4.

J. Leigh. Er ſchrieb eine Experimentaluntersuchung der Eigenſchaften und Wirkungen des Opiums. 4.

G. Leviſon, Arzt in London, Verfaſſer einer Beſchreibung der Londenſchen mediciniſchen Praxis, den deutſchen Ärzten vorgelegt. 5.

James Lind, Arzt in London, bekannt durch eine Schrift über die Anſteckung und über die Krankheiten der Europäer in heiſſen Himmelsſtrichen. Er hat eine beſſere Theorie vom Skorbut eingeführt. 4.

Gottl. Lobb iſt bekannt durch eine Abhandlung über die vegetabiliſchen ſteinzermalmenden Mittel. 4.

Phil. Lobb ſchrieb allgemeine mediciniſche Grundſatze und Vorſichten. 4.

Dav. Macbride, Praktiker in Dublin, hat verſchiedene Schriften verfertigt, beſonders eine ſehr gute, über ſeptiſche und antiſeptiſche Subſtanzen. 3.

Dan. Mageniſe ſchrieb eine Theorie der Entzündungen. 4.

Silveſter Mahon ſchrieb einen Arzt für das ſchöne Geſchlecht. 5.

Makkitrik ſchrieb mediciniſche Wahrnehmungen für ſchwächliche Perſonen, nebſt einer Abhandlung über

Modekrankheiten und einem Verhalten bei Brunnenkuren. 4.

Henr. Manning beſchrieb die neuern Entdekkungen in der praktiſchen Arzneikunſt. 5.

Th. Marryat iſt Verfaſſer eines pathologiſch-praktiſchen Handbuchs. 4.

R. Mead, königlicher Leibarzt, ein gelehrter Schriftſteller über verſchiedene artige mediciniſche Materien, z. B. de Imperio solis et Lunae; de Morbis biblicis u. ſ. w. Seine Schriften ſind zuſammengedruckt. 3.

Millaris, Arzt in London, ſchrieb Observations on the Asthma et thee Loping cough. 4.

Sam. Latham Mitchell ſuchte in einer Schrift die Natur des Anſteckungsſtoffes zu beſtimmen und glaubte es im oxydirten Stickgas zu finden. 5.

Donald Monro, Feldarzt, ſchrieb über Lazarethkrankheiten und Erhaltung der Geſundheit der Soldaten. 3.

Benjam. Moſeley ſchrieb über die Krankheiten zwiſchen den Wendezirkeln. 5.

Guiel. Musgrave, Arzt in London, ſchrieb beſonders über die Gicht. 1.

Guiel. Nisbett, Arzt in Edinburg, ſchrieb ein praktiſches Handbuch; imgleichen über die Luſtſeuche. 5.

Nugent, Arzt in London, ſchrieb Verſuche über die Waſſerſcheu. 3.

Guiel. Pargeter ſchrieb über den Wahnſinn. 5.

Petr. Parton, Arzt in London, iſt bekannt durch ſeine Manuductio physico medica. 1.

J. Pechey, ein Londonſcher Arzt, hinterließ Promptuarium Praxeos Medicinae. 2.

W. Perfect, Arzt in London, ſchrieb auserleſene Fälle vom Wahnſinn. 4.

Perkius, Arzt in Nordamerika, erfand eine neue Methode, Krankheiten, beſonders Gicht, durch das Beſtreichen mit Metallnadeln zu heilen. Dieſe Methode nennt man nach ihm den Perkinismus. Mehrere Ärzte, welche ſie verſuchten, fanden, daß ſie größtentheils Charlatanerie ſey, obgleich andere ſie als wirkſam befunden haben wollen. 5.

Rich. Pew ſchrieb mediciniſche Skizzen. 4.

Archibald Pitkarn, ein Schottländer, hinterließ Elementa Medicinae physico-mathematica; nebſt einigen andern Schriften. 1.

Wil. Porterfield, ein Schottländer, mathematiſcher Arzt, ſonſt Stahlianer, iſt vorzüglich durch ſeine Schrift über das Sehen bekannt. 3.

J. Pringle, Baronet und Feldarzt, hat ſich durch ſeine Schrift von Feldkrankheiten und Verſuche mit antiſeptiſchen Mitteln berühmt gemacht. 3.

C. W. Quin ſchrieb über die Gehirnwaſſerſucht und die Wirkungen des rothen Fingerhuts in verſchiedenen Arten der Waſſerſucht. 5.

Th. Reid ſchrieb über die Natur und Heilung der Lungenſucht. Er empfiehlt Brechmittel zur Auflöſung der Stockung im Unterleibe, von welcher nach ſeiner Meinung die Lungenſucht gewöhnlich abhängt. 5.

Rob. Robertſon ſchrieb eine Fieberlehre, wor-

in die Erklärung der Natur des Fiebers sehr verworren ist. 5.

K. Roe schrieb über die Pocken. 4.

J. Rollo, Arzt in Woolwich, schrieb über die mit Fieber verknüpfte Ruhr. 5.

W. Rowley, Lehrer in Oxford, schrieb über bösartige Bräune; über Frauenzimmerkrankheiten und mancherlei Nervenübel; besonders über die Zufälle an den Brüsten der Kindbetterinnen, nebst Bemerkungen über den Krebs und dessen Heilart; über Augenkrankheiten; imgleichen ein praktisches Handbuch. 5.

B. Rush, Arzt in Philadelphia, gab einen Bericht vom gelben Fieber und zeigt sich als Anhänger des Brownschen Systems. 5.

Patrik Russel schrieb eine vollständige Abhandlung der Pest. 5.

Richard Russel ist berühmt durch seine Schrift de Tabe glandulari, oder dem eingeführten Gebrauch des Seewassers in Drüsenverhärtungen und Knochenfäule. 3.

Mich. Ryan schrieb über das Asthma. 5.

Sam. Foart Simmon schrieb medicinische Observationen. 4.

M. Smith schrieb über die Heilkraft des Regenwassers. 2.

R. W. Stack, Arzt in London, beschrieb medicinische Fälle. 4.

Johanne Stephens ist berühmt durch ihr erfundenes Mittel gegen den Stein, dessen Bekanntmachung ihr das englische Parlament im Jahr 1739 für 5000 Pfund Sterling abkaufte. 5.

Dan. Sutton machte eine neue Theorie der Blatternimpfung bekannt. 4.

Rich. Temple ſchrieb eine praktiſche Arzneikunſt für angehende Ärzte. 5.

Alex. Thomſon iſt Verfaſſer mehrerer mediciniſchen guten Diſſertationen. 1.

Thom. Trotter, Arzt in Edinburg, ſchrieb über die Krankheiten der Seeleute; über die tropiſchen Krankheiten und über den Skorbut. 5.

W. Turnbull, Wundarzt der königlichen Flotte, ſchrieb über die Luſtſeuche. 5.

Rob. Walker ſchrieb Unterſuchung der Pocken in mediciniſcher und politiſcher Hinſicht. 5.

Sager Walker ſchrieb über Nerven und ihre Krankheiten. 5.

M. Ward, ein empiriſcher Arzt, berühmt, weil er mit geringen Arzneien ein großes Vermögen erworben. Sein Receptbuch gab Johan Page heraus 3.

C. Webſter bewies in einer Schrift, daß der Magen das Sensorium commune ſey. 5.

Th. Whiter ſchrieb Bemerkungen über die Fehler beim Gebrauch der Arzneimittel; imgleichen über Engbrüſtigkeit und über die Heilkräfte der Zinkblumen. 4.

Rob. Whytt, engliſcher Leibarzt, hinterließ verſchiedene praktiſche mediciniſche Schriften. In den Officinen ſind einige Präparate von ihm gebräuchlich. 4.

Rob. Willan ſchrieb über Ausſchläge. 5.

A. Wilſon ſchrieb Beobachtungen über den Einfluß des Klima auf Pflanzen und Thiere. 4.

W. Withering, Hoſpitalarzt zu Birming-

ham, schrieb über die Heilkraft des rothen Fingerhuts. 5.

Young, Arzt in London, schrieb über das Opium. 3.

Weil die meisten Schriften der Engelländer ins Deutsche übersetzt sind, so werden noch unter den deutschen Schriftstellern einige hier nicht benannte vorkommen.

## §. 147.

## In den Niederlanden:

Theod. Janssen ab Almeloveen, Lehrer in Harderwick, hinterließ, nebst andern Schriften, eine kurze Geschichte der Medicin unter dem Titel: Inventa nov-antiqua. 1.

W. von Barneveld, schrieb medicinische Elektricität. 5.

Eberh. Phil. Becker, ein Magdeburger, aber Praktiker in Amsterdam, ist Verfasser einiger Schriften und Abhandlungen in holländischer Sprache, z. B. über den weißen Fluß; über das Aderlassen; Blutspeien; Gelbsucht u. s. w. 5. Sein Vater war Johann Philipp Becker, Apotheker in Magdeburg und Schüler Neumanns; welcher sich durch mehrere chimische Abhandlungen bekannt gemacht hat.

Hermann Boerhave, aus Vorhout, Lehrer in Leiden. Er ist einer der größten Ärzte dieses Jahrhunderts und hatte anfänglich das Studium der Theologie gewahlt, mußte aber wegen einiger geäusserten Religionsmeinungen dieses aufgeben und

wandte ſich zur Medicin. Seine Schriften ſind zahlreich und wichtig, faſt aus allen Fächern der Arzneiwiſſenſchaft, nur webte er die Karteſianiſchen Meinungen ein. (Conf. §. 138.). 2.

Abrah. Kaau-Boerhave, Ruſſiſcher Feldarzt, geboren in Haag; ein Verwandter des vorigen. Er hinterließ einige Schriften, welche größtentheils den Novis Commentariis Petropolitanis einverleibet ſind. 2.

Peter Camper, ein berühmter Schriftſteller. Er vertheidigte die Blatternimpfung und die Trennung der Schaambeine in ſchweren Geburten; ſchrieb über Vieharznei; gab verſchiedene chirurgiſche und populäre Schriften heraus. Er empfahl beſonders Mäßigung gegen geſchwächte Perſonen und Selbſtmörder. 5.

Chesneau, Arzt in Leiden, hinterließ fünf Bücher mediciniſcher Beobachtungen. 1.

Joh. Hartmann Degner, ein Nymwegiſcher Arzt, bekannt wegen ſeiner klaſſiſchen Schrift über die Dyſenterie. 3.

J. R. Deimann. Er ſchrieb ein gutes Werk von den Wirkungen der Elektricität in verſchiedenen Krankheiten. 5.

Gualter. van Doeveren, Lehrer in Leiden, iſt Verfaſſer einiger Schriften, beſonders über Weiberkrankheiten und Würmer. 4.

Hier. David Gaubius, Lehrer in Leiden, ein Schüler Boerhavens, hat ſich durch verſchiedene Schriften, beſonders durch ſeine pathologiſche Inſtitutionen und ſeinen Methodum concinnandi Formulas medicamentorum verdient gemacht. 4.

Gerard Goris, Lehrer in Leiden, war ein großer Verehrer der Alten, wie ſeine Schrift: Medicina contempta propter Logomachiam vel ignorantiam Medicorum zeiget. 2.

Joh. de Gorter, Lehrer zu Harderwick, Schüler Boerhavens, iſt Verfaſſer verſchiedener guten mediciniſchen Schriften, beſonders eines mediciniſchen Kompendiums und Systematis Praxis medicae. 3.

Hertodt, Arzt in Haag, hinterließ Medicum euporistum XII medicamentorum. 1.

C. G. van den Heuvell ſchrieb Tentamen nosologicum und entwickelt darin ſein noſologiſches Syſtem aus dem veränderten Zuſtande der Lebenskraft. 5.

Corn. Alb. Kloekhof ſchrieb de Morbis Animi. 3.

Abrah. v. Limburg, Arzt in Amſterdam, hinterließ: die wahre Geneskunde verherrlicht. 3.

Jac. le Mort, Lehrer in Leiden, hinterließ Fundamenta nov antiqua Theoriae medicae, et ad naturae Opera revocatae; imgleichen Pharmaciam et Chimiam Rationibus et Experimentis auctioribus superstructas. Er iſt ein Verächter der Hippokratiſchen und Galeniſchen und Anhänger der chimiſchen Medicin. 2.

N. Paradys ſchrieb de diligenti Therapiae universalis studio. 5.

Henr. Joſ. Rega, Lehrer in Löwen. Seine Schriften ſind: Dissertatio de Sympathia seu Consensu Partium Corporis humani ac potissimum Ventriculi in statu morboso; imgleichen Accurata

medendi Methodus ab omni Hypothesi libera. Beide Schriften ſind ſchätzbar. 1.

Ludw. Rouppius, Schiffarzt, ſchrieb gründlich und ausführlich von den Krankheiten der Seefahrer. 4.

Jo. Gabr. Rudolphi ſchrieb de Mulieribus largiter menstruatis. 1.

Henr. Snellen hinterließ Delineationem Theoriae mechanicae physico-medicae und verwirft darin den Mißbrauch des Mechanismus. 1.

D. J. Zenguardinus, Seechirurgus, hinterließ: Genes- und heilkundige Anmerkungen. 3.

## §. 148.

## In Deutſchland:

J. C. G. Ackermann, Arzt in Zeulenroda. Er ſchrieb: Institutiones Therapiae generalis; über die Krankheiten der Gelehrten; über den Trismus; über Blähungen; Parabilium Medicamentorum Scriptores antiqui; imgleichen mehr, ſowohl eigene als Überſetzungen fremder Werke. 4.

J. C. H. Ackermann, Arzt in Zeiz, ſchrieb mediciniſche Skizzen. 5.

J. F. Ackermann, Lehrer in Kiel. Seine Schriften ſind: Praesagia medica ex Praecordiis; Commentarius Observationum physico-astronomicarum et meteorologicarum; Observationes chirurgicae; ſo wie mehr Diſſertationen und kleine Werke. 4.

J. M. Aepli, Arzt in Dieſſenhofen. Er ſchrieb unter andern: Abbildung des wahren Arztes; imgleichen über ſichere Zurücklaſſung der Nachgeburt in beſtimmten Fällen. 4.

M. Alberti, Lehrer in Halle, Schüler Stahls. Seine Schriften, worin er gern theologiſche Sachen miſchte, ſind, nebſt vielen Diſſertationen: Introductio in universam Medicinam; imgleichen Systema jurisprudentiae medicae. 3.

Von Albertitz, Arzt in Wien, ſchrieb über den Zucker, als ein Heilmittel gegen Skorbut. 4.

Alexander, Arzt in Leipzig, ſchrieb medicinische Verſuche und Erfahrungen. 4.

Salom. Anſchel ſchrieb unter dem Titel: Thanatologia, ausführliche Theorien des Todes. 5.

F. J. Arand, Phyſikus in Heiligenſtadt, ſchrieb Observationes medico-chirurgicas; Abhandlung über die Krankheiten unter dem Volk in den Jahren 1771 und 1772; Rettung der Kindbetterinnen gegen die Vorurtheile der Aderläſſe und Klyſtire. 4.

Juſt. Arnemann, Lehrer in Göttingen, ſchrieb: de Aphtis; Bibliothek für die Chirurgie und praktiſche Medicin; Handbuch der praktiſchen Medicin und mehr andre Werke. 5.

L. Auenbrugger, Lehrer in Wien, ſchrieb: über die ſtille Wuth; inventum novum ex Percussione Thoracis humani ut signo abstrusos interni Pectoris morbos detegendi; nebſt mehr Werken. 4.

J. Baader, Lehrer in Freiburg, ſchrieb: Observationes medicas incisionibus Cadaverum illustratas. 4.

A. Bach ſchrieb über den Nutzen der Blutigel in der Arzneiwiſſenſchaft; über den Nutzen der gebräuchlichſten Erdgewächſe in der Arzneiwiſſenſchaft; über Kenntniß der Geſundheitspflege; über die Schädlichkeit des zu öftern Blutlaſſens in Anſehung der Seelenwirkung. 5.

C. F. Bader ſchrieb Verſuch einer neuen Theorie der Waſſerſcheu, worin dieſe Krankheit als ein Nervenübel erklärt wird. 5.

J. C. F. Bährens, Prediger und Doktor der Arznei in Schwerte, ſchrieb über Fieber und Salzſäure; Beiträge zur Paſtoralmedicin und mehr andere ſchätzbare Werke. Er wird unter den populären Schriftſtellern abermals vorkommen. 5.

F. J. Baier, Präſident der kaiſerlichen Akademie der Naturforſcher, hat verſchiedene kleine mediciniſche und naturhiſtoriſche Schriften nachgelaſſen. 4.

E. G. Baldinger, Lehrer zu Marburg, einer der größten mediciniſchen Literatoren und praktiſchen Ärzte, iſt Verfaſſer ſehr vieler intereſſanten Schriften aus allerlei mediciniſchen Fächern. Sein Magazin für Ärzte und mediciniſches Journal, ſind vorzüglich bekannt. 5.

A. J. G. C. Batſch, Lehrer in Jena, ſchrieb: Verſuch einer Arzneimittellehre nach den Verwandtſchaften der wirkenden Beſtandtheile; imgleichen verſchiedene naturhiſtoriſche, beſonders botaniſche Werke. Er wird als Botaniker und Chimiſt nachher abermals vorkommen. 5.

B. von Battiſti, Phyſikus in Wien, hat

eine Abhandlung von den Krankheiten des schönen Geschlechts geschrieben. 5.

Th. Bayer, Lehrer in Prag, verfaßte einen Grundriß der Pathologie: einen Grundriß der allgemeinen Semiotik; einen Grundriß der allgemeinen Hygiene und Therapeutik. 5.

J. C. Barchhusen, ein geborner Westphälinger, Lehrer in Utrecht, hinterließ: Acroamata jatro-chemica; Collecta medicinae practicae; Historiam Medicinae; Pharmacopoeum Synopticum. 1.

Greg. Theod. Bartholdus, Lehrer in Gießen, hinterließ Opera medica tripartita, welche von seinem Schüler Rosenstengel herausgegeben sind. 1.

D. H. Bassius schrieb einen Traktat de Morbis venereis. 4.

Joh. Sim. Bauermüller, Lehrer in Würzburg, ein Stahlianer, schrieb Specimen Theoriae medicae und mehrere Dissertationen. 2.

J. P. Becker schrieb: das Leben und die Gesundheit der Kreaturen und deren Erhaltung durch die Pflanzen; chimische Anekdoten und andere kleine Werke. 5.

C. G. W. Behrisch, Arzt in Dresden, schrieb: de Historia Morbi, ariadnaeo in Praxi medica filo; imgleichen über die Mißbräuche des Aderlassens. 3.

G. C. Beireis, Lehrer in Helmstädt, schrieb unter andern: de Utilitate et necessitate Historiae

naturalis; imgleichen de Febribus et Variolis verminosis. 4.

Bensheim gab in Leipzig einen Traktat von der Wassersucht heraus. 1.

Conr. Berth. Behrends hinterließ Selecta medica. 1.

C. A. W. Berends, Arzt in Berlin, schrieb über den Unterricht junger Ärzte vor dem Krankenbette. 5.

G. E. Berner, Lehrer in Duisburg, schrieb Exercitationem physico-medicam de Applicatione Mechanismi ad Medicinam; imgleichen Observationem de Araneae Punctura ejusque medela. 2.

A. W. Bertram, Lehrer in Halle, übersetzte Elliots Anfangsgründe derjenigen Theile der Naturlehre, welche mit der Arzneiwissenschaft in Verbindung stehen; ist auch Verfasser verschiedener anderer Schriften. 5.

C. C. Betke schrieb über Schlagflüsse. 5.

G. J. Beuth, Arzt in Kleve, schrieb: Etwas von Fiebern; imgleichen Anmerkungen zu Rübels wahrem Portait eines geschickten Medici, Chirurgi und Hebamme. 4.

G. M. Blazer, ein Stahlianer, hinterließ Compendium Praxis clinicae, oder einen kurzen Inbegriff die Krankheiten gründlich zu erkennen und zu kurriren. 2.

G. Bicker schrieb: de recto atque tuto Usu Mercurii sublimati in variis Morbis; kurze Methode Mineralwasser zu untersuchen; imgleichen über die Schädlichkeit der Krankenbesuche. Beide letztere

Aufſätze befinden ſich in Baldingers neuem Magazin für Ärzte. 5.

Joach. Bieſter, Phyſikus in Hamburg, ſchrieb Disquisitionem de Peste. 2.

A. M. Birkholz, Arzt in Leipzig, ſchrieb unter andern Quaestiones physico-medicas; überſetzte auch Bachiers Behandlungsart aller Krankheiten: Lobbs allgemeine mediciniſche Grundſätze und Verſichten; Trnka von Krzowiz Geſchichte des hecktiſchen Fiebers und Quincys Pharmacopoeea officinalis, imgleichen deſſen Merkwürdigkeiten des gemeinen Waſſers. 5.

C. L. Bilfinger, Phyſikus zu Isny, ſchrieb unter andern de Tetano. 5.

J. U. Bilguer, Preuſſiſcher Generalchirurg, ſchrieb auſſer mehreren wichtigen chirurgiſchen Werken, wovon künftig das nöthige vorkommen wird; Nachrichten in Abſicht auf die Hypochondrie; Mediciniſch-chirurgiſche Fragen, welche die Verletzung der Hirnſchale betreffen; Praktiſche Anweiſung für Feldwundärzte mit angehängtem Diſpenſatorium; Verſuche und Erfahrungen über die Faulfieber und Ruhren, und andere Schriften. 5.

F. H. Birnſtiel, ſchrieb geſammlete Aktenſtücke zur Aufdeckung des Geheimniſſes des ſogenannten thieriſchen Magnetismus. 5.

M. E. Bloch, jüdiſcher Arzt in Berlin, ſchrieb mediciniſche Bemerkungen; über den Kopal über Eingeweidewürmer; imgleichen ſonſtige Naturhiſtoriſche Werke, beſonders eine Naturgeſchichte der Fiſche. 5.

Joh. Böcler, Lehrer in Strasburg, kontinuirte und vermehrte des Hermanns Cynosuram Materiae medicae. 2.

J. L. Böckmann, schrieb über Anwendung der Elektricität bei Kranken; auch ein Archiv für Magnetismus und Somnambulismus. 5.

M. F. Böhm, Arzt in Strasburg, ist Verfasser einer Schrift mit dem Titel: Variae Syphilitidis Therapia; imgleichen eines Examinis acidi pinguis. 4.

C. G. Böhme, schrieb einen Umriß der allgemeinen Heilkunde; auch brauchbare Anleitung für angehende Ärzte die vorzüglichsten Krankheiten der ersten Wege gründlich zu heilen. 5.

Ph. Adam Böhmer, Lehrer in Halle, sehr berühmt durch seine gar viele Schriften, besonders über Anatomie, Chirurgie und Hebammenkunst. 4.

G. R. Böhmer, Lehrer in Wittenberg, ist Verfasser vieler praktischen, physiologischen und besonders botanischen Schriften. 4.

C. F. Börner, Lehrer in Leipzig, Verfasser einiger medicinischen Schriften, besonders über die Onanie. 4.

J. F. Bolten, Physikus in Hamburg, ist Verfasser verschiedener chirurgischen und praktisch-medicinischen Schriften. Er machte auch Versuche mit künstlichen Magneten in einer Nervenkrankheit bekannt. 4.

E. G. Bose, Lehrer in Leipzig, ist Verfasser vieler anatomischen, physiologischen, praktischen Dissertationen und andern Schriften. 5.

C. H. Brandau, Lehrer in Marburg,

ſchrieb unterhaltende Aufſätze aus mehrern Theilen der Arzneikunſt, für Ärzte und Nichtärzte; Dissertationem Sistens Observationes de Vocis Signo characteristico in Morbis; Observationes de intemperantia et Morbis ex ipsa oriundis, und mehrere kleine Werke. 4.

J. D. Brandis, Arzt in Göttingen, iſt unter andern Verfaſſer einer Überſicht der allgemeinen Geſundheitslehre. 5.

G. M. F. Brawe, Hofarzt zu Verden, ſchrieb unter andern von der Kriebelkrankheit. 5.

J. G. Brendel, Lehrer in Göttingen, iſt Verfaſſer mancher kleinen Schriften nach hippokratiſchem Geiſt. Seine Lehrmethode iſt mathematiſch. 3.

Brook, Arzt in Berlin, gab ein mediciniſches Handbuch heraus. 4.

C. P. Brückmann, Brunnenarzt in Embs, iſt Verfaſſer verſchiedener mediciniſchen Abhandlungen und von einem Paar Schriften über den Emſerbrunnen. 5.

G. F. H. Brüning, fürſtlich Eſſendiſcher Leibarzt, iſt Verfaſſer einer Diſſertation, de singultu; einer im Sydenhamſchen Geiſt geſchriebenen Schrift über eine epidemiſche Konſtitution im Jahr 1769 und 1770; eines Traktats de ictero spasmodico infantum, welcher 1772 epidemiſch war; in welchem Traktat zugleich eine gelehrte Epiſtel an Hannes, über die Blattern, befindlich iſt; imgleichen mehrerer andern Werke. 4.

A. E. Büchner, Lehrer in Halle, ein Nachfolger Hoffmanns, hinterließ Miscellanea physi-

co-medica und ſehr viele phyſiſche und mediciniſche Diſſertationen und ſonſtige kleine Schriften. 3.

J. J. H. Bücking, Arzt in Wolfenbüttel, ſchrieb eine Epiſtel de Febre tertiana epidemica; Anleitung zum Aderlaſſen für geübte und angehende Wundärzte; Sammlung von Aufſätzen und Beobachtungen aus den meiſten Theilen der Arzneiwiſſenſchaft; nebſt andern Werken. 5.

W. H. S. Bucholz, Weimarſcher Hofarzt, ſchrieb über das Fleck- und Faulfieber; über die antiſeptiſche Kräfte der Wolferlei; Verſuche über einige der neueſten antiſeptiſchen Subſtanzen; über die heilſame Wirkung der Bella Donna in der Hundswuth; Beiträge zur gerichtlichen Arzneigelahrtheit; imgleichen mehrere chimiſche Schriften. 5.

J. P. Burggrave, ſchrieb auserleſene mediciniſche Fälle und Gutachten. 5.

Elias Camerarius, Lehrer in Tübingen, hinterließ Dissertationes epistolicas physico-medicas; Eclecticae Medicinae ac Physicae specimina; Systema Cautelarum medicarum circa Praecognita singularesque Partes saluberrimae Artis; auch mehr andere Diſſertationen. In ſeinen Conaminibus Medicinae conciliatricis bemühte er ſich die damaligen Meinungen der Ärzte zu vereinigen. 2.

W. F. Cappel, Lehrer in Helmſtädt, iſt Verfaſſer vieler mediciniſchen, chirurgiſchen und anatomiſchen größern und kleinern Schriften. 5. Sein Sohn, J. F. L. Cappel wird §. 149. vorkommen.

L. C. W. Cappel, ſchrieb einen Beitrag zur Beurtheilung des Brownſchen Syſtems. 5.

J. S. Carl, dänischer Leibarzt, ein Stahlianer, hinterließ: Historiam medicam pathologico-therapeuticam; Therapiam dogmatico-chimicam; Synopsin Medicinae Stahlianae. 2.

C. J. Carstanien, Lehrer in Duisburg, ist Verfasser verschiedener sehr interessanten Dissertationen. 5.

F. A. Cartheuser, Lehrer in Giessen, ist Verfasser mancher mineralogischen, chimischen, naturhistorischen und medicinischen Schriften. 4.

J. F. Cartheuser, Lehrer in Frankfurt an der Oder, Vater des vorigen, ist besonders durch seine Schrift: de Morbis endemiis bekannt. 4.

L. Castringius, Brunnenarzt in Schwelm, schrieb über die Kuhpocken, gab auch mit C. H. Stucke gemeinschaftlich eine Beschreibung des schwelmischen Gesundbrunnens heraus. 5.

Th. Christan, Arzt in Wien, gab unter andern einige Schriften über die Pocken heraus; imgleichen einige Schriften über epidemische Krankheiten; ist auch Verfasser eines Witterungsjournals. 5.

J. F. Closs, Arzt in Brüssel. Seine Schriften sind: Nova Variolas medendi Methodus; de cortice peruviano; de Gonorrhoea virulenta sine Contagio nata; Hippocratis Aphorismi Elegis latinis redditi. 5.

J. H. Cohausen, ein Westphälinger, hinterließ Neotheam oder medicinische Theetafel. Hierin sind Kräutertheen für allerlei Krankheiten beschrieben. 2.

H. J. Cohausen, Physikus in Vreden, hin-

terließ Europae Arcana medica, i. e. Collectanea physico-medico-practica, welche er aus den Ephemeridibus Naturae curiosorum zuſammengetragen hat. 3.

W. E. E. Cohauſen, Lehrer in Trier, ein Sohn des vorigen, iſt Verfaſſer einer Schrift über das Podagra mit dem Titel: Exercitatio encomica de dolorosa et gloriosa Podagra, nec non Antitheses de Vituperio et Execrabilitate Podagrae. 3.

H. J. Collin, Phyſikus in Wien, ſchrieb Observationes circa Morbos acutos et chronicos. 4.

M. Collin, Lehrer in Wien, ſchrieb eine Pathologia Therapiaque in Usum Praelectionum nach Boerhaviſchen Grundſätzen; auch über den Frieſel und mehr andre Gegenſtände. 5.

J. G. Conradi, hinterließ Selecta medica francofurtensia. 2.

G. C. Conradi, Phyſikus in Nordheim, ſchrieb: Taſchenbuch für Ärzte zur Beurtheilung der Ächtheit, Verfälſchung und Verderbniß der Arzneimittel; Auswahl aus dem Tagebuch eines Arztes; auch mehr mediciniſche, beſonders populäre und politiſche-mediciniſche Werke. 5.

J. F. Consbruch, Lehrer in Stuttgard, ſchrieb Theses et Historiam Medicinae; Fasciculum Observationum medicarum; de Febribus malignis. 4.

Coſte, Arzt des Gardebataillons in Berlin, hinterließ einen Traktat über das Podagra und andere praktiſche Schriften in franzöſiſcher Sprache. 5.

C. A. Cothenius, Preuſſiſcher Leibarzt, hinterließ viele Abhandlungen in den Memoires de

l'Academie de Berlin; ſchrieb auch sur les Preservatifs les plus efficaces contre la petite Verole. 4.

Dom. Cotunnius, Arzt in Wien, ſchrieb: de ischiade nervosa und de Sedibus Variolarum. 4.

H. J. Nepomuc Cranz, Lehrer in Wien, iſt berühmt durch viele Schriften über Gebrauch der Arzneimittel; Kräuterkunde; Entbindungskunſt; Öſtreichſche Mineralwaſſer; ſeine Theorie der Muskelbewegung, Empfindlichkeit und Reizbarkeit; ſonſtige mediciniſche und chimiſche Werke, auch manche Streitigkeit mit andern Gelehrten. 5.

G. G. Curtius, ſchrieb Gedanken von der Arzneiwiſſenſchaft und ihrem ausgebreiteten Nutzen im Staate. 4.

G. S. D. hinterließ Relationes curiosas vom Signo physico, dem Urin. 1.

J. G. Dähne, Arzt in Leipzig, ſchrieb verſchiedene Diſſertationen, z. B. de Medicina Homeri; de Aromatum Usu nimio Nervis noxio u. ſ. w. 3.

C. C. Daläus, Wundarzt in Speyer, ſchrieb Bemerkungen und Erfahrungen zur Bereicherung der Medicin und Wundarznei; imgleichen vom Gift und Gegengiften. 5.

C. F. Daniel, Fürſtlich Schwarzburgſcher Leibarzt, hinterließ Beiträge zur mediciniſchen Gelahrtheit; wie auch mediciniſche Gutachten. 3.

F. G. Dantz, gab eine Geſchichte des Keichhuſtens und eine Semiotik zum Gebrauch für angehende Wundärzte heraus. 5.

M. E. Dauter, ſchrieb vom äuſſerlichen örtlichen Gebrauch des kalten Waſſers in verſchiedenen Krankheiten. 5.

J. C. C. Dehne, gab nebſt andern Schriften einen Verſuch einer vollſtändigen Abhandlung von Maywürmern und deren Anwendung in der Wuth und Waſſerſcheu. 5.

E. Delius, iſt Verfaſſer einer Diſſertation sistens species laetificantes, welche auch vermehrt überſetzt iſt, unter dem Titel: von den Mitteln zur Fröhlichkeit nach Gründen der Arzneigelahrtheit. Es werden darin die eigentlich fröhlichmachende Arzneien gemuſtert. 4.

H. F. Delius, Lehrer in Erlangen, iſt ein berühmter Verfaſſer ſehr vieler mediciniſchen Schriften aus allerlei Fächern. 5.

G. C. Detharding, Lehrer in Bützow, iſt Verfaſſer einer Geſchichte der Pockeninoculation und vieler Diſſertationen. 2.

F. O. Dewez, Hofarzt in Wien, überſetzte Aretaei Cappadocis Bücher von den Urſachen und Kennzeichen der Krankheiten, mit Anmerkungen. 5.

D. A. Diebold, Arzt in Strasburg, überſetzte Gaubii Anfangsgründe der Krankheitenlehre mit Anmerkungen und Zuſatzen. 5.

A. M. Diehrich, ſchrieb Verſuch einer kurzgefaßten ſpeciellen Pathologie von den Fiebern. 5.

A. F. Diel, Phyſikus zu Gladenbach, überſetzte verſchiedene Schriften, beſonders Th. Reids Verſuch über die Natur und Heilung der Lungenſucht, aus dem Engliſchen. 5.

C. P. Diez, Lehrer in Tübingen, ſchrieb de Aëre et Alimentis Militum; imgleichen über die Inokulation der Blattern. 4.

J. F. L. Diez, Lehrer in Gieſſen, iſt Verfaſſer verſchiedener Diſſertationen und Programmen. 5.

J. J. Dömling beantwortete die Frage: gibt es urſprüngliche Krankheiten der Säfte, welche ſind es, und welche ſind es nicht? 5.

W. F. Dreyſſig, ſchrieb ein Handbuch der Pathologie chroniſcher Krankheiten. 5.

J. P. Eberhard, Lehrer in Halle, hinterließ auſſer verſchiedenen phyſiſchen, mathematiſchen und mediciniſchen andern Schriften, einen Conspectum Medicinae. 3.

G. Ehrhart, Phyſikus in Memmingen, ſchrieb de Asphyxia neophytorum. 5.

F. Ehrhart, Arzt in Hannover, ſchrieb Beiträge zur Naturkunde und damit verwandten Wiſſenſchaften, beſonders der Botanik, Chimie, Arzneigelahrtheit u. ſ. w. 5.

G. W. von Ecken, Arzt in Elberfeld, iſt Verfaſſer verſchiedener intereſſanten, meiſt populären Schriften. 5.

J. T. Eller, königlich preuſſiſcher Leibarzt, unter deſſen Direktion die Charité in Berlin errichtet wurde, hinterließ Observationes de cognoscendis et curandis Morbis und ſonſt noch viele mediciniſche, chirurgiſche, phyſikaliſche und chimiſche Schriften. 2.

C. F. Elsner, Barteiniſcher Kreisphyſikus, ſchrieb unter andern: Beitrag zur Fieberlehre über die Bruſtbraune; Analecta de Methodis determinandi Medicamentorum Virtutes. 5.

E. G. Elwert, Phyſikus zu Conſtadt, ſchrieb einige Diſſertationen. 4.

J. C. P. Elwert, Physikus in Hildesheim, schrieb Magazin für Apotheker, Materialisten und Chimisten; Repertorium für Chimie, Pharmacie und Arzneimittelkunde; Biographie jeztlebender Ärzte, Wundärzte u. s. w. 5.

C. E. Endter, ist Verfasser einer gründlichen Schrift, über den Skorbut, auch einiger anderer Schriften. 4.

J. F. Engelhard, schrieb über die Ruhr. 5.

C. G. Eschenbach, Lehrer in Leipzig, Verfasser verschiedener Schriften aus mehrern Fächern; unter andern: vermischter medicinischer und chirurgischen Bemerkungen über verschiedene Krankheiten der Brust und des Unterleibes, nebst Nachrichten von merkwürdigen Leichenöffnungen aus verschiedenen ausländischen Schriften. Er hat auch einige Schriften der Ausländer übersetzt und vermehrt herausgegeben. 5.

J. G. Essich, Arzt in Augsburg, schrieb unter andern einen medicinisch-chirurgischen Katechismus; Lehre von den Verrichtungen des menschlichen Körpers für die erwachsene Jugend und das Landvolk; welche Arzneimittel sind die Besten? diätetisch medicinische Anleitung zu der Präservation und Kur der auf dem Lande am meisten vorfallenden Krankheiten; imgleichen einige pharmaceutische, chirurgische und sonstige populäre Werke. 5.

O. J. Evers, lüneburgischer Regimentschirurg, schrieb, neue vollständige Bemerkungen und Erfahrungen zur Bereicherung der Wundarzneikunst und Arzneigelahrtheit. 5.

J. Eyerel, Arzt in Wien, schrieb Observa-

tiones medicas varii Argumenti; Commentaria in Max. Stoll Aphorismos; Dissertationes medicas in Universitate Vindobonensi habitas ad morbos chronicos pertinentes; nebſt andern Werken. 5.

C. C. J. Eyrich, Phyſikus in Nürnberg, iſt Verfaſſer einer Diſſertatien: de superfaetatione und einiger anderen kleinen Schriften; imgleichen eines mediciniſchen Almanachs. 5.

J. Ph. Eyſel, Lehrer in Erfurt, ſchrieb verſchiedene Kompendien, z. B. Compendium physiologicum, pathologicum, semilogicum etc.; imgleichen viele Diſſertationen. 1.

J. L. Fabri, Phyſikus in Namslau, überſetzte mit Zuſatzen, Stolls Heilungsmethode im Krankenhauſe zu Wien. 5.

J. C. Fahner, Phyſikus in Nordheim, Verfaſſer eines Magazins für die geſammte populäre Arzneikunde, beſonders für die ſogenannte Hausmittel. 5.

J. P. F. X. Faucken, Phyſikus in Wien, ſchrieb über die Lebensart der Einwohner in großen Städten; auch über das Fäulungsfieber, welches 1771 in Wien herrſchte. 5.

G. N. le Febure, Arzt in Hamburg, ſchrieb: Heilungsart des Bandwurms, nebſt der Recepte des Specifici; imgleichen ſichere, geſchwinde und leichte Art, ſich ohne Hülfe eines Arztes von der Gonorrhoe zu heilen. 5.

F. Fehr, Lehrer der Thierarzneikunſt in Mün-

ſter, iſt Verfaſſer verſchiedener Schriften, beſonders einer guten Schrift über die Hundewuth. 5.

P. J. Ferro, Phyſikus in Wien, ſchrieb vom Gebrauch der kalten Bader; Mediciniſche Ephemeriden, gröſtentheils über epidemiſche Krankheiten. 5. Mehr von ihm §. 150.

J. J. Fickius, Lehrer in Jena, ſchrieb de formularum Compositione; gab Aphorismen des Hippokrates mit Anmerkungen heraus; ließ Paulli Quadripartitum botanicum, Casserii anatomiſche Tabellen und Pharmacopoeam Bateanam wieder auflegen; ſchrieb auch mehrere Diſſertationen und unter andern ein Programm vom ſympathetiſchen Pulver. 2.

Fidel, ein Beneficiat zu Aulendorf, vertheidigte die Gasneriſche Wunderkuren. 5.

L. L. Finke, Lehrer in Lingen, ſchrieb: von den anomaliſchen Krankheiten; vom verſchiedenen Verfahren der Völker bei Kranken, Sterbenden und Verſtorbenen; Plan eines herauszugebenden Werks über die einheimiſche Arzneikunde verſchiedener Völker; Exercitationes physico-medicas; de admiranda Naturae Simplicitate et de utili quidem sed admodum limitanda Medicina populari. 5. Mehr von ihm §. 182.

C. E. Fiſcher gab mediciniſche und chirurgiſche Bemerkungen über London und die engliſche Heilkunde überhaupt, und eifert darin gegen die Nachahmer der engliſchen Theorien und Kurmethoden. 5.

J. G. Fiſcher, Phyſikus in Saalfeld, ſchrieb einen Unterricht, wie man bei einer graſſirenden Ruhr ſeine Geſundheit erhalten und die Ruhr heben könne. 4.

P. Fiſcher, Bayerſcher Leibchirurg, ſchrieb vom Geiſt der Beobachtung in natürlichen Dingen; auch eine Diſſertation: ob die Abbindung der Nabelſchnur in Neugebornen ſchlechterdings nöthig ſey. 5.

C. Flügel, Arzt in Bochum, ſchrieb de triplici Hydropis Pectoris specie. 5.

J. L. Focke, Regimentschirurg in Zelle, ſchrieb über die Kriebelſucht. 5.

Formey gab eine mediciniſche Topographie von Berlin. 5.

J. P. Franck, Speyerſcher Leibarzt, ſchrieb: Epitomen de curandis Hominum Morbis; Opuscula medici Argumenti; wird auch unter den politiſchen mediciniſchen Schriftſtellern noch vorkommen. 5.

Joſ. Franck ſchrieb: Erläuterung der Brownſchen Arzneilehre, wie auch Handbuch der Toxikologie nach den Grundſätzen Browns und der neuern Chimie. 5.

J. G. F. Franz, Lehrer in Leipzig, ſchrieb auſſer verſchiedenen nicht mediciniſchen Werken: de Morbis Litteratorum epidemicis; Arzt der Gottesgelehrten; Arzt des Frauenzimmers; Arzt der Reiſenden; vom Einfluß der Muſik in die Geſundheit; über Schädlichkeit der Federbetten; Aufſätze über die körperliche Erziehung der Kinder; Über Schlagflüſſe; Briefe über verſchiedene Gegenſtände der Arzneikunſt; imgleichen mehr andre Schriften. 5.

P. A. Fries, Lehrer in Münſter, ſchrieb über die Nothwendigkeit das Ausbruchsfieber der Pocken gehörig zu behandeln; von der Urſache warum die meiſte Pocken im Geſicht ausſchlagen; mehr andere Werke. 5.

J. C. Fritschius, Hofarzt in Eisenach, ein Nachfolger Stahls, beschrieb die Becherschen Polychrestpillen; hinterließ auch: Seltsame theologische, juristische, medicinische und physikalische Geschichten. 2.

J. G. Fritze, Lehrer in Berlin, schrieb: Medicinische Annalen; Charlatanerien und Menschenopfer; das preussische Feldlazareth und verschiedene andere Werke. 4.

G. M. Gattenhof, Lehrer in Heidelberg, ist Verfasser vieler interessanten Dissertationen. 4.

J. Gautieri, schrieb über Kröpfe. 5.

J. C. E. Gebauer, Physikus in Liegniz, schrieb: de Dosibus refractis Medicamentorum; de eo quod Conjugium confert ad Sanitatem; vom großen Einfluß der Religion in die Arzneigelahrtheit; von der nöthigen Sorge der Obrigkeit für die Gesundheit der Unterthanen und mehr andere Schriften. 5.

J. C. Gehler, Lehrer in Leipzig, schrieb unter andern: de Horrore ut Signo; de Sanguine in Partu profluente; de Partus naturalis Adminiculis; de prima Foetus Respiratione. 5.

C. A. Gerstner, Lehrer in Inspruck, schrieb ausser einigen Dissertationen und andern Schriften: Commentaria theoretico-practica. 4.

W. Gesenius, Arzt in Nordhausen, schrieb eine medicinisch moralische Pathematologie; imgleichen eine Lepidopteorologische Encyklopädie, oder Handbuch für Schmetterlingssammler. 5.

J. A. P. Gesner, Physikus zu Rothenburg, schrieb: Sammlung von Beobachtungen aus der Arzneigelahrtheit; die Entdeckungen der neuesten Zeit

aus der Arzneigelahrtheit; Widerlegung des Vorurtheils von der zweiten Kindheit der Alten; Versuch einer Erklärung der Kristallisation und mehr andere Schriften. 4.

J. H. Girtanner, ist Verfasser einer Schrift über die venerische Krankheit, welche eine vollständige Litteratur derselben enthält; schrieb auch: Über die Krankheiten der Kinder und physische Erziehung derselben; ausführliche Darstellung des Brownschen Systems, nebst einer Litteratur und Kritik desselben; imgleichen, über das Kantsche Princip für die Naturgeschichte. Diese leztere Schrift ist ein Versuch gedachte Wissenschaft philosophisch zu behandeln, nemlich eine Anwendung des Kantschen Princips von den verschiedenen Menschenracen auf der ganzen organischen Welt. 5.

J. A. Gladbach, Physikus in Zerbst, schrieb: de Mumiis in Praxi medica non facile adhibendis; de Herniis incarceratis saepe non lethalibus; Erfahrungen und Beobachtungen über die Ursache des Todes bei Ertrunkenen; Über epidemische Krankheiten des Viehes, u. s. m. 4.

G. J. Gladbach, Physikus in Frankfurt am Mayn, schrieb nebst andern Dissertationen, eine de Scirrho und de Morbis a Vestitu contra frigus insufficiente. 4.

J. F. Glaser, Physikus in Suhl, gab: Nützliches Verhalten bei grassirenden Krankheiten nebst vielen andern populären Schriften. Er erfand auch eine Blutwage und ein Blutmeßgeschirr. 4.

C. P. Glaßius, aus Wien, hinterließ eine

Schrift de Circuitu Sanguinis rationalis Medicinae Fundamento. 2.

E. Gmelin, ſchrieb über den thieriſchen Magnetismus. 5.

J. F. Gmelin, Lehrer in Göttingen, ſchrieb: Allgemeine Geſchichte der Gifte; Briefe über die Entdeckungen in der neuen Lehre von der Luft und deren Anwendung auf die Arzneikunſt; nebſt viel andern naturhiſtoriſchen, beſonders botaniſchen und chimiſchen; imgleichen einigen pharmaceutiſchen Werken, wovon am gehörigen Orte das nöthigſte geſagt werden ſoll. 5.

J. G. Gmelin gab in Tübingen ein Specificum antidotum adversus Effectum Morsus Canis rabidi heraus. 3.

P. F. Gmelin ſchrieb: Methodum Specificam recentiorem Cancrum Sanandi; de analepticis quibusdam nobilioribus e Cinnamomo, Aniso Stellato et Asa faetida; auch de vitro antimonii Cerato. 3.

J. C. Götzius, Phyſikus in Nürnberg, war ein Anhänger Stahls, von deſſen Schriften er einen Traktat hinterließ; er half auch am Commercio litterario Norimbergensi arbeiten. 2.

F. G. T. Gönner, Lehrer in Berlin, iſt Verfaſſer einer Einleitung in die Pathologie, und anderer Schriften. 5.

A. J. Götze, Arzt in Meiningen, gab einen Beitrag zur Geſchichte der hyſteriſchen Krankheiten; imgleichen eine Diſſertation von der Dyſenterie heraus. 4.

J. D. Gohlius, Phyſikus in Wrizen, gab

die Acta medicorum berolinensium ; imgleichen einige Brunnenſchriften heraus. 2.

J. F. G. Goldhagen, Lehrer in Halle hinterließ verſchiedene Diſſertationen, z. B. de Sympathia Partium Corporis humani; de Tensione Nervorum u. ſ. w. 4.

J. F. Gotthard, aus Erlangen, verfaßte einen Leitfaden für angehende Ärzte, Kranke zu prüfen und Krankheiten zu erforſchen. 5.

D. de Gräbner oder Grebner, Kaiſerlicher Hofarzt in Breslau, hinterließ unter andern: Medicinam Veterum restitutam; Historiam morborum qui Anno 1699 Vratislaviae grassati sunt; verſchiedene Tractatus philologico-physico-medicos u. ſ. w. 1.

P. F. H. Grasmeyer ſchrieb: Abhandlung vom Eiter und den Mitteln ihn von allen ähnlichen Feuchtigkeiten zu unterſcheiden, nebſt einer Commentatio physico-medica de Conceptione et Faecundatione humana. 5.

P. B. C. Graumann, Lehrer in Bützow ſchrieb: Diss. continens Observationes physico-medicas et Sententias; Betrachtungen über die allgemeine Stuffenfolge der natülichen Körper; introduct. in Historiam Animalium mammalium. 4.

J. E. Gröding, Arzt am Irrenhauſe zu Waldheim, gab: Mediciniſche Schriften. Dieſe enthalten Unterſuchungen über Leichenöffnungen, beſonders melancholiſcher, Wahnſinniger, epileptiſcher und apoplektiſcher Menſchen; welche zur Kenntniß dieſer Krankheiten vieles beitragen. 5.

J. F. C. Grimm, Gothaiſcher Leibarzt, überſetzte einige hippokratiſche Werke mit Erläuterungen; ſchrieb auch über die Epidemie in Eiſenach; de visu u. a. m. 5.

J. Groſſinger, Arzt in Wien, iſt Verfaſſer einer nothwendigen Pulslehre für Land- und Wundärzte. 4.

Chr. Gottfr. Gruner, Lehrer in Jena, einer der berühmteſten und verdienſtvolleſten Ärzte und Verfaſſer ſehr vieler ſchätzbaren Schriften aus faſt allen Fächern der Arzneiwiſſenſchaft. 5.

J. J. Günther, Arzt in Oberkaſſel, ſchrieb nebſt andern intereſſanten Schriften: Geſchichte der Vaccine; Darſtellung einiger Reſultate die aus der Anwendung der pneumatiſchen Chimie auf die praktiſche Arzneikunde hervorgehen. 5.

J. W. Güntz ſchrieb eine Abhandlung de Cortice Salicis, Cortici peruviano substituendo. 5.

J. G. Haas, ſchrieb eine Diſſertation de Usu Opii salutari et noxio in Morbis inflammatoriis; imgleichen de gravidarum Varicibus. 5.

F. X. Häberl, Arzt in Wien, ſchrieb de Febribus annuis 1783. in Nosocomiis Viennensibus Observatis. 5.

Ant. de Haen, Lehrer in Wien und Kaiſerlicher Leibarzt, ein Schüler Boerhavens und Verfaſſer vieler praktiſchen und anderen mediciniſchen Schriften. Er war ein Gegner Hallers wegen Empfindſamkeit der Theile, des Tralles wegen der Pockenimpfung, des Störcks wegen Gebrauchs der Giftpflanzen und be-

hauptete die Möglichkeit der Zauberei und Teufelsbesitzungen. 4.

Seb. Hagmeier, Phyſ. in Schrobenhauſen, beſchrieb die epidemiſchen Faulfieber und erörterte die Frage: ob die natürliche wechſelsweiſe Wirkung unter den Engeln und Menſchen zuzulaſſen ſey. 4.

Sam. Hahnemann, Phyſ. in Königslutter, hat viele mediciniſche, chirurgiſche, chemiſche, pharmaceutiſche, populäre und andere Schriften verfertigt. Er iſt auch der Erfinder der bekannten Weinprobe. 5.

F. W. von Halem, aus Aurich, iſt bekannt durch einige kleine mediciniſche Aufſätze und einem Verzeichniß der Schriften über die phyſiſche Erziehung der Kinder. 5.

Alb. von Haller, Lehrer in Göttingen und nachher eine obrigkeitliche Perſon in ſeiner Vaterſtadt Bern. Ein groſſer Gelehrter und Verfaſſer vieler Schriften aus allen Fächern der Medicin. Unter den Anatomikern und Botanikern wird mehr von ihm vorkommen. 5.

G. E. Hamberger, Lehrer in Jena, ſchrieb Methodum medendi Morbis. Unter den Anatomikern wird ein mehreres von ihm geſagt werden. 4.

Hub. Harrer, Arzt in München, iſt Verfaſſer verſchiedener Diſſertationen, z. B. de Origine Vermium; de Ophthalmia. u. ſ. w. 4.

C. R. Hannes, Phyſ. in Weſel, ſchrieb de insitione Variolarum in Vesalia tentata; die Unſchuld des Obſtes in Erzeugung der Ruhr; Beweis, daß

man von der Mittagsbewegung keine allgemeine Regeln geben könne. 4.

J. J. Hartenkeil, Lehrer in Salzburg, gab gemeinschaftlich mit Mezler die mediciniſche chirurgiſche Zeitung heraus, iſt auch Verfaſſer einiger andern Schriften. 5.

J. J. Hartmann, Lehrer in Frankfurt an der Oder, hat viele Diſſertationen und ſonſtige kleine Schriften nachgelaſſen. 4.

J. G. Haſenöhrl oder Lagusius, Protomedikus in Toskana, hinterließ nebſt einigen ſonſtigen Schriften, eine Historiam Morbi petechialis Anni 1757. 3.

J. Hasler, Phyſikus zu Dingelfing, hinterließ eine Abhandlung von den verſchiedenen Urſachen und Arten der Schlagflüſſe. 3.

Hautefierck gab in Leipzig Formulas Medicamentorum heraus. 4.

J. E. Hebenſtreit, Lehrer in Leipzig, iſt Verfaſſer einer Anthropologiae Forensis und mehrerer Schriften aus verſchiedenen Fächern der Arzneiwiſſenſchaft und Naturgeſchichte. 3.

E. B. G. Hebenſtreit überſetzte Gardiners Bemerkungen über die thieriſche Ökonomie und Urſachen und Heilung der Krankheiten, mit Anmerkungen; nebſt einer Abhandlung über die Beſtimmung unſerer Begriffe von der Lebenskraft, durch die Erfahrung. 5.

A. F. Hecker, Lehrer in Erlangen, ſchrieb: Therapiam generalem oder Handbuch der allgemeinen Heilkunde, worin er die Verderbniß der Säfte gröſtentheils von den feſten Theilen herleitet; Archiv für die

allgemeine Heilkunde; Magazin für die Pathologie, Anatomie und Physiologie; Journal der Erfindungen, Theorien und Widersprüche in Natur- und Arzneiwissenschaft; theoretischpraktische Abhandlung über den Tripper, als ein Versuch zur Vereinigung der Meinungen der Ärzte über diese Krankheit; Grundriß der Physiologia pathologica; Therapiam generalem chirurgicam, nebst sonst vielen andern Schriften. 5.

J. C. Hefter, Arzt in Zittau, gab ein Museum disputatorium physico Medicum heraus. 4.

J. Heineken schrieb Ideen und Beobachtungen über den thierischen Magnetismus. 5.

A. Heins, ein Hamburger, schrieb über die Ursachen der Krankheiten und deren Heilung, nebst Betrachtungen über medicinische Vorurtheile und Modekuren, bei Gelegenheit eines von ihm erfundenen Arzneimittels unter dem Namen: Elixirium Naturae compositum. 3.

J. A. Heinsius, Phys. in Sorau, gab Beiträge zu den Versuchen mit künstlichen Magneten; imgleichen Grundsätze für und wider die Pockeninokulation. 4.

C. F. Held, Physikus zu Altenburg, hinterließ Auszüge aus den besten periodischen medicinischen Schriften; übersetzte auch nebst andern Schriften le Roy's Abhandlung von den Vorherverkündigungen in hitzigen Krankheiten, mit Zusätzen. 5.

Max. Hell, ein Exjesuit, Lehrer der Astronomie in Wien, gab ausser andern nicht medicinischen Schriften, eine Anleitung zum nützlichen Gebrauch der künstlichen Stahlmagneten. 3.

P. J. F. Helmershauſen, Arzt in Weimar, iſt Verfaſſer einiger guten mediciniſchen praktiſchen Obſervationen. 4.

C. A. F. Hellfeld, ſchrieb über den Nutzen und Mißbrauch der Ausleerungen in Rückſicht auf die Geſundheit der Gelehrten. 5.

C. F. Hellwaag, Holſteinſcher Leibarzt, ſchrieb unter andern, vom Gebrauch des Storchſchnabels und eine Diſſertation de Formatione Loquelae. 4.

L. A. de Hellwig, aus Frankenhauſen, ſchrieb unter dem Namen Hiatrophili, den klugen und luſtigen Medikum; hinterließ auch kurieuſe Bergbeſchreibung der drei Naturreiche. 1.

J. H. Hemmann, Feldchirurg in Berlin, ſchrieb mediciniſch-chirurgiſche Aufſätze. 4.

F. Henning, Arzt zu Barth, ſchrieb von den Pflichten der Kranken gegen die Ärzte. 5.

J. G. F. Hennings, Arzt in Zerbſt, gab Beobachtungen über den Werth und die Wirkſamkeit einiger Arzneimittel heraus. 5.

P. G. Hensler, Lehrer in Kiel, ſchrieb: Über Blatterninokulation; Beitrag zur Geſchichte des Lebens und der Fortpflanzung der Menſchen auf dem platten Lande; über den Weſtindiſchen Urſprung der Luſtſeuche; vom abendländiſchen Ausſatze; Anzeige der hauptſächlichſten Rettungsmittel derer die auf plötzliche Unglücksfälle leblos geworden, oder die in naher Lebensgefahr ſchweben; und mehr Schriften. 5.

J. F. M. Herbell gab Kampers Abhandlung von den Krankheiten, die ſowohl Menſchen als Thieren eigen ſind, vermehrt heraus. 5.

J. Hermann, Lehrer in Strasburg, iſt Verfaſſer verſchiedener naturhiſtoriſchen und mediciniſchen Diſſertationen. 5.

J. L. Hermanni, Phyſikus zu Homberg, ſchrieb über die Kriebelkrankheit; imgleichen eine Diſſertation de Actione Aëris in Corpus humanum. 5.

J. Herwig gab in Jena Selectum Medicaminum rationalem heraus. 4.

M. Herz, jüdiſcher Arzt in Berlin, ſchrieb unter andern: de varia naturae Energia in morbis; Briefe an Ärzte; Grundriß aller mediciniſchen Wiſſenſchaften; über die Anwendung der Lebensluft; u. ſ. w. 5.

S. Herz, Arzt in Berlin, ſchrieb über Schwindel; Observationes de Febribus nervosis; mediciniſche Ortsbeſchreibung der Stadt Prenzlau. 5.

J. G. Herzog, Arzt in Kamenz, iſt Verfaſſer einer Diſſertation: Natura praestantior Arte; gehört auch unter die Schriftſteller von der Hebammenkunſt. 4.

B. C. Heth, Lehrer in Trier, Verfaſſer verſchiedener Diſſertationen und anderer kleinen Schriften. 5.

J. G. Heyne, Prediger zu Kirchhayn, ſchrieb de Heroibus medicis et Medicis heroibus. 3.

G. F. Hildebrand, Lehrer in Braun-

ſchweig. Seine vorzüglichſten Schriften ſind: philoſophiſche Pharmacie; Geſchichte der Unreinigkeiten im Magen und Gedärmen. (Er behauptet darin, als ein Vertheidiger der Humoralpathologie, einen allgemeinen Einfluß der gaſtriſchen Unreinigkeiten auf die Erzeugung der meiſten Krankheiten). Kompendium der Phyſiologie; Primae Lineae Pathologiae generalis; über die blinden Hämorrhoiden. 5.

J. von Hildenbrand ſchrieb über die Hundewuth. 5.

J. Hilſcher, in Jena, ſchrieb de insigni quodam Raucedinis Remedio. 3.

C. Himly ſchrieb über die Wirkung der Krankheitsreize auf den menſchlichen Körper; imgleichen Mortis Historiam Causas et Signa. 5.

Zebi Jacob Hirſchberg, jüdiſcher Arzt zu Königsberg, ſchrieb: erſte Abendſtunden, enthaltend eine kurze Anleitung zur Arzneilehre; Diss. de Nephritide. 5.

L. E. Hirſchel, jüdiſcher Arzt in Berlin, ſchrieb unter andern: vermiſchte Beobachtungen und Gedanken zur ausübenden Arzneiwiſſenſchaft gehörig; Briefe über verſchiedene Gegenſtände aus dem Reiche der Arzneiwiſſenſchaft; über die Wirkung des Sublimats in veneriſchen Krankheiten, worin er beweiſet, daß er die von ihm von andern zugeſchriebene Wirkung nicht leiſte. 4.

F. L. Hochſtetter, Phyſikus zu Öhringen, iſt Verfaſſer vieler mediciniſchen Beobachtungen, welche ſich im Frankfurtiſchen mediciniſchen Wochenblatte befinden. 5.

J. G. Hösle, Physikus zu Dillingen, beschrieb eine Krankengeschichte der Anna Maria Zettlerin, welche zehn Jahre lang ohne Speise und Trank lebte. 5.

Friderich Hoffmann, Lehrer in Halle. Ein großer Verbesserer der Heilkunst und Gegner Stahls, (§. 138.), Vertheidiger des mechanischen Systems. Er hat sehr viele schätzbare medicinische Schriften aus allen Fächern nachgelassen; ist Restaurator der Diätetik und der erste, welcher die Mineralwasser genau untersuchte und zum vernünftigen Gebrauch empfahl; auch einer der ersten, welcher meteorologische Beobachtungen zum medicinischen Behuf anstellte. Er erfand zugleich manche gute Arzneimittel, welche noch jetzt in den Apotheken unter seinem Namen gebräuchlich sind, z. B. Liquor anodinus mineralis; Elixirium viscerale; Balsamus vitae u. s. w. Die Verfertigung derselben hielt er anfänglich geheim. 2.

Fr. Hoffmann, Arzt in Altenburg, schrieb über Gonorrhoe; imgleichen über die Bisse wüthender Thiere. 5.

G. Hoffmann, Physikus zu Drossen, schrieb Kennzeichen den Menschen aus dem Gesicht zu beurtheilen oder die Kunst aus dem Gesicht Krankheiten zu erkennen und zu heilen. 4.

G. F. Hoffmann, Arzt in Frankfurt am Mayn, erörterte die Frage: Wie können Frauenzimmer frohe Mütter gesunder Kinder werden und dabei selbst gesund und schön bleiben? Er giebt auch mit Müller heraus: Frankfurtische medicinische Annalen für Ärzte, Wundärzte, Apotheker u. s. w. 5.

C. G. Hoffmann, Lehrer in Altorf, ſchrieb Anleitung zur Kenntniß und Kur einer epidemiſchen Krankheit im Jahr 1772; Diss. de Dystocia; iſt auch ein anatomiſcher Schriftſteller. 5.

J. Hoffmann iſt Verfaſſer einer Sammlung der auserleſenſten Visceralmittel für hypochondriſche und hyſteriſche Kranken, nebſt bewährten Heilungsmitteln für Augenkrankheiten und andere Zufälle. 5.

C. L. Hoffmann, Lehrer in Mainz. Ein Anhänger der mathematiſchen Lehrform und großer Vertheidiger der Humoralpathologie. Er reducirt alle Schärfen auf Fäulniß. Iſt Verfaſſer mehrerer Schriften, z. B. vom Scharbock; vom Gebrauch des Schierlings; von Empfindlichkeit und Reizbarkeit der Theile; einige Abhandlungen von den Pocken; der Magnetiſt; Opuscula latina medici Argumenti, welche Chavet herausgegeben hat; u. ſ. w. 5.

J. M. Hofmann, Arzt zu Frankfurt am Mayn, ſchrieb unter andern: vom Urſprung und Heilung der meiſten gefährlichſten Waſſerſuchten; von allen angenehmen und unangenehmen Leidenſchaften der Menſchen und ihrer Wirkung auf die Geſundheit und Zufriedenheit; Abhandlung über die Bleichſucht, Jungfernkrankheit, Schleimfieber und wäſſerichte Aufgedunſenheit. 5.

J. R. S. Holdefreund, Arzt in Hetenſleben, gab eine Abhandlung über den Stickhuſten der Kinder; imgleichen Erzählung merkwürdiger Krankheitsgeſchichten. 5.

C. G. Hopf ſchrieb Kommentarien der neuen Arz-

neikunde, welche Auszüge aus neuen Schriften enthalten. 5.

P. F. Hopfengärtner schrieb Beiträge zur medicinischen Klinik; sie sind theils für, theils wider Brown. 5.

F. W. von Hoven, Physikus in Ludwigsburg, schrieb einen Versuch über das Wechselfieber und dessen Heilung, besonders durch die Chinarinde; imgleichen Geschichte eines epidemischen Fiebers. 5.

J. C. Hübner, aus Halle, schrieb vom Stein. 2.

C. W. Hufeland, Preussischer Leibarzt, Verfasser vieler wichtigen Schriften, z. B. über die Skrofelkrankheit; Ideen über Pathogenie und Einfluß der Lebenskraft auf Entstehung und Form der Krankheiten, worin er die Humoralpathologie mit der Nervenpathologie zu vereinigen sucht; System der praktischen Heilkunde; medicinisches Journal u. s. w. 5.

C. F. Hummius, Praktiker in Mitau, ist Verfasser vieler kleinen medicinischen und physikalischen Abhandlungen, besonders im lettischen Kalender, zum Besten des Landmanns. 4.

H. E. Hundertmark, Physikus in Zeiz, schrieb: de lactamenta medica; verschiedene Schriften über Heilung der Gicht und anderer chronischen Krankheiten; besonders über die Venusseuche, welche er ohne Saliviren, Schwitzen und Purgiren zu heilen pflegte. Er erfand auch verschiedene Medikamente, womit er Handel trieb. 2.

C. F. Jäger, würtembergischer Leibarzt, ist Verfasser verschiedener physiologischen und praktischen Dis-

ſertationen, z. B. de Metastasi Lactis; de Phtisi pulmonati; de Antagonismo Musculorum u. ſ. w. 4.

G. F. Jäniſch, Arzt in Breslau, ſchrieb: de efficaci mercurialium Usu chirurgico; imgleichen Unterricht an die ſchleſiſchen Landleute, wie ſie ſich für Krankheiten verwahren, oder denſelben zu Hülfe kommen ſollen. 4.

Chr. G. Jäniſch, Arzt in Roſenhain. Er ſchrieb Calculorum Considerationem theoricam; auch über die Rindviehſeuche. 4.

J. M. A. Jagemann, Phyſikus in Duderſtadt, iſt Verfaſſer einer Diſſertation de nostra et Tuscorum Medicina; imgleichen von einem paar Schriften über epidemiſche Krankheiten. 4.

C. F. G. Ideler ſchrieb de Crisi morborum. 5.

J. H. Jördens, Arzt in Hoff. Seine Schriften ſind: der Hausarzt in gefahrvollen und ſchmerzhaften Zufällen; Descriptio Nervi ischiatici; Diss. de Pelvis muliebris Vitiis ratione Partus. 5.

J. L. Irka, Arzt in Wien, iſt Verfaſſer eines Traktats von den innerlichen Krankheiten der Augen. 4.

J. F. Iſenflamm, Lehrer in Erlangen, Verfaſſer mehrerer Werke, z. B. über Bruſtkrankheiten; praktiſche Anmerkungen über die Nerven; praktiſche Anmerkungen über die Muskeln; praktiſche Anmerkungen über die Knochen; de Spiritu in Morbis; de Anemia vera; Methodus Plantarum Medicinae clinicae Adminiculum; u. m. a. 5.

F. G. J. Itter, Lehrer in Mainz, Verfaſſer vieler wichtigen mediciniſchen Diſſertationen. 5.

F. H. Ittner, Lehrer in Mainz, Verfaſſer verſchiedener akademiſchen Abhandlungen. 4.

J. H. Jugler, Phyſikus in Lüchow. Seine Schriften ſind: Bibliotheca ophthalmica; de Collyriis veterum. Es finden ſich auch von ihm viele Aufſätze in verſchiedenen Journalen. 5.

Joh. Juncker, Lehrer in Halle, ein Nachfolger Stahls, gab Conspectus der meiſten mediciniſchen Fächer; imgleichen viele Diſſertationen heraus. 5.

H. E. Juſti, Phyſikus zu Annaberg, iſt Verfaſſer verſchiedener Abhandlungen, welche ſich in Baldingers Magazin für Ärzte befinden. 5.

C. F. Kadelbach, Lehrer in Leipzig, ſchrieb Tympanitidis Pathologiam et Therapiam; auch zwei Diſſertationen de Exhalationibus naturalibus. 4.

J. S. Kähler, Phyſikus in Sommerfeld, ſchrieb morbi spasmodici aliquot Historias. 4.

Joh. Kämpf, hannöveriſcher Leibarzt, ſchrieb unter andern eine Abhandlung von einer neuen Methode die Krankheiten des Unterleibes zu heilen; imgleichen Enchiridion medicum, welches von C. G. T. Kortum überſetzt und auch von J. C. F. Bährens mit Anmerkungen wieder herausgegeben iſt. 4.

W. L. Kämpf, Arzt in Neuwied, ſchrieb eine Abhandlung von den Temperamenten: imgleichen ein Denkbuch für Hebammen. 4.

G. H. Kannegießer, Lehrer in Kiel, beſchrieb die halliſchen Arzneien und iſt Verfaſſer ſehr vie-

ler kleinen und einiger größern medicinischen Schriften; ist auch als gerichtlicher medicinischer Schriftsteller bekannt. 4.

J. Kanold, Arzt in Breslau, gab mit Kundmann und Brunschwiz, die Sammlungen von Natur-, Medicin-, Kunst- und Literaturgeschichten heraus; hinterließ auch mehr Schriften. 2.

C. E. Kapp, Arzt in Leipzig, gab Sammlung auserlesener Abhandlungen für praktische Ärzte; imgleichen mehr Schriften, größtentheils aus dem Englischen übersetzt, heraus. 5.

J. F. X. Karch schrieb über die Heilkraft der Eicheln in der Ruhr. 5.

J. J. Kausch, Physikus zu Militsch, hat nebst andern Schriften, medicinischen, ästhetischen und andern Inhalts, herausgegeben: eine Dissertation de Remediorum in Humoribus nostris non solubilium Efficacia; imgleichen eine psychologische Abhandlung über den Einfluß der Musik auf die Seele. 5.

C. H. A. Kayser, Arzt in Detmold, schrieb theoretische und praktische Einleitung in die Geschichte der Blattern; vom Nutzen und Gebrauch der Eicheln; von der Gesundheit und deren Einfluß auf die Glückseligkeit; Enarrationes quorundam Morborum cum Observationibus practicis. 4.

J. E. Keck, Physikus in Koswig, schrieb: die Hausmutter am Krankenbette; auch Abhandlungen und Beobachtungen aus der praktischen und gerichtlichen Arzneiwissenschaft. 5.

J. C. Kemme, Lehrer in Halle, schrieb Einleitung in die Medicin; von der Heiterkeit des Geistes

bei einigen Sterbenden; auch ſonſt viele Diſſertationen und andere kleine Schriften. 4.

J. C. Kerſtens, Lehrer in Kiel, ſchrieb zwei Diſſertationen de Maturatione Corporum; überſetzte auch die Tiſſotſchen Schriften und gab Linnei Genera Morborum wieder heraus. 4.

F. L. Kesler, Phyſikus in Magdeburg, ſchrieb Beobachtungen über die epidemiſchen Faulfieber im Jahr 1770 und 1772; imgleichen eine Diſſertatien de nonnullis ad Variolarum insitionem pertinentibus. 4.

J. B. Keup, Arzt in Solingen, ſchrieb: Etwas über die Kenntniß und Heilung der Waſſerſcheu, der Folge eines tollen Hundsbiſſes. Er iſt auch ein pharmaceutiſcher Schriftſteller. 5.

H. A. W. Klapp ſchrieb eine Diſſertation: sistens indagationem Naturae Morbi ejusque Definitiones Principiis Philosophiae Kantianae superstructam. Hierin werden die Definitionen der Krankheiten nach Kants Principien geprüft. 5.

G. Klaunigius, Arzt in Breslau, hinterließ Nosocomium Charitatis und andere kleine Schriften. 2.

L. G. Klein, Phyſikus zu Erbach, ſchrieb unter andern einen Interpres clinicus und Selectus Medicaminum. 3.

G. E. Kletten, Arzt in Wien, gab Blankards arzneiwiſſenſchaftliches Wörterbuch vermehrt heraus; imgleichen die Wiener mediciniſche Monatsſchrift. 5.

J. H. W. Klinge ſchrieb vom Keichhuſten. 5.

Klinkosch gab Dissertationes selectas pragenses heraus. 3.

J. A. Köb gab heraus: sichere Verwahr- und Heilungsmittel gegen Verfehrungen vom Wetterstrahl. 5.

G. H. Königsdörfer, Gothaischer Hofarzt, gab heraus: Ronneburgsche Krankengeschichte; Nachricht vom Ronneburger Brunnen; Memorial an alle die die Kinderblattern noch nicht gehabt; übersetzte auch verschiedene fremde medicinische Werke. 4.

A. B. Kölpin, Physikus in Stettin, ist bekannt durch seine Erfahrungen über den Gebrauch der siberischen Schneerose in Gichtkrankheiten; schrieb auch medicinisch-praktische Bemerkungen; vom innern Bau der weiblichen Brüste; de Foetus et Adulti differentia; de Capitis Loesionibus Metelemata medico-chirurgica und andere Schriften. 4.

P. F. Körber, Arzt in Reval, schrieb von der Pest und andern hinraffenden Krankheiten; Versuch die gewöhnlichen Krankheiten bei dem gemeinen Mann auf eine leichte und wohlfeile Art zu heilen; Diss. de rarioribus quibusdam Oculi Vitiis. 4.

C. A. Kortum, Praktiker in Bochum und märkischer Bergarzt, ist Verfasser mehrerer medicinischen und nicht medicinischen Werke; z. B. Diss. de Epilepsia; Anweisung sich gegen ansteckende Krankheiten zu verwahren; vom Urin als einem Zeichen in Krankheiten und von den Kunstgriffen, deren sich die Harnärzte bedienen, um daraus die Krankheiten zu sagen; Vertheidigung der Alchimie gegen die Einwürfe neuer Schriftsteller, besonders Wiglebs; über die Un-

ſchädlichkeit der Kirchhöfe; über die Rumfordſche Suppe, u. ſ. w. 5.

J. C. A. Kortum, Sohn des vorigen, ebenfalls Arzt in Bochum und märkiſcher Bergarzt, hinterließ eine für die Semiologie wichtige Diſſertation: de signis ex Labiis; Geſundheitsbüchlein für Bergleute; imgleichen eine auſſerordentlich prächtige Sammlung lebendiger aufgeklebter Kräuter in ſechs großen Foliobänden. 5.

C. G. T. Kortum, Vetter des vorigen, Arzt in Stollberg, ſchrieb de Apoplexia spasmodica; de vitio scrophuloso; mediciniſch-chirurgiſches Handbuch der Augenkrankheiten; Beſchreibung des Aachener Geſundbrunnens; u. ſ. w. Er gab auch gemeinſchaftlich mit J. E. Schäffer heraus: mediciniſch-praktiſche Bibliothek für Ärzte und Wundärzte. 5.

C. H. Köſtlin, Lehrer in Stuttgard, ſchrieb: Diss. de Effectibus Electricitatis in quaedam Corpora organica; Fascicul. Animadversionum physiologici atque mineralogico-chimici Argumenti; Methode die mineraliſchen Waſſer vermittelſt der fixen Luft durch die Kunſt ſo wirkſam als die natürlichen ſind auf eine wohlfeile Art nachzumachen; nebſt andern Werken. 5.

Valent. Kräutermann hinterließ: die Reſidenz der Vernunft, oder vom Gedächtniß, wie daſſelbe gut zu erhalten. 3.

Chr. Kramp ſchrieb: Kritik der praktiſchen Arzneikunde; imgleichen Fieberlehre nach mechaniſchen Grundſätzen. 5.

C. C. Krauſe, Lehrer in Leipzig, iſt Verfaſ-

ſer vieler phyſiologiſchen, praktiſchen und andern mediciniſchen, intereſſanten Schriften. 5.

F. C. Krebs, Leibarzt der Abtiſſin von Quedlinburg, ſchrieb unter andern: mediciniſche Beobachtungen; mediciniſche Kleinigkeiten; Beitrag zur arzneilichen Hülfe auf dem Lande. 5.

F. S. Kretſchmar, Phyſikus in Deſſau, ſchrieb: Irrthümer, Warnungen und Lehren, welche das Publikum in Anſehung der praktiſchen Arzneikunſt betreffen; mediciniſche Abhandlungen, Nachrichten und Unterrichtungen vom Einpfropfen der Kinderpocken; und andre mehr. 4.

F. L. Kreyſſig, Lehrer in Wittenberg, ſchrieb de Peripneumonia nervosa vel maligna. 5.

F. A. Kritzinger ſchrieb: kuriöſes Buch von Erzeugung des Menſchen und von den Heimlichkeiten der Frauenzimmer. 5.

J. G. Krüger, Lehrer in Halle, Verfaſſer vieler phyſikaliſchen, mediciniſchen und ſonſtigen Schriften; z. B. Naturlehre; Phyſiologie; Pathologie; Diätetik; Experimentalſeelenlehre; Träume, phyſikotheologiſche Beobachtungen einiger Thiere; u. ſ. w. 3.

J. G. Krünitz, Arzt in Berlin, iſt Verfaſſer vieler naturhiſtoriſchen und anderen Schriften; auch Überſetzer vieler fremden Werke. Durch ſeine ökonomiſche Encyklopädie hat er ſich vorzüglich berühmt gemacht. 5.

J. G. Kühn, Phyſikus in Bunzlau, ſchrieb: pathologiſches Handbuch; praktiſche Abhandlung einiger das Nervenſyſtem betreffender Krankheiten; chirurgiſche Briefe; vom Bitterſüß u. ſ. w. 5.

C. G. Kühn, Arzt in Leipzig, schrieb: Geschichte der medicinischen und physikalischen Elektricität; gab auch Troja's Versuche über den Anwachs neuer durch Krankheiten zerstörter Knochen, nebst einer hieher einschlagenden Abhandlung, heraus. 5.

A. C. Kühn, Arzt in Eisenach, schrieb: Diss. de singulari topicorum Temporibus applicandorum Praestantia; hat ausserdem einige naturgeschichtliche Schriften verfertigt. 4.

Joh. Fr. Künzel, Arzt in Mühlheim an der Ruhr, ist Verfasser einer wichtigen Dissertation: de Tussis convulsivae Causa. 5.

E. G. Kurella, Lehrer in Berlin, hat verschiedene Schriften nachgelassen, z. B. Gedanken von Besessenen und Bezauberten; chimische Versuche und Erfahrungen; Entwurf der Maximen ohne Zeitverlust und Mühe ein berühmter und reicher Arzt zu werden; Fasciculus Dissertationum ad Historiam medicam speciatim Anatomes spectantium u. s. m. 3.

P. A. Lampe, Physikus in Danzig, schrieb unter andern: de noxis ex sepultura in Templis; Abhandlung über die sogenannten Hausmittel. 4.

J. H. Lange, Arzt in Braunschweig, schrieb de Remediis Brunsuicensium domesticis; Miscellas Veritates de Rebus medicis; Dubia Cicutae vexata; Arzt für alle Menschen; u. a. m. 4.

D. Langhans, ein Schüler Hallers, schrieb unter andern: deutliche Anweisung wie man sich im Nothfall selbst von den gefährlichsten und meisten Krankheiten befreien könne. 4.

W. J. C. Langsvert, Arzt in Prag. Seine

bekannteſten Schriften ſind: Theoria medica de Arteriarum et Venarum in Corpore humano Affectionibus; Historia Morbi epidemici sive Febris putridae Ann. 1771 et 1772; Diss. de Causa Rubedinis in Sanguine humano; Diss. de Causa Caloris in Sanguine humano. 4.

Joh. Gottl. Leidenfroſt, Lehrer in Duisburg, Schüler Hoffmanns und Krügers, war zu ſeiner Zeit der berühmteſte Arzt Weſtphalens. Er iſt Verfaſſer vieler trefflichen Diſſertationen und anderer kleinen Schriften, welche zum Theil nach ſeinem Tode wieder herausgegeben ſind. Er ſchrieb auch de Aquae communis nonnullis Qualitatibus und in ſeinem hohen Alter diktirte er noch einem andern die wichtige Schrift: de mente humana in die Feder. 4.

J. Lenhart, Arzt in Quedlinburg, ſchrieb mediciniſche Wahrheiten und Erzählungen zum Unterricht und Vergnügen. 5.

L. F. B. Lentin, Phyſikus in Klausthal, ſchrieb unter andern: Beobachtungen einiger Krankheiten; imgleichen Beiträge zur ausübenden Arzneiwiſſenſchaft. 4.

J. G. Leonhardi, Lehrer in Wittenberg, ſchrieb: Vinorum alborum metallici Contagii suspectorum Docymasiam repetitam et novam; verfaßte mehrere Diſſertationen und andere Schriften; überſetzte auch Macquers chimiſches Wörterbuch mit Bemerkungen; imgleichen das ſchwediſche Apothekerbuch u. ſ. w. 5.

C. N. Leppentin, Arzt in Hamburg, ſchrieb philoſophiſches Geſundheitsbuch; Sammlung philoſophi-

ſcher Naturkenntniſſe für Frauenzimmer; Gedanken über die veneriſchen Krankheiten; Ein Wort zu ſeiner Zeit für Ärzte und Beurtheiler der Ärzte; nebſt mehr andern Schriften. 5.

Joh. Nepom. A. von Leuthner, Bayerſcher Leibarzt, ſchrieb unter andern: Paſtoralarzneikunde für Seelſorger; über die Gasneriſchen Wunderkuren; über hitzige Gall- und Faulfieber; Heilungsverſuche der Milz- und Mutterdünſte, durch verſchiedenen Gebrauch des gemeinen Waſſers. 5.

G. Leviſon, Arzt in Hamburg, ſchrieb: die Ärzte, ein Wochenblatt; teutſche Geſundheitszeitung. 5.

J. E. Lietzau überſetzte Whytts zur theoretiſchen Arzneikunde gehörigen Schriften. 5.

W. von Lil ſchrieb: Sammlung auserleſener Abhandlungen für praktiſche Ärzte. 5.

H. W. Lindemann gab ein Handbuch der praktiſchen Arzneikunde in Berlin heraus. 5.

J. S. Lindinger, ein Theolog, ſchrieb de Hebraeorum veterum Medicina, de Daemone et daemoniacis. 4.

X. J. Lippert, Arzt in Wien, überſetzte Cranzens mediciniſche und chirurgiſche Arzneimittellehre aus dem Lateiniſchen mit Anmerkungen; imgleichen Hulme's neue, ſichere und leichte Heilungsart des Steins, Skorbuts und anderer Krankheiten, aus dem Engliſchen; ſchrieb auch eine Phlogistologia mineralis. 5.

G. D. Liſt, Praktikus in Manheim, ſchrieb unter andern eine Biga Observationum medico-practicarum. 5.

M. Locher, Arzt in Wien, ſchrieb Observationes circa Luem veneream, Epilepsiam et Maniam; imgleichen Observationes circa inoculationem Variolarum. 5.

M. F. Lochnerus, Phyſikus in Nürnberg, war ein großer mediciniſcher Literator und Kenner ausländiſcher Symplicien, deren viele er beſchrieb. 1.

J. L. L. Löſeke ſchrieb unter andern: Therapiam specialem internam; Physiologiam; Materiam medicam. 3.

F. H. Loſchge, Lehrer in Erlangen, iſt Verfaſſer vieler wichtigen Diſſertationen und andern kleinen mediciniſchen und naturhiſtoriſchen Schriften. 5.

J. W. von Luce ſchrieb über Hypochondrie und Hyſterie. 5.

C. G. Ludwig, Lehrer in Leipzig, ſchrieb: Institutionem Doctrinae medicae universae; Institutionem medicinae clinicae; Institut. Physiologiae; Institut. Pathologiae; Institut. Chirurgiae; Institut. medicinae forensis; Institut. Historiae physicae Regni vegetabilis; Adversaria medico-practica u. ſ. w. Er iſt auch als Botaniſt durch ſeine Ectypa vegetabilium und andere Schriften bekannt. 3.

C. F. Ludwig, Lehrer in Leipzig, ſchrieb: de quarundam aegritudinum Corporis sedibus et Causis; Diss. de Cinerea Cerebri substantia; hat auch einige botaniſche Schriften verfaßt, ſo wie auch einige anatomiſche. 4.

M. C. Ludovici engliſches Arzneibüchlein enthält Recepte aus Lowers und anderer engliſchen Arz-

ten Schriften gezogen, nebſt einer Beſchreibung der Lowerſchen Haberkur. 2.

Ed. Jac. Lupin, Arzt in Regensburg, ſchrieb Historias Morborum difficiliorum. 4.

J. M. Luther, Lehrer in Erfurt, iſt Verfaſſer verſchiedener Diſſertationen. 4.

Theod. Majus hinterließ ein Urinbüchlein. 1.

J. C. H. Marc ſchrieb Bemerkungen über die Gifte und ihre Wirkungen; er erklärt die Art ihrer Wirkungen nach Browns Grundſätzen. 5.

H. M. Marcard, hannöveriſcher Hofarzt, ſchrieb über die Natur und den Gebrauch der Bäder; Examen rigorosum Malignitatis febrilis; überſetzte Thompſons mediciniſche Rathpflege über mannigfaltige Krankheiten; iſt auch Verfaſſer anderer kleinen Schriften. 4.

A. F. Marcus, Bambergiſcher Leibarzt, ſchrieb Prüfung des Brownſchen Syſtems; von den Vortheilen, welche öffentliche Krankenhauſer dem Staat und der mediciniſchen Jugend gewahren. 5.

F. X. von Mare, Phyſikus in Wien, verfaßte einen Traktat: de Cancro et Spina ventosa; imgleichen eine Schrift über das Baadner Bad. 4.

C. W. H. de Marees, Arzt in Deſſau, ſchrieb Diss. de Animi Perturbationum in Corpus Potentia. 4.

von Marian, Arzt in Prag, ſchrieb: Tractatum de Febribus intermittentibus. 5.

H. G. Marſchall, Arzt in Offenbach, ſchrieb unter andern Unterricht zur Pflege der Ledigen, Schwangern, Mütter und Kinder in ihren beſondern Krank-

heiten und Zufällen, und über die Schädlichkeit der Ailhaudſchen Pulver. 4.

J. J. Maſtalir, Arzt in Wien, ſchrieb über den Wichtelzopf; über die beſte und leichteſte Art die Säuglinge zu nähren; überſetzte auch Sydenhams Werke mit Anmerkungen. 5.

M. J. Marx, jüdiſcher Arzt in Hannover, ſchrieb unter andern: vermiſchte mediciniſche Beobachtungen; über die Kraft der Eicheln, beſonders gegen Zehrung; Diss. de Spasmis sive motibus convulsivis optimaque iisdem medendi ratione; nebſt mehr Werken. 4.

F. May, Lehrer in Heidelberg, iſt Verfaſſer vieler Diſſertationen und anderer Schriften, beſonders eines Auszugs aus den Vorleſungen über die Lebensart der Studirenden, um bei ihrem Beruf lange und geſund zu leben. 5.

J. Mayer, aus Prag, hat viele phyſikaliſche, ökonomiſche, botaniſche, chimiſche, mediciniſche und andre Schriften verfaßt. 5.

P. F. T. Meckel, Lehrer in Halle, Verfaſſer verſchiedener Schriften, beſonders eines Archivs der praktiſchen Arzneikunſt für Ärzte, Wundärzte und Apoker; imgleichen der Anmerkungen zu der von Sömmering überſetzten Halleriſchen Phyſiologie; er iſt auſſerdem Verfaſſer einiger anatomiſchen und zur Entbindungskunſt gehörigen Schriften. 5.

F. C. Medicus, Phyſikus in Manheim, iſt Verfaſſer mehrerer Schriften, beſonders einer Sammlung von Beobachtungen aus der Arzneiwiſſenſchaft; imgleichen einer Geſchichte der periodiſchen Krankheiten. 4.

C. Meiners ſchrieb über den thieriſchen Magnetismus. 5.

C. J. Mellin, Phyſikus zu Kempten, ſchrieb de Usu frictionum in Arte salutari; mediciniſche Abhandlungen von den Vorbauungsmitteln; Karl, eine Geſchichte, welche die Geſundheitslehren enthält; vom Keuchhuſten der Kinder; praktiſche Materia medica; Pharmacia seculo moderno applicata; Landapotheke, oder Sammlung der beſten Arzneien für Menſchen und Thiere; Auszüge aus den beſten mediciniſchen Probeſchriften des ſechszehnten und ſiebenzehnten Jahrhunderts; den Kinderarzt; u. m. a. 5.

J. M. von Menghin und Brunnenthal, Lehrer in Inſpruk, ſchrieb Diss. de Diagnosi Morborum Ventriculi; de Aconito; de Lactatione infantum; de incertitudine signorum Vitae et Mortis; und viele andere gute mediciniſche Diſſertationen und kleine Schriften. 4.

C. von Mertens, Arzt in Wien, ſchrieb unter andern mediciniſche Obſervationen, beſonders über Faulfieber. 5.

A. Mesmer, Arzt in Wien, hat verſchiedene Schriften über die Magnetkuren verfaßt; imgleichen eine Diſſertation de Planetarum influxu. 5.

J. D. Metzger, Lehrer in Königsberg, ſchrieb Opuscula academica; Opuscula anatomica et physiologica; mediciniſch-philoſophiſche Anthropologie für Ärzte; Annalen der Staatsarzneikunde; Handbuch der Chirurgie; Grundſätze der allgemeinen Semiotik und Therapie; nebſt viel andern Schriften. 5.

Abramſon Meyer, Arzt beim Judenhoſpital

in Hamburg, hat viele Abhandlungen in verſchiedenen Journalen mitgetheilt. 4.

F. X. Mezler, Hohenzolleriſcher Leibarzt. Seine Schriften ſind: Verſuch einer Geſchichte des Aderlaſſens; Mittel gegen die Wuth und Waſſerſcheu; von der Waſſerſucht, eine gekrönte Preisſchrift, nebſt Anhang über die Anſteckung; Bedenklichkeiten über die jetzige Lage der Heilkunſt; Entwurf für das mediciniſche Studium. 5.

C. F. Michaelis, Lehrer in Marburg, ſchrieb: über die Regeneration der Nerven; mediciniſch praktiſche Bibliothek; auch mehr andere Schriften, beſonders naturhiſteriſche. Er überſetzte auch verſchiedene engliſche Schriften, z. B. von Trotter, Hayer, Whiter, Pew, Deaſe, Rowley, Goodwin, u. ſ. w. mit Zuſätzen. 5.

P. H. G. Möhring, Zerbſtiſcher Leibarzt, ſchrieb: Schediasma de quibusdam praejudiciis medicis; Historias medicinales; de Mytalorum veneno; de inflammationis sanguineae Theoria; nebſt andern Werken. 3.

J. W. Möller, Arzt in Hamburg, gab heraus und überſetzte mehrere fremde Werke; ſchrieb auch eine mineralogiſche Geſchichte des ſächſiſchen Erzgebürges. 5.

Chr. Molinari, Hofarzt in Wien, ſchrieb: de Miliarium Exanthematum indole et Tractatione; auch de structura Pulmonum naturali et laesa. 4.

N. C. Molitor, Lehrer in Mainz, überſetzte Ingenhouß vermiſchte Schriften phyſikaliſchen und

medicinischen Inhalts, aus dem Englischen; hat auch verschiedene eigene Schriften verfaßt. 5.

J. D. Morbeck schrieb medicinisch-praktische Beobachtungen im Geiste der neuen Brownschen Lehre angestellt. 5.

J. G. Morgenbesser, Lehrer in Breslau. Seine Schriften sind unter andern: über die Art der Zubereitung bei Einpfropfung der Kinderblattern; Anleitung zur Kenntniß äusserlicher Arzneien; prognostisches Handbuch, oder Erklärung der Zeichen, welche einen guten oder schlimmen Ausgang der Krankheiten vorhersagen; Unterricht für Mütter, welche ihre Kinder selbst tränken wollen; u. s. m. 5.

J. V. Müller, Arzt in Frankfurt am Mayn, schrieb de Naevorum originibus; de Scirrho; gab auch das Frankfurter medicinische Wochenblatt heraus; imgleichen Physiologie für Ärzte und Nichtärzte; medicinisch-praktisches Handbuch der Frauenzimmerkrankheiten; u. s. m. 5.

J. P. Müller, Aufseher des Hebammeninstituts zu Halle, gab mit mehr Ärzten zugleich: literarische Nachrichten für Ärzte heraus; ist auch Verfasser einiger andern Schriften. 5.

C. W. Müller, Lehrer in Gießen, beschrieb unter andern die Epidemie, welche unter dem Namen der russischen Krankheit in mehr Gegenden von Europa geherrscht hat. 5.

G. W. C. Müller, Arzt in Hanau, hat unter andern Kämpfs Abhandlung über die Krankheiten aus dem Unterleibe und der Methode sie zu heilen, zum

Gebrauch nicht mediciniſcher und kranken Leſer in einen Auszug gebracht. 5.

J. L. C. Mümler, Arzt in Wolfenbüttel, iſt Verfaſſer einer phyſiologiſchen Diſſertation: de Commercio Animi et Corporis; überſetzte auch die phyſikaliſchen und mediciniſchen Abhandlungen der Akademie der Wiſſenſchaften in Berlin; ingleichen die phyſikaliſchen und mediciniſchen Abhandlungen der Petersburgſchen Akademie der Wiſſenſchaften; auch Boerhavens Lehrſätze mit Erläuterungen; Mertens Schrift von der Schwindſucht, und mehr andere. 5.

B. F. Münch, Meklenburgiſcher Landphyſikus, iſt beſonders bekannt wegen ſeiner praktiſchen Abhandlung von der Belladonna, und der Beſchreibung des Krankenhauſes in Wien. 5.

J. H. Münch, Superintendent zu Klötze, iſt Verfaſſer verſchiedener Abhandlungen über die Belladonna, welche theils beſonders, theils im hannöveriſchen Magazin und andern Journalen gedruckt ſind. 5.

P. J. W. Münnich, Arzt in Salzwedel, ſchrieb unter andern: Etwas für Freindlinge der Kunſt in mediciniſchen Briefen; imgleichen über die drei ſchädlichſten Vorurtheile bei der Pflege in hitzigen Krankheiten. 5.

B. Muhlius, Phyſikus in Minden. Seine Schriften ſind: Diss. de Febrium intermittentium Theoria et Therapia; mediciniſch-phyſikaliſcher Beweis, daß von Hungersnoth die Peſt entſtehen könne; Unterſuchung des Pyrmonter Neubrunnens. 4.

C. L. Murſinna, preuſſiſcher Generalchirurgus, ſchrieb unter andern: neue mediciniſch-chirurgiſche Be-

obachtungen; Betrachtung über die Ruhr, nebſt Anhang von Faulfiebern; Abhandlung der Krankheiten der Schwangern, Gebärenden und Säugenden; u. ſ. w. 5.

J. J. Nauheimer, Lehrer in Mainz, iſt Verfaſſer mehrerer Diſſertationen, beſonders einer: de sobrietate. 5.

D. Nebel, Lehrer in Heidelberg, iſt Verfaſſer vieler guten Diſſertationen. Er gab auch Ammanns Charakter der Pflanzen vermehrt heraus. 2.

F. Nägele, Arzt in Düſſeldorf, ſchrieb das Werden, Leben und Geſundheit u. ſ. w. nach Brownſcher Lehre dargeſtellt, eine intereſſante Schrift; imgleichen Beitrag zur naturgeſchichtlichen Darſtellung der krankhaften Erſcheinung am thieriſchen Körper. 5.

E. J. Neifeld, aus Glogau, ſchrieb de secretione Humorum ex mechanica solidorum structura fluidorumque Genio demonstrata. Dieſe Schrift enthält Boerhaviſche Grundſätze, verbunden mit Hambergeriſcher Lehre. 4.

G. P. Nenter, Arzt in Strasburg, ſchrieb Theoriam Hominis sani sive Physiologiam medicam; imgleichen Fundamenta medicinae, worin er manche Fehler der Heilkunde aufdeckte. 1.

A. W. de Neufville, Arzt in Frankfurt am Mayn, ſchrieb einen Verſuch und Grundriß einer praktiſchen Abhandlung von der Sympathie des Verdauungsſyſtems. 5.

G. Neuhofer, Arzt in Augsburg, ſchrieb: Schilderung des wahren und falſchen Arztes; die bei der Wahl der Ärzte herrſchenden Vorurtheile, in gebundener Schreibart beſtritten; allgemein nützliche Prüfung

der neuangehenden Apotheker und ihrer Proviſoren. Er hat auch verſchiedene Schriften überſetzt. 5.

E. A. Nicolai, Lehrer in Jena, iſt Verfaſſer vieler Schriften, z. B. theoretiſche und praktiſche Abhandlung über Entzündung, Eiterung, Brand, Skirrhus und Krebs; Pathologie; Recepte und Kurarten; Gedanken von der Wirkung der Einbildungskraft im menſchlichen Körper; Verbindung der Muſik mit der Arzneigelahrtheit; Betrachtungen des Pulsſchlages; von Erzeugung des Kindes im Mutterleibe; von der Schönheit des menſchlichen Körpers; Gedanken von Thränen und Weinen; von Erzeugung der Mißgeburten und Mondkälber; Methodus concinnandi Formulas medicamentorum; Verſuch eines Lehrgebäudes von Fiebern überhaupt; von der Verwirrung des Verſtandes, dem Raſen und Phantaſiren; u. ſ. m. 4.

J. C. Niemann, Arzt in Schwedt, hat verſchiedene Diſſertationen und andere kleine mediciniſche Schriften herausgegeben. 4.

L. H. C. Niemeyer gab Materialien zur Erregungstheorie heraus. 5.

A. Niezki, Lehrer in Halle, hinterließ unter andern eine Pathologie zu Vorleſungen. 4.

J. Noreen, Arzt in Hamburg, ſchrieb: Verſuch kranke Perſonen durch erleuchtende Beiſpiele auf den rechten Weg der Geſundheit zu führen. 4.

D. Nootnagel, Arzt in Hamburg, ſchrieb unter andern: Briefe eines Arztes; Verſchlag Aberglauben und Vorurtheile auszurotten; Diss. de Amaurosi; hat auch Antheil an der Pharmacopoea pauperum in Usum Instituti clinici hamburgensis. 5.

C. W. Mose, Bergrath und Arzt in Elberfeld; ist Verfasser verschiedener Schriften, z. B. über die Zulässigkeit der Ausführungen, besonders der Brechmittel in hitzigen Krankheiten; über Behandlung des venerischen Übels; Versuch einiger Beiträge zur Chimie; Geschichte eines Aussätzigen, diese befindet sich in den allerneuesten Mannigfaltigkeiten u. s. w.; er ist auch als Mineralog bekannt. 5.

A. Munn, Lehrer in Erfurt, ist Verfasser verschiedener interessanten Dissertationen und andern kleinen Schriften. 4.

J. H. Obereid, Magister der Philosophie in Dresden, schrieb nebst einigen philosophischen Schriften: Universalem confortativam medendi Methodum. 4.

J. P. von Oberkamp, Lehrer in Heidelberg, schrieb unter andern: Programma de Molimi-nibus Naturae criticis; Diss. de Febre putrida; u. s. w. 4.

F. Olberg in Halle gab Beiträge zur Litteratur der Blattern und deren Einimpfung. 5.

R. C. F. Opitz, Phys. in Minden, schrieb über die Inokulation der Blattern; ingleichen Geschichte einer Fieberepidemie. 4.

Dav. Oppenheimer, Arzt in Berlin, schrieb Gedanken über die Universalmittel und das Luftsalz. 5.

A. J. Orlowius, Lehrer in Königsberg, schrieb unter andern: de Plica polonica; de Tincturis alcalinis; de Quaestione pathologica: sunt ne Haemorrhoides Morbus? u. s. w. 4.

F. B. Osiander, Lehrer in Göttingen,

ſchrieb unter andern: Denkwürdigkeiten aus der Heilkunde und Geburtshülfe. Er fand beſonders das Opium in der Ruhr ſehr nützlich, welches auch ſchon A. G. Richter mit nöthigen Einſchränkungen empfohlen hatte; dagegen ſchrieb D. G. Brüning über die Schädlichkeit des Mohnſaftes in der Ruhr. 5.

F. J. Oswald, Phyſ. in Straubingen, iſt Verfaſſer einer Abhandlung von den in Bayern herrſchenden Vorurtheilen und der Geſundheit höchſt ſchädlichen Fehlern; imgleichen einer Schrift mit dem Titel: Veritas et Monita practica juveni cuidam medico serio perpendenda. 4.

T. C. W. Overkamp, Arzt in Greifswalde, iſt Verfaſſer mancher Diſſertationen und anderer Schriften. Z. B. Diss. potissima Genera Morborum simplicium qui Fluida Corporis humani afficiunt demonstrata proponens; Diss. qua Succinctae Animadversiones medicae circa potiora quae in Passione maximi servatoris occurrunt, momenta sistuntur; de miranda Corporis mentisque tam in secunda quam in adversa Valetudine Consensione; u. ſ. w. 5.

H. F. Paulitzky, Salmkyrburgiſcher Rath, gab mediciniſch-praktiſche Beobachtungen. 5.

Pelargus, ſ. Storch.

A. Petermann, Lehrer in Leipzig, hinterließ Manuductionem ad Praxin medicam. 1.

P. H. G. Peterſen, Phyſ. in Homburg, iſt Verfaſſer verſchiedener kleinen Schriften; überſetzte auch Bachers Schrift von den langwierigen Krankheiten, mit Anmerkungen. 5.

J. C. Petri von Hartenfels, Lehrer in Erfurt, ſchrieb unter andern: Asylum languentium seu Carduum sanctum; Elephantographiam curiosam; Pestis Tela praevisa. 1.

S. von Peyer, Arzt in Schafhauſen, ſchrieb von der Ruhr; vom wüthenden Hundsbiß; gab auch Kämpfs Buch von den Temperamenten heraus. 4.

L. C. Pezold, fürſtl. Schwarzburgſcher Leibarzt, ſchrieb unter andern: Diss. de Medico ab iniquis judiciis vindicato. 3.

J. N. Pezold, Arzt in Dresden, ſchrieb: von faulen Fiebern; von Verhärtung und Verengerung des untern Magenmundes; mehr andere mediciniſche Abhandlungen; imgleichen Schauſpiele. 3.

J. C. Pfähler, ſchrieb: die vollkommene Krankenwärterin, oder Unterricht, wie kranke Perſonen gut zu pflegen ſind; zwei ſpecifiſche Mittel wider den Krebs Beide Schriften ſind aus dem franzöſiſchen überſetzt. 5.

J. H. Pfingſten, Lehrer in Erfurt, ſchrieb unter andern: Reperterium für Phyſiologie und Pſychologie nach ihrem Umfang und Verbindung; Magazin für die Pharmacie, Botanik und Materia medica; u. ſ. w. 5.

J. F. C. Pichler, Arzt in Strasburg, ſchrieb; unter andern Methodum Formulas medicas conscribendi; Taſchenbuch der Geſundheit, in alphabetiſcher Ordnung. 5.

T. C. Pickelmann, Protomedikus des Landes ob der Ems, ſchrieb: Aphorismos inaugurales de Do-

lore colico; imgleichen Methodum medendi Dysenteriis. 3.

P. J. Piderit, Arzt in Marburg, ſchrieb: von der Schädlichkeit der Ailhaudſchen Pulver; Praktiſche Annalen vom Militarlazareth in Kaſſel; Pharmaciam rationalem; Unterricht was Eltern und Krankenwärter bei den Kinderblattern zu beobachten haben; u. m. a. 5.

J. G. Pietſch, braunſchweigſcher Hofarzt, ſchrieb unter andern: Erklärte Urſachen und Kur von den Ohnmachten und Konvulſionen; Über Gicht und Podagra; Diss. sistens Schema novum Systematis circa Divisionem Medicamentorum; u. ſ. w. 5.

J. J. Planer, Lehrer in Erfurt, ſchrieb: Diss. de Aëre, Aquis et Locis Territorii Erfurtensis; Geſchichte einer Epidemie; imgleichen ein paar botaniſche und andere Werke. 5.

E. Platner, Lehrer in Leipzig, ſchrieb unter andern: Diss. de Morbis Tympani; de Memoria; Briefe eines Arztes an ſeinen Freund; Philoſophiſche Apherismen; Medicamenta quaedam inertiae accusata; beſonders eine Anthropologie für Ärzte und Weltweiſe, mit beſonderer Rückſicht auf Phyſiologie, Pathologie, Moralphiloſophie und Äſthetik. Er nimmt darin ein unſichtbares Princip im Körper an, welches er Nervengeiſt nennt und baut darauf viele Hypotheſen; ſtellt auch ein doppeltes Seelenorgan auf, nemlich ein geiſtiges und thieriſches, und erklärt die Verrichtungen des Körpers aus dem Einfluß der Seele, iſt folglich in ſo weit ein Stahlianer. 5.

A. W. Plaz, Lehrer in Leipzig, hat viele

Dissertationen und andere kleine Schriften aus verschiedenen medicinischen Fächern, welche wichtig sind, herausgegeben; besonders eine Dissertation de jucundis Morborum Causis. 5.

M. A. von Plenciz, Arzt in Wien, hinterließ unter andern: Opera medico-physica; Observationes medicas; und einen Traktat: de Scarlatina. 4.

J. J. Plenck, Lehrer in Wien, schrieb: Hygrologie des menschlichen Körpers oder chimisch-physiologische Lehre von den Säften; über die Wirksamkeit des Queckſilbers und Schierlings; Methodum novam et facilem Argentum vivum aegris Venerea Labe infectis adhibendi; Novum Systema Tumorum; Doctrinam de Morbis cutaneis; de morbis oculorum; de Morbis dentium; Pharmaciam chirurgicam und mehr andre, vorzüglich chirurgische Werke. 5.

G. G. Ploucquet, Lehrer in Tübingen, Verfasser verschiedener Werke; z. B. Fundamenta Therapiae catholicae, als Leitfaden bei Vorlesungen; Delineateo Systematis nosologici, worin auch eine neue Nomenklatur enthalten ist; initia bibliothecae medicae et chirurgicae; u. m. a. 5.

W. G. Ploucquet, Lehrer in Tübingen, schrieb unter andern: Diss. de Vi Corporum organisatorum assimilatrici; Anweisung wie man sich ohne Früchte mit geringen Kosten ernähren könne; über die gewaltsamen Todesarten nebst einem Anhang vom geflissentlichen Misgebähren; Pathologie mit allgemeiner Heilkunde in Verbindung gesetzt; Skizze der Lehre von der menschlichen Natur; nebst mehr andern, be-

ſonders zur gerichtlichen Arzneigelahrtheit gehörigen Werken. 5.

C. W. Pörner, Sächſiſcher Bergrath, ſchrieb Commentar. II. de Officiis Medici quatenus Felicitatem ejus promovent; Selectum Materiae medicae; Delineationem Pharmaciae chimico-pharmaceuticae; u. a. m. 4.

J. C. Pröbſting, Arzt in Hagen, machte in ſeiner Inauguraldiſſertation ein neues Mittel gegen den tollen Hundsbiß bekannt. 5.

J. C. G. Pröbſting, Bruder des vorigen, Arzt in Hamm, theilte in ſeiner Diſſertation de Magisterio Bismuthi wichtige Verſuche über dieſes Heilmittel mit. 5.

Purcell, Arzt in Nördlingen, ſchrieb über die Kolik. 4.

Joſ. Quarin, Kaiſerlicher Leibarzt in Wien, ſchrieb unter andern: Animadversiones practicas in diversos Morbos; Tentamina de Cicuta; Methodum medendarum Febrium; Methodum medendi inflammationibus; Tractatum de Morbis Oculorum. 4.

J. H. Rahn, Chorherr und Vorſteher einer helvetiſchen Geſellſchaft in Zürch, welche ein Muſeum der Heilkunde herausgab, iſt Verfaſſer der ſogenannten Gazette de Santé, ſchrieb: Adversaria medico-practica; Exercitationes physicas de Causis physicis Sympathiae; Archiv gemeinnütziger phyſiſchen und mediciniſchen Kenntniſſe; Mediciniſch-chirurgiſchen Briefwechſel; nebſt mehr andern Schriften. 5.

C. Rahn, Arzt in Zürch, ſchrieb unter andern,

eine Anleitung zur richtigen Erkenntniß und vernünftigen Heilung der Ruhr. 4.

J. F. J. Redicker, Arzt in Kastrop, ist Verfasser einer guten Dissertation: de Quercus Roboris virtute medica. 5.

J. J. Rambach bestimmt den Werth der Methode das Opium mit Queckſilber in örtlichen Entzündungen zu gebrauchen in einer Schrift, mit dem Titel: Usus Mercurii in Morbis inflammatoriis. 5.

C. F. Rehfeld, Lehrer in Greifswalde, ist Verfasser verschiedener Dissertationen. 4.

G. C. Reich, Praktiker in Berlin, schrieb vorzüglich vom Fieber und dessen Behandlung und empfahl die starke Anwendung der Salzsäure als ein unfehlbares Mittel gegen bösartige Fieber und andere Krankheiten. 5.

J. C. Reil, Lehrer in Halle, berühmt durch viele wichtige Schriften; z. B. Memorabilia clinica; hierin erklärt er unter andern die venerische Krankheiten so wie die Krisen und Metastasen, nach der Solidarpathologie; über die Erkenntniß und Natur der Fieber, aus dem Prinzip, daß jede Krankheit ihren Grund in veränderter Organisation habe; Tractatus de Polycholia; der diätetische Hausarzt; u. s. m. 5.

J. A. H. Reimarus, Arzt in Hamburg; ausser verschiedenen physischen und andern Schriften, schrieb er: de Tumore Ligamentorum circa Articulos, Fungo Articulorum dicto. 5.

C. T. E. Reinhard, Phys. in Sagan, schrieb: de Cardialgia; Carmen de Febribus intermittentibus; Carmen de Leucorrhoea; Carmen de Ple-

thora; nebſt vielen andern mediciniſchen und ſonſtigen Werken. 4.

J. Reinlein, Lehrer in Wien, ſchrieb: Vorlesbuch über die Anfangsgründe der Arzneiwiſſenſchaft für Wundärzte; auch Diss. de Phosphoro u. m. a. 4.

A. J. Retzius. Seine Einleitung in die Lehre von den Arzneien des Pflanzenreichs iſt aus dem Lateiniſchen von Weſtrumb überſetzt. 5.

C. F. Reuß, Lehrer in Tübingen, ſchrieb: Mediciniſch-chirurgiſche Beobachtungen über alle Arten veneriſcher Krankheiten; Phyſikaliſch-mediciniſche Unterſuchung der Salatpflanzen; Selectus Observationum practicarum medicarum; Dispensatorium universale; nebſt andern, beſonders botaniſchen Schriften. 5.

F. A. Reuß, Arzt zu Bilin, ſchrieb unter andern: Einleitung in die Pathologie der Nerven; über das Bitterwaſſer in Böhmen; u. a. 5.

J. G. Reyher, Arzt in Kiel, verfaßte: Anleitung zur Erhaltung der Geſundheit für den Landmann; Allgemeine pathologiſche Diät; Auszüge mediciniſcher Probe- und Einladungsſchriften. 5.

B. J. Reyland, Arzt in Jülich, ſchrieb: Generalia medico-practica in Morbos chronicos in Usum Medicorum neopracticorum; Mediciniſch-praktiſche Abhandlung von verborgenen Entzündungen; über die Pockeninokulation; Allgemeines Handbuch zur Erhaltung und Wiedererlangung der Geſundheit. 5.

A. G. Richter, Lehrer in Göttingen, ſchrieb mediciniſch-chirurgiſche Bemerkungen; Diss. de prisca Roma in Medicos suos haud iniqua; Diss. de intumescente et calloso Pyloro cum triplici Hydro-

pe u. ſ. w. Wegen ſeiner wichtigen chirurgiſchen Schriften wird er §. 175. wieder vorkommen. 5.

C. F. Richter, ein Arzt in Halle, der erſte unter den Schülern Stahls, welcher deſſen Grundſätze in deutſcher Sprache vorgetragen hat, in einer Schrift, mit dem Titel: höchſtnöthige Erkenntniß des Menſchen. 2.

C. F. Richter, ſchrieb Beiträge zur praktiſchen Fieberlehre, worin er Begriffe über die gaſtriſche Natur der nachlaſſenden Fieber mittheilt, und darin die China für ſchädlich hält. 5.

G. G. Richter, Lehrer in Göttingen, ein Schüler Boerhavens und Albins, hat viele ärztliche kleine Schriften nachgelaſſen. 5.

Ric. Riegler, Phyſ. in Bielitz, beſchrieb eine epidemiſche Konſtitution in den Jahren 1775 bis 1779. 4.

J. J. Ritter, Arzt in Gnadenfrey, hat auſſer verſchiedenen mathematiſchen und andern Schriften nachgelaſſen, eine mediciniſche Schrift unter dem Titel: Tractatus Morbonae Ritteri prodromus syllogem medicorum nonnullorum qui et de propriis morbis et de Viribus Medicamentorum in iis disseruere ipsi. 3.

J. W. Ritter gab Beiträge zur nähern Kenntniß des Galvanismus. 5.

B. W. Rödder, Paderbornſcher Leibarzt hat auſſer ein paar anderer Schriften, eine geſchrieben: von der Gribbelkrankheit. 4.

J. J. Römer, Arzt in Zürich. Seine vorzüglichſten Schriften ſind: Sylloge Opusculorum Argu-

menti medici et chirurgici a celeberrimis Italiae viris sparsim editorum ; Abhandlungen der ſchwediſchen Ärzte, oder Sammlung ſeltener Beobachtungen aus allen Theilen der Medicin, aus dem Lateiniſchen überſetzt mit Anmerkungen; Magazin für die Botanik und von Hallers Tagebuch der mediciniſchen Litteratur. Dieſe beide Schriften gab er mit Uſteri gemeinſchaftlich heraus. Er iſt auch Verfaſſer einiger entomologiſchen Werke. 5.

A. Röſchlaub iſt unter andern, Verfaſſer einer Unterſuchung über Pathogenie oder Einleitung in die mediciniſche Theorie. Hierin ſind neue Anſichten der Erregungstheorie. Auch ſchrieb er ein Magazin zur Vervollkommnung der theoretiſchen und praktiſchen Heilkunde. 5.

C. A. Roſenberg, Arzt in Breslau. Seine Schriften ſind: der Schleſiſche Arzt; Kern der ganzen Medicin; Diss. de incommodis Senectutis. 4.

D. P. Roſenthal, Phyſ. zu Münden, ſchrieb: Paralipomena de Vomitorium usu ; auch über eine bösartige Blatternepidemie. 4.

P. F. Roſerus, ſchrieb über Hundswuth. 5.

J. C. Rougement, Lehrer in Bonn, ſchrieb unter andern über die Kleidertracht, in wie fern ſie einen nachtheiligen Einfluß auf die Geſundheit hat, nebſt einigen anatomiſchen und chirurgiſchen Beobachtungen; über die ſchädlichen Folgen einer gewaltſamen Anſtrengung der Kräfte bei verſchiedenen Verrichtungen und andern Umſtänden des gemeinen Lebens; u. a. m. 5.

C. G. Rudolſtädter, Arzt in Helmſtädt, ſchrieb: Mediciniſche Bemerkungen beſonders über hitzige

Fieber; kurze Abhandlung von den herumgehenden Fiebern; Diss. sistens nonnulles morbos ex Abundantia Sanguinis. 5.

J. F. Rübel hinterließ: Abhandlung von den Irrthümern, betreffend die Besitzungen vom Teufel, Hexereien u. d. gl. nach physikalischen Lehrsatzen. 3.

C. E. Rückert, Phys. in Neustadt, hinterließ ausser ein paar Brunnenschriften: Früchte der Einsamkeit in physikalischen, medicinischen und chirurgischen Zeitverkürzungen. 4.

M. P. Ruhland, Phys. in Ulm, schrieb: Bemühungen für das Wohl seiner Nebenmenschen aus der Arzneikunde; Leitung für angehende praktische Ärzte und Wundarzte; Nöthige Kenntnisse für Hebammenlehrer, Hausmütter, Hebammen, u. s. w.; Grundlinien oder Revision der ganzen praktischen Arzneikunde zum Handbuche praktischer Ärzte und Wundarzte. Ist auch Verfasser einer guten Erziehungsschrift und gab mit Weber zugleich heraus: Aeskulap, eine medicinische Zeitschrift. 5.

L. F. E. Rumpel, Lehrer in Erfurt, ist Verfasser verschiedener guten Dissertationen und andern kleinen Schriften. 5.

G. L. Rumpelt, Hofchirurg zu Dresden, schrieb: von der Natur und Wirkung des spanischen Weins; Lösekens Materia medica concentrata; übersetzte auch mehr andere fremde, besonders chirurgische Schriften. 4.

F. Saalmann, Arzt in Münster, gab: Fieberlehre, welche nach Brendels Vorlesungen über die hippokratische Semiotik eingerichtet ist; Descriptionem

Pleuritidis; Descr. Rheumatismi acuti; Descript. febrium acutarum; descript. febrium malignarum u. a. m. Er iſt auch beſonders wegen ſeiner Korreſpondenz mit Werlhof und andern gelehrten Ärzten bekannt. 4.

D. W. Sachtleben, Arzt in Lippſtadt, hinterließ: Klinik der Waſſerſucht; Ptiſiologie; Bemerkungen über die Natur und Heilung der Bruſtentzündungen. 5.

J. B. M. Sagar, Phyſ. in Iglau, ſchrieb: Systema Morborum symptomaticorum; Historiam morbi epidemici Ann. 1771 et 1772; Diss. de Salicaria; nebſt andern Werken. 4.

M. de Sallaba, Arzt in Wien, ſchrieb Historiam naturalem Morborum. 3.

J. Salomo, Arzt in Bautzen, ſchrieb de Febribus continuis putridis; de Tympanitide; Commentationem de Causis Laxitatis. 4.

J. Salzmann, Lehrer in Strasburg, iſt Verfaſſer vieler Diſſertationen; beſchrieb auch einen Handgriff den Ductum thoracicum mit leichter Mühe zu finden. 2.

A. Schaarſchmidt, Lehrer in Bützow, ſchrieb: kurzen Begriff der allgemeinen Kurmethode; von Krankheiten der Knochen; Unterricht von den Krankheiten des menſchlichen Körpers; Verzeichniß der Arzneimittel zur allgemeinen Kurmethode. Er hat auch noch mehr Schriften, beſonders anatomiſche herausgegeben. 4.

J. C. Schäffer, Arzt in Dortmund, ſchrieb: Diss. de Cataracta membranacea, gab auch gemein-

ſchaftlich mit C. G. T. Kortum eine mediciniſch-praktiſche Bibliothek heraus. 5.

J. C. G. Schäffer, fürſtl. Thurn und Taxiſcher Leibarzt, ſchrieb: über Kinderkrankheiten nach Armſtrong; imgleichen eine mediciniſche Ortsbeſchreibung der Stadt Regensburg, nebſt andern Werken. 4.

J. G. Schäffer, Arzt in Regensburg, ſchrieb: die elektriſche Medicin, Haus- und Reiſeapotheke; Geſchichte des grauen Staars; vom Nutzen des Tabaksklyſtiers, nebſt andern Schriften. 4.

J. U. G. Schäfer, Phyſ. zu Wallerſtein, ſchrieb: Verſuche aus der theoretiſchen Arzneikunde; Foetus cum matre per Nervos Commercium; über Senſibilität des Lebensprincips in der organiſchen Natur; u. m. a. 5.

Alex. Schamsky, Phyſikus in Olmütz, hinterließ Promptuarium medico-practicum. 1.

J. F. Schanz, fürſtenbergiſcher Hofrath, ſchrieb: Hippokrates und Ailhaud in einem Geſichtspunkt. 4.

J. E. Schaperus, Lehrer in Roſtock, hinterließ Medicinae curiosae Specimina; auch mehr Diſſertationen und kleine Schriften. 1.

F. C. G. Scheidemantel, Arzt in Oſtheim, ſchrieb unter andern: Fränkiſche Beiträge zur Arzneigelahrtheit durch Krankengeſchichten und Bemerkungen; imgleichen: die Leidenſchaften, als Heilmittel betrachtet. 5.

J. C. Scherb, Arzt in Biſchofszell, ſchrieb: über das Einpfropfen der Pocken; kurze Anleitung zur

Erhaltung und Wiederherſtellung der Geſundheit nach Tiſſot und Unzer. 5.

C. A. Scherer, Lehrer in Duisburg, ſchrieb nebſt mehr andern Diſſertationen, eine: de Calculis ex Ductu Salivali Warthoniano excretis. 4.

J. C. F. Scherf, Lippiſcher Hofmedikus in Detmold, hat viele mediciniſche Schriften der Engelländer, mit Anmerkungen, überſetzt; ſchrieb auch ſelbſt: Verſuch eines Apothekerbuchs für die Landſtädte und andre, beſonders zur gerichtlichen Arzneiwiſſenſchaft gehörige Werke. 5.

J. C. Schiller, Arzt in Quedlinburg, gab eine Beſchreibung gewöhnlicher Krankheiten heraus. 5.

J. C. T. Schlegel, Arzt in Langenſalze, iſt Verfaſſer mehrerer mediciniſchen Schriften, beſonders einer mediciniſchen Litteratur für praktiſche Ärzte. 4.

B. J. Schleiß, Phyſ. zu Sulzbach, ſchrieb: Abhandlung vom Podagra; über bösartige Fieber; über die Gasneriſche Geiſterbeſchwörungen. 4.

C. L. Schmalz, Arzt in Pirna, ſchrieb: von Faulfiebern; vom Schierling; Bild eines rechtlichen Arztes; einen Traum von einem beſondern Arzneimittel; gab auch Schwenkens Bemerkungen über die Waſſerſucht und einige langwierige Krankheiten mit Zuſätzen heraus. u. m. a. 5.

S. Schmider, Arzt in Oſchaz, hinterließ nebſt verſchiedenen Diſſertationen und kleinen Abhandlungen: Schediasma curiosum pathologico - medicum de Polypo Oesophagi. 1.

J. J. Schmidt, ſchrieb: Blicke in das Gebiet der Heilkunde, beſonders der Seelenheilkunde. 5.

C. H. Schobelt, Arzt in Oſterburg, ſchrieb unter andern: de Hemicrania; über die Kur der veneriſchen Krankheiten; Beſchreibung einer Epidemie; ein paar Worte über das Faulfieber zu Ärzten und Nichtärzten geſprochen; Noten mit Text über die Erziehung des Menſchengeſchlechts von Leſſing. 5.

F. G. Schönmezler, Lehrer in Heidelberg, ſchrieb auſſer andern Werken: Adversaria medico-academica; de Haemorrhagiis; Tentamen Regiminis gravidarum; de Sectione anatomica in Cadaveribus de Autochereia suspectis; Noxae potus infantilis calidi; Venaesectio praeservatoria. 4.

C. H. Schreyer, Arzt in Altenburg, überſetzte Pujols Abhandlung vom ſchmerzhaften Trismus. 5.

F. J. Schröder ſchrieb: Abhandlung von der phyſikaliſchen Theorie der Empfindungen, Schmerzen und ſchmerzſtillenden Mitteln. 4.

T. W. Schröder, Lehrer in Kaſſel, ſchrieb: Tractatum Medicum de Pleumonide ejusque speciebus; de Phtisi hepatica; Histor. Febris biliosae pituitoso-putridae epidemicae Ann. 1784; Beantwortung der Frage: ob die Waſſerſcheu auch ohne vorhergegangene Anſteckung im menſchlichen Körper entſtehen könne. 5.

C. F. Schröder gab eine vollſtändige Abhandlung der Kolik von Poitou. 5.

L. P. Schröter, Lehrer in Rinteln, hat viele größere und kleinere medicinische Schriften aus verſchie-

denen Fächern geliefert; ſchrieb auch beſonders über die Neundorfſche Mineralquellen. 5.

J. H. Schulze, Lehrer in Halle, Schüler Hofmanns, iſt Verfaſſer einer ältern mediciniſchen Geſchichte; einer Therapiae generalis; auch Erklärer des Brandenburgiſchen Dispenſatoriums; imgleichen mehr anderer Schriften. 3.

J. F. Schulze, Arzt in Halle, ſchrieb: Toxicologiam Veterum Plantas venenatas exhibens Theophrasti, Galeni, Deoscoridis, Plinii aliorumque authoritate ad Deleteria Venena relatas. 5.

Michel Schuppach war ein ſehr berühmter, glücklicher und dabei gutmüthiger Quackſalber in der Schweiz. Ob er übrigens etwas ſchriftliches nachgelaſſen habe, iſt ungewiß. 4.

M. Schurigius, Phyſ. in Dresden, hinterließ: Spermatologiam historico-medicam; Sialologiam historico-medicam; Parthenologiam historico-medicam; Gynaecologiam historico-medicam; Syllepsilogiam historico-medicam; Embryologiam historico-medicam; Muliebria historico-medica. 2.

G. Schuſter, Phyſ. zu Chemnitz, hinterließ nebſt ſehr vielen andern Schriften: Observationes therapeuticas; Entwurf eines kompendiöſen Haus- und Privatapotheckchens; vernünftige Methode die meiſten Krankheiten bald, ſicher und auf eine angenehme Art zu heilen; Mediciniſch-chemiſches Lexicon, u. ſ. w. 3.

E. Schwabe ſchrieb: Anweiſung zu den Pflichten und Geſchäften eines Stadt- und Landphyſikus. 5.

F. X. Schwediauer, Arzt in Wien, nachher in London; schrieb unter andern: Methodum medendi hodiernam in Nosocomiis londinensibus usitam. Uebersetzte auch Hugo Smiths kurzen Inbegriff der praktischen Arzneikunst, auch Cullens Anfangsgründe der praktischen Arzneiwissenschaft, und Fordycens Anfangsgründe des Ackerbaues und Wachsthums der Pflanzen. 4.

F. C. L. Schweigger gab in Erlangen eine Geschichte der moralischen Behandlung eines Kranken hreaus. 5.

J. Schwertner gab in Leipzig eine Abhandlung heraus, von der Kraft und Wirkung des schlechten Wassers. 2.

J. A. Sebald, schrieb unter andern: Annalen zur Geschichte der Klinik, worin besonders über Volkskrankheiten gehandelt wird. 5.

M. H. Seemann, schrieb eine Dissertation: de Causis Mutationum Humorum ex Actione solidorum in fluida; sie ist gegen das Humoralsystem. 5.

C. F. Selig, Arzt in Auersbach, schrieb: Diss. de Hydrophobia ex Esu Fructuum Fagi; chimische Abhandlung vom Salpeter; übersetzte auch Balls praktische Abhandlung vom Fieber. 4.

T. V. Selig, schrieb observationes medicas de Morbis quibusdam difficilibus. 5.

C. G. Selle, preussischer Leibarzt und Lehrer in Berlin, ist Verfasser vieler Schriften, z. B. Rudimenta Pyretologiae methodicae; Einleitung in das Studium der Natur und Arzneigelahrtheit; Medicina

clinica, oder Handbuch der mediciniſchen Praxis; neue Beiträge zur Natur- und Arzneiwiſſenſchaft; u. ſ. w. 5.

C. Sendel, Lehrer in Danzig, überſetzte Boerhavens Lehrſätze von chirurgiſchen Krankheiten nebſt dem v. Swietenſchen Kommentar derſelben; ſchrieb auch verſchiedene Diſſertationen, z. B. de Respiratione difficili; Theologus debet esse Physicus, u. ſ. w. 4.

A. A. Senfft, Lehrer in Würzburg, ſchrieb unter andern: Elementa Physiologiae pathologicae; imgleichen: Geſundheitskatechismus fürs Landvolk. 4.

A. F. Settegaſt, Lehrer in Trier. Seine Schriften ſind: institutiones medicae; Historiae Febrium putridarum; Praetectiones medicae theoretico-practicae, u. ſ. m. 4.

C. C. Siebold, Lehrer in Würzburg, iſt Verfaſſer vieler wichtigen Schriften, beſonders aus dem chirurgiſchen Fach. Es wird in der Folge mehr von ihm vorkommen. 5.

G. F. Siegwart, Lehrer in Tübingen, iſt Verfaſſer vieler guten, meiſt kleinen Schriften, aus allerlei mediciniſchen Fächern, worunter ſeine Diſſertation: de Sympathia, Antipathia et Curationibus sympatheticis zu rechnen iſt. 5.

F. Singer, Arzt in Wien, ſchrieb eine mediciniſch-chimiſche Abhandlung über ein ſicheres Gegengift aller Merkurialgifte. 5.

J. H. Slevogt, Lehrer in Jena, hat viele gute Diſſertationen, beſonders weibliche Krankheiten betreffend, nachgelaſſen; er zeichnete ſich aber ſonſt durch beſondere paradoxe Meinungen aus. 1.

A. Socin, Arzt in Basel, schrieb: Anfangsgründe der Elektricität; Theses de nonnullis Rebus medicis; Theses anatomico-botanicas; und mehr andere Werke. 4.

S. T. Sömmering, Lehrer in Maynz, schrieb: de Morbis Vasorum absorbentium; de concrementis biliariis Corporis humani; imgleichen viele andere besonders physiologische und anatomische wichtige Schriften. 5.

E. G. Sonnenburg, Arzt in Berlin, schrieb: Grundriß der medicinischen lateinischen Sprachlehre für Unterwundärzte bei den Armeen. 5.

H. G. Spiering, ist Verfasser eines Handbuchs der innern und äussern Heilkunde; gab auch medicinische Beobachtungen und Erfahrungen, nach Stollschen Grundsätzen heraus. 5.

J. C. Spies, Lehrer in Helmstädt, hinterließ: Schatz der Gesundheit; über die Wurzel Nisi; auch verschiedene Dissertationen; wollte auch ein besonders Mittel gegen die Blattern erfunden haben. 1.

C. H. Spohr, Phys. in Seesen, übersetzte verschiedene italiänische und französische praktische Schriften, z. B. Petrini's Heilmethode des nervichten Hüftwehes; Felix Asti Entwurf der nothwendigsten Kenntnisse vom Gifte toller Thiere; Chambon de Montaux Abhandlung von den Krankheiten unverheuratheter Frauenzimmer, u. s. w. 5.

Curt Sprengel, Lehrer in Halle, schrieb unter andern: Handbuch der Pathologie; Galens Fieberlehre; Apologie des Hippokrates und seiner Grundsätze; Neue litterarische Nachrichten für Ärzte, Wund-

ärzte und Naturforscher; Sendschreiben über den thierischen Magnetismus; Beiträge zur Geschichte des Pulses; pragmatische Geschichte der Arzneikunde; und mehr andere Werke. 5.

J. P. Spring, Leibarzt in München, schrieb Diss. de Phosphoro anglicano; Morborum plurimorum Analogia ac Differentia una cum Therapia generali. 4.

G. E. Stahl, Lehrer in Halle, Haupt einer berühmten Sekte, welche von ihm den Namen hat. Er ist Verfasser vieler medicinischen Schriften aus verschiedenen Fächern und ein großer Chimist seiner Zeit. Er war besonders gut in Beschreibung der Krankheitsgeschichten. Auch erfand und verfertigte er verschiedene Arzneimittel; besonders gehören die Polychrestpillen hieher, welche noch jetzt in den Officinen gebräuchlich sind. (§. 138.).

G. C. Staravasnig, Lehrer in Freiburg. Er schrieb eine Abhandlung von dem ausserordentlichen Fasten der Maria Monika Mutschlerin zu Rothweil. 5.

J. C. Starke, Lehrer in Jena, gab ein Handbuch zur Kenntniß und Heilung innerlicher Krankheiten, nebst mehr andern guten Schriften, besonders zur Geburtshülfe gehörig, heraus. 5.

R. J. Steidele, Lehrer in Wien, schrieb unter andern: Versuche einiger specifischen Mittel wider den Krebs bei bösartigen Geschwüren und in der Darmgicht. 5.

J. F. Steinemann, Arzt in Halle, schrieb: Unterricht vom Gebrauch der hällischen Medikamente. 3.

J. E. Stieff, Arzt in Breslau, auſſer verſchiedenen mediciniſchen Diſſertationen und phyſikaliſchen Schriften ſchrieb er eine Abhandlung, daß ein vertrauter Umgang vieles zu unſerer Geſundheit beitrage; imgleichen de Vita et Nuptiis plantarum. 3.

A. J. Stifft, Arzt in Wien, gab eine praktiſche Heilmittellehre heraus. 5.

C. Stöhr, Benediktiner in Bautzen, ſchrieb: Phänomene und Sympathie der Natur, worin er die Grundſätze des Digby vertheidigt. 4.

F. C. Stöller, Phyſikus in Langenſalza, ſchrieb Beobachtungen und Erfahrungen aus der innern und äuſſern Heilkunſt; de Doloribus eorumque Causis generatim; auch andere Abhandlungen. 4.

A. von Störck, kaiſerlicher Leibarzt in Wien, ſchrieb, nebſt viel andern Schriften: Praecepta medico-practica in Usum chirurgorum castrensium. Er ſuchte durch ſeine Schriften den Gebrauch des Schierlings und anderer Gifte wieder in die Medicin einzuführen; übertrieb aber ihr Lob. 5.

M. Stoll, Lehrer in Wien, Nachfolger des de Haen; ein praktiſcher Schriftſteller, welcher jedoch faſt alle Krankheiten für gallichter Art erklärt. Er hat den Weg der Erfahrung geprieſen und eben gemacht. Die beſten ſeiner Schriften ſind. Aphorismi de cognoscendis et curandis Febribus; imgleichen Ratio medendi in Nosocomio practico vindobonensi. 5.

J. J. Stolterfohtius, Lehrer in Greifswalde, hinterließ unter andern: Uniologiam physico-medicam; imgleichen Physiologiam in Nuce. 1.

J. Storch, ſonſt Huldericus Pelargus genannt, hinterließ ein Collegium practicum des Stahls unter dem Titel: Praxis Stahliana. 3.

G. C. C. Storr, Lehrer in Tübingen, iſt Verfaſſer vieler guten Diſſertationen. 4.

C. Strack, Lehrer in Mainz, ſchrieb unter andern: Observationes de Febribus intermittentibus; Observationes medicinales de diversa Febris continuae remittentis Causa et qua diversa ei medendum sit Ratione; de Petechiis; de Crusta lactea infantum; Observationes de Colica Pictonum; u. m. a. 5.

C. A. Struve, Arzt in Breslau, iſt Verfaſſer verſchiedener guten populären und andern ärztlichen Schriften; z. B. Triumph der Heilkunſt, oder eine praktiſche Anweiſung verzweiflungsvollen Krankheiten zu helfen; wie können Schwangere ſich geſund erhalten und eine frohe Niederkunft erwarten? Krankenbuch über die Erhaltung des menſchlichen Lebens, Verhütung und zweckmäßige Behandlung der Krankheiten; Handbuch der Kinderkrankheiten; u. ſ. w. 5.

C. W. F. Struve, Phyſikus in Holzmünden. Seine Schriften ſind, nebſt andern: Idea Syncretismi medici ex influxu ideali Systematice evoluta; Anthropologia naturalis sublimior; Geſundheits- und Schönheitspflege zur Erbauung des andern Geſchlechts; u. m. a. 5.

W. O. Struve, Lehrer in Lauſanne, ſchrieb patriotiſche Vorſchläge und praktiſche Unterſuchungen die Chimie, Medicin und Wirthſchaft betreffend. 3.

J. C. Stunzer, Arzt in Wien, ſchrieb: über

das Verhalten in Nervenkrankheiten; über die goldne Ader für Unerfahrne in der Arzneiwiſſenſchaft; u. a. m. 5.

J. R. Stupan, Arzt in Baſel, ſchrieb unter andern: Specimen miscellaneum anatomico-botanicum; Diss. de Vena portarum; de Cardialgia spasmodica cum ictero alternante. 3.

J. Stuve, Lehrer in Braunſchweig, ſchrieb unter andern: Lehrbuch der Kenntniß des Menſchen. 5.

F. L. Supprian, Lehrer in Halle, ſchrieb unter andern: Medicum absolute debire esse Philosophum ex mirifica Cerebri structura praecipue demonstratur; de Utilitate Harmoniae praestabilitae in Re medica. 3.

Gerh. Freiherr von Swieten, kaiſerlicher Leibarzt in Wien, ein Schüler Boerhavens, iſt Verfaſſer verſchiedener Schriften, beſonders der herrlichen Kommentarien über Boerhavens Apherismen. Er verbeſſerte die Medicin in den kaiſerlichen Staaten; pries auch beſonders den Sublimat in der Luſtſeuche. 4.

H. Tabor, Arzt in Frankfurt am Mayn, ſchrieb: über die Heilkraft der Einbildungskraft; über den Gebrauch und Mißbrauch der peruvianiſchen Rinde; franzöſiſche mediciniſche Literatur; u. m. a. 5.

D. J. Taube, Phyſikus zu Zelle, ſchrieb: Diss. de sanguinis Cerebrum tendentis indole; Geſchichte der Kriebelkrankheit; Beiträge zur Naturkunde des Herzogthums Zelle. 4.

H. F. Teichmeier, Lehrer in Jena, hinterließ unter andern: Institutiones Materiae medicae

sive introitum apertum ad Materiam medicam et Methodum medendi. 2.

J. Thieſen, Arzt in Königsberg, hinterließ, nebſt einigen andern nicht mediciniſchen Schriften: Diss. medic. rationibus evincens thesin. Somnus tuetur Valetudinem; ſchrieb auch de Plantarum Anima. 3.

J. P. Thieß, Arzt in Hamburg, ſchrieb: de matutina Alvi Excretione Sanitatis praesidio; imgleichen über eine gewiſſe Essentia praeservativa. 3.

M. G. Thilenius, Phyſikus in Lauterbach, ſchrieb mediciniſche und chirurgiſche Bemerkungen. 5.

J. M. Thomann ſchrieb Annales instituti clinici Wirceburgensis. 5.

G. Thoms ſchrieb Erfahrungen und Beobachtungen aus der Arznei-, Wundarznei- und Entbindungswiſſenſchaft. 5.

T. G. Timmermann, Lehrer in Rinteln, iſt Verfaſſer verſchiedener gelehrten Diſſertationen. 4.

B. L. Tralles, Arzt in Breslau, ein Schüler Hoffmanns, Verfaſſer mancher Schriften und Freund einer gelinden mediciniſchen Methode. Er war anfänglich ein Vertheidiger und nachher ein Gegner der Pockenimpfung; er empfahl darin das Aderlaſſen. Unter ſeinen Schriften ſind die vorzüglichſten: de Usu opii salubri et noxio; Entwurf einer vernünftigen Vorſorge der Mütter für das Leben und die Geſundheit ihrer neugebornen Kinder; de machina et Anima humana prorsus a se invicem distinctis. 4.

J. E. Trampel, Brunnenarzt zu Meinberg, ſchrieb: Beobachtungen und Erfahrungen mediciniſchen

und chirurgiſchen Inhalts; über Konſervation des Gehörs und Heilung des fehlerhaften; vom Nutzen des Küchenſalzes; Beſchreibung des Bades zu Meinberg; u. a. m. 5.

D. G. Triller, Lehrer in Wittenberg, iſt Verfaſſer einer Clinotechniae medico-antiquariae; eines Dispensatorii universalis; einer Diät, welche in Verſen abgefaßt iſt; auch mehr anderer Schriften. 4.

P. C. Tſchörtner, Phyſikus in Kamenz, iſt Verfaſſer einer Diſſertation de Affectibus pruriginosis, nebſt verſchiedenen andern mediciniſchen Aufſätzen. 3.

E. W. de Tſhirnhauſen, ein in der Phyſik, Chimie und Mathematik erfahrner ſächſiſcher Edelmann, ſchrieb Medicinam Corporis; gab ſich für Erfinder einiger ſpecifiſchen Arzneien aus und zeigte zuerſt in Sachſen die Verfertigung des Porcellans. Sein Brennſpiegel und ſonſtige mathematiſche und phyſiſche Erfindungen ſind bekannt. 1.

C. F. Uden, Phyſikus in Spandau, ſchrieb: Briefe über Beobachtungen aus der praktiſchen Arzneiwiſſenſchaft; gemeinnützige Aufſätze für Geſunde und Kranke aus dem Reiche der Arzneiwiſſenſchaft; mediciniſche Unterhaltungen; nebſt mehr andern zur gerichtlichen Arzneikunde, auch zur Thierarzneikunde gehörigen Schriften. 4.

G. Überlacher, Phyſikus in Wien, gab eine Abhandlung vom Scharlachfieber. 5.

J. Ulrich ſchrieb eine Analyſis des Brownſchen Syſtems. 5.

J. A. Unzer, Arzt in Altona, iſt berühmt

durch manche phyſiſche, mediciniſche und ſonſtige Schriften, beſonders durch die beliebte Wochenſchrift: der Arzt und ſein mediciniſches Handbuch. Er leitete die meiſten Krankheiten aus den erſten Wegen her und verkaufte dafür ein Digeſtivpulver, welches noch jetzt von vielen gebraucht wird. 4.

P. Uſteri, Arzt in Zürch, ſchrieb unter andern: Specimen Bibliothecae criticae Magnetismi sic dicti animalis; Repertorium der mediciniſchen Literatur; imgleichen Delectum opusculorum botanicorum. 5.

J. H. Varnhagen, Arzt in Dortmund, hinterließ: Verſuch einer Kritik der wichtigſten phyſiologiſchen Grundbegriffe. 5.

Abrah. Vater, Lehrer in Wittenberg, hat viele akademiſche kleine Schriften; imgleichen Museum anatomicum nachgelaſſen. 1.

Chr. Vater, Lehrer in Wittenberg, Vater des vorigen, hinterließ gute mediciniſche Inſtitutionen, welche mit phyſiſchen, anatomiſchen, mechaniſchen und chimiſchen Experimenten beſtatigt ſind. 1.

J. M. Verdries, Lehrer in Gießen. Er war ein guter Phyſiker und Arzt, der mechaniſchen Parthei zugethan, ſchrieb: Conspectum Philosophiae naturalis; de Aequilibrio Mentis et Corporis; de Actione Ventriculi in comminuendis Cibis; Veram ad veram Medicinam Viam und mehr ſonſtige Diſſertationen. 2.

J. J. Vicarius, Lehrer in Freiburg, hinterließ: Basin universae medicinae; Hydrophila-

cium novum, oder Discursum de Aquis salubribus mineralibus. 1.

P. R. Vicat, Arzt in Winterthur, schrieb unter andern: Delectum Observationum practicarum; imgleichen Materiam medicam, oder Geschichte der Arzneien des Pflanzenreichs. 5.

R. A. Vogel, Lehrer in Göttingen, hat mehrere Schriften, besonders Lehrbücher aus verschiedenen medicinischen Fächern; imgleichen eine medicinische Bibliothek geschrieben. Er ist auch Mineralog und Chimist. 4.

S. G. Vogel, Lehrer in Rostock, schrieb: Krankenexamen, oder allgemeine philosophisch-medicinische Untersuchungen zur Erforschung der Krankheiten; kurze Anleitung zum gründlichen Studium der Arzneiwissenschaft; Unterricht, wie die Selbstbefleckung zu entdecken; Diatribe medico-politica, de Causis quare tot submersi in Vitam non revocentur. 5.

J. P. Vogeler, Physikus in Weilburg, schrieb: von der Ruhr; von der Gelbsucht; auch Pharmaca selecta Observationibus clinicis comprobata. 5.

J. C. Voigt, Arzt in Schwarzach, schrieb: von der Elektricität; über den Grundstoff der Blattern; über die Kur eines zurückgetretenen Podagra; Gedanken über die Naturkräfte thierischer Körper in dem Zeugungsgeschäfte; u. a. m. 4.

J. J. Waldschmidt, Lehrer in Marburg, ein Kartesianer, hinterließ: Institutiones medicas; Praxin Medicinae rationalis; Monita medico-practica; Dissertationes et Epistolas varii Argu-

menti. Seine Schriften ſind zuſammengedruckt. Er verwarf den Gebrauch der Geſundbrunnen, hielt von Purgiermitteln nicht viel und wollte mit Doläus einen Liquorem antivariolosum erfunden haben. 1.

W. H. Waldſchmidt, Sohn des vorigen, war Lehrer in Kiel und hinterließ einige kleine Schriften, beſonders einen Traktat von den Aloen. 1.

M. Wagner gab in Wien Beiträge zur philoſophiſchen Anthropologie heraus. 5.

C. C. Wagner, Phyſikus in Brieg, ſchrieb: Dissert. morbos e morbis exhibentem; imgleichen mehr kleine Schriften; überſetzte auch Geoffroi's Abhandlung von der Materia medica. 4.

A. C. Waitz, Kaſſelſcher Hofrath, ſchrieb unter andern über Bäder. 5.

C. Warlitius, Lehrer in Wittenberg, hinterließ nebſt andern Schriften: Scrutiniam Lachrymarum medico-sacrum. 1.

F. X. von Waſſerberg, Arzt in Wien, ſchrieb: Aphorismos physiologicos de Principiis Corporis humani in genere; Aphorismos anatomico-physiologicos; de Dentibus; vom Nutzen und der Weiſe die Luft rein und die Städte ſauber zu halten; Sammlungen nützlicher und angenehmer Gegenſtände aus allen Theilen der Naturgeſchichte, Arzneiwiſſenſchaft und Haushaltungskunſt; Institutiones chimicas; Bibliotheca physico-medica; mediciniſch-phyſiſche Sammlungen und mehr andere Schriften. 5.

A. G. Weber, Lehrer in Roſtock, ſchrieb unter andern: Helkologie, oder über Geſchwüre; Briefe

an Ärzte und Weltweiſe über Angelegenheiten und Bedürfniſſe der Zeitgenoſſen; vermiſchte Abhandlungen aus der Arzneiwiſſenſchaft; u. ſ. m. 5.

C. Weber, Brunnenarzt zu Rehburg und Landphyſikus zu Walsrode, ſchrieb: Observationes medicas; Tractatum chimicum de Pyrophoro; Wirkung des künſtlichen Magnets in einem ſeltenen Augenfehler; über den Rehburger Geſundbrunnen, u. m. a. 4.

F. A. Weber, Arzt in Bern, ſchrieb unter andern: Opuscula semiologica; Arzneien wider phyſikaliſche, ökonomiſche und diätetiſche Vorurtheile; über mediciniſche Elektricität; Naturgeſchichte aus den beſten Schriftſtellern, mit Kupfern; de Scrophulis; Onomatologiam medico-practicam; Leben, Thaten und Meinungen des D. Joh. Pet. Menadie; Handbuch für praktiſche Ärzte, ausgearbeitet von einer Geſellſchaft von Ärzten; gemeinſchaftlich mit Ruhland: Äskulap, eine mediciniſch-chirurgiſche Zeitſchrift; u. a. m. 5.

G. Wedekind, Lehrer in Mainz, ein Vertheidiger der Humoralpathologie, ſchrieb nebſt andern Werken: Theorie der Entzündungen; über das Betragen des Arztes den Heilungsweg durch Gewinnung des Zutrauens und durch Überredung des Kranken; über mediciniſchen Unterricht; Aufſätze über verſchiedene wichtige mediciniſche Gegenſtände; de morborum primarum Viarum Notitia et Curatione; über Kacherie, beſonders Hoſpitalkacherie. 5.

M. A. Weickard, Fuldaiſcher Leibarzt, ſchrieb: gemeinnützige mediciniſche Beiträge; Observationes medicas; über das Faulfieber; vermiſchte mediciniſche

Schriften; medicinische Fragmente und Erinnerungen; Diss. Natura medicatrix medicus Naturae minister; ist auch Verfasser des philosophischen Arztes und mehr anderer interessanten Schriften. 5.

G. A. Weinrich, Physikus in Markbreit, schrieb Auszüge medicinischer und chirurgischer Beobachtungen aus den neuern Schriften der kaiserlichen Akademie der Naturforscher. 5.

C. Weisbach, ein Nachfolger Stahls, hinterließ ein praktisches Handbuch: wahrhafte und gründliche Kur aller Krankheiten. 2.

N. Weiß gab eine Abhandlung einer ungewöhnlichen und sonderbaren Krankheit der weiblichen Fortpflanzungstheile mit physiologischen und anatomischen Anmerkungen nebst Kupfern heraus. 5.

F. C. Wendestadt in Wien schrieb: Wahrnehmungen am medicinischen und chirurgischen Krankenbette, nach Stollschen Grundsätzen. 5.

Fr. Wendt, Lehrer in Erlangen, ist Verfasser verschiedener wichtiger Dissertationen und anderer kleinen Schriften. 5.

P. G. Werlhof, hannöverischer Leibarzt, ein großer praktischer Arzt und schätzbarer Schriftsteller, besonders über Fieber; dabei guter Beobachter und Freund der Chinarinde. Seine Werke sind zusammengedruckt. In den Apotheken ist besonders sein Unguentum ad Scabiem unter andern gebräuchlich. 4.

C. Werner hat eine Apologie des Brownschen Systems geschrieben. 5.

P. C. F. Werner, Arzt in Leipzig, schrieb:

Vermium intestinalium praesertim Taeniae humanae brevem Expositionem. 5.

J. Wernischeck, Arzt in Wien, schrieb: Systema medendi naturale; Diss. de Homine interno; Medendi normam ad dignoscendas et evellendas ipsas Morborum Causas. Er hat sich auch als Botaniker durch seine Genera Plantarum secundum Numerum Laciniarum Corollae disposita bekannt gemacht. 4.

A. Westphal, Lehrer in Greifswald, Verfasser vieler Dissertationen und kleiner Schriften. 4.

J. C. Westphalus, Physikus zu Delitsch, hinterließ: Pathologiam daemonicam und ließ Ettmüllers Werke mit einer Vorrede zusammendrucken. 1.

J. E. Wichmann, Hofarzt in Hannover, schrieb: Diss. de insigni Venorum quorundam Virtute medica; Ätiologie der Krätze; über die Kriebelkrankheit; über den Pemphygus; Ideen zur Diagnostik, und mehr andere wichtige Werke. 5.

A. Wienholt, Physikus in Bremen, schrieb unter andern: Beitrag zu den Erfahrungen über den thierischen Magnetismus. 5.

F. H. Wilhelm, Lehrer in Würzburg, schrieb: Observationes electro-medicas; Observationes medicas de Phtysi una cum semicenturia Theorematum practicorum; de Vomitu et vomitoriis ad mentem Hippocratis; nebst andern kleinen Schriften. Er ist auch Verfasser der Pharmacopoeae herbipolitanae. 5.

C. J. Wirtensohn, Lehrer in Münster,

ſchrieb nebſt andern Werken: Diss. demonstrans Opium vires Fibrarum Cordis debilitare et motum Sanguinis angere. 5.

J. P. L. Withof, Lehrer in Duisburg, ſchrieb: de Aëre in humanis Liquoribus haerente; Orationem de Religione medica; II Dissertationes de scientiarum in Animi Corporisque Robore enervando damnosa Efficacia; de Pilo humano; u. ſ. m. Er iſt auch ein berühmter Dichter. 4.

P. L. Wittwer, Lehrer in Altorf, ſchrieb: Diss. sistens ideam Dispensatorii nostris temporibus accommodati; Delectum Dissertationum medicarum Argentoratensium; über den epidemiſchen Katarrh; Archiv für die Geſchichte der Arzneikunde u. m. a. 5.

H. C. Wöltge, Phyſikus in Klausthal, ſchrieb mediciniſche Obſervationen. 5.

J. A. Wohlfarth, der Ältere, Lehrer in Halle, ſchrieb: Observationem de Vermibus per nares excretis u. a. m. 4.

J. A. Wohlfarth, der Jüngere, Sohn des vorigen, iſt Arzt in Surinam und ſchrieb: de Ossis et Exostosis rarioris genesi; die Geſundheit der Frauenzimmer, in einigen Briefen; Biographien griechiſcher Ärzte, aus le Clerc. 4.

Elkan Iſaac Wolf, Arzt in Mannheim, ſchrieb: von den Krankheiten der Juden, ſeinen Brüdern in Deutſchland gewidmet. 4.

M. M. von Wolf, Arzt in Danzig, ſchrieb: Diss. de senectutis Natura et Artibus longissimam vivendi senectutem veris; Unterricht gegen die

Kinderblattern; Unterricht gegen die Peſt. Er iſt auch ein botaniſcher Schriftſteller. 4.

J. G. Wolſtein, Lehrer in Wien, ſchrieb Anmerkungen über das Aderlaſſen. Er verwarf daſſelbe ganz, wurde aber von Sallaba widerlegt in der mit Anmerkungen herausgegebenen Schrift des Galens gegen Eraſiſtrat. Er iſt auch ein Schriftſteller über die Vieharzneikunde. 5.

C. E. Wünſch, Lehrer in Frankfurt an der Oder, ſchrieb: de Valetudine verna; de Auris humanae proprietatibus et Vitiis quibusdam; auch mehr andere meiſt naturhiſtoriſche Schriften. 5.

J. C. B. Zeidler behauptete in einer Diſſertation, daß im allerſtärkſten Acido die allergrößte Medicin verborgen ſey. 4.

G. Ziegenhagen, Wundarzt in Strasburg, ſchrieb: gründliche Anweiſung alle veneriſche Krankheiten praktiſch zu behandeln; imgleichen vom Staar und deſſen Heilverfahren, aus dem Lateiniſchen E. A. Brunners frei bearbeitet. 5.

C. J. A. Ziegler, Phyſikus in Quedlinburg, ſchrieb auſſer mehr kleinen Abhandlungen: Beobachtungen aus der Arzneiwiſſenſchaft, Chirurgie und gerichtlichen Arzneikunde. 5.

J. G. von Zimmermann, Ritter und hannöveriſcher Leibarzt, ſchrieb: von der Erfahrung in der Arzneikunſt; über die Ruhr; über die Einſamkeit; iſt auch Verfaſſer verſchiedener andern nicht hiehergehörigen Werke. 5.

J. F. Zirkow, Arzt in Wien, überſetzte mit

Anmerkungen: F. A. Webers Schrift von den Urſachen und Zeichen der Krankheiten. 5.

L. Zorn, Phyſikus in Landſtuhl, ſchrieb: vermiſchte Beobachtungen aus der praktiſchen Arzneikunde, Wundarzneikunſt und Geburtshülfe. 5.

J. F. Zückert, Arzt in Berlin, ſchrieb von den Leidenſchaften; iſt auch ein diätetiſcher Schriftſteller. 5.

Th. Zwinger, der Jüngere, aus Baſel, welcher ſchon im vorigen Jahrhundert blühete, hinterließ: den ſichern und geſchwinden Arzt, worin auch eine Überſetzung der Scholae salernitanae in deutſchen Reimen von G. H. V. D. M. ſich befindet; Scrutinium magnetis; Compendium medicinae; specimen Materiae medicae; Theatrum Praxeos medicinae; de acquirenda Longaevitate und mehr andere Schriften.

C. A. Zwierlein, Brunnenarzt zu Brückenau, ſchrieb: Arzt für Liebhaber der Schönheit; überſetzte Gruners Anleitung Arzneien zu verſchreiben; gab Weickarts kleine Schriften geſammlet heraus; imgleichen vermiſchte mediciniſche Schriften.

## §. 149.

## In Dänemark, Schweden, Rußland, Polen, Ungarn u. ſ. w.

G. C. Arnold, Arzt zu Liſſa in Polen. Seine Schriften ſind vorzüglich folgende: Observationes physico-medicae; Tractatus de Partu serotino

324 Dierum; Gedanken von Zuläſſigkeit der Meinung, daß die Mutter durch ihre Einbildung in die Frucht wirke. 4.

H. Bacheracht, erſter Arzt der ruſſiſchen Flotten, Verfaſſer mancher Schriften, beſonders ſolcher, welche die Geſundheit der Seeleute betreffen; unter andern einer Pharmacopoeae navalis rossicae. Er ſchrieb auch eine Anweiſung zur Blatternimpfung, und iſt der erſte, welcher in Petersburg die Blattern geimpft hat. 5.

Sam. Benkö, ein ungariſcher Arzt, ſchrieb: Ephemerides meteorologicas medicas. 5.

J. F. L. Cappel, Sohn von W. F. Cappel, Gouvernementsarzt in Wlademir, iſt Verfaſſer einiger mediciniſchen Schriften, beſonders über die engliſche Krankheit. Er iſt auch als Botaniſt bemerkt. 5.

Gallesky, Arzt in Mietau, ſchrieb von der Darmgicht. 4.

L. Guckenberger, ruſſiſcher Provinzialarzt, ſchrieb: Sammlung mediciniſcher und chirurgiſcher Originalabhandlungen aus den Jahrgängen des hannöveriſchen Magazins. 5.

J. S. Haidenreich, ein Ungar. Seine Schriften ſind: Medicina aradensis und Tractatus de morbis in Daica frequentioribus. 5.

J. G. Hempel, däniſcher Regimentschirurg, ſchrieb Erfahrungen und Wahrnehmungen vom Skorbut und der Kriebelkrankheit. 4.

W. Henning, Arzt in Koppenhagen, gab eine Beſchreibung von den Kennzeichen und der Kur der Entzündung des Magens heraus. 5.

J. D. Jänisch, Arzt in Petersburg, schrieb eine kurze Geschichte und Beschreibung der vortheilhaftesten Art die Pocken einzuimpfen. 4.

J. C. W. Juncker, Lehrer in Petersburg, schrieb: Conspectum Rerum quae in Pathologia generali pertractantur; imgleichen Versuch einer allgemeinen Heilkunde. Er behauptet unter andern, daß das Fieber in einer erhöhten Reizbarkeit des Herzens und der Gefäße bestehe. 5.

C. G. Kratzenstein, Lehrer in Koppenhagen, ist Verfasser mehrerer Schriften, z. B. Beweis, daß die Seele ihren Körper baue; vom Nutzen der Elektricität in der Arzneiwissenschaft; Theoria Electricitatis; Theoria Fluxus diabetici; von Erzeugung der Würmer im menschlichen Körper; de Resolutione et impotentia Motus muscularis; de Vi centrifuga ad Morbos applicata; nebst mehr andern physischen und medicinischen Werken. 4.

Car. a Linné, der bekannte große Naturkundiger, Lehrer in Upsal, schrieb: Materiam medicam Regni vegetabilis; Materiam medicam ex Regno animali; Materiam medicam ex Regno lapides; Genera morborum in Auditorum Usum edita, worin die Krankheiten nach Art der Pflanzen klassificirt sind. Unter den botanischen und naturhistorischen Schriftstellern wird mehr von ihm vorkommen. 5.

W. Mac-neven Okely ab Aghrim, Lehrer in Prag, schrieb über die Empfindlichkeit und Reizbarkeit gewisser Theile, gegen Haller; imgleichen Problema Semioticum utrum in diagnosticis et prog-

nosticis certiora sint quae a Pulsu quam quae a Respiratione desumuntur Signa. 3.

F. A. Meyer, Physikus in Cherson, schrieb: de Ozaena venerea; anatomische Beschreibung der Blutgefäße des menschlichen Körpers; von der verminderten Ausleerung des Harns als Ursache vieler Übel bei Kindern; von Würmern; vom Nutzen der Pfeffermünze in Nervenfiebern. 5.

J. M. Minderer, russischer Feldwundarzt, schrieb eine Kommentation von der Pest. 5.

L. Mißler von Koloff, polnischer Historiograph und Medikus, schrieb nebst verschiedenen historischen, philosophischen, musikalischen und andern Werken: de Usu et Praestantia medicamentorum chimicorum; de Balsami vulnerarii universalis Usu et Praestantia; de Praestantia et Usu Philosophiae in Theologia, Jurisprudentia et Medicina. 4.

C. J. de Moneta, polnischer Leibarzt, schrieb: de Apoplexia; Abhandlung, daß die Kälte und kaltes Wasser in Katarrhalkrankheiten und Husten wahre Heilmittel sind; von der einzig zuverlässigen und durch viele Erfahrungen bestätigten Heilkur des Bisses toller Hunde und anderer Thiere. 4.

H. Rudow, Arzt in Mohilow, schrieb: medicinische Seelenlehre; Apherismen über die Erkenntniß der Menschennatur im lebenden gesunden Zustande; über den Sitz der Seele; medicinische Fragmente; Epistolam de Natura Embryonis; sur l'Education physique. 4.

J. P. G. Pflug, Wundarzt in Koppenhagen, schrieb: Delineationem Arthritidis atque

Ophthalmiae syphiliticae; gab auch Plenks chirurgiſche Pharmacie heraus und überſetzte verſchiedene Schriften. 4.

J. Pilarinus, aus der Inſel Kephalonia gebürtig, Leibarzt des Czaars in Moskau und nachher Konſul in Smirna; war, nebſt Emanuel Timon, der erſte, welcher die Inokulation der Blattern bei den Europäern bekannt zu machen ſuchte und ſchrieb deswegen: Novam et tutam Variolas excitandi per Transplantationem methodum. 1.

J. C. Ringebroig, Lehrer in Kronſtadt, ſchrieb von der Peſt. 5.

N. Roſen von Roſenſtein, Lehrer in Upſal, der ſich durch ſeine Verdienſte den Adelſtand erwarb, und ſchwediſcher Leibarzt. Er hinterließ verſchiedene Schriften, z. B. über Kinderkrankheiten; Haus- und Reiſeapotheke; anatomiſches Kompendium; u. m. a. Iſt auch der erſte, welcher in den Kalendern ſtatt der abergläubiſchen Dinge mediciniſchen Unterricht verbreitete. 3.

J. G. Schenckbecher, ruſſiſcher Feldarzt, ſchrieb über die Wirkung der Chinarinde, nebſt einem Anhange vom Gebrauch des Schierlings-, Bilſenkrauts- und Münchskappenextrakts; wie auch: Diss. de Febre stomachali intestinali. 4.

J. F. Schreiber, Lehrer in Petersburg, ein Schüler Boerhavens, war ein mathematiſcher Arzt und beſchrieb die Peſt, welche im Jahr 1738 in der Ukraine herrſchte. 2.

Herm. Schützer, ſchwediſcher Leibarzt, über-

ſetzte unter andern des de la Faye Elemens de Chirurgie mit ſeinen Anmerkungen. 3.

M. Theil, Arzt in Herrmannſtadt, ſchrieb eine Abhandlung von den Würmern im menſchlichen Körper. 5.

J. C. Tode, Lehrer in Koppenhagen. Seine Schriften ſind: mediciniſch-chirurgiſche Bibliothek; vom Tripper in Anſehung ſeiner Natur und Geſchichte; Erinnerungen für Ärzte und Kranke die den Tripper heilen wollen; Adversaria clinica; der unterhaltende Arzt über Geſundheitspflege, Schönheit, Medicinalweſen, Religion und Sitten; arzneikundige Annalen; praktiſche Fieberlehre; allgemeine Heilkunde; vom Begraben in Kirchen und auf Kirchhöfen; u. m. a. 5.

W. Trnka von Krzowitz, Lehrer in Ofen, ſchrieb: Historiam Febrium intermittentium; Commentarium de Tetano; de Diabete; de morbo coxario; Historiam Amauroseos omnis aevi observata medica continentem; Historiam Febris hecticae omnis aevi observata continentem; u. m. a. 5.

R. E. Wilde, Arzt zu Oberpalen in Liefland, ſchrieb: den Landarzt; Liefländiſche Abhandlungen von der Arzneiwiſſenſchaft; den lettiſchen Arzt; Unterricht, in welchem allerlei Arzneien für Menſchen und Vieh bekannt gemacht werden. 4.

C. F. Wolf, Lehrer in Petersburg, ſchrieb: Theoriam generationis. 3.

## §. 150.

Außer den zahlreichen, von §. 143 an bis §. 149 benannten vorzüglichſten eigentlichen Ärzten, oder praktiſchen Schriftſtellern, werden noch unter den Anatomikern, Botanikern, Chirurgen u. ſ. w. mehrere vorkommen, welche auſſer ihren Hauptſchriften über die Anatomie, Botanik u. ſ. w. gleichfalls einige praktiſche Werke nachgelaſſen haben. Weil auch in dieſem Jahrhundert die Materia medica oder Lehre von den einfachen Heilmitteln, ſo wie die Pharmacie oder Lehre von Bereitung der Arzneien beſonders getrieben und erweitert wurde, obgleich ſchon vorzüglich im vorigen Jahrhundert dazu durch mehrere Schriftſteller und Dispenſaterien der Weg gebahnet worden; ſo habe ich diejenigen, welche ſich in dieſem Fache hervorgethan haben, noch beſonders nach alphabetiſcher Ordnung, mit Bemerkung des Vicenniums, in welchem ihre Schriften fallen, bemerken wollen.

Juſt. Arnemann, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb: Entwurf einer praktiſchen Arzneimittellehre, welche nach den Grundſatzen der Solidarpathologie eingerichtet iſt. 5.

G. Bicker, Arzt in Bremen, ſchrieb eine praktiſche Arzneimittellehre. 5. Iſt auch ſchon als Arzt benannt.

J. J. Bindheim, Apotheker in Berlin, ſchrieb Rhapſodien der philoſophiſchen Pharmakologie. 5.

C. D. Brotbeck, Speyerſcher Leibarzt, ſchrieb unter andern: Selectum Materiae medicae. 3.

Wolfg. Chriſtiani gab Thesaurum Ludo-

vicianum, oder Compendium Materiae medicae aus Ludovici Pharmacia heraus. 2.

Sam. Dale, aus London, ſchrieb: Pharmacologiam sive Manuductionem ad materiam medicam. 2.

Emanuel C. Diez gab in Jena eine Schrift heraus: über die Methode der Arzneimittellehre. 5.

J. C. Dollfuß ſchrieb pharmaceutiſch-chimiſche Erfahrungen über die neueſten in der praktiſchen Pharmacie gemachten Entdeckungen und Verbeſſerungen. 5.

J. D. P. C. Ebeling, Arzt in Parchim, ſchrieb eine Diſſertation von der Quaſſia und dem isländiſchen Moos; gab auch des unter den engliſchen Ärzten benannten Cullens Materia medica verbeſſert und vermehrt heraus. 5.

H. C. Ebermayer, Apotheker zu Melle, überſetzte und vermehrte Retzii Anfangsgründe der Apothekerkunſt. 4.

J. P. Ehlen, Lehrer in Würzburg, ſchrieb: de Remediis specificis in genere et de Simaruba in specie; nebſt mehr andern Diſſertationen. Er gab auch heraus: Vorſchlag zur gründlichen Unterſuchung der Gasneriſchen Begebenheiten zu Elwangen. 4.

J. C. P. Elwert, ſchon als Arzt bekannt, ſchrieb Repertorium für Chimie, Pharmacie und Arzneimittelkunde. 5.

C. G. Eſchenbach, ſchon als praktiſcher Arzt benannt, überſetzte das Londener Apothekerbuch mit Zuſätzen und Anmerkungen. 5.

P. J. Ferro, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb unter andern: Verſuche mit neuen Arzneimitteln; über

Wirkung der Lebensluft; überſetzte auch Collins Wahrnehmungen über die Heilkraft der Kreuzblumenwurzel in der Eiterung der Lunge und von den Wirkungen des Kamphers. 5.

C. W. Fiedler, Apotheker in Kaſſel, ſchrieb allgemeines chemiſches, mineraliſches, pharmaceutiſches Wörterbuch, oder Anleitung nach dem Alphabet zum Gebrauch für Apotheker, Chimiſten und Mineralogen. 5.

C. F. Geoffroi, Lehrer in Paris, ſchrieb einen Traktat: de Materia medica. 3.

C. A. Gerhard, Lehrer in Berlin, ſchrieb eine Materia medica; Beiträge zur Naturgeſchichte, Mineralogie und Chimie; Verſuch einer Geſchichte des Mineralreichs; Anweiſung zur Heilung der vornehmſten innerlichen Krankheiten. 5.

W. Geſenius, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb ein tabellariſches Verzeichniß der einfachen Arzneimittel des Gewächsreiches; imgleichen Handbuch der praktiſchen Arzneimittellehre. 5.

F. A. C. Gren, Lehrer in Halle, ſchrieb, nebſt verſchiedenen chimiſchen und phyſiſchen Werken: Grundriß der Pharmakologie und Arzneimittellehre. 5.

H. Grube, Phyſikus in Hadersleben, hinterließ, nebſt andern Schriften: Commentarium de modo simplicium medicamentorum Facultates cognoscendi. 1.

J. C. Hackel gab in Wien eine vollſtändige praktiſche Abhandlung von den Arzneimitteln heraus. 5.

J. F. B. Haſſe gab in Lemgo: die in den

Apotheken aufgenommenen chimiſchen Zubereitungen der Arzneien für Anfänger erklärt heraus. 5.

A. Heins, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb auch von der Materia medica. 3.

C. Hellwig, Phyſikus zu Tannſtädt, hinterließ Lexicon pharmaceuticum; imgleichen Apothekerſchatz und den wohlunterwieſenen Apotheker. 2.

P. Hermann, Lehrer in Leiden, ſchrieb Cynosuram Materiae medicae, welche nachher von Henninger und Böckler vermehrt herausgegeben wurde. 2.

B. Herold, Apotheker in Münſter, ſchrieb: gemeinnütziges Dispenſatorium oder Apothekerbuch. 5.

F. X. Hözer, Arzt in Prag, gab heraus: Pharmaca simplicia juxta Pharmacopoeam austriacam. 4.

Joh. Hofer, Arzt in Mühlhauſen, ſchrieb Manuale pharmaceuticum in Usum minorum Urbium. 4.

F. J. Hofer, Phyſikus zu Dillingen, ſchrieb unter andern vom Kaffee. 4.

Casp. Hoffmann ſchrieb unter andern: de Medicamentis officinalibus. Er war im vorigen Jahrhundert Lehrer in Alterf.

F. Jahn, Arzt in Meiningen, ſchrieb unter andern: Auswahl der wirkſamſten einfachen und zuſammengeſetzten Arzneimittel. Er iſt auch Verfaſſer eines Handbuchs der populären Arzneikunde. 5.

J. J. Jantkius, Lehrer in Alterf, hinterließ: Selectum materiae medicae. 1.

J. B. Keup, Arzt in Solingen, als Arzt ſchon benannt, ſchrieb auch: Manuale pharmaceuti-

cum Principiis Pharmaciae probatissimis superstructum. 5.

L. G. Klein, als Arzt schon benannt, schrieb: Selectum rationalem Medicaminum. 4.

F. Kretschmer gab in Halle eine theoretisch-praktische Darstellung der Wirkungen der Arzneien heraus. 5.

C. G. Kühn, schon als Arzt benannt, ist auch Verfasser einer Arzneimittellehre. 5.

N. Lemery, der schon im vorigen Jahrhundert benannte französische Chimist, schrieb auch: Dictionaire des Drogues. 1.

Lewis, Arzt in London, schrieb Experimental History of the materia medica. 4.

J. W. Lieb, Arzt in Mitau, empfahl die Eispflanze als ein fast specifisches Mittel; theilte auch Erfahrungen vom Gebrauch der Kupfermittel in Baldingers neuem Magazin mit. 5.

J. L. L. Lösecke, Arzt in Berlin, schon unter den Ärzten benannt, schrieb eine Materia medica. 4.

Chr. Marggravius, Lehrer in Leiden, ein Arzt des vorigen Jahrhunderts, welcher der Pathologiae salsae beipflichtete, hinterließ, nebst andern Schriften: Materiam Medicam contractam.

J. B. Martini, Physikus in Braunschweig, ist Herausgeber des Braunschweigschen Dispensatoriums; schrieb auch unter andern: de Oleo Cajeput. 5.

J. J. Marxen, ein Schriftsteller des vorigen Jahrhunderts, hinterließ: deutsche Materialkammer.

C. J. Mellin, Physikus in Kempten, schon als Arzt benannt, schrieb: praktische Materia medica; den Kinderarzt und andere Werke. 5.

A. Michelitz gab in Prag eine Materia medica heraus. 5.

J. G. Mickan, Lehrer in Prag, gab ein Dispensatorium, oder Arzneiverzeichniß für Arme heraus. 5.

C. Mönch, Lehrer in Marburg, schrieb unter andern; systematische Lehre von den einfachen und gebräuchlichsten Arzneimitteln. 5.

J. A. Murray, Ritter vom Nordsternorden, Lehrer in Göttingen, ist Verfasser vieler medicinischen, besonders auch botanischen Schriften, schrieb auch: Apparatum medicaminum. 5.

S. W. Paalzow, Apotheker in Berlin, schrieb Apothekercharlatanerien und Charlatanismen. 5.

P. J. Piderit, schon als Arzt benannt, schrieb Pharmaciam rationalem. 5.

P. Pomet, ein Pariser, schrieb Histoire générale des Drogues, mit vielen Kupfern. 2.

J. C. Retzius schrieb: Anfangsgründe der Apothekerkunst. 3.

C. F. Reuß, schon als Arzt benannt, schrieb unter andern: Dispensatorium universale ad Tempora nostra accommodatum. 5.

Adolf. Gottl. Richter schrieb: de Corruptelis Medicamentorum cognoscendis, Tractatum medico-chimicum. 2.

J. A. Riemer, preussischer Oberfeldarzt, schrieb eine Pharmacopoea castrensis. 5.

Friis Rottbell, ein Däne, schrieb Descriptiones Plantarum surinamensium cum Fragmento materiae medicae, worin verschiedene neue Mittel vorgeschlagen sind. 5.

G. F. Sandel, Apotheker in Öhringen, ſchrieb: Meditationes breviores ad tria Naturae Regna eorumque in Pharmacia influxu. 5.

William Saunder ſchrieb Beobachtungen über die Heilkräfte der rothen peruvianiſchen Rinde. 5.

J. M. Schiller, Apotheker in Rotenburg, gab heraus: vermiſchte Aufſätze, chemiſchen, pharmaceutiſchen und phyſikaliſchen Inhalts. 5.

F. A. Schlereth, Lehrer in Fulda, gab das Dispensatorium Fuldense heraus. 5.

J. H. Schulze, ſchon als Arzt bekannt, hinterließ Vorleſungen über das brandenburgiſche Dispenſatorium. 2.

G. N. Schurtz, ein Nürnberger, hinterließ neueingerichtete Materialkammer. 1.

G. Schuſter, ſchon unter den Ärzten benannt, ſchrieb: Entwurf eines kompendiöſen Haus- und Privatapothekchens. 4.

F. X. Schwediauer, ſchon als Arzt benannt, iſt auch Verfaſſer einer Materiae medicae. 5.

L. C. Seger, Arzt in Braunſchweig, überſetzte Murray's Arzneiverrath ins Deutſche. 5.

F. L. Segnitz gab in Leipzig ein Handbuch der praktiſchen Arzneimittellehre in alphabetiſcher Ordnung heraus. 5.

J. R. Spielmann, Lehrer in Strasburg, gab auſſer mehr andern Schriften heraus: Pharmacopoeam generalem; Institutiones materiae medicae; imgleichen Syllabum medicamentorum. 4.

J. P. Steyrer, Phyſikus zu Bruck an der

Mur, ſchrieb: Handbuch der Apothekerkunſt und Chimie. 5.

C. C. Storr ſchrieb: Sciagraphiam methodi materiae medicae Qualitatum Aestimationi superstructae. 5.

J. C. Tode, als Arzt bekannt, ſchrieb auch eine Arzneimittellehre. 5.

D. W. Triller, als Arzt bekannt, hinterließ auch: Dispensatorium pharmaceuticum universale. 4.

J. B. Tromsdorf, Lehrer in Erfurt, einer der berühmteſten Chimiſten, ſchrieb auch: Journal der Pharmacie. 5.

C. Vielheuer, Apotheker in Leipzig, hinterließ eine Beſchreibung fremder Materialien und Specereien, mit Kupfern. 1.

J. P. Vogler, Phyſikus zu Weilburg, ſchrieb: Pharmaciam selectam Observationibus clinicis approbatam. 5.

F. J. Voltenen gab eine Pharmacologiam universam heraus. 5.

J. J. Walbaum, Arzt in Lübeck, iſt Verfaſſer verſchiedener naturhiſtoriſchen Abhandlungen und einiger zur Entbindungskunſt gehörigen Schriften; beſonders eines Indicis Pharmacopolii completi cum Calendario pharmaceutico. 5.

F. X. von Wafſerberg, als Arzt ſchon benannt, überſetzte Jacquins Abhandlung von den pharmaceutiſchen Kompoſitionen. 5.

Fey Joh. Winter, ein Holländer, ſchrieb

Auswahl der Gewächse und Mineralen, in holländischer Sprache. 1.

J. A. von Wolter, Bayerscher Protomedikus, hat nebst andern Schriften eine Pharmacopoeam militarem nachgelassen. 3.

W. Wright gab im Londonschen Medicaljournal Bemerkungen über die in Jamaika wachsenden Arzneipflanzen heraus, und lehrt uns die Naturgeschichte mancher Heilmittel kennen.

Mehrere Schriftsteller über die Materia medica sowohl überhaupt, als auch über einzelne einfache Arzneien, finden sich schon unter den eigentlichen Ärzten benannt, werden auch noch hier und da sonst vorkommen. Eben dieses gilt von den pharmaceutischen Schriftstellern, deren mehrere noch unter den Chimisten benannt werden sollen.

## §. 151.

Die vorzüglichsten fremden und einheimischen in diesem Jahrhundert neueingeführten Arzneimittel, theils zum innerlichen, theils zum äusserlichen Gebrauch, sind:

Verschiedene Giftpflanzen, z. B. Cicuta, oder Schierling; Hyosciamus, oder Bilsenkraut; Datura stramoneum, oder Stechapfel; Colchicum, oder Zeitlose; Aconitum Napellus, oder Münchskappe: Flammula jovis; Pulsatilla nigricans; Belladonna; Digitalis purpurea und andere mehr. So schädlich und giftig diese Pflanzen auch an sich sind, so ist doch ein vorsichtiger Gebrauch derselben in manchen Fällen von heilsamer Wirkung. Der berühmte Störck

hat ſie ohngefähr um das Jahr 1760 zuerſt näher bekannt gemacht und als Arzneimittel eingeführt.

Verſchiedene neue Arten der Chinarinde, z. B. die rothe und ein paar gelbe Sorten, welche um das Jahr 1779 näher bekannt wurden.

Verſchiedene Rinden, welche ſtatt der China ſeit der letzten Hälfte dieſes Jahrhunderts angeprieſen ſind, z. B. die Eichenrinde; die Eſchenrinde; die Rinde des Pfirſichsbaums, des wilden Apfelbaums, der Birke, der Erle, des Faulbaums, des Roßkaſtanienbaums, der Traubelkirſchen, von mehrern Arten des Weidenbaums, u. ſ. w. Hierzu kommen noch die ausländiſchen Rinden, z. B. vom Achras Sapota, der Switenia Mahagoni, des virginiſchen Miſpelbaums, des Tulpenbaums, der Volkameria aculeata u. ſ. w.

Die Quaſſia, welche ſeit eben dieſer Zeit als ein ſehr bitteres magenſtärkendes, der Fäulniß widerſtehendes Mittel bekannt iſt.

Die Simarubarinde, welche gleichfalls um die Mitte dieſes Jahrhunderts, beſonders in Ruhrkrankheiten, im Gebrauch eingeführt iſt.

Die Salabwurzel und das Sagu, welche als ſchleimichte und nährende Mittel ebenfalls ſeit der Zeit bekannt ſind.

Der Fungus brossardianus oder Agaricus Pedis equini faciae, welchen ein franzöſiſcher Wundarzt um die Mitte dieſes Jahrhunderts als ein treffliches äuſſerliches blutſtillendes Mittel bekannt machte.

Die Blätter der Bärentraube, oder Uvae ursi. Sie wurden in neuern Zeiten beſonders wider Blaſen- und Nierenkrankheiten gerühmt.

Die Carex arenaria. Sie iſt als ein Blutreinigendes Mittel, beſonders bei der preuſſiſchen Armee, ſtatt der theuren und weniger wirkſamen Sarſaparillwurzel eingeführt.

Der lichen islandicus oder das isländiſche Moos, welches als Nahrungsmittel und beſonders auch als gutes Mittel für Bruſt- und andern Krankheiten, vorzüglich von Scopoli, in neuern Zeiten empfohlen iſt.

Die Cadegapala oder Coneſſirinde, welche vorzüglich von den Engelländern gegen Durchfälle gerühmt iſt.

Helmintochorton, Dolichos pruriens und Spigelia anthelmia und marilandica, ſind ſeit 1775 als Mittel gegen die Würmer gerühmt.

Die Colombo- und Lopezwurzel ſind als gewürzhaft und ſtarkend, die Senegawurzel als auflöſend und die Pichurimrinde als faulnißwidrig, ſo wie die Siberiſche Schneeroſe in Gichtkrankheiten, in neuern Zeiten geprieſen.

Den Saamen des Waſſerfenchels prieß im Jahr 1771. Lange in mancherlei Krankheiten, beſonders in Bruſtübeln; ſpäterhin empfahl ihn Markus Herz aufs neue in der Lungenſucht; indeſſen iſt ſein Gebrauch von andern nicht ſo heilſam befunden.

Der Gebrauch der Maywürmer war gegen den tollen Hundsbiß zwar ſchon länger bekannt, indeſſen kaufte im Jahr 1777 der König von Preuſſen von einem ſchleſiſchen Bauern die Latwerge davon, welche er bisher geheim gehalten hatte, und ſie wurde darauf in den Apothecken officinell gemacht.

Die Auguſturarinde wurde 1788 von den Engelländern J. Ewer und A. Williams, als ein neues

tonisches Mittel zuerst bekannt gemacht, und nachher auch in Deutschland eingeführt.

Adair Crawford gebrauchte zuerst 1789 die salzsaure Schwererde in Skrofeln und Hautkrankheiten. Hufeland in seinen Erfahrungen über die Kräfte der Schwererde und andere Ärzte machten dieses Mittel noch mehr berühmt.

Die dephlogistisirte Luft ist von Priestley, Ingenhouß und andern Neuern, als ein starkendes und besonders für die Brust heilsames Mittel gerühmt.

Die Blätter des Rhus toxicodendron und radicans, wurden von einigen neuern englischen Ärzten, gegen Lähmungen, und die Einreibung des Baumöls als ein Mittel gegen die Pest, durch den englischen Konsul Baldivin in Egypten, empfohlen.

Thom. Beddoe und Ingenhouß machten den Nutzen des Kohlensauren- und Wasserstofsgas in Lungengeschwüren bekannt; auch J. Watt schrieb 1794 über den Einfluß des Sauerstofsgas und anderer Luftarten, als Heilmittel.

Bermann in Reval empfahl das Kohlenpulver als Mittel gegen den Brand.

Die Krähenaugen (Nuces vomicae) wurden von Hufeland in der rothen Ruhr; die Gratiola von Lentin gegen den Wahnsinn; der Arsenik von Mastermann Winterbottom gegen kalte Fieber und der Brechweinstein äusserlich als blasenziehendes Mittel von Gaitskell empfohlen.

Der Hofmannsche Antimonialkalk, welcher bisher geheim gehalten war, wurde untersucht und man rühmt ihn gegen chronische Hautkrankheiten.

Andere neuentdeckte Mittel, als weniger wichtig, übergehe ich.

§. 152.

Die vorzüglichſte öffentliche Diſpenſatorien, welche im 18ten Jahrhundert herausgekommen ſind; ſind nach der Zeitfolge folgende: Pharmacopoea Dordracena, 1708. Pharmacopoea Roterodamensis 1709. Pharmacopoea Lusitana 1711. Dispensat. Hamburgense. 1716. Pharmacop. Leidensis 1718. Pharmacop. Edinburgensis. 1722. Pharmacop. Almeriana. 1723. Pharmacop. Ferrariensis. 1725 Dispensat. Argentoratense. 1725. Dispens. Ratisbonense. 1727. Dispens. Austriaco - viennense 1729. Pharmacop. Groningiana. 1730. Pharmacop. Duncana. 1732. Pharmacop. Taurinensis. 1736. Pharmacop. Madritensis. 1739. Dispensator. Monasteriense. 1739. Dispensator. Pragense. 1739. Officina medica Valentina. 1739. Pharmacop. Wirtenbergica. 1741. Pharmacop. Leodiensis. 1741. Dispensat. Silesiacum. 1744. Pharmacop. Edinburgensis Pauperum. 1752. Pharmacop. Palatina. 1764. Pharmacopoea Helvetica. 1771. Pharmacop. Danica. 1772. Pharmacop. Sardoa. 1773. Pharmacop. Austriaco - provincialis. 1774. Pharmacop. Suecica. 1775. Pharmacop. Suecica Pauperum. 1776. Dispensat. Brunsuicense. 1777. Pharmacopoea Rossica. 1778. Pharmacop. Rossica Castrensis. 1778. Pharmacop. Borussica Castrensis. 1779. Pharmacop. Genevensis. 1780. Dispensat. Hamburgense Pauperum. 1781. Pharmacop. Herbipo-

litana. 1782. Dispensat. Pragense Pauperum. 1783. Pharmacopoea Rossica Navalis. 1784. Dispensator. Fuldense. 1787.

§. 153.

Es kamen auch in dem 18ten Jahrhundert sehr viele Beschreibungen der Bäder und Gesundbrunnen heraus. Verschiedene neue Mineralquellen wurden entdeckt und die bisher bekannte Mineralwässer genauer untersucht und ihre Bestandtheile, näher als bisher geschehen war, geprüft. Die Entdeckungen in der Physik und Chimie gaben dazu die Hülfsmittel und Gelegenheit. Fr. Hoffmann war der erste, welcher sich dieser genauern Untersuchung unterzog. (§. 148). Eine systematische Beschreibung aller bekannten Gesundbrunnen und Bäder wurde von einer Gesellschaft von Ärzten und Chimisten 1797. herausgegeben und in Jena und Leipzig verlegt auch in der neuern Ausgabe von 1801. vermehrt.

§. 154.

Bei der allgemeinen Aufklärung aller Wissenschaften wurde auch die Anatomie in diesem Jahrhundert emsig getrieben. Auf mehrern Akademien und in verschiedenen großen Städten wurden anatomische Theater errichtet, auf welchen die Zergliederung besonders geübt wurde. Man suchte auch die Anatomie mit der Pathologie und zum Theil selbst mit der Chimie, mehr als bisher geschehen war, in Verbindung zu setzen. Am Ende des Jahrhunderts erfand man auch die Kunst, anatomische Gegenstände in Wachs abzubilden. Ver-

trand in Paris und Vogt in Wittenberg waren die erſten, welche ſolches bekannt machten. Die beſondere anatomiſche und phyſiologiſche Entdeckungen werden bei Benennung der Schriftſteller ſelbſt vorkommen. Die bekannteſten Anatomiker, auſſer denen, welche ſchon unter den praktiſchen Ärzten zum Theil benannt ſind, ſind nach alphabetiſcher Ordnung, mit Bemerkung der Vicennien, worin ihre Schriften fallen, folgende.

## §. 155.

## In Italien:

P. M. Aſtenſis, Arzt und Kapuziner in Venedig; er ſchrieb: Psychologiam sive Motuum animalium et reciprocorum Machinae animalis Theoriam medicam, omnes humanos Actus autoptica et facili Methodo explanans. Dieſe eigentlich phyſiologiſche Schrift enthält verſchiedene neue Anſichten. 4.

J. Benovenutus, Arzt in Lukka, ſchrieb Observationes medicas Anatomiae superstructas. 4.

J. B. Bianchi, ein Turiner, iſt Verfaſſer einer Geſchichte der Leber, oder einer Abhandlung von der Struktur, dem Nutzen und den Krankheiten derſelben. Er zeigt darin gegen den Malpighius, daß die Leber nicht drüſichter Subſtanz ſey, ſondern hält ſie mit Ruyſch für vaskulös und glaubt überhaupt, daß die Drüſen zum Abſonderungsgeſchäft im Körper nicht abſolut nöthig wären. 1.

J. Fantoni, Lehrer in Turin, iſt Verfaſſer mehrerer anatomiſchen Schriften, auch phyſiologiſcher und

medicinischer Werke, worin viele nützliche Bemerkungen sind. 2.

Malacarne, in Pavia, gab eine Nevroencefalotomiam heraus. 5.

Martani, Lehrer in Pisa, schrieb von der Natur, dem Wachsthum und den Krankheiten der Knochen. 4.

J. B. Morgagni, Lehrer in Padua, Schüler des Valsava, war ein gelehrter und fleißiger Verbesserer der Anatomie. Von ihm haben das os spongiosum superius und die wässerichte Feuchtigkeit zwischen der Kristallinse und der Kapsel derselben, den Namen. Seine Werke sind: Adversaria anatomica; Epistolae anatomicae; Opuscula miscellanea und de sedibus et Causis Morborum per Anatomen indagatis. 3.

Cäsar Pozzi, Lehrer in Florenz. In seinen Schriften bestätigte er durch viele Versuche, daß die Sehnen, Hirnschalenhaut und Hirnhaut keine Empfindung haben. 3.

J. D. Santorini, Lehrer in Venedig, hinterließ anatomische Observationen, wie auch einige andere medicinische Schriften, z. B. de Motu et structura Fibrae; de Nutritione; de Haemorrhoidibus; de Catameniis; u. s. w. die Emissaria durae matris haben von ihm den Nmmen. 1.

J. H. Sbaraglia oder Sbaralea, Lehrer in Bologna, schrieb: Scepsin de generatione vivipara; Exercitationes physico-anatomicas; Dissertationes epistolares de recentiorum medicorum Studio. In beiden ersten Schriften verwarf er die

Erzeugung aus dem Ey, und in der leztern Schrift gab er die feinere Anatomie für unnöthig aus. 1.

A. Scarpa, Lehrer in Pavia, ſchrieb unter andern: de Ossium Structura; Disquisitiones anatomicas de Auditu et Olfactu; imgleichen nevrologiſche Tafeln. 5.

A. M. Valſalva, Lehrer in Bononien, hinterließ anatomiſche Diſſertationen; auch eine artige Schrift: de Aure humana. Der Sinus Arcus aortici hat von ihm als Erfinder den Namen. Er wollte auch gewiſſe Ausgänge aus den Renibus succenturiatis in die Epididymides der Männer und in die Ovaria der Weiber entdeckt haben, und glaubte, daß die Renes succenturiati die vornehmſte Werkzeuge der Erzeugung waren. Andere gewiſſe Entdeckungen in den Gehörorganen wurden ihm von Vieuſſens ſtreitig gemacht. 1.

## §. 156.

## In Frankreich:

P. J. Barthez iſt Verfaſſer einer neuen Mechanik der willkührlichen Bewegungen der Menſchen und Thiere. 5.

A. Boyer iſt Verfaſſer einer vollſtändigen Abhandlung der Anatomie. 5.

J. Charriere, ein Pariſer, hinterließ eine Anatomie des menſchlichen Kopfs. 2.

Chauſſier gab ſynoptiſche Tafeln der Muskeln heraus. 5.

Chirol, ein Pariſer Wundarzt, gab zwei Char-

ten in Großfolio heraus, unter dem Titel: Tableau de toutes les Arteres du Corps humain und Tableau de toutes les Muscles du Corps humain. Sie ſind nichts mehr, als Winslows ins Kurze gezogene Beſchreibung der Arterien und Muskeln. 4.

G. Cuvier ſchrieb Lektionen über die vergleichende Anatomie. 5.

P. Dionis, Wundarzt in Paris, iſt Verfaſſer einer Anatomie de l'homme; ſo wie einer Chirurgie und einer Abhandlung über die Entbindung. 1.

A. Ferrin oder Ferrein, Lehrer in Paris, hat Entdeckungen über die Kriſtalllinſe und ihre Krankheiten nachgelaſſen; imgleichen eine Theorie der Stimme. Er behauptete die Textur der Eingeweide aus nervolymphatiſchen Gefäßen, hinterließ auch Quaestiones medicas; Cours de Medicine pratique und Elemens de Chirurgie pratique. 3.

R. J. C. Garengeot, ein Pariſer Wundarzt, hinterließ eine Splanchnologie und auſſerdem einen Traité des Operations de Chirurgie und Traité des Instrumens de Chirurgie les plus utiles. 3.

H. Gavard ſchrieb eine Abhandlung von den Muskeln. 5.

Hauchecorne iſt Verfaſſer einer philoſophiſchen und raiſonnirenden Anatomie. 5.

F. Lamure, ein Schüler des Sauvages, hinterließ verſchiedene phyſiologiſche und anatomiſche Schriften. Er erklärte die Abſonderung der Säfte ganz mechaniſch, nahm Luft an in der Bruſthöhle wie Hamberger und führte noch einige neue phyſiologiſche Meinungen ein. 3.

Th. Lauth, Lehrer in Strasburg, ſchrieb: Elemente der Myologie und Syndesmologie; Diss. de Analysi Urinae et Acido phosphorico; Collectionem Scriptorum latinorum de Aneurismate; Diss. botanicam de Acere. 5.

J. Lieutaud, franzöſiſcher königlicher Leibarzt, ſchon unter den Ärzten benannt, ſchrieb auſſer ſeinen praktiſchen Werken: Anatomiſche Verſuche; wie auch eine hiſtoriſche Anatomie, worin ſehr vieles über die Beſchaffenheit der Eingeweide geſagt wird. 4.

J. Mery, Leibchirurg der Königin und oberſter Hoſpitalwundarzt, hinterließ auſſer ſeinen Beobachtungen über das Steinſchneiden, ein neues Syſtem von der Circulation des Bluts im Fötu durch das ovale Loch des Herzens. 1.

P. Noguez, Arzt in Paris, hinterließ ein gutes anatomiſches Kompendium. 2.

J. Palfyn, Wundarzt und Lehrer in Gent, hinterließ: Nouvelle Osteologie; imgleichen Anatomie chirurgicale. 1.

Fr. Petit, ein Pariſer Feldarzt und berühmter Chirurg. Auſſer ſeiner Schrift, welche eine neue Methode der Staaroperation gibt, hat er verſchiedene Diſſertationen welche beſonders die Anatomie der Augen und ihre Krankheiten betreffen; imgleichen ein neues Syſtem des Gehirns, nachgelaſſen. Der Kanal, welcher die Kriſtallinſe nach hinten umgibt, hat von ihm den Namen. 2.

Sabatier, Lehrer in Paris, ein anatomiſcher, phyſiologiſcher und chirurgiſcher Schriftſteller, hat viele eigene Entdeckungen und Meinungen mitgetheilt;

z. B. daß die Schaambeine bei schweren Geburten auseinandergehen; verschiedene Theile keine Nerven noch Empfindung haben; die Nervenhüllen ein bloßes Zellengewebe seyn; kein Hymen oder Jungfernhäutchen existire; beide Herzhöhlen gleich groß seyen und im Magen sich Milchgefäße befinden. 4.

J. Senac, königlicher Leibarzt, hinterließ ausser einer Schrift über die Natur der Fieber, einen Traktat vom Herzen; übersetzte auch Heisters Anatomie. 3.

J. J. Sue, Lehrer in Paris, zeigte, daß die Gebährmutter zweierlei Schichten von Muskelfasern habe. Er war stark in der Kunst zu skeletiren und Einsprützung der Gefäße. 3.

L. Taffin, königlicher Hospitalwundarzt in Maſtricht, hinterließ ein Werk von der Zergliederungskunst, nebst einer Abhandlung von den Muskeln. 3.

Vic D'azyr, schon als Arzt benannt, ist Verfasser eines prächtigen anatomischen und physiologischen Werks mit ausgemahlten Kupfern. 5.

A. B. Winslow, ein gebohrner Däne, aber Lehrer in Paris, ist bekannt durch sein anatomisches Werk, worin er mehrere neue physiologische Erklärungen über Muskelwirkung, Bewegung des Herzens, Absonderung der Säfte, u. s. w. mittheilt. Er behauptete auch, Milchgefäße in den dicken Därmen gefunden zu haben. Er hinterließ auch ein paar Schriften über die Ungewißheit der Kennzeichen des Todes. 2.

## §. 157.

## In England:

De S. André, ein londonſcher Anatomiker, iſt als der eigentliche Erfinder der Einſprützung der Gefaße mit Queckſilber bekannt. 2.

M. Baillie iſt Verfaſſer eines guten Handbuchs der pathologiſchen Anatomie. 5.

C. Bell iſt Verfaſſer eines Syſtems der praktiſchen Zergliederungskunſt. 5.

J. Bell ſchrieb eine Anatomie der Knochen, Muskeln, Bänder und Gelenke. Er zeigte darin die Anwendung der Anatomie auf die Chirurgie. Er ſchrieb auch über den Bau des Herzens und die Verrichtungen der Blutgefaße. 5.

W. Cheſelden, ein londonſcher Wundarzt, iſt Verfaſſer eines anatomiſchen Werks mit guten Figuren und verſchiedenen neuen Beobachtungen; imgleichen einer Oſteographie. Er ſchrieb auch über das Steinſchneiden, in welcher Operation er berühmt war. 2.

W. Cruickſchank beſchrieb die einſaugende Gefaße oder Saugadern. 5.

J. Douglas, londonſcher Arzt, iſt Verfaſſer einer anatomiſchen Bibliographie; imgleichen eines paars anderer guten Schriften über die Muskeln und das Peritonäum. 1.

J. Drak, Arzt in London. Seine Anthropologia nova enthält viele neue ſchöne Figuren. 5.

B. Harwood ſchrieb ein Syſtem der vergleichenden Anatomie und Phyſiologie. 5.

W. Hewſon, ein londonſcher Wundarzt,

machte ſich durch ſeine Unterſuchung der Eigenſchaften des Bluts; imgleichen durch die Beſchreibung des lymphatiſchen Syſtems bekannt. 4.

W. Hunter, ein Schottländer, Leibarzt der Königin, iſt Verfaſſer eines anatomiſchen Werks: de Utero gravido; imgleichen: mediciniſcher und chirurgiſcher Beobachtungen und Heilmethoden. In der Trennung der Schaambeine iſt er ein Gegner Sigaults. 4.

J. Hunter, Bruder des vorigen, iſt bekannt durch ſeine anatomiſche und praktiſche Geſchichte der Zähne. 4.

Maſon, ein Londonſcher Wundarzt, hinterließ Vorleſungen über Herz, Lunge, Pericardium, Pleura, Luftröhre, Mediaſtinum und Diaphragma. Er behauptete, daß beim Seitenſtechen die Entzündung ihren Sitz in der Lunge habe. 4.

A. Monro, Lehrer in Edinburg, hinterließ ein paar anatomiſche Werke, beſonders über die Struktur und Verrichtungen des Nervenſyſtems, des Gehirns, des Auges und Ohrs; imgleichen eine Oſteologie und Verſuche zur vergleichenden Anatomie. Seine Werke ſind zuſammengedruckt. 3.

W. Stark, Arzt in London, hinterließ Kliniſche und anatomiſche Bemerkungen, nebſt diätetiſchen Verſuchen. 4.

C. Whyte iſt Verfaſſer einer Schrift, welche eine Überſicht der vergleichenden Anatomie mehrerer Nationen enthält. 5.

## §. 158.

### In Niederland, Deutschland, Rusland u. s. w.

B. S. Albinus, Lehrer in Leiden, war ein großer Anatomiker und Verfasser vieler Schriften und schöner anatomischen Tafeln, welche alle jetzt noch im großen Werth sind. Er ist auch durch seine Streitschriften mit Haller, Du Hamel und Camper, über einige anatomische Erfindungen bekannt. Er war der Sohn des Bernhard Albinus, welcher unter den Ärzten des vorigen Jahrhunderts benannt ist. 3.

C. B. Albinus, Lehrer in Ütrecht und F. B. Albinus, Lehrer in Leiden, sind beide Brüder des B. S. Albinus, und bekannte medicinische Schriftsteller. Ersterer hat auch ein paar anatomische Schriften nachgelassen.

J. W. Albrecht war der erste Lehrer der Anatomie in Göttingen und hat nebst andern Schriften eine Paraenesin nachgelassen, welche anatomische Observationen enthält. 2.

E. P. Andersch schrieb über einige Nerven, besonders des Herzens. 5.

J. Arnemann, Lehrer in Göttingen, schon unter den Ärzten benannt, schrieb Versuche über das Gehirn und Rückenmark; über Regeneration der Nerven; über Regeneration in lebendigen Thieren; u. m. a. 5.

J. Barth, Lehrer in Wien, schrieb unter andern: Anfangsgründe der Muskellehre. 5.

C. L. Becker, Phys. in Ravensberg, ist Übersetzer von Smellie's Sammlung anatomischer

Tabellen mit Erklärungen und einem Auszug der praktiſchen Hebammenkunſt, aus dem Engliſchen; auch Verfaſſer vieler andern mediciniſchen Schriften. 5.

F. X. Bellotti, Arzt in Linz, ſchrieb: Fragſätze über die Theile des menſchlichen Körpers. 5.

L. Bicker, aus Rotterdam, ſchrieb eine Abhandlung über die Frauenmilch und die Krankheiten derſelben. 4.

St. Blancard, von welchem ſchon im vorigen Jahrhundert (§. 116. 120. 125.) die Rede geweſen, war auch Verfaſſer einer Anatomia reformata.

J. Bleuland, in Ütrecht, beſchrieb die Gefäße der dünnen Därme mit Abbildungen. 5.

P. A. Böhmer, ſchon unter den Ärzten benannt, hinterließ auch Oſteologiſche Inſtitutionen. 4.

J. C. Bohlius, Lehrer in Königsberg, iſt Verfaſſer verſchiedener anatomiſchen und phyſiologiſchen Schriften. 4.

E. G. Boſe gab in Leipzig ein Programma heraus: de suturarum Cranii humani Fabricatione et Usu. 4.

J. F. Caſſebohm, Lehrer in Halle, ſchrieb: de Aure humana; imgleichen eine Anweiſung zur Zergliederung des menſchlichen Körpers. 2.

C. Conradi gab in Hannover ein Handbuch der pathologiſchen Anatomie heraus. 5.

G. D. Coſchwitz, Lehrer in Halle, iſt als Anatomiker bekannt durch die Entdeckung der Valvuln in den Ureteribus. Er glaubte auch, obwohl irrig, einen neuen Speichelgang erfunden zu haben; war ſonſt Verfaſſer einiger mediciniſchen Schriften. 2.

C. C. Treve ſchrieb vom Bau des weiblichen Beckens, iſt auch Verfaſſer anderer Schriften. 5.

F. G. Danz iſt Verfaſſer eines Grundriſſes der Zergliederungskunde des neugebornen Kindes. 5.

P. Fabtz, Lehrer in Linz, ſchrieb: Anatomiſches Fragbüchlein von den Theilen des menſchlichen Körpers, welche den angehenden Wundärzten zu wiſſen nöthig ſind. 4.

C. G. Feller, Phyſ. in Bautzen, ſchrieb: Diss. de Utero canino; Vasorum lacteorum atque lymphaticorum anatomico-physiologicam Descriptionem, welches Werk er gemeinſchaftlich mit Werner herausgab; Diss. de Therapia per Electrum; auch noch andere kleine Schriften. 5.

J. L. Fiſcher, gab eine Anweiſung zur praktiſchen Zergliederungskunſt; imgleichen eine anatomiſche Beſchreibung der Lendennerven heraus. 5.

D. E. Günther, Lehrer in Duisburg, iſt durch verſchiedene Schriften, beſonders durch ſeine vortreffliche Nevrologie berühmt. 5.

J. G. Günz, Lehrer in Leipzig, iſt Verfaſſer einiger guten anatomiſchen und chirurgiſchen Schriften. 4.

J. G. Haaſe, Lehrer in Leipzig, ſchrieb, Cerebri Nervorumque Anatomen repetitam und mehr andere anatomiſche Diſſertationen. 5.

Alb. von Haller, ſchon unter den Ärzten benannt. Er iſt Verfaſſer vieler Schriften aus allen mediciniſchen Fächern, beſonders ſchrieb er als Anatomiker: de Musculis Diaphragmatis; de Monstris; Primas Lineas physiologicas; Elementa physiolo-

giae; icones anatomicas u. ſ. w. Er war auch ein Dichter des erſten Rangs. 4.

G. E. Hamberger, ſchon als Arzt benannt. Er war ein guter Phyſiker, Mathematiker und Phyſiolog und vorzüglich bekannt durch ſeinen gelehrten Streit mit Haller über die Wirkungen der innern Rippenmuskeln, das Athemholen und die Luft in der Bruſthöle. 3.

L. Heiſter, Lehrer in Helmſtädt, iſt Verfaſſer eines guten anatomiſchen Kompendiums und großer chirurgiſcher Schriftſteller. 2.

G. F. Hildebrandt, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb auch ein Lehrbuch der Anatomie. 5.

G. C. Hinderer, Phyſ. in Butzbach, gab Neubaueri Opera anatomica collecta heraus. 5.

H. C. Hirzel gab zwei Reden über die Vorzüge der Zergliederungskunſt heraus; überſetzte auch Tiſſots Anleitung fürs Landvolk. 5.

C. G. Hoffmann, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb succinctam Descriptionem Ossium et Musculorum Corporis humani, mit Tafeln. 4.

J. J. Huber, Lehrer in Göttingen, ein Schüler Haliers, hat in der Nervenlehre beſonders viel geleiſtet und ließ viele anatomiſche Schriften nach; z. B. vom Rückenmark; von den Nerven; vom Foramine ovali; von der Vagina Uteri; u. ſ. w. imgleichen anatomiſche Obſervationen und Animadverſionen; ſchrieb auch de Monstris und de Ortu hominis. 3.

J. G. Jancke, Lehrer in Leipzig, iſt berühmt durch ſeine Kunſt: Leichname lange Zeit vor Faulung zu ſchutzen. 2.

J. F. Isenflamm, schon als Arzt benannt, schrieb auch Beiträge zur Zergliederungskunst. 5.

C. W. Juch schrieb Ideen zu einer Zoochemie. 5.

C. H. Keil, Phys. in Wonsiedel, hat ein anatomisches, chirurgisches und chimisches Handbuch nachgelassen. 3.

C. E. H. Knakstedt, Lehrer in Petersburg, schrieb osteologische und andere anatomische, wie auch physiologische, chirurgische und zur Geburtshülfe dienliche Werke. 4.

J. A. Kulm, Lehrer in Danzig, hinterließ anatomische Tabellen. 3.

J. H. Lavater, Arzt in Zürch, schrieb: Anleitung zur anatomischen Kenntniß des menschlichen Körpers, für Zeichner und Bildhauer. Grösstentheils nach Albinus. 5.

F. Leber, Lehrer in Wien, hat nebst andern Schriften ein anatomisches Handbuch mit dem Titel: Praelectiones anatomicae herausgegeben. 4.

J. S. Leinker, Phys. in Nürnberg, schrieb: de Arteriis Viscerum; de Tunica choroidea; Electricitas; die Körperwelt und ihr Einwohner der Mensch; Horti medici helmstadiensis Praestantia u. a. m. 3.

H. M. v. Leveling, schrieb: Anatomie des Menschen. Ein Lehrbuch für angehende Ärzte und Wundärzte. 5.

H. P. v. Leveling, Lehrer in Ingolstadt, schrieb Observationes anatomicas rariores; ist auch durch die deutsche Übersetzung und Vermehrung des Vesalius besonders berühmt. 5.

J. N. Liberkühn, ein Berliner, iſt berühmt durch ſeine Schriften: de Valvula Coli et Usu Processus vermicularis und de Fabrica et Actione Villorum intestinalium tenuium, noch mehr aber durch ſeine ſehr feine anatomiſche Präparate, Erfindung des Sonnenmikroskops und einiger andern Inſtrumente. 2.

J. F. Lobſtein, Lehrer in Strasburg, ſchrieb unter andern: De Nervo spinali; de Nervis durae Matris; de Liene; de Valvula Eustachii; de Calculis vesicae; de Hernia congenita. 3.

J. C. Loder, Lehrer in Jena, iſt nicht allein durch verſchiedene andere gelehrte Werke, ſondern auch durch ſeine prächtige anatomiſche Tafeln berühmt. 5.

F. H. Loſchge, Lehrer in Erlangen, ſchrieb über die Knochen und ihre Bänder und andere oſteologiſche Gegenſtände. Er iſt auch Verfaſſer einiger naturhiſtoriſchen Aufſätze, welche ſich im Naturforſcher befinden. 5.

C. F. Ludwig, ſchon unter den Ärzten benannt, ſchrieb auch: Primas Lineas anatomicas pathologiae und icones Cavitatum thoracis et Abdominis. 5.

C. G. Ludwig, ebenfalls ſchon als Arzt benannt, ſchrieb nebſt andern Werken: Anweiſung zur Erkenntniß der Theile des menſchlichen Körpers; nach deſſen Tode von Weichard herausgegeben. 4.

J. J. Mangetus, Arzt in Genf, iſt Verfaſſer eines Theatri anatomici, einer Bibliotheca anatomica; imgleichen einer pharmaceutiſch-mediciniſchen, einer mediciniſch-praktiſchen, einer chimiſchen Bibliothek und einer Bibliotheca Scriptorum medicorum. 1.

N. Martin, Lehrer in Holm, gab eine Schrift

von den allgemeinen Eigenſchaften und anatomiſcher Beſchreibung der Nerven heraus. 3.

J. C. A. Mayer, Lehrer in Frankfurt. Seine anatomiſche Schriften ſind: Anatomiſche Tafeln; Beſchreibung der Blutgefäße des menſchlichen Körpers; Anatomiſch-phyſiologiſche Abhandlung vom Gehirn, Rückenmark und Nerven; Beſchreibung des ganzen menſchlichen Körpers mit den wichtigſten anatomiſchen Entdeckungen bereichert; imgleichen vom Nutzen der ſyſtematiſchen Botanik in der Haushaltungs- und Arzneikunſt. u. m. a. 5.

J. F. Meckel, Lehrer in Berlin, ein Schüler Hallers, iſt Verfaſſer mehrerer anatomiſchen Schriften und vorzüglich berühmt durch ſeine Schrift: de quinto Pari nervorum. 3.

P. F. T. Meckel, Sohn des vorigen, Lehrer in Halle, ſchon als Arzt benannt, Verfaſſer mehrerer Schriften, wozu auch ſeine Anmerkungen zu der Hallerischen Phyſiologie gehören. 5.

J. D. Metzger, Lehrer in Königsberg, ſchon unter den Ärzten benannt, iſt auch Verfaſſer einiger wichtigen anatomiſchen Schriften. 5.

G. W. Müller, Arzt in Frankfurt am Mayn, hinterließ: 24 Kupfertafeln, welche die Knochen des menſchlichen Körpers vorſtellen; imgleichen 12 Kupfertafeln, welche die meiſten kleinen und zarten Mäuslein vorſtellen. 3.

M. Naboth, Lehrer in Leipzig. Er machte ein von ihm entdeckt ſeyn ſollendes Ovarium muliebre bekannt, welches noch von ihm den Namen führt. 1.

J. E. Neubauer, Lehrer in Jena, iſt Verfaſ-

ſer einiger Diſſertationen, welche hieher gehören, z. B. de Tunicis vaginalibus Testium; de Nervis cardiacis; de Peritonaeo; imgleichen de Epiploo-oscheocele. 3.

H. A. Nicolai, Lehrer in Strasburg, ſchrieb: Decadem Observationum anatomicarum propriarum; de Anomalia Venae cavae superioris in Pulmones distributae; de Directione Vasorum admodificandum Sanguinis Circulum. 2.

C. F. Nürnberger, Lehrer in Wittenberg, ſchrieb: Observationes anatomico-physiologicas superglandulis conglobatis; imgleichen: de Damnis ex Lactatione nimia protracta; Bemerkungen über das epidemiſche Fieber. u. m. a. 3.

N. Oudemann ſchrieb: de Venarum praecipue mesaraicarum Fabrica et Actione, worin das ausſchließliche Einſaugungsgeſchäft der lymphatiſchen Gefäße gezeigt wird. 5.

J. Z. Petſche, ein Schüler Caſſebohns, hinterließ Syllogen Observationum anatomicarum. 2.

F. L. Pitſchel, Arzt in Dresden, ſchrieb anatomiſche und chirurgiſche Anmerkungen. 5.

G. Prochaska, Lehrer in Wien, ſchrieb auſſer andern Werken: Zergliederung eines menſchlichen Cyklopen. Dieſe Schrift befindet ſich in den Abhandlungen der böhmiſchen Geſellſchaft der Wiſſenſchaften. 5.

J. C. Ramſpeck, Rektor in Baſel, ſchrieb unter andern: Specimen Selectarum Observationum anatomico-physiologicarum et botanicarum; imgleichen de Oleo Cajeput. 3.

J. J. Ravius oder Rav, Lehrer in Leiden, hinterließ unter andern: Tabulas myologicas. 1.

J. C. Reil, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb auch Exercitationes anatomicas, welche neue Ausſichten zur Unterſuchung des Baues der Theile durch Hülfe chimiſcher Mittel enthalten. 5.

A. C. Reuß, Speierſcher Leibarzt, ſchrieb unter andern: Novas Observationes circa structuram Vasorum in Placenta humana. 5.

C. H. Ribke ſchrieb über die Struktur der Gebärmutter. 5.

J. C. Roſenmüller beſchrieb die Anatomie der Thränenorgane; gab auch Beiträge zur Zergliederungskunſt heraus. 5.

H. Ruyſch, Sohn des im vorigen Jahrhundert benannten F. Ruyſch, Arzt in Amſterdam, hatte an den Observationibus anatomico-chirurgicis ſeines Vaters vielen Antheil. Er ließ auch Johnſtons Historiam animalium unter dem Titel: Theatrum universale omnium Animalium, vermehrt wiederum auflegen. 1.

E. Sandifort, Lehrer in Leiden, iſt Verfaſſer guter anatomiſch-pathologiſchen Beobachtungen, gab auch Tabulas intestini duodeni, Descriptionem Musculorum und mehr andre Schriften heraus, beſonders Museum anatomicum, Academiae Lugdunensis, worin gute Beſchreibungen vornemlich pathologiſcher Präparate ſind. 1.

J. H. C. Schenckebecher ſchrieb Betrachtungen einiger Knochen des Skelets. 5.

J. A. Schmidt, ſchrieb Commentarium de Nervis lumbalibus. 5.

D. C. Schobinger, Lehrer zu St. Gallen, hinterließ: Epistolam de Ortu Bilis cysticae und Dissertationem de Telae cellulosae in Fabrica Corporis humani Dignitate. 3.

B. N. G. Schreger gab Beiträge zur Kultur der Saugaderlehre heraus. 5.

B. G. Seiler gab in Erlangen heraus Anatomiae Corporis humani specimen. 5.

J. B. Siebold beſchrieb die Speichelorgane phyſiologiſch und pathologiſch. 5.

S. T. Sömmering, ſchon unter den Ärzten benannt, ſchrieb: vom Bau des menſchlichen Körpers; vom Hirn und Rückenmark; Darſtellung der menſchlichen Sinnorgane; icones Embryonum humanorum; und über Misgeburten. 5.

C. M. Spenerus, Lehrer in Berlin, ein Sohn des berühmten Theologen P. J. Spener, überſetzte Joh. Browns Myographiam novam ins Deutſche mit Anmerkungen. 1.

J. R. Stäheli, Lehrer in Baſel, hat Specimen Observationum anatomicarum et botanicarum, imgleichen Theses anatomicas et botanicas nebſt einigen andern kleinen Schriften nachgelaſſen. 3.

F. Teichmeier, Lehrer in Jena, hinterließ Elementa Anthropologiae et Vindiciae quorundam inventorum anatomicorum. Er iſt Erfinder des Ossiculi lenticularis und triangularis. 2.

A. C. Thebeſius, ein Schleſier, beſchrieb in einer Diſſertation de Novo Circulo Sanguinis in

Corde diejenigen kleinen orificia Venarum in der inwendigen Fläche des Herzens welche von ihm den Namen haben. 2.

G. H. Thilow ſchrieb eine Anatomie für Schulen. 5.

M. A. Tögt ſchrieb Anfangsgründe zur Anatomie der Pferde. 5.

F. A. Treutler ſchrieb Observationes pathologicas anatomicas, worin neue Beobachtungen über Würmen ſind. 5.

C. J. Trew, ein Nürnbergiſcher Arzt, iſt Verfaſſer einer Schrift: de Chylosi Foetus in Utero und de Differentiis inter Hominem natum et nascendum. Auch als Botaniſt iſt er berühmt durch ein paar Werke, beſonders durch die Herausgabe und Verbeſſerung des Kräuterbuchs der Eliſabeth Blackwell. 4.

A. Vater, Sohn von Chriſt. Vater, ſchon als Arzt benannt, beſchrieb ſein eigenes Museum anatomicum. 1.

A. R. Vetter, in Wien, ſchrieb: Auszug aus der neuern Knochenlehre. 5.

A. F. Walther, Lehrer in Leipzig, hinterließ: Observationes de Articulis, Ligamentis et Musculis; ſchrieb auch über die Zunge, neuerfundene Speichelgänge, u. a. m. 2.

J. G. Walther, Lehrer in Berlin, einer der größten Anatomiker, durch mehrere Werke, beſonders durch ſeine Beſchreibung der Nerven der Bruſt und des Unterleibs; imgleichen der Abhandlung von den trocknen Knochen, berühmt. 5.

F. A. Walther, Sohn des vorigen, gleichfalls Lehrer in Berlin, ist Verfasser eines angiologischen Handbuchs, gab auch das anatomische Museum seines Vaters heraus. 5.

J. Weitbrecht, Lehrer in Petersburg, ist bekannt durch seine Syndesmologie oder Historie der Ligamenten. 5.

W. R. C. Wiedemann, in Braunschweig, gab ein Handbuch der Anatomie heraus. 5.

C. F. C. Wildberg gab in Jena eine anatomisch-pathologische Abhandlung über die Gehörwerkzeuge heraus. 5.

J. E. Wreden, ein Hanoveraner, hinterließ arteriologische Tabellen. 2.

H. A. Wrisberg, Lehrer in Göttingen, ist Verfasser mehrerer Abhandlungen, besonders über Gefäße und Nerven. 5.

J. G. Zinn, Lehrer in Göttingen. Seine anatomische Schriften handeln vom Auge, innerm Ohr, der Hirnhaut, dem kleinen Gehirn und dem Corpore calloso. Er ist auch Verfasser eines Catalogi Plantarum Göttingensium. 4.

## §. 159.

Weil in diesem Jahrhundert die Physiologie, besonders in den beiden lezten Decennien, vorzüglich bearbeitet und manches Neue darin eingeführt ist, so habe ich, ausser denjenigen, welche schon in der Reihe der praktischen Ärzte und der Anatomiker aufgeführt sind, die bekanntesten Physiologen hier noch besonders benennen und die neuen hiehergehörigen Meinungen über Le-

benskraft, Galvanismus, Magnetismus, u. ſ. w. anführen wollen.

### In Italien:

Aloyſ. Galvani. Seine Schrift de Viribus Electricitatis in Motu Musculorum betrifft die Eigenſchaft der Nerven und Muskeln, daß ſolche von der Berührung mit zweierlei Metallen, auf eine beſondere Art gereizt werden. Dieſe Eigenſchaft hat von ihrem Erfinder den Namen Galvanismus erhalten. (§. 132.) 5.

Abt Spallanzani machte Unterſuchungen über den Kreislauf des Bluts in verſchiedenen Thieren bekannt; imgleichen Verſuche über das Verdauungsgeſchäft und über Erzeugung der Thiere und Pflanzen. 5.

Ant. Vallisnerus, oder Vallisnieri, Lehrer in Padua, ein großer Naturforſcher, machte ſich beſonders durch ſeine Geſchichte der Erzeugung des Menſchen und der Thiere bekannt. (§. 116). 1.

### §. 160.

### In Frankreich:

J. B. T. Baume ſchrieb Essays d'un Systeme chimique de la science de l'homme. 5.

Touſſ. Bordenave, ein Pariſer, iſt bekannt durch ſeine Bemerkungen über die Unempfindlichkeit einiger Theile, ſo wie durch ein paar andere ſonſtige kleine, nicht hiehergehörige Schriften. 4.

J. L. Douſſin-Dubreuil, ſchrieb vom Schleim. 5.

J. F. Dufieu, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb: Traité de Physiologie. 4.

Huſſon, ſchrieb ein neues Werk über die Temperamente. 5.

Lafon ſchrieb Phylosophie medicale, oder eine philoſophiſche Naturlehre des menſchlichen Körpers. 5.

Rouſſel ſchrieb eine Phyſiologie des weiblichen Geſchlechts. 4.

## §. 161.

## In Engelland:

C. Collignon, Lehrer in Kambridge, hinterließ eine Schrift, worin er behauptet daß die Beſchaffenheit des menſchlichen Körpers einen großen Einfluß in der Beſtimmung der Denkart, Neigungen und Begierden der Seele habe. 4.

E. Darwin ſchrieb ein phyſiologiſches Werk, Zoonomia genannt. Er nimmt einen Lebensgeiſt an, den er der Materie entgegenſetzt und glaubt, daß er alle Bewegung erwecke, daß aber die Materie ſolche aufnehme und fortſetze. 5.

J. Elliot ſchrieb phyſiologiſche Betrachtungen über die Sinne, welche C. Ludwig überſetzte. 5.

R. Fowler ſchrieb Experimente und Beobachtungen über die galvaniſche Lehre vom Metallreiz. 5.

Steph. Hales, aus Kent, ein Theolog aber doch Verfaſſer von einem paar guter Schriften, welche beſonders Experimentalphyſiologie betreffen. 4.

Iſaac Newton, Lehrer in Kambridge, ei-

ner der größten Physiker, welcher sich durch seine Optik um die Lehre vom Licht und Sehen besonders verdient gemacht hat. 3.

Ed. Peart ist Verfasser einer Physiologie, nach den Ideen der chimiatrischen Sekte. 5.

R. Saumarez schrieb ein neues System der Physiologie. 5.

Rob. Whytt, schon als Arzt benannt, hat auch ein paar physiologische Schriften über die Funktionen und über Reizbarkeit und Empfindlichkeit verfasset. 4.

## §. 162.

## In Deutschland:

J. F. Ackermann, schon als Arzt benannt, schrieb über die Kretinen. Er zeigt den Einfluß der Form auf die Verrichtungen; späterhin ist Galls Schädellehre darauf gegründet. Er schrieb auch: Versuch einer physischen Darstellung der Lebenskräfte organisirter Körper und will darin die Lebenserscheinungen aus den Veränderungen der Stoffe der unorganischen Welt erklären. 5.

J. Arnemann, schon als Arzt benannt, schrieb: über Reproduktion der Nerven; Versuch über Regeneration an lebenden Thieren; auch Versuche über das Gehirn und Rückenmark. 5.

G. C. Arnold, als Arzt schon benannt, schrieb Gedanken von der Zulässigkeit der Meinung, daß die Mutter durch ihre Einbildung in die Frucht wirke. 4.

F. X. Baader, Arzt in München, schrieb

vom Wärmeſtoff, ſeiner Vertheilung, Bindung und Entbindung. 5.

F. Bader ſchrieb Beiträge zur Elementarphyſiologie. Er behandelt die Phyſiologie nach den neueſten philoſophiſchen Principien des Idealismus. 5.

J. F. Blumenbach, Lehrer in Göttingen, ſchrieb auſſer vielen andern Werken: institutiones physiologicas; de Generis humani Varietate nativa; vom Bildungstriebe; Handbuch der Naturgeſchichte; über die Liebe der Thiere; Mediciniſche Bibliothek; introductionem in Historiam medicinae litterariam, u. a. m. 5.

D. Brandis, iſt Verfaſſer eines intereſſanten Verſuchs über Lebenskraft, worin er dieſe aus dem Daſeyn der chimiſchen animaliſchen Proceſſe herleitet. 5.

C. F. Cloſſius ſchrieb Anmerkungen über die Lehre von der Empfindlichkeit und Reizbarkeit der Theile, worin er Gründe angibt für die Allgemeinheit der Nervenkraft und ihrer Unabhängigkeit vom Gehirn. 5.

C. C. Crevé, Lehrer in Maynz, ſchrieb: Beiträge zu galvaniſchen Verſuchen über die Krafte der thieriſchen Elektricität; imgleichen vom Metallreize, einem neuen untrüglichen Mittel der Prüfung eines wahren Todes. 5.

J. C. Ebermayer ſchrieb über den Einfluß des Lichts auf den menſchlichen Körper. 5.

C. von Eckartshauſen, Pfalzbayerſcher Archivar, ſchrieb nebſt andern Werken: Entwurf einer ganz neuen Chimie, durch Entdeckung eines allgemeinen Naturprincips. Dieſe Schrift iſt theoſophiſch. 5.

C. G. Eſchenbach, Lehrer in Leipzig, ſchon

als Arzt benannt, ſchrieb unter andern: de glandularum mesaraicarum in Chylum Actione und Commentarium de spermate ad sanguinem non regrediente. 4.

C. A. Eſchenmayer ſchrieb Sätze aus der Naturmetaphyſik auf chimiſche und mediciniſche Gegenſtände angewandt. 5.

F. J. Gall in Wien ſchrieb philoſophiſch-mediciniſche Unterſuchungen über Natur und Kunſt. Er entdeckt darin eine Grundkraft der ganzen organiſchen Welt, deren Geſetze von der Seele unabhängig ſind. 5.

C. Girtanner ſchrieb über das Kantiſche Princip für die Naturgeſchichte und wandte das Kantiſche Princip von den verſchiedenen Menſchenarten auf die ganze organiſche Welt an. 5.

E. Gmelin, Phyſ. in Heilbrunn, ſchrieb über thieriſchen Magnetismus, in einem Brief an Hoffmann in Maynz; imgleichen Materialien für die Anthropologie. 5.

S. Goldwitz ſchrieb: Verſuche zu einer wahren Phyſiologie der Galle. 5.

D. Grau in Göttingen ſchrieb: de Vivitali. 4.

J. van der Haar, ein Holländer, ſchrieb: Proeve over de Herzenen en Zenuwen en enige derzelven Ziekten. Er behauptet eine neue Meinung, nämlich: daß die Hirnmaſſe ein Schleim ſey, der durch die Nerven in alle Theile des Körpers geführt werde und die Ernahrung und Empfindung bewirke; auch daß aus dem Verderben und der Schärfe dieſes Schleims faſt alle Nervenkrankheiten entſtünden. 5.

E. B. G. Hebenſtreit, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb auch: Doctrinae physiologicae de Turgore vitali brevem Expositionem, handelte auch vom Nervenreiz und deſſen Wirkung auf die Anſchwellung der Theile. 5.

J. C. Hencke, Organiſt in Hildesheim, ſchrieb: Entdecktes Geheimniß der Natur, ſowohl in Erzeugung des Menſchen als auch in der willkührlichen Wahl des Geſchlechts der Kinder. 5.

G. Heuermann, Lehrer in Koppenhagen, hinterließ eine Phyſiologie, ſo wie auch: vermiſchte Bemerkungen der ausübenden Arzneiwiſſenſchaft und Abhandlungen der vornehmſten chirurgiſchen Operationen. 3.

G. F. Hildebrandt, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb auch ein Lehrbuch der Phyſiologie. 5.

P. F. Hopfengärtner, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb auch: Einige Bemerkungen über die menſchliche Entwickelung und unterſuchte darin die Veränderung und Krankheiten, welche die Entwickelung und den Wachsthum des Körpers erzeugen. 5.

E. Horn, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb auch über den Einfluß des Lichts auf den menſchlichen Körper. 5.

F. A. von Humboldt ſchrieb unter andern: Verſuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaſer, nebſt Vermuthungen über den chimiſchen Proceß des Lebens. Er gab der Lehre vom Galvanismus eine neue Anſicht. 5.

W. Joſephi, Lehrer in Roſtock, ſchrieb über thieriſchen Magnetismus, als ein Beitrag zur Geſchich-

te der menſchlichen Verirrungen; imgleichen Grundriß der Naturgeſchichte des Menſchen; auch ſonſt noch naturhiſtoriſche und andere Schriften. 5.

F. J. Iſenflamm, ſchon unter den Ärzten genannt, iſt Verfaſſer vieler Schriften, worunter ſich auch verſchiedene phyſiologiſche wichtige Werke befinden, beſonders über Nerven und Muskeln; hierzu gehört auch ſeine Diſſertation de Materia primitiva. 5.

C. Kramp, ſchon unter den Ärzten aufgeführt, ſchrieb auch de Vi vitali Arteriarum. Er theilt demſelben eine kontraktile Lebenskraft mit, welche von der Reizbarkeit unterſchieden ſeyn ſoll. 5.

F. L. Kreyſſig, als Arzt ſchon benannt, ſchrieb auch: Neue Darſtellung der phyſiologiſchen und pathologiſchen Grundlehren. 5.

J. H. Kronauer ſchrieb eine Diſſertation de Natura et Compositione Sanguinis humani. 4.

J. G. Krüger, ſchon als Arzt benannt, wo auch ſeine phyſiologiſche Schriften bemerkt ſind. 3.

C. Lachemayr, Rektor zu Freiburg, ſchrieb: de Anima vegetativa; de Visione; de Auditu; de Gravitate et Aequilibrio Corporum. 3.

J. S. Löven, Arzt in Ratingen, ſchrieb: Dissertat. Homo quatenus est Machina; imgleichen: Philoſophiſcher Beweis der Möglichkeit, daß auſſer den Seelenkräften die anziehende und elektriſche Kraft urſprünglich die eigenthümliche Kräfte des lebenden menſchlichen Körpers einzig und allein ſeyn können. 4.

C. F. Ludwig, ſchon als Arzt benannt, iſt auch Verfaſſer eines Grundriſſes der Naturgeſchichte der Menſchenſpecies. 5.

P. A. Marherr, Lehrer in Prag, hinterließ: Prälektionen in die Boerhaviſchen Inſtitutionen; auch eine Schrift: de Affinitate Corporum et de Actione Electricitatis aëreae in Corpus humanum. 4.

J. D. Mauchart in Tübingen iſt Verfaſſer verſchiedener metaphyſiſchen Schriften; ſchrieb auch ein Repertorium für empiriſche Phyſiologie. 5.

C. F. Michaelis, ſchon unter den Ärzten genannt, gehört auch unter die Phyſiologen wegen ſeiner Schrift: über die Regeneration der Nerven. 5.

A. Micheliz, Lehrer in Prag, ſchrieb: Scrutinium Hypotheseos spirituum animalium; imgleichen Disquisitionem physiologicam Causarum Respirationis. 5.

Ignaz Niederhuber, Phyſikus zu Erding, ſchrieb: über menſchliche Temperamente; imgleichen Theorie von den Kräften des Mechanismus. 5.

H. Nudow, Lehrer in Petersburg, ſchrieb: mediciniſche Seelenlehre; Aphorismen über die Erkenntniß der Menſchennatur im lebenden geſunden Zuſtande; Theorie des Schlafs u. a. m. 5.

C. H. Pfaff, Arzt in Langenſalze, ſchrieb über thieriſche Elektricität und Reizbarkeit, worin beſonders der Galvanismus erklärt wird. 5.

J. H. Pfingſten, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb auch ein Repertorium für Phyſiologie und Pſychologie. 5.

E. Platner, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb auch phyſiologiſche Fragen. Er bemüht ſich eine ſubtilere metaphyſiſche Phyſiologie zu ſchaffen, welche über die Grenzen der Erfahrung hinausgeht. 5.

J. J. Plenck, ſchon als Arzt benannt. Seine Hygrologie des menſchlichen Körpers beſchäftigt ſich mit der Unterſuchung der chimiſchen Kenntniſſe der Grundſtoffe des thieriſchen Körpers. 5.

G. Prochaska, Lehrer in Prag, auſſer manchen andern Schriften ſchrieb er: Lehrſätze aus der Phyſiologie des Menſchen. 5.

J. C. Reil, ſchon unter den Ärzten benannt, ſchrieb auch: Archiv für die Phyſiologie, welches beſonders Gründe für die Abhängigkeit der Lebenskraft von der Form und Miſchung der thieriſchen Materie enthält. 5.

F. A. Reuß, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb auch Adversaria in spirituum animalium Hypothesin und überſetzte Caldani's Phyſiologie des menſchlichen Körpers. 5.

J. W. Ritter, als Arzt ſchon benannt, ſchrieb auch: Beweis, daß ein beſtändiger Galvanismus den Lebensproceß im Thierreich begleite. 5.

T. G. A. Roose, Lehrer in Braunſchweig, ſchrieb unter andern: phyſiologiſche Unterſuchungen; imgleichen Grundzüge der Lehre von der Lebenskraft. 5.

M. P. Ruhland, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb auch: Phyſik des Menſchen für alle, die Menſchen kennen wollen. 5.

J. U. G. Schäffer, ſchon als Arzt benannt. In ſeiner Schrift über Senſibilität als Lebensprincip in der organiſchen Natur nimmt er ſtatt der Irritabilität die Senſibilität als Grundkraft an. 5.

F. W. J. Schelling theilte Ideen mit zu einer Phyloſophie der Natur; auch von der Weltſeele, eine

Hypotheſe der höhern Phyſik zur Erklärung des allgemeinen Organismus. 5.

F. J. Schelver ſchrieb: Elementarlehre der organiſchen Natur. 5.

C. C. E. Schmidt gab heraus eine Phyſiologie, philoſophiſch bearbeitet. 5.

F. A. Schmucker ſchrieb: das Verdauungsgeſchäft, eine anatomiſch-phyſiologiſche Abhandlung, nebſt einem Anhange von der Geſundheit des Körpers und der rechten Diät, dieſelbe dauerhaft zu erhalten. 5.

B. G. Schreger, Lehrer in Leipzig, ſchrieb: Fragmenta anatomica et physiologica; de Irritabilitate Vasorum lymphaticorum, worin er die Reizbarkeit dieſer Gefäße durch Entdeckung der Muskelfaſern im Bruſtkanal beweiſet. 5.

F. L. Segnitz ſchrieb über Naturtrieb und Denkkraft der Thiere. 5.

S. T. Sömmering, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb auch verſchiedene phyſiologiſche Werke, z. B. über die körperliche Verſchiedenheit der Mohren vom Europäer; vom Bau des menſchlichen Körpers; Hallers Grundriß der Phyſiologie, neu überſetzt mit Anmerkungen; über das Organ der Seele, welches er in der ſubtilen Flüſſigkeit der Hirnhöhle ſetzt. Dieſe Behauptung wurde beſonders von Wiedemann, Rudolphi und Harleß beſtritten; aber der große Kant nahm ſich dieſer Hypotheſe an, in einem Anhange zum Sömmeringſchen Werke. 5.

G. R. Treviranus ſchrieb phyſiologiſche Fragmente; hier n werden einige neue Punkte der feinern Phyſiologie unterſucht. 5.

J. Veirac, Lehrer in Harderwick, ſchrieb: Redevoering over het dierlyck Magnetismus. 5.

W. Verſchuir, Lehrer in Gröningen, ſchrieb unter andern de Arteriarum et Venarum Vi irritabili. 4.

C. J. Windiſchmann ſchrieb einen Verſuch über die Heilkraft der Natur. Er iſt nach materialiſtiſchen Grundſätzen abgefaßt. 5.

C. F. Wolf, ſchon unter den Ärzten benannt. In ſeiner Theorie der Erzeugung erklärt er dieſe durch eine Epigeneſis. 3.

## §. 163.

Auſſer den Benannten haben inſonderheit noch viele über die Wirkung des Galvanismus auf Geſundheit und Krankheiten geſchrieben, welche ich übergehe. Nur iſt noch merkwürdig, daß das zur Zeit der franzöſiſchen Revolution eingeführte Mordinſtrument, Guillotine genannt, eine Gelegenheit zu phyſiologiſchen Diskuſſionen gegeben habe. Nämlich Sömmering wollte behaupten, daß nach abgehauenem Kopfe in demſelben noch einige Zeit lang das Leben und die Empfindung fortdauere, welches aus den Zuckungen und andern daran bemerkten Zeichen des Lebens erhelle. Sue und einige andere ſtimmten der Meinung bei, vorzüglich C. F. Cloſſius in einer beſondern Schrift: über die Enthauptung. Wedekind aber und Leveillé ſuchten dieſe Idee zu widerlegen, ſo wie gleichfalls Eſchenmayer in ſeiner Schrift: über die Enthauptung, gegen Sömmering. Verſuche, welche Eckholt in Leipzig mit dem abgehauenen Kopfe des Mörders Kaiſer

anſtellte, zeigten indeſſen an, daß auf angebrachte Reize eine Fortdauer der Bewegungen wirklich einige Zeit lang bleibe. Daher rührt es, daß es durch einen Befehl der preuſſiſchen Regierung verboten wurde, galvaniſche Verſuche mit Köpfen der Hingerichteten anzuſtellen.

## §. 164.

Die Botanik gewann abermals in dieſem Jahrhundert vieles. Denn ſo wie die Naturhiſtorie überhaupt merklich erweitert wurde, ſo geſchah dieſes auch mit der Kräuterkunde, als einem vorzüglichen Theile der Naturwiſſenſchaft. Die vielen Reiſen in fremde Länder, welche theils auf höhere Befehle und Koſten der Fürſten und großen gelehrten Geſellſchaften, theils aus eigenem Forſchungstriebe des einen oder andern Gelehrten angeſtellt wurden, und welche zum Theil die Naturkunde zum Zweck hatten, gaben Gelegenheit manche neue Pflanzen kennen zu lernen. Auch wurden, theils auf Akademien, theils in großen Städten, theils auch von Privatperſonen neue botaniſche Gärten angelegt. Die Pflanzenabdrücke, da man die natürlichen getrockneten und platt gepreßten Kräuter mit Druckerfarbe überſtreicht und ſie alsdann abdruckt, wurden auch näher bekannt und in Gebrauch gebracht, da ſie dann, wenn ſie gut gemacht ſind, die Stelle der Kupferſtiche erſetzen, oder gar dieſelben an Deutlichkeit übertreffen. In den letzten Jahren machte man ſogar Silhouetten oder Schattenriſſe von Pflanzen. Dem großen Naturforſcher Linné hat indeſſen die Kräuterkunde, ſo wie die ganze Naturwiſſenſchaft, das meiſte zu danken. Es fehlte auch nicht an andern guten und fleißigen Be-

tanikern. Die bekannteſten ſind nach alphabetiſcher Ordnung und mit Beifügung der Vicennien, in welchen ihre Werke herausgekommen ſind, folgende:

## In Italien, Spanien und Portugall:

C. Allione, Lehrer in Turin. Er hinterließ eine Floram pedemontanam.

A. J. Cavanilles, aus Valentia. Er iſt berühmt durch die Erklärung der Monadelphien und Beſchreibung ſeltener ſpaniſchen Pflanzen, beſonders aus dem Madriter Garten. 3.

J. von Loureiro, ein Portugieſe und geweſener Miſſionär nach Kochinchina. Er ſchrieb eine Floram cochinchinensem. 3.

P. A. Micheli, ein florentiniſcher Gärtner. Er hat mit vielem Fleiß die Blumen zergliedert, auch ſchon die Blüte der Mooſe beobachtet; imgleichen die Blumen und Saamen der Erdſchwämme. Seine Schrift: Nova Plantarum genera enthält die Beſchreibung von 1900 Pflanzen, worunter 1400 neue ſind. 2.

V. Petagna ſchrieb Institutiones botanicas. 3.

J. A. Scopoli, erſt Lehrer in Schemnitz in Ungarn, nachher in Pavia, hinterließ: Floram carniolicam und Delicias Florae et Faunae insubricae, ein prächtiges und dabei äuſſerſt ſeltenes Werk. 3.

J. B. Triomfetti, Lehrer in Rom, hinterließ Observationes de Ortu et Vegetatione Plantarum. 1.

§. 165.

## In Frankreich:

Adanson hinterließ: Famille des Plantes. Er nimmt darin 58 Familien an. 4.

P. J. Buchoz hinterließ eine historische Abhandlung der Pflanzen, welche in Lothringen wachsen. Mit 400 Kupferstichen. 4.

L. Feuillée, ein Franziskanermönch, durchreisete Peru und Chili und gab von diesen Ländern eine naturhistorische Beschreibung heraus, besonders von medicinischen Pflanzen. 3.

Fusée Aublet, ein Apotheker, schrieb: Histoire des Plantes de la Guiane françoise. 5.

H. L. du Hamel du Monceau, ein Pariser, ist Verfasser mehrerer Schriften zur Naturlehre und Botanik gehörig, besonders einer Physik der Bäume, Stauden und Sträuchen, welche in Frankreich wachsen; imgleichen einer Anatomie der Pflanzen. 3.

C. L. l'Heritier de Brutelle hat verschiedene kostbare botanische Werke verfertigt, vorzüglich viele peruvianische Gewächse beschrieben. 4.

A. de Jussieu, Tourneforts Nachfolger, ist Verfasser vieler kleiner Abhandlungen; besonders beschrieb und bildete er die Kaffeepflanze ab, schrieb auch über die Simaruba. Er beschrieb auch zuerst das neue Pflanzengeschlecht Corispermum. 3.

B. de Jussieu, Bruder des vorigen, schrieb ebenfalls über den Kaffee, jedoch eigentlich über dessen Gebrauch. Er ließ auch noch andere Abhandlungen nach. 3.

J. de Juſſieu hat lange Zeit ſich in Peru aufgehalten, auch über den Kaffee geſchrieben; imgleichen über das Heliotropium peruvianum. 3.

A. L. de Juſſieu, königlicher Rath, gab heraus: Genera plantarum in Horto pariſiensi. 3.

P. Magnol, Lehrer in Montpellier, ſchrieb Botanicum Monspeliense; Prodromum Historiae generalis Plantarum; Hortum regium Monspeliensem. Er erfand auch ein neues botaniſches Syſtem, in welchem er die Notam characteristicam Plantarum von dem Calyce und deſſen Beſchaffenheit wegen des Perianthii und Pericarpii herleitete. 1.

Chevalier la Mark iſt Verfaſſer eines großen botaniſchen Werks mit dem Titel: Encyclopedie methodique. 4.

J. Pitton, von ſeinem Geburtsorte de Tournefort genannt, war Lehrer in Paris. Er hat viele botaniſche Reiſen, ſogar nach der Levante gemacht. Er hat den Ruhm eines großen Krauterkenners und zugleich Reformators; denn er erfand ein neues Syſtem, in welchem der Charakter der Pflanzen von der Beſchaffenheit der Blüte und Frucht hergeleitet wird. Auſſer mehrern Diſſertationen hinterließ er: Institutiones Rei herbariae; Histoire des Plantes environs de Paris und Relation du Voyage du Levant. 1.

J. F. Seguier iſt Verfaſſer einer botaniſchen Bibliothek. 3.

Sebaſt. Vaillant, Lehrer in Paris, Schüler Tourneforts, hinterließ Botanicon parisiense mit ſchönen Kupfern. In den Schriften der Pariſer

Akademie ſind auch noch viele kleine Abhandlungen von ihm. 2.

## §. 166.

## In Engelland:

W. Aiton, Aufſeher der königlichen Gärten in Kew, von deren Gewächſen er einen Kataleg unter dem Titel: Hortus Kewensis herausgegeben hat. 4.

J. Banks, Baronet. Er reiſete nebſt Solander mit Cook um die Welt, iſt ein großer Naturforſcher, beſitzt die größte Kräuterſammlung und man erwartet von ihm ein Werk über alle Südindianiſche Gewächſe. 5.

Blair hinterließ eine Pharmaco - botanologie. 2.

J. J. Dillenius, gebürtig aus Gießen, aber Lehrer in Oxford. Er hat die Mooſe gut beobachtet und abgezeichnet in ſeiner Historia Muscorum; hinterließ auch Catalogum Plantarum circa Giessam nascentium; imgleichen Hortum Elthamensem. 2.

J. Ellis, bekannt durch ſein prächtiges Werk über die Korallinen. 3.

J. Hill, aus London, ſchrieb ein vegetabiliſches Syſtem, worin 5624 Pflanzen in Kupfer geſtochen ſich befinden. Dieſes Werk iſt ſehr theuer, obgleich an innern Gehalte ſchlecht 5.

Humphry Marſhal beſchrieb die Bäume in den vereinigten Staaten von Nordamerika. 4.

Martin gab Plantas Cantabrigienses heraus. 4.

J. Miller ſchrieb eine Erklärung des Linneiſchen Sexualſyſtems. 4.

W. Sherard, vorher Konſul in Smyrna, privatiſirte nachher auf ſeinem Landgute bei Oxford und legte daſelbſt einen Garten an. Eine botaniſche Abhandlung von ihm befindet ſich in den Philoſophical-Transactions. Er ſetzte eine anſehnliche Summe aus, zur Beſoldung eines Lehrers in Oxford, welcher ſeine Zeichnungen herausgeben ſollte. 2.

J. E. Smith, ein Londoner, kaufte die ganze Linneiſche Kräuterſammlung an ſich und machte durch ſeine Pflanzenbilder viele neue unbeſtimmte Gewächſe bekannt. 5.

W. Woodville ſchrieb Medical botany, ein theures Werk mit Zeichnungen. 5.

## §. 167.

### In Schweden, Dänemark, Rußland:

P. J. Bergius, Lehrer in Stockholm. Er iſt berühmt durch ſeine Beſchreibung der Kapſchen und Surinamiſchen Pflanzen. 3.

Eliſabeth Blakwel, Wittwe eines unglücklich gewordenen ſchwediſchen Arztes. Ihr koſtbares Kräuterbuch hat Trew herausgegeben. 3.

J. F. L. Cappel, ſchon als ruſſiſcher Arzt benannt, ſchrieb ein Verzeichniß der um Helmſtädt wachſenden Pflanzen. 5.

S. G. Gmelin, Lehrer in Petersburg, iſt berühmt durch ſeine Historia Fuscorum, worin dieſe Seegewächſe genau beſchrieben ſind. 5.

J. G. Gmelin ſchrieb eine Floram sibiricam, worin viele Kupfer ſind. 5.

F. Haſſelquiſt, ein Schüler des Linné, durchreiſete Aſien und Afrika und ſtarb in Smyrna. Sein von Linné herausgegebenes Iter palaestinum iſt für die Botanik wichtig. 3.

Carol. v. Linné, Lehrer in Upſal, der größte und erſte aller ſyſtematiſchen Naturforſcher, ſchon §. 149 benannt. Er war in allen Zweigen der Naturgeſchichte ſtark, beſonders in der Kräuterkunde, welche er richtig nach Gattungen und Namen beſtimmte, auch führte er eine beſſere Terminologie ein. Seine Schriften ſind zahlreich und werden ewig ihren Werth behalten. 4.

Carol. v. Linné, Sohn des vorigen, war auch Lehrer in Upſal und beſchrieb neue Grasgeſchlechter; ſchrieb auch von den Mooſen; imgleichen von den ſeltenſten Pflanzen des Upſalſchen Gartens. 4.

O. F. Müller, ein däniſcher Naturforſcher, welcher beſonders über Thiere und Würmer ſchrieb, auch eine Floram fridrichdalinam und Nachrichten und Erfahrungen von Schwämmen nachließ. 4.

Karſten Niebuhr, däniſcher Juſtizrath, ſchrieb Floram aegyptiaco-arabicam; imgleichen Beſchreibung von Arabien und Reiſebeſchreibung nach Arabien; nebſt andern Werken. 4.

J. C. Oeder, Amtmann zu Oldenburg, hat

Icones Florae danicae; Elementa botanica und mehr botaniſche und andere Schriften herausgegeben. 4.

P. S. Pallas, ein geborner Berliner, reiſete auf Koſten der Kaiſerin Catharina durch die aſiatiſch-ruſſiſche Provinzen und gab eine Floram Rossicam heraus. 3.

A. J. Retzius, Lehrer in Lund, iſt bekannt wegen ſeiner botaniſchen Beobachtungen, worin viele neue Gewächſe beſchrieben ſind. 3.

Chr. Friis Rottböll, Lehrer in Koppenhagen, beſchrieb und beſtimmte mehrere ausländiſche Grasarten. 3.

Olaus Rudbeck, Lehrer in Upſal, ein Sohn des berühmten Polyhiſtors, welcher eben ſo hieß und durch ſein äuſſerſt ſeltenes Werk: Campi elysei bekannt iſt, hinterließ einige botaniſche Diſſertationen. 1.

Olof Schwarz beſchrieb einige neue weſtindiſche Pflanzen. 2.

C. P. Thunberg, Lehrer in Upſal und Ritter des Waſaordens, iſt Verfaſſer mehrerer Schriften, worunter ſeine japaniſche Flora vorzüglich ſchätzbar iſt. 4.

M. Vahl, Lehrer in Koppenhagen, ein großer Botaniker und beſonders durch ſeine Symbola Plantarum bekannt. 4.

## §. 168.

### In Niederland und Deutſchland:

A. J. G. C. Batſch, ſchon als Arzt benannt, iſt auch durch verſchiedene botaniſche Werke, vorzüglich

über Schwämme, berühmt; imgleichen durch ſeine Analysin Florum, oder Blumenzergliederung; Anleitung zur Kenntniß und Geſchichte der Pflanzen; u. ſ. w. 5.

J. J. Bayer, Lehrer in Altorf, hinterließ: Historiam Horti medici Altorfini; auch ſonſt noch: Oryctographiam Noricam; Centuriam Adagiorum medicinalium; u. m. a. 1.

J. B. Bellermann, Kaufmann in Erfurt, gab Abbildungen zum Kabinet der vorzüglichſten in- und ausländiſchen Holzarten, nebſt deren Beſchreibung heraus. 5.

C. A. de Bergen, Lehrer in Frankfurt an der Oder, hinterließ unter andern Floram Francofurtanam. 3.

G. R. Böhmer, ſchon als Arzt benannt, gehört wegen ſeiner vielen botaniſchen Schriften hieher. Er hat auch zur Bearbeitung des Textes beim Blackwellſchen Kräuterwerk und des Knorrſchen Theatri florum beigetragen. 3.

H. Boerhave, ſchon als großer Arzt bekannt, iſt auch als Botaniker berühmt durch ſeinen Index stirpium und Index alter plantarum Horti academici Lugdunensis, worin unter andern viele Kapſche Pflanzen vorgeſtellt ſind. 2.

T. C. Böninger, Arzt in Duisburg, hinterließ eine Diſſertation de Plantis venenatis Agris duisburgensis. 5.

D. S. A. Büttner, Lehrer in Göttingen, hinterließ Enumerationem Plantarum Horti Cunoviani. 3.

F. A. L. v. Burgsdorf, preuſſiſcher Forſtrath, hat verſchiedene Schriften über Holzarten herausgegeben. 5.

J. Burmann, Lehrer in Amſterdam, gab heraus: Thesaurum zeylanicum und Decades X Plantarum Africanarum, mit Kupfern. 2.

N. L. Burmann, Lehrer in Amſterdam, Sohn des vorigen, gab Floram indicam mit vielen Kupfern heraus. 2.

J. C. Burbaum durchreiſete Griechenland und gab Descriptionem Plantarum minus cognitarum heraus. 2.

J. A. Carl, Lehrer in Ingolſtadt, hinterließ unter andern ein paar botaniſche Schriften, beſonders einen botaniſch-mediciniſchen Garten, worin die Kräuter in nahrhafte, heilſame und giftige eingetheilt ſind. 3.

C. F. Dieterich, Profeſſor Juris in Erfurt, ſchrieb auſſer juriſtiſchen Werken: das Pflanzenreich nach dem Linneiſchen Syſtem; imgleichen Anfangsgründe zur Pflanzenkenntniß. 4.

F. Ehrhart, ſchon als Arzt benannt, gab heraus: Arbores, Frutices et ſuffrutices Linnei quos in Usum Dendrophilorum collegit et exsiccavit; nebſt andern botaniſchen Schriften. 5.

J. C. P. Elwert, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb: Fasciculum Plantarum e Flora marggraviatus Barothini. 5.

C. H. Erndtelius, polniſcher Leibarzt, gab in ſeiner Warsavia physice illustrata zugleich einen Ca-

talogum Plantarum circa Warsaviam nascentium heraus. 2.

A. C. Ernsting gab in Lemgo eine hiſtoriſche und phyſiſche Beſchreibung der Pflanzen heraus. 4.

J. F. Eſchenbach in Leipzig ſchrieb unter andern: de Physiologia seminum und de Usu Nectariorum in Plantis. 4.

E. J. C. Esper gab heraus: Pflanzenthiere in Abbildungen nach der Natur, nebſt Beſchreibungen. 5.

J. R. Forſter, Lehrer in Halle, und deſſen Sohn, G. Forſter, Bibliothekar in Mainz, machten mit Cook die Reiſe um die Welt und beide beſchrieben die entdeckten Gewächſe. Erſterer im Character Plantarum quas in stinere ad insulas Maris australis collegit; der andere in ſeiner Schrift: Plantae esculentae insularum Oceani australis. Ihre andern naturhiſtoriſche und ſonſtige Schriften ſind zahlreich. 5.

J. Gärtner, ein Würtemberger, hat ſich in ſeiner Schrift de Fructibus et seminibus Plantarum, worin viele Kupfer ſind, um die richtige Beſtimmung der Saamen verdient gemacht. 5.

G. M. Gattenhoff, ſchon als Arzt benannt, beſchrieb Stirpes Agri et Horti Heidelbergensis. 5.

J. Gesner, Lehrer in Zürch, ſchrieb auſſer andern phyſikaliſchen Schriften und ſonſtigen Werken: Phytographiam sacram generalem. 3.

P. D. Gieſeke, Lehrer in Hamburg, iſt Verfaſſer und Herausgeber verſchiedener botaniſcher Schriften, z. B. Diss. sistens systemata Plantarum

recentiora; Icones Plantarum adjectis nominibus Linnaeanis; Linnaei Termini botanici u. ſ. w. 4.

J. G. Gleditſch, Lehrer in Berlin, iſt als Botaniker beſonders bekannt durch ſein Systema Plantarum a staminum Situ und ſeinen Methodum Fungorum, wie auch ſeine Naturgeſchichte der vorzüglichſten und nutzbarſten einheimiſchen Pflanzen. Er hat noch viele, theils hiehergehörige, theils andere intereſſante Schriften nachgelaſſen, z. B. de Methodo botanica dubio et fallaci Virtutum in Plantis indice; vermiſchte phyſikaliſch-botaniſch-ökonomiſche Abhandlungen; Anleitung zu einer vernunftmäßigen Erkenntniß der rohen Arzneimittel; alphabetiſches Verzeichniß der gewöhnlichen Arzneigewächſe, welche in den größten deutſchen Apotheken gefunden werden; Pflanzenverzeichniß zum Nutzen und Vergnügen der Luſt- und Baumgärtner und aller Liebhaber von fremden und einheimiſchen Bäumen; Verzeichniß der Brockerpflanzen; Anweiſung zum Receptſchreiben, u. a. m. 3.

J. F. Gmelin, ſchon unter den Ärzten benannt, Verfaſſer mancher hiehergehörigen Schriften; z. B. Irritabilitas Vegetabilium in singulis Plantarum Partibus explanata; Enumeratio stirpium Agro Tubingensi indigenarum; von den giftigen Gewächſen, welche in Deutſchland wild wachſen; Onomatologia botanica completa; Einleitung in die Pharmacie, u. m. a. 5.

F. F. Grimm vertheidigte in Duisburg ſeine Inauguraldiſſertatien de Plantis officinalibus circa Duisburgum crescentibus. 5.

J. F. Grónov, Burgermeiſter in Leiden, gab

eine Floram virginicam und Floram orientalem heraus, worin die Pflanzen nach Linné beſtimmt ſind. 3.

B. Hacquet, Lehrer zu Laybach, iſt Verfaſſer verſchiedener naturhiſtoriſchen und andern Schriften; gab auch heraus: Plantas alpinas carniolicas collectas et descriptas. 5.

C. G. Hagen, Lehrer in Königsberg, ein berühmter Chimiſt, Verfaſſer eines Lehrbuchs der Apothekerkunſt, ſchrieb auch: Tentamen Historiae Lichenum praesertim Prussicorum; imgleichen Commentationem de Ranunculus Prussicis. 5.

J. S. Halle, Lehrer beim Kadettenkorps in Berlin, beſchrieb unter andern die deutſchen Giftpflanzen. 5.

A. v. Haller, ſchon als Arzt und Anatomiker benannt, hinterließ auch: Enumerationem Plantarum Horti et Agri Göttingensis; Enumerationem methodicam stirpium Helveticarum; Opuscula botanica, u. ſ. w. 3.

F. X. Hartmann, Phyſikus in Linz, hinterließ unter andern: Primas Lineas Institutionum botanicarum. 4.

P. J. Hartmann, ſchon unter den Ärzten benannt, beſchrieb die Pflanzen, welche um Frankfurt wachſen. 4.

J. Hedwig, Lehrer in Leipzig, hat auſſer mehrern botaniſchen Schriften Fundamentum Historiae naturalis Muscorum frondosorum und Theoriam Generationis et Fructificationis Plantarum cryptogamicarum geſchrieben, welche manche wichtige

Entdeckungen über die Befruchtung der Mooſe, Farnkräuter u. ſ. w. enthalten. 5.

G. F. Hoffmann, Lehrer in Göttingen, ſchrieb: Enumerationem Lichenum; Historiam salicum; Deutſchlands Floram; Vegetabilia cryptogamica und andere hiehergehörige Werke. 5.

D. H. Hoppe, Profeßor in Regensburg, iſt Verfaſſer eines botaniſchen Taſchenbuchs. 5.

N. J. Edler von Jacquin, Lehrer in Wien. Ein großer Erweiterer der botaniſchen Wiſſenſchaft. Seine vorzüglichſten Schriften ſind: Flora Austriaca; Miscellanea Austriaca; Collectanea ad Botanicam, Chimiam et Historiam naturalem; Observationes botanicae; Index Regni vegetabilis; Historia selectarum stirpium Americanarum; Enumeratio Plantarum plerarumque quae crescunt in Agro Vindobonensi; Anleitung zur Pflanzenkenntniß; u. ſ. m. 4.

P. C. Junghans, Lehrer in Halle, ſchrieb: Indicem Plantarum Horti botanici halensis; Icones Plantarum ad vivum impressarum; imgleichen de Nucis vomicae et Corticis Hippocastani Virtute medica, u. m. a. 5.

E. Kämpfer, aus dem Lippiſchen, hat viele weitläufige Reiſen durch fremde Länder gemacht. In ſeinen Amaenitatibus exoticis ſind beſonders viele Japaniſche Gewächſe beſchrieben.

J. S. Kerner, Lehrer in Stuttgard, ſchrieb Floram Stuttgardiensem; Abbildung aller ökonomiſchen Pflanzen; Handlungsprodukte aus dem Pflanzenreich; überſetzte auch Reinholds und Forſters

Beſchreibung der Pflanzen aus den Inſeln der Südſee. 5.

J. C. Kerſtens, ſchon als Arzt benannt, gab auch eine botaniſche Schrift unter dem Titel: Primitiae Florae Holsaticae heraus. 5.

C. Knaut, aus Halle. In ſeiner Schrift: Methodus Plantarum genuina iſt die Rivinſche Methode vervollkommnet. 1.

J. H. Kniphof gab eine Botanicam in originali heraus, worin die Kräuter vom natürlichen Original abgedruckt ſind. 3. (§. 164.)

J. H. Koch, Apotheker zu Thun, ſchrieb eine Abhandlung derjenigen inländiſchen Pflanzen, durch deren unvorſichtigen Gebrauch bei Menſchen und Vieh großer Schaden, ja ſelbſt der Tod verurſacht werden kann. 4.

J. G. Kölreuter, Lehrer in Karlsruh, ſchrieb unter andern: vorläufige Nachricht von einigen das Geſchlecht der Pflanzen betreffenden Verſuchen und Beobachtungen; imgleichen das entdeckte Geheimniß der Kryptogamie, u. m. a. 4.

C. v. Krapf, Leibarzt in Wien, hat nebſt andern Schriften eine Beſchreibung der in Unteröſtreich, beſonders um Wien herum wachſenden Schwämme, mit Kupfertafeln herausgegeben. 5.

W. de Lachenal, oder de la Chenal, Lehrer in Baſel, ſchrieb Observationes botanicas und Observationes botanico-medicas, u. a. m. 4.

J. M. Lademann, Lehrer in Helmſtädt, ſchrieb unter andern eine Diſſertation de systematibus Plantarum. 5.

C. v. Langefeld, Schwarzburgiſcher Oberforſtmeiſter, ſchrieb Anmerkungen von den im Thüringer Wa'de befindlichen Nadelhölzern. 4.

C. B. Lehmus, Lehrer in Rothenburg, hat nebſt viel andern nicht ärztlichen Schriften eine aphoriſtiſche Einleitung in die Botanik herausgegeben. 5.

F. W. Leyſſer gab nebſt andern naturhiſtoriſchen Schriften eine Floram Halensem heraus. 5.

G. R. Lichtenſtein, Lehrer in Helmſtädt, ſchrieb unter andern eine Anleitung zur mediciniſchen Krauterkunde für Ärzte und Apotheker. 5.

F. C. Lieblein, Lehrer in Fulda, ſchrieb: Floram Fuldensem; imgleichen Animadversiones chemico-pharmaceuticas und über die Mineralwaſſer im Fuldaiſchen. 5.

X. J. Lippert, ſchon unter den Ärzten benannt, hat Linnei Pflanzenſyſtem und Torbern Bergmanns Grundriß des Mineralreichs aus dem Lateiniſchen überſetzt. 5.

J. G. Locher, Arzt in Zürch, hat ein Verzeichniß einiger eßbaren Pflanzen geſchrieben, welche dem Landmann zur Nahrung dienen. 4.

C. F. Ludwig, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb auch: de Munimentis Plantarum; de sexu Muscorum; de Antennis; imgleichen de menbranarum ortu; de Cerebri cinerea substantia u. a. m. 4.

C. G. Ludwig, ſchon als Arzt benannt, gab Definitiones Plantarum in Usum Auditorum; imgleichen Ectypa vegetabilium Usibus medicis destinatorum heraus. 3.

F. H. H. Lüder, Superintendent zu Danne-

berg, ſchrieb verſchiedenes über Küchengewächſe; imgleichen botaniſch-praktiſche Luſtgärtnerei. 5.

F. W. A. Lüders, Arzt in Havelsberg, ſchrieb: Nomenclatorem botanicum stirpium Marchiae brandenburgicae. 5.

F. J. Märter, Arzt in Wien, ſchrieb unter andern: über Öſtreichſche Bäume, Stauden- und Buſchgewächſe; imgleichen Vorſtellung eines ökonomiſchen Gartens nach botaniſchen Grundſätzen. 5.

J. C. Marterſteck, Stiftsvikar in Bonn, ſchrieb eine Bönniſche Flora. 5.

E. W. Martius in Wezlar ſchrieb: neueſte Anweiſung Pflanzen nach dem Leben abzudrucken. 5. Auf dieſe Weiſe ſind die Ludwigſche Ectypa vegetabilium; imgleichen die Knipheffſche Botanica in originali verfertigt. 5.

F. C. Medicus, ſchon als Arzt benannt, hat auch verſchiedene botaniſche Schriften verfaßt; z. B. Index Plantarum Horti electoralis Manhemiensis; Beiträge zur ſchönen Gartenkunſt; botaniſche Beobachtungen, u. m. a. 4.

D. Meeze, ein holländiſcher Gärtner, ſchrieb: Plantarum Rudimenta; S. Methodum ductam ex Differentia seminum Cotyledonum. Hierin iſt eine Anweiſung enthalten, die Pflanzen ſchon gleich beim Hervorſproſſen aus der Erde kennen zu lernen. 4.

Maria Sybilla Merian, welche ſchon unter den Naturkundigen des vorigen Jahrhunderts benannt iſt, hat in ihrem prachtigen Werk: über die Surinamſchen Inſekten auch verſchiedene Pflanzen abgebildet. 1.

J. Mickan, Lehrer in Prag, ſchrieb unter andern: Catalogum Plantarum in Usum Horti botanici Pragensis. 4.

A. Mieg, Arzt in Baſel, hinterließ auſſer einigen ſonſtigen mediciniſchen Diſſertationen: Specimen Observationum anatomico-botanicarum. 3.

C. Mönch, Lehrer in Marburg, ſchrieb: Enumerationem Plantarum indigenarum Hassiae; imgleichen Methodum Plantas Horti botanici et Agri Marburgensis a staminum situ describendi. 4.

N. J. von Necker ſchrieb Elementa botanica cum Phytozoologia philosophica, u. a. m. 5.

Neuenhahn, Kaufmann zu Nordhauſen, iſt Verfaſſer eines Handbuchs für Gartenfreunde und angehende Botaniker. 5.

C. C. Oelhafen von Schellenbach, Waldamtmann zu Nürnberg, hat nebſt andern Schriften Abbildungen der wilden Bäume, Stauden- und Buſchgewächſe herausgegeben. 4.

G. W. F. Panzer, Arzt in Nürnberg, ein berühmter naturhiſtoriſcher Schriftſteller, ſchrieb unter andern: Verſuch einer natürlichen Geſchichte der Laub- und Lebermooſe; er überſetzte auch das Linneiſche Pflanzenſyſtem. 5.

N. E. Peereboom ſchrieb ein Werk mit dem Titel: Materia vegetabilis systemati Plantarum praesertim Philosophiae botanicae inserviens. 4.

J. J. Planer ſchrieb Indicem Plantarum quae in Agro Erfurtensi sponte proveniunt. 5.

J. J. Plenk, ſchon als Arzt benannt, gab auch Icones Plantarum medicinalium heraus. 5.

J. E. Pohl, Lehrer in Leipzig, gab unter andern Animadversiones in structuram et Figuram Foliorum in Plantis heraus. Er überſetzte auch Vogels Vorleſungen über die Kenntniß und Heilung der Krankheiten, mit ſeinen Anmerkungen. 5.

A. Rehfeld gab ein Handbuch über Hälliſche Pflanzen, mit dem Titel: Hodegus botanicus menstruus heraus. 2.

G. Reyger, Mitglied der naturforſchenden Geſellſchaft in Danzig, ſchrieb unter andern: Tentamen Florae gedanensis Methodo sexuali accommodatae. 3.

C. F. Reuß, ſchon unter den Ärzten benannt, gab auch verſchiedene botaniſche Werke heraus; z. B. Compendium Botanices systematis Linneani; Dictionarium botanicum; u. a. 4.

J. J. Römer, Arzt in Zürch, gab nebſt andern Schriften Magazin für die Botanik mit Uſteri gemeinſchaftlich heraus. 5.

J. P. du Roi, Phyſikus in Braunſchweig, ſchrieb unter andern: Observationes botanicas und die Harbkeſche wilde Baumzucht, theils Nordamerikaniſcher und anderer fremder, theils einheimiſcher Bäume, Sträuche und ſtrauchartigen Pflanzen. 4.

C. L. Reloef, Praktiker in Berlin, hinterließ Indicem Plantarum quae aluntur Berolini in Horto Krausiano. 5.

H. W. Rerb, Phyſikus in Bremen, ſchrieb:

Tentamen Florae germaniae; auch botaniſche Abhandlungen und Beobachtungen. 5.

J. P. Rüling, Phyſ. in Einbeck, iſt Verfaſſer vieler botaniſchen Abhandlungen und kleinen Schriften, ſo wie auch anderer phyſikaliſchen und mediciniſchen Werke. 4.

J. C. Rudolphi, Paſtor in Röhrdorf, ſchrieb eine Nelkentheorie. 5.

H. B. Rupp, ſchrieb eine Floram jenensem. 3.

Freiherr von Gleichen, genannt Rußwurm, ſchrieb: das Neueſte aus dem Reiche der Pflanzen. 4.

J. Chr. Schäffer, Paſtor in Regensburg, ſchrieb nebſt andern Schriften; Isagogen in botanicam Expeditionem. 5.

J. Scheuchzer, Arzt in Zürch, iſt durch ſeine Agrostographia oder Beſchreibung der Gräſer bekannt. 2.

J. J. Scheuchzer, Lehrer in Zürch, bereiſete mehrmahls die Alpen und bezeichnete in ſeinen Novem itineribus per Alpinas, unter andern viele Pflanzen. Er iſt auch durch ſeine Physica sacra bekannt. 1.

Salom. Schinz, Lehrer in Zürch, ſchrieb unter andern: Anleitung zum Pflanzenreich und deſſen nützlichſter Anwendung; erſten Grundriß der Kräuterwiſſenſchaft. 4.

C. C. Schmidel, Anſpachſcher Leibarzt, auſſer vielen ärztlichen, meiſt kleinen Schriften, hat er auch mehrere botaniſche verfertigt, z. B. Conradi Gesneri Historiae Plantarum Fasciculum illustratum; icones Plantarum et Analyses Partium Aeri inci-

sas; Dissertationes botanicas u. ſ. w. die icones Plantarum ſind von Knorr gedruckt. 4.

F. A. Scholler, Direktor der Brüderunität zu Barby, ſchrieb: Floram Barbiensem. 4.

C. F. Schrader, Inſpektor des Pädagogiums zu Halle, gab heraus: indicem Plantarum Horti botanici Paedagogii Glauchensis; auch Genera Plantarum selecta Methodo tabellari. 4.

Franz von Paula Schranck, Exjeſuit, Lehrer in Burghauſen, iſt Verfaſſer mancher Schriften, beſonders naturhiſtoriſcher; er ſchrieb nebſt ſonſtigen kleinen botaniſchen Werken; eine Bayerſche Flora; imgleichen Anfangsgründe der Botanik. 5.

J. C. D. Schreber, Lehrer in Erlangen, ein Schüler des Linné. Er iſt einer der größten Botaniker und Verfaſſer mancher ſonſtiger naturhiſtoriſcher Werke. Seine vorzüglichſten botaniſche Schriften ſind: Botaniſch-ökonomiſche Beſchreibung der Gräſer; icones et Descriptiones Plantarum minus cognitarum; specilegium Florae Lipsicae; Plantarum verticillatarum unilabiatarum genera et species. 5.

J. D. Schultze gab unter andern mit Gieſeke heraus icones Plantarum. 4.

C. F. Seidel ſchrieb einen Blumengärtnerkalender. 5.

C. Skuhr iſt Verfaſſer eines botaniſchen Handbuchs. 5.

J. F. Stahl, Lehrer in Stuttgard hat, nebſt mehrern Forſtſchriften, ein Verzeichniß der im Würtenbergiſchen wachſenden Bäume, Stauden und Pflanzen herausgegeben. 4.

G. A. Suckow, Lehrer in Lautern, hat auſſer mineralogiſchen und chimiſchen Werken, eine Ökonomiſche Botanik; imgleichen Anfangsgründe der theoretiſchen und angewandten Botanik herausgegeben. 5.

J. C. Timm ſchrieb Florae megapolitanae Prodromum. 5.

H. Tode hat von den Mecklenburgiſchen Schwämmen geſchrieben. 5.

P. Uſteri, ſchon als Arzt benannt, Verfaſſer vieler litterariſchen, antheopologiſchen, mediciniſchen, botaniſchen und anderen Schriften, hat auch ein Magazin für die Botanik herausgegeben. 5.

B. C. Vogel, Lehrer in Altorf, ſchrieb unter andern: de Generatione Plantarum; indicem Plantarum Horti medici Altorfini; Plantarum selectarum quarum imagines pinxit G. D. Ehret; Praktiſche Geſchichte europäiſcher Naturprodukte, u. ſ. m. 4.

G. H. Weber, ſchon als Arzt bekannt, ſchrieb auch Specilegium Florae Göttingensis; Dissertationem sistens Vires Plantarum cryptogamicarum medicas. 4.

C. E. Weigel, Lehrer in Greifswalde, ſchrieb: Floram Pomerano-rugicam; Observationes botanicas; indicem seminum et Plantarum Horti gryphici systematicum und viele andere botaniſche, mineralogiſche, chimiſche und ſonſtige Schriften. 4.

J. G. Weinmann, Arzt in Reutlingen, ſchrieb: Diss. sistentem Fasciculum Plantarum Urbis patriae; Observationes botanicas; Tractatum botanico-criticum de Chara Caesaris u. ſ. m. 3.

F. W. Weiß, Lehrer in Göttingen, schrieb de Plantes cryptogamicis florae Gottingensis; Vorbereitung zum Unterricht in den Grundkenntnissen der Botanik; gab auch verbessert und mit Zusätzen heraus: J. Millers Illustrationem Systematis sexualis Linnei. u. s. m. 5.

G. A. Weizenbeck, Bayerscher Priester, hat das Linneische Pflanzensystem in tabellarische Form gebracht mit Zusätzen; schrieb auch: Ökonemische Pflanzengeschichte für Schüler und den gemeinen Mann; imgleichen botanische Unterhaltungen mit jungen Freunden der Kräuterkunde auf Spaziergängen. 5.

J. J. v. Well schrieb kurzverfaßte Gründe zur Pflanzenlehre. 5.

J. Wernischeck, schon als Arzt benannt, schrieb auch Genera Plantarum cum Characteribus suis essentialibus et naturalibus Secundum Corollae Limbum ordinata. 4.

C. L. Willdenow, in Berlin, schrieb einen Grundriß der Kräuterkunde zu Vorlesungen mit Kupfern und einer Farbentabelle. 5.

G. W. C. v. Wilke hat über die Giftpflanzen unserer Küchengärten, auch sonst noch ökenomische Schriften geschrieben. 5.

S. G. Wilke, Prediger zu Altenkirchen in Pommern, schrieb: Hortum gryphicum; Floram gryphicam; imgleichen Linnei Nomina insectorum. 4.

M. M. v. Wolf, schon als Arzt bekannt, gab heraus Genera Plantarum Vocabulis characteristicis definita, nebst einer Concordantia botanica. 4.

B. Zorn, ein Berliner Arzt, schrieb Bota-

nologiam medicam, gab auch Pancorii Herbarium vermehrt heraus. 1.

§. 169.

Von den vielen Beförderern und Schriftſtellern der Naturgeſchichte in dieſem Jahrhundert werde ich nur die vornehmſten, und zwar ganz kurz, anführen.

Von der Naturgeſchichte überhaupt:

L. A. Baumann. Entwurf der Naturlehre und Naturgeſchichte.

J. M. Bechſtein. Naturgeſchichte Deutſchlands.

J. Beckmann. Anfangsgründe der Naturhiſtorie.

J. Bergmann. Anfangsgründe der Naturgeſchichte.

J. F. Blumenbach. Handbuch der Naturgeſchichte.

G. R. Böhmer. Syſtematiſch litterariſches Handbuch der Naturgeſchichte.

C. Bonnet. Contemplation de la Nature.

W. Bowle. Einleitung in die ſpaniſche Naturgeſchichte.

G. L. le Clerc, Comte de Buffon. Histoire naturelle.

W. Derham. Physicotheology.

F. Ehrhart. Beiträge zur Naturkunde und damit verwandten Wiſſenſchaften.

H. P. C. Esmarch. Naturgeſchichte für Schulen.

J. Fibig. Über das Studium der Naturgeſchichte. Er gab auch mit Nau Bibliothek der geſammten Naturgeſchichte heraus.

R. Forſter. Enchiridion Historiae naturali inserviens.

G. Groſſe gab die Naturgeſchichte des Plinius, ſo wie des Porcius Cato Buch von der Landwirthſchaft heraus.

L. C. Lichtenberg und J. H. Voigt Magazin für das Neueſte aus der Phyſik und Naturgeſchichte.

C. von Linné. Systema Naturae.

C. v. Meidinger. Verſuch einer teutſchen ſyſtematiſchen Nomenklatur aller in den lezten Ausgaben des Linneiſchen Naturſyſtems befindlichen Geſchlechter und Arten der Thiere.

B. C. Otto. Er überſetzte die Büffonſche Naturgeſchichte, mit Zuſätzen.

J. G. Otto. Naturgeſchichte für Schulen.

G. C. Raff. Naturgeſchichte für Kinder.

A. Trembley. Instruction d'un Père à ses Enfans sur la Nature et sur la Religion.

Valmont de Bomare. Dictionaire de l'histoire naturelle.

## Vermiſchte Naturhiſtoriſche Werke.

J. H. Chemnitz. Er hat über manche Gegenſtände geſchrieben.

C. Collini. Verſchiedene naturhiſtoriſche Schriften.

J. Conrad, der erſte Proteſtant, welcher in Wien, und zwar 1779, die Doktorwürde erhielt. Er iſt Verfaſſer einiger naturhiſtoriſchen Werke.

C. Haidinger. Dispositio rerum naturalium Musaei Caesarei Vindobonensis.

F. A. A. Meyer. Er hat über manche natur, hiſtoriſche Gegenſtände, auch beſonders ein Magazin für Thiergeſchichte, Thieranatomie und Thierarzneikunde geſchrieben.

J. Hermann. Manche naturhiſtoriſche Schriften aus verſchiedenen Fächern.

B. S. Nau. Verſchiedene Schriften naturhiſtoriſchen und ökonomiſchen Inhalts. Er gab auch mit Fibig gemeinſchaftlich heraus Bibliothek der geſammten Naturgeſchichte.

G. W. F. Panzer. Mehrere Naturhiſtoriſche Werke aus verſchiedenen Fächern.

Hans Sloane. Hat viele hiehergehörige Beobachtungen in den Philosophical Transactions; imgleichen eine Reiſe durch Madera und Jamaica nachgelaſſen, worin ſich manches, die Naturgeſchichte betreffendes befindet.

## Von den Säugthieren:

G. H. Borowsky. Gemeinnützige Naturgeſchichte des Thierreichs.

J. J. Ebert. Biographien merkwürdiger Geſchöpfe aus dem Thierreiche.

J. C. P. Erxleben. Systema Mammalium

Daubenton. Schrieb über Thiere und Vögel.

W. Josephi. Anatomie der Säugthiere.

P. S. Pallas. Specilegia Zoologica.

T. Pennant. Geschichte der vierfußigen Thiere.

J. C. D. Schreber. Über die Saugthiere.

E. A. W. Zimmermann. Specimen Zoologiae geophraphicae.

## Von Vögeln:

M. Catesby. Naturalhistory of Carolina.

J. Edwaard. Naturalhistory of Birds.

J. L. Frisch. Vorstellung der Vögel in Deutschland.

J. Latham. Über Vögel.

B. Merrem hat über Vögel und Schlangen geschrieben.

C. Nozemann. Neederlandse Vogelen.

## Von Amphibien:

C. de la Cepede. Histoire naturelle des Quadrupedes ovipares et des Serpens.

J. F. W. Herbst. Über die Krebse.

J. N. Laurenti. Synopsis Reptilium.

J. G. Schneider. Naturgeschichte der Schildkröten.

A. Seba. Rerum naturalium Thesaurus.

A. J. Rösel. Geschichte der Frösche.

J. J. Wallbaum. Er beschrieb den Meerfrosch, die Meerquabbe und mehr andere Gegenstände.

## Von Fiſchen:

P. D. Artediis. Ichtiologia.

M. E. Bloch. Naturgeſchichte der Fiſche.

A. Gouan. Historia Piscium.

L. T. Gronovius. Zoophylacium.

J. T. Klein. Historia Piscium.

C. v. Meidinger. Icones Piscium.

## Von Inſekten:

J. l'Admiral. Gestalt verwisselnde gekorvene Dierkens.

M. J. Brahm. Inſektenkalender für Sammler und Ökonomen.

J. C. Fabricius. Genera insectorum eorumque Characteres. Mantissa Insectorum.

J. C. Füesſli. Archiv der Inſektengeſchichte. Magazin für die Liebhaber der Entomologie.

De Geer. Histoire des Insectes.

Geofroy. Histoire des Insectes des Environs de Paris.

G. J. Gladbach. Namen und Preisverzeichniß der Inſekten, Schmetterlinge, Heuſchrecken u. ſ. w.

C. G. Jablonsky. Naturſyſtem aller bekannten Inſekten.

C. F. C. Kleemann. Beiträge zur natürlichen Inſektengeſchichte.

A. W. Knoch. Beiträge zur Inſektengeſchichte.

A. C. Kühn. Anleitung Inſekten zu ſammlen; Anekdoten zur Inſektengeſchichte; Sammlung einiger Merkwürdigkeiten aus dem Inſektenreiche.

Leſſer. Theologie der Inſekten.

De Reaumur. Histoire des Insectes.

J. Ray, ſchon im vorigen Jahrhundert benannt, hinterließ auch Historiam Insectorum.

A. J. Röſel. Monatliche Inſektenbeluſtigung.

J. C. Schäffer. Elementa entomologica.

J. B. Schluga. Primeae Linae Cognitionis insectorum.

G. B. Schmiedlein. Inſektologiſche Terminologie oder Grundbegriffe der Inſektenlehre. Specimen Faunae insectorum Lipsicae.

J. A. Scopoli. Entomologia Carniolica.

L. G. Scriba. Journal für die Liebhaber der Entomologie; Beiträge zur Inſektengeſchichte.

C. Sepp. Neederlandsche Insecten.

J. A. Sulzer. Kennzeichen der Inſekten.

## Von Schmetterlingen

haben auſſer einigen ſchon benannten Schriftſtellern über die Inſekten, gehandelt: Borckhauſen; C. Clerk; Cramer; Denis; Esper; Jung; Lang; Mader; Schiffermüller; Schneider; Vieweg; u. a.

## Von Bienen:

Bonnet; Kortum; Reaumur; Riem; Schirach und ſehr viele andere.

## Von Würmern:

J. B. Bohadſch. De quibusdam Animalibus marinis.

J. A. E. Göze. Naturgeschichte der Eingeweidewürmer.

O. F. Müller. Von den Würmern des süßen und salzichten Wassers.

F. P. Schranck. Verzeichniß der bisher bekannten Eingeweidewürmer.

P. C. Werner. De Vermibus intestinalibus praesertim Taenia.

Es sind übrigens unter den ärztlichen Schriftstellern mehrere benannt, welche von Eingeweidewürmern geschrieben haben.

### Von Polypen

schrieben unter andern: H. Backer; Rösel; Schäffer und A. Trembley.

### Von Konchylien:

J. C. A. M. Abel; Chemnitz; Desall. d'Argenville; Geofroy; C. L. Kämmerer; M. G. Leske; H. M. Martini; T. Martyn; E. Mendez da Costa; A. Murray; F. M. Regenfuß; J. S. Schröter; Spengler; François Valentin; und viele andere.

### Von Korallen:

Cavolini; Vital Donati; J. Ellis; Esper; Pallas; Rauques de Maumont; J. A. Reimarus; Solander. u. m. andere.

### §. 170.

Was die Mineralogie betrifft, so gehört es zu

den Vorzügen dieſes Jahrhunderts, daß man jezt bei verſchiedenen Mineralogen, ganze größere und kleinere mineralogiſche Kabinetter, oder geordnete Sammlungen dieſer Naturprodukte, meiſt um geringen Preis kaufen und ſich dadurch belehren kann. Die vorzüglichſte Schriftſteller über Gebirgsarten und Mineralogie überhaupt, ſind, nach alphabetiſcher Ordnung:

J. J. Bayer; T. Bergmann; J. v. Born; Tib. Cavallo; A. Cronſtedt; Emmerling; J. Fibig; C. A. Gerhard; J. F. Gmelin; C. Haidinger; F. A. v. Heinitz; A. v. Humboldt; J. Johnſton; R. Kirwan; A. W. Köhler; C. N. Langius; G. S. O. Laſius; J. F. Lempe: F. W. v. Leyſſer; H. F. Linck; J. J. Madihn; C. v. Meidinger; C. W. Roſe; C. F. Schröder; J. S. Schröter; A. Scilla; Stütz; G. A. Suckow; W. B. H. von Trebra; v. Veltheim; R. A. Vogel; J. C. W. Voigt; G. A. Volkmann; J. G. Wallerius; J. J. v. Well; A. G. Werner; F. Wurzer. u. m. a.

## Ueber Petrefakten:

Bourguet; G. Brander; D. S. Büttner; J. Gesner; G. W. Knorr; G. G. Leibnitz; J. G. Liebknecht; J. J. Scheuchzer; C. C. Schmiedel; J. E. J. Walch; P. Wolfart u. a.

## Ueber Edelgeſtein:

J. G. Baumer; U. F. B. Brückmann; M. L. Dutens; H. Gimma, u. a. m.

Ueber Metalle:

Caſtellez; Chambon; J. G. Kain; Monnet; P. Snellen und mehr andere.

§. 171.

Die vorzüglichſte Schriftſteller über die Diätetik ſind in dieſem 18ten Jahrhundert folgende, nach alphabetiſcher Ordnung:

J. Arbutnoth, ein Engelländer. Er ſchrieb von den Eigenſchaften der Speiſen und Getränke, gab auch Regeln zur Beobachtung richtiger Ordnung im Eſſen und Trinken.

J. C. F. Bährens, ſchon unter den Ärzten benannt. Er iſt Verfaſſer vieler intereſſanten Werke, ſchrieb auch unter andern über das weſtphäliſche Grobbrod, genannt Pompernickel. Er wird unter den populären Schriftſtellern wieder vorkommen.

G. J. Beer ſchrieb über die Pflege der Augen.

Le Begue du Presle, Arzt in Paris. Le Conservateur de la Santé.

C. B. Behrens. Ein Frankfurter Arzt, hinterließ Selecta diaetetica.

J. G. Berger hinterließ eine Diſſertation de Vita longa.

A. E. Büchner ſchrieb unter andern: Über den Schnupftabak, wie auch F. Hoffmann, A. G. Platz und mehr andere gethan haben.

J. H. Bücking ſchrieb diätetiſch- und ökonomiſches Kochbuch, iſt auch Verfaſſer ähnlicher populären;

imgleichen mediciniſcher und chirurgiſcher Schriften und ſchon als Arzt benannt.

C. W. Cartheuſer, Arzt in Glückſtadt, ſchrieb Betrachtungen über einige Materien aus der Diät.

G. Cheyne, ein Londonſcher, Arzt hinterließ eine Schrift zur Erhaltung eines langen Lebens. Indeſſen beziehen ſich ſeine Regeln gröſtentheils auf Engelland. Artig iſt es, daß er das Gebot: im Schweis deines Angeſichts ſollſt du dein Brod eſſen, nicht bloß als eine Strafe für den Menſchen, ſondern als eine wohlthätige Geſundheitsregel anſieht.

C. C. Crevé. Sein mediciniſcher Verſuch einer modernen Kleidung iſt gegen Schminke, Schnürbrüſte und andere weibliche Modenkleidung.

J. G. Eſſich, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb unter andern: diätetiſch-mediciniſche Anleitung zur Präſervation und Kur der auf dem Lande am meiſten vorfallenden Krankheiten.

J. S. Feſt, Pfarrer in Trachenau, ſchrieb Winke aus der Geſchichte eines Augenkranken zur Behandlung der Augen.

Feyoo, ein Spanier, und General des Benediktinerordens, ſchrieb eine Diätetik, vorzüglich für Studirende.

F. G. H. Fielizen Belehrung des weiblichen Geſchlechts über die phyſiſchen Mutterpflichten.

F. Fuller, ein Engelländer. Medicina gymnastica, oder von den Leibesübungen.

A. Ganne. L'Homme physique et morale. Dieſes iſt eine populäre Schrift uber Diät.

P. B. C. Graumann, als Arzt ſchon benannt, iſt auch Verfaſſer eines diätetiſchen Wochenblatts.

J. F. C. Gutsmuth hat nebſt andern Erziehungsſchriften eine Gymnaſtik für die Jugend verfaſſet.

A. Heins, ſchon als Arzt benannt. Betrachtungen über die Nothwendigkeit ſich in geſunden und kranken Tagen nach der Vorſchrift der Natur zu richten.

Fr. Hoffmann, als Arzt ſchon bekannt, hat auch das Fach der Diätetik durch verſchiedene Schriften erweitert, beſonders durch ſeine Anweiſung, wie ein Menſch vor dem frühzeitigen Tode und allerlei Krankheiten durch ordentliche Lebensart ſich verwahren könne.

C. W. Hufeland, ſchon unter den Ärzten benannt, ſchrieb auch: die Kunſt, das menſchliche Leben zu verlängern; imgleichen, gemeinnützige Aufſätze zur Beförderung der Geſundheit.

Abbé Jacquin. De la santé, Ouvrage utile à tout le Monde.

J. Junker, ſchon unter den Ärzten benannt, hinterließ auch eine Diſſertation de Diaeta ad Longaevitatem.

C. J. Kilian, ſchrieb: Lebensordnung zur Erhaltung und Verbeſſerung der Geſundheit; imgleichen Haus- und Reiſearzt.

J. G. Klees iſt Verfaſſer einer Schrift über die weiblichen Brüſte, worin er auf mehrere nachtheilige Moden und Vorurtheile aufmerkſam macht.

C. A. Kortum, ſchon als Arzt benannt. Anweiſung ſich gegen alle anſteckende Krankheiten zu verwahren; für ſolche, welche nicht ſelbſt Ärzte ſind.

J. C. A. Kortum, schon unter den Ärzten benannt, schrieb Gesundheitsbüchlein für Bergleute.

J. G. Krüger, schon unter den Ärzten benannt, schrieb auch: Diät oder Lebensordnung; imgleichen Gedanken vom Kaffe, Thee, Tabak und Schnupftabak.

J. G. Kühn, schon unter den Ärzten benannt, schrieb auch eine Diät oder Lebensordnung.

J. Makenzie, Arzt in Edinburg, hinterließ eine Geschichte der Gesundheit und der Kunst solche zu erhalten. Hierin sind Nachrichten enthalten von allem was die Ärzte und Weltweisen von jeher zur Erhaltung der Gesundheit angepriesen haben.

F. May, schon als Arzt benannt, schrieb unter andern: Mediciniſche Faſtenpredigten oder Vorleſungen über die Körper- und Seelendiätetik; über die Lebensart der Studirenden um bei ihrem Beruf lange und gesund zu leben; Unterricht für Krankenwärter; die Hämorrhoiden; Stolpertus, ein junger Arzt am Krankenbette; u. m. a.

E. A. Nicolai, als Arzt schon benannt, gehört wegen seiner Schrift: Gedanken von der Wirkung der Einbildungskraft im menschlichen Körper, hieher.

J. G. Pfähler, als Arzt schon benannt, schrieb: Unterricht für Personen, welche Kranken warten.

J. C. Platner, Lehrer in Leipzig, schrieb einen Traktat von der Reinlichkeit.

J. J. Plenck, schon unter den Ärzten benannt, schrieb auch Bromatologiam sive Doctrinam de Esculentis et Potulentis.

G. G. Richter, schon als Arzt bekannt, schrieb auch Praecepta diaetetica; imgleichen Diss. de Va-

letudine Hominis nudi et cooperti. In dieſer eifert er gegen das Nackende und zeigt wie die Kleidung beſchaffen ſeyn müſſe.

G. A. Schumann, Phyſikus zu Forſten, ſchrieb: de fugienda Micrologia diaetetica; auch de Vi imaginationis gravidae in Foetum und de Erroribus quibusdam Educationis infantum tenellorum a perverso Parentum Amore oriundis.

E. Schwabe, Arzt in Ilmenau, ſchrieb ein Handbuch der Diätetik.

S. T. Sömmering, ſchon unter den Ärzten benannt, ſchrieb über die Wirkung der Schnürbrüſte, gab auch Lichtenbergs, Adams und Buſchs Schriften über die Pflichten gegen die Augen heraus.

C. A. Struve, ſchon unter den Ärzten benannt. Lebensordnung für Schwangere; über Geſundheitswohl und Volksvorurtheile; Handbuch der Kinderkrankheiten für Eltern und Erzieher; Verſuch über die Kunſt Scheintodte zu beleben.

J. C. Tode, ſchon als Arzt benannt, iſt auch Verfaſſer eines populären Unterrichts für Hypochondriſten.

S. Tourtelle ſchrieb: Elemens d'hygiene.

D. W. Triller, ſchon als Arzt benannt; hinterließ diätetiſche Lebensregeln in Verſen.

J. L. Türſch, Prediger zu Sulzenbruck, gab eine Beſchreibung einer Bewegungs- und Erſchütterungsmaſchine.

C. F. Uden, als Arzt ſchon bekannt; imgleichen

J. C. Unzer, ſchrieben eine Diätetik für Schwan-

gere. Sie ſind aus dem Campiſchen Reviſionswerke beſonders abgedruckt.

L. Vogel ſchrieb ein diätetiſches Lexikon.

F. A. Weber, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb auch: Lebensordnung für Geſunde und Kranke, nach dem Lateiniſchen von Richter, mit Zuſätzen vermehrt.

F. C. Wendelſtadt ſchrieb über die Pflichten geſunder Mütter ihre Kinder ſelbſt zu ſäugen.

J. F. Zückert, ſchon unter den Ärzten benannt, ſchrieb: Mediciniſches Tiſchbuch; allgemeine Abhandlung von den Nahrungsmitteln.

Zur Diätetik gehört noch die wohlthätige Erfindung der wohlfeilen Rumfordſchen Suppen und was darüber geſchrieben iſt; imgleichen, daß man manche Surrogate des Kaffees, Thees und anderer theuerer ausländiſcher Produkte erfunden und vorgeſchlagen hat. Die, ſo viel ich weiß, von Lichtenberg zuerſt vorgeſchlagene Luftbäder kann man auch hieher rechnen. Was übrigens, beſonders im Anfange dieſes Jahrhunderts, die Roſenkreuzer und Alchimiſten von ihrem Stein der Weiſen zur Erhaltung der Geſundheit und Verlängerung des Lebens gefabelt haben, kommt in keine Betrachtung.

## §. 172.

Zur Erweiterung der Chirurgie haben ſich in dieſem Jahrhundert abermals viele Schriftſteller hervorgethan; auſſer mehrern, welche ſchon unter den Ärzten benannt ſind, führe ich nur folgende nach alphabetiſcher Ordnung und mit dem Vicennium, in welchem ihre Schriften gehören, als die berühmteſten an.

### In Italien:

A. Bertrandi, ſchon unter den italiäniſchen Ärzten benannt, ſchrieb unter andern eine Abhandlung von Geſchwüren. 4.

S. Migliavacca, Lehrer in Krema, ſchrieb Opuscula chirurgica. 5.

C. Muſitanus, ſchon unter den Ärzten benannt, hinterließ Trutinam chirurgico-physicam. 1.

J. Neſſi, Lehrer in Pavia. Unterricht in der Wundarzneikunſt. 5.

Hannibal Parea, Wundarzt zu Magenta, ſchrieb eine Sammlung chirurgiſcher Beobachtungen. 5.

Ranieri Gerbi, Lehrer in Piſa, ſchrieb eine Naturhiſtorie eines neuen Inſekts, worin ein neues Mittel gegen Zahnſchmerzen vorkommt. Es iſt der Curculis antiodontalgicus, welcher zwiſchen Leder zerrieben wird; mit dem davon feucht gewordenen Leder wird der ſchadhafte Zahn berührt und gerieben. Man hat nachher auch andere Käfer, beſonders die Coccionella septempunctata dazu vorgeſchlagen. 5.

J. Reghelini, Arzt in Venedig, ſchrieb Beobachtungen über ſeltene mediciniſche und chirurgiſche Fälle. 4.

### §. 173.

### In Frankreich

ſind in dieſem Jahrhundert vorzüglich große Wundärzte geweſen, welche ſich beſonders durch Erfindung und Verbeſſerung verſchiedener Operationen ausgezeichnet ha-

ben. Auch das Collegium chirurgicum, Sancti Cosmi wurde zu einer chirurgiſchen Akademie im Jahr 1731 erhoben, deren Schriften nachher unter dem Titel: Memoires de l'academie royale de Chirurgie herausgekommen ſind. Die berühmteſten Schriftſteller aber waren:

Dominique Anel, ein Savojiſcher Wundarzt, welcher über Thränenfiſteln ſchrieb. 3.

G. Arnaud de Ronſil, ein Franzos, welcher aber in London praktiſirte. Er ſchrieb unter andern: über Aneurysmen; über Hermaphroditen; beſonders über Brüche und war ſelbſt ein berühmter Bruchſchneider. 3.

Beaupreau, Wundarzt und Dentiſt in Paris, ſchrieb Dissertation sur la Proprete et Conservation des Dents. 3.

Belloſte, Oberhoſpitalchirurg in Paris. In ſeiner Schrift: Hoſpitalchirurgie, gab er einige neue Methoden an, beſonders die Heilung der Wunden ohne Wiecken. Er iſt auch Verfaſſer verſchiedener Beobachtungen und Erfinder einiger Inſtrumente. 1.

Bourdet, Königlicher Zahnarzt, ſchrieb in ſeiner Diſſertation: sur les Depots du Sinus maxillaire, über die Krankheiten der Zähne. 3.

Claude Nic. le Cat, Lehrer in Rouen, ſchrieb nebſt mehr Werken, ein. Recueil des Pieçes sur l'operation de la Taille; imgleichen eine Abhandlung über die Farbe der menſchlichen Haut. 3.

Joſ. de la Charriere, ein Pariſer Wundarzt, hinterließ: Chirurgiſche Operationen. 1.

P. Chirac, Lehrer in Montpellier, ein

Anhänger des Karteſius, hinterließ eine Schrift de Vulneribus. Er hatte ſich durch ſeine Praxis ein Vermögen von 5 Tonnen Goldes erworben. 2.

Le Clerc, Königlicher Arzt, hinterließ eine Chirurgie complette, in Fragen und Antworten. 1.

J. P. David, Schwiegerſohn und Nachfolger des le Cat, ſchrieb über Aderlaſſen, Neckroſe, Vertreibung der Milch und andre Gegenſtände. 3.

J. Daviel, ein Normann, hinterließ ein Werk über die Augenkrankheiten und machte ſich vorzüglich um die Operation der Ausziehung des Staars verdient. 3.

Imbert de Lonnes, Oberfeldwundarzt, ſchrieb vom Waſſerbruch und andern Krankheiten der männlichen Zeugungstheile. 4.

P. J. Deſault. Er iſt Herausgeber des Journal de Chirurgie. Seine Beobachtungen und Methoden ſind trefflich. 5.

P. Dionis, ſchon als Anatomiker bekannt, ſchrieb auch eine Chirurgie oder vielmehr chirurgiſche Operationen; ſo wie Traité général des Accouchemens.

H. F. le Dran, ein Pariſer Wundarzt, hat verſchiedene chirurgiſche Schriften, beſonders über Operationen, Steinſchneiden und Schußwunden, nachgelaſſen. 3.

P. Fauchard ſchrieb Chirurgien dentiste. 2.

G. de la Faye, ein Pariſer, ſchrieb Anfangsgründe der Chirurgie, wie auch über Operationen. 4.

R. J. C. Garengeot, ein Pariſer, ſchon als Anatomiker bekannt, hinterließ einen Traktat von

chirurgiſchen Operationen und einen andern von chirurgiſchen Inſtrumenten. 3.

Goulard gab chirurgiſche Werke heraus. 4.

Ant. Maitre Jean ſchrieb über Augenkrankheiten, auch Observations sur la Formation du Poulet. 2.

P. Laſſus gab in ſeiner Medicine Operatoire eine gute Anweiſung zu Operationen. 5.

Lemeri hinterließ einen nützlichen Beinarzt oder anatomiſche und chirurgiſche Anweiſung, wie man die Natur und Eigenſchaft der Beine richtig verſtehen, ihre Krankheiten erkennen und glücklich heilen ſoll. 1.

M. Lombard ſchrieb über die Wichtigkeit der Ausführungen in Wunden, Geſchwülſten, Geſchwüren u. ſ. w.; imgleichen über Verband und Kopfverletzungen. 4.

A. Louis, Lehrer in Paris, ſchrieb unter andern über die Zeichen des gewiſſen Todes, des Selbſtmords und des Meuchelmords. 4.

W. Mauqueſt de la Motte, Wundarzt in Boulogne, ſchrieb vollſtändige Abhandlung der Chirurgie. 4.

Maſſot hat von Schußwunden geſchrieben. 5.

S. Morand, Wundarzt in Paris, zugleich Anatomiker und Phyſiolog, ſchrieb unter andern: Opuscules de Chirurgie und Experiences et Observations sur la Pierre. 3.

J. F. C. Morand, Lehrer in Paris, Sohn des vorigen, hat ein paar kleine chirurgiſch-mediciniſche Schriften und auſſerdem ein paar Schriften über die Steinkohlen nachgelaſſen. 3.

P. Percy ſchrieb von Schußwunden; imgleichen Pyrotechnie chirurgicale, worin er die Anwendung des Feuers und glühenden Eiſens in der Wundarzneikunſt lehret. 5.

Franc. Petit, ſonſt Pourfour du Petit, ein Feldarzt, iſt Verfaſſer mehrerer kleinen Schriften, beſonders eines Werks über eine neue Methode den Staar zu operiren. 2.

J. L. Petit, Lehrer in Paris, ſchrieb einen Traktat über die Krankheiten der Knochen; imgleichen über chirurgiſche Krankheiten und Operationen. 1.

Pellier de Quengſy, Augenarzt zu Montpellier, gab Aufſätze über die Fehler der Augen, ſchrieb auch über ein neues Verfahren den Staar mit einem von ihm erfundenen Inſtrument herauszuziehen. 3.

Raym. Reſtaurant, aus Lion, ſchrieb verſchiedenes über hippokratiſche Schriften, beſonders auch über Inuſtionen und Fontanellen. 1.

Sabatier gab ein neues Handbuch heraus: de la Medicine operatoire. 5.

Senebier ſchrieb vom Gebrauch und Nutzen des Magenſafts bei Wunden und Geſchwüren. 4.

Sigault iſt vorzüglich durch ſeine Erfindung der Operation der Schaambeintrennung bekannt. 5.

Thillaye ſchrieb: Traité des Bandages et Appareils. 5.

J. R. Verduc, ein Pariſer, hinterließ: chirurgiſche Schriften. 1.

Remond de Vermalle, Wundarzt bei der franzöſiſchen Nation in Tunis, ſchrieb: Observations

et Remarques de Chirurgie practique, worin auch eine neue Methode zu amputiren angegeben iſt. 4.

E. C. de Vilars, Lehrer in Paris, gab ein Buch für Anfänger unter dem Titel: Principe de Medicine et de Chirurgie heraus. 5.

C. Saint Yves, ein Pariſer Wundarzt, hinterließ eine Schrift über die Augenkrankheiten. 2.

## §. 174.

## In Engelland:

J. Aitken, Arzt in Edinburg, ſchrieb über Beinbrüche und Verrenkungen. 5.

B. Bell, Hoſpitalchirurg zu Edinburg, ſchrieb ein Syſtem der Wundarzneikunſt. 5.

J. Bell. Über die Natur und Heilung der Wunden. 5.

P. Clare iſt Erfinder einer Art, das Queckſilber in den veneriſchen Krankheiten zu gebrauchen, indem ſolches am Ort der Öffnung des Speichelganges eingerieben wird. 5.

J. Earle gab eine Schrift über den Waſſerbruch heraus. 5.

H. Fearſon, Wundarzt im Krankenhauſe zu Surrey, ſchrieb vom Krebſe und gab eine neue Methode an, denſelben zu operiren. 4.

G. Harris, Lehrer in London, hinterließ, nebſt einigen andern mediciniſchen Schriften, auch mediciniſche und chirurgiſche Diſſertationen; imgleichen über

die hitzigen Kinderkrankheiten und eine Schrift über die Inokulation der Blattern. 1.

John Obadiah Justamond ist Verfasser einiger chirurgischen Werke. 4.

Ed. Kentisch schrieb über das Verbrennen und pries darin die reizende und stärkende Methode. 5.

T. Kirkland ist Verfasser einer Schrift, worin er das Unterbinden der Arterien vertheidigt. 4.

J. Latta schrieb ein System der Chirurgie. 5.

J. P. Michell schrieb eine Abhandlung über die Schaambeintrennung. 5.

J. Pearson schrieb über Krebsgeschwüre. 5.

Percival Pott, Hospitalwundarzt in London, hat nebst vielen andern Schriften auch chirurgische Werke, besonders über Bruchschäden geschrieben. 4.

S. Sharp, ein Schüler des Cheselden, hinterließ Treatise on the Operation of Suggery. 2.

T. Sheldrake schrieb über Klumpfüße. 5.

W. Weldon schrieb eine Abhandlung über komplicirte Knochenbrüche. 5.

## §. 175.

## In Niederland, Deutschland u. s. w.

Olof Acrel, ein Däne, schrieb chirurgische Vorfälle. 4.

Alir gab in Altenburg chirurgische Observationen heraus. 4.

C. A. Andree, Lehrer der Zahnchirurgie in

Dresden, ist Verfasser einer Schrift de Odontagris ad Dentes evellendos necessariis, eorum Vi mechanica applicationeque, mit Kupfern, welche 10 Instrumente vorstellen. 4.

J. Arnemann, schon als Arzt benannt, schrieb auch: Übersicht der gebräuchlichsten chirurgischen Instrumente alter und neuer Zeiten; wie auch: Magazin für die Chirurgie, und System der Chirurgie. 5.

H. Bassius, Lehrer in Halle, hinterließ einen Unterricht von Bandagen. 1.

J. W. Bauer, hessischer Oberlazarethchirurgus, schrieb neue chirurgische Wahrnehmungen. 4.

J. Beer schrieb praktische Bemerkungen über verschiedene Augenkrankheiten. 5.

J. G. Bernstein, Sächsischer Bergwundarzt, schrieb: praktisches Handbuch für Wundärzte nach alphabetischer Ordnung; chirurgische Krankengeschichten und systematische Darstellung des Verbandes alter und neuer Zeiten. 5.

J. U. Bilguer, Preussischer Generalchirurg, hinterließ nebst mehr andern Schriften: Anweisung zur ausübenden Wundarzneikunst in Feldlazarethen; chirurgische Wahrnehmungen: Abhandlung von dem seltenen Gebrauch der Ablösung der menschlichen Glieder, u. m. a. 5.

J. F. Böttcher schrieb: Auswahl des chirurgischen Verbandes für angehende Wundärzte; imgleichen Bemerkungen über Medicinalverfassung, Hospitäler und Kurarten. 5.

J. A. von Brambilla, kaiserlicher Protochirurg, schrieb unter andern eine chirurgisch-praktische

Abhandlung von der Phlegmone; imgleichen Instrumentarium chirurgicum Viennense. 4.

A. A. Brunner, Zahnarzt in Wien, ſchrieb: Einleitung zur nöthigen Wiſſenſchaft eines Zahnarztes; Abhandlung von Hervorbrechung der Zähne; imgleichen mediciniſche Jahrgänge. 4.

J. Bubben in Gotha ſchrieb vom Aderlaſſen. 1. Hiebei bemerke ich, daß auch ſpäterhin Hecquet, Andry, Silva, Quesnay, Verna, Tralles, Hamberger, Segner, Lentin und viele andere vom Aderlaſſen geſchrieben haben.

J. J. H. Bücking, ſchon als Arzt benannt, iſt auch Verfaſſer verſchiedener chirurgiſchen Schriften, z. B. Anleitung zum Aderlaſſen; de Carbunculo benigno u. m. a. 5.

J. H. Bütefiſch, Stadtchirurg in Braunſchweig. Anweiſung, wie ein Lehrling der Wundarzneikunſt ſich in der Anatomie und Chirurgie bekannt machen kann, in Fragen und Antworten. 4.

C. A. Buhle, Hoſpitalwundarzt in Braunſchweig, iſt Verfaſſer verſchiedener praktiſchen Werke über wichtige chirurgiſche Gegenſtände. 4.

H. Calliſen, Lehrer in Koppenhagen, ſchrieb unter andern: Institutiones chirurgiae hodiernae und Praesidii Classis regiae sanitatem tuendi Methodum. 4.

W. F. Cappel, ſchon als Arzt benannt, iſt auch Verfaſſer einiger kleinen chirurgiſchen Schriften. 5.

C. F. Cloſſius ſchrieb unter andern über die Knochenkrankheiten. 5.

G. C. Conradi, däniſcher Hofzahnarzt, ſchrieb

Abhandlungen von den Krankheiten der Zähne und deren Kuren. Auch Bemerkungen über einige Gegenstände zur Ausziehung des Staars. 4.

D. Dylius schrieb eine Pathologie des Hinkens. 5.

G. Eckholdt schrieb über das Ausziehen fremder Körper aus dem Speisekanal und der Luftröhre. 5.

J. A. Ehrlich gab chirurgische Beobachtungen heraus, worin besonders die besten Operationsarten beschrieben werden. 5.

J. T. Eller, schon als Arzt benannt, schrieb medicinische und chirurgische Anmerkungen; imgleichen von den Operationen, welche im Lazarethhause zu Berlin vorgefallen sind, nebst einer Beschreibung dieses Hauses; so wie auch ein Lehrbuch mit dem Titel: vollständige Chirurgie. 2.

C. E. Eschenbach, Lehrer in Rostock. Seine Schriften sind: Observata anatomico-chirurgica rariora; Chirurgie; de suppuratione et Remediis suppuratoriis; Anfangsgründe der Chirurgie; Anatomische Beschreibung des menschlichen Körpers; Nova Pathologiae Delineatio; Scripta medico-biblica u. s. w. Er ist auch als Schriftsteller über die Hebammenkunst und Medicina forensis noch besonders bemerkt. 3.

C. G. Eschenbach, schon als Arzt benannt, gab auch heraus: Auswahl der besten Aufsätze in Beobachtungen für Wundärzte, aus Italianischen Zeitschriften. 5.

J. G. Essich, schon unter den Ärzten benannt, schrieb auch: kurzen Unterricht für die Landwundärzte;

imgleichen von den chirurgiſchen Krankheiten und den dabei erforderlichen Operationen. 5.

O. J. Evers, braunſchweigiſcher Regimentschirurg, iſt Verfaſſer vieler chirurgiſchen Abhandlungen und Schriften über mancherlei Gegenſtände. 5.

W. A. Ficker ſchrieb Beiträge zur Arzneiwiſſenſchaft, Wundarznei- und Entbindungskunſt; er wird noch unter den Schriftſtellern über die Entbindungskunſt einmal vorkommen. 5.

G. H. Fielitz iſt ſchon §. 171 benannt. Er ſchrieb auch Erinnerungen, Vorſchläge und Wünſche, dem Staate beſſere Wundärzte zu bilden. 5.

D. van Geßcher, ein Holländer, ſchrieb eine gute Abhandlung von Wunden. 5.

P. F. H. Grasmeyer iſt ſchon als Arzt bemerkt, und daß er eine Abhandlung vom Eiter geſchrieben habe. 5.

J. D. Grauens ſchrieb eine Abhandlung von Wundmitteln. 4.

J. G. Gruhlmann, Arzt in Grimma, ſchrieb de Duxationibus. 1.

J. G. Güntz, Lehrer in Leipzig, ſchrieb Observationes anatomico-chirurgicas; imgleichen de Calculum curandi Viis quas Galli repererunt. 3.

C. Häberlein, kaiſerlicher Regimentschirurg, gab eine Beantwortung der Preisfrage: welche Wunden ſollen durch die Vereinigung und welche durch die Eiterung geheilt werden? 5.

J. S. Hausmann, Lehrer in Braunſchweig, iſt Verfaſſer eines Taſchenbuchs für deutſche Wundärzte. 5.

E. B. G. Hebenſtreit, Lehrer in Leipzig, ſchon unter den Ärzten benannt, gab mit Kühn heraus: neueſte Sammlung der auserleſenſten und neueſten Abhandlungen für Wundärzte, aus verſchiedenen Sprachen überſetzt. 5.

A. F. Hecker, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb auch Therapiam generalem chirurgicam. 5.

L. Heiſter, ſchon als Anatomiker benannt, hinterließ auch: Institutiones Chirurgiae; kleine Chirurgie; mediciniſch-chirurgiſche Wahrnehmungen und viele Diſſertationen. 2.

J. C. Hellmann, Wundarzt in Magdeburg, ſchrieb über den grauen Staar und deſſen Herausnehmung. 4.

J. F. Henckel, Lehrer in Berlin. Er war vorzüglich geſchickt in Anlegung der Bandagen und ſchrieb unter andern: Sammlung mediciniſcher und chirurgiſcher Anmerkungen; Abhandlung von der Wirkung der äuſſerlichen Arzneien an und in dem menſchlichen Körper. 4.

G. Heuermann, ſchon als Phyſiolog benannt, hinterließ eine Abhandlung der vornehmſten Operationen. 3.

F. Hirſch ſchrieb praktiſche Bemerkungen über die Zähne und ihre Krankheiten. Zur Betaubung der Schmerzen räth er Kampher in die hohlen Zahne zu thun und Vitriolnaphte darauf zu tröpfeln. 5.

F. J. Hofer ſchrieb Lehrſatze des chirurgiſchen Verbandes. Dieſes weitläufige Werk über Bandagen iſt meiſt aus andern Büchern genommen. 5.

J. D. Homberg, Wundarzt in Breslau,

ſchrieb anatomiſche und chirurgiſche Fragen und Antworten; chirurgiſche Krankheitsgeſchichten, welche die äuſſerliche Heilkraft der peruvianiſchen Rinde beſtätigen. 4.

J. Hunczovsky, Lehrer in Wien, Anweiſung zu chirurgiſchen Operationen. 4.

J. C. Jäger, Wundarzt in Frankfurt, iſt Verfaſſer vieler chirurgiſchen praktiſchen Schriften; ſchrieb auch Beobachtungen und Beiträge zur Kriegsarzneiwiſſenſchaft; imgleichen 50 praktiſche Kautelen für angehende Wundärzte.

C. F. Jördens, Phyſikus zu Hoff, hinterließ Kern der Chirurgie. 2.

W. Josephi, Lehrer in Helmſtädt, ſchrieb: Observationum ad Anatomiam et Artem obstetriciam spectantium Saturam; auch de Conceptione abdominali. 5.

J. A. Iſengarth, Wundarzt in Strasburg, beſchrieb ein von ihm erfundenes Tourniquet. 4.

J. H. Jung, Lehrer in Marburg, ein verdienſtvoller Gelehrter und Verfaſſer vieler Schriften aus manchen Fächern, auch beſonders einer Methode den grauen Staar auszuziehen. 5.

J. Köhler, Anleitung zum Verband und zur Kenntniß der nöthigſten Inſtrumente. 5.

J. J. Kohlhaas, Arzt in Regensburg, Anleitung zur Bildung ächter Wundärzte; Leſebibliothek für die Liebhaber der Apotheker- und Wundarzneikunſt, u. m. a. 5.

C. G. T. Kortum, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb auch ein Handbuch der Augenkrankheiten. 5.

Jan Kouwenburg, Stadtchirurg zu Mid-

delburg, ſchrieb: Zeechirurgien of Matroosentroost. 2.

C. C. Krauſe, ſchon als Arzt bekannt, ſchrieb auch eine Abhandlung von der Ableitung der Säfte durchs Aderlaſſen. 5.

J. G. Kühn, als Arzt ſchon bekannt, ſchrieb auch chirurgiſche Briefe von den Binden oder Bandagen für angehende Wundärzte. 5.

C. G. Kühn, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb: Gallerie der berühmteſten Wundärzte Frankreichs. 5.

T. Lauth, Nosologia chirurgica. 5.

C. N. Leppentin, Arzt in Hamburg, ſchon als mediciniſcher Schriftſteller benannt, ſchrieb auch über die künſtliche Trennung der Schaambeine; Obſervationes medicinam, Chirurgiam et Artem obſtetriciam ſpectantes; über veneriſche Krankheiten; u. m. a. 5.

J. C. Loder, ſchon als Anatomiker berühmt, ſchrieb auch: chirurgiſch-mediciniſche Beobachtungen; imgleichen Journal für die Chirurgie. 5.

C. Löber, Arzt in Dresden, gab unter andern heraus: Anfangsgründe der Wundarzneikunſt. 4.

A. F. Löfler, ruſſiſcher Provinzialarzt, ſchrieb: Beiträge zur Wundarzneikunſt. 5.

C. G. Ludwig, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb auch Institutiones Chirurgiae Praelectionibus academicis accommodatas. 4.

C. D. Mann, Arzt in Biberach, Obſervationes et Cautelae practicae circa Enchireses Phlebotomiae; vier ſeltene chirurgiſche Zufälle und glückliche Kur derſelben, u. a. m. 4.

F. L. Marſchall ſchrieb von der Kaſtration. 5.

F. Martini, däniſcher Regimentschirurg, ſchrieb chirurgiſche Streitſchriften; über Erſchütterung des Gehirns; Beiträge zur Verbeſſerung der Heilkunſt; neue chimiſche Verſuche und Erfahrungen, u. a. m. 4.

B. D. Mauchart, Lehrer in Tübingen, hat unter andern verſchiedenes über Augenkrankheiten geſchrieben. 3.

M. Mederer, Lehrer in Freiburg, überſetzte Geſchers Abhandlung von der Nothwendigkeit der Amputation aus dem Holländiſchen; hat auch ſonſt noch einige Schriften herausgegeben. 4.

J. D. Metzger iſt ſchon unter den Ärzten benannt; er ſchrieb unter andern ein Handbuch der Chirurgie. 5.

J. B. Müller, Arzt in Frankfurt am Mayn, ſchrieb unter andern eine Abhandlung von den Drüſenverhärtungen, beſonders der Brüſte und ihrer Behandlungsart mit äuſſern und innern Heilmitteln. 5.

C. L. Murſinna, ſchon unter den Ärzten benannt, ſchrieb neue medicinisch-chirurgiſche Beobachtungen, beſonders über Kopfwunden. 5.

F. H. L. Muzell, Lehrer in Berlin, ſchrieb unter andern medicinische und chirurgiſche Wahrnehmungen. 4.

A. Muck hinterließ chirurgiſche Handgriffe. 1.

T. C. W. Overkamp, ſchon unter den Ärzten genannt, ſchrieb auch: Argumenti chirurgici seorsim ophthalmologici Libellum; imgleichen ein Werk über den Staar. 5.

A. F. Pallas, Arzt in Berlin, ſchrieb eine

Chirurgie, oder Abhandlung von äuſſerlichen Krankheiten; imgleichen eine Diss. de Variis Calculos secandi Methodis. 4.

S. Pallas, Lehrer in Berlin, ſchrieb unter andern eine Anleitung zur praktiſchen Chirurgie. 4.

N. J. Palucci, Wundarzt in Wien, ſchrieb über Staareperation, Steinſchnitt und andere Operationen. 4.

J. G. Paſch, Lehrer in Wien, ſchrieb: Abhandlung aus der Wundarznei von den Zähnen, wie auch des Zahnfleiſches und der Kieferkrankheiten und Heilarten; imgleichen andere kleine chirurgiſche Aufſätze. 4.

J. Z. Platner, Lehrer in Leipzig, hinterließ Institutiones Chirurgiae rationalis. Eine Schrift: Ars medendi singulis Morbis accommodatum kam von ihm nach ſeinem Tode heraus. 3.

J. J. Plenck, ſchon als Arzt bekannt, ſchrieb: Lehrſätze der Wundarzneikunſt; Anfangsgründe der chirurgiſchen Vorbereitungswiſſenſchaften für angehende Wundärzte; von Augenkrankheiten u. m. a. 4.

C. Poſch, Hofwundarzt in Wien, beſchrieb eine neue Maſchine, das Fußbette genannt, zur Heilung des Schienbeinbruchs. 4.

G. F. B. Raven, Arzt in Zelle, über den gegenwärtigen Mangel guter Wundärzte und Geburtshelfer, nebſt einigen Vorſchlägen dieſem Mangel abzuhelfen. 5.

J. Rechmann, oder Rehmann, Landſchaftsarzt zu Hohenberg. Unterricht für die von tollen

Hunden und andern wüthenden Thieren Beſchädigten, beſonders für Wundärzte. 5.

A. G. Richter, ſchon als Arzt benannt. Einer der wichtigſten chirurgiſchen Schriftſteller, wie unter andern ſeine Chirurgie und chirurgiſche Bibliothek beweiſen. 5.

A. A. Richter, Wundarzt in Saarbruck, ſchrieb: theoretiſche und praktiſche Wundarzneikunſt für unſre Zeiten, oder Callifens Grundſätze der ganzen Chirurgie, zum allgemeinen Gebrauch eingerichtet. 5.

J. J. Römer, Arzt in Leipzig, ſchrieb eine chirurgiſche Arzneimittellehre. 5.

J. P. Rothe gab den allzeitfertigen Chirurgum nebſt einem Lexikon der Chirurgie heraus. 2.

J. C. Rougemont, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb auch ein Handbuch der chirurgiſchen Operationen; Bibliotheque de Chirurgie de Nord, und mehr andere mediciniſche und chirurgiſche Schriften. 5.

S. van Ruſting, Arzt in Amſterdam, gab heraus: Nieun Geboun der Heelkonst. 2.

U. C. Salchow ſchrieb chirurgiſche Beobachtungen zur Beſtätigung der Wahrheit der Amputation und der Bleimittel. 5.

S. Schaarſchmidt, Lehrer in Berlin, iſt Verfaſſer einer Abhandlung von Wunden, welche von Kurella vermehrt herausgegeben iſt. 4.

C. L. Schmalz, ſchon als Arzt benannt, gab auch heraus: ſeltene chirurgiſche und mediciniſche Vorfälle. 5

J. Schmidt, mediciniſch-chirurgiſcher Feldkaſten. 2.

W. Schmitt, Oberchirurg in Wien, hat die

Preisfrage: welche iſt die ſicherſte und beſte Methode Schußwunden zu heilen? beantwortet. 5.

J. L. Schmucker, preuſſiſcher Generalchirurg, ſchrieb: chirurgiſche Wahrnehmungen; imgleichen vermiſchte chirurgiſche Schriften. 4.

L. E. Schneider, Wundarzt zu Mitweyda, iſt Verfaſſer einer chirurgiſchen Geſchichte mit theoretiſchen und praktiſchen Anmerkungen. 4.

J. M. Schoſulan, Arzt in Wien, überſetzte Starkii Praecepta medico practica in Usum Chirurgorum castrensium et ruralium Ditionum austriacarum aus dem Deutſchen ins Lateiniſche. 4.

J. C. Schwarz, pfalziſcher Regimentschirurg, iſt Verfaſſer einer ſatyriſchen Schrift mit dem Titel: die gezerrte Narrenkappe der Bartſchererei. 1.

E. G. G. Sibbern, ein däniſcher Wundarzt, hat viele mediciniſche und chirurgiſche Abhandlungen in Collect. med. Hafniens. und Actis regiae Societ. med. Hafn. geliefert. 5.

C. C. Siebold iſt Verfaſſer eines chirurgiſchen Tagebuchs. 5.

J. C. Sommer, Lehrer in Braunſchweig, ſchrieb: Sammlung der auserleſenſten und neueſten Abhandlungen für Wundärzte. 5.

A. v. Störck, ſchon als Arzt benannt, iſt unter andern Verfaſſer eines mediciniſch-praktiſchen Unterrichts für die Feld- und Landwundärzte. 5.

J. C. A. Theden, preuſſiſcher Generalchirurg. Seine vorzüglichſten Schriften ſind: neue Bemerkungen und Erfahrungen zur Bereicherung der Wundarzneikunſt und Medicin; Unterricht für die Unterwundärzte

bei Armeen; zu Schmuckers vermiſchten chirurgiſchen Schriften. Er iſt Erfinder des Katheters aus dem elaſtiſchen Harz und hat darüber ein Sendſchreiben an Richter in Göttingen drucken laſſen. 4.

A. J. Tittmann hat ein Syſtem der Wundarzneikunſt verfaßt. 5.

J. E. Trampel, als Arzt ſchon benannt, ſchrieb Beobachtungen und Erfahrungen mediciniſchen und chirurgiſchen Inhalts; mediciniſche und chirurgiſche Bemerkungen; u. a. m. 5.

H. Ulhoorn, Lehrer in Amſterdam, gab Heiſters Chirurgie mit wichtigen Anmerkungen heraus. 3.

Venel, Arzt in Bern, machte eine Methode bekannt, die Krümmung der Beine und Plattfüße zu heilen. 5.

A. F. Vogel, Arzt in Lübeck, ſchrieb chirurgiſche Wahrnehmungen. 4.

C. L. Walther, Wundarzt in Halle, ſchrieb Specimen chirurgicum de spina ventosa; imgleichen einen chirurgiſchen Schatz, worin viele ſonderbare Obſervationen ſind. 2.

J. M. Wanzel ſchrieb de Talipedibus, oder über die Klumpfüße, eine Diſſertation. 5.

A. G. Weber, als Arzt ſchon benannt, gab eine Helkologie, oder Schrift über Geſchwüre heraus. 5.

J. P. Weidmann ſchrieb de Necrosi Ossium. 5.

F. A. Weitz, Phyſikus zu Freiburg, ſchrieb: Auszüge aus chirurgiſchen Disputationen; imgleichen einen anatomiſch-chirurgiſchen Katechismus für Lehr-

linge in der Wundarzneikunſt; Taſchenbuch für deutſche Wundärzte; mediciniſch-chirurgiſche Aufſätze, Krankengeſchichten und Nachrichten; u. a. m. 5.

Woolhouſe iſt bekannt durch ſeine neue Einführung des Schröpfens der Augen, welche Operation ſchon ältere Ärzte kannten. 2.

J. Wrabecz, Lehrer in Prag, ſchrieb: Lehrſätze aus der chirurgiſchen Pathologie und Operationen; Prüfungsſätze aus der praktiſchen Wundarzneiwiſſenſchaft; Prüfungsſätze aus der Zergliederungs- und Wundarzneiwiſſenſchaft; tabellariſche Überſicht für Anfänger in der Zergliederungskunſt. 4.

Mehrere Schriftſteller und kleine chirurgiſche Schriften über einzelne Operationen und hieher gehörige Gegenſtände übergehe ich.

## §. 176.

Die Entbindungskunſt erhielt dadurch gröſſern Wachsthum, daß in dieſem Jahrhundert viele Hebammenſchulen errichtet und wo keine Univerſität war, ſonſt in manchen Provinzen Hebammenlehrer angeſtellt wurden, deren Unterricht ſich die angehenden Hebammen bedienen und ſich alsdann einer ordentlichen Prüfung unterwerfen mußten, ehe ſie das Geſchäft der Geburtshülfe ausüben durften. Es wurden deswegen auch kleine Lehrbücher zum Unterricht für die Hebammen, beſonders auf dem platten Lande, entworfen. Die Erfindung einiger neuen Inſtrumente zur Geburtshülfe, ſo wie auch neuer Handgriffe und chirurgiſcher Operationen bei ſchweren Geburten, gehört ebenfalls hieher. Die

bekannteſten Schriftſteller ſind folgende nach alphabetiſcher Ordnung:

J. Aitken, ſchon unter den engliſchen Chirurgen benannt, welcher Grundſätze der Entbindungskunſt herausgab. 5.

W. C. Alberti, Arzt in Berlin. Er ſchrieb einen Hebammenkatechismus, nebſt Anhang von Kinderkrankheiten. 4.

F. Asdrubali, ein Römer, iſt Verfaſſer eines Handbuchs, welches Anfangsgründe der Geburtshülfe enthalt. 5.

Le Bas, Wundarzt in Paris, iſt Verfaſſer einer Schrift: Peut on determiner un Terme précis pour l'accouchement? 3.

Baudeloque, ein Franzos, ſchrieb eine Anleitung zur Geburtshülfe. 5.

J. G. Bernſtein, ſchon unter den Chirurgen benannt, ſchrieb ein praktiſches Handbuch der Geburtshülfe. 5.

R. Bland, ein Engelländer, ſuchte in einer Schrift über das Gebären den Vorzug des Hebels vor der Zange darzuthun. 5.

P. A. Böhmer ſchrieb eine Diſſertation: de fasciarum canta in Puerperis Applicatione. 5.

L. J. Boer, Lehrer in Wien, ſchrieb Abhandlungen und Verſuche geburtshülflichen Inhalts. 5.

G. D. Böſſel, Phyſikus in Flensburg, ſchrieb unter andern: Grundlegung zur Hebammenkunſt fur die Wehmutter; das Hauptwerk in der Hebammenkunſt; von der Wendung; kurzen Unterricht für die Wehmütter. 4.

P. H. Büſch, Arzt in Hamburg, gab Verhaltungsregeln für Schwangere, Gebärende und Wöchnerinnen. 5.

J. D. Buſch, Arzt in Marburg, iſt Verfaſſer der Lucina, oder eines Magazins der Geburtshelfer; überſetzte auch Jacobs praktiſchen Unterricht der Entbindungskunſt; ſchrieb noch auſſerdem: Anführung des Landvolks zur körperlichen Erziehung der Kinder. 5.

J. Clarke, ein Engelländer, gab in engliſcher Sprache eine Schrift heraus, worin Regeln zur Behandlung der Gebärenden und Wöchnerinnen ſind. 5.

F. Colland, Arzt in Wien, ſchrieb eine Abhandlung von den widernatürlichen Geburten; imgleichen einen Unterricht in der Geburtshülfe. 5.

W. Deaſe, Wundarzt in Dublin, ſchrieb Bemerkungen über die Entbindungskunſt in langwierigen und ſchweren Geburten, nebſt unterrichtende Leichenöffnungen. 5.

J. A. Deiſch, Arzt in Augsburg, ſchrieb: de necessaria in Partu praeternaturali Instrumentorum Applicatione, nebſt ein paar andern hiehergehörigen Schriften. 3.

T. Denmann ſchrieb eine Anleitung zur praktiſchen Geburtshülfe. 5.

J. Denys, ein Holländer, berühmter Geburtshelfer und Steinſchneider, hinterließ eine Abhandlung über das Amt der Geburtshelfer und Hebammen; ſo wie auch Beobachtungen über den Stein. 3.

G. G. Detharding, Garniſonsarzt in Roſtock, iſt Verfaſſer verſchiedener zur Geburtshülfe gehörigen Schriften. 3.

J. Ehrhart, Physikus in Memmingen, gab eine Sammlung von Beobachtungen zur Geburtshülfe. 4.

M. F. L. Eisfeld, Arzt in Quedlinburg. Über das Angenehme und Unangenehme bei der Geburtshülfe. 4.

C. F. Elias gab einen Versuch einer Zeichenlehre der Geburtshülfe heraus. 5.

C. E. Eschenbach, schon unter den chirurgischen Schriftstellern aufgeführt, schrieb: Grundlage zum Unterricht der Hebammen. 4.

J. G. Essich, schon als Arzt benannt, schrieb: praktischen Unterricht für Stadt- und Landhebammen. 5.

B. C. Faust, Leibarzt in Bückeburg, hat ausser verschiedenen populären Schriften auch einige über die Geburtshülfe geschrieben. Besonders auch über die Schaambeintrennung; über Entstehung der Mißgeburten u. s. m. 5.

W. A. Ficker, schon unter den Chirurgen benannt, schrieb einen Unterricht für die Hebammen des Stifts Paderborn. 5.

G. H. Fieliz, schon als Chirurg benannt, hat ausser andern medicinischen, chirurgischen und populären Schriften auch verschiedene Schriften über die Geburtshülfe verfaßt. 5.

J. G. Flemming, Arzt zu Artern, schrieb Unterricht für angehende Hebammen, in Fragen und Antworten, nebst einem paar andern hiehergehörigen Schriften. 4.

E. Forster, Lehrer in Dublin, ist Verfasser einer theoretischen und praktischen Geburtshülfe. 4.

J. C. Gehler, schon als Arzt benannt, hat verschiedene kleine Schriften, welche die Entbindung betreffen, verfasset. 5.

C. G. Geller schrieb Pinaeani Manes sive de signis Virginitatis. 4.

J. G. Gerdessen schrieb Anleitung zur Geburtshülfe. 5.

B. Guerard, Lehrer in Düsseldorf, schrieb unter andern: Anfangsgründe der Geburtshülfe. 4.

J. P. Hagen, Wundarzt in Berlin, schrieb: Versuch eines allgemeinen Hebammenkatechismus; Versuch eines neuen Lehrgebäudes der praktischen Geburtshülfe; imgleichen Wahrnehmungen zum Behuf der Arzneikunst. 5.

J. Heinecken, schon unter den Ärzten benannt, schrieb: Umriß der Geburtshülfe, zum Gebrauch in dem Stadt-Bremischen Gebiete. 5.

C. F. Held, Arzt in Gera, schrieb unter andern: Diss. de Partu laborioso et Causis; Beobachtungen über die Blutflüsse der Wöchnerinnen. Er ist schon unter den Ärzten benannt. 5.

E. Henschel schrieb über die gewöhnlichen Krankheiten der Schwangern und entdeckte die Charlatanerie des Leonhards mit seinem berüchtigten Trank, womit er den Schwangern die künftige Geburt zu erleichtern verspricht. 5.

J. G. Herzog, schon als Arzt benannt, schrieb: Unterricht für Hebammen auf dem Lande; wendisches Hebammenbuch: Etwas zur höhern Hebammenkunst, besonders die künstliche Schaambeintrennung betreffend;

von der pflichtmäßigen Sorgfalt der Eltern für die Leibesbildung der Kinder. 5.

F. W. L. Hirt, Arzt in Zittau, ist Verfasser einiger Hebammenschriften. 4.

H. C. Hirzel, Arzt in Zürch, hat nebst viel andern, größtentheils nicht ärztlichen Schriften, auch ein Lesebuch für das Frauenzimmer, über die Hebammenkunst, herausgegeben. 5.

F. J. Hofer, Physikus in Dillingen, schon unter den Chirurgen benannt, schrieb auch Lehrsätze der praktischen Geburtshülfe. 5.

T. Hoogeveen, ein Holländer, schrieb einen Traktat von den Krankheiten des menschlichen Fötus. 4.

J. H. Jördens schrieb: Selbstbelehrung für Hebammen, Schwangere und Mütter. 5.

P. G. Jördens, Arzt zu Hoff, schrieb: von den Eigenschaften eines ächten Geburtshelfers; Diss. de Fasciis ad Artem obstetriciam pertinentibus. 5.

W. Josephi, unter den Chirurgen schon aufgeführt, schrieb auch ein Lehrbuch der Hebammenkunst für Meklenburg. 5.

J. Katzenberger gab in Münster einen Hebammenkatechismus zum Gebrauch für Wundärzte und Hebammen heraus. 4.

J. G. Klees gab Bemerkungen über eine neue Geburtszange heraus. 5.

F. A. Kleine, Landchirurg in Hoja, schrieb: kurze Abhandlung der Lehre zur Geburtshülfe. 4.

E. G. Knebel iſt Verfaſſer eines Grundriſſes der Zeichenlehre der Entbindungswiſſenſchaft. 5.

P. J. Leiblin, Anſpachſcher Leibchirurg, ſchrieb einen Unterricht für Hebammen in den Brandenburg-Onolsbachſchen Landen. 5.

A. Levret, ein Pariſer Accoucheur, ſchrieb: Observation sur les Accouchemens laborieux; Art des Accouchemens démontrée par des Principes de Physique; Essai sur l'abus des Regles générales et contre les Préjugés qui s'opposent au Progrès de l'Art des Accouchemens. Dieſe Schriften ſind auch ins Deutſche überſetzt. Er iſt auch durch die Erfindung einer Geburtszange berühmt, welche ſeinen Namen führt. 4.

R. Manningham, ein Engelländer, hinterließ Artis obstetriciae Compendium. 2.

W. Mauqueſt de la Motte, ein Normann, ſchrieb: Traité des Accouchemens. 1. Er iſt ſchon als Chirurg benannt.

F. May, ſchon als Arzt bekannt, ſchrieb auch einen Unterricht für Hebammen. 5.

P. F. T. Meckel, ſchon als Arzt benannt, überſetzte Baudeloque zur Entbindungskunſt, aus dem Franzöſiſchen, mit Anmerkungen. 5.

J. Melitſch, Geburtshelfer in Prag, hat nebſt andern hiehergehörigen Schriften von der Umbeugung der Gebärmutter geſchrieben. 5.

M. F. Michel, Geburtshelfer in Augsburg, beſchrieb einige Fälle aus der Entbindungswiſſenſchaft. 5.

J. von Mohrenheim, Lehrer in Wien, ſchrieb: Abhandlung über die Entbindungskunſt; Wie-

nerische Beiträge zur Arzneikunde, Wundarzneikunst und Geburtshülfe; imgleichen Beobachtungen verschiedener chirurgischen Vorfälle. 4.

F. S. Morgenstern, Phys. in Magdeburg, schrieb: Unterricht in der Hebammenkunst, nebst einer diätetischen und medicinischen Anweisung für Schwangere, Gebärende, Wöchnerinnen und neugebohrne Kinder; nebst andern kleinen Schriften. 4.

J. Mulder ist Verfasser einer litterarischen und kritischen Geschichte der Geburtszangen und Hebel. 5.

J. Rusche, Arzt zu Memmingen, gab le Roi's praktischen Unterricht in der Entbindungskunst, aus dem Französischen mit Anmerkungen heraus. 5.

J. B. Obermayer, schrieb: Unterricht in der Entbindungskunst für Wundärzte und Hebammen. 5.

W. Osborne, ein Engelländer, gab Versuche über die Geburtshülfe heraus. 5.

F. B. Osiander, schon als Arzt benannt schrieb, unter andern: Lehrbuch der Hebammenkunst; Beobachtungen, Abhandlungen und Nachrichten welche vorzüglich Krankheiten der Frauenzimmer und Kinder und Entbindungswissenschaften betreffen; vom Nutzen und der Bequemlichkeit eines Steinschen Geburtsstuhls. 5.

J. J. Plenck, schon als Arzt bekannt, schrieb auch Anfangsgründe der Geburtshülfe. 5.

A. D. G. Prange, Arzt in Altona, schrieb: die wohlunterrichtete Wehemütter durch Fragen und Antworten. 4.

N. Puzos, ein Pariser Wundarzt, schrieb Traité des Acconchemens. 3.

A. J. Rechberger, Kaiserlicher Leibchirurg in Wien, machte eine besondere Art von Hebel und des-

ſen Anwendung und Nutzen in der Geburtshülfe, bekannt. 4.

T. Reindel, Geburtshelfer in Eiſenach, ſchrieb einen kurzen Unterricht für die Hebammen und Wöchnerinnen in Städten und auf dem Lande. 4.

J. G. Röderer, Lehrer in Göttingen, hinterließ nebſt andern Schriften: Elementa Artis obstetriciae; observationes de Partu laborioso; icones Uteri humani Observationibus illustratae; de Vi imaginationis in Foetum negata. 3.

J. F. Sacombe, ein Franzos, gab heraus: mediciniſch-chirurgiſche Obſervationen über Schwangerſchaft, Gebähren und Kindbett. Er will das ganze Geſchäft der Geburt von allem Beitritt der Kunſt befreit wiſſen, wurde aber von Baudeloque und andern deshalb widerlegt. 5.

J. S. Saxtorph, Lehrer in Koppenhagen, unterſuchte in ſeinem Examine Armamentarii Lucinae die verſchiedenen Werkzeuge zur Geburtshülfe. 5.

M. Saxtorph, hat ein Lehrbuch der Hebammenkunſt in däniſcher Sprache geſchrieben, welches von Tode überſetzt iſt. 5.

B. N. G. Schreger, Lehrer in Altorf, gab unter andern eine Schrift über die Werkzeuge der ältern und neuern Entbindungskunſt heraus, mit Kupfern. 5.

J. H. Schütte, Phyſ. im Kleve hat, nebſt verſchiedenen andern Schriften, auch einen Unterricht für die Hebammen herausgegeben; dieſe Schrift iſt von deſſen Sohn C. H. Schütte zum andernmal vermehrt und verbeſſert ans Licht gebracht. 3.

J. F. Schütze, Phyſ. zu Sonnenberg, ſchrieb: gründliche Anweiſung zur Hebammenkunſt; Geſchichte einer 12 monatlichen Schwangerſchaft und auſſerdem noch eine Abhandlung vom Nutzen und Schaden der Salate; imgleichen Diss. de Oculis ut Signo. 4.

J. J. J. Serre, Zahnarzt in Wien, ſchrieb eine Geſchichte oder Abhandlung der Zahnſchmerzen des ſchönen Geſchlechts in ihrer Schwangerſchaft. 5.

F. J. J. Servaes, Phyſ. zu Recklinghauſen, ſchrieb eine Anleitung zur Geburtshülfe für die Hebammen im Veſt Recklinghauſen. Dieſes iſt eine ſehr gute Schrift mit einem paar intereſſanten Kupfertafeln. 5.

L. R. Seubert, Phyſ. zu Urach, ſchrieb: de signis Puerperii fallacibus, auch kurzen Auszug aus der Lehre von der Hebammenkunſt in Fragen und Antworten. 4.

C. C. v. Siebold, ſchon unter den Ärzten benannt, hat auſſer ſeinen mediciniſchen und chirurgiſchen Schriften, auch beſonders durch eine Diſſertation über den Kaiſerſchnitt und die Schaambeintrennung ſich bekannt gemacht. 5.

Sigault iſt ſchon unter den Chirurgen benannt, weil er die Operation der Schaambeintrennung in ſchweren Geburten beſchrieb. 4.

J. Silberling, Arzt in Strasburg, ſchrieb: Verſuch über die Anfangsgründe der Entbindungskunſt. 4.

W. Smellie, ein Engelländer, iſt Verfaſſer verſchiedener hiehergehörigen Schriften, beſonders auch Erfinder einer Geburtszange. 3.

J. C. Sommer, ſchon als Wundarzt benannt,

ſchrieb auch Beobachtungen und Anmerkungen über die in der Gebärmutter zurückgebliebene Nachgeburt. Er beſchrieb auch die Achſe des weiblichen Beckens. 4.

D. Spence, ein Schottländer, ſchrieb ein Syſtem der theoretiſchen und praktiſchen Geburtshülfe. 4.

C. H. Spohr überſetzte Ed. Forſters Anweiſung zur Geburtshülfe aus dem Engliſchen, und auſſerdem noch verſchiedene andere Schriften. 5.

J. C. Starke, als Arzt ſchon benannt, iſt Verfaſſer eines Archivs für die Geburtshülfe. 5.

R. J. Steidele, Lehrer in Wien, ſchrieb unter andern: Unterricht für die Hebammen; Abhandlung vom unvermeidlichen Gebrauch der Inſtrumente in der Geburtshülfe; Sammlung merkwürdiger Beobachtungen für Ärzte, Wundärzte, Hebammen, von der in der Geburt zerriſſenen Gebärmutter; Verhaltungsregeln für Schwangere, Gebärende und Kindbetterinnen. 5.

G. W. Stein, Lehrer in Kaſſel, hat mehrere hieher gehörige Schriften verfaſſet. Z. B. theoretiſche Anleitung zur Geburtshülfe; praktiſche Anleitung zur Geburtshülfe; kurze Beſchreibung eines neuen Geburtsſtuhls und Bettes; kurze Beſchreibung einer Bruſt- und Milchpumpe; kurze Beſchreibung eines Baromakrometers und Kephalometers, als nützlicher Werkzeuge in der Entbindungskunſt; kurze Beſchreibung eines Pelvimeters; praktiſche Abhandlung von der Kaiſergeburt; Hebammenkatechismus; u. m. a. 5.

C. A. Struve, ſchon als Arzt benannt, iſt auch Verfaſſer einer Hebammentafel, welche eine faßliche Anweiſung für Hebammen enthält.

P. Sue ſchrieb eine Diſſertation de Sectione caesarea. 4.

J. M. Thierry ſchrieb eine Diſſertation de Partu difficili a mala Conformatione Pelvis. 4.

M. G. Thilenius, ſchon unter den Ärzten benannt, ſchrieb einen kurzen Unterricht für die Hebammen und Wöchnerinnen auf dem Lande. 4.

L. Vogel ſchrieb Taſchenbuch für angehende Geburtshelfer. 5.

J. P. Vogeler, als Arzt ſchon benannt, ſchrieb Erfahrungen über Geburt und Geburtshülfe. 5.

F. G. Voigtel ſchrieb Fragmenta Semiologiae obstetriciae, worin die Kunſt des Zufühlens und die Zeichen der Lage des Kindes genau abgehandelt werden. 5.

J. J. Walbaum, Arzt in Lübeck, ſchrieb: Beſchwerlichkeiten der Geburtshülfe; imgleichen Levrets Wahrnehmungen von den Urſachen und ſchweren Zufallen vieler ſchweren Geburten, mit Anmerkungen und Zugaben. 4.

J. F. Weiſſenborn, Lehrer in Erfurt, ſchrieb unter andern, eine Anleitung zur Geburtshülfe. 5.

J. Weydlich gab in Wien Lehre der Geburtshülfe heraus. 5.

J. H. Wigand ſchrieb Beiträge zur theoretiſchen und praktiſchen Geburtshülfe. 5.

W. L. Willius, Phyſ. zu Emmendingen, ſchrieb einen Hebammenkatechismus. 5.

B. Zeitmann, Arzt in Frankfurt, iſt Verfaſſer einiger kleinen Schriften über die Entbindungskunſt. 4.

S. Zeller, Geburtshelfer in Wien, schrieb Bemerkungen über einige Gegenstände aus der praktischen Entbindungskunst. 5.

§. 177.

Sowohl die mechanische als die pharmaceutische Chimie hat in diesem Jahrhundert, besonders in der lezten Hälfte desselben, manche Veränderung erlitten, aber dabei auch die größten Fortschritte wegen so vielen neuen Entdeckungen gemacht. Die meiste natürliche Körper sind genauer als bisher geschehen war, chimisch untersucht und nach ihren Bestandtheilen geprüft. Die Salze, Metalle, Wasser, Mineralien, das Gewächs- und Thierreich, sogar die Luft waren chimische Gegenstände, worüber theils in besondern Schriften, theils in einzelnen Abhandlungen, welche sich in Journalen und andern gelehrten Sammlungen befinden, die neue Resultate mitgetheilt wurden. Die Erfindung der Luftschiffahrt ist als eine der wichtigsten physischen und chimischen Entdeckungen anzusehen, obgleich sie eigentlich in das Gebiet der Arzneikunde nicht gehört. Eben dieses gilt von andern chimischen Entdeckungen, welche bloß zum mechanischen Fache gehören; indessen soll doch auch hiervon, bei Benennung der chimischen Schriftsteller, das Wichtigste nicht übergangen werden. Obschon auch §. 150. verschiedenes, was in die Pharmacie einschlägt, gesagt ist, so will ich doch hier von den eigentlichen pharmaceutischen Schriftstellern, noch zugleich die bekanntesten nebst den übrigen Chimisten, abermals in alphabetischer Ordnung, mit Bemerkung des Vicenniums, in

welchem ihre Schriften herausgekommen und die neue Entdeckungen gemacht ſind, anführen.

§. 178.

F. C. Achard, Direktor der phyſikaliſchen Klaſſe bei der Akademie der Wiſſenſchaften in Berlin. Er iſt Verfaſſer ſehr vieler phyſiſchen und chimiſchen Schriften und Aufſätze, worin von manchen neuen Entdeckungen Nachricht gegeben wird. 5.

Antonio, ein Portugieſe, gab Pharmacopoeam Lusitanam reformatam heraus. 1.

C. Bagard, ein Franzos, gab Dispensatorium pharmaceutico-chimicum heraus. 4.

J. Ball, ein Engelländer, gab New Compendious Dispensatory heraus. 4.

H. Baron, ein Franzos, iſt Herausgeber des Codicis medicamentarii parisiensis. 2.

J. C. Barth, Bergrath in Groſſenhayn, erfand 1742 das Sächſiſche Grün und Blau.

A. J. G. C. Batſch, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb auch: erſte Gründe der ſyſtematiſchen Chimie. 5.

Baumé, Lehrer in Paris, ſchrieb Manuel de Chimie. 4.

J. W. Baumer, Lehrer in Gieſſen, hat auſſer mehrern mediciniſchen und naturhiſteriſchen, beſonders mineralogiſchen Schriften, auch herausgegeben: Fundamenta Chemiae theoretico-practicae; imgleichen eine Bibliothecam chimicam. 5.

Beccaria, ein Italiäner, unterſuchte 1732 zum erſten die Beſtandtheile des Mehls genau, und entdeckte darin die vegetabiliſch-thieriſche Materie; er mach-

te auch in einer besondern Schrift Beobachtungen bekannt, über das Leuchten verschiedener natürlichen Körper, wenn sie eine Zeitlang der Sonne ausgesetzt sind. 2.

J. P. Becker, Apothecker und Beisitzer des Collegii medici zu Magdeburg, schon unter den Ärzten benannt, schrieb: Chimische Untersuchung der Pflanzen und deren Salze; chimische Anekdoten; Abhandlung über den rothen Arsenik; u. a. m. 5.

Torbern Bergmann, Lehrer in Upsal, ist Verfasser verschiedener chimischen und naturhistorischen Schriften. In seinen Opusculis physicis et chimicis sind seine Abhandlungen von der Luftsaure, von Untersuchung der Wässer; auch wie man heisse Mineralwässer durch Kunst machen könne, die schazbarsten. 5.

J. Berkenhout, ein Engelländer, gab eine Pharmacopoeam Medici heraus. 4.

Berthelet, ein berühmter Chimist, ist Erfinder des Knallsilbers. S. Journal de Paris 1788.

J. M. Beseke, Lehrer in Rostock, schrieb unter andern: Entwurf eines Systems der transcendentellen Chimie. Nach demselben sind Elementarfeuer und Phlogiston die einzige Uranfänge der Körperwelt, welche durch entgegengesetzte Kräfte alles bewirken. 5.

A. Bicquer, ein Spanier. Medicina vetus et nova continens Pharmaciam galenico-chimicam. 3.

J. J. Bindheim, Apotheker in Petersburg, schrieb nebst manchen Abhandlungen: Rhapsodien der philosophischen Pharmakologie nebst einer Anleitung zur theoretisch-praktischen Chimie und einer Tabelle über die Experimental-Pharmacie. 5.

H. Boerhave, als Arzt ſchon benannt, hat auch Elementa Chimiae und Experimenta de Mercurio; imgleichen eine Oration de Chemia Errores suos repugnante, nachgelaſſen. 3.

J. F. Böttger, aus Schleiz, erfand 1706 die Bereitung des Porzellans in Europa, welches ſchon längſt in China bekannt war. Reaumür gab über die Beſtandtheile und verſchiedene Stoffe deſſelben nähere Begriffe in den chimiſchen Abhandl. der Pariſer Akademie. Pott in Berlin hat 1742 die Bereitung deſſelben ausführlicher gelehrt.

Bourdelins behauptete ſchon 1727 in ſeiner Abhandlung über die Bildung der Laugenſalze, welche ſich unter den chimiſchen Abhandlungen der franzöſiſchen Akademie befindet, die Präexiſtenz der alkaliſchen Salze; da man vorher nach Stahls und Neumanns Meinung glaubte, daß ſolche erſt durch die Verbrennung erzeugt würden.

J. B. Boyer, ein Franzos, gab den Codicem Medicamentarium parisiensem heraus. 4.

J. A. Braun, in Petersburg, machte in einer Diſſertation: de admirando Frigore artificiali, 1760. die Entdeckung bekannt, die Kälte durch Kunſt ſo hoch zu treiben, daß das Queckſilber darin gefror.

Brockes in London gab ein General Dispensatorium heraus. 4.

J. Broen, ein Holländer, iſt Verfaſſer eines Compendii chimici. 1.

A. L. Brogniart ſchrieb: Tableau analytique des Combinaisons et des Decompositions des differents substances ou Procedé de Chimie. 5.

W. H. S. Bucholz, schon als Arzt bekannt, hat auch verschiedene chimische Abhandlungen und Aufsätze geschrieben, besonders: Chimische Versuche über einige der neuesten einheimischen antiseptischen Substanzen; imgleichen von den antiseptischen Eigenschaften der entwickelten oder sogenannten fixen Luft; u. m. a. 5.

Gottfr. H. Burghardt hinterließ eine Destillirkunst. 1.

A. Campillo gab zu Saragossa heraus: faro medico e spagirico theoretico-practica. 2.

F. L. von Cancrinus, Oberkammerrath in Hanau, schrieb unter andern eine gründliche Anleitung zur Schmelzkunst und Metallurgie. 5.

Capello in Venedig hinterließ: Lessico pharmaceutico-chimico. 3.

J. S. Carl, als Arzt schon benannt, hinterließ Fundamenta Pharmaciae chimicae stahliana Methodo posita. 2.

J. F. Cartheuser, als Arzt schon benannt, hinterließ Elementa Chimiae dogmaticae experimentalis. 3.

F. A. Cartheuser, schon als Arzt benannt, gab ausser andern, auch vermischte Schriften aus der Naturwissenschaft, Chimie und Arzneigelahrtheit heraus. 5.

G. Cassiouch in Venedig gab Lessico pharmaceutico chymico heraus. 4.

H. Cavendish, ein Engelländer, untersuchte die Natur der künstlichen Luftarten. S. Philosophical Transact. 1766.

E. R. Coelho, ein Portugieſe, ſchrieb Pharmacopoea tabulare chimico-galenica. 2.

Marquis de Courtenvaux iſt Erfinder des Salzäthers und machte denſelben 1759 im Journal des Sçavans bekannt.

A. Crawford gab Verſuche und Beobachtungen über die Wärme der Thiere und Entzündung der verbrennlichen Körper. 5.

L. Crell, Lehrer in Helmſtädt, Verfaſſer mehrerer mediciniſchen Schriften aus verſchiedenen Fächern und beſonders aus der Chimie. Er hat beſonders die Beſtandtheile der thieriſchen Fettigkeiten genau unterſucht. Er gab unter andern eine periodiſche chimiſche Schrift unter dem Titel: chimiſches Journal heraus. Der Titel derſelben wurde in: neueſte Entdeckungen in der Chimie und nachher in: chimiſche Annalen umgeändert. Er gab auch ein chimiſches Archiv heraus. 5.

J. L. de Croix, ein Franzos, ſchrieb: Physico-chemie theorifique. 4.

J. H. Cruwel in London ſchrieb: de ignis Analysi et Potestate in Corpus humanum; auch Compendium of the english Brewery. 4.

Culpeper gab ein Londonſches Diſpenſatorium heraus. 1.

J. C. C. Dehne, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb über die Tinktur des Spiesglaskönigs und ihre große Heilkräfte, nebſt der Art aus andern Metallen und Salzen ähnliche Tinkturen zu bereiten. 5.

Dejean machte die von L. Peyla erfundene phosphoriſche Kerzen in Deutſchland zuerſt in Crells neueſten Entdeckungen der Chimie bekannt. 5.

H. F. Delius, schon als Arzt bekannt, ist auch Verfasser verschiedener chimischen Schriften und Aufsätze; z. B. Primae Lineae Chemiae forensis; vom Preussischen Blau und der Blutlauge; Revision der Weinprobe auf Blei; Curae posteriores circa acidum spathi; cogitationes circa Efficaciam Medicamentorum physicam, vitalem et medicam cum Propositionibus quibusdam chemicis; diss. sistens Experimenta et Cogitata quaedam circa habitum solutionum Metallorum, u. s. w. 5.

J. C. Dippel, sonst Christianus Democritus genannt, ein geborner Pfalzer, war ein sonderbarer Projektmacher und unruhiger Mensch, besonders eifriger Laborant. Er erfand 1710 das Berliner Blau und ist Verfasser verschiedener Schriften, besonders einer, welche den Titel hat: Vitae animalis Morbus et Medicina. Einige Präparate von ihm sind noch in den Apotheken gebräuchlich, z. B. Oleum animale, Elixir acidum, Balsamus vulnerarius u. a. 1.

R. Dossie, ein Engelländer, schrieb: Geöffnetes Laboratorium oder entdeckte Geheimnisse der heutigen Chimisten und Apotheker, in englischer Sprache. 3.

J. T. Eller, schon als Arzt bekannt, war auch ein Chimist und theilte in den Abhandl. der Berlinischen Akademie der Wissenschaften besonders Versuche mit über das menschliche Blut, wodurch die Wirkungsart verschiedener Arzneimittel auf dasselbe geprüft wurde; hinterließ auch physikalisch-chimisch-medicinische Abhandlungen. 3.

J. G. Essich, schon als Arzt bekannt, schrieb

auch chimiſches Handbuch für junge angehende Ärzte, Apotheker und andre Liebhaber der Chimie, in Fragen und Antworten. 5.

J. C. P. Erxleben, ſchon als Naturhiſtoriſcher Schriftſteller benannt, ſchrieb auch: Anfangsgründe der Chimie; imgleichen phyſikaliſch-chimiſche Abhandlungen. 3.

Fahrenheit, der berühmte Naturforſcher, beobachtete 1729 zuerſt, daß aus Vermiſchung des rauchenden Salpetergeiſtes mit Schnee oder Eis ein ſehr hoher Grad der Kälte verurſacht werde.

C. W. Fiedler, Apotheker in Kaſſel, ſchrieb eine Anweiſung zur vortheilhaften Salpetererzeugung nach reinen chimiſchen Grundſätzen. 5.

Fontana erfand 1774 den Eudiometer oder Luftgütemeſſer, welcher von Landriana verbeſſert wurde.

Fourcroy ſchrieb ein Handbuch der Naturgeſchichte und Chimie. 5.

J. Freind, ein Engelländer, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb Praelectiones chimicas und erklärte darin alle chimiſche Operationen nach phyſikaliſchen Grundſätzen. 2.

Frobenius brachte 1729 in Engelland den bisher wenig bekannten Äther in Aufmerkſamkeit, hielt aber deſſen Bereitung geheim bis du Hamel, Groſſe und Hellot dieſelbe lehrten; im Jahr 1740 machte Mortimer ſolche eigentlich bekannt.

G. F. C. Fuchs, Lehrer in Jena, ſchrieb einen chimiſchen Lehrbegriff nach Spielmannſchen

Grundſätzen, auch ſonſt noch viele chimiſche und zur Materia medica gehörige Abhandlungen. 5.

Graf de la Garaye hinterließ eine Chymie hydraulique, worin er lehrte die Körper durch bloßes Waſſer aufzuſchließen. 3.

Geofroy der Jüngere, machte ſich überhaupt als Chimiſt auf manche Weiſe verdient, beſonders durch ſeine Beobachtungen über Verfertigung des Salmiaks, welche ſich in den Abhandlungen der Pariſer Akademie befinden. Er hinterließ auch eine chimiſche Verwandſchaftstabelle, welche nachher von C. E. Gellert erweitert wurde. 3.

P. Gerike hinterließ Fundamenta Chimiae rationalis. 2.

Gingembre machte im Journal des sçavans étrangers, eine neue Luftart, nemlich die Phosphorluft, bekannt, welche ſich augenblicklich bei Berührung mit gemeiner Luft entzündet. 5.

J. F. Gmelin, ſchon unter den Ärzten benannt, ſchrieb: Grundſätze der techniſchen Chimie; Grundriß der allgemeinen Chimie; Einleitung in die Chimie und mehr andere Schriften. 5.

J. F. A. Göttling, Pharmaceutiker in Weimar, iſt Verfaſſer verſchiedener chimiſchen Schriften; z. B. vollſtändiges chimiſches Probierkabinet; Almanach oder Taſchenbuch für Scheidekünſtler und Apotheker; Einleitung in die pharmaceutiſche Chimie; u. m. a. 5.

J. G. Gottlieb hinterließ: Neueröffnete Apothekerſchule. 1.

Die Gebrüder Gravenhorſt in Braunſchweig errichteten die erſte Salmiakfabrik in Deutſch-

land; ſind auch Verfertiger des Glauberſalzes und Braunſchweiger Grüns. 5.

F. A. C. Gren, Lehrer in Halle, iſt Verfaſſer eines ſyſtematiſchen Handbuchs der Chimie; eines Journals der Phyſik und vieler ſonſtigen Schriften und Abhandlungen. 5.

C. G. Hagen, Lehrer in Königsberg, ſchrieb: Experimentalchimie; Lehrbuch der Apothekerkunſt; Grundriß der Experimentalpharmacie; auch mehr andere Schriften. 5.

J. D. Hahn, Lehrer in Leiden, ſchrieb: de Efficacia Mixtionis in mutandis Corporum Voluminibus; de Chemia cum Botanica Conjunctione; de Mathesi et Chemia eorumque mutuo Auxilio u. m. a. 3.

S. Hahnemann, ſchon unter den Ärzten benannt; ſchrieb unter andern, von der Arſenikvergiftung, worin eine Prüfungsmethode angegeben wird, um vorgefallene Vergiftung mit Arſenik zu entdecken. Er lehrte auch die Verfälſchung der Weine mit Blei, vermittelſt einer ſichern Probe, erkennen; ſein Liquor iſt in allen Apotheken bekannt. Er iſt überdem Verfaſſer vieler ſonſtigen chimiſchen und pharmaceutiſchen Schriften, beſonders auch Überſetzer anderer hiehergehörigen Werke. 5.

C. de Hellwig, Phyſik. in Tennſtädt, hinterließ nebſt verſchiedenen andern Schriften: Lexicon medico-chimicum; Lexicon pharmaceuticum; Kurieuſes Reiſe- und Hausapothekchen; Kurieuſes und nützliches Frauenzimmerapothekchen; u. m. a. 1. (S. §. 150.)

J. C. Henkel, Phyſ. zu Gehren, ſchrieb: einige neuentdeckte chimiſch-phyſikaliſche Wahrheiten, den Kennern der Naturlehre und Arzneibereitungskunſt zur Beurtheilung und Anwendung hingegeben; u. a. m. 4.

W. Henry, ein Engelländer, ſchrieb eine Chimie für Dilettanten. 5.

S. F. Hermbſtädt, Lehrer in Berlin, ſchrieb unter andern: Phyſiſch-chimiſche Verſuche und Beobachtungen; Bibliothek der neueſten phyſikaliſch-chemiſchen, metallurgiſchen und pharmaceutiſchen Litteratur; ſyſtematiſcher Grundriß der allgemeinen Experimentalchimie; viele wichtige Aufſätze in verſchiedenen Journalen u. a. m. 5.

J. F. Herverdi, ſchrieb: Erklärung des Mineralreichs; Beitrag zur Geſchichte der Alchimie. 5.

J. C. H. Heyer, Apotheker in Braunſchweig, iſt Verfaſſer vieler chimiſchen Abhandlungen, welche beſonders in Crells Annalen mitgetheilt ſind. 5.

U. Hierne, ein Schwede, betrieb zuerſt in Schweden gründliche Chimie und gab beſonders eine Anleitung heraus, Mineralwaſſer richtig zu unterſuchen. 3.

L. v. Hirſch, Chimiſt in Berlin, ſchrieb einen Unterricht zum Gebrauch des von ihm erfundenen Luftſalzes. Dieſes geprieſene Arkanum, ſo wie auch das Hermanniſche Wunderſalz, wurde von erfahrnen Chimiſten unterſucht und als Betrug erklärt. 5.

S. Höchheimer ſchrieb Tabellen über die chimiſche Verwandtſchaft der Körper auf dem naſſen und trocknen Wege. 5.

Fr. Hoffmann, der bekannte große Arzt, war

auch Chimiſt. Es iſt ſchon oben von ihm bemerkt, daß er der erſte geweſen, welcher die Mineralwaſſer genau unterſucht hat. Er hinterließ auch nebſt andern Schriften: Observationes physico-chimicas Selectas und Chemiam rationalem et experimentalem. 2.

G. A. Hoffmann ſchrieb eine Chimie zum Gebrauch des Haus-, Stadt- und Landwirths; imgleichen einen chimiſchen Manufakturier und Fabrikanten. Dieſe Schriften ſind als der erſte Entwurf zu einer techniſchen und ökonomiſchen Chimie anzuſehen. 4.

J. M. Hoffmann gab Acta Laboratorii Altorfini heraus. 4.

N. J. v. Jacquin, ſchon als Botaniker benannt, ſchrieb auch: Anfangsgründe der mediciniſch-praktiſchen Chimie; Miscellanea Austriaca ad Botanicam, Chemiam et Historiam naturalem spectantia; u. a. m. 5.

C. James ſchrieb: English Dispensatory. 3.

J. C. Ilſemann, Apotheker in Klausthal, iſt Verfaſſer vieler chimiſchen Aufſätze, beſonders in Crells und andern Journalen. 5.

J. Ingenhouß, Kaiſerlicher Leibarzt in Wien, iſt Verfaſſer mehrerer phyſiſchen und andern Schriften, beſonders hat er Verſuche mit Pflanzen bekannt gemacht, wodurch entdeckt wurde, daß ſie die Kraft beſitzen, die atmoſphäriſche Luft zu verbeſſern. Hieher gehört auch die Beobachtung, daß friſche Gewächſe die ſchlechte Luft nur alsdann verbeſſern, wenn ſie dem Sonnenlichte ausgeſetzt ſind; in der Nacht aber, wenn die

Sonnenſtralen nicht auf dieſelben wirken, die Luft verderben. 5.

G. C. Ittershagen, Kirchennotar in Riga, gab heraus: Geheime Scheidung der Metalle und derſelben Nutzbarkeit. 4.

J. G. Jugel, Chimiſt in Berlin, iſt Verfaſſer vieler chimiſchen Schriften, worin meiſtens myſtiſcher und alchimiſtiſcher Geiſt wehet. 4.

J. Juncker, als Arzt ſchon benannt, hinterließ auch einen Conspectum Chimiae theoretico-practicae. 2.

J. H. G. v. Juſti hinterließ: neue Wahrheiten zum Vortheil der Naturkunde und des gemeinſchaftlichen Lebens; imgleichen geſammlete chimiſche Schriften. 3.

J. W. Kels ſchrieb Onomatologiam chimico-practicam; oder praktiſches Handbuch der Chimie in alphabetiſcher Ordnung. 5.

R. Kirwan iſt unter andern Verfaſſer phyſiſch-chimiſcher Schriften. 5.

M. H. Klaproth, Lehrer in Berlin, iſt Verfaſſer ſehr vieler wichtigen chimiſchen Abhandlungen, welche ſich in verſchiedenen Journalen befinden. 5.

J. G. Krüger, ſchon als Arzt benannt. Der vierte Theil ſeiner Naturlehre enthalt die Chimie. 3.

Kunſtel gab in Leipzig eine Schrift de salibus Metallorum heraus. 1.

J. J. Lange ſchrieb Grundlegung zur Erkenntniß chimiſcher Körper. 4.

C. J. Langius hinterließ ein Collegium chimicum. 2.

Graf v. Lauvagais machte ſeine Erfindung des Eſſigäthers im Journal des Sçavans 1759 bekannt.

Lavoiſier, ein bekannter Verfaſſer verſchiedener phyſiſchen und chimiſchen Schriften in Frankreich, hat manches entdeckt, was aber meiſtens in die mechaniſche Chimie einſchlägt. Er war der erſte, welcher die Stahliſche Lehre vom Phlogiſton angriff; gab auch neue Aufſchlüſſe über die Entſtehung der Säuren, machte die dephlegiſtiſirte Luft zum Grundſtoff aller Säuren und nannte es Principe oxygene. Der Streit über das alte phlegiſtiſche und neue antiphlegiſtiſche Syſtem iſt noch nicht ganz entſchieden. 5.

J. G. Leidenfroſt, ſchon unter den Ärzten benannt. Seine Schrift de Aquae communis nonnullis Proprietatibus enthält artige Bemerkungen. 4.

J. G. Leonhardi, als Arzt bekannt, ſchrieb unter andern Animadversiones chemico-therepeuticas de Ferro. 4.

G. C. Lichtenberg, Lehrer in Göttingen, ein bekannter großer Weltweiſer und Verfaſſer vieler Schriften, hat auch ein Magazin für das Neueſte aus der Phyſik herausgegeben, worin manches chimiſches enthalten iſt. 5.

J. Loches, ein Spanier, hinterließ Tyrocinium pharmaceuticum theoretico-practicum Galenico-chimicum auctum. 2.

H. Ludolf ſchrieb: vollſtändige Einleitung in die Chimie; imgleichen die in der Medicin ſiegende Chimie. 2.

M. M. Ludolff hinterließ Elementa Pharmacologiae universae. 2.

D. Makbride, bekannt als Wundarzt, theilte im Jahr 1764 viele Verſuche mit über die fixe Luft und bewies beſonders die antiſeptiſche Kraft derſelben.

De Machy ſchrieb Institutions de Chymie. 4.

P. J. Macquer, Lehrer in Paris, ſchrieb: Elemens de Chymie theorique practique und Dictionaire de Chymie. 3.

Malouin ſchrieb Traité de Chymie, contenant la Manière de preparer les Remedes. 3.

J. J. Mangetus, ſchon als Anatomiker des vorigen Jahrhunderts bekannt, iſt auch Verfaſſer einer Bibliothecae chimicae curiosae. 1.

C. A. Mangold ſchrieb: chimiſche Erfahrungen und Vortheile. 3.

A. Marchand, in Mannheim, ſchrieb: neue Theorie der Gährung; imgleichen über Phlegiſton, elektriſche Materie, Licht, Luft und die unmittelbare Urſache der Bewegung. 5.

A. S. Marggraf, ein Berliniſcher Chimiſt, hinterließ: chimiſche Schriften. Hierin ſind viele wichtige Entdeckungen; er bemühte ſich beſonders mit Unterſuchung des Waſſers. 4.

T. Turquet de Mayerne, ein Engelländer, hinterließ eine Pharmacopöe. 1.

J. B. Mazini ſchrieb: Mechanicam Medicamentorum. 2.

C. von Meidinger, Öſtreichſcher Regierungsſekretär, ſchrieb auſſer verſchiedenen andern naturhiſtori

ſchen Schriften: Verſuch einer zweckmäßigen Eintheilung des Mineralreichs. 5.

D. E. P. Meuder ſchrieb Analysin Antimonii physico-chimicam rationalem und entdeckte darin am richtigſten die Natur des Spiesglaſes. 4.

J. F. de Meza, ein Däne, ſchrieb Armamentarium medicum. 4.

J. G. Model, Hofapotheker in Petersburg, ſchrieb nebſt andern kleinern Schriften: Chimiſche Nebenſtunden. Er machte beſonders mit dem berüchtigten Ailhaudſchen Pulver Verſuche, irrte aber darin, daß es aus Scammoneum, Süßholz und arabiſchen Gummi beſtünde, denn nach meiner Meinung iſt es größtentheils geröſtete Jalappenwurzel. 5.

C. Mönch, ſchon als Botaniker bekannt, hat auch verſchiedene chimiſche Schriften verfaßt, beſonders: Vermiſchte Aufſätze aus Ökonomie, Naturgeſchichte und Chimie; imgleichen Bemerkungen über einfache und zuſammengeſetzte Arzneimittel, Apothekertaxen, Mineralogie und Naturgeſchichte. 5.

F. Monk, ein Engelländer, iſt Verfaſſer einer Pharmacie abregée. 1.

Die Gebrüder von Montgolfier, deren einer ein Mathematiker, der andere ein Naturforſcher und Chimiſt war, erfanden 1783 die Luftſchifffahrt, indem ſie eine Kugel von Taffet mit Gas anfüllten und bemerkten, daß die Kugel bis zur Decke des Zimmers, worin ſie ihren Verſuch machten, ſchnell in die Höhe ſtieg. Dieſes gab die Veranlaſſung zu fernern vollkommnern Verſuchen, welche bald ſo weit getrieben wurden, daß nunmehr Menſchen, vermittelſt der brennbaren Luft, ſich

durch die Luft erheben und darin gleichsam schiffen können. Wie weit man diese aerostatische Kunst in der Folge noch treiben könne, wird die Zeit lehren.

Morveau entwarf gemeinschaftlich mit Lavoisier, Bertholet und Fourcroy eine neue chimische Kunstsprache, welche in der Schrift: Methode de Nomenclature chymique beschrieben ist. 5.

C. Musitanus, schon als Chirurg benannt, ist auch Verfasser eines chimischen Lehrbuchs mit dem Titel: Pyrotechnia sophica. 1.

T. Muykens, Lehrer in Amsterdam, hinterließ Collectanea chymica Leidensia contracta. 1.

C. Neumann, Lehrer in Berlin, hinterließ mehrere chimische, pharmaceutische und andere Schriften, besonders chimische Prälektionen. 2.

W. Nicholson gab Anfangsgründe der Scheidekunst heraus. 5.

J. H. Pfingsten, Lehrer in Tübingen, schrieb über den Salpeter und andere chimische Gegenstände; Bibliothek ausländischer Chimisten, Mineralogen u. s. w.; imgleichen deutsches Dispensatorium oder allgemeines Apothekerbuch. 5.

G. Pickel, Lehrer in Würzburg, schrieb vom Nutzen und Einfluß der Chimie auf das Wohl eines Staats und auf verschiedene Künste und Wissenschaften. 5.

G. H. Piepenbring, Apotheker zu Karlshafen, Verfasser mehrerer Abhandlungen in den chimischen Annalen; imgleichen eines Archivs für die Pharmacie und ärztliche Naturkunde. 5.

Poisonnier, französischer königlicher Leibarzt,

erfand 1764 die Kunſt, durch Deſtillation das Meerwaſſer trinkbar zu machen. Irwin, ein Engelländer, eignete ſich nachher dieſe Erfindung zu und empfing dafür vom Parlament eine große Belohnung.

J. H. Pott, Lehrer in Berlin, iſt Verfaſſer mehrerer chimiſchen Schriften, z. B. Exercitationes chimicae; chimiſche Unterſuchung von der Lithogeognoſie; vom Urinſalze u. m. a. 3.

J. Pringle, ein engliſcher Baronet, hinterließ auſſer ſeinen mediciniſchen Schriften auch verſchiedene Schriften über Luftarten. 3.

J. Prieſtley ſchrieb Verſuche und Beobachtungen über verſchiedene Gattungen der Luft. Er entdeckte 1778 zuerſt die dephlogiſtiſirte Luft und ihre beſondern Eigenſchaften, machte auch mehrere Luftarten bekannt; imgleichen eine Methode, Waſſer mit fixer Luft zu beladen, wozu nachher J. Nooth eine Maſchine erfand, um dieſe Beladung ſchnell zu bewürken. 4.

Pyreaux hinterließ: Traité de la Pharmacie moderne. 3.

Quinci hinterließ: Compleat english Dispensatory; imgleichen Praelectiones pharmaceuticas. 1.

J. C. W. Remler, Arzt in Erfurt, ſchrieb: chemiſche Unterſuchung der Tamarindenſäure; Tabelle, welche die Menge des weſentlichen Öls anzeigt, das aus verſchiedenen Gewächſen erhalten wird, nebſt Farbe, Geruch, Geſchmack und Verhalten gegen die rauchende Vitriol-, Salpeter- und Salzſäure, zum Gebrauche für Ärzte, Scheidekünſtler und Apotheker; Tabellen über den Gehalt der in neuern Zeiten unterſuchten Mineral-

waſſer; Tabelle, welche das Verhältniß und die Menge der in neuern Zeiten unterſuchten Stein- und Erdarten beſtimmt; imgleichen mehr ähnliche Tabellen. 5.

A. J. Retzius gab auſſer den Anfangsgründen der Apothekerkunſt, welche Ebermaier ins Deutſche überſetzte, auch eine Einleitung in die Lehre von den Arzneien des Pflanzenreichs heraus. 4.

A. C. Reuß, Arzt in Stuttgard, gab unter andern eine Beſchreibung eines neuen chimiſchen Ofens heraus. 5.

J. P. Rhumel hinterließ: Medicinam spagyricam; imgleichen Dispensatorium chimicum. 1.

A. G. Richter ſchrieb de Corruptelis medicamentorum cognoscendis, tractatum medico-chimicum Pharmacopoliis accommodatum. 3.

J. B. Richter, Arkaniſt bei der Porcellanmanufaktur in Berlin, iſt wegen verſchiedener Schriften bekannt, welche meiſt zur mechaniſchen Chimie gehören. 5.

A. Ridiger, Lehrer in Leipzig, ſchrieb unter andern: ſyſtematiſche Einleitung zur allgemeinen Chimie; Artis inveniendi seu experiendi Tentamen. 4.

J. J. Roſenſtengel hinterließ Institutiones chimico-pharmaceuticas. 1.

G. Rothe hinterließ eine gründliche Einleitung in die Chimie. 2.

F. Rothſcholz hinterließ eine chimiſche Bibliothek. 2.

Rouelle machte im Journal de Medicine Verſuche über das völlig gebildete Alkali in den Ge-

wachſen bekannt und wie ſolches davon ohne Verbrennung erhalten werden könne; lieferte auch Unterſuchungen über Milch, Milchzucker, Mehl und andere vegetabiliſche Subſtanzen; imgleichen eine Zerlegung des Bluts. 5.

L. Rouſſeau ſchrieb eine Vertheidigung der Chimie wider die Vorurtheile unſerer Zeiten. 4.

A. Rüdiger iſt Verfaſſer einer ſyſtematiſchen Einleitung in die Chimie. Die Lehre von der Verwandtſchaft der Körper wird darin abgehandelt. 5.

A. Ruff iſt Verfaſſer einer Schrift mit dem Titel: die neue, kürzeſte und nützlichſte Scheidekunſt, oder Chimie theoretiſch und praktiſch erklärt. 5.

F. Sälmann ſchrieb eine Einleitung in die Pharmacie. 3.

Sage ſchrieb Analyse chymique et concordante des trois Regnes. 4.

J. C. Schamberg, Lehrer in Leipzig, hinterließ Lineamenta prima Pharmaciae chimicae. 1.

J. Schaub, Lehrer in Kaſſel, ſchrieb über die vegetabiliſche Kohle, oder ältere und neuere Erfahrungen über die nützliche Anwendung und Eigenſchaften derſelben in der Chemie, Pharmacie und Arzneikunde. Er beſtatigte die ſchon früher von Lowitz und andern gemachte Entdeckung, daß das Kohlenpulver eine große faulnißwiderſtehende Kraft habe und man auch mit demſelben jedes trübe und verderbene Waſſer helle und trinkbar machen könne. 5.

C. W. Scheele, ein verdienſtvoller Chimiſt und Verfaſſer mancher kleinen und großern Schriften. Er hat die bisher unbekannt geweſene Schwererde entdeckt;

den Fußſpath und deſſen Säure unterſucht; die Methode erfunden, aus Knochen die Phosphorſäure zu bereiten; endeckt, daß die atmosphäriſche Luft aus $\frac{3}{4}$ phlogiſtiſcher und $\frac{1}{4}$ Lebensluft beſtehe, und noch manches andere hat ihm die Chimie zu verdanken. 5.

T. Scheffer, ein Schwede, hat chimiſche Vorleſungen durch den Ritter Alſträner im Druck bekannt gemacht. Er iſt der erſte, welcher im Jahr 1775 Verſuche mit der Platina anſtellte, die nachher Brand fortſetzte. 4.

J. A. Scherer, Arzt in Wien, hat beſonders die Geſchichte der Luftgüteprüfungslehre bearbeitet. 5.

F. J. W. Schröder, Lehrer in Marburg, ſchrieb: Sammlung der Bibliothek für höhere Naturwiſſenſchaft und Chimie. Der Inhalt iſt meiſt alchimiſtiſch. 4.

A. G. Schultz, Chimiſt in Amſterdam, hinterließ einen chimiſchen Wegweiſer. 3.

J. H. Schultze, Lehrer in Halle, hinterließ: chimiſche Verſuche. 3.

J. C. F. Schweitzer, Phyſikus zu Wetzlar, ſchrieb: Diss. de Oleis essentialibus vegetabilium absque Destillatione parandis und chemiſche Verſuche, wie auch Beſchreibung eines Stahlbrunnens zu Langenſchwalbach. 4.

J. A. Scopoli, ſchon als Botaniker bekannt, ſchrieb auch unter andern: Tentamina physico-chemica und Fundamenta Chemiae. 4.

J. A. Segner hat in ſeiner Schrift de Acido Pinguedinis animalis chimiſche Verſuche mit thieriſchen Fettigkeiten mitgetheilt. 4.

Senac hinterließ nouveau Cours de Chimie suivant les Principes de Newton et de Stahl. Er iſt der erſte Franzos, welcher dieſe Wiſſenſchaft philoſophiſch betrachtet hat. 3.

A. M. Sieffert, Arzt in Denſtädt, überſetzte Wallerii phyſikaliſche Chimie und Gaubii Entwürfe. Schrieb auch Verſuche mit einheimiſchen Farbenmaterien zur Färberei; imgleichen Verſuche mit einigen Schwämmen, um ſie zur Seife anzuwenden. 4.

J. C. Sommerhof hinterließ Lexicon pharmaceutico-chimicum. 1.

J. F. Spielmann, ſchon unter den Schriftſtellern über die Materia medica benannt, ſchrieb auch Institutiones chimiae. 4.

G. E. Stahl, ſchon als Arzt benannt, war auch ein großer Chimiker ſeiner Zeit und durch verſchiedene hiehergehörige Schriften bekannt, z. B. Chimia rationalis et experimentalis; Experimenta et Observationes 300 chemicae et physicae; Zymotechnia fundamentalis. In der letztern Schrift hielt er die durch Gährung erhaltene Körper für neu erzeugt; Wiegleb widerlegte ſolches in der Folge. Stahl gab auch eine Monatsſchrift heraus, worin viele neue chimiſche Gegenſtände enthalten ſind. Einige ſeiner erfundenen chimiſchen Präparate ſind noch in den Apotheken gebräuchlich. Er folgte übrigens als Chimiſt den Becheriſchen Principien, lehrte auch das Daſeyn eines brennbaren Grundweſens oder Phlogiſtons. 1.

C. H. Stucke, Apotheker in Lennep, iſt durch mehrere intereſſante chimiſche Aufſätze, ſo wie auch durch ſeine Beſchreibung des Schwelmiſchen Geſund-

brunnens bekannt, welche er mit Caſtringius gemeinſchaftlich herausgab. 5.

H. F. Teichmeier, ſchon unter den Ärzten benannt, ſchrieb auch unter andern Institutiones Chimiae dogmaticae et experimentalis. 2.

M. Tennetar ſchrieb Elemens de Chymie. 4.

P. Thouvenel wandte in Tentamine chimico-medico de Corpore nutritivo et de nutritione die neuen chimiſchen Kenntniſſe zum phyſiologiſchen Gebrauche zuerſt an. 4.

Venel brachte durch ſein Memoire sur l'analyse des Eaux de Selters die Chimiſten zuerſt auf die Spur zur Bereitung künſtlicher Mineralwaſſer. 5.

P. Vinaburi, in Pampelona, hinterließ: Cartilla Pharmaceutico-galenica. 2.

Vitet gab heraus: Pharmacopée de Lyon. 4.

R. A. Vogel, als Arzt ſchon benannt, hinterließ Institutiones chimicas. Es iſt das erſte Lehrbuch, welches zur chimiſchen Literatur Anleitung giebt. 4.

J. G. Wallerius, ein Schwede, hinterließ Chimiam curiosam. 3.

F. X. de Waſſerberg, als Arzt ſchon benannt, gab auch Institutiones Chemiae heraus. 5.

J. A. Weber, Arzt in Tübingen, ſchrieb: Monatsſchrift von nützlichen und neuen Erfahrungen aus dem Reiche der Scheidekunſt und andern Wiſſenſchaften: kurze Anweiſung für einen Anfanger der Apothekerkunſt und Chimie; Abhandlung vom Salpeter und der Zeugung deſſelben; phyſikaliſch-chemiſches Magazin für Ärzte, Chymiſten und Künſtler: phyſikaliſch-

chemiſche Unterſuchung der thieriſchen Feuchtigkeiten; leichtfaßliche Chemie für Handwerker und deren Lehrlinge; nebſt mehr andern Schriften. 5.

J. Weber, Lehrer in Dillingen, ſchrieb unter andern eine phyſiſche Chemie. 5.

C. E. Weigel, ſchon als Botaniker bekannt, ſchrieb auch: Einleitung zur allgemeinen Scheidekunſt; Grundriß der reinen und angewandten Chimie; Observationes chemicas et mineralogicas; vom Nutzen der Chemie und viele andere chimiſche und ſonſtige Schriften. 4.

C. F. Wenzel, Bergbeamter zu Freiberg, ſchrieb: Lehre von der Verwandtſchaft der Körper; Einleitung zur höhern Chimie; auch noch andere chimiſche Schriften. 4.

E. L. Wernberger, Phyſikus in Windheim, ſchrieb: Verſuch einer Nachleſe vom Zinnober; Beitrag chimiſcher Verſuche und Gedanken in Abſicht auf die nähere Kenntniß der Univerſalſäure. 4.

J. F. Weſtrumb, Senator und Apotheker in Hameln, ſchrieb: kleine phyſikaliſch-chemiſche Abhandlungen; Geſchichte der neuentdeckten Metallirung der einfachen Erdarten; imgleichen viele Beiträge zu den chimiſchen Annalen und andern Journalen, worin manche wichtige Entdeckung, beſonders über die Natur der Säuren und Luft- und Waſſererzeugung, mitgetheilt wird. 5.

J. C. Wiegleb, Senator und Apotheker in Langenſalze, ein großer Chimiſt und Verfaſſer vieler Schriften. Er ſchrieb unter andern chimiſche Verſuche über die alkaliſchen Salze, worin er die Verſuche

der Marggrafschen Behauptung bestätigte, daß das Alkali nicht durch Verbrennung erzeugt werde, sondern schon vorher vorhanden sey; von dieser Zeit an werden die alkalischen Salze als natürliche Bestandtheile der Gewächse anerkannt. Besonders ist er auch Verfasser einer Geschichte der Chimie. 5.

J. Winterl, Lehrer zu Ofen, schrieb unter andern Systema Artis pharmaceuticae. 4.

F. Wurzer, Lehrer in Marburg, ein sehr großer Chimist und Verfasser mancher schätzbaren Schriften aus verschiedenen Fächern. Er ist auch als populärer Schriftsteller berühmt. 5.

J. H. Zanichelli, Physikus in Venedig, hinterließ unter andern Promptuarium Remediorum chemicorum und eine Dissertation de Ferro ejusque nivis praeparatione. 1.

J. B. J. Zauschner, Lehrer in Prag, ist Verfasser einiger kleinen chimischen und botanischen Schriften. 4.

J. Zeller, Lehrer in Tübingen, hat in seiner Docimasia Vini Lythargyrio mangonisati zuerst die Weinprobe beschrieben. 3.

J. C. Zimmermann schrieb: allgemeine Grundsätze der theoretisch-praktischen Chimie. 4.

## §. 179.

Die vielen übrigen Entdeckungen in der Chimie, welche in einzelnen Abhandlungen in Journalen beschrieben sind, muß ich, um Weitläuftigkeit zu vermeiden, übergehen. Einer sonderbaren hiehergehörigen Erscheinung muß ich aber erwähnen, weil solche in den beiden

letzten Decennien vieles Aufsehen erregt hat. Es ist die sogenannte hermetische Gesellschaft, welche sich in den achtziger Jahren zuerst im Reichsanzeiger ankündigte. Sie bestand, wie ihre Verhandlungen beweisen, aus mehrern Gelehrten, deren Namen aber bisher noch größtentheils geheim ist. Ihr Zweck war, einen neuen eigenen Versuch zu machen, um die Wahrheit oder Unwahrheit der Alchimie endlich ganz ins Reine zu bringen. Sie wählten einen originellen Plan. Er war dieser: die etwa verborgene Besitzer oder Sucher des Steins der Weisen durch einen treuherzigen und dabei suffisanten Ton zur Sprache zu bringen. Die Gesellschaft nahm also den Schein an, als ob das große Geheimniß des Stoffes zum Steine der Weisen, ihnen ganz bekannt sey und jeder sich durch den Weg des Reichsanzeigers nur an sie wenden möchte, um Aufschlüsse zu erhalten. Es währte nicht lange, so bekam die Gesellschaft eine Menge von Briefen, ja gar zuweilen interessante chimische Präparate und Stoffe. So viel mir bekannt ist, hat die Gesellschaft den Zweck nicht ganz erreicht; manches Resultat soll aber doch für die Möglichkeit einer Metallveredlung gesprochen haben. Die Sache wäre vielleicht ganz aufs Reine gekommen, wenigstens hätte sich mancher Besitzer chimischer Geheimnisse der Gesellschaft angeschlossen, wenn nicht ihr wahrer Zweck von vielen verkannt worden wäre und man dieselben als täuschende Goldmacher unbilliger Weise verschrieen hätte. Einige gewiß wichtige Abhandlungen von ihr gab der Baron von Sternhain in dem Journal: Hermes, heraus.

§. 180.

Was in der gerichtlichen Arzneikunde in diesem Jahrhundert geleistet ist, und welche ihre bekanntesten Schriftsteller sind, wird folgendes alphabetische Verzeichniß zeigen.

J. C. G. Ackermann, schon als Arzt benannt, schrieb auch ein Handbuch der Kriegsarzneikunde, welches sich mit der militairischen medicinischen Polizei beschäftigt. 4.

M. Alberti, schon als Arzt benannt, hinterließ auch eine Jurisprudentiam medicam. 3.

J. J. Baier schrieb Introductionem in Medicinam forensem. 3.

J. W. Baumer, Lehrer in Gießen, schrieb ausser mehr andern Schriften auch: Fundamenta Politiae medicae; Medicinam forensem, praeter Partes consuetas, primas Lineas jurisprudentiae medico-militaris et veterinario-civilis continentem. 5.

W. Blak, Arzt in London, schrieb Vergleichung der Sterblichkeit des menschlichen Geschlechts in allen Altern, ihren Krankheiten und Unglücksfällen. 5.

Bouvart und le Bas, Pariser Ärzte, schrieben über die Rechtmäßigkeit der verspäteten Geburt. 4.

J. P. Brinckmann, Direktor des medicinischen Kollegiums in Düsseldorf, hat nebst verschiedenen andern Schriften auch nachgelassen: Anweisung für Ärzte und Wundärzte, um bei gerichtlichen Untersuchungen vollständige Visa reperta zu liefern; Beweis der Möglichkeit, daß einige Leute lebendig können be-

graben werden; patriotiſche Vorſchläge zur Verbeſſerung der Medicinalanſtalten, hauptſächlich der Wundarznei- und Hebammenkunſt; u. a. m. 4.

C. G. Büttner, Lehrer in Königsberg, hat auſſer anatomiſchen Wahrnehmungen auch nachgelaſſen: Anweiſung zu Ausſtellung der Obduktionsatteſte über tödliche Verletzungen; Unterricht zur legalen Beſichtigung todter Körper; Anweiſung durch Beſichtigung einen Kindermord auszumitteln; Erörterung die Lungenprobe betreffender Fragen. 4.

P. Delſance, Pfälziſcher Landphyſikus, ſchrieb kurze Anweiſung zur gerichtlichen Wundarzneikunſt. 4.

C. F. Elsner, ſchon als Arzt bekannt, nachher Lehrer in Königsberg, iſt Verfaſſer einer mediciniſch-gerichtlichen Bibliothek. 5.

C. E. Eſchenbach, ſchon als chirurgiſcher Schriftſteller benannt, ſchrieb auch einige hiehergehörige Werke, z. B. Medicina legalis; Vulnerum ut plurimum lethalium sic dictorum nullitas demonstrata; imgleichen über Schädlichkeit des Mutterkorns und über Rettung der Ertrunkenen. 3.

J. C. Fahner, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb auſſer verſchiedenen mediciniſchen und zur Populararznei gehörigen Schriften, auch einige gerichtliche mediciniſche Werke, beſonders ein Syſtem der gerichtlichen Arzneikunde. 5.

J. P. Franck, ſchon als Arzt benannt, iſt auch Verfaſſer eines Syſtems einer vollſtändigen mediciniſchen Polizey. 5.

J. S. C. Frenzel, Lehrer in Wittenberg,

gab auſſer andern mediciniſchen Schriften, eine gerichtliche polizeiliche Arzneiwiſſenſchaft heraus. 5.

Grundelach gab in Erlangen Primas Lineas Chemiae forensis heraus. 4.

S. Hahnemann, als Arzt ſchon benannt, ſchrieb unter andern über die Arſenikvergiftung, ihre Hülfe und gerichtliche Ausmittelung. 5.

E. G. Hebenſtreit ſchrieb Lehrſätze der mediciniſchen Polizeiwiſſenſchaft. 4.

J. E. Hebenſtreit, als Arzt ſchon benannt, iſt Verfaſſer einer Anthropologiae forensis. 5.

Z. G. Hußty, Edler von Raſſinia, Arzt in Presburg, ſchrieb Diskurs über die mediciniſche Polizei; imgleichen einen kritiſchen Kommentar über die Öſtreichiſchen Provinzialpharmakopöen. 5.

J. D. John gab ein Lexikon der kaiſerlich-königlichen Medicinalgeſetze heraus, worin die Verordnungen geſammelt ſind, welche in mediciniſch-polizeilicher Hinſicht in den kaiſerlichen Erblanden ergangen ſind. Er ſchrieb eine mediciniſche Polizei und gerichtliche Arzneikunde für dieſe Länder. 5.

G. H. Kannegießer, als Arzt ſchon benannt, ſchrieb auch Institutiones medico-legales. 4.

J. E. Keck, als Arzt ſchon benannt, ſchrieb Abhandlungen und Beobachtungen aus der praktiſchen und gerichtlichen Arzneiwiſſenſchaft. 5.

J. F. Krügelſtein ſchrieb von Verminderung der Arzneipreiſe und der zu dieſem Behuf erforderlichen Einrichtung der Dispenſatorien und Taxen. Über dieſen Gegenſtand ſchrieb auch J. H. Jugler eine Ab-

handlung und J. F. Westrumb gab über diese Schriften sein ausführliches Gutachten. 5.

C. G. Lange, Arzt in Budissin, übersetzte J. F. Fasesius gerichtliche Arzneigelahrtheit, mit Anmerkungen. 4.

Louis, Lehrer in Paris, hinterließ eine Schrift, worin die Zeichen angegeben sind, ob ein Gehängter sich selbst erhängt habe, oder von andern erhängt sey. Zu dieser Schrift hat der zu Toulouse unschuldig hingerichtete J. Calas die Veranlassung gegeben. Er gab auch eine Schrift heraus gegen die Rechtmäßigkeit der verspäteten vorgeblichen Geburt und hält die natürliche Geburt nach dem gewöhnlichen Termin für unmöglich. Der obenbenannte Le Bas wollte das Gegentheil der Meinung des Louis behaupten, seine Schrift wurde aber von diesem wieder beantwortet. 4.

J. D. Metzger, schon als Arzt bekannt, schrieb auch: System der gerichtlichen Arzneiwissenschaft; Annalen der Staatsarzneikunde; gerichtlich medicinische Beobachtungen; u. m. a. 5.

J. B. Müller, Arzt in Frankfurt am Mayn, schrieb unter andern: Entwurf der gerichtlichen Arzneiwissenschaft. 5.

J. J. L. Neydeck, Speierscher Leibarzt, ist Verfasser einiger Schriften über das Untersinken der Lunge und die nicht unterbundene Nabelschnur todter Kinder, u. s. w. Er schrieb auch unter andern über die Ausrottung der Kinderpocken; über die Hundewuth; über den Charakter eines Medici; u. a. m. 3.

J. Pauli schrieb den medicinischen Richter in Betrachtung der Todschläge. Ausserdem eine chimisch-

medicinische Abhandlung vom destillirten Wasser und eine Abhandlung von den harnichten Salzen. 3.

W. G. Plouquet, schon als Arzt benannt, schrieb auch eine Abhandlung über die gewaltsamen Todesarten. 5.

J. T. Pyl, Stadtphysikus in Berlin, gab ausser einigen andern medicinischen und chimischen Schriften heraus: Repertorium für die öffentliche und gerichtliche Arzneiwissenschaft; imgleichen Aufsätze und Beobachtungen aus der gerichtlichen Arzneiwissenschaft. 5.

T. G. A. Roose, Lehrer in Braunschweig, schrieb unter andern: Beiträge zur öffentlichen und gerichtlichen Arzneikunde; imgleichen Taschenbuch für gerichtliche Ärzte und Wundärzte bei Leichenöffnungen. 5.

J. C. Rueff, baierscher Leibarzt, schrieb: Unterricht von Kriminalfällen und wie sich ein Arzt in Abgebung seines Gutachtens hierüber zu verhalten habe. 4.

P. Sangiorgio, ein Italiener, schrieb chimische und pharmaceutische, zum Theil die medicinische Polizei betreffende Abhandlungen; diese hat J. A. Schmidt übersetzt. 5.

C. A. Scheibe, Arzt in Leipzig, ist Verfasser einer Schrift mit dem Titel: Medicus utriusque sexus, ad Justiniani L. 3. C. de Legat. illustratus. 5.

J. C. F. Scherf, schon als Arzt bekannt, schrieb unter andern: Beiträge zum Archiv der medicinischen Polizei. 5.

C. L. Schweickhard, Landphysikus zu Karlsruhe, schrieb unter andern: Beiträge zur gerichtlichen

Arzneigelahrtheit; mediciniſch-gerichtliche Beobachtungen. 5.

C. F. Triller, Hofgerichtsadvokat in Wittenberg, ſchrieb unter andern: Exercitationem de Vinculo quo Medicina cum Jurisprudentia cohaeret. 4.

C. F. Uden, Phyſikus zu Spandau, ſchon unter den Ärzten aufgeführt, ſchrieb auch: über die Glaubwürdigkeit der Medicinalgerichte in peinlichen Rechtshändeln; Magazin für die gerichtliche Arzneikunde und mediciniſche Polizei; mediciniſche Politik; u. a. m. 5.

Verdier, Arzt und Parlamentsadvokat zu Mans, ſchrieb: la Jurisprudence de la Medicine françoise; la Jurisprudence particulaire de la Chirurgie en France. 4.

Vermeil, Advokat in Paris, unterſuchte die Frage: ob ein Hermaphrodit als ein Profanateur der Ehe des Sakraments anzuſehen ſey? 4.

J. F. Zittmann, polniſcher Feldarzt, hinterließ eine Medicinam forensem. 1.

Übrigens ſind in verſchiedenen Ländern manche obrigkeitliche Verordnungen ergangen, welche theils das Medicinalweſen überhaupt, theils nur einzelne Gegenſtände betreffen. Dieſe können hier nicht angeführt werden.

## §. 181.

Für die populäre Arzneiwiſſenſchaft und das öffentliche Geſundheitswohl iſt in dieſem Jahrhundert mehr als in allen vorigen geleiſtet. In ver-

ſchiedenen Ländern wurden Sanitätskollegien errichtet, welchen die Sorge für die allgemeine Geſundheit anvertraut ward. Man beſtallte auch Land- und Stadtphyſiker und ertheilte gedruckte Anweiſungen, wie man ſich bei herrſchenden Krankheiten verhalten müſſe. Es wurden Unterrichtsbücher verbreitet, durch welche man ſich auf eine faßliche Art belehren kann, was man in Abweſenheit eines ordentlichen Arztes bei ſchleunigen Krankheitsfällen und körperlichen Verunglückungen zu thun habe, um möglichſt zu helfen. Inſonderheit wurden auch in einigen Ländern die Prediger veranlaßt, ſich einigermaßen auf die Arzneikunde zu legen, um im nöthigen Fall, in Ermangelung des Arztes, Rath zu ertheilen. Die Prediger ſelbſt hielten auch mit unter hier und da Predigten, welche ſich auf die Beförderung der Geſundheit beziehen. Durch Aufſätze in Kalendern, Intelligenzblättern und andern fliegenden Schriften wurde, ſtatt der bisherigen abergläubiſchen Dinge, manche zur Geſundheit zweckende Lehre mitgetheilt. Der Quackſalberei und Pfuſcherei wurde durch ſtrenge Aufſicht und Verbote, ſo viel es möglich iſt, Einhalt gethan. Die Ausrettung der Pocken wurde von Fauſt, Junker, Henſchel, Reyland und vielen andern in Volksſchriften dringend empfohlen und die Schutzblatternimpfung eifrig betrieben; hier und da wurden ſogar Pocken- oder Impfhäuſer eingerichtet, welche gedachter Fauſt und Junker zuerſt empfahlen. Man legte auch in einigen Städten ſogenannte Leichenhäuſer an um das Lebendigbegraben zu werden zu verhüten; Frank und Hufeland empfahlen ſolche, um darin die Leichen bis zur Fäulniß, als dem einzigen ſichern Zei-

chen des gewiſſen Todes, aufzubewahren. Denn es wurde durch mehrere Schriften die Furcht erweckt, daß man leicht könnte begraben werden, ehe man wirklich todt wäre; jedoch fehlte es auch nicht an andern, welche dieſe Furcht einigermaßen beim Publikum zu mäßigen ſuchten. Die Anſtalten zur Wiederbelebung der Scheintodten war auch ein beſonderes Augenmerk der Ärzte, wozu ſich vorzüglich in Engelland ganze Geſellſchaften vereinigten. Ferner wurde die Verlegung der Begräbniſſe und Kirchhöfe aus den Städten emſig betrieben, weil man die Kirchhöfe in bewohnten Örtern als der Geſundheit äuſſerſt nachtheilig ſchilderte und behauptete, daß durch die Nähe der Leichen die Luft verdorben würde. Viele ſchrieben über die Schädlichkeit der Kirchhöfe, indeſſen zeigte ſchon im Jahr 1775 Thünkel, ein Prediger in Breslau, und nachher Wurzer, Tromsdorf und C. A. Kortum, letzterer in einer eigenen Schrift, daß die Gefahr nicht ſo groß ſey, als man glaube. Hieher gehört auch, daß man Inſtitute für Taubſtumme errichtete; auch für die phyſiſche Erziehung der Kinder, um ſolche zu geſunden und ſtarken Bürgern zu bilden, mehr als bisher geſchehen war, ſorgte und darüber Schriften ans Licht gab.

## §. 182.

Zu den vielen populären Schriftſtellern gehören, auſſer denjenigen, welche ſchon theils unter den Ärzten überhaupt, theils unter den diätetiſchen Schriftſtellern aufgeführt ſind, folgende:

J. C. F. Bährens, ſchon unter den Ärzten benannt. Auſſer vielen andern Schriften ſchrieb er: Arzt

für alle Menschen; Arzt für Künstler und Professionisten. 5.

Ballexserd, in Genf, ist Verfasser einer Dissertation sur l'Education physique des Enfans. 4.

G. Baur, Prämonstratenser zu Marchtall, schrieb unter andern Hülfs- und Rettungsmittel für Ertrunkene, Erfrorne, Erstickte, Erhängte, sammt allgemeinen Gesundheitsregeln. 5.

R. Z. Becker, Rath in Gotha, Verfasser vieler schätzbaren Schriften, besonders durch sein Noth- und Hülfsbüchlein und seine deutsche Zeitung als populärer Schriftsteller berühmt. 5.

J. P. Brinckmann, schon §. 180 benannt, hinterließ auch: Vergleichung der Erziehung der Alten mit der heutigen. 4.

Brouzet schrieb eine französische Abhandlung von der medicinischen Erziehung der Kinder. 4.

W. Buchan schrieb: Hausarzneikunde; sie ist aus dem Englischen übersetzt. 5.

D. Collenbusch schrieb: Rathgeber für alle Stände; imgleichen den aufrichtigen Volksarzt. 5.

C. F. Cramer, Lehrer in Kiel, schrieb unter andern: die Erziehung der Kinder nach der Ordnung der Natur; übersetzte auch Fourcroy's Briefe über die physische Erziehung der Kinder; imgleichen Rousseau's Emil. 5.

S. G. Crusius, Sächsischer Hofrath, schrieb unter andern von den Mitteln, Kinder zu gesunden Menschen zu erziehen. 5.

C. F. Daniel, Arzt in Halle, Verfasser ver-

ſchiedener mediciniſchen Schriften, hat auch eine Bibliothek der Staatsarzneikunde, oder gerichtliche Arzneikunde und mediciniſche Polizei herausgegeben. 5.

G. A. Ebell ſchrieb über die Bleiglaſur des irrdenen Küchengeſchirrs als einer unerkannten Hauptquelle vieler Krankheiten. Indeſſen zeigte Weſtrumb in den chimiſchen Abhandlungen, daß die Gefahr dabei nicht ſo groß ſey. Piepenbring empfahl ſtatt glaſurter Töpfe, Geſchirre von Steingut. 5.

J. B. Erhard ſchrieb Theorie der Geſetze, die ſich auf das körperliche Wohl der Bürger beziehen, u. a. m. 5.

E. A. Eſchke, Lehrer beim Taubſtummeninſtitut zu Berlin, ſchrieb über Stumme. 5.

Des Eſſart hinterließ eine franzöſiſche Abhandlung von Erziehung der Kinder. 4.

C. L. von L'eſtocq, deſſauiſcher Rath, hinterließ: Geſundheitsregeln: Abhandlung vom Nutzen der Theile des menſchlichen Körpers; mediciniſche Abhandlungen; auch mehr andere nicht hiehergehörige Schriften. 3.

B. C. Fauſt, Bückeburgiſcher Leibarzt, ſchon unter den Schriftſtellern über die Entbindungskunſt benannt, iſt auch durch ſeinen Geſundheitskatechismus und andere populäre Schriften berühmt. 5.

L. L. Fincke, Lehrer in Lingen, ſchon unter den Ärzten benannt, gehört auch wegen ſeines Verſuchs einer praktiſchen Geographie, worin der hiſtoriſche Theil der einheimiſchen Völker- und Staatenarzneikunde vorgetragen wird, hieher. 5.

C. E. Fiſcher, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb: Anleitung zur mediciniſchen Armenpraxis. 5.

J. Frank, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb Anleitung zur Kenntniß und Wahl des Arztes. 5.

G. P. C. Fuchs, Lehrer in Jena, ſchrieb nebſt einigen chimiſchen Schriften: Skizze einer populären Geſundheitslehre für Juriſten und Gottesgelehrte. 5.

E. Goodwyn, ein Engelländer, ſchrieb eine Unterſuchung der Wirkung des Ertrinkens, Erdroſſelns und durch ſchädliche Luftarten erfolgten Erſtickens, nebſt den wirkſamſten Mitteln Scheintodte wieder zu beleben. 4.

C. G. Gruner, ſchon unter den Ärzten benannt, iſt auſſer vielen andern Schriften auch durch ſeine populären Werke berühmt, wozu ſein Almanach für Ärzte und Nichtärzte beſonders gehört. 5.

J. A. Günther, Senator in Hamburg, ſchrieb unter andern: Geſchichte und Einrichtung der Hamburgſchen Rettungsanſtalten für im Waſſer verunglückte Menſchen. 5.

S. Hahnemann, ſchon als Arzt benannt, iſt auch Verfaſſer einer Zeitſchrift mit dem Titel: Freund der Geſundheit. 5.

F. W. v. Halem, iſt ſchon unter den Ärzten aufgeführt und gehört als Verfaſſer eines Verzeichniſſes über die phyſiſche Erziehung der Kinder hieher. 5.

A. Heins, Arzt in Hamburg, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb verſchiedenes, was hieher gehört, z. B. der patriotiſche Medikus; über die Nothwendigkeit, ſich in geſunden und kranken Tagen nach der Vorſchrift der Natur zu richten; vernünftiger Gebrauch auserleſener Genesmittel. 4.

P. G. Hensler, als Arzt ſchon benannt, ſchrieb unter andern: über Krankenanſtalten. 5.

G. St. Hofmann, Phyſikus zu Baunach. Über den Scheintod und gewaltſame Todesarten überhaupt, nebſt Mitteln zur Wiederbelebung der Verunglückten und zur Verhütung, daß Niemand lebendig begraben werde. 5.

J. Howard, ein Engelländer, welcher zu einem wohlthätigen Zweck einen Theil Europens durchreiſete, ſchrieb Nachricht über die Kranken- und Peſthäuſer in Europa. 5.

J. W. C. A. v. Hüpſch, in Kölln, ſchrieb unter andern: neue Entdeckung eines wohlfeilen, wirkſamen und ſichern Mittels, wie alle Verſtorbene zu behandeln ſind, um darunter die ſcheinbar Todten wieder ins Leben zu bringen. 5.

F. Jahn, Arzt in Meiningen, ſchrieb unter andern ein Handbuch der populären Arzneikunde. 5.

J. C. W. Juncker, Lehrer in Halle, ſchrieb unter andern: Grundſätze der Volksarzneikunde. 5.

C. Kite, ein Engelländer, ſchrieb über Wiederherſtellung ſcheintodter Menſchen und Erhaltung der aus verſtorbenen Müttern lebendig genommenen Kinder. 5.

J. C. A. Kortum, ſchon als Arzt benannt, gehört wegen ſeines Geſundheitsbüchleins für Bergleute hieher. 5.

C. S. Kramer, Arzt in Halberſtadt, ſchrieb eine Diſſertation de Medicina populari. 4.

J. Krauſe ſchrieb den mediciniſchen Landpfarrer. 5.

J. G. Krüger schon als Arzt benannt, hinterließ auch Gedanken von Erziehung der Kinder. 5.

J. G. Krüniz, Arzt in Berlin, Verfasser sehr vieler Schriften. Er gab auch eine Ökonomische Encyklopädie heraus, worin sich vieles befindet, was in die populare Arzneiwissenschaft einschlägt. 5.

C. G. W. Lehmann schrieb: Abriß der Naturlehre des menschlichen Körpers für die Jugend in Schulen. 5.

J. C. Leder, schon als Anatomiker benannt, schrieb auch: Anfangsgründe zur mediciniſchen Anthropologie. 5.

J. C. Lüderß ist Verfasser einer Dissertation de Educatione Liberorum medica. 5.

H. G. Marschall, Isenburgischer Landphysikus, schrieb Unterricht zur Pflege der Ledigen, Schwangern, Mütter und Kinder, in ihren besondern Krankheiten und Zufällen; ein Volksbuch. 5.

J. J. Mellin schrieb: Unterricht für Personen welche Kranken warten wollen; aus dem Französischen. 5.

G. Merckel. Über die Verbindlichkeit der Eltern für das Leben und die Gesundheit ihrer Kinder auf alle Art zu sorgen. 5.

A. F. Nolde, Lehrer in Rostock, schrieb unter andern: Archiv der Verhandlung einer Gesellschaft von Ärzten zur Gründung einer Volksarzneikunde; imgleichen: Gallerie der ältern und neuern Gesundheitslehrer, für das schöne Geschlecht. 5.

G. G. Offterdinger, Phyſ. zu Kanstädt. Anleitung für das Landvolk in Absicht auf die Gesund-

heit; oder Fortsetzung der Heilungsart der Krankheiten welche von Tissot nicht ausgeführt worden. 4.

H. F. Paulitzky, schon als Arzt benannt. Anleitung für Landleute zu einer vernünftigen Gesundheitspflege; ein Handbuch für Landgeistliche, Wundärzte und verständige Hausärzte. 5.

J. C. Pfahler, als Arzt schon benannt. Die vollkommene Krankenwärterin; aus dem Französischen übersetzt. 5.

W. G. Ploucquet, als Arzt schon benannt. Der Arzt, oder über Ausbildung, Studien, Pflicht und Klugheit des Arztes. 5.

A. Portal. Populärer Unterricht zur Rettung auf manche Art verunglückter Personen. 5.

P. S. R. Previnaire, Arzt in Brüssel. Abhandlung über die verschiedenen Arten des Scheintodes und den Mitteln welche die Arzneikunde und Polizei anwenden könne, um den gefahrlichen Folgen der allzufrühen Beerdigung vorzukommen. 5.

J. C. W. Redlich, Phys. zu Mitweyda, schrieb de submersorum Resuscitatione, gab auch sonst noch einige Schriften heraus. 4.

D. L. Rüdiger. Über die Rettungsmittel bei Ertrunkenen; ein Volksunterricht. 5.

Rumford, der berühmte Engelländer, ist Verfasser vieler nützlichen Schriften, unter andern, Erfinder einer wohlfeilen Suppe, worüber auch Wurzer, Kortum und mehr andere geschrieben haben. 5.

U. C. Salchow, Phys. zu Meldorf, schrieb unter andern: Diss. de Litteratorum Sanitate tuen-

da et restituenda; Anweiſung zur natürlichen und ſittlichen Erziehung der Kinder. 5.

C. G. Salzmann, Lehrer am Erziehungsinſtitut zu Deſſau, iſt Verfaſſer ſehr vieler populären Schriften, worunter auch mehrere ſind, welche auf Phyſiologie, Diätetik und andere ärztliche Gegenſtände Bezug haben. Z. B. Predigten für Hypochondriſten; über die heimliche Sünden der Jugend; Karl von Karlsberg oder über das menſchliche Elend; der Bote aus Thüringen; u. m. a. 5.

J. M. Schoſulan, Arzt in Wien. Unterricht fürs Landvolk, wie jedermann ſeinen ertrunkenen, erſtickten, erfrornen u. ſ. w. unglücklichen Nebenmenſchen Hülfe leiſten ſoll; Abhandlung über die Schädlichkeit des Einwickelns der Kinder und der Schnürbrüſte u. a. m. 5.

J. Stieglitz. Über das Zuſammenſeyn der Ärzte am Krankenbette und ihre Verhältniſſe unter ſich. 5.

C. A. Struve, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb auch: Überſicht der Rettungsmittel in plötzliche Lebensgefahr gerathener Menſchen, zum Gebrauch für Wundärzte; Miscellaneen für Freunde der Heilkunde. Dieſe enthalten Abhandlungen zur Beſtreitung mediciniſcher Volksvorurtheile. Imgleichen: Krankenbuch, worin viele gute Vorſchriften ſich befinden; auch eine Schrift über Erziehung und Behandlung der Kinder. 5.

E. F. Struve, Arzt in Neuſtadt, ſchrieb: das große Unglück einer zu frühzeitigen Beerdigung, aus Geſchichten deutlich erwieſen, zum Unterricht und zur Warnung beſonders des Landvolks. 5.

J. Stuve ſchrieb unter andern: Über die körperliche Erziehung. 5.

S. A. Tiſſot, ſchon §. 145. als Arzt benannt, gehört wegen ſeiner Anweiſung fürs Landvolk in Abſicht auf ſeine Geſundheit, wie auch wegen anderer Schriften hieher. 4.

W. Tiſſot. Unter ſeinem Namen iſt eine populäre Schrift, mit dem Titel: das kuriöſe Buch für Menſchen bekannt. 5.

J. A. Unzer, ſchon als Arzt benannt, gehört wegen ſeiner Wochenſchrift: der Arzt, hieher. 4.

P. Uſteri, ſchon unter den Ärzten benannt, ſchrieb auch: Grundlage mediciniſch-anthropologiſcher Vorleſungen für Nichtärzte. 5.

S. G. Vogel, ſchon unter den Ärzten benannt, gehört wegen ſeiner Diatribe de Causis quare tot Submersi in Vitam non revocentur hieher. 5.

J. C. Wegelin, Phyſ. in Lindau, gab heraus: Behandlung ertrunkener Perſonen; auch ſonſt noch eine Diſſertation de Physiognomia pathologica. 5.

C. R. W. Wiedemann, Lehrer in Braunſchweig, ſchrieb unter andern eine Anweiſung zur Rettung der Ertrunkenen, Erhängten, Erſtickten. 5.

A. Wittenberg überſetzte Thierry's Unterricht von der Fürſorge, die man den Todten, oder Todtſcheinenden ſchuldig iſt, wie auch von Leichenbegängniſſen und Begräbniſſen. 5.

F. Wurzer, ſchon als Chimiſt benannt, hat auſſer mehr ärztlichen und ſonſtigen Schriften, auch einen Verſuch über die phyſiſche Erziehung der Kinder geſchrieben. 5.

A. W. Zarda gab ein alphabetiſches Taſchenbuch der hauptſächlichſten Rettungsmittel für todtſcheinende und in plötzliche Lebensgefahr gerathene Menſchen. 5.

J. Zöllner ſchrieb: Nachricht ans Publikum, beſonders an Perſonen, die auf dem Lande von Ärzten entfernt leben. 4.

J. F. Zückert, ſchon unter den Ärzten benannt, ſchrieb auch: Unterricht für rechtſchaffene Eltern zur diätetiſchen Pflege ihrer Säuglinge. 4.

## §. 183.

Die Thierarzneikunde wurde in dieſem Jahrhundert beſonders ſehr erweitert. Es wurden eigene Vieharzneiſchulen errichtet, und Lehrer derſelben öffentlich, ſowohl auf Akademien als in andern großen Örtern angeſtellt. Die Viehſeuchen herrſchten oft, und manche Schriftſteller thaten ſich in dieſem Fache der Arzneikunde hervor. Krünitz, im Verzeichniß von den vornehmſten Schriften über die Rindviehſeuche, ſo wie auch Paulet in ſeinen Recherches historiques et physiques sur les Maladies epizootiques, haben davon die beſte Nachricht gegeben. Vorzüglich hat der Göttingſche Lehrer J. C. P. Erxleben, welcher durch viele phyſiſche und naturhiſtoriſche Schriften berühmt iſt, durch ſeine Einleitung in die Vieharzneikunſt, ſo wie auch durch ſeinen praktiſchen Unterricht in der Vieharzneikunſt, ſich verdient gemacht. Von ſonſt bekannten Schriftſtellern in dieſem Fache, führe ich nach alphabetiſcher Ordnung nur folgende an:

P. Adami in Wien gab Beiträge zur Geſchichte der Viehſeuche in den Kaiſerlichen Erblanden heraus. 5.

H. Bacheracht, ſchon als Arzt bekannt, gab heraus: Verwahrungsmittel wider die Viehſeuche; eine Preisſchrift. 4.

J. F. Bilhuber, Phyſ. zu Vayhingen. Sammlung von Beobachtungen über die Egelkrankheit unter dem Rindvieh und den Schaafen. 5.

M. G. Blumenſchein, in München. Vollſtändiger Unterricht für den Landmann, wie er ſich bei herrſchenden Viehſeuchen zu verhalten habe; Sammlung praktiſcher Heilungsarten aller Viehſeuchen. 5.

Bourgelat, Lehrer der Vieharznei zu Lion. Elemens d'hippiatrique; Elemens de l'art veterinaire; Matière medicale à l'usage de l'école veterinaire. 5.

F. M. F. Bouwinghauſen von Wallmerode, Würtenbergiſcher Stallmeiſter, ſchrieb: Belehrung für den Landmann in Schwaben bei den unter den Pferden und Rindvieh herrſchenden Seuchen; Beſchreibung eines neuen Verfahrens, das aufgelaufene Vieh durch den Stich zu heilen. u. m. a. 5.

C. P. Brückmann, ſchon unter den Ärzten benannt, iſt auch Verfaſſer eines guten Unterrichts in der Hornviehſeuche. 5.

J. D. Büſch und H. Daum ſchrieben ein Archiv für Roßärzte und Pferdeliebhaber. 5.

G. Chmel, Lehrer in Lemberg, ſchrieb von der Plattwürmerſucht unter dem Horn- und Schaafvieh in Gallizien. 5.

D. F. Claß. Der Hausvater als sein eigener Vieharzt. 5.

H. Daum, gräflicher Stallmeister zu Hachenburg, schrieb von den Hornklüften der Pferde; gab auch mit Büsch gemeinschaftlich das Archiv für Roßärzte heraus. 5.

J. E. L. Ehrenreich, Schwedischer Hofrath. Bekanntmachung, die jetzo gangbare und allgemeine Viehpest und die zu deren Tilgung sicherste Mittel betreffend. 4.

J. C. Ehrmann, Lehrer in Strasburg, schrieb verschiedenes über Pferdekrankheiten. 5. Sein Vater, J. C. Ehrmann, war Physikus in Strasburg und hat de Foeniculo; de Cumino und andre kleine Schriften geschrieben; auch Mani Mappi Historiam Plantarum Alsaticarum herausgegeben. Sein Bruder J. F. Ehrmann, schrieb: de Hydrargyri praeparatorum internorum in Sanguine Effectibus; de Morbo catarrhali benigno epidemico, übersetzte auch F. Homes Anfangsgründe der Arzneiwissenschaft aus dem Lateinischen. 4.

Falk schrieb über die Viehseuche und verwarf die Inokulation derselben. 5.

Fehr, schon als Arzt benannt, hat verschiedene Schriften über Thierkrankheiten herausgegeben, besonders eine wichtige Schrift über die Hundewuth. 5.

G. L. Fleischer, Oberförster zu Neuhof, gab Gaabs praktische Pferdearzneikunst verbessert und vermehrt heraus. 5.

S. G. de la Fosse, ein französischer Vieharzt schrieb: Traité sur le veritable Siège de la Morve

des Cheveaux und Observations et Decouvertes sur les Cheveaux. 4.

P. B. C. Graumann, als Arzt schon benannt, schrieb auch: Abhandlung über die Franzosenkrankheit des Rindviehs und die Unschädlichkeit des Fleisches solcher Thiere. 5.

A. Heins, schon als Arzt und populärer Schriftsteller benannt, schrieb auch Gedanken von der Hornviehseuche. 4.

J. N. Held schrieb Anweisung, wie man das Rindvieh behandeln soll, damit es nicht von einer ansteckenden Krankheit befallen werde und das schon kränkelnde gesund machen könne. 5.

W. J. E. Hennemann, Phys. zu Schwerin, gab Sammlung der neuesten Schriften über die Vieharzneikunst heraus; schrieb auch von den innerlichen Krankheiten der Pferde, des Rindviehs und der Schaafe. u. a. m. 5.

J. C. G. Henze, gab eine Nachricht von veterinarischen Werken heraus. 5.

J. W. C. A. von Hüpsch, schon als populärer Schriftsteller benannt, hinterließ auch: Patriotische Vorschläge wider die Hornviehseuche. 5.

J. H. Jung, schon unter den chirurgischen Schriftstellern benannt, schrieb auch unter andern ein Lehrbuch der Vieharzneikunst. 5.

J. A. Kersting, Pferdearzt in Kassel. Unterricht Pferde zu beschlagen und die an den Füßen derselben vorfallende Gebrechen zu heilen. 4.

A. A. Kiesewetter, aus Neisse. Berichte und Unterrichte über die herrschende Hornviehseuche.

Auch auſſerdem noch einige populäre Schriften, wie auch über Geſundheitsbäder. 4.

H. E. v. Klobb. Abhandlung von den Hauptkrankheiten und dem Verhalten der Schaafe. Auch ein Handbüchlein fürs Landvolk. 5.

J. Knobloch, Lehrer in Prag. Sammlung der vorzüglichſten Schriften aus der Thierarznei. Auch noch andere ähnliche Werke. 5.

T. A. G. Krüger ſchrieb über die Rindviehſeuche; imgleichen vom Kropf und Rotz der Pferde. 5.

B. Naumann, Pferdearzt in Leipzig. Der neue Leipziger Roßarzt. 4.

J. Niederhuber, Phyſ. zu Erding. Über die epidemiſche Viehſeuche, der gelbe Schelm genannt. 5.

C. D. von Oerzen, Mecklenburgiſcher Oberhauptmann, ſchrieb über die Inokulation der Rindviehſeuche im Mecklenburgiſchen. 4.

C. A. Oehlmann, Stallmeiſter in Erfurt. Verſuch eines chirurgiſchen Handbuchs für angehende Hufſchmiede und Pferdeärzte. 5.

C. L. Pezold, als Arzt ſchon benannt. Meine Gedanken bei der bisherigen Hornviehſeuche. 4.

C. F. Reuß, ſchon als Arzt benannt. Hausvieharzneibuch für den Stadt- und Landmann. 5.

C. S. Richter. Anweiſung zur guten Pferdezucht und Wartung, wie auch von den vorzüglichſten Krankheiten und Kuren der Pferde. 5.

J. R. Rohlwes, hannöveriſcher Regimentspferdearzt. Abhandlung von den äuſſerlichen Krankheiten der Pferde. 5.

J. Roth, Wundarzt zu Mördingen. Abhandlung vom Auflaufen des Rindviehs. 4.

J. B. M. Sagar, ſchon unter den Ärzten benannt, ſchrieb: de Aphtis Pecoris; de Morbo singulari Ovium; Abhandlung vom Meelthau, als der größten Urſache der Hornviehſeuche. 4.

U. C. Salchow, Phyſ. zu Melldorf ſchrieb Unterſuchung der Rindviehſeuche, aus Gründen der Natur, Arznei, Chimie und Erfahrung; nebſt andern hiehergehörigen Schriften. 5.

J. C. H. Sander, Thierarzt zu Hildesheim ſchrieb unter andern eine praktiſche Abhandlung über die Darmgicht der Pferde. 5.

J. B. Schmigd, Phyſ. in Düſſeldorf, ſchrieb: Beitrag zur Geſchichte und Heilung der Hornviehſeuche. 5.

J. B. von Sind. Über die Rehkrankheit der Pferde. Der im Feld und auf der Reiſe geſchwind heilende Pferdearzt. 4.

G. Stubbs, ein Londonſcher Maler, iſt durch ſein prächtiges Werk über die Anatomie der Thiere bekannt. 4.

F. J. von Tann, Böhmiſcher Viehſeuchenkommiſſär, ſchrieb: Bewährte Horn-, Schaaf-, Pferd- und Federviehsarzneikunſt. 4.

J. N. Textor, Badenſcher Leibarzt, gab nebſt andern, eine Schrift heraus: wie die giftige anſteckende Viehſeuche unter Hornvieh und Pferde zu kuriren ſey. 4.

A. G. Weber, ſchon als Arzt bekannt, ſchrieb

auch: Allgemeinnützliche Wahrnehmungen über die Viehseuche, nebst Anzeige der Mittel dagegen. 5.

Wedemeyer, Amtmann zu Eimbeck, schrieb vom epidemischen Zungenkrebs unter dem Rindvieh. 5.

A. Will schrieb ebenfalls einen kurzen Unterricht über den Zungenkrebs. 5.

A. C. J. von Willburg, Wundarzt zu Gmind. Anleitung für das Landvolk in Absicht auf die Erkenntniß und Heilungsart der Krankheiten des Rindviehs; nebst beigefügter Anleitung zur Erkenntniß und Heilung der Krankheiten bei der Schaafzucht. 4.

J. G. Wollstein, Lehrer der Vieharznei zu Wien, schrieb: Unterricht für Fahnenschmiede über die Verletzungen, die den Pferden durch Waffen zugefügt werden; das Buch von Viehseuchen, für Bauern; die Bücher der Wundarznei der Thiere; Anmerkungen über das Aderlassen der Menschen und Thiere. 5.

Mehrere kleine Schriften, so wie auch die in vielen Ländern ergangenen polizeilichen Verordnungen und Anweisungen, welche die Viehkrankheiten betreffen, übergehe ich.

## §. 184.

Die Physiognomik fand auch in diesem Jahrhundert ihre Liebhaber und Beförderer. Vorzüglich gehören die kostbare physiognomische Fragmente des berühmten J. C. Lavaters hieher; imgleichen die Schrift von H. le Catt: sur les Physiognomies, welche sich in der Histoire de l'academie de Berlin 1768 befindet; G. Hoffmanns Kennzeichen, den Menschen aus dem Gesicht zu beurtheilen. u. a. m. Im Anfange

dieſes achtzehnten Jahrhunderts kamen auch ſchon einige Schriften und Anleitungen zur Phyſiognomie, Chiromantie u. ſ. w. heraus, welche aber größtentheils auf Aberglauben beruhen. Was die neue, von Gall in Ruf gebrachte Schädellehre leiſten, und ob ſolche allgemeinen Beifall finden werde, wird die Zeit lehren.

## §. 185.

Von den in dieſem Jahrhundert herausgekommenen medicinischen Lexikons, auſſer den Encyklopädien, welche ſich auf mehrere Wiſſenſchaften beziehen, führe ich folgende an:

M. Alberti, ſchon als Arzt benannt. Tentamen Lexici realis. 1.

G. H. Behr, Arzt zu Strasburg. Lexicon physico-chimico-medicum reale. 2.

St. Blancard, als Arzt und Anatomiker bekannt; ſein ſchon im vorigen Jahrhundert herausgekommenes Lexicon medicum iſt beſonders 1756 bei Luchtman vermehrt aufgelegt worden.

J. P. Burggrav, als Arzt bekannt. Lexicon medicum universale omnium Verborum, praecipue vero Rerum ad Medicinam et Disciplinas illi famulantes spectantium. 1733.

B. Caſtelli, Lexicon graeco-latinum per J. B. Brunonem pluribus novis Accessionibus locupletatum et in multis correctum. 1713.

B. James, Medicinal Dictionary. London 1742.

B. Möſl, ein Benediktiner in Salzburg. Mediciniſches Handlexikon, aus dem Franzöſiſchen. 1782.

Onomatologia medica completa seu Onomatologia Historiae naturalis. Dieſes Werk iſt von einer Geſellſchaft naturforſchender Ärzte nach den richtigſten Urkunden zuſammengetragen. 1758.

W. G. Pleucquet, ſchon als Arzt bekannt. Initia Bibliothecae medicae et Chirurgiae realis. 1793.

G. Schuſter, ſchon als Arzt benannt, hinterließ auch ein mediciniſch-chimiſches Lexikon. 3.

J. J. Woyt, Lehrer in Königsberg, hinterließ Gazophylacium medico-physicum, oder Schatzkammer mediciniſcher und natürlicher Dinge, welches Buch ſehr oft aufgelegt worden iſt.

Was die andern Lexika betrifft, welche ſich nur auf einen oder andern einzelnen Theil der Arzneiwiſſenſchaft einſchränken, z. B. die botaniſche, chirurgiſche, pharmaceutiſche, chimiſche u. ſ. w., ſo ſind dieſelben ſchon bei den Schriftſtellern, gehörigen Orts bemerkt worden.

## §. 186.

Um die mediciniſche Geſchichte und die Litteratur derſelben, haben ſich in dieſem und zum Theil vorigen Jahrhundert verſchiedene Gelehrte verdient gemacht. Ich führe nur folgende an.

J. C. G. Ackermann, als Arzt benannt. Er ſchrieb Institutiones Historiae Medicinae. 5.

Janſonius ab Almeloveen. Inventa nov. antiqua, seu brevis Enerratio Ortus et Progressus Artis medicae. 1684.

J. C. Barchhuſen, Lehrer in Utrecht. Er

hinterließ Historiam Medicinae oder Dissertationes de Medicinae Ortu et Progressu. 1.

T. P. Blount. Er hinterließ Censuram celebriorum Authorum. 1.

J. F. Blumenbach, schon unter den Physiologen benannt, schrieb Introductionem in Historiam Medicinae litterariam. 5.

H. Boerhave, als Arzt bekannt, hat in seinen Institutionibus medicis, Prolegomena mitgetheilt de Origine, Progressu et Fatis Medicinae. 2.

Dan. le Clerc, ein Arzt in Genf, hinterließ Histoire de la Medicine. Diese geht bis auf die Zeiten des Galenus. 1.

H. Conringius. Introductio in universam Artem medicam, besonders das zweite und dritte Kapitel, welches de Sectis Medicorum und de Origine et Progressu Medicinae praecipuisque ejusdem Scriptoribus handelt. Dieses Werk ist zwar schon im vorigen Jahrhundert geschrieben, aber 1725 wieder aufgelegt worden.

J. C. P. Elwert, Phys. in Hildesheim, gab heraus: Nachrichten von dem Leben und den Schriften jezt lebender teutscher Aerzte, Wundärzte, Thierärzte, Apotheker und Naturforscher. 5.

J. Freind, ein bekannter Englischer Arzt, hinterließ eine Geschichte der Medicin, welche da anfangt, wo le Clerc aufgehört hat und bis zum 16ten Jahrhundert geht. 2.

A. D. Gölicke. Historia Medicinae universalis. 1717.

A. F. Hecker, schon als Arzt benannt, schrieb

auch eine allgemeine Geſchichte der Natur = und Heilkunde. 5.

Fr. Hoffmann, der bekannte Arzt, ſchrieb in ſeiner Medicina rationali systematica, beſonders Tom. I. Cap. 3., de variis Sectis et Opinionibus Medicorum und Cap. V., de incrementis Artis medicae promovendis. 2.

C. W. Keſtner, Lehrer in Jena, hinterließ ein mediciniſches Gelehrtenlexikon. 2.

C. J. Lange, als Arzt bekannt. Seine Opera Medica ſind nach ſeinem Tode, 1704 von Rivinus edirt, wo nach der Vorrede eine Historia medica ſich befindet, welche aber ſehr kurz iſt.

G. Matthiä, Lehrer in Göttingen ſchrieb Conspectum Historiae Medicorum. 4.

J. D. Metzger, ſchon als Arzt benannt, ſchrieb Skizze einer pragmatiſchen Litteraturgeſchichte der Medicin. 5.

G. Moebius, als Arzt bekannt, handelte in ſeinen Fundamentis Medicinae, beſonders Cap. 1, de Medicinae Natalitiis et Sectis Medicorum. 1678.

J. C. W. Möhſen, Arzt in Berlin, ſchrieb: Verzeichniß einer Sammlung von Bildniſſen berühmter Ärzte; Commentat. de Medicis equestri Dignitate ornatis; Geſchichte der Wiſſenſchaften, beſonders der Arzneiwiſſenſchaft in der Mark Brandenburg, bis zu Ende des 16ten Jahrhunderts u. a. m. 5.

J. Neander hinterließ eine Schrift mit dem Titel: Antiquissimae et nobilissimae Medicinae Natalitia. 1623.

G. B. Schmiedlein, Arzt in Leipzig. Pri-

mae Lineae Historiae Medicinae universalis. 4.

J. H. Schulze, schon unter den Ärzten benannt, ist Verfasser einer ältern medicinischen Geschichte und eines Kompendiums derselben, welche bis auf die Zeiten des Hadrians geht. 2.

Curt Sprengel, schon unter den Ärzten benannt, ist Verfasser einer pragmatischen Geschichte der Arzneikunde; imgleichen einer kritischen Übersicht des Zustandes der Arzneikunde im lezten Jahrzehend. 5.

G. Stolle, Lehrer in Jena, hinterließ nebst andern historischen Schriften, eine Anleitung zur Historie der medicinischen Gelahrtheit. 2.

G. W. Wedel, der bekannte Arzt, hat in seiner Physiologia medica, besonders Cap. 1 bis 5, über die medicinische Geschichte gehandelt. 1.

## §. 187.

Ich schließe mit der Bemerkung, daß es unter den großen Ärzten aller Jahrhunderte manche gegeben habe, welche die Religion in ihren Schriften mit eingemischt, theils auch über religiöse Gegenstände besonders geschrieben haben und daß viele von ihnen wirklich fromme Männer gewesen sind. Joann. Melanus hinterließ ein Diarium de Medicis Sanctis. J. Vadianus, Th. Erastus, Jon. Porraus, Tim. Gesselius, Lamb. Velthusius, Ant. v. Dale, Herm. Conringius, u. m. a. zeichneten sich auch in der Gottesgelahrtheit aus. E. G. Heyseus, ein Danziger Arzt, hinterließ eine Rede de Medico religioso. Dan. Sennertus schrieb unter andern: de bene

vivendi et moriendi Ratione. J. Horſt gab 1585 Precationes Medicorum pias, ſo wie J. S. Lebel, ein Arzt in Kroſſen, ein Buch mit dem Titel: der betende und beichtende Medikus, heraus. Von Wedel, Alberti, Hoffmann, Boerhave, Haller und mehr andern, iſt es bekannt, daß ſie eifrige Anhänger der Religion in ihrem Leben geweſen ſind und ſolches auch durch ihre Schriften bewieſen haben. Sonſt ſind noch, obgleich nicht eben in beſonderer erbaulicher Rückſicht, zwei Engelländer aus dem vorigen Jahrhundert hieher zu rechnen. Nemlich B. Connor und Th. Browne. Erſterer ſchrieb ein Evangelium Medici oder Medicinam Mysticam, der andere aber ein Buch mit dem Titel: Religio Medici.

# Register

## der bekanntesten Namen und Schriftsteller.

*Die Zahl bedeutet die Paragraphen.*


Aaron 58.
P. Abano oder Apono 63.
Abaris 30.
Abel 169.
Abubeker Ben Zachariae 58.
Abulcasem 58.
Abusaid Houain 58.
Acampus 97.
De Accoltis 72.
Accolombonus 72.
Achard 178.
Achilles 30.
Achillinus 74.
Achrelius 103.
J. C. G Ackermann 143. 162 180. 186.
J. F. Ackermann 148. 162.
O Acrel 175.
Acron 30. 36.
Actuarius 63.
Makkitrik Adair 146.
Adam 171.
Adami 183.
Adams 146.
Adanson 165.
Ader 99.
Adlungius 102.
L'Admiral 169.
Aegidius 69.
Aegimius 30.
Aegineta 56. 80.
Aelianus 53.
Aelianus mecc. 51.
Aelius promotus 59.
Aemilianus 75.
Aemilius macer 45.
Aepli 148.
Aeschrion 36.
Aesculapius 24.
Aetius 53.
Agathinus 43.
Agathus 72.
Agerius 72.
Agricola 79. 123.
Agrippa 72.
Aguilar 93.
Aikin 146.
Ailhand 145.
Aitken 174. 176.
Aiton 166.
Akakia 72.
Akenside 146.

Alaimus 97.
Albanesius 97.
Albanus 72. 97.
Alban. de St. Petro 64.
Alberding 123.
Alberizzi 144.
M. Alberti 148. 180. 185.
W. C. Alberti 176.
S. Alberti 74.
Albertinus 69. 97.
Albertitz 148.
Albertus magnus 63.
B. Albinus 102. 120. 158.
B. J. Albinus 158.
C. B. Albinus 158.
S. Albinus 128.
Albius 69.
Albrecht 158.
Albrizzi 148.
Albucasis 58.
Albumasar 58.
Albutius 72.
Alcadinus 62.
Alcazar 80.
Alcmaeon 30.
Aldini 132.
Aldrovandus 79.
Alemannus 120.
Alexander 29. 146. 148.
Alexand. aphrodisiac. 53.
Alexand. benedictus 69. 74.
Alexand. philalethes 34.
Alexandrinus 72.
Alexanor 30.
Alexion. 39.
Alexius 97.
Alex. pedemontanus 72.
Alfieri 97.
Algarotus 72.
Alicourt 120.
Alierus 72.
Alix 175.
Alkindus 58.
Allen 146.
Allione 164.
Almeloveen 147.
Alpagus 72.
Alphanus 72.
Alsaharavius 58. 80.
Altimarus 72.
Amando 69.
Amatus Lusitanus 72.
Ambrosinus 111.
Amelungius 126.
Ammannus 102. 125. 126.
Ammon 72.
Ampsingius 101.
Amthor 102.
Amythaon 30.
Anaxilaus 45.
Andersch 158.
Anderson 146.
De S. André 157.
Andreae 123. 134.
Andreas 54.
Andree 175.
Andromachus 48.
Andry 145. 175.
Anel 175.
Angelinus 97.
Angelus 72.
Angelutius 72.
Anguillara 76.
Anriquez 120.
Anschel 148.
Anshelmus 97.
Anticeus 30.
Anton Castor 46.
Antonio 178.
Antonius 72.
Apinus 102.
Apollinaris 76.

Apollo 24.
Apollonides 30.
Apollonius alexandrin. 36.
Apollon. herophileus 34.
Apuleius 51. 75.
Hier. ab Aquapendente 105.
Aquilanus 69.
Aquilera 72.
Arabs 30.
Arand 148.
Arantius 74.
Arbuthnoth 171.
Arcadius 97.
Arcaeus 80.
Arcella 72.
Archagathus 37. 30.
Archigenes 43.
Arculanus 69.
Ardoinus 72.
Aretaeus Cappadox 43.
Argenterius 72.
D'Argenville 169.
Argillata 69.
Aristaeus 30.
Aristogenes 34.
Ariston 30.
Aristoteles 29. 75.
Aristoxenus 34.
Arlunus 72.
Arma 72.
Armigius 72.
Armstrong 146.
Arnaud 173.
Arnemann 148. 150. 158. 162 175.
Arnisaeus 103. 109.
Arnold 149. 162.
Arnoldius 102.
Arnoldus Villanovanus 64.
Aromatarius 111.
P. de Artediis 169.
Artemisia 30.
Asclepiaden 28.
Asclepiades 37.
Asdrubali 176.
Asellius 89. 106.
Asius 72.
Astarius 72.
P. M. Astensis 155.
Asti 144.
Astruc 145.
Athenaeus 43.
Atratus 63.
Atrocianus 76.
Attalus 42,
Aubery 99. 145.
Aublet 165.
Auenbrugger 148.
Augenius 97.
De Augustis 69.
Aurelius Anshelmus 97.
Aur. Corn. Celsus 46.
Aurichalcus 72.
Austrius 72.
Autolycus 30.
Avellinus 97.
Avenzoar 58.
Averrhoes 58.
Avicenna 58.
Awsiter 146.
Axtius 115.
Ayla 72.
Vic d'Azyr 145. 156

B.

Baader 148. 162.
Baccanellus 72.
Bacchius 34.
Bacciles 72.
Baccinus 97.
Baccius 120.
Bacconi 111.

Bach 148.
Bacheracht 149. 183.
Bacius 117.
Bacmeister 102.
De Back 108.
Backer 146. 169.
Rogerius Baco 63.
Bader 148. 162.
Badilius 97.
Badus 97.
Bährens 148. 171. 182.
Bäsdorp 72.
Baesnier de la Touche 146.
Baffus 72.
Bagard 178.
Bagelard 69.
Baglivius 97.
F. J. Baier 148.
J. J. Baier 180.
Baillie 157.
P. de Bairo 69.
Balbianus 72.
Baldinger 148.
Baldini 144.
Baldinus 97.
Baldivin 151.
Balduinus 125.
Baldus 97.
Baldutius 97.
Ball 146. 178.
Ballexferd 182.
Ballista 72.
Ballonius 99.
Banks 166.
Banzerus 102.
Baptista 72.
Baravali 72.
Barba 98.
Barbatus 97.
Barberius 97.
Barbette 101.
Barchhusen 148. 186.
Baricellus 72.
Barland 72.
Barner 125.
Barnstein 102.
Barnveld 147.
Baroccius 97.
Baron 148. 178.
Barrelier 112.
Barth 148. 158.
Barthez 156.
Barthisch 80.
Barthius 72.
Barthold 148.
C. Bartholinus 110.
E. Bartholinus 110,
T. Bartholinus 103. 110.
Bartolettus 103.
Bartschius 102.
C. de Barzitiis 72.
Le Bas 175.
Basellus 123.
Basil. Valentinus 69.
Bassius 148. 175.
Bate 100.
Bath 146.
Batsch 148. 168. 178.
Battisti 148.
Battus 72.
Baudeloque 176.
Bauderon 99.
Baudisius 72.
Bauer 176.
Bauermüller 148.
C. Bauhinus 76. 109.
J. Bauhinus 76.
Baumann 169.
Baume 160.
Baumer 170. 177. 178. 180.
Baumes 145.
Baur 182.

Bausch 117.
Baverius 69.
Bayer 148. 168. 170.
Bayle 99.
Baylies 146.
Bayrus 69.
Beaupreau 173.
Beccaria 178.
Beccher 125. 148.
Bechstein 169.
Von der Becke 125.
De Becker 102.
E. P. Becker 147.
C. L. Becker 158.
J. P. Becker 148. 178.
Z. Becker 182.
Beckmann 169.
Beddoe 146. 151.
Beer 171. 175.
Begue de Presle 145.
Beguinus 125.
Behr 185.
Behrends 152. 148. 170.
Behrisch 148.
Beimiram 60.
Beireis 148.
Belfort 72.
Bellacat. 72.
B. Bell 174.
C. Bell 157.
J. Bell 157. 174.
Bellefontaine 145.
Bellermann 168.
Bellinus 105.
Bellisarius 72.
Bellonius 75.
Belloste 173.
Bellotti 158.
Bellus 76.
Al. Benedictus 69. 74.
Jul. Caes. Benedictus 97.
Benevenutus Graphaeus 62.
Benivenius 72.
Benkö 149.
Bennet 100.
Benovenutus 155.
Bensheim 148.
Bentius 69.
Benzonus 103.
Berends 148.
Berengarius 74.
C. A. de Bergen 168.
Bergensis 72.
De Berger 109.
J. G. Berger 171.
Bergius 167.
Bergmann 169. 170. 178.
Berkenhout 178.
Berlinghieri 141. 144.
Bermann 151.
Bernardinus 120.
Berner 148.
Bernhard. Gordonius 63.
Bernier 99.
Bernoulli 136.
Bernstein 175. 176.
Bersanus 72.
Bertholet 178.
Bertholon 145.
Bertinus 72.
Bertoccius 72.
Bertram 148.
Bertrand 155.
A. Bertrandi 144. 172.
Bertruccius 64.
Beseke 178.
Besler 76.
Bessarion 67.
Betera 97.
Betke 148.
Bettus 7.
Beuth 148.

Leverovicius 101.
Beyer 102.
Beynon 102.
Bianchi 155.
Bicker 148. 150. 158.
Bicquer 178.
Bidloo 108.
Bierlingius 102.
Biermann 72.
Biesius 72.
Biester 148.
Bignon 92.
Bilfinger 148.
Bilguer 175.
Bilhuber 183.
Billichius 125.
De Bils 108.
Binder 72.
Bindheim 150. 178.
Binningerus 102.
Birckholz 148.
Birnstiel 148.
Bisset 146.
Bissus 72.
Bitiscus 102.
Blair 166,
Blak 180.
El. Blakwell 158. 167.
Blancard 116. 120. 125. 158. 163. 185.
Blanchellus 72.
Blane 146.
Bland 176.
Blasius 63. 108.
Blazer 148.
Blegny 93. 99.
Bleuland 158.
Bloch 148. 169.
Blochwitius 115.
Blondellus 99.
Blondus 80.
Blount 186.
Blumenbach 162. 169. 186.
Blumenschein 185.
Bocangelinus 72.
Bocaudius 72.
Boccolus 72.
Bocconi 111.
Bockelius 74.
Bodaeus 75.
Bodenstein 72.
Boeck 131.
Boecler 148.
Boeckmann 148.
Böhm 148.
C. G. Böhme 148.
G. B. Böhmer 169.
G. R. Böhmer 148. 168. 169.
P. A. Böhmer 148. 158. 177.
Boer 176.
H. Boerhave 138. 147. 168. 178. 186.
K. Boerhave 147. 168.
Böninger 168.
Börner 148.
Boëtius 117.
Bössel 176.
Böttcher 175.
Böttger 178.
Bogdanus 102.
Bohadsch 169.
Bohlius 158.
Bohn 109. 125.
Boidus 72.
Boldonius 97.
Bolmannus 102.
Bolognettus 72.
Bologninus 125.
Bolten 148.
Bomare 169.
Le Bon 73.
Bona 144.

Bonaciolus 74.
Bonacossius 72.
Bonacursius 97.
Bonafides 76.
Bonaventura 72.
Bonetus 93.
Bonnet 102. 169.
T. Bonnetus 102.
Bonpertus 72.
Bontekoe 101. 120.
Bontius 101.
Bonus 72.
Bootius 100.
Borckhausen 169.
Bordenane 160.
Bordeu 145.
Bordingus 72.
Borella 97.
Borellus 105. 125.
Borgarutius 74.
Born 169.
Borowsky 169.
Borrichius 120. 125.
Van den Bosche 101.
Boscius 72.
Boscus 80.
Bose 148. 158.
Bosellus 97.
Bossuetus 72.
Botallus 72. 80.
Bourdelins 99. 178.
Bourdet 173.
Bourgelat 183.
Bourget 170.
L. Bourgois 124.
Bouvard 180.
Bouwinghaus 183.
Bowle 169.
Boyer 156. 178.
Boyle 125. 131.
A Bra 72.
Brahm 169.
Brambach 72.
Brambilla 175.
Brancaleon 72.
Brand 125.
Brandau 148.
Brander 170.
Brandis 148. 162.
Brassavolus 72.
Braun 115. 178.
Bravo 80.
Brawe 143.
Bree 146.
J. G. Brendel 148.
J. P. Brendel 102.
Z. Brendel 125.
Brera 144.
Brescianus 64.
Breyn 115.
Briggs 107.
Bright 72.
Brinckmann 180. 182.
Brisbane 146.
Brissanus 72.
Brisson 169.
Brissot 72.
Brixiensis 69.
Brockes 178.
Broekhuysen 101.
Bröcklezbi 146.
Broen 101. 178.
Brogmart 178.
Bromelius 115.
Bronzerius 97.
Brook 148.
Brossäus 112.
Brotbeck 150.
Brouzet 145.
J. Brown 107. 141. 146.
T. Browne 100. 187.
Bruceus 72.

Brudus 72.
Brückmann 148. 183.
Bruckmann 170.
Brüning 148.
Bruhesius 72.
Bruhier 131.
Bruitsma 101.
Brunner 72. 102.
J. Bruner 175.
J. J. a Brunn 102.
Bruno 102. 115.
Brunschwig 80.
Brunsfeld 72. 76.
Brunus 63.
Bruschius 97.
Bruyerinus 72. 120.
Bruzet 182.
Bryan 100.
Bryllus 72.
Bubben 175.
Buchan 182.
Bucholz 148. 178.
Buchotz 165.
Bucretius 109.
Budäus 102.
Büchner 148. 171.
Bücking 148. 171. 175.
Büsch 176. 183.
Bütefisch 175.
Büttner 168. 170. 180.
Bufalus 97.
Graf v. Buffon 169.
Buhahiliba 60.
Buhle 175.
Buillard 165.
Bumaldi 111.
Bunck 102.
Burchardis 72.
Burggrave 148. 185.
Burghardt 178.
Von Burgsdorf 168.
Burgus 63.
J. Burmann 168.
N. L. Burmann 168.
Burnet 100.
Burrhi 105.
Burserus 115.
Busch 171. 176. 183.
Buschof 123.
Bussenius 72.
Bussetus 80.
Bussius 125.
Bussolus 97.
Bustamante 72.
Butius 72.
Butler 125. 146.
Butter 146.
Buxbaum 168.

## C.

Caballus 72.
Cabrolius 80.
Cadogan 146.
Caesalpinus 76. 79.
Caesarius 72.
Caesius 117.
Cagliostro 134.
Cagnatus 72.
Cahagnesius 99.
Caimus 72.
B. Cajus 97.
Cajus 72.
Cajus Valg. Rufus 45.
Calafatti 97.
Calanus 72.
Calceolarius 116.
Caldani 144.
Calderone 125.
Callimachus 54.
Callisen 175.
Calvazella 72.
Calvus 72. 123.

Camaltus 120.
Camerarius 115. 148.
Camillus 120.
Campanella 72.
Campegius 72.
Campello 178.
Camper 147.
Campolongus 72.
Le Camus 145.
Canamusalus 58.
Cananus 74.
Cancrinus 178.
Canella 144.
Caneparius 125.
Canevarius 97.
Capellus 97. 173.
Capellulus 69.
Capivaccius 74.
J. F. L. Cappel 149. 167.
L. W. C. Cappel 148.
W. F. Cappel 148.
Cappel 175.
Capponus 97.
Leon. de Capua 97.
Caroanus 72. 80.
Carcanus 72. 120.
Cardiluccius 102.
Cardoso 98.
Carl 148. 168. 178.
Carminati 144.
Carmona 72.
Carnilia 120.
Carpinetus 97.
Carrara 69.
Carrarius 72.
Carrichter 76.
Carstanien 148.
Cartesius 95.
C. W. Cartheuser 171.
F. A. Cartheuser 148. 178.
J. F. Cartheuser 148. 178.
Carvinus 72.
Caserta 97.
Cassanus 72.
Cassebohm 158.
Casserius 105.
Cassiouch 178.
Cassius 125.
Cassius Felix 45.
Castellanus 97. 101.
Castellez 170.
B. Castellus 97. 185.
F. Castellus 97.
P. Castellus 97.
P. V. Castellus 98.
Castiglione 125.
Castringius 148.
Castrius 72.
A. A. de Castro 98.
B. a Castro 103.
P. a Castro 97.
S. R. a Castro 97.
Casulanus 97.
Le Cat 173. 184.
Catania 97.
Catanutus 125.
Catesby 169.
Cato Porcius 75.
Cattierius 99.
Cavallerius 97.
Cavallo 170.
Cavanilles 164.
Cavendish 178.
Guido de Cauliaco 63. 80.
Cavolini 169.
De la Caze 145.
Cellarius 102.
Celsus 46. 80.
De la Cepede 169.
Cerasius 82.
Cermisonus 69.
Chabraeus 112.

Chalcondylas 67.
Chalmer 146.
hamb on 170
De la Chambre 99.
Chandler 146.
Chapelle 145.
Charas 125.
Charicles 46.
Charlton 100.
Charmis 48.i
Charriere 156. 173.
Charterius 99.
Chaussier 156.
Chemnitz 115. 169,
Chenal 168.
Cherlerus 115.
Cheselden 157.
Chesneau 147.
Chesnecophorus 103.
Cheyne 146. 171.
Chiarenti 144.
Chifletus 72,
Chiochius 72.
Chirac 173.
Chirol 156.
Chiron 24.
Chisholm 151.
Chizola 64.
Chmel 183.
Christan 148.
Christian 72.
Christiani 150.
Chrysamus 30.
Chrysermus 34.
Chrysippus 34.
Chrysoloras 67.
Chrysos 30.
Cibaldus 120.
Circe 30.
Citesius 99.
Clare 174.
Clarke 146. 176.
Clasf 183.
Clauder 125.
Claudinus 97.
Clavena 111.
Clementinus 72.
Cleomitades 30.
leopatra 39.
Le Clerc 173.
D. le Clerc 186.
Clericus 109.
Clerk 169.
Cletus 97.
Cleyer 102.
Du Clos 25. 125.
Clofe 148.
Clofuis 162. 175.
Clofy 146.
Cloture 145.
Clusius 76.
Cnöffelius 102.
Coberus 102.
Cocchi 144.
Codronchius 72.
Coelho 178.
A. Coeli 97.
Coelius Aurelianus 42. 55.
Cohausen 148.
Colbert 92.
Colbius 102.
Cole 100.
Colerus 102.
Collado 99.
Colland 176.
A. Colle 74.
Collenbusch 182.
Collignon 161.
Collimitius 72.
H. J. Collin 148.
M. Collin 148.
Collini 169.

Collomb 146.
Collutius 97.
Columba 72.
Columbus 66.
R. Columbus 74.
Columella 76.
Columna 111.
C. Commelinus 114.
J. Commelinus 114.
L. de Comitibus 117.
Comparetti 151.
Concorigius 69.
Confalonerius 120.
Confortus 120.
Connor 187.
J. Conrad 169.
Conradi 148. 158. 175.
Conring 102. 186.
Consbruch 148.
Constantin 76.
Constantinus 99.
Constantinus Afer 61.
De Conticillis 72.
Cook 135.
Copernicus 71.
Copus 72.
Corbeius 102.
Cordaeus 72.
Eur. Cordus 76. 78.
Val. Cordus 75. 76.
Cornachinus 72.
L. Cornaro 120.
J. Cornarus 72.
Cornax 72.
Cornelius 76. 97.
Cornutus 112.
Corte 97.
Cortesius 80. 97.
De Cortilio 80.
Cortnummius 102.
Cortusus 76.
Coschwitz 158.
Cosmus 125.
A Costa 78.
Costaeus 75. 97.
Coste 148.
Costerus 102.
Cothenius 148.
Cotunnius 148.
Couleius 113.
Courtenvaux 178.
De la Courvee 99.
Cowper 107.
Craanen 102.
Craftius 101.
Cramer 125. 169. 182.
Crantz 148.
Crassus 80.
Craterus 39.
Crateva 35. 39.
Crato a Kraftheim 72.
Crawford 151. 178.
Crell 178.
Crevé 158. 162. 171.
Crinas 48.
Crispus 97.
Critobulus 30.
Criton 50.
De Croix 178.
Crollius 125.
Cronenburg 72.
Cronstedt 170.
A Cruce 80. 97.
Crügnerus 125.
Crumpe 146.
Cruserius 72.
D. Crusius 102.
S. G. Crusius 182.
Cruwel 178.
Cruykschank 157.
Ctesias 30.
Cuba 76.

Cuellar 72.
Cuffarus 97.
Cullen 139. 146. 150.
Culpeper 178.
Cunaeus 131.
Cungius 97.
Cupani 111.
Curaeus 72.
Curio 72.
Curtius 72. 148.
De Cusa 69.
Cuvier 156.
Cybele 24.

D.

Dacier 125.
Dähne 148.
Doemonische Secte 96.
Dagronettus 125.
Dalaeus 148.
Dale 150.
Dalechampius 75.
Damianus 72.
Damilano 144.
Damocrates 48.
Daniel 148. 182.
Dantz 148. 158.
Dantzus 76.
Dardanus 30.
Darwin 161.
Daubenton 169.
Daum 183.
Dauter 148.
David 173.
Davidis 102.
Daviel 173.
Davisson 125.
Day 146.
Dease 176.
Deckers 101.
Degner 147.
Dehne 148. 178.
Dejean 178.
Deimann 131. 13 . 147.
Deisch 176.
Delius 148. 178.
Delisle 136.
Delonnes 173.
Delphinus 72.
Delsance 180.
Demetrius 34.
Demetrius pepagomen 57.
Democedes 30.
Democritus 30.
Denis 91. 169. 176.
Denmann 176.
Deodatus 102.
Derham 169.
Desault. 173.
Desmars 146.
Desperierres 145.
Detharding 148. 176.
Deusingius 101.
Devaux 123.
A Deventer 124.
Dewetz 148.
Diagoras melius 60.
Diana 24.
Dibon 145.
Diebold 148.
Dieterich 148.
Diel 148.
Diemerbroek 101.
Dienheim 102.
Dietrich 168.
Dietericus 102.
Diez 72. 148. 160.
Digby 100.
Dikinson 125. 146.
Dillenius 166.
Diocles 34.
Diodorus siculus 29.
Diodotus 38.

Diogenes 34.
Dionis 156. 175.
Dionisius 72.
Dioscorides 49.
Dioscorid. Phacas 34.
Dippel 178.
Dispensatoria 127. 154.
Diurius 72.
Diversus 72.
Dodart 112.
Dodonaeus 76.
Döring 102.
Dövern 147.
Dogmatische Sekte 33.
Dolaeus 102.
Dollfus 150.
Domling 148.
Donatellus 72.
Donati 169.
Donatius 72.
De Dondis 64.
Donius 72.
Donzellius 125.
Donzellinus 72.
Dorncreilius 103.
Dorneus 82.
Dorstenius 76.
Dorynetus 72.
Dossie 178.
Douglas 157.
Doussin dubreuil 160.
G. S. D. 148.
Draco 34.
Drak 157.
V. Drakenstein 114.
Le Dran 173.
Drawitius 102.
Drebbel 90. 136.
Drelincourt 106.
Dreyssig 148.
Droëtus 72.
Drusianus 63.
Dryander 74.
Ducretus 72.
Dürer 68.
Dufieu 145. 160.
Dufour 145.
Duncan 146. 151.
Dunus 72.
C. Durans 120.
Durantes 111.
Duretus 72.
Dutens 170.
Duverney 106.
Dylius 175.

## E.

Earle 174.
Ebeling 150.
Ebell 182.
Eberhard 148.
H. C. Ebermayer 150.
J. C. Ebermayer 162.
Ebert 169.
Echtius 76.
Eckartshausen 162.
Eckholdt 163. 175.
Eckholtus 102.
Edward 169.
Ehlen 150.
Ehrenreich 183.
F. Ehrhart 168. 169.
G. Ehrhart 148.
J. Ehrhart 176.
Ehrlich 175.
Ehrmann 183.
Eichstadius 102.
V. Eicken 148.
Eisel 102.
Eisenmenger 72.
Eisfeld 176.
Eklektische Sekte 43.

Elias 176.
Elichmannus 102.
Elkindus 58.
Ellain 99.
Ellebodius 72.
Eller 148. 178.
Ellingerus 72.
Elliot 161.
Ellis 166. 169.
Elsner 102. 148. 180.
Elwert 148. 150. 168. 186.
Elzholz 115.
Emericus 72.
Emmerling 170.
Empedocles 30.
Empirische Sekte 35.
Encelius 79.
Endter 148.
Engelhard 148.
Entius 100.
Epicharmus 30.
Epidaurus 19.
Epimenides 30.
Episynthetische Sekte. 43.
Erasistratus 34.
Erastus 72.
J. B. Erhard 182.
F. Erhart 148. 168. 169.
Eribotes 30.
Erndtelius 168.
Ernsting 168.
Erotianus 48.
Erxleben 169. 178.
C. E. Eschenbach 175. 176. 180.
C. G. Eschenbach 148. 150. 162. 175.
J. F. Eschenbach 168.
Eschenmayer 162. 163.
Eschke 182.
Esmarch 169.
Esper 168. 169.
Des Essart 182.
Essener 27.
Essich 148. 171. 175. 176. 178.
Esthius 72.
l'Estocq 182.
Etschenreuter 72.
Ettmüller 102.
Eudemus 34. 41.
Eudoxus 34.
Eugalenus 101.
Euphorbus 44.
Euriphon 30.
Eustachius 72.
Everhardus 101.
Evers 148. 175.
Ewich 72.
Eyerel 148.
Eyrich 148.
Eysel 102. 148.
Eyssonius 108.
Ezlerus 102.

## F.

Faber 116. 125.
Fabian. papyrius 48.
Fabre 145.
Fabri 148.
Fabric. ab Aquapend. 80. 105.
J. C. Fabricius 169.
J. Fabricius 105.
W. Fabricius 125.
Fabricius hildanus 125.
Fachtz 158.
Fahner 148. 180.
De Falconiis 64.
Falk 183.
Falkoner 146.
Fallopius 74. 79.
Fantoni 155.
Faraguthus 60.
Farenheit 156. 178.

Fauchart 173.
Faucken 148.
Faust 65. 137.
B. C. Faust 176. 182.
De la Faye 173.
Du Fay 131.
Fearson 174.
Le Febure 125. 148.
Fehr 148. 183.
Feller 158.
Ferdinandus 97.
Fernelius 72.
Fernim 145.
Ferrandus 69. 99.
Ferrerius 72.
Ferrin 156.
Ferris 146.
Ferro 148. 150.
Ferrus 123.
Fest 171.
Feuillee 165.
Fevinus 72.
Feynius 72.
Feyoo 171.
Fibig 169. 170.
Ficinus 120.
Ficker 175. 176.
Fickius 148.
Fidel 148.
Fiedler 150. 178.
Fieliz 171. 175. 176.
I. Fienus 101.
T. Fienus 101. 123.
Fiera 72.
Figrelius 103.
Figuerosa 97.
Fincelius 72.
Fincke 148. 182.
Finckius 125.
Maso Finiguerra 68.
Fioravanti 80.
C. E. Fischer 148. 182.
J. G. Fischer 148.
J. L. Fischer 158.
P. Fischer 148.
Flacius 102.
Fleischer 183.
Flemming 176.
Flores 145.
Fludd 96. 100.
C. Flügel 148.
Focke 148.
Foësius 72.
Follinus 101.
Folius 105.
La Fon 160.
G. a. fonseca 98.
R. a fonseca 98.
Fontana 90. 136. 144. 178.
Fontanon 72.
G. Fontanus 99.
J. Fontanus 99.
M. Fontanus 101.
Fonti 72.
Fonticha 72.
Forberger 72.
Fordyce 146.
Forestus 72.
Formey 148.
Foroliviensis 69.
Forsius 117.
Ed. Forster 176.
J. G. A. Forster 168.
J. R. Forster 168. 169.
Fortis 97.
Fortius 72.
Fortunatus Fidelis 83.
De la Fosse 183.
Fossius 103.
Fothergill 146.
Fouquet 145.
Fourcroy 145. 178

Fowler 161.
Fracassatus 105.
Fracastorius 72. 120.
Fragosus 78.
Frambesarius 125.
Francancianus 72.
Franchimontius 102.
Francionus 125.
Franck 131. 141. 148. 180. 182.
Frankenius 115.
Le Francois 145.
G. Francus 80. 102. 115.
J. Francus 115.
Frantz 148.
Frascatus 73.
Freherus 102.
Freind 146. 178. 186.
Freitag 80. 102.
Frejus 99.
Frenzel 180.
Fridewall 72.
Fries 148.
Frisius 72.
Frisch 169.
Fritsch 148.
Fritze 148.
Frizimelica 72.
Frobenius 178.
Fromannus 102. 125.
Frundeck 125.
G. P. C. Fuchs 178. 182.
L. Fuchs 72. 76.
De la Fuente Pierola 125.
Fuirenius 116.
Fuller 171.
Fumanella 120.
Fundulus 63. 72.
Fuscus 72.
Furnerius 72.
Fuseé d'Aublet 165.

G.

Gabelchover 72.
Gabriel 72.
Gabulinus 72.
Gaddesden 64.
Gärtner 168.
Gaionus 72.
Gaius 34.
Galeanus 97.
Galenus 52. 120.
Galilaeus 71.
Gall 162. 184.
Gallesky 149.
Gallini 144.
Galuccius 97.
Galutius 72.
Galvani 132. 159.
Ganivetus 69.
Ganne 171.
De la Garaye 178.
Garbo 64.
Gardane 145.
Gardiner 159.
Gardinus 99.
Garengeot 156.
Garetius 72.
Garimbertus 63.
Gariopontus 42.
Garmann 102.
Garzias ab Horto 78.
Gasner 134.
Gasserus 72.
Gatinarus 69.
Gattenhoff 148. 168.
Gaubius 139. 147.
Gauricus 72.
Gautieri 148.
Gavard 156.
Gavassetius 105.
Gaza 67.
Gazius 120.

Gazola 144.
Gebauer 148.
Geber 58.
Geer 169.
A Gehema 103.
Gehler 148. 176.
Geigerus 123.
Gelenus 75.
Geller 176.
Gelmann 123.
Gelmetti 151.
Gemma 170.
V. Gemmingen 76.
Gemuseus 72.
Gendron 145.
Gengerus 72.
Gentilis de Gentilibus 64.
Geofroy 160. 169. 178.
Georg. Trapezuntinus 67.
Gerard 113.
Gerbi 172.
Gerdessen 176.
Gerhard 150. 170.
Gericke 178.
Gersdorf 80.
Gerstner 148.
Gervasius 125.
Gesenius 148. 150.
C. Gesner 76. 78.
J. Gesner 168. 170.
J. A. P. Gesner 148.
Gesscher 176.
Gesjelius 101.
Geuderus 102.
Geuss 102.
Geyer 102.
Gherardini 144.
Giannius 97.
Gieseke 168.
Gilbert 145.
Gilbertus 72.
Gingembre 178.
Girinzana 97.
Girtanner 141. 148. 162.
Giscaverius 72.
Giselmus 72.
Gitlerus 102.
Gladbach 148. 169.
Glandorp 123.
Glaser 109. 125. 148.
Glassius 148.
Glauber 125.
Glaucias 56.
Gleditsch 168.
Glisson 107.
Glodenstedt 69.
E. Gmelin 133. 148. 162.
J.F.Gmelin 148 167 168 170 178
J. G. Gmelin 148.
P. F. Gmelin 148.
S. G. Gmelin 167.
Gnosidicus 50.
Goclenus 102.
Gockelius 102. 125.
Goddard 125.
Godaert 116.
Gölicke 186.
Gönner 148.
Göttling 178.
Götze 148. 169.
J. C. Götzius 148.
Gohlius 148.
Gohorri 72.
Goldhagen 148.
Goldonus 64.
Goldwitz 162.
Gomez 98.
Gooch 146.
Goodwin 182.
Gordonius 63.
Gorgasus 50.
Goris 147.

Gorraeus 72.
Gorter 147.
Gotthard 148.
Gottlieb 178.
Gotucius 72.
Gouan 169.
Goulard 173.
Goupylus 75.
Gourmelenus 80.
Gozar 72.
De Graaf 108.
Graba 102.
De Gradibus 69.
Gräbner 148.
Gramannus 102.
Grammius 102.
Granitus 98.
Grant 146.
Graseccius 102.
Grasmeier 148. 175.
Gratarolus 72.
Gratiolus 72.
Grau 162.
Grauen 175.
Graumann 148. 171. 183.
Graunt 128.
Gravenhorst 178.
Gravius 72.
Gray 131.
Greding 148.
Gregory 146.
Greiffius 125.
Grembs 102.
Gren 132. 150. 178.
Grevinus 72.
Grew 113. 125.
Griffonius 80.
Grimm 125. 148. 168.
Gronovius 168. 169.
Gropertus 72.
Grosse 169.
Grossinger 148.
Grossus 97.
Grube 102. 150.
Grüling 102. 125.
Grüterus 101.
Gruhlmann 175.
Grunbeck 72.
Grundelach 180.
Grünwald 72.
Gruner 148. 182.
Guainerius 69.
Guarguantus 97.
Guarionius 97.
Guarnerus 64.
Guastavinus 97.
Timoeus a Güldenklee 102.
D. E. Günther 158.
J. A. Günther 182.
J. J. Günther 148.
Günz 148. 158. 175.
Guerard 176.
v. Guericke 131.
Guibertus 72. 125.
Guido de Cauliaco 63.
Guilfartus 106.
Guielmini 143.
Guielmus de Saliceto 65.
Guiel. Varignan 65.
Guilandinus 78.
Guillemeau 81.
Guintherius 72. 74.
Guirius 125.
Guissonius 99.
Gukenberger 149.
Gutenberg 65.
Gutierrez 98.
Gutsmuth 171.

## H.

Haack 92.
V. d. Haar 162.

Haas 148.
Haase 158.
Hackel 150.
Hacquet 168.
Häberl 148.
Häberlein 175.
De Haen 148.
Hafenreffer 102.
C. G. Hagen 168. 176. 178.
J. P. Hagen 176.
Hagendorn 102.
Hagmeier 148.
Hahn 178.
Hahnemann 148. 178. 180. 182.
Haidenreich 149.
Haidinger 169 170.
v. Halem 148. 182.
Hales 156. 161.
Hali Abbas 68.
Halle 168.
V. Haller 148. 158. 175.
Hamberger 148. 158. 176.
Du Hamel 165.
Du Hamel de Monceau 165.
Hamilton 146.
Hammen 102.
Hannemann 102.
Hannes 148.
Harchius 72.
Harder 102.
Harless 162.
Harmand Montgarny 145.
Harrer 148.
Harris 174.
Hartenkeil 148.
J. Hartmann 125.
F. X. Hartmann 168.
P. J. Hartmann 148. 163
Harvetus 125.
G. Harveus 142. 146.
Harveyus 87. 107.
Harwood 157.
Hasenöhrl 148.
Hasler 148.
Hassardus 72.
Hasse 150.
Hasselquist 167.
Hauchecorne 156.
Haucksbee 131.
Haukridge 146.
Haupasius 72.
Hauptmann 96.
Hausen 131.
Hausmann 175.
Hautesierck 148.
Clopton Havers 107.
Hawenreuter 102.
Hawkridge 146.
Hayes 146.
Haygarth 146.
S. B. G. Hebenstreit 148. 162. 175. 180.
J. E. Hebenstreit 148. 180.
Hecate 30.
Hecker 148. 175. 186.
Hecquet 145. 175.
Hedwig 168.
Ab Heer 101.
Hefter 148.
De Heide 101.
Heineken 155. 148. 176.
v. Heinitz 170.
Heins 148. 150. 171. 182. 183.
Heinsius 101. 148.
Heister 158. 175.
Helcher 125.
Held 148. 176. 183.
Hell 148.
Hellfeld 148.
Hellmann 175.
Hellwaag 148.
Hellwig 150. 178.

De Hellwig 102. 148.
Helmershausen 148.
J. B. v. Helmont 95. 120.
F. M. v. Helmont 96.
Helvetius 102.
Helwig 102. 150.
Hemmann 148.
Hempel 146. 149.
Hencke 162.
Henckel 162. 175.
Henischius 102.
Hennemann 183.
F. Henning 148.
J. G. F. Hennings 148.
W. Henning 149.
Henry 178.
Henschel 137. 176. 182
Hensler 148. 182.
Penze 183
Heraclianus 52.
Heraclides 50. 56.
Heraclitus 50.
Heras 46.
Herbell 148.
Herbst 169.
Herculanus 69.
Hercules 24.
Herdmann 141.
De Heredia 98.
Herendalius 72.
Hering 105.
Heritier de Brutelle 165.
Herlicius 102.
Herls 125.
J. Hermann 148. 169.
P. Hermann 115. 116. 150.
Hermbstädt 178.
Hermetische Gesellschaft 179.
Hermes 17.
Hermolaus barbarus 69. 75.
Hernandez 116.
Heroard 84.
Herodianus 48.
Herodicus 50. 120.
Herodotus 22.
Herodotus Tarsus 56.
Herold 150.
Herophilus 54.
De Herrera 98.
Hertodt 102. 147.
Herverdi 178.
Herwig 148.
M. Herz 148. 152.
S. Herz 148.
Herzog 148. 176.
Hesiodus 50.
Heth 148.
Heuermann 162. 175.
Heunius 102.
Heurnius 72. 101.
v. d. Heuvell 147.
Hewson 157.
Heyseus 109.
Heyer 178.
Heyl 72.
Heyne 148.
Hiebner 102.
Hierne 178.
Highmorus 107.
A. Hildebrand 102.
G. F. Hildebrand 148. 158. 162.
Hildegardis 75.
J. von Hildenbrand 148.
Hildesheim 72.
Hill 166.
Hiller 102.
Hilscher 148.
Himly 148.
Hindenburg 133.
Hinderer 148. 158.
Hippocrates 51.

Hippocrates Pater et Avus 30.
Hippocrates Fil. Draconis 34.
Hippolitus Salvianus 72.
Hippolochus 30.
De la Hire 136.
F. Hirsch 175.
von Hirsch 178.
Hirschberg 148.
Hirschel 148.
Hirt 176.
Hirzel 158. 176.
Hobokenus 108.
Hochstetter 102. 148.
Höchheimer 171.
Höfer 102. 175. 176.
Hösle 148.
Hötzer 150.
Hofer 150. 176.
C. Hoffmann 102. 150.
M. Hoffmann 89. 109. 115.
C. L. Hoffmann 159. 148.
F. Hoffmann 158. 148. 171. 175. 178. 186.
G. Hoffmann 148.
G. F. Hoffmann 148. 168.
G. A. Hoffmann 178.
J. M. Hoffmann 148. 178.
L. Hoffmann 125.
C. G. Hoffmann 148. 158.
J. Hoffmann 148.
Hoffwenius 103.
G. F. Hofmann 148. 168. 182.
Hogeveen 176.
Holdefreund 148.
Hollerius 72.
Hollingus 109.
Holtzack 72.
Holzemius 101.
Homberg 125.
J. D. Homberg 175.
Home 146.
Homerus 17. 30.
De Honestis 64.
Hook 107. 136.
Hopf 148.
Hopfengärtner 148. 162.
Hoppe 168.
Horatius augenius 97.
E. Horn 148. 162.
v. Horne 91. 108. 123.
Horneck 72.
G. Horstius 102.
J. D. Horstius 102.
J. Horstius 102. 187.
Hortus malabaricus 114.
Hotresham 69.
Hotton 114.
v. Hoven 148.
Howard 146. 182.
Huarte 85.
Huber 158.
Hubner 120.
Hucherus 99.
Hübner 148.
v. Hüpsch 182. 183.
Hufeland 148. 152. 171.
Hughes 151.
Humboldt 132. 162. 170.
Hummelberg 72.
Hummius 148.
Hunczowsky 175.
Hund 74.
Hundertmarck 148.
J. Hunter 146. 157.
W. Hunter 157.
Huserus 102.
Husson 160.
Husty 180.
Huxham 146.
Huygens 136.

J.

Jablonsky 169.
Jaccheus 100.
Jachen 30.
Jachim 72.
Jackson 146.
Jacobaeus 116.
Jacotius 72.
Jacques 72.
Abbe jacquin 171.
Jacquin 168. 178.
Jadelot 145.
Jäger 148. 175.
Jänisch 148. 149.
Jagemann 148.
Jahn 150. 182.
Jallabert 131.
Jamerius 62.
James 178. 185.
Jameson 146.
Jancke 158.
Janszon 65.
Jantkius 150.
Jasolinus 74.
Jason 30.
Jatromathematici 96.
Ideler 148.
Maitre Jean 175.
Jenner 137.
Jesaias 27.
Jessenius 123.
Ilsemann 178.
Imhof 148.
Imperatus 117.
Imperialis 97. 117.
India 97.
Ingenhous 113. 178.
Ingolstätter 72.
Ingrassias 74.
Insulanus 72.
Joann. Aegidius 62.
Joann. Damascenus 58.
Joann. Mediolanus 61.
Joann. Mesues 58.
Joann. Platearius 61.
Joannitius 58.
Joel 102.
Jördens 148. 175. 176.
John 180.
Johnson 113. 125.
Johnston 170.
Jolivius 107.
Jones 146.
Jonquetus 112.
Jonson 125.
Jonston 103. 116.
Jordanus 72. 102.
Josephi 158. 162. 169. 176.
Irka 148.
Irwin 178.
Isaac 60. 120.
Isenflamm 148. 158. 162.
Isengarth 175.
Isis 11. 24.
Itter 148.
Ittershagen 178.
Ittner 148.
Juch 158.
Jugel 178.
Jugler 148. 180.
Julianus 42. 80.
Juliarius 80.
Julius alexandrinus 72.
Julius Bassus 57.
J. Juncker 148. 171. 178.
J. C. W. Juncker 137. 148. 149. 182.
C. C. Jung 169.
J. H. Jung 175. 185.
Jungermann 115.
Junghans 168.
Jungius 115.

Jungken 102. 125.
De jussieu 165.
Justamond 174.
Justi 148. 178.
Justus 72.
Juvenis 72.

## K.

Kadelbach 148.
Kadmus 19.
Kähler 148.
Kämmerer 169.
J. Kämpf 148.
W. L. Kämpf 148.
Kämpfer 168.
Kain 170.
Kallianax 54.
Kannegiesser 148. 180.
Kanold 148.
Kant 129. 162.
Kapp 148.
Karch 148.
Katzenberger 176.
Kausch 148.
Kayser 148.
Keck 148. 180.
Keil 107. 158.
Kels 178.
Kemme 148.
Kenntmann 79.
Kentish 174.
Kepler 102.
Kerger 102.
Kerkring 109.
Kerner 102. 168.
Kerstens 148. 168.
Kersting 183.
Kesler 148.
Kestner 186.
Ketham 69.
Keup 148. 150.
Kheumius 72.
Khunrath 125.
Kilian 171.
Kircher 96.
Kirkland 146. 174.
Kirstenius 102. 109.
Kirwan 170. 178.
Kite 182.
Kitte 151.
Klapp 148.
Klaproth 178.
Klaunig 102. 148.
Kleemann 169.
Klees 171. 176.
L. G. Klein 148. 150.
J. T. Klein 169.
Kleine 176.
Kleinfeld 72.
v. Kleist 131.
Kletten 148.
Klinge 148.
Klinkosch 148.
Klobb 182.
Kloeckhof 147.
Klügel 132.
Knackstedt 158.
Knaut 168.
Knebel 176.
Knidus 19.
Knipphof 168.
Knobloch 109. 183.
Knoch 169.
Knorr. 168. 170.
Kob 148.
Koch 168.
Köhler 170. 175.
Kölreuter 168.
König 117.
Königsdörfer 148.
Kölpin 148.
Körber 148.

Kohlhaas 175.
Kolnerus 102.
C. A. Kortum 148. 169. 171. 182.
C. G. T. Kortum 148. 175.
J. C. A. Kortum 148. 171.
Kos 19.
Kostlin 148.
Kouwenburg 175.
Koyter 74.
Kozack 103.
Kräutermann 148.
Krafftheim 72.
Kramer 182.
Kramp 148. 162.
Krapf 168.
Krause 148. 175. 182.
Krazenstein 149.
Krebs 148.
Kretschmar 148. 150.
Kreyssig 148. 162.
Kritzinger 148.
Kronauer 162.
Krügelstein 180.
J. G. Krüger 148. 162. 171. 178. 182.
T. A. G. Krüger 183.
Krünitz 148. 182.
Krugk 102.
Küfnerus 82.
A. C. Kühn 148. 169.
C. G. Kühn 153. 150. 175.
J. G. Kühn 148. 171.
Küntzel 148.
Kulm 158.
Kunckel 125.
Kunstel 178.
Kurella 148.
Kyberus 76.
Kyperus 101.
Kyrus 28.

L.

Lachemayr 162.
Lachenal 168.
Lacuna 75.
Lademann 168.
Laelius 103.
De Laet 117.
Lafon 160.
Lain 145.
La'amantus 72.
Lamelinus 99.
Lampe 148.
Lampugnanus 97.
Lamure 156.
Lamzwerde 102.
Lancisius 144.
Lancius 82.
Landrinus 72.
Landulfus 69.
Landus 72.
Lanfrancus 64. 120.
H. G. Lang 169.
C. G. Lange 179.
J. H. Lange 148.
J. J. Lange 178.
Langefeld 168.
Langelottus 125.
Langhans 148.
C. Langius 102. 178. 186.
J. Langius 72.
C. N. Langius 170.
Langrish 146.
Langsvert 148.
Langwedel 102.
Lanzonus 144.
Lascaris 67.
Lasius 170.
Lassus 175.
Latham 169.
Latrobe 141.

Latta 174.
Laurembergius 102. 115.
Laurenti 169.
Laurentius 99. 106.
Laur. Janszon 65.
Lautenbach 102.
Lauth 156. 175.
Lautierus 99.
Lauvagais 178.
J. C. Lavater 184.
J. H. Lavater 158.
H. Lavaterus 102.
Lavoisier 178.
Lavoisin 145.
Lazerme 145.
Leake 146.
Leber 158.
Lechelius 102.
Ledesma 72.
Legius 72.
Lehmann 182.
Lehmus 168.
Leiblin 176.
v. Leibnitz 119. 170.
Leichner 102.
Leidenfrost 148. 178.
Leigh 146.
Leinker 158.
Lemery 125. 150. 173.
Lemnius 72.
Lemosius 72.
Lempe 170.
Lenhard 148. 176.
Lentilius 102.
Lentin 148. 175.
Lentulus 102.
Leo 72.
Leon. Aretinus 67.
Leonhardi 148. 178.
Leonides 43.
Leonius 69.
Leppentin 148. 176.
Leske 169
Lesser 169.
Lessius 120.
Lettsom 146.
v. Leuthner 148.
Leuwenhoeck 108.
Leveille 163.
H. M. von Leveling 158.
J. P. Leveling 158.
Levison 146. 148.
Levret 176.
Lewis 150.
Leysser 168. 170.
Libavius 91. 123. 125.
Liberkühn 158.
Licetus 97.
Lichtenberg 131. 169. 171. 178.
Lichtenstein 168.
Liddelius 100.
Lieb 150.
Liebknecht 170.
Lieblein 168.
Lietzau 148.
Lietaud 145. 156.
De Ligamine 120.
Lil 148.
A Lilienau 103.
Lilius 72.
v. Limburg 147.
Linacer 72.
Lind 146.
Vom d. Linden 101.
Lindemann 148.
Lindinger 148.
Link 170.
Linné 149. 167. 169.
Linocier 76.
Linschotanus 78.
Linsing 102.

Liparis 97.
Lippert 148. 168.
Lipsius 101.
List 148.
Lister 116.
Lobb 146.
Lobelius 76.
Lober 175.
Lobera 72.
Lobstein 158.
Locatellus 125.
Locches 178.
J. G. Locher 168.
M. Locher 148. 178.
Lochner 148.
Loder 158. 175. 182.
Löber 102.
Löfler 175.
Löseke 148. 150.
Löselius 115.
Löven 162.
Lombard 173.
Lommius 72.
Lonerus 72.
Longrois 145.
Lonicenus 67.
Lonicerus 76.
Lorry 145.
Loschge 148. 158.
Lossius 102.
Lothus 102.
Lotichius 102.
Louis 173. 180.
Loureiro 164.
Lovoisien 145.
Lower 91. 107.
Lowitz 178.
Lucas 48. 72.
von Luce 148.
Lucina 24.
Lucius 52.
De Lucque 145.
Lüder 168.
Lüders 168. 182.
De Lucque 144.
Ludolf 178.
Ludovici 125. 143.
Ludovicus 72.
C. F. Ludwig 148. 158. 162. 168.
C. G. Ludwig 148. 158. 168. 175.
Luisinus 72.
Lullius 64.
Lumbisanus 97.
De Luna 98.
Lupin 148.
Amat. Lusitanus 72.
J. M. Luther 148.
M. Luther 71.
P. Luther 72.
Ligaeus 72.
Lycus 56.
Lyonnet 99.
Lyserus 109.

## M.

Macagnus 72.
Macasius 103.
Macbride 146. 178.
Machaon 30.
Macheron 72.
Machettus 72.
Machy 178.
Mackius 102.
Mac.neven okely 149.
Macquer 178.
Mader 169.
Madernus 125.
Madihn 170.
Märter 168.

De Maets 125.
Magatus 123.
Magenbuchius 72.
Magenise 146.
Mageri 103.
Maggius 64. 80.
Maginus 72.
Rudolf. Magister 99.
Magnenius 120.
Magnolus 165.
Mahomet 154.
Mahon 146.
Maierus 125.
Maimonides 60.
Maiolus 69.
Major 91. 102.
Maitland 137.
Maius 148.
Makensie 171.
Malacarne 155.
Ma ouin 178.
Malpighius 105.
Manardus 72.
Mancinellus 72.
Manelphus 120.
Manfredus 69. 123.
Mangetus 102. 158. 178.
Mangold 178.
Mann 175.
Manna 69. 72.
Manning 146.
Manningham 176.
Mantias 54.
Mappus 115.
Maranta 76.
Marc 148.
Marcard 148.
Marcellanus 72.
Marcellus 53.
Marcgraf 116.
Marchand 178.
Marchant 80.
Marchettus 123.
J. M. Marci 102.
Marcus 148.
Mare 148.
De Marees 148.
Marggraf 101. 178.
Marggrav 150.
Marherr 162.
von Marian 148.
Marianus 72.
Marinellus 72.
De Marinis 97.
Marinus 48.
Mariottus 97.
Marius 72.
La Mark 165.
Maroia 98.
Maroltus 72.
Marquard 72.
Marquis 101.
Marryat 146.
Marschall 148. 175. 182.
Marshal 166.
Marsigli 130.
Marsilius ficinus 120.
Marstaller 72.
Martani 155.
Martersteck 168.
Martianus 69. 97.
Martin 158. 166.
Martinengus 72.
Martinez 98.
F. Martini 169. 175.
H. Martini 102.
J. B. Martini 150.
Martinus 99.
Martius 72. 163.
Martyn 169.
von Marum 131.
Marx 148.

Marxen 150.
Masdeval 145.
Maser jawaihus 58.
Msson 157.
Massa 72. 74.
Massaria 72.
Masinus 72.
Massot 175.
Mastalir 148.
Matomorus 98.
Mattenburg 72.
Matthesius 79.
Matthiae 186.
Matth. sylvaticus 63.
Matthiolus 75.
Manchart 162. 175.
De Maumont 169.
Mauricean 124.
Maxvell 100.
May 148. 171.
J. Mayer 148.
J. C. A. Mayer 158.
Mayerne 99. 178.
Maynardus 72.
Maynwaringius 100.
Mayow 107.
Mazini 178.
Mazzoleni 72.
Mead 146.
De Meara 100.
Mechanisches System 138.
J. F. Meckel 158.
P F. T. Meckel 148. 158. 176.
Medea 50.
Mederer 175.
Medicus 148. 168.
Medius 54.
von Meekren 101.
Meeze 168.
Meibomius 102. 109. 120.
Meidinger 169. 178.
Meiners 148.
Melampus 9. 50.
Melanelius 72.
Melichius 82.
Melitsch 176.
Mellin 148. 150. 182.
Memmius 72.
Mena 72.
Menabenus 72.
Mendez da Costa 169.
Menecrates 50. 47.
Menerus 72.
von Menghin 148.
Meniotius 99.
Menodotus 56.
Menzelius 115.
Mercatus 98.
Merckel 182.
Merckl.nus 102.
Mercurialis 72. 120.
Mercurius 72.
Merettus 113.
Sibill. Merian 116. 168.
Merindotus 99.
Merinus 72.
Merlingius 120.
Mermannus 102.
Merrem 169.
Mertens 148.
Mery 156.
Meschede 69.
Mesmer 133. 146. 148.
Methodische Sekte 33.
Metrodorus 50. 54.
Metzger 148. 158. 175. 180. 186.
Meuder 178.
Meurerus 72.
Meurisse 123.
De Mey 101.
A. Meyer 148.

F. A. A. Meyer 149. 169.
F. L. Meyer 148.
J. D. Meyer 169.
S. Meyer 102.
Meza 178.
Mezler 148.
Michaelis 125. 148. 162.
Michel 156.
Micheli 164.
Michelius 82.
Michelitz 150 162.
Michell 174.
Michelspacherus 109.
Michovius 69.
Mickan 150. 168.
Micronius 72.
Mieg 168.
Migliavacca 172.
Milichius 72.
Millaris 146.
Miller 166.
Minadous 72.
J. M. Minderer 149.
R. Mindererus 102.
Mini 105.
Mittchell 146.
Mithridates 59.
Mizaldus 76.
Mizler 149.
Mockius 102.
Model 178.
Moebius 102. 186.
Maehring 148.
Möhsen 186.
Möllenbrockius 102.
Möller 148.
Mönch 150. 168. 178.
Mösl 185.
Mohrenheim 176.
Mohtius 103.
A Moinichen 123.
Moles 98. 120.
Molinarius 148.
Molitor 148.
Mollerus 72.
Monardus 72. 75.
Monavius 123.
Monck 178.
Moneta 149.
Monnet 170.
Monro 146. 157.
Montagnana 69.
Montalbanus 111.
Lady Montague 137.
Montaltus 98.
Montanus 72. 82. 101. 120.
Montaux 145.
Del Monte 144.
Montecalvus 97.
Montesaurus 69.
Montgarny 145.
Montgolfier 178.
Montisianus 72.
Montius 72.
Moraeus 99.
Moralis 97.
Moran 98.
Morand 173.
Morbeck 148.
Morellus 72.
Morescottus 72.
Morgagni 155.
Morgenbesser 143.
Morgenstern 176.
Morison 113.
Moronus 99.
Le Mort 125. 147.
Morton 100.
Morveau 173.
Moschion 42.
Moseley 146.
De la Motte 124. 175. 176.

Moufettus 72. 116.
Moxius 98.
Müller 167.
C. W. Müller 148.
G. W. Müller 158.
J. V. Müller 148. 175. 180.
J. P. Müller 148.
O. F. Müller 167. 169.
F. Müllerus 102.
Mümler 148.
B. F. Münch 148.
J. H. Münch 148.
Münnich 148.
Münsterus 102.
Muhlius 148.
Mulder 176.
Mulphinus 97.
Mundella 72.
Mundinus 64. 97.
Mundius 100.
Munierus 105.
Munniks 101.
Munting 114.
Muralto 109.
Muratorius 97.
Murray 150. 169.
Mursinna 148. 175.
Musa 44.
Muschenbrock 131.
Musgrave 146.
Musitanus 144. 172 178.
Mussaphia 101.
Mussus 64.
Mutonus 82.
A. Mutiis 72.
Muyken 178.
Muys 101.
Muzell 175.
v. d. Mye 101.
Mylius 76. 82.
Mylphortus 115.
A. Mynsicht 125.
Myrepsus 63. 75.
Mystische Sekte 96.

## N.

Nabargius 72.
Naboth 158.
Nägele 148.
Naevius 76.
Naldius 97.
Nannius 106.
Nardius 97.
A Narsia 69.
Narvatius 80.
Nasius 97.
Natus 80.
Nau 169.
Naudaeus 99.
Nauheimer 148.
Naumann 183.
Navarrus 98.
Neander 72. 102. 186.
Nebel 148.
Nebrus 50.
Nechepsus 50.
von Necker 168.
Neifeld 145. 148.
Nemesius 53.
Nenter 148.
Nessi 172.
Neubauer 158.
Neucranz 102.
Neuenhahn 168.
Neufville 148.
Neuhaufs 102.
Neuhofer 148.
Neumann 178.
A Neustain 120.
Neuwald 72.
Nevianus 76.
Newton 136. 161.

Neydeck 180.
Niceratus 38.
Nicholson 178.
Nicola 178.
Nicolai 148. 158. 171.
Nicolaus de Falconiis 63.
Nicol. Myrepsus 63.
Nicol. de Regio 63.r
H. de Nicolinis 72.
Nicolus 69.
Nicomachus 30.
Nicon 39. 52.
Nicot 121.
Nidepont 72.
Niebuhr 167.
Niederhuber 162. 183.
Niemann 148.
Niemeyer 148.
Nietzky 148.
Niger 72.
De Nigris 69.
Niphus 72.
Nisbett 146.
Le Noble 106.
Nocera 97.
Nocitus 69.
Noguez 156.
Nola 97.
Nolde 182.
Nollet 131.
Nollius 102.
Nonnius 120.
Nonus 57.
Nooth 178.
Nootnagel 148.
Noreen 148.
Nose 148.
Nozemann 169.
Nuck 108. 175.
Nudow 149. 162.
Nürnberger 158.
Nugent 146.
Numisianus 61.
Nunn 148.
Nunnez 98.
Nusche 176.
Nymannus 102.

## O.

Obereid 148.
Oberkamp 148.
Obermayer 176.
Oberndorfius 102.
Obertus 101.
Obicius 97.
Occo 72.
Oddus 72.
Odonus 72.
Oeder 167.
Oelhafen 102. 168.
von Oerzen 185.
Offredus 69. 72. 102.
Offterdinger 181.
Ohlmann 183.
Olberg 148.
Olbers 155.
Olearius 116.
Olivus 72.
Olympus 39.
Omar 54.
Omichius 102.
Opitz 148.
Oppenheimer 148.
Opsopaeus 72.
Optatus 72.
Ordonnez 98.
Oribasius 53. 80. 120.
Orlowius 148.
Orpheus 30.
Ortlobius 102.
Osborne 176.
Osiander 148. 176.

Osiris 17.
Osterfeld 103.
Oswald 148.
B. C. Otto 169.
J. G. Otto 169.
Otto cremonensis 82.
Oudemann 158.
Overkamp 123. 148. 175.

## P.

Paalzow 150.
Pabst Joann. XX. 63.
Pacinus 72.
Pacius 72.
Paduanus 72.
Paeon 30.
Palamedes 30.
Palatius 80.
Palfyn 156.
Palissy 79.
Palladius 56.
Göttin Pallas 24.
A. F. Pallas 175.
P. S. Pallas 167. 168. 169.
S. Pallas 175.
Pallavicinus 64.
Palucci 175.
Panarolus 103.
Pancovius 115.
Panicellus 97.
Paniza 72.
Pansa 102.
Pantaleon 69.
Panzer 168. 169.
Paparella 72.
Papinius 99.
Papinus 125.
Papius 102.
Paracelsus 73. 82.
Paridys 147.
Paraeus 80.
Paratus 69.
Parea 172.
Parent 101.
Pargeter 146.
Paricz 103.
Parisanus 97.
Parkinson 113.
Parma 123.
J. de Partibus 69.
Pasch 175.
Paschalis 99.
Paschettus 97.
Passerat de la Chapelle 145.
Pastor de Gallego 98.
C. Patinus 99.
G. Patinus 99.
Patroclus 30.
Paulet 183.
Pauli 115. 180.
Paulinus 72.
Paulitz 101.
Paulitzky 148. 182.
Paullinus 102.
Paulus Aegineta 56.
Pavius 108.
Paxmann 72.
Paxton 146.
Payngk 125.
Pearson 167. 174.
Peart 161.
Pechey 146.
Pechlinus 108.
Pecquet 89. 106.
Pedrosa 98.
Peereboom 168.
Pegelius 102.
Pelargus 148.
Peletier 72.
Peleus 30.
Pellegrin 72.
Pelops 51.

Pelshofer 125.
Pennaunt 169.
Penotus 125.
Percival Pott 174.
Percy 173.
Perduleis 99.
Peregrinus 72.
Pereira 72.
Perez Cascal. de Guadel. 98.
Laur. Perez. 82.
Perfect 146.
Perkins 146.
Perlinus 97.
De Pernis 72.
Pernummia 72.
Perrault 106.
Persona 97.
Petagna 164.
Petermann 102. 148.
Petersen 148.
F. Petit 156. 173.
J. W. Petit 173.
P. Petitius 99.
Petiverius 116.
Petreficta 72.
Petrejus 99. 102.
Petri 101. 148.
Petrini 143.
Petrogne 97.
Petronas 54.
Petronius 58. 72.
Petr. de Apono 63.
Petr. Hisp. oder Julianus 63.
Petsche 168.
Peu 124.
Peucer 102.
Pew 146.
Peyer 109.
Von Peyer 148.
Peyla 173.
Peyssonel 99.
F. N. Pezold 148.
L. C. Pezold 148. 183.
Pfähler 148. 171. 182.
Pfaff 132. 141. 162.
Pfeilius 72.
Pfingsten 148. 162. 178.
Pflug 149.
Phaon 50.
Pherecydes Syrius 30.
Philalethes 72.
Philaretus 72.
Philinus 36.
König Philippus 29.
Arzt Philippus 30.
Philistion 36.
Philon 45.
Philotas 45.
Philotens 56.
Philotimus 54.
P. Iistonicus 54.
Phrygius 97.
Piccolhominus 74.
Piccuander 72.
Pichler 148.
Pichot 72.
Picinus 97.
Pickel 178.
Pickelmann 148.
Pictorius 72.
Piderit 148. 160.
Piens 101.
Pietsch 148.
Pigraeus 123.
Pilarinus 149.
Pinaeus 80.
Pinel 145.
Pinetus 75.
Pinus 74.
Pipenbring 178. 182.
Pirrus 72.
Pisanellus 120.

Pisanus 125.
Piso 72. 99. 116.
Pissinius 97.
Pistorius 69. 72.
Pitcarn 107. 146.
Pithopaeus 82.
Pitschel 158.
Placotomus 120.
Plaia 125.
Planer 148. 168.
Planerus 72.
Plantius 72.
Plaseer 101.
Platea 125.
Plateanus 72.
Platearius 63.
Plater 72.
E. Platner 148. 162. 171.
J. Z. Platner 171. 175.
Platz 148. 171.
Plazzonus 123.
Pleier 102.
Pleigny 82.
Plempius 101.
Plenciz 148.
Plenck 148. 162. 168. 171. 175. 176.
Plinius 49. 75.
Basil. Plinius 102.
Plinius Valerianus 39.
G. G. Ploucquet 148.
W. G. Ploucquet 148. 182. 186.
Plukenet 113.
Plumatius 120.
Plumier 112.
Plutarchus 120.
Pneumatische Sekte 43.
Podalirius 50.
Podianus 72.
Förner 148.
Poggius bracciol. 67.
Pohl 168.
Poisonnier 145. 178.
Polemocrates 50.
Poliastrus 64.
Politius 97.
Pollichius 72.
Polybus 54. 120.
Polydamus 72.
Polyidus 50.
Pomet 150.
Pomius 72.
Pommé 145.
Pompejus Lenaeus 45
Pona 97. 111.
Pons 99.
Popandus 72.
Porta 85.
Portal 145. 182.
Portelfild 146.
Portius 97.
Portus 99.
Posch 175.
Posthius 72.
Poterius 99.
J. H. Pott 178.
Percival Pott 174.
Pozzi 80. 155.
Praevotius 125.
Praepositus 64.
Prange 176.
Pratensis 72.
Praxagoras 54.
Presle 145. 170.
Preusmannus 103.
Previnaire 182.
Prezalus 69.
Primerosius 99.
Pringle 146. 178.
Priscianus 55.
Pristley 178.
Prochaska 158. 162.

Proculus 41.
Prodicus 30.
Pröbsting 148.
Profectus 72.
Prosimus 97.
Prosper alpinus 78.
Protesilaus 30.
Protosphatarius 56.
Provancherius 72.
Provenzalis 97.
Pulcharellus 120.
Pulverinus 72.
Purcell 148.
Purmann 123.
Putearius 72.
A Puteo 125.
Puzos 176.
Pyl 180.
Pylander 72.
Pyreaux 178.
Pythagoras 30.

Q.

Quarin 148.
Quatrammus 82.
Quatrocchius 125.
Queccius 109.
De Quengsy 173.
Quercenus 72.
Quercetanus 82.
Quesnay 145. 175.
Quiceelburg 72.
Quilletus 99.
Quin 146.
Quinci 178.
Quintus 60.

R.

Raff 169.
Rahn 148.
Raicus 103.
Raimund Lullius 63.
Rains 113. 116.
Ral'e 102.
Ramazzini 97.
Rambach 148.
Rambam 60.
Ramirez 98.
Ramos 97.
Ramspeck 158.
Ranchinus 99.
Ranchus 97.
Rapardus 72.
Ratzenberger 72.
Raulin 145.
Rauwolf 78.
Raven 175.
Ravius 158.
Ray 169.
Raygerus 103.
Realdus Columbus 74.
Reaumur 136. 169.
Recalchus 97.
Recchus 111.
Rechberger 176.
Rechmann 176.
Redi 116.
Redicker 148.
Redlich 182.
Rega 147.
Regazola 72.
Regenfufs 169.
Reghelini 172.
Regis 108.
Regius 101.
Regonascus 69.
Rehfeld 102. 148. 168.
Reich 148.
Reid 146.
Reidanus 72.
A Reies 98.
Reil 132. 148. 158. 162.
Reimarus 148. 169.

De la Reina 84.
Reindel 176.
Reinesius 102.
Reinhard 148.
Reinlein 148.
Remler 178.
Renealmus 99.
Renodaeus 99.
Renuart 144.
Restaurant 99. 173.
Retzius 148. 150. 167. 178.
Reusnerus 72.
A. C. Reufs 158. 178.
C. F. Reufs 148. 150. 168. 183.
F. A. Reufs 148. 162.
Rey 125.
Reyger 168.
Reyher 148.
Reyland 137. 148. 182.
Reynal 145.
Reysing 102.
Rhasis 68.
Rheginus 72.
Rhenanus 102.
Rhodius 81. 103.
Rhodus 19.
Rhumel 102. 178.
Ten Rhyne 114. 123.
Ribke 158.
Riccus 72.
A. A. Richter 175.
A. G. Richter 140. 148. 150. 178.
C. F. Richter 148.
C. S. Richter 183.
G. G. Richter 148. 171.
J. B. Richter 178.
Richter 170.
Ridiger 178.
Riedley 107.
Riedlinus 102.
Riegler 148.
Riem 169.
Riemer 150.
Rietmacker 101.
Ringebroig 149.
Riolanus 99. 106.
Riquinus 72.
Ritter 148. 162.
Riverius 74. 99.
Rivinus 102. 109. 115.
Robertson 146.
Robinus 112.
Rocheus 72.
Rodericus a Castro 98.
Roe 146.
Rödder 148.
Röderer 176.
Roe'sius 114.
Römer 148. 168. 175.
Röschlaub 148.
Rösel 169.
Röslin 81.
Roetenbeck 102.
Roger Baco 63.
Rogerius 62. 111.
Rohlwes 185.
Du Roi 178.
Rolandus 62. 123.
Rothnick 109. 125. 148.
Rollo 146.
Rolof 168.
De Romanis 80.
Romanus 102.
Romatetus 99.
Rondelet 72.
Rouseus 72.
Rousil 173.
Roonhuysen 124.
Roose 162. 180.
Rorarius 72.

Rosen v. Rosenstein 149.
Rosenberg 148.
Rosencreuzer 134.
Rosenmüller 158.
Rosenstengel 178.
Rosenthal 148.
Roserus 148.
Rossel 98.
Rota 80. 97.
A. W. Roth 168.
J. Roth 185.
G. Rothe 178.
J. P. Rothe 175.
S. Rothe 72.
Rothscholz 178.
Rottböll 150. 167.
Rouelle 178.
Rougemont 148. 175.
Rougon 146.
Rouppius 147.
L. Rousseau 178.
Roussel 160.
Rousset 81. 124.
Rowley 146.
Roxburg 151.
Le Roy 145.
Rubeus 82. 97.
Rudbeck 110. 167.
Rudius 72.
Rudolphi 147. 162. 168.
Rudolstetter 148.
Rübel 148.
Rückert 148.
A. Rüdiger 173. 182.
D. L. Rüdiger 182.
Rueff 81. 180.
Rüling 168.
Ruellius 72. 75.
Ruff 178.
Rufus Ephesus 60.
F. Rufus 72.
Ruhland 148. 162.
Ruini 84.
Rulandus 72. 102.
Rumbaum 74.
Rumford 182.
Rumlerus 102.
Rumpel 148.
Rumpelt 148.
Rumph 116.
Rumsey 91.
Rupescissa 125.
Rupeus 72.
Rupp 168.
Rush 146.
Rusius 84.
Russel 146.
Rusticus 72.
Rusting 175.
Ruswurm 168.
Ruysch 91. 108. 158.
Ryan 146.
Ryff 81.

S.

Saalmann 148.
Sabatier 156. 173.
Sabinus 60.
Sacco 97.
Sachs 120.
P. J. Sachsius 102.
Sachtleben 148.
Sacombe 176.
Saelmann 178.
Sagar 148. 183.
Sage 178.
Sala 97. 125.
Saladin de Esculo 62.
Salandus 97.
Salchow 175. 182. 186.
Saldus 97.
G. de Saliceto 63.

Sallaba 148.
Salmasius 101.
Salmuth 102.
König Salomo 27.
J. Salomo 148.
Salvadori 144.
Salvianus 72.
Salzmann 148, 182.
Sanchez 98.
Sanctorius 88. 97.
Sanctus 80.
Sandel 150.
Sander 183.
Sandifort 158.
Sandris 97.
Sangiorgio 180.
Santinellus 97.
Santinus 82.
Santorellus 97.
Santorini 155.
Saporta 80.
Saracenus 76.
Sarcone 144.
Satyrus 52.
Du Saulx 145.
Saumarez 161.
Saunder 150.
Sauvage 151. 145.
Savona 97.
Savonarola 69.
Savotius 99.
Herc. Saxonia 97.
Saxtorph 176.
Sbaraglia 155.
Scala 97.
Scaliger 75.
Scarabicius 97.
Scarmilonus 72.
Scarpa 155.
Schaarschmidt 148. 175.
Schacher 102.
C. Schäffer 115.
J. C. Schaeffer 148. 168. 169.
J. U. Schaeffer 159. 162.
J. U. G. Schaeffer 148. 162.
Schallerus 72.
Schamberg 178.
Schamsky 148.
Schanz 148.
Schaper 148.
Scharandaeus 102.
Scharffius 102.
Schaub 178.
Scheele 178.
Scheffer 178.
Schegkius 72.
Scheibe 180.
Scheidemantel 148.
Schellhammer 102.
Schelling 72. 162.
Schelver 162.
J. Schenck 102.
J. G. Schenck 102.
J. T. Schenck 102.
Schencke 158.
Schenkebecher 149. 158.
v. Schennis 102.
Scherb 148.
C. A. Schefer 148.
Scherf 148. 178. 180.
Scheuchzer 168. 170.
Scheunemann 102.
Schiferli 145.
Schiffermüller 169.
Schiffmann 102.
Schiller 72. 148. 150.
Schilling 102.
Schincinellus 69.
Schinz 168.
Schirach 169.
Sclafanus 97.
Sclanus 72.

Schlegel 148.
Schleifs 148.
Schlereth 150.
Schleusinger 72.
Schluga 169.
Schmalz 148. 175.
Schmidel 168. 170.
Schmider 148.
Schmidt 125. 148. 158. 162. 175.
Schmiedlein 169. 186.
Schmigd 183.
Schmitt 175.
Schmuck 152.
Schmucker 162. 175.
Schmutzius 102.
Schneeberger 76.
Schneider 109. 115.
D. H. Schneider 169.
J. G. Schneider 169.
L. E. Schneider 175. 176.
Schobelt 148.
Schobinger 158.
Schönmetzler 148.
Schöpf 100.
Schola salernitana 61. 120.
Scholl 72.
Scholler 163.
Scholz v. Rosenau 72.
v. Schonvelde 116.
Schookius 120.
Schopfius 72.
Schorerus 102.
Schosulan 175. 183.
Schotanus 101.
Schrader 102. 168.
Schranck 168. 169.
Schratenberg 72.
Schreber 168. 169.
Schreger 158. 162. 176.
Schreiber 149.
Schreyer 148.
Schröck 125.
C. F. Schröder 148. 170.
F. J. Schröder 148. 178.
J. Schröderus 125.
Schröter 72. 148. 169. 170.
Schütte 176.
Schützer 146.
Schütze 176.
B. Schulzius 102.
J. D. Schulze 168.
J. E. F. Schulze 148.
J. H. Schulze 148. 150. 178. 186
A. G. Schulz 178.
W. Schulze 123.
Schumann 171.
Michel Schuppach 148.
Schurfius 72.
Schurigius 148.
Schurz 150.
Schuster 148. 150. 185.
Schwabe 148. 171.
B. Schwarz 64.
J. C. Schwarz 175.
O. Schwarz 167.
Schwediauer 148. 150.
Schweigger 148.
Schweikhard 180.
Schweizer 178.
Schwenkfeld 79. 117.
Schwertner 148.
Schylander 80.
Schyronius 99.
Scilla 170.
Scopoli 164. 169. 178.
Scriba 169.
G. A. Scribonius 72.
Scribonius Largus 47.
Scrofanus 97.
Scultetus 102. 125.
Scutellarius 72.

Seba 169.
Sebald 148.
Sebizius 102. 120.
Seemann 148.
Seger 102. 150.
Segner 175. 178.
Segnitz 150. 162.
Seguier 165.
Seidel 168.
Seidelius 72.
Seignette 125.
Seiler 158.
Selig 148.
Selle 139. 148.
Senac 156. 178.
Sendel 148.
Senebier 173.
Senft 148.
Senguerdius 108.
Senhertus 102. 187.
Sepp 169.
Septalius 97.
Serapion 36. 58.
Serenus sammonicus 53.
De la Serna 98.
Serre 176.
Servaes 176.
Servilius 48.
Servius 97.
Sethus 120.
Settegast 148.
Seubert 176.
M. A. Severinus 97. 105. 123.
P. Severinus 105.
Sextius niger 58.
Sextus empiricus 36.
Sextus fadius 59.
Seylerus 72.
Sgambatus 97.
Sharp 174.
Sheldrake 144. 174.
Sherard 166.
Sibbern 175.
Siccus 72.
Siebold 148. 158. 175. 176.
Sieffert 178.
Siegwart 148.
Sigault 175. 176.
Justina Sigismund 124.
Signaturärzte 96.
Silberling 176.
Sillanus de Nigris 69.
Silva 145.
Simmachus 50.
Simmon 146.
Simon januensis 63.
Simon de Tovar 82.
Simonius 72.
v. Sind 133.
Singer 148.
Sinibaldus 97.
Sitonus 97.
Skuhr 168.
Slade 101.
Slare 125.
Slegel 102.
Sleyogt 148.
Sloane 169.
Smellie 176.
Smetius de Leda 101.
J. E. Smith 166.
M. Smith 146.
Snellen 147. 170.
Gelehrte Societäten 130.
Socin 148.
Socius 72.
Socrates 30.
Sömmering 132. 148. 158. 162. 163. 171.
Solander 169.
Soldus 69.
Solenander 72.

C. van Solingen 123.
De Solo 69.
Somentius 69.
Sommer 175. 176.
Sommerhof 178.
Sonerus 102.
Sonnenburg 148.
G. de Sophia 69.
Soranus Ephesus 42.
Sorbait 102.
Sorbiere 99.
Soria 98.
Sostratus 50.
Sothen 185.
Seb. a Soto 98.
Spacchius 102.
Spallanzani 159.
Spence 176.
Spener 158.
Spengler 169.
Sperling 115.
Sphyrus 50.
Spielmann 150. 178.
Spiering 148.
Spies 148.
Spigelius 109.
De Spina 102.
P. ex Spinellis 125.
Spohr 148. 176.
C. Spon 99.
J. Spon 99.
Sporichius 102.
Sprengel 148. 186.
Spring 148.
Stack 146.
Stäheli 158.
G. E. Stahl 133. 148. 178.
J. F. Stahl 168.
Stalpart v. d. Wiel 101.
Staravasnig 148.
Starck 72.
J. C. Starke 148. 176.
W. Stark 157.
Steegius 102.
Johanna Steffens 146.
Steidele 148. 176.
Stein 176.
Steinemann 148.
Steinmetz 102.
Steinpeis 72.
Stelliola 72.
Stengel 72.
Stenonis 110.
Stephanus 56. 74.
Stephanus de Belluno 97.
v. Sternhain 179.
Sterrebeck 114.
Steyrer 150.
Stielf 148.
Stifft 148.
Stiglitz 182.
v. d. Stille 123.
Stisser 115.
Stockerus 72.
Stöhr 148.
Stöller 148.
v. Störck 148. 175.
M. Stoll 140. 148.
G. Stolle 186.
Stolterfohtius 148.
Storch 148.
Storr 148. 150.
Strabus 76.
Strack 148.
Strambio 141. 144.
Stratenus 101.
Stratonicus 51.
Straussius 102.
Strobelbergerus 102.
Struppius 85.
Struthius 72.
C. A. Struve 148. 171. 176. 182.

E. F. Struve 182.
C. W. F. Struve 148.
W. O. Struve 148.
Stucke 148. 178.
Stütz 141. 170.
Stunzer 148.
Stupa 102.
Stupanus 82. 148.
Sturcius 72.
Sturmius 72. 102. 126.
Stuve 148. 182.
Suardus 82.
Succow 168. 170.
Sue 156. 163. 176.
Sullius 99.
Sulzer 169.
Supprian 148.
Surianus 69.
Susius 72.
Sutton 146.
Swalwe 101.
Swammerdam 91. 116.
v. Swieten 148.
Sybillenus 72.
Sydenham 100.
Syen 114.
Sylvatious 64. 75. 97.
J. Sylvius 72. 82.
De le Boe Sylvius 95. 125.
Z. Sylvius 101.
Sylvanius 72.
Synnesis 54.

T.

Tabernamontanus 76.
Tabor 148.
Tachenius 96. 102. 125.
Tackius 125.
Tagaultius 80.
Tagliacotius 80.
Talhenser 82.
Talpa 72.
Tancredus 97.
Tandiernus 102.
Tankius 125.
v. Tann 183.
Tappius 102.
Tardinus 99.
Tardy 99.
Tassin 156.
Taube 148.
Taurellus 72.
Tavry 106.
Erste Taxordnung 85.
Teichmeyer 148. 158. 178.
Teleon 50.
Temple 146.
Tennetar 178.
Tenzelius 102.
Terrentius 111.
Terzagus 97.
Testa 144.
Teucer 50.
Textor 75. 183.
Thadd. Florentinus 63.
Thales 50.
Thalius 76.
Thebesius 158.
Theden 173.
Theil 149.
Themison 40.
Thodoricus 63.
Theodorus 50.
Theodor. Gaza 67.
Theod. prisclanus 42. 53.
Theophilus 5 .
Theophrastus eresius 75.
Theophr. Paracelsus 75. 82.
Theophyl. protospathar. 56.
Therapeuten 27.
Thessalus 34. 41.
Theudas 56.

Thibaut 125.
Thiermairius 102.
Thierry 176.
Thiesen 148.
Thiess 148.
Thilenius 148. 176.
Thillaye 175.
Thilow 158.
Thinckel 182.
Tholdius 117.
Thomaius 72.
Thomann 148.
Thoms 148.
Thomson 146.
Thorius 100.
Thot 17.
Thouret 157.
Thouvenel 178.
Thrasias 54.
Thruston 107.
Thunb rg 167.
Thurneiser 82.
Thyodamas 30.
Tidicaeus 102.
Tigeon 72.
Tilemannus 102.
Tilingius 125.
Timaeus a Guldenklee 102.
Timaeus Locrus 30.
Timm 168.
Timmermann 148.
Tinellus 97.
S. A. Tissot 145.
W. Tissot 182.
Titian 74.
Tittmann 175.
Tode 149. 150. 168. 171.
Tögl 158.
Tolet 80. 123.
Toll 101.
Torchilli 72.
Torella 69.
Toricelli 136.
Torinus 72.
Tornamira 72.
Torraeus 101.
De la Torre 74.
Torrinus 97.
Torti 144.
Tossetus 72.
De la Touche 146.
Tournefort 165.
Tourtelle 171.
Toxites 72.
Tozzetti 144.
Tozzi 144.
Tragus 76.
Tralles 148. 175.
Trallianus 56.
Tramenus 72.
Trampel 148. 175.
G. Trapezuntinus 67.
Trebra 170.
Trembly 169.
Treublerus 102.
Treutler 158.
Treviranus 155. 162.
Trew 102. 158.
Tribunus 56.
Triller 148. 150. 171. 180.
Trimarchi 105.
Trincavellius 72.
Trinfetti 164.
Trissinus 72.
Triverius 72.
Trnka 149.
Troia 144.
Tromsdorf 150. 183.
Tronchin 145.
Tronus 80.
Trotter 146.
Trullerius 99.

Trunconus 72.
Tschörtner 148.
v. Tschirnhausen 148.
Türsch 148. 171. 191.
Tullius Bassus 38.
Tulpius 101.
Turcus 72.
Turnbull 146.
a Turre 69. 111.
Turrianus 72.
Tussignanus 64.
Tyson 107.

## U.

Uden 148. 171. 180.
Ueberlacher 148.
Uffenbachius 102.
Ulhoorn 175.
Ulmus 97.
Ulrich 148.
Ulsenius 82.
Ulstadius 72.
Ungnad 148.
J. A. Unzer 148. 171. 182.
M. Unzerus 125.
Uranius 56.
Ursinus 72.
Usteri 148. 168. 182.

## V.

Vaccination 157.
Vadianus 72.
Vahl 167.
Vaillant 165.
Du Val 72.
Valdaeus 72.
M. B. Valentinus 116. 126.
Valentyn 169.
Valerius 93.
Valescus de Taranta 69.
Valgius 59.
Valisnerus 116. 169.
Valla 69.
Valleriola 72.
Vallesius 72.
Valli 144.
Valmont de Bomare 169.
Valsalva 155.
Varandaeus 99.
Varignana 64.
Varnhagen 148.
Varolius 74.
Varro 75.
Vasco de Gama 66.
Vassaeus 74.
Vasseur 99.
A. Vater 148. 158.
C. Vater 102. 120. 148.
Vattier 99.
De Vega 99.
Vegetius renatus 55.
Veirac 133. 162.
v. Veltheim 170.
Velthusius 101.
Venel 175. 178.
Venerosius 97.
Venette 99.
Venustus 72.
Verdier 180.
Verdries 148.
Verduc 175.
Verduin 125.
Vereicken 72.
Vergilius 75.
Verheyen 109.
Vermalle 175.
Vermeil 180.
Verna 144.
Verschuir 162.
Vertua 97.
Vertunianus 80.
Baco de Verulamio 120.

Verzascha 102.
Vesalius 74.
Vestingius 109.
Vesti 102.
Vetranus 97.
Vetter 158.
Vettius Valens 39.
J. de Viana 98.
Viardel 124.
Vicarius 125. 148.
Vicat. 148.
Vicecomes 63.
Vicq d'Azyr 145. 156.
Vidus Vidius 80.
Vielheuer 150.
Vieussens 106.
Vieweg 169.
Vigianus 72.
Vigo 80.
Villanovanus 63.
J. de Villareal 98.
Villarinus 72.
Villars 173.
Vinaburi 178.
L. da Vinci 42.
Vindicianus 42. 53.
Viringus 72.
Vitalis 72.
Vitet 178.
Vlackveld 101.
Vlierdinus 72.
Vogel 159.
A. F. Vogel 176.
B. C. Vogel 168.
L. Vogel 176.
R. A. Vogel 148. 170. 178.
S. G. Vogel 148. 182.
J. P. Vogeler 148. 150. 176.
Vogler 120.
Vogt 155. 170.
Voigt 148. 169.
Voigtel 176.
Volkamerus 109.
Volta 131. 132.
Voltelnen 150.
Vorstius 114.

W.

C. C. Wagner 148.
J. J. Wagner 115.
M. Wagner 148.
Waitz 148.
Walaus 108.
Walbaum 150. 169. 176.
Walch 170.
G. vom Wald 82.
Waldschmidt 102. 148.
Waldungus 102.
B. Walker 146.
S. Walker 146.
Wallerius 170. 178.
A. F. Walther 158.
C. L. Walther 175.
J. G. Walther 102. 158.
Ward 146.
Warenus 72.
Warlitzius 148.
Warthon 107.
Wassenaer 101.
Wasserberg 148. 150. 178.
A. G. Weber 143. 185.
C. Weber 148.
F. A. Weber 148. 171.
G. H. Weber 148. 168.
J. A. Weber 178.
Webster 146.
Weckerus 72.
Wedekind 148. 163.
Wedel 102. 120. 125.
Wedemeyer 183.
Wegelin 182.
Weidmann 176.

Weigel 168. 177. 178.
Weikard 141. 148.
Weinmann 168.
Weinrich 148.
Weifs 143. 168.
Weisbach 148.
Weissenborn 176.
Weitbrecht 158.
Weitz 148 175. 178.
Weizenbeck 168.
Weldon 174.
v. Well 168. 170.
Welsch 102. 109. 126.
Wendestadt 148. 171.
Wendt 148.
Wenzel 178.
Wepfer 102.
Werlhof 148.
Wernberger 173.
C. Werner 148.
P. F. C. Werner 148. 169. 170.
Wernischeck 148. 168.
A. Westphal 148.
J. C. Westphalus 148.
Westrumb 178. 180.
Weydlich 176.
Whiter 146.
Whyte 157.
Whytt 146. 161.
Wichmann 148.
Wiedemann 158. 162. 182.
Wiegleb 178.
v. d. Wiel 101. 108.
Wienholt 153. 148.
Wiensheimius 108.
Wierus 72.
Wigand 176.
Wildberg 158.
Wilde 149.
Wildenow 168.
Wilhelm 148.
Wilke 31. 168.
Will 183.
Willan 146.
v. Willburg 183.
Willichius 72.
Willis 100. 107. 125.
Willius 103. 176.
Wilughby 116.
Wilson 146.
Winckler 76.
Windischmann 162.
Winslow 156.
Winter 150.
Winterbottom 152.
Winterl 178.
Wirdig 102.
Wirsung 72. 109.
Wirtensohn 148.
Withering 146.
Withof 148.
Wittenberg 182.
Wittichius 72.
Wittwer 148.
Wolf 162.
C. Wolf 129.
C. F. Wolf 149. 162.
E. J. Wolf 148.
N. M. v. Wolf 148. 168.
Wolfart 148. 170.
Wolfius 102.
Wolfstriegelius 109.
Wolphius 76.
Wolstein 148. 183.
v. Wolter 150.
Woltge 148.
Woodville 156. 166.
Woolhouse 175.
Wormius 103. 110. 116.
Wotton 72.
Woyt 185.

Wrabetz 173.
Wreden 158.
Wren 91.
Wright 150.
Wrisberg 158.
Wünsch 148.
Würtz 80.
Wurzer 170. 180. 182.

## X.

Xamolxys 30.
Xenocrates 48. 102.
Xenophon 29. 47.
Ximen 74.
Ximenes 72.

## Y.

Yonge 123.
Young 146.
Saint Yves 173.

## Z.

Zaccagnanus 97.
De Zacchariis 64.
Zacchias 126.
Zacutus Lusitanus 98.
Zahuziansky 76.
De Zamora 98.
De Zanellis 64.
Zannichelli 177.
Zanoni 111.
Zantvlief 120.
Zarda 150. 182.
Zarostus 97.
Zauschner 17
Zechius 72.
Zeidler 102. 148.
Zeisius 102.
Zeitmann 176.
Zeller 176. 178.
Zenguardinus 147.
Zeno 54.
Zennis 69.
G. de Zerbis 74.
Zeuxis 34.
Ziegenhagen 148.
Ziegler 148.
Zimara 97.
E. A. W. Zimmermann 169.
J. C. Zimmermann 178.
v. Zimmermann 148.
Zinckius 72.
Zinn 158.
Zirtzow 148.
Zittmann 180.
Zobelius 102.
Zollner 181.
Zorn 148. 168.
Zovelius 72.
Zuccarus 97.
Zückert 148. 171. 182.
Zulatti 144.
Zupaeus 108.
Zwelferus 125.
Zwinger 72. 82. 125. 148.
Zwirlein 148.

Druck und Papier von C. L. Brede in Offenbach.

